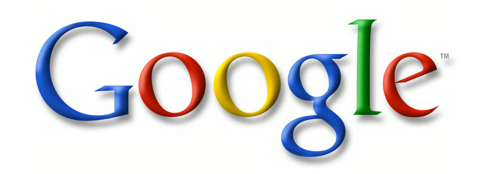


This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/







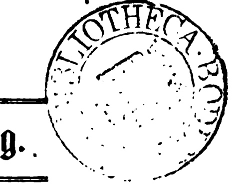


Ehstnische Volkslieder.

Urschrift und Uebersetzung

von

H. Neus.



Erste Abtheilung.

Herausgegeben von der ehstländischen literärischen Gesellschaft.

Reval, 1850.

Bei Kluge und Ströhm.

2 8 3 . 2 5

Der Druck ist unter der Bedingung gestattet, daß nach Beendigung desselben die gesetzliche Anzahl von Exemplaren an das Dorpatsche Censur-Comité eingesandt werde.

Dorpat, den 26. Juli 1848.

(L. S.) Censor **Samson.**

Druck von Lindfors' Erben.

Seinem Freunde

dem Herrn

Dr. Fr. Kreutzwald

widmet

dieses durch ihn vielfachst geförderte Buch

hochachtungsvoll und erkenntlich

H. Neus.

Einleitung.

Die ehstnische Volksdichtung scheint, mindestens in der eigenthümlichen Gestaltung, in welcher sie eine Reihe von Jahrhunderten hindurch sich ausgebildet und erhalten hat, gegenwärtig ihrem Untergange mehr und mehr entgegen zu gehn. Während noch am Ende des vorigen, zu Anfange dieses Jahrhunderts der eintönige Gesang der Volkslieder alle gemeinsamen Feldarbeiten, alle gemeinsamen Vergnügungen belebend und ermunternd begleitete, ist er jetzt bei den Arbeiten nur noch selten zu vernehmen, ja in manchen Theilen des Landes selbst bei den Vergnügungen bereits gänzlich verschollen. Während bis zu der angedeuteten Zeit die von den Deutschen seit dem Beginne des siebzehnten Jahrhunderts verfaßten meist geistlichen ehstnischen Lieder, so viel sich erkennen läßt, fast ohne allen Einfluß auf die eigne dichterische Schöpfung des Volkes geblieben waren, zeigen jetzt einzelne Versuche der Ehsten das Bestreben, die Art und Weise jener von den Deutschen verfaßten Dichtungen nachzubilden und sich anzueignen. Diese neue Richtung, die der Volksgeist einschlägt, kann aber, sofern sie weiter verfolgt wird, nicht verfehlen, die alte Dichtung von Grund aus zu zerstören.

Die von den Deutschen gedichteten ehstnischen Lieder sind wie in Form und Inhalt, so ihrer ganzen Anschauung nach wesentlich Erzeugnisse deutscher Art und Kunst, und, je näher sie unsern Tagen fallen, der neuern deutschen Kunst. Die neuere deutsche Dichtung bildet aber fast in jeder Hinsicht den entschiedensten Gegensatz gegen die altehstnischen Volkslieder *). So schien zureichender Grund vorhanden, das Bessere aus den bisher aufgenommenen ehstnischen Volksliedern zusammen zu stellen und herauszugeben, zugleich auch in der Absicht, um, so viel auf diesem Wege möglich, zu einer weitern Aufnahme dessen anzuregen, was das Volk noch von alten Liedern im Gedächtnisse bewahrt; denn obgleich eine große Anzahl der ehstnischen Volkslieder, ein Zeugniß von dem gesunkenen Zustande des Volkes, ohne dichterischen Werth ist, machen einzelne Stücke doch immer eine bedeutende Ausnahme, und in wissenschaftlichen Bezügen, wie sich weiter unten ergeben wird, wär' es in mehr als einer Hinsicht wünschenswerth, daß erhalten würde, was zu erhalten annoch möglich ist.

Freilich wird Niemand weder kühnen Schwung und hohen Flug dichterischer Begeisterung, noch eine feine und auserlesene Zierlichkeit in ehstnischen Volksliedern erwarten müssen. Was aber Volkslieder überhaupt dem vielseitigen Freunde der Dichtung zu bieten vermögen, das werden auch diese Lieder, sobald ihnen ihre eigenthümliche Form zugestanden oder nachgesehen worden, nicht vermissen lassen. Und dabei hat die Ader dieser Dichtung sich so voll und ergiebig ergossen, daß es nur wenig Beschäftigungen und Erholungen im Leben dieses den Ackerbau fast ausschließlich übenden Volkes geben mag, welche nicht ihre dichterische Weihe und Verklärung in den Volksliedern gefunden hätten.

---

*) Vgl. Das Inland. Eine Wochenschrift für Liv-, Ehst- und Curlands Geschichte, Geographie u. s. w. 1840 Nr. 35 Sp. 535 ff.

In größter Anzahl, und jeden einzelnen Gebrauch bei den Hochzeiten begleitend, sind die zu diesem Zweck gedichteten, oft weit verbreiteten Lieder vorhanden. Ihnen schließen sich in geringerer Anzahl Lieder der Freiwerbung, der Liebe, ehelicher Verhältnisse u. s. w. an. Auszuzeichnen sind hier besonders die Lieder, welche Sehnsucht und Trauer, wie sie nordischen Gemüthern überhaupt eigen, auf eine sehr eigenthümliche Weise ausdrücken und kennzeichnen. Zahlreicher wieder, als die letztern, scheinen die Schaukel-, Tanz-, Spiel- und Kinderlieder, wozu wir auch die Räthsel- und Lügenlieder rechnen mögen, zu sein. Auch an Trinkliedern kann wohl kein Mangel sein, wenn gleich unsere Sammlungen nur wenige derselben darbieten, und diese meist so ärmlich und unbeholfen sind, daß die ganze Gattung geringfügig erscheint. Weiter giebt es Lieder für mancherlei Arbeiten des Landmanns, Lieder bei Feldfesten, zwar, wie es scheint, nicht von großer Verschiedenheit, auch einige beachtenswerthe Lieder, welche auf die Natur Bezug nehmen. Bedeutender noch ihres Inhalts wegen, obgleich auch nicht sehr zahlreich, sind die eigentlich erzählenden und geschichtlichen Lieder, so wie diejenigen, in denen sich Spuren des alten Heidenthums erhalten haben, die aber eben darum an manchen Dunkelheiten leiden und schwerlich jemals werden ganz verstanden und erklärt werden können. Das letztere scheint auch in gewisser Beziehung von den Scherz-, Spott- und Hohnliedern zu gelten, deren Zahl wieder nicht gering ist. Sie sind wegen ihrer Schärfe unter den deutschen Bewohnern des Landes zu einem gewissen Rufe gelangt, den sie jedoch meiner Meinung nach nicht ganz verdient haben, obwohl ihre dem deutschen Geist fern liegende Form einzuräumen nöthigt, daß es seine große Schwierigkeit haben mag, sie richtig aufzufassen und zu verstehn.

Alle diese Lieder sind nun lediglich aus dem Leben und

der eigenthümlichen Anschauung des Volkes hervorgegangen. Nicht, als ob ich leugnen wollte, daß der Stoff und selbst die Form mancher Lieder von benachbarten Völkern im Verkehr herübergegangen, ich meine nur, daß weder fremde Dichtung überhaupt, noch auch eigene Kunstdichtung mit Ausnahme jener schwachen Versuche jüngster Zeit, deren oben gedacht worden, irgend einen störenden Einfluß geübt, und daß diese Lieder daher im ausgezeichneten Sinn Volkslieder sind. So nah aber viele derselben sich an der Erde und der gemeinen Wirklichkeit halten mögen, wir dürfen, um sie richtig zu würdigen, nicht übersehen, daß sie in großer Mehrzahl dem Ehsten selbst weit über die Alltäglichkeit des Lebens hinausgehoben erscheinen müssen, nicht nur durch das Maaß und den Buchstabenreim, sondern noch weit mehr durch die in sie ergossenen reichen Ströme der Dichtersprache. Beides, zumal aber das Letztere, wird näher zu besprechen sein.

Als die eigentliche Grundlage des Maaßes ist die vierfüßige trochäische Zeile mit schwachem Ausgange zu betrachten, und pflegt diese im Ganzen sich in den elegischen Liedern am ebenmäßigsten herauszustellen. In andern, die einer lebhaftern Bewegung fähig und bedürftig sind, mischen sich besonders Daktylen vielfach ein, vorherrschend aber in der Art, daß die Zeile stark abschließt, sobald ein oder mehrere Daktylen in ihr vorangegangen sind. Am häufigsten macht sich also folgender Gang geltend

— ∪ — ∪ — ∪ — ∪

— ∪∪ — ∪∪ — ∪ —.

Andere Ausweichungen, wie — — ∪ — — ∪, — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪, — ∪ — ∪ — ∪ ∪ — ∪, erscheinen seltener, und finden alle in der einfachen und eintönigen Gesangesweise ihre Ausgleichung.

Der Buchstabenreim, welcher vielfältig die Wahl der Ausdrücke bestimmt und bedingt, thut sich in allen ältern

Volksliedern ohne Ausnahme hervor, und reimen wie billig die anlautenden Selbstlauter alle unter einander mit gleichem Recht. Eine irgend künstlichere Verflechtung der Stabreime, wie im Altnordischen, ist fast nirgend zu bemerken, wohl aber unbeschränkte Willkühr im Gebrauch derselben, so daß sie bald gehäuft erscheinen, bald auch wohl gänzlich fehlen. Mit richtigem Gefühl werden sie aber fast ohne Ausnahme in die Hebung und meist, der lyrischen Natur dieser Gedichte ganz angemessen, zu Anfang des ersten und zweiten Doppelfußes gesetzt. Obwohl aber das Ehstnische den Buchstabenreim mit dem Alterthum des ganzen nordwestlichen Europa gemein hat, ist er keinesweges daher entlehnt. Er stellt sich vielmehr als die nothwendige Blüthe der sich zur Dichtung entfaltenden Sprachpflanze dar. In dem gesammten Sprachschatze giebt es kein einziges Wort, welches mit kurzer Vorspelle anhübe; ein trochäischer, dann nebenbei daktylischer Gang ist das vorherrschend und wesentlich Bezeichnende wie in sämmtlichen Wörtern, so selbst in den Satzverbindungen. Diese bei jedem mehrspelligen Wort auf der ersten Spelle, ja auf dem Anlaut derselben ruhende Betonung hebt daher den Anfang des Wortes als das Bedeutsamste hervor und leitete in der Dichtung, welche nach Maaßgabe der Eigenthümlichkeit jeder Sprache Gesetz und Gestaltung sucht, nothwendig auf den Buchstabenreim. Hiermit will ich doch keinesweges in Abrede gestellt haben, daß die Weltstellung des Volkes in unmittelbarer Nähe germanischer Stämme nicht etwa mit Einfluß auf diese Eigenthümlichkeit der Sprache haben können. In dem verwandten Tscheremissischen wenigstens fällt die Betonung häufig genug auf andere Spellen, als die erste eines Wortes *). Der in den neuern Sprachen

---

*) Vgl. Wiedemann, Versuch ein. Grammat. d. tscheremiss. Sprache, S. 20 § 9, und Castrén, elementa grammatices tscheremissae. S. 8 § 8.

der eigenthümlichen Anschauung des Volkes hervorgegangen. Nicht, als ob ich leugnen wollte, daß der Stoff und selbst die Form mancher Lieder von benachbarten Völkern im Verkehr herübergegangen, ich meine nur, daß weder fremde Dichtung überhaupt, noch auch eigene Kunstdichtung mit Ausnahme jener schwachen Versuche jüngster Zeit, deren oben gedacht worden, irgend einen störenden Einfluß geübt, und daß diese Lieder daher im ausgezeichneten Sinn Volkslieder sind. So nah aber viele derselben sich an der Erde und der gemeinen Wirklichkeit halten mögen, wir dürfen, um sie richtig zu würdigen, nicht übersehen, daß sie in großer Mehrzahl dem Ehsten selbst weit über die Alltäglichkeit des Lebens hinausgehoben erscheinen müssen, nicht nur durch das Maaß und den Buchstabenreim, sondern noch weit mehr durch die in sie ergossenen reichen Ströme der Dichtersprache. Beides, zumal aber das Letztere, wird näher zu besprechen sein.

Als die eigentliche Grundlage des Maaßes ist die vierfüßige trochäische Zeile mit schwachem Ausgange zu betrachten, und pflegt diese im Ganzen sich in den elegischen Liedern am ebenmäßigsten herauszustellen. In andern, die einer lebhaftern Bewegung fähig und bedürftig sind, mischen sich besonders Daktylen vielfach ein, vorherrschend aber in der Art, daß die Zeile stark abschließt, sobald ein oder mehrere Daktylen in ihr vorangegangen sind. Am häufigsten macht sich also folgender Gang geltend

— ∪ — ∪ — ∪ — ∪
— ∪∪ — ∪∪ — ∪ —.

Andere Ausweichungen, wie — — ∪ — — ∪, — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪, — ∪ — ∪ — ∪ ∪ — ∪, erscheinen seltener, und finden alle in der einfachen und eintönigen Gesangesweise ihre Ausgleichung.

Der Buchstabenreim, welcher vielfältig die Wahl der Ausdrücke bestimmt und bedingt, thut sich in allen ältern

Volksliedern ohne Ausnahme hervor, und reimen wie billig die anlautenden Selbstlauter alle unter einander mit gleichem Recht. Eine irgend künstlichere Verflechtung der Stabreime, wie im Altnordischen, ist fast nirgend zu bemerken, wohl aber unbeschränkte Willkühr im Gebrauch derselben, so daß sie bald gehäuft erscheinen, bald auch wohl gänzlich fehlen. Mit richtigem Gefühl werden sie aber fast ohne Ausnahme in die Hebung und meist, der lyrischen Natur dieser Gedichte ganz angemessen, zu Anfang des ersten und zweiten Doppelfußes gesetzt. Obwohl aber das Ehstnische den Buchstabenreim mit dem Alterthum des ganzen nordwestlichen Europa gemein hat, ist er keinesweges daher entlehnt. Er stellt sich vielmehr als die nothwendige Blüthe der sich zur Dichtung entfaltenden Sprachpflanze dar. In dem gesammten Sprachschatze giebt es kein einziges Wort, welches mit kurzer Vorspelle anhübe; ein trochäischer, dann nebenbei daktylischer Gang ist das vorherrschend und wesentlich Bezeichnende wie in sämmtlichen Wörtern, so selbst in den Satzverbindungen. Diese bei jedem mehrspelligen Wort auf der ersten Spelle, ja auf dem Anlaut derselben ruhende Betonung hebt daher den Anfang des Wortes als das Bedeutsamste hervor und leitete in der Dichtung, welche nach Maaßgabe der Eigenthümlichkeit jeder Sprache Gesetz und Gestaltung sucht, nothwendig auf den Buchstabenreim. Hiermit will ich doch keinesweges in Abrede gestellt haben, daß die Weltstellung des Volkes in unmittelbarer Nähe germanischer Stämme nicht etwa mit Einfluß auf diese Eigenthümlichkeit der Sprache haben können. In dem verwandten Tscheremissischen wenigstens fällt die Betonung häufig genug auf andere Spellen, als die erste eines Wortes *). Der in den neuern Sprachen

*) Vgl. Wiedemann, Versuch ein. Grammat. d. tscheremiss. Sprache, S. 20 § 9, und Castrén, elementa grammatices tscheremissae, S. 8 § 8.

gewöhnliche Spellenreim ist zwar den ehstnischen Volksliedern nicht völlig fremd, doch bedienen sich die ältern desselben nur selten und an einzelnen Stellen, wie er denn überhaupt nicht häufig in der Sprache vorhanden. Als ein Mangel, der auf der unvollkommenen Gesangweise beruht, fällt auf, daß eine Abtheilung in Strophen fast nirgend, selbst nicht in rein lyrischen Stücken vorkommt. Doch werden, zumal bei den Hochzeits- und Schaukelliedern, wohl Kehrreime nach jeder Zeile eingeschaltet, aus einzelnen Worten bestehend. Auch bei andern Liedern kommt dies hin und wieder vor, zumeist bei den dorpater und pleskauischen Ehsten, welche letztere gern lelo, lelo, einschieben, was, da es sonst unbekannt, wohl dem russischen ляли, люли nachgebildet sein wird *).

Was nun die Dichtersprache betrifft, so versteht es sich zuvörderst von selbst, daß die ehstnische Dichtung, wie fast jede, seltnere Wendungen und Verbindungen, seltne und veraltete Wörter mit Vorliebe gebraucht; aber anzumerken ist, daß sie keinen Unterschied zwischen edlen und unedlen Ausdrücken kennt. Merkwürdiger aber ist und für die Sprachforschung nicht ohne Bedeutung, daß die ältern und bessern Volkslieder eine so große Fülle eigenthümlicher, von der gewöhnlichen Sprache abweichender Formen enthalten, daß diese eine eigene dichterische Grammatik bilden. Einigermaßen läßt sich diese dichterische Sprache mit jener der alexandrinischen Dichter vergleichen; jedenfalls aber bleibt der unermeßliche Unterschied, daß die letztere als Sprache einer Kunstdichtung lediglich den Gelehrten, jene, als Sprache der Volksdichtung, dem gesammten Volk angehört. Um davon eine genauere Vorstellung zu vermitteln, zumal die Sache bis jetzt nirgend öffentlich zur Sprache gebracht worden, erlaube ich mir, die

*) Ueber die pleskauischen Ehsten vgl. Kreutzwald in d. Verhdlg. d. gelehrten estn. Gesellsch. Bd. II., Hft. II., 48 ff.

häufigsten und wesentlichsten Erscheinungen hier aufzuführen. Ich kann dabei natürlich nur Einzelnes von demjenigen, was mir in den Volksliedern thatsächlich vorliegt, als Beispiel anziehen, bemerke aber, daß auch jedes andere Wort der Sprache ohne Ausnahme, falls keine Beschränkung hinzugefügt wird, die ihm angemessenen Veränderungen erleiden kann, und überall die gewöhnlichen und dichterischen Formen mit einander vermischt gebraucht werden.

An die Abfälle eines jeden beugbaren Wortes, welche in der gewöhnlichen Sprache auf einen Mitlauter ausgehen, kann nöthigenfalls der Selbstlauter a, dessen Stelle seltener auch e vertritt, angehängt werden. So findet sich z. B. für poeg poega, für walged walgeda; für isſal isſala, für kingil kingila; für mind minda, für walituid walituida; für käsſid (käsſi) käsſida; für toas toasſa; für maalt maalta; für köndides köndidesſa. Nur der Werfall der Einzahl und der Wozufall machen hiervon in so fern eine Ausnahme, als der erstere sich dann öfters auf andere Selbstlauter endigt, der andere immer auf i, selten auf e, ausgeht, z. B. findet sich für mees mesi, für kirſt kirsto; für walli waljo; für tülliks tüllikſi. Diesem schließen sich aber auch andere unbeugbare Wörter an, nehmlich Umstandswörter und Postpositionen, sofern sie auf Mitlauter ausgehn, welchen gleichfalls in den Volksliedern oft ein a angehängt wird, z. B. für peäl peäla, für heldeſt heldesta. Neben diesen Veränderungen tritt dann noch entweder für sich allein oder zugleich mit jenen, in allen diesen Redetheilen häufig eine Dehnung anderer Art innerhalb des Wortes selber ein. Die Endungen der meisten Abfälle, wie es scheint nur Wer- und Weßfall der Einzahl ausgenommen, ferner einige Postpositionen und Ableitungen lassen eine sonst ungewöhnliche Verdoppelung und Dehnung des vorangehenden Selbstlauters zu. So findet sich für das gewöhnliche walged walgeid, für

litked litkeeda; für kastel kasteela, für kölkalle kölkaaile; für kindaid kindaaida, kindaeida, kindejeida, kindiida; für ätlid ätleeida, für lirget lirgeet; für kaugelt kaugeelta; für kindalt kindaasta; für taewasle taewaasle, taewaesle; für lapas lapaesla; für pörgus pörguesla, pörguasla; für waeleks waeleeks; für walmiks walmieksi; für koioje koioie; für haudaje haudaeje; für kalaje kalaaie; für öhtani öhtaani, für walgeni walgeeni, walgejeni; für kerweta kerweetta; für lahkelt lahkeeste. Aber auch diejenigen Abfälle und Formen, die sich in der gewöhnlichen Sprache auf einen Selbstlauter endigen, erscheinen, zwar seltener und nur zum Theil, mit Zusätzen. So steht z. B. für ahhi und libbe, ahjo und libbeda; für peni penie; für förmesle förmesleie; für pölweje pölwejeni; für ku kuu. Und hier kommt zumal das Zeitwort in Betracht. Außer denjenigen Theilen desselben, die mehr oder minder beugungsfähig und bereits oben berührt worden sind, erfahren auch manche andere eine Umgestaltung. Dies geschieht theils durch Anfügung ungewöhnlicher Endungen, z. B. für minnema minnemaie (selten minnemaia), für kaewati kaewatie (seltener kaewatije), wobei denn auch solche Fälle erwähnt sein mögen, wo an Mitlauter angehängt wird, wie für läks läksi; theils durch Abwurf gewöhnlicher Endungen, wie z. B. für wataksin wataks; für wöttis wöt; für tantsitelleb tantsitelle steht; theils durch innere Dehnungen einiger Wörter, wie z. B. für toma todemaie, für tua toda gesetzt wird, wozu sich noch die zwar auch in der gewöhnlichen Sprache keineswegs unbenutzten, doch seltenern Ableitungen stellen lassen, wie z. B. für küssima küssitlema, küssitellema. Endlich bewirkt die Herrschaft des Maaßes in der Dichtung, daß zumal am Schluß der Zeile, sobald die Hebung des Verses auf eine gewöhnlich kurz gebrauchte Spelle fällt, diese meist durch Verdoppelung des Mitlauters, seltener

durch Dehnung des Selbstlauters verstärkt und gehalten wird. Und hier, wie auch sonst, macht sich zuweilen bemerklich, daß die Formen, wie zur Abwechselung, oft dicht hinter einander umgetauscht werden. So steht für satamala satamalla, für perlestega perlestegga oder perlestäga, für ellades elladessana oder elladessanna, neben pöllejeni in der nächsten Zeile sülejäni (nach der ältern Rechtschreibung süllejäni).

Die gemeine Vorstellung aber, als wären all diese Formen, so günstig sie dem Dichter auch entgegen kommen, lediglich aus deren Willkühr und Bequemlichkeit hervorgegangen, entbehrt aller Grundlage, ist durchaus und entschieden zurückzuweisen. Zieht man nehmlich das Finnische in Finnland zum Vergleich heran, so ergiebt sich in den allermeisten Fällen, daß eben mit ihm diese ehstnische Dichtersprache genau übereinstimmt. Da nun das Finnische sich bekanntlich alterthümlicher aufrecht erhalten, als das Ehstnische, so bewahrt uns also die Sprache der ehstnischen Volkslieder das Altehstnische früherer Jahrhunderte einem nicht unbedeutenden Theile nach. Und dies wird im Ganzen durch mehrere jener altehstnischen Formen, die uns Heinrich der Lette in seinen Origines Livoniae aufbewahrt hat, und die zum Theil auch durch Formen im liber census Daniae geschützt werden, durchaus bestätigt.

Wenn nun das Verständniß der Volkslieder schon durch diese sprachlichen Eigenthümlichkeiten demjenigen, der mit ihnen nicht vollkommen vertraut ist, und wer wäre es? hin und wieder erschwert wird, so erzeugen noch überdies halb verschollene Nachklänge aus längst vergangenen Zuständen, so wie ein gewisses Herkömmliche in der Dichtung, das auf der fremdartigen Anschauungsweise des Volkes beruht, öfters Dunkelheiten, die nur zum Theil werden aufzuhellen sein. Man hat manche Vorkommnisse der Art, dem Scheine folgend, als Unsinn bezeichnet; wer aber kann zweifeln, daß

dieser Vorwurf mindestens sehr zu beschränken und, weil voreilig, zurückzuhalten sein werde? Einestheils geht die Kühnheit der Laune wohl auf uns so fern liegende Vergleichungen und Anspielungen ein, daß wir diese nicht zu deuten wissen, wie die ehstnischen Räthsel dazu den sprechendsten Beleg geben, welche ohne das Wort der Lösung uns oft gänzlich unverständlich sind. Und dennoch müssen ihnen die altdeutschen Räthsel unmittelbar an die Seite gestellt werden *). Anderntheils zeigen die ehstnischen Volkslieder eine sehr entschiedene Neigung, sich zumal im Scherzhaften und Satyrischen der Uebertreibung zu bedienen und diese bis zum Unmöglichen zu steigern. Wenn dieses nun auch auf eine Weise geschieht, welche nach unsern Begriffen maaßlos und abstoßend erscheint, so ist doch zu berücksichtigen, daß alle Dichtung über das Gewöhnliche hinausstrebt, die komische insbesondere aber überall, wenn auch mäßiger und in beschränkterer Weise, die Darstellung des Unmöglichen liebt. Anders aber müssen wohl Stellen erklärt werden, wie die in jenem Liede, wo es heißt: das Mädchen saß auf dem Dache in Wierland, Harrien, Jerwen, also, scheint es, an drei verschiedenen Orten zu einer und derselben Zeit. Dies ist aber nur der äußere Schein der Sache; ihr Wesen läßt sich aus einer andern, häufigen Erscheinung in diesen Liedern, mich dünkt, vollkommen sicher erkennen. Die Volksdichtung sieht sich nehmlich oft genöthigt und liebt es, einer Zeile, deren Sinn nicht sofort hell und klar einzuleuchten, oder die für den beabsichtigten Eindruck zu schwach scheinen mochte, eine zweite, eine dritte gleichen Inhalts zur Ergänzung, Erklärung, Verstärkung folgen zu lassen. Hiernach will denn die oben angeführte Stelle wohl

*) Vgl. d. deutschen Räthsel in P. Flemming's livländischer Schneegräfin, und Müllenhoff, Sagen Märchen und Lieder d. Herzogthümer Schleswig Holstein und Lauenburg, S. 504 ff.

nichts weiter sagen, als der Hörer des Liedes möge sich den Sitz des Mädchens beliebig entweder in Wierland oder Harrien oder Jerwen denken. Hiemit hängt auch die eigenthümliche Aufzählung eines Gegenstandes nach dessen einzelnen Theilen zusammen, wie es z. B. in einem Schaukelliede heißt: die Schaukel ward gebracht aus Kirjew, die Stangen aus Ampel, das Sitzbrett aus Oberpahlen; und in einem andern: ich leuchte weit ins Land, blinke bis nach Weißenstein, mein Kranz bis nach Pernau, mein Band bis nach Deutschland.

Ebenso auffallend sind Bestimmungen, wie die: ich hätte längst eine Kammer gebaut von Hühnereiern u. s. w., worin jedoch ein Scherz, nicht selten auch eine Ironie ausgesprochen sein mag. Diese können wir uns oft durch eine Umschreibung näher bringen, wie z. B. in der angeführten Stelle durch: ich hätte mir längst eine Kammer gebaut und mit Eierschalen ausgelegt.

Auffällig ist uns auch die Eigenheit, daß in umgekehrter Steigerung der bedeutendere Begriff, das bedeutendere Wort gern vorangestellt wird, die schwächern folgen. So im Liede „die Ausgelöste": Du hast eine goldene Schürze, eine silberne, eine eherne; gieb die beste für mich hin. Erst ganz am Schluß des Liedes wird die uns natürlicher scheinende Ordnung hergestellt.

Von anderer Art, aber nicht minder auffällig, ist die übermäßige Neigung, das einmal Erzählte, Gesagte, Beschriebene genau mit denselben Worten in aller Ausführlichkeit zu wiederholen, oft vielmals in einem und demselben Gedicht. Aehnliches findet sich zwar überall, aber mehr mit Maaß gehalten; dies Uebermaaß, wie es dem Ehstnischen eigenthümlich, ist insbesondere dem Deutschen fremd; hier habe ich es nur im Liede vom Schiffmann bemerkt. Dies und der sogenannte parallelismus membrorum erzeugt denn Weitschweifigkeit.

Rein gegenständliche Erzählungen giebt es unter den Liedern nur wenige; meist stellt der Erzählende sich selbst in den Vordergrund der Handlung, was zwar einestheils der lyrischen Beschaffenheit dieser Lieder angemessen, anderntheils aber auch mit der Vorliebe für das Uebertriebene zusammen zu hangen scheint, falls es nicht auf alte Tänze deutet.

So viel im Allgemeinen. Was ich zur nächsten Erklärung und Erläuterung einzelner Lieder anzuführen weiß, wird bei diesen seines Orts angeführt werden. Hier aber ist noch zurück, über das beobachtete Verfahren bei der Auswahl und Uebersetzung der Lieder Rechenschaft abzulegen.

Die Grundlage für unsere Ausgabe bildeten sämmtliche bisher gedruckte ehstnische Volkslieder; dann die kleineren handschriftlichen Sammlungen, welche sich theils in der ehstländischen allgemeinen Bibliothek, theils in meinem Besitze befinden; ferner eine Sammlung des ehstnischen Volkslehrers Jahn Jahnson im Kirchspiel Karusen; vor allen aber die reichen handschriftlichen Sammlungen des Dr. C. Fr. Kreutzwald in Werro, dessen Freundschaft mir aus ihnen das Vorzüglichste mitgetheilt, und die des verstorbenen ehstländischen General-Superintendenten A. Knüpffer, welche, ein volles Menschenalter hindurch mit Liebe und Sorgfalt zusammen getragen, von den Hinterbliebenen mir zur Benutzung gütig anvertraut worden. Eine etwas ältere Sammlung dagegen, die noch aus dem vorigen Jahrhunderte herrührte, hat leider nur in einem an Zahl der Stücke kleinen Auszuge von Knüpffer's Hand benutzt werden können. Sie war dem Sammler, dem im Jahre 1824 verstorbenen Präpositus und Consistorialassessor D. G. Glanström von Frau S. von Knorring, gebornen Tieck, entlehnt und nicht zurückgegeben worden, und ruht entweder in deren Nachlaß unbeachtet, oder ist verloren gegangen. So mag die Gesammtzahl der Lieder, die zur Sichtung vorlagen, mindestens dreizehnhundert betra-

gen, darunter die Hälfte in den knüpfferschen Sammlungen. Aber nicht wenige Stücke unter dieser Anzahl sind nur verschiedene Fassungen eines und desselben Gedichts aus den verschiedenen Theilen des Landes. Denn auch darin erweist sich die ehstnische Volksliederdichtung als eine alte und ursprüngliche, daß eine nicht unbedeutende Anzahl Lieder, meist die ausgezeichnetern und vollendetern, über das ganze Land verbreitet sind, und zwar so allgemein, daß ich überzeugt bin, es gebe Stücke, die nur wenigen Einzelnen des weiblichen Geschlechts unbekannt sein mögen. Ich sage des weiblichen Geschlechts, weil vornehmlich dieses die Lieder im Gedächtnisse zu bewahren pflegt, im Einzelnen noch jetzt für die Erhaltung derselben durch die Töchter geflissentlich sorgt, und ich zweifle nicht, viele der schönsten Lieder ursprünglich gedichtet hat. Eigentliche Sänger giebt es jetzt nicht mehr. Der letzte, von dem man nach Kreutzwald's Mittheilungen weiß, daß er mit der ehstnischen Harfe (kandel oder kannel, finn. kantele), die Metallsaiten hatte und gebaut war, wie sie Maydell in den Verhandlungen der gelehrten ehstnischen Gesellschaft zu Dorpat, Band I, Heft I, gezeichnet, im Lande umherzog, war unter der Benennung wanna laulumees, d. i. der alte Sänger, wohlbekannt, hoch willkommen und geehrt. Er stammte wahrscheinlich von den freien Ehsten unter dem Landgute Sarimois in Wierland, nach Andern jedoch von einem schwedischen Unterofficier, hatte aber keine feste Heimath und starb 1812 oder 1813 in hohem Alter.

Bei diesem Umfange der Sammlungen aus allen Theilen des Landes dünkte es zweckmäßig, eine Auswahl zu treffen, welche von dem Ganzen der ehstnischen Volksliederdichtung eine Anschauung zu geben vermögend wäre. Von jeder Gattung der Lieder ist daher das Vorzüglichste, was nicht selten zugleich das Alterthümliche sein wird, ausgehoben, wo es zulässig war, auch das Bedeutendste der verschiedenartigen Fas-

sungen eines und desselben Liedes hinzugefügt; das Unbedeutende und Schwache aber nur in so weit aufgenommen, als nothwendig schien, damit auch dieser Theil der Volksdichtung vertreten würde. Doch ist den ältesten Erinnerungen des Volkes verhältnißmäßig mehr Raum gegeben, und nur gemein Unsittliches wird vielleicht ganz ausgeschlossen bleiben, wie es denn auch nur in geringer Zahl vorhanden. Dem angedeuteten Zwecke schien dann auch angemessen, obwohl nicht verkannt werden konnte, daß durch ein entgegen gesetztes Verfahren der dichterische Werth der Lieder mehr wäre hervorgehoben worden, jedes Lied ohne irgend einen Zusatz, ohne irgend eine Auslassung, genau so wiederzugeben, wie es aus dem Munde des Volks aufgenommen worden und der Aufnehmende überliefert hatte. Und auch diesem ist darin sein Recht gewahrt, daß dessen Rechtschreibung beibehalten worden; was bei unausgemachtem Streit über dieselbe nur billig war. Nur da, wo Druckfehler, Schreib- und Hörfehler sicher und unzweifelhaft vorlagen, habe ich diese, öfter stillschweigend, verbessert, stets mit Zurückhaltung, damit nicht etwa das Mundartliche durch hastiges Zufahren beeinträchtigt würde. Hiervon ist lediglich in dem Fall eine weitergreifende Ausnahme gemacht worden, wenn eine Rechtschreibung eigentlich gar nicht vorhanden war, oder wenn Sorglosigkeit die Rechtschreibung durch kleine Folgewidrigkeiten leicht verletzt hatte. Das erstere war öfter der Fall, wenn die Aufnahme von Ehsten ohne schulmäßige Bildung herrührte. Hier ist denn überall mit Schonung die hergebrachte ältere Rechtschreibung der Bibelübersetzung hergestellt worden, sowohl weil diese noch immer durch die Trübung hervorblickte, als auch weil sie zu dem größern Theile unseres Textes stimmte. Wo in den abgedruckten Liedern in dieser Rechtschreibung eine regelwidrige Verdoppelung des Selbstlauters erscheint, sind dieselben getrennt zu lesen, was insbesondere bei den Aufnahmen von

Knüpffer, mit sehr geringen Ausnahmen, völlig sicher ist. Die Einordnung der Lieder dagegen in die verschiedenen Abtheilungen, die deutschen Ueberschriften sind meist nach Gutdünken, zum Theil auch nach dem Finnischen gemacht; hier kann und wird manches irrig sein. Wo aber zugleich ehstnische Ueberschriften angegeben sind, rühren diese auch von den Ehsten selber her.

Was die Uebersetzung betrifft, so möcht' es wohl, wie sehr auch die Ansichten über die Kunst der Uebersetzung aus einander gehn, in Betracht der entschiedenen Eigenthümlichkeit dieser Dichtung, gebilligt werden, daß eine treue Uebersetzung der Lieder angestrebt worden ist. Wollte man freilich diese Versicherung in dem Sinne nehmen, daß diese Lieder in Gemäßheit der von J. H. Voß zuerst eingeleiteten Art und Kunst der Uebersetzung im Deutschen nachgebildet worden, so müßte sie allerdings sehr beschränkt werden, denn eine Uebertragung der Art wird eben durch die zu abweichende Eigenthümlichkeit der Sprache unmöglich gemacht. Eine Nachbildung im Sinne Voß'ens setzt als Grundlagen Sprachen voraus, welche, wenn nicht nothwendig aus einer Wurzel, doch mindestens aus derselben Richtung des Geistes entsprungen, im Wesentlichen dieselben Entwickelungen durchgangen haben. Wie es schlechthin unmöglich ist, in diesem Sinne eine treue und wörtliche Nachbildung von einem chinesischen Sprachwerke im Deutschen zu geben, ist es nicht viel minder unmöglich, in ihm die treue Nachbildung eines ehstnischen Volksliedes herzustellen. Sieht man nun die Uebersetzungen ehstnischer Volkslieder in Schlegel's „Reisen in mehrere russische Gouvernements", Band 1, 5, 10, die sich für wörtliche in ungebundener Rede geben und es gewissermaßen sind, genauer an, vergleicht man sie mit der Urschrift, so ist in ihnen Alles, was dieser einen Reiz verleiht, nicht bloß verlöscht, sondern vielfach ein Entstelltes geworden. Wie gewöhnlich größten-

theils auch Inhalt und Sinn der ehstnischen Volkslieder sein mögen, sie sind durch die Form Dichtungen, und diese Form, als wesentlich, darf in der Nachbildung nicht ganz vernichtet sein. Wäre nun also etwan als Ersatz für die ehstnische Dichtersprache, die, wie oben nachgewiesen, eigentlich die alte des Volkes ist, auch im Deutschen die Sprache früherer Jahrhunderte, etwa die Sprache Luther's oder der Minnesinger in Anwendung zu bringen? Abgesehn von aller Schwierigkeit solcher Künstelei, auch wenn man die Sprache wie Tieck in der Nachbildung der Minnelieder behandelte, möchte es wohl den größten Bedenken unterliegen, ob damit der Zweck einer Verdeutschung von Liedern sehr einfachen Inhalts irgend erreicht werden würde. Ich habe mich darauf beschränkt, so viel mir und Andern möglich, den wahren Sinn überall mit Genauigkeit wiederzugeben und zugleich Färbung und Ton eines jeden Stückes andeutend zu spiegeln. Darum schien mir unbedenklich, dichterische Ausdrücke und Wendungen, seltnere und alterthümliche Wörter und Formen mit Maaß einfließen zu lassen, freilich zuweilen auf die Gefahr hin, altfränkisch und dunkel zu werden. Nothwendiger noch dünkte mich's, den Buchstabenreim, als der ehstnischen Volksdichtung wesentlich, beizubehalten, aber auch mit der ihr eignen Freiheit, ohne peinliche Wahrung von Zahl und Stellung, zu behandeln. Darum glaubt' ich es mir erlauben zu dürfen, ihn auch gehäuft auftreten zu lassen, wenn er sich von selbst darbot; ihn fehlen zu lassen, wenn er zu theuer gekauft worden wäre. Dieses schien mir aber nicht der Fall zu sein, wenn ich einen Begriff im Ehstnischen, der an sich gleichgültig nur durch den Reim veranlaßt war, im Deutschen durch einen andern Begriff um des Reimes willen ersetzte. So habe ich z. B. für ein braunes Pferd auch wohl ein graues, für eine Fichte auch wohl eine Birke, für sechs auch wohl fünf u. dgl. mehr sagen zu dürfen gemeint. Noch muß ich bemerken, daß

ich auch manches ehstnische Wort, dessen Sinn sich verdunkelt hat und nicht mehr zu erfragen war, theils, soweit es mir nehmlich möglich, aus dem Finnischen zu deuten versucht, theils aus dem Zusammenhange zu errathen gewagt habe. Daß auch hier wieder manches irrig und verfehlt sein müsse, ist an sich selber gewiß; auf das Bedenklichste der Art aber ist an seinem Orte kurz hingewiesen worden.

Weil die Uebersetzung aber keine erklärende Umschreibung werden sollen, schien nothwendig, den einzelnen Liedern, so viel zum Verständnisse derselben kurz beigebracht werden konnte, vorauszuschicken, und hier habe ich zugleich auf das der ehstnischen Volksdichtung mit den Liedern anderer Völker Verwandte und Gemeinsame, so weit Kenntniß und Hülfsmittel reichten, hingewiesen. Ich verstehe hierunter aber nicht diejenigen Aehnlichkeiten, die sich in den Dichtungen fast aller Völker wiederfinden und aus dem Wesen des menschlichen Geistes abzuleiten sind *); ebenso wenig Einzelheiten, wären sie auch der Art, daß man sie aus einem geschichtlichen Zusammenhange der Völker zu erklären geneigt sein möchte. Der Art könnte z. B. das ehstnische perremees, perremehhike u. s. w. scheinen, welches dem litthauischen ay Zirge, Zirgyti, dem böhmischen máte, matinka in der Form genau entspricht; der Art die Gewohnheit, ganz einfache Handlungen und Umstände durch eine Frage einzuleiten, was zu deutschen Volksliedern stimmt, vgl. Talvj, Versuch einer geschichtlichen Charakteristik der Volkslieder germanischer Nationen, S. 134; der Art die Wiederholung des letzten Doppelfußes einer Zeile im Anfang der nächsten, was in slawi-

*) Z. B. Aeschyli Agamemnon, ed. Schütz, Z. 254: *τὰ δ᾽ ἔνϑη οὐκ οἶδα γ᾽ οὔτ᾽ ἐννέπω*, vgl. mit Z. 23 in N. 4 A unten; u Arwidsson, Svenska fornsånger, III, 369 f.: vore jag kungens dotter, visste jag hvad jag gjorde, vgl. mit Z. 1—8 in N. 15 unten.

schen Volksliedern wiederkehrt. Ja, wenn wir in der chinesischen Romanze Mou-Lân (vgl. die Talvj a. a. O. S. 38) lesen:

Auf dem Ostmarkt kauft ein Pferd sie,
Auf dem Westmarkt einen Sattel,
Auf dem Südmarkt einen Zügel,
Auf dem Nordmarkt eine Peitsche;

so entspricht dieses ganz genau ehstnischer Art und Kunst. Daß noch unendlich viel Mehres der Art der ehstnischen Dichtung mit der finnischen gemein sein werde, läßt sich schon aus der nahen Verwandtschaft beider Völker schließen. Die flüchtigste Vergleichung mit Schröter's „finnischen Runen, finnisch und deutsch", wird jeden überzeugen, daß sich durch die beiderseitige Dichtung ein und dasselbe Adergeflecht von Lieblingsgedanken, Anschauungen, Bildern, Wendungen hindurchzieht. In Rücksicht auf diese Aehnlichkeiten begnüge ich mich ein für allemal mit dieser Erwähnung im Allgemeinen. Wenn ich aber einiges mit den Liedern anderer Völker Verwandte in der ehstnischen Volksdichtung meine nachweisen zu können, so verstehe ich darunter hier lediglich dasjenige, was entweder dem Inhalt oder der Form nach, oder in beiden zugleich so viel Uebereinstimmendes mit Fremdem zeigt, daß mir diese Uebereinstimmung nur erklärlich dünkt, wenn man eine Entlehnung herüber oder hinüber annimmt. Daß diese Entlehnung, mindestens theilweise, in eine verhältnißmäßig frühe Zeit falle, halt' ich für wahrscheinlich; wenigstens stehn Ehsten und Letten gegenwärtig einander so fremd gegenüber, daß dasjenige, was die Dichtung beider gemeinsam besitzt, schwerlich in jüngster Zeit kann ausgetauscht sein. Dazu ist auch dieses Gemeinsame zu weit verbreitet, einerseits bis unter die Serben und Griechen, anderseits bis unter die Finnen, ja durch Schweden bis nach Island. Ebenso scheint mir Vieles von dem, was von den Germanen, besonders den

Deutschen entlehnt ist, früh anzusetzen, und zu beachten, daß dies meist Kinderlieder und Spielgesänge sind. Mit russischen Volksliedern finde ich weniger Zusammenhang, doch sind mir hier auch weniger Hülfsmittel zugänglich; mehr Zusammenhang ist mit westslawischer Volksdichtung, aber wohl nur ein vermittelter. Daß Verwandtes der Art, d. h. Entlehntes, bloß durch den Verkehr in späterer Zeit Herüber- oder Hinübergegangenes sich auch bei Ehsten und Finnen und zwar am zahlreichsten finden werde, ist schon an sich zu erwarten; aber auch dieses werde ich, so viel mir davon bekannt geworden, anzuzeigen nicht unterlassen, ohne jedoch dem Urtheil des Lesers vorgreifen zu wollen, indem mir die Entscheidung darüber, was als ursprünglich gemeinsam und was als später entlehnt angesehn werden müsse, in den einzelnen Fällen schwierig däucht. Allein schon die kleine Sammlung finnischer Volkslieder, welche Europäus in Ingermannland aufgenommen *), beweist thatsächlich, daß die größere Nähe des hier angesessenen Volksstammes auch eine größere Uebereinstimmung mit den Ehsten in der Sprache und Dichtung vermittelt hat.

In anderer Hinsicht erschien nicht unzweckmäßig, soviel möglich auch den Ort genau anzugeben, von dem jedes mitgetheilte Lied der Fassung nach stamme; da dieses aber für die Theilnahme nur weniger Leser sein möchte, ist es in den angehängten Anmerkungen geschehn. Uebrigens wird sich hieraus ergeben, so wie es aus dem Ganzen, welches mir vorliegt, sich unzweideutig herausstellt, daß die der Form und dem Inhalt nach bedeutsamsten Lieder sich in Jerwen, Wierland und Pleskau erhalten haben. Im Westen und Süden des Landes, mit einiger, wenn auch nicht sehr ins Gewicht

*) Europaeus, pieni runon-seppä eli kokous parsimmista Inkerinmaan puolelta kerätyistä runo-lauluista. Helsingissä, 1847. 8.

fallender Ausnahme Oesels und der Nuck, ist die Dichtung im Erlöschen begriffen; bei den dorpater Ehsten, den nächsten Nachbarn jener gesangreichsten Gegenden, fast schon erstorben. Also auch hier dieselbe Erscheinung wie in Finnland, dessen Osten die alten Dichtungen noch am Leben erhält, während sie der Westen meist aussterben lassen.

Was endlich sprachliche und anderweitige Einzelheiten in Anbetracht des Textes und der Handschriften betrifft, so sind auch diese erst in den Anmerkungen berücksichtigt worden. Hier nun werden sich einige Bemerkungen oder, will man lieber, Einfälle mitgetheilt finden, welche gewagt scheinen müssen und ohne Zweifel gewagt sind. Zur Entschuldigung derselben habe ich nichts vorzutragen, als etwa dieses, daß ich ihnen das Vermögen wünschen möchte, eine gründliche Berichtigung ihrer Irrthümer hervorzurufen.

Erinnerungen aus dem Heidenthum.

Im Vergleich mit dem Reichthum, dessen die finnische Dichtung sich an mythischen Erzählungen in gebundener Rede zu erfreuen hat, ist die ehstnische ungemein arm, auch in der Hinsicht, daß dasjenige, was erhalten ist, sich meist entweder verdunkelt hat, oder auch in einer sehr beschädigten, wenn gleich zuweilen ergänzbaren Gestalt darstellt, oder endlich nur in einer beiläufigen kurzen Erwähnung besteht. Einigen Ersatz indeß geben ihr Sagen in ungebundener Rede. Schätzbar ist dennoch was sich erhalten hat sowohl von Liedern als Sagen, auch darum, weil es zum Finnischen hinzugenommen, zuweilen einzelne Theile des alten heidnischen Glaubens dieser Völker in deren wesentlichem Inhalt sicherer erkennen läßt. Denn die an Erfindung minder reiche Ausgestaltung, welche der Mythe bei den Ehsten geworden, verschleiert auch minder den in derselben enthaltenen Gedanken. Die hier zusammen gestellten Lieder sind übrigens ihrer Form nach sehr verschiedenartig.

---

1. Das Ei der Kallewingen.

Wie es scheint, nur ein Bruchstück. Die Schöpfungen aus einem Ei, von denen es berichtet, erinnern an die Ueberlieferungen des fernsten Alterthums, näher aber an die dennoch abweichenden Vorstellungen der alten Finnen. Zur Vergleichung ziehe ich aus dem finnischen Epos Kalewala (öfversatt af M. A. Castrén Helsingfors, 1841, I, 10 f.) aus: Ein Adler aus Turjaland (Nordnorwegen) baut sein Nest auf das Knie eines Kallewingen, d. h. eines Sohnes Kallewi's des Riesen, des im Meer herumtreibenden Gottes Wäinämöinen. Dieser bewegt sich endlich, das Ei sinkt ins Wasser und zerbricht, der Adler entflieht. Der Gott spricht: „der untere Theil des Eies werde zur Erde, der obere zum hohen Himmel, das Weiße zur Sonne, das Gelbe zum Monde und die kleinern Stücke zu Sternen" (vgl. unten № 7). Nimmt man dazu die Entstehung der göttlichen Jungfrau Salme, wie sie unten in № 3 erzählt wird, aus einem Ei, aus einem Hühnchen, dann deren Vermählung mit dem ebenbürtigen Sterne: so erinnert das Alles an den Glauben der Indianer in Amerika, welche sich selbst nicht nur für den Thieren verwandt halten, sondern auch die Gestirne in den Kreis dieser Verwandtschaft mit einschließen. S. Talvj, Versuch einer geschichtlichen Charakteristik der Volkslieder germanischer Nationen, S. 106.

Der Aar des Nordens kommt auch sonst in ehstnischen Sagen vor. Tüttarsare, die Tochterinsel, liegt unfern der Insel Hochland; Sarema, d. h. Inselland, ist gewöhnlich Name der Insel Oesel, ob aber auch hier, scheint zweifelhaft.

Põhja kotkas, kurja lindo,	Nordens Aar, der arge Vogel,
Pesſitas Sare-ma päddajas,	Horstet' in des Eilands Föhre
Kallewi kaljo keskeella.	Mitten auf des Kallew Klinte.
Kolm olli muña pesſidas:	Waren im Horst der Eier drei:

Kaks olli kotka naiſe muña,	5 Zwei von der Frau des Aares,
Kolmas Kallewi kabbeda,	Von des Kallew Frau das dritte;
Kallewiste peſſa-muña!	Dies der Kallewingen Nestei!
Kotkad lendſid Some-male,	Flogen die Aare fort nach Finnland,
Some-maalta Sakſa-male.	Drauf von Finnland dann nach Deutschland.
Miña ſallaja peſſale,	10 Heimlich schlich ich zum Horst mich hin,
Wõtſin Kallewiste muña,	Nahm das Ei der Kallewingen,
Kandſin katteril kaldale,	Trug es treulich an's Gestade,
Weritin wehmeril weñele,	Hob's mit dem Hebel hin auf's Boot,
Tõtſin padil koddoie,	Eilte heimwärts in dem Nachen,
Purjetes perreme' parwele.	15 Fahrend zu des Hausherrn Fähre.
Sattus muña merre põhja,	Glitt das Ei zum Grund des Meeres,
Lopſatas kaljo kandelikko.	Schellt' entzwei an zack'gen Klippen.
Sääl ſain koreſt ſõa-laiwa,	Aus der Schal' ein Orlogschiff mir,
Teiſeſt koreſt kauba-laiwa,	Aus der andern ein Kauffahrer,
Kore kildeſt killa-padid.	20 Frachtböt' aus der Schale Scherben.
Audund muña moondelikko	Umgebildet im Brüten brachte
Pañi päiwa paiſomaie,	Auch zum Schwellen das Ei die Sonne,
Kuu kuma koſſumaie.	Wie des Mondes Schein zum Wachsen.
Tõuſis rebbuſt Kõrge-ſare,	Aus dem Dotter auf stieg Hochland,
Muña walgeſt Tüttar-ſare,	25 Aus dem Eiweiß das Tochtereiland,
Muña tumeſt teiſed ſared.	Aus dem Kern die andern Eilande.

2. Kallewisohnes Tod.

Unter dem Riesen Kallewi stellte sich der altfinnische Glaube ursprünglich die vergöttlichte nordische Felsennatur vor. Während aber die finnischen Lieder ihm zwölf Söhne geben, die, mindestens zum Theil, und unter ihnen auch Wäinämöinen, der mächtige Gott des Gesanges, als Vorstände der Gewässer gedacht sind, wissen die Ehsten gegenwärtig nur von einem Kallewepoeg d. h. Kallewisohn, den sie aber auch kürzer Kallewi nennen, und demgemäß auch ihrerseits ursprünglich als Bergriesen mögen gedacht haben. Vgl. Revals sämmtl. Namen, S. 72 f., wo ich auch gezeigt, daß Kallew den Russen bekannt gewesen. Dazu stimmt, daß er todt ist. Unter den vielen Sagen, die man von ihm erzählt (vgl. das Inland 1836 № 32 und Kruse, Ur-Gesch. des esthn. Volksstammes, S. 175 ff.), läßt eine ihn unter dem schroffen Felsen, auf welchem der obere Theil der Stadt Reval steht, begraben sein. In dessen Nähe nun vermuthe ich in dem jetzt sogenannten Blocksberge, auf dessen Fortsetzung die Kirche des heiligen Olaus sich erhebt, den in unserm Liede bezeichneten Holepi mäggi, d. h. Holep's Hügel, indem ich den Namen Holepi für einerlei halte mit Ollewi, Olaus. Ueber Sullewi ist weiter nichts bekannt; allein wie Kallewi meiner Ansicht nach auch sprachlich den Felsen bezeichnet, so scheint mir in dem ähnlich gebildeten Namen Sullewi der Begriff des Flüssigen zu liegen, und die Göttin für die Mutter der Kallewsöhne genommen zu sein.

Merkwürdigerweise stimmt zu unserm Liede zunächst eine niederländische Romanze, welche in mannichfaltigen Umgestaltungen unter germanischen Völkerstämmen weit verbreitet ist (vgl. Uhland, Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder, I, 141 ff. vier Stücke; Arwidsson, svenska fornsånger, I, 298 ff. zwei Stücke, und Geijer och Afzelius, svenska Folk-visor, III, 94 ff. zwei Stücke, deren eines die Ueberschrift röfvaren Rymer (wieder ein Bergriesenname?) trägt. Jene niederländische Romanze (Uhland a. a. O. I, 153 ff.) stimmt aber nicht nur in mehreren Hauptzügen, sondern auch im Namen. Man urtheile selbst. Halewijn singt so wundervoll, daß

wer ihn hört, bei ihm zu sein begehrt; auch die Fürstentochter vermag nicht zu widerstehn, reitet ihm nach, und begleitet ihn, der sich stellt, als ob er sie liebe, in einen Wald. Hier verkündet er ihr aber ihren Tod, ihr nur die Wahl desselben frei gebend. Eh' er jedoch sein Vorhaben auszuführen vermag, erlegt sie ihn selbst mit dem Schwerte. Nachdem sie nun auf dem Heimritte noch der Mutter Halewijn's, der sie seinen Tod eingesteht, begegnet (was in den andern Fassungen fehlt) und zu Hause angelangt ist, wird ihr zu Ehren ein Festgelag veranstaltet. Auch hab' ich angeführt gefunden, daß Halewijn ein Bergriese gewesen, und Ganander (s. Rosenpl. Beitr. XIV, 24) sagt, Wäinämöinen habe den Gesang von seinem Vater, den er jedoch Kaweh nennt, gelernt.

Läksin ludada teggema, — Besen ging ich zu binden aus,
Kulda luda kusikkusta, — Goldnen Besen von Grannenzweigen,
Höbbe arwa awikusta, — Seltnen silbernen von Espen,
Targa tamme lehtedesta. — Von dem Laube fester Eichen.
Wötsin pireed pihhoje, — 5 In der Hand das Messer hielt ich,
Elle rauad alla hölma, — Unterm Arm ein klingend Eisen,
Karre rauad kaendelaie. — An der Brust ein blankes Eisen.
Sain siis Holepi mäele. — Kam zum Hügel da Holepi's.
Tulli wasta Sullewi poega, — Trat mich an der Sullewi Knabe,
Sullewi, Kallewi poega, — 10 Sullewi's, Kallewi's Knabe,
Küssis multa suisa suda, — Heischte keck von mir ein Küßchen,
Suisa suda, kiusta kätta. — Keck ein Küßchen, hart die Hand auch.

Minna sulg ei annud suda, — Keinen gab der Küß' ich Vöglein;
Egga pärg ei pöörnud peada. — Wandt' den Kopf nicht unterm Kranze.

Mul ollid pireed pihhusa, — 15 In der Hand das Messer hielt ich,
Elle rauad alla hölma, — Unterm Arm ein klingend Eisen,
Karre rauad kaendelassa. — An der Brust ein blankes Eisen.
Suisa löin Sullewe poega, — Traf ich keck der Sullewi Knaben;
Kiusta löin Kallewe poega, — Traf ich hart des Kallewi Knaben,
Löin kohhe läbbi süddame; — 20 Traf ihn alsbald tief ins Herze;
Alta makkade aiasin, — Längs der Leber da bohrt' ich ein,
Peälta kopso keritasin. — An der Lunge wandt' ich abwärts.
Isse nuttedes koioje, — Weinend kehrt' ich nach Hause selbst,

Alladelles alla oue.		Zeter rufend zum Gehöfte.
Küssitelles eidekenne,	25	Und das Mütterchen, es fragte,
Küssitelles tadikenne:		Und das Väterchen, es fragte:
Mis sa nuttad, tüttar waene?		Tochter, arme, warum weinst du?
Minna warsti kostin wasta:		Gleich zur Antwort gab ich ihnen:
Mis minna nuttan, eidekenne?		Warum wein' ich, liebe Mutter?
Läksin ludada teggema,	30	Besen ging ich zu binden aus,
Kulda luda kusikkusta,		Goldnen Besen von Grannen-zweigen,
Hõbbe arwa awikusta,		Seltnen silbernen von Espen,
Targa tamme lehtedesta.		Von dem Laube fester Eichen.
Wötsin pireed pihhoje,		In der Hand das Messer hielt ich,
Elle rauad alla hölma,	35	Unterm Arm ein klingend Eisen,
Karre rauad kaendelaie.		An der Brust ein blankes Eisen.
Sain siis Holepi mäele.		Kam zum Hügel da Holepi's.
Tulli wasta Sullewi poega,		Trat mich an der Sullewi Knabe,
Sullewi, Kallewi poega,		Sullewi's, Kallewi's Knabe,
Küssis multa suisa suda,	40	Heischte keck von mir ein Küßchen,
Suisa suda, kiusta kätta.		Keck ein Küßchen, hart die Hand auch.
Minna sulg ei annud suda,		Keinen gab der Küß' ich Vöglein;
Egga pärg ei pöörnud peada.		Wandt' den Kopf nicht unterm Kranze.
Mul ollid pireed pihhusa,		In der Hand das Messer hielt ich,
Elle rauad alla hölma,	45	Unterm Arm ein klingend Eisen,
Karre rauad kaendelassa.		An der Brust ein blankes Eisen.
Suisa löin Sullewi poega,		Traf ich keck der Sullewi Knaben,
Kiusta löin Kallewe poega,		Traf ich hart des Kallewi Knaben,
Löin kohhe läbbi süddame;		Traf ihn alsbald tief ins Herze;
Alta mak'lade aiasin,	50	Längs der Leber da bohrt' ich ein,
Peälta kopso keritasin.		An der Lunge wandt' ich abwärts.
Tännadelles eidekenne,		Vielmals dankte drauf die Mutter,
Tännadelles tadikenne:		Vielmals dankte drauf der Vater:
„Olle terwe, tüttar waene,		„Heil auf dich, o theure Tochter!
Et sinna surmid sure koera,	55	Daß den frechen Hund du fälltest,
Hukkasid iggi herrikse!		Warfest den wilden Wütherich!
Sa'ap teinud soole söimo,		Fluch nicht brachtest du der Freundschaft,
Issale iggi häbbida,		Schwere Schmach auf den Vater du,

Wennale werri wihhada,		Blutesärger dem Bruder zu,
Källile kärra kawwalad,	60	Schändlichen Schimpf der Schwägerin,
Sösſaralle ſöimo ſuurta,		Ungemeßne Scham der Schwester,
Wadderille ei wannet laia!		Lügenflüche nicht dem Gevatter!
Sa ootid isſa ölluta,		Du warst Wacht des Vaters Ahle,
Wahteſid wenna linnakſida,		Brachtest Schutz des Bruders Malze,
Soo ſure ſukkeſida,	65	All der Freundschaft ihren Socken,
Öe kalli kappokaida.		Deiner stolzen Schwester Strümpfen.
Isſa peab illo näggema,		Freude soll der Vater sehen,
Emma peab illo näggema,		Freude soll die Mutter sehen,
Wend peab ſama römustusta,		Wonne soll der Bruder haben,
Ödde heada önnistusta!	70	Goldnen Glückes Gunst die Schwester!

---

3. Salme.

Von der Jungfrau Salme, wird sie gleich auch sonst erwähnt, hat man bloß Kunde aus den nachfolgenden Liedern, so wie aus einer unsern Liedern A und B in allem Wesentlichen entsprechenden finnischen Rune (Lönnrot, Kanteletar, III, № 1), welche als den begünstigten Sternensohn den Polarstern und Salme Suometar nennt. Dieser finnische Name scheint sie als die Göttin Finnlands (finn. Suomi) zu kennzeichnen. Indessen decken die Fassungen C und D in ihr eine andere Seite bedeutsam auf und bringen sie mit dem Reich der Wasser, dem Geschlecht der Fische in Zusammenhang. Hat Léouzon le Duc (la Finlande, son histoire primitive u. s. w. I, lxvij) Recht, wenn er in einer Anzahl altfinnischer Gottheiten die Vorstellung von der Umgestaltung und Belebung der starren Felsennatur des Nordens durch die sänftigende und befruchtende Kraft der Gewässer angedeutet meint, so würde Salme diesem Kreise zugerechnet werden müssen. Der Name Salme leitete sich dann einfach her von dem finn. salmi, Weßfall salmen, fretum, sinus maris minor, ehstn. silm, Weßfall silma, Einfluß aus der See, enge Passage, und erklärte einigermaßen, warum die Göttin dem ihr auf keine Weise gefährlichen Sterne den Vorzug unter ihren Freiern giebt.

Die beiden Tanzlieder deuten wohl darauf, daß zur Ehre der Göttin unter geschmücktem Laubdache am Gestade, welches letztere nach andern Liedern auch sonst zu ähnlichen Zwecken scheint benutzt worden zu sein, Festtänze aufgeführt wurden. Daß im Alterthum diese Sitte weit verbreitet war, ist bekannt; bei den Farödern, deren Tänze den Inhalt der Lieder mit Gebehrden zu begleiten und auszudrücken suchen, wird sie noch jetzt geübt (vgl. die Talvj a. a. O. S. 190 f., 355; des Knaben Wunderhorn, Gesammtausgabe von Arnim's Schriften, I, 474, und Müllenhoff a. a. O. S. XXI ff.). Diesen letztern sind die Tänze der Ehsten ähnlich gewesen, wie die dürftigen, dem zweiten Tanzliede D in der Handschrift ehstnisch hinzugefügten halbleserlichen Bemerkungen, im Vergleich mit andern

ähnlichen und mit Berichten noch aus dem Anfange dieses Jahrhunderts, und noch jetzt erhaltene Ueberbleibsel lehren. Vor Z. 1 nehmlich bemerkt die Handschrift: So wie der Eine [vortritt?], weichen sie zurück; vor Z. 13: Nun faßt Eines das Andere an; alle tanzen — Vier Paar tanzen, das erste voran; unter Z. 22: drauf fangen sie wieder an zusammen zu tanzen; über Z. 49: Hochzeitslied. — Das besondere Haus, welches den Ehsten die Vorräthe bewahrt, pflegt den Frauen zugleich als Putzzimmer zu dienen.

A.

Olli ükſi nori naene;	War ein Weib, ein jugendliches;
Läkſi karja ſatemaie,	Leitet' in die Huth die Herde,
Leidis kanna wainiulta,	Fand ein Hühnchen auf der Aue,
Wiis ſe kanna koioje.	Nahm das Hühnchen mit nach Hause.
Kannaſt kaswis innimenne,	5 Hühnchen ward zum Menschenbilde,
Sulla Salme neitſikenne.	Mägdlein Salme, feucht und milde.
Siis ſel tullid kolmed kosjad:	Drauf erschienen drei der Freier:
Üks olli ku, teine päwa,	Der des Mondes, der der Sonne,
Kolmas tähte poiſikenne.	Und der dritt' ein Sproß der Sterne.
Tulli kuu poiſikenne	10 Kam des Mondes holder Knabe
Wiekümmenel hobboſel,	Und erschien mit funfzig Rossen,
Kuekümmenel kutſarilla.	Kam mit sechzig kecken Lenkern.
Salme hüdis aidastana,	Salme sprach doch aus dem Speicher,
Könneles kiwwi koiasta:	Rief herüber aus dem Steinhaus:
Ei minna kuule lähhä!	15 Nein, ich gehe nicht zum Monde!
Kuul on kolmi ammetida;	Ihm sind eigen drei der Aemter;
Korra touſeb koidikul,	Einmal steigt er aus der Dämmrung,
Wahhel päwa werangul,	Nun beim Niedergang der Sonne,

Korra päwa tousangul.	Endlich bei der Sonnen Aufgang.
Tulli päwa poisikenne	20 Kam der Sonne holder Knabe
Wiekümmenel hobbosel,	Und erschien mit funfzig Rossen,
Kuekümmenel kutsarilla.	Kam mit sechzig kecken Lenkern.
Salme hüdis kaugelt wasta:	Fernher rief entgegen Salme:
Ei minna päwale lähhä!	25 Nein, ich gehe nicht zur Sonne!
Päwal paljo wisisida:	Viele Sitten hat die Sonne:
Pallawaste paistab päwa,	Sonne sendet sengend Strahlen,
Helledaste heidab ilma;	Wandelt um das Wetter lieblich;
Kui on helle heina aega,	Naht die milde Mahd des Heues,
Siis ta wihmada wihhistab;	Läßt sie Regenschauer rauschen;
Kui on kallis kaera külwi,	30 Naht die holde Saat des Hafers,
Siis ta poudada pörristab,	Läßt sie Dürre niederdonnern,
Kaera külwie kautab,	Sengt dahin die Saat des Hafers,
Odrad pöllule pölletab.	Tödtet in dem Thal die Gerste,
Linnad litis liwakuie,	Stürzt den Flachs auf's Feld des Sandes,
Herned wao wahhele,	35 All die Erbsen in den Furchen,
Tatterad toa tahhaje,	Hinterm Hause hart den Waizen
Läätsed känas kändaaie.	Und die Linsen längs dem Waldfeld.
Tulli tähte poisikenne	Kam der Sterne holder Knabe
Wiekümmenel hobbosel,	Und erschien mit funfzig Rossen,
Kuekümmenel kutsarilla.	40 Kam mit sechzig kecken Lenkern.
Salme hüdis aidastana:	Salme sprach doch aus dem Speicher:
Talli wige tähhe hobbone,	Führt des Sternleins Roß zur Stadel,
Tähhe lauko latterie.	Sternleins Schecken an den Stallbaum.
Andke ette heinosida,	Gebt ihm vor des frischen Heues,
Kandke ette kaerosida,	45 Hebt ihm vor des Hafers Fülle,
Peitke penie linnoje,	Deckt ihn zu mit zartem Linnen,
Katke laia kangaalla,	Breitet über breite Decken:
Silmad sidie maggama,	Schlummern soll sein Aug' in Seide,
Kabjad kaeraje lebbama.	Seine Hufen ruhn im Hafer.
Isse, tähte, istutage,	50 Selber, Sternlein, sitze nieder,

Ette ſe ihhutud lauda,	Hin zu jenem hellen Tiſch dort,
Tahha ſe tahhutud ſeina,	Neben dieſe Wand, die weiße,
Alla pinki pihlakane,	Auf den Sitz von Ebereſchen
Ette need road rohhiſed,	Zu den ſcharfgewürzten Schüſ-ſeln,
Peale pipparad parremad.	55 Ueberſtreut mit edlem Pfeffer.
Todi ſiis tähte tubbaje:	Und man zog den Stern in's Zimmer:
„Sö, tähte, jo, tähte,	„Koſte, Sternlein, trinke, Sternlein,
Ella, tähte, rõmuſaste!"	Lebe, Sternlein, nun in Wonne!"
Tähte moökada terristab,	An das Schwert doch ſchlägt das Sternlein,
Kulda elkoda ellistab,	60 Klirret an dem klaren Gold-ſchmuck,
Kannus-karrada kerristab:	Raſſelt mit der Sporen Rädern:
„Ei tahha ſüa, ei tahha jua!	„Nicht will ich koſten, nicht will ich trinken!
Toge mo omma tubbaje,	Auf den Aeſtrich ſtellt die Ein'ge,
Saatke Salme põrmandale!"	Sendet in den Saal her Sal-me!"
Salme hüdis aidastana,	65 Salme ſprach doch aus dem Speicher,
Ülle oue honeesſa:	In das Haus hinein vom Hofe:
Peiokenne, poiſikenne,	Lieber Bräut'gam, lieber Knabe,
Annid aega kaswadesſa,	Schenkteſt Zeit mir, ſchlank zu wachſen,
Anna aega ehtidesſa.	Schenke Zeit auch, mich zu ſchmücken.
Kaua ehhib ſe isſata,	70 Langſam ſchmückt die Vaterloſe,
Kaua ehhib ſe emmata,	Langſam ſchmückt die Mutterloſe,
Kaua waene wöde läkſi.	Langſam gürtet ſich die Waiſe.
Ei olle eite ehtimasſa,	Keine Mutter, mich zu ſchmücken,
Wannemad walmistamasſa,	Keine Eltern, mich zu kleiden,
Külla eided ehhitawad,	75 Schmücken Mütter mich des Dorfes,
Wannad naeſed walmista-wad.	Kleiden an mich alte Frauen.

Külla annab külma nouu,	Kalten Rath giebt kund das Dorf mir,
Rahwas raudesſe ſüddame.	Menschen eines ehrnen Herzens.

B.

Eit läks karja ſatemaie	Führte die Mutter zur Huth die Herde
Pühhapäilla hommikulla,	An des Festtags frühem Morgen,
Arripäilla aegadelle;	In des Werktags ersten Stunden;
Leidis kanna karja teelta,	Fand ein Huhn am Steig der Herde,
Kukke kullatud mäelta.	5 Einen Hahn auf goldnem Hügel.
Kanna ſiblis ſidiſida,	Hühnchen scharrte schöne Seiden,
Kukke kulda narmaaida.	Hähnchen goldne Franzengarne.
Eite poimis põllejeni,	In die Schürz' einschlug 's die Mutter,
Seädis ſärgi rüppejeni,	Hüllt' es in des Hembes Schooß ein,
Wiis temma koio kamberie,	10 Trug es heim in ihre Halle,
Seädis ſalwe ſörwa peäle.	Stellt' es auf des Kornes Kasten.
Kaswas ku, kaswas kakſi,	Wuchs es einen Mond, wuchs zweie,
Kaswas kortel kolmat kuda,	Wuchs des dritten Monds ein Drittel,
Weel näddale neljat kuda,	Wohl des vierten eine Woche,
Peäli pari päwa kakſi.	15 Drüber noch ein Paar zwei Tage.
Eit läks aita watamaie,	Als zum Speicher sprang die Mutter,
Siis ſai Salme neitſikenne.	War's das Mägdlein Salme worden.
Salmel tullid kosſilasſed:	Nun erschienen Salme'n Freier:
Üks olli ku, teine päwa,	Der des Mondes, der der Sonne,
Kolmas tähte poiſikenne.	20 Und der dritt' ein Sproß der Sterne.

„En kulles kuule lää,		„Nicht zum Monde geh' ich Goldne,
Hõbbe pärg ei päwaleni.		Nicht ich Silberkranz zur Sonne.
Kuul on kuſi ammetida:		Sind dem Monde sechs der Aemter:
Wahheſt ta warragi touſeb,		Zwischendurch zeigt er sich frühe,
Wahheſt enne walgeida,	25	Zwischendurch noch vor dem Zwielicht,
Kohhe touſeb koidikulla.		Dann auch steigt er durch die Dämmrung.
Päwal wiſi wiſikesta:		Fünf der Sitten hat die Sonne:
Kui on helle heinaaega,		Naht die milde Mahd des Heues,
Siis temma wihmada wihhistab;		Läßt sie Regenschauer rauschen;
Kui on kallis kaerakülwi,	30	Naht die holde Saat des Hafers,
Siis temma poudada pörristab;		Läßt sie Dürre niederdonnern;
Kui on ruge rukki leikus,		Naht des reifen Roggens Ernte,
Siis temma kasteta kahhistab.		Läßt sie Ströme niederstürzen.
Tähhele minnagi lähnen,		Zu dem Sterne mög' ich gehen,
Tähhele armas annan kätta.	35	Reiche hold die Hand dem Sterne.
Wi talli tähhe hobbone,		Führ des Sternes Roß zur Stadel,
Tähhe lauko latterie,		Sternleins Schecken an den Stallbaum,
Ette ſe ihhutud ſeina,		Hin zu jener hellen Wand dort,
Tahha ſe tahhutud ſeina.		Neben jene Wand, die weiße.
Ette heinad, ette kaerad,	40	Vor das Heu dann, vor den Hafer,
Ette ſulpi ſu pärralta,		Vor des Mehls Trank, mundgerechten,
Ette rokka rohkeesta,		Vor die Schlürfe, vollgemessen,
Ette wahto walgeesta!"		Vor des Schaumes lichte Schöne!"
Tähte tuppa istumaie,		Saß der Stern im Saale nieder
Alla pitka istepinki,	45	Auf der breiten Bank des Sitzes,
Ette laia ſömalauda.		Vor dem stattlichen Speisetisch.
„Sö, tähte, jo, tähte,		„Koste, Sternlein, trinke, Sternlein,

Jo, tähte, rõmullana!“
Tähte moõkada terristas,
Kulda elkoda ellistas:
„Toge mo omma tubbaje,
Saatke Salme põrmandale!“
Salme kulis, kostis wasta:
Marri, mo maddala neido,
Anna, kõrwas kõrgiemba,
Minge aita kõndimaie,
Toge mo rided tubbaje!“
Eite hüdis nurgastana:
Sö, tähte, jo, tähte,
Jo, tähte, rõmullana!
Tähte kulis, kostis wasta:
Ma'ap tahha süa, ma'ap tahha jua!
Eite kulis, kostis wasta:
Ehk ta'ad, marjoke, maggada?
Tähte warsti wasta kostis:
Ma'ap tahha, marjoke, maggada.
Toge mo omma tubbaje,
Saatke Salme põrmandale!
Siis todi neido tubbaje,
Sadi Salme põrmandale.
Tähte hakkab koio minnema:

Trinke, Sternlein, wie in Wonne!“
An das Schwert doch schlägt das Sternlein,
50 Klirret mit dem klaren Goldschmuck:
„Auf den Aestrich stellt die Ein'ge,
Sendet in den Saal her Salme“!
Salme hört es, hat zur Antwort:
Marie, kleines Mägdlein meine,
55 Anne, länger, ihr zur Seite,
Geht, zum Speicher hinzuspringen,
Holt meine Kleider her in's Zimmer“!
Rief die Mutter aus der Ecke:
Koste, Sternlein, trinke, Sternlein,
60 Trinke, Sternlein, wie in Wonne!
Hört's das Sternlein, hat zur Antwort:
Nicht will ich kosten, nicht will ich trinken!
Hört's die Mutter, hat zur Antwort:
Willst denn, Beerlein, zu Bette gehn?
65 Gleich zur Antwort gab das Sternlein:
Nicht will ich Beerlein zu Bette gehn.
Auf den Aestrich stellt die Ein'ge,
In den Saal her sendet Salme!
Auf den Aestrich führt man Salme,
70 Sendet in den Saal hin Salme.
Hebt der Stern an heimzuziehen:

„Jummalagga, eidekenne,		„Gott befohlen, meine Mutter,
Jummalagga, tadikenne!		Gott befohlen, du mein Vater!
Ärra ma winen wiimſe Salme.		Fort nun führ' ich die letzte Salme.
Isſa ei pea Salme näggema,	75	Salmen soll nicht sehn der Vater,
Emma ei pea Salme näggema!		Salmen soll nicht sehn die Mutter!
Nutke, Salme wennakesſed:		Weint, ihr Brüderchen der Salme:
Jo meie Salme wiakſe!"		Schon entführt man unsre Salme!"
Ödde hüdis ouestana:		Und vom Hof nachschluchzt die Schwester:
Kuhho meie Salme wia?	80	Wohin führt man unsre Salme?
Salme wia Sakſamale.		Salme führt man fort nach Sachsen.

C.

Risti tantſi luggu.		Kreuzesreigen.
Risti tantſi tantſigem,		Auf, und tanzt den Kreuzestanz,
Sörre liwa ſötkugem!		Auf, u. stampft den straffen Sand!
Tulli ku endiſelle		Kam der Mond heran zuvörderst
Wiekümmene hobboſe		Und erschien mit funfzig Rossen,
Kuekümmene kutſarilla..	5	Kam mit sechzig kecken Lenkern.
Wennad tahhid kuudelle,		Waren hold dem Mond die Brüder,
Salm ei tahtend kuudelle.		Hold dem Monde nimmer Salme.
Salme hüdis ſaunadesta,		Her vom Badehaus sprach Salme,
Salme padjasta paiatas,		Kund vom Kissen machte Salme,
Ebbemesta heitis keelta:	10	Warf die Weisung aus den Dunen:

Ei ma läine kuudelle!		Gehn nicht mög' ich zu den Monden!
Kuul on kuſi ammetida:		Ihm ſind eigen ſechs der Aemter:
Wahheſt ku warragi touſeb,		Manchmal hebt der Mond ſich frühe,
Wahheſt touſeb walgeella,		Manchmal hebt er ſich im Hellen,
Wahheſt upputab udduje,	15	Manchmal näſſet er mit Nebeln,
Wahheſt peidab pilweeie,		Manchmal wälzt er wieder Wolken,
Korra touſeb koidikulla,		Diesmal ſteigt er durch die Dämmrung,
Korra koido keskeella.		Dann erſt nach der Dämmrung Mitten.
Risti tantſi tantſigem,		Auf, und tanzt den Kreuztanz,
Sörre liwa ſötkugem!	20	Auf, und ſtampft den ſtraffen Sand!
Tulli päwa perginalle		Kam der Sonnenſohn im Glanze
Wiekümmene hobboſe		Und erſchien mit funfzig Roſſen,
Kuekümmene kutſarilla.		Kam mit ſechzig kecken Lenkern.
Wennad tahhid päiwidelle,		Hold dem Sonnenſohn die Brüder,
Salm ei tahtend päiwidelle.	25	Hold dem Sonnenſohn nicht Salme.
Salme hüdis ſaunadesta,		Her vom Badehaus ſprach Salme,
Salme padjusta paiatas,		Kund vom Kiſſen machte Salme,
Ebbemesta heitis keelta:		Warf die Weiſung aus den Dunen:
Ei ma läine päiwidelle!		Gehn nicht mög' ich zu den Sonnen!
Päwa teeb pahhada paljo:	30	Viel des Schadens ſchafft die Sonne:
Jättab linnad liwakuie,		Stürzt den Flachs auf's Feld des Sandes,
Kaere ſemeta kautab,		Senget des Hafers Samen ab,

Odrad põllule põlletab,	Tödtet in dem Thal die Gerste,
Rukki jääb wao wahhele.	Aetzt den Roggen in der Furche.
Risti tantsi tantsigem,	35 Auf, und tanzt den Kreuzestanz,
Sörre liwa sötkugem!	Auf, und stampft den straffen Sand!
Tulli wessi werewalla	Kam das Wasser wogenwirbelnd
Wiekümmene hobbose	Und erschien mit funfzig Rossen,
Kuekümmene kutsarilla.	Kam mit sechzig kecken Lenkern.
Wennad tahhid wettedele,	40 Hold den Wassern ihre Brüder,
Salm ei tahtend wettedele.	Hold den Wassern nimmer Salme.
Salme hüdis saunadesta,	Her vom Badehaus sprach Salme,
Salme padjusta paiatas,	Kund vom Kissen machte Salme,
Ebbemesta heitis keelta:	Warf die Weisung aus den Dunen:
Ei ma läine wettedele!	45 Gehn nicht mög' ich zu den Wassern!
Weed on kurjad weremaie,	Sind die Wasser wild zu wälzen,
Hallikad arronemaie,	Bronnensprudel, aufzusprengen,
Jöed jölledad jooksemaie.	Flussesfluthen frech zu fließen.
Risti tantsi tantsigem,	Auf, und tanzt den Kreuzestanz,
Sörre liwa sötkugem!	50 Auf, und stampft den straffen Sand!
Tulli tähte, teisi mesi,	Kam der Stern, ein andrer Manne,
Wiekümmene hobbose	Und erschien mit funfzig Rossen,
Kuekümmene kutsarilla.	Kam mit sechzig kecken Lenkern.
Wennad ei tahtend tähtelle.	Hold den Sternen nicht die Brüder.
Salme hüdis saunadesta,	55 Her vom Badehaus sprach Salme,

Salme padjusta paiatas,	Rund vom Kiſſen machte Salme,
Ebbemesta heitis keelta;	Warf die Weiſung aus den Dunen;
Käskis tähte lauda istuda,	Hieß den Stern zum Tiſche ſitzen,
Ette ſe ihhutud lauda,	Hin zu jenem hellen Tiſch dort,
Tahha ſe tahhutud ſeina,	60 Neben jene Wand, die weiße,
Ette ſe höbbeda kanno,	Zu der Silberkanne Seiten,
Sisſe ſe möddo magguſa,	Füllen ſie mit ſüßem Methe,
Al on meski, peäl on wahta,	Unten Maiſche, oben Schäume,
Keskel on öllut punnane.	In der Mitte rothes Ahle.
Salme.	Salme.
Sö, täht, ja jo, täht,	65 Koſte, Stern, und trinke, Stern,
Ella, tähte, römuſasta!	Lebe, Sternlein, nun in Wonne!
Täht.	Stern.
Ei tahha ſüa, ei tahha jua!	Nicht will ich koſten, nicht will ich trinken!
Toge mo omma tubbaje,	Auf den Aeſtrich ſtellt die Ein'ge,
Saatke Salme pörmandale!	Sendet in den Saal her Salme!
Salme.	Salme.
An, mo armas ümmardaja,	70 Anne, meine liebe Maget,
Kai, mo kallis käskojalga,	Kaie, du mein holder Herold,
Oh Leno libbedikenne,	O Lene, du lieblich ſchmeichelnde,
To minno uddune ſärki	Lang mir her mein Nebelhemde,
Peäle ſe ihho illuſa,	Leg es dieſem ſchönen Leib an,
Toge mo tohhine ſärgi,	75 Langt mir her mein ſtoffnes Hemde,
To mo rukka rome kirja	Reich das Kleid, das bunt von Kreiſen,
Peäle ſe udduſe ſärgi;	Nimm es über's Nebelhemde;
To wö wahherpu kirja,	Bring den Gurt, den büchenbunten,
To mo kirjawad käikſed,	Bring die bunten Oberärmel,
To mo rättik räime kirja	80 Bring das Tuch, das bunt von Fiſchen,
Peäle ſe kirjawa käikſi,	Ueber die bunten Oberärmel,
To mo kube kulda toime!	Bring des Kleides Goldgewebe!
Jookſe, pois, joda hobbone,	Tummle dich, Knabe, tränk das Rößlein,

Palgapois, panne ſaddula!		Soldknecht, lege den Sattel auf!
Käskojalga, käna ſani,	85	Du, mein Herold, dreh den Schlitten,
Aia aiſad akkenaie,		Führ zum Fenster vor die Deichseln,
Sani külled künnikſele.		Her zur Schwelle des Schlittens Seiten.
Astun armas ſanijeni,		An den Schlitten schreit' ich Liebe,
Köpſatellen körwajeni.		Trete vor an seine Seite.
Kulda elkoda ellistas:	90	Und' der klare Goldschmuck klirrte:
Oh Salme, minno ommane!		O Salme, meine Eigene!
Mis ſinna koio unnestid?		Was hast du daheim vergessen?
Kolmed ſa koio unnestid!		Dreie hast du heim vergessen!
Ku jäi koio läwwele		Monat lang an der Schwelle lehnte
Se, ſinno wanna isſani!	95	Dieser, der alte Vater dein;
Pääw jäi peäle aida welo		Tag lang harrt' am Hag gebogen
Se, ſinno wanna emmani;		Diese, die alte Mutter dein;
Kasſed kamberi läwwele:		An der Schwelle der Halle Birken:
Neep ſo wirwed wennikesſed;		Diese deine blühnden Brüder;
Kasſe okſad kamberisſe:	100	In der Halle Birkenäste:
Neep ſo wirwed wennalapſed.		Deine blühnden Brüderkinder.

D.

Risti tants.	Kreuzesreigen.
Risti tantſi tantſigem!	Auf, und tanzt den Kreuzestanz!
Wirro tantſi weregem!	Auf, und wirbelt Wieriens Tanz!
Harjo tantſi hakkagem!	Auf, und haltet Harriens Tanz!

Jerwa tantſi jättagem!		Auf, verachtet Jerwens Tanz!
Omma tantſi hoidageme,	5	Unsern Tanz, laßt ihn uns wahren,
Sennikui touſeb ſörga ſoosta,		Bis entsteigt das Rind dem Röhricht,
Sörga ſoosta, marga maasta,		Rind dem Rohr, ein Bach dem Boden,
Werik warwaste wahhelta,		Zwischen den Zehn hervor ein Beerlein,
Kerrikañna keskeelta.		Aus deß Mitt' ein Windeständer.
Se tubba toesta tehtud,	10	Diese Hall' erstand aus Stützen,
Kattukſeſt on kallutetud,		Ist vom Dach herabgesenket,
Herneswarſista wallatud.		Ist ein Guß aus Erbsenstangen.
Koddo käinud, neitſikenne,		Zu dir kamen, zartes Mägdlein,
Koddo käinud wied winad,		Zu dir kamen vier Weinführer,
Wied winad, kued kosjad.	15	Vier Weinführer, fünf der Freier.
„Kui on käinud, käigo nenna!		„Wie sie kamen, laß sie kommen!
Ei wäsſi wärrawa ſammas,		Müd wird nicht der Pforte Pfosten,
Katke ei wenna kaewo koko,		Nimmer bricht der Brunnenschwengel,
Piddadelles peio hoosta,		Weil er hält des Bräut'gams Braunroß,
Kandes waski waljaaida.	20	Weil er trägt die ehrnen Trensen.
Et laſſ' käia teiſed wied,		Laß denn kommen andre viere,
Teiſed wied, teiſed kued!"		Andre viere, andre fünfe!"
Sulla Salme, neitſikenne,		Feuchte Salme, feines Mägdlein,
Sulla Salme, ſule tarka,		Feuchte Salme, süß vom Munde,
Waski harja töle waljo,	25	Stark zu ehrner Hecheln Arbeit,

Käimale ülli kärreda,	Ueberflink, wo's gilt zu gehen,
Minne, to merresta wetta,	Geh, entwind dem Meere Wasser,
Jookſe, to joa jõesta,	Wind es aus des Falles Flusse,
Käi, to kärme hallikasta!	Schöpf es schleunig aus der Quelle!
„Uinuſin otamaie,	30 „Hub ich an zu harren träumend,
Wibiſin watamaie,	Säumte weilend, um zu sehen,
Kuddas need kallad kudduwad,	Wie den Laich die Fisch' ablegten,
Kudda lutſo lõneb lowi,	Wie die Quappe kreuzend schwärmte,
Jsſa-hauwid eitelewad,	Abgehn hieß der Hecht den Samen,
Emma-ſärjed ſeädelewad.	35 Und die Weißfischweibchen kosten.
Hakkaſin koio minnema.	Hub drauf an, nach Haus zu gehen.
Wastas eite, wastas tate:	Kam die Mutter, kam der Vater:
Kus ſa, lits, ööd maggaſid,	Wo schliefst, Dirne, du die Nacht durch,
Pordo, wiitſid pole päwa?	Hieltest, Metze, den halben Tag dich?
Minno ella tadikenne,	40 O mein holder, edler Vater,
Eks ſa tea nore wito?	Kennst du nicht der Jungen Weilen?
Norel wiſi wiwitusta:	Fünferlei verweilt die Junge:
Uinuſin otamaie,	Hub ich an zu harren träumend,
Wibiſin watamaie,	Säumte weilend, um zu sehen,
Kuddas need kallad kudduwad,	45 Wie den Laich die Fisch' ablegten,

Kudda lutſo lõneb lowi,	Wie die Quappe kreuzend schwärmte,
Jſſa-hauwid eitelewad,	Abgehn hieß der Hecht den Samen,
Emma-ſärjed ſeädelewad.	Und die Weißfischweibchen kosten.
Ärra pean minna minnema,	Ab muß scheiden ich von hinnen,
Ärra pean häddaſt minnema,	50 Ab muß scheiden ich gezwungen,
Ärra häista rahwaaista,	Gehen hin von guten Leuten,
Parremaista paikodesta!	Aus dem besten aller Orte!
Piddo peab pärrale jäma,	Bleibt mir fern zurück das Festmahl,
Pulm peab jäma polikulle,	Bleibt die Hochzeit in der Hälfte,
Õlled otſaje uiuma,	55 All zu Ende schwimmt das Ahle,
Saiad ſama kannikalle.“	All zu Brocken wird das Weißbrot.“

4. Klage um den Bruder.

Nach der Fassung B zu urtheilen, in welcher eine Ueberschwemmung der Pernau, die vormals Embeck, d. h. ehstn. Emmajöggi, Mutterbach, hieß, nicht undeutlich bezeichnet wird, könnte diesem Gedicht eine wirkliche Begebenheit zu Grunde liegen. Die fast zu künstliche und dichterisch ausgeschmückte Fassung A ist auch in Hinsicht auf den in ihr enthaltenen Aberglauben merkwürdig. Das Verhalten von Sonne, Mond und Stern in Bezug auf die Fragen der den verlorenen Bruder suchenden Schwester entspricht genau dem Verhältniß derselben zum Schwesterlein in dem deutschen Kindermährchen von den sieben Raben (vgl. der Brüder Grimm Haus- und Kindermärchen), nur möchte der im Ehstnischen gemeinte Stern eher der Polar- als der Morgenstern sein (vgl. Vorerinnerung zu Nr. 3). Indeß für neuerlich entlehnt darf man diese Vorstellung nicht halten; sie scheint vielmehr im Verschwinden begriffen zu sein, wie die Fassung B zeigt. Die Ehstinnen haben auf ihrem Brustschmuck Abbildungen von Sonne, Mond und Sternen, deren Gebrauch aber auch schwindet, und überdies weiß Wunderer aus dem Ende des 16. Jahrhunderts zu berichten, daß um Pleskau noch Letten vorhanden gewesen, die Sonne, Mond und Sterne angebetet; die Letten aber haben noch jetzt manches Gemeinsame mit den Ehsten und hatten es früher mehr (vgl. Kruse a. a. O. S. 48 u. 76). Bei den Litthauern ist unter den Gestirnen die Sonne dem Suchenden günstig (s. Rhesa, Dainos od. Litth. Volkslieder, S. 291), und so auch in einer finnischen Rune (Kanteletar III, 36 f.). Einige verwandte Züge auch im Magyarischen, s. Mailáth, magyar. Sagen, Mährchen u. Erzähl. Ausg. 2. II, 25 ff.

Nach einer andern Fassung unsers Liedes (gleichfalls aus Wierland) hatte der Bruder früher mit Sonne, Mond und Sternen Umgang gepflogen, der Art, daß es an Kalewala, Ausg. 2, Ges. 47 erinnert. — Das Aussetzen der Spange ins Wasser, wahrscheinlich damit sie der Suchenden als Wegweiserin voranschwebe, das Begleiten dersel-

den von Seiten des Mädchens längs der Gestade hin wird wohl als geheimkräftiges Zaubermittel verstanden sein, wie auch sonst zu ähnlichen Zwecken andere Mittel angewandt werden.

21.

Olli mul kolmi wennakesta,	Drei der lieben Brüder hatt' ich,
Kui kolmi üwwa iwwada,	Aehnlich dreien Bohnenblüthen,
Kaks kui erne kaunakesta:	Aehnlich zwei den Erbsenschötchen:
Ühhe pannin marjamale,	Sandte den zur Beerenhaide,
Teiſe pannin karjamale,	5 Jenen aus zur Herdenweide,
Kolmanda ſadin kallale.	Hieß den dritten Fische fahen.
Tulli wenda marjamaalta,	Heim der von der Beerenhaide,
Teine wenda karjamaalta,	Jener von der Herdenweide,
Ei tulnud kolmanda kallalta.	Nicht der dritte von dem Fischfang.
Pannin ſölle ſoudemaie,	10 Steuern ließ ich aus mein Spänglein,
Lehhe laia lendamaie:	Wehn als Wimpel dran ein Blättlein:
Soua, ſõlge, lenna, lehte!	Segle, Silber, wehe Wimpel!
Isſe kõnnin tükki teda,	Selbst wall' ich des Steiges Strecken,
Tükki teda, marga mada,	Steiges Strecken, Weges Weiten,
Künar kullasta mäggeda,	15 Goldner Hügel Ellenhänge,
Mis mo wastaie tullekſe.	Ob mir wer entgegen wandre.
Näggin ku touſemaie:	Sah den Mond empor ich steigen:
Terre ku, nori meſi!	Sei gegrüßt, o Mond, du Jüngling!
Kas ſa näggid minno wenda	Hast gesehn du meinen Bruder
Jõe peäle joudemasſa,	20 Auf dem Strome streben fürder,
Merre peäle ſoudemasſa,	Auf die See hin schweben fürder,
Puu padi keskeelle?	In des Kieferkahnes Mitten?

„Ei ma näinud, egga rägi."		„Sah ihn nimmer, ſag' es nimmer."
Minna koio kurwa meli,		Heimwärts wandt' ich wilden Sinnes,
Kurwa meli, leina keli;	25	Wilden Sinnes, Fehlgewinnes;
Ei leidnud wenda koddunta.		Fand daheim nicht vor den Bruder.
Pannin ſölle ſoudemaie,		Steuern ließ ich aus mein Spänglein,
Lehhe laia lendamaie:		Wehn als Wimpel dran ein Blättlein:
Soua, ſölge, lenna, lehte!		Segle, Silber, wehe, Wimpel!
Isſe könnin tükki teda,	30	Selbſt wall' ich des Steiges Strecken,
Tükki teda, marga mada,		Steiges Strecken, Weges Weiten,
Künar kullasta mäggeda,		Goldner Hügel Ellenhänge,
Mis mo wastaie tullekſe.		Ob mir wer entgegen wandre.
Näggin päwa touſemaie:		Sah die Sonn' empor ich ſteigen:
Terre päwa, nori meſi!	35	Sei gegrüßt, o Sonne, Jungfrau!
Kas ſa näggid minno wenda		Haſt geſehn du meinen Bruder
Jöe peäle joudemasſa,		Auf dem Strome ſtreben fürder,
Merre peäle ſoudemasſa,		Auf die See hin ſchweben fürder,
Puu padi keskeelle?		In des Kieferkahnes Mitten?
„Ei ma näinud, egga rägi."	40	„Sah ihn nimmer, ſag' es nimmer."
Minna koio kurwa meli,		Heimwärts wandt' ich wilden Sinnes,
Kurwa meli, leina keli;		Wilden Sinnes, Fehlgewinnes;
Ei leidnud wenda koddunta.		Fand daheim nicht vor den Bruder.

Pannin ſölle ſoudemaie,	Steuern ließ ich aus mein Spänglein,
Lehhe laia lendamaie:	45 Wehn als Wimpel dran ein Blättlein:
Soua, ſölge, lenna, lehte!	Segle, Silber, wehe, Wimpel!
Isſe könnin tükki teda,	Selbst wall' ich des Steiges Strecken,
Tükki teda, marga mada,	Steiges Strecken, Weges Weiten,
Künar kullasta mäggeda,	Goldner Hügel Ellenhänge,
Mis mo wastaie tullekſe.	50 Ob mir wer entgegen wandre.
Näggin tähte touſemaie:	Sah den Stern empor ich steigen:
Terre tähte, poiſikenne!	Sei gegrüßt, o Stern, du Knäblein!
Kas ſa näggid minno wenda	Hast gesehn du meinen Bruder
Jöe peäle joudemasſa,	Auf dem Strome streben fürder,
Merre peäle ſoudemasſa	55 Auf die See hin schweben fürder,
Puu padi keskeelle?	In des Kieferkahnes Mitten?
„Jah, ma näggin! jah, ma rägin!	„Sah ihn wahrlich, sag' es wahrlich!
Wesſi wötnud ſelle wenna,	Fluthen faßten deinen Bruder,
Wesſi wöt', kallas kautas,	Fluthen faßten, Riffe ragten.
Pärjad jäiwad peäle wetta,	60 Flogen mit der Fluth die Kränze,
Kübbarad kirriko tele.“	Trieb sein Hut in's Thal zur Kirche.“
Ku minna nuttin wennakesta,	Mondlang klagt' ich meinen Bruder,
Ku nuttin kubeſida,	Mondlang klagt' ich seine Kleidung,
Päwa nuttin pärgeſida!	Taglang klagt' ich seine Kränze!
Hea keige wennakesta!	65 Aller Brüder er der beste!
Sirge on merresſa rogo,	Schlank erscheint das Schilf des Meeres,

Sirgeem olli wennakenne!	Und mein Brüderchen war ſchlanker!
Walge on merresſa wahto,	Weiß erſcheint der Schaum des Meeres,
Walgeem olli wennakenne!	Und mein Brüderchen war weißer!
Nenda paistis wenna warjo,	70 Glänzte ſo das Bild des Bruders,
Kui ſe päwa taewaasta!	Wie vom Himmel her die Sonne!
Nenda paistid wenna pärjad,	Glänzten klar des Bruders Kränze,
Kui ſe ku kumakſe!	Wie der Mond dort golden glühet!

B.

Olli mul kolme wennakesta.	Drei der lieben Brüder hatt' ich.
Ühhe minna ſaatſin karjasmale,	Dieſen ſandt' ich hin zur Herdenweide,
Teiſe minna ſaatſin marjasmale,	Jenen ſandt' ich hin zur Beerenhaide
Kolmanda Emma-jöele.	Und den dritten zum Mutterbach.
Koio tulli karjasmaalta,	5 Heim der von der Herdenweide,
Koio tulli marjasmaalta,	Heim der von der Beerenhaide,
Ei tulnud Emma-jöelta.	Doch nicht der vom Mutterbache.
Läkſin agga wenda noudemaie,	Ging ich dann aus den Bruder ſuchen,
Ülle merre ſoudemaie:	Auf das Meer hinaus zu ſteuern:
Lähme, lähme! Jouame, jouame!	10 Gehn wir, gehn wir! Eilen wir, eilen wir!
Millas agga meie ſiñna ſame,	Wann doch werden wir dorthin bringen,

Kus need wäljad wetta jookswad,
Leppa ladwad laenetawad?

Tulli wasto kukenne:
Terre, ku, mo kunningas!
Kas sa näggid mo wenda nore?

„Minne, mo mele pahhasta;
Wend sul ammo alla wetta.
Kübbar jäi peäle küllade,
Moök jäi peäle metsa,
Perg jäi tal Perno alla.“

Wo die Fluren Wasser wirbeln,
Erlenwipfel Wogen schlagen?

Kam heran der Mond gegangen:
15 Mond, du König mein, ich grüße!
Hast gesehn meinen holden Bruder?

„Geh, der mein Herz mit Harm du füllst,
Birgt den Bruder längst das Wasser.
Hoch ob den Dörfern hängt sein Hut;
20 Hängt sein Schwert am Herrenhofe;
Unter Pernau kreist sein Kranz.“

5. Die Zuflucht vor dem Kriege.

Wie andere ehstnische Sagen, handelt dieses Lied von den Zufluchtsörtern, in welche sich die Ehsten ehemals vor den Drangsalen der Kriege zurückzuziehn und zu verbergen pflegten. Zu diesem Behufe, meint man, könnten unter andern etwa die unterirdischen weiten, pfeilergestützten Höhlungen bei Dorpat gedient haben (vgl. das Inland 1844, Nr. 44 Sp. 698 f.). Der Schluß unsers Liedes deutet wohl die Beschwer und Mühseligkeit an, denen der Mensch in so unwegsamen Oeden ausgesetzt ist, aber hiermit zugleich die Sicherheit vor dem Kriegsverderben, der er sich erfreut. Der Eingang zielt auf die Zauberkunde des Hirten, so wie denn auch der Fische, als Verkünder der Zukunft und als Zaubermittel, sonst noch Erwähnung geschieht (vgl. Gutslaff's Wöhhanda und unten: „Gegen Zahnschmerzen"). Die „Töchter der Gewässer" werden auch sonst bekannte Nixen oder Flußgöttinnen sein, etwa wie Juoletar in der finnischen Mythologie (s. Rosenplänter's Beitr. XIV, S. 67).

Nach einer Bemerkung Knüpffer's soll eine entsprechende finnische Rune vorhanden sein, die ich indeß nicht nachzuweisen vermag. Für die Art der Verbreitung der Kriegsnachricht finde ich ein zierlicheres Seitenstück in einem neugriechischen Volksliede: „Die Gestirne sehn dem Küssenden zu, ein Stern schießt in's Meer und sagt's ihm, das Meer dem Ruder, das Ruder dem Schiffer und dieser singt es vor seines Mädchens Thür" (s. Firmenich, Neugriechische Volksgesänge. Original und Uebersetzung, S. 70), und in einem serbischen (s. Wolff, Hausschatz der Volkspoesie, S. 56).

Wille, lammas-poisekenne,	Wilm, der Lämmerhirtenbube,
Wiii tarka, ma kawwala,	Weisenkundig, landerfahren,

Teädis ku, teädis päwa,	Kannte den Mond, kannte die Sonne,
Teädis tähhed taewaasſa;	Kannte stehn die Stern' am Himmel;
Se teädis ſöa tullema.	5 Der erkannte, daß käm' ein Krieg.
Ei ſe annud meie teäda,	Und nicht gab er es zu wissen,
Egga meie meeste teäda:	Unsern Männern nicht zu wissen:
Andis kuldſe kaſa teäda.	Seinem goldnen Liebchen gab er's.
Kaſa andis moiſa teäda,	Gab's das Lieb dem Gut zu wissen,
Moiſi andis ſakſa teäda,	10 Gab's dem Herrn das Gut zu wissen,
Sakſad annid muike teäda,	Weisen Fraun die Herrn zu wissen,
Muikeed mustele wesſile,	Weise Fraun dem kleinen Wasser,
Weed wette-tütterille,	Wasser dann den Wassertöchtern,
Wette-tütterid kallale,	Wassertöchter dem Fischelein,
Kallad karja jootijalle,	15 Fische dem, so die Herde tränkte,
Karja jootia minnule,	Der, so die Herde tränkte, mir,
Minna koio eide teäda.	Ich's zu wissen der Mutter heim.
Eit wöttis pillata perreta,	Thät die Mutter vertheilen ihr Haus,
Lahhutada lapſokesſi	Ihre Kindlein übersiedeln
Uranguie, waranguie,	20 In die Höhlung, in die Waldung,
Kiwwi kildude ſeggaje,	Zwischen der Steine Sprengungen,

Pae pakſo murranguie.		In den Bruch der breiten Fliesen.
Kiwwi murdo kinga murdo,		Bruch der Steine, Bruch der Schuhe,
Pae murdo paela murdo.		Bruch der Fliese, Bruch der Bänder.
Kiwwi murdo murrab kingad,	25	Bruch der Steine bricht die Schuhe,
Pae murdo murrab paelad,		Bruch der Fliese bricht die Bänder,
Pu murdo murrab enneſe!		Bruch des Baumes bricht uns selber!

---

6. Das Strafgericht.

Daß die am Schlusse dieses Gedichtes erwähnten, für den Brautschatz der in's Wasser versenkten Mädchen sorgenden Fische eine Erinnerung an's Heidenthum sind, scheint deren Vorkommen auch in andern Liedern zu bestätigen. In Nr. 3 erfreut sich die Göttin Salme am Spiel der Fische, in Nr. 5 wird die Kriegsbothschaft durch Fische weiter verkündet, in dem Liede „Gegen Zahnschmerzen" (s. unten) helfen sie zur Beschwörung derselben u. s. w. Auch im finnischen Epos Kalewala treten Fische bedeutsam auf; z. B. Gesang XXII (Castrén, S. 92) bringen sie herzu, dem Gesange Wäinämöinen's zu lauschen; Gesang XXVI (Castrén, S. 132 f.) verschlingen sie Feuer. Eine finn. Fassung, zu B stimmend, bei Europäus, pieni runon-seppä, S. 28 ff.

A.

Isse ma käisin kosja teid,		Selber fuhr ich des Freiens Wege,
Aasin neio asja teid,		Wallte der Brautumwerbung Wege,
Söitsin sörmukse radduje:		Stieg entlang des Ringes Steige:
Uddo mul rikkus ue kue,		Nebel verdarb mir die neue Kleidung,
Saddo mul rikkus sani kirjad,	5	Regen mir feucht des Schlittens Färbung,
Pääw mul paistis lakki läigo.		Sonne bleichte des Hutes Bänder.

Ei tüdruk tulle minnule,	Nicht zu mir, nicht kommt das Mägdlein,
Minnia panne minnule,	Schmieget sich nicht die Schnur an mich,
Et mul paljo ſösſarid!	Weil ich viel der Schwestern zähle!
Mis nou minnul käes?	10 Welch ein Rath da war zur Hand?
Läkſin ſiis minna koioſe,	Alsbald kehrt' ich nach Haus zurück,
Langſin laia laua peäle,	Schlug hin auf den Tisch, den schönen,
Sure pitka pingi peäle,	Auf die breite Bank, die lange,
Piits ja kindad pea alla.	Peitsch' und Handschuh' unterm Haupte.
Isſe ma nutſin, isſe ma nörkſin,	15 Weinete selber, wandte mich selber,
Ekſin ellikut ſüddant!	Aengstend die edle Seele!
Küsſis mult wanna isſada,	Fragte der alte Vater mich,
Küsſis mult wanna emmada:	Fragte die alte Mutter mich:
Mis ſa nuttad, poega nore?	Warum weinst du, junges Söhnlein?
Mis ſa nuttad, poega nore?	20 Warum weinst du, junges Söhnlein?
Mis ma nuttan, äidekenne,	Warum wein' ich, süße Mutter,
Mis ma nuttan, tadikenne?	Warum wein' ich, süßer Vater?
Isſe ma käiſin kosja teid,	Selber fuhr ich des Freiens Wege,
Aaſin neio asja teid,	Wallte der Brautumwerbung Wege,
Söitſin ſörmukſe radduje:	25 Stieg entlang des Ringes Steige:
Wiſi wammuſt ma wahhetſe,	Fünfe der Wämmser wechselt' ich,
Kuſi kube ma kullutſi;	Richtete sechs der Röcke zu Grunde;
Uddo mul rikkus ue kue,	Nebel verdarb mir die neue Kleidung,
Saddo mul rikkus ſani kirjad,	Regen mir feucht des Schlittens Färbung,
Pääw mul paistis lakki läigo.	30 Sonne bleichte des Hutes Bänder.

Käskis wia tütterid merresſe,	Tragen in's Meer die Töchter hieß er,
Aada alwad hallikuisſe:	Führen die Kleinen in die Quelle:
Äit wiis tütterid merresſe,	Trug in's Meer die Töchter die Mutter,
Taat aias alwad hallikasſe!	Führte zum Quell die Kleinen der Vater!
Siis tüdruk tulli minnule,	35 Drauf zu mir zog dann das Mägdlein,
Minnia panni minnule.	Schmiegete ſich die Schnur an mich.
Saab ollema, ſaab ellama!	Welch ein Leben, welch ein Weben!
Äit lääb ülleshüdema,	Suchte die Mutter ſie zu wecken,
Taat lääb ülleshüdema:	Suchte der Vater ſie zu wecken:
„Ülles maaſt, minno minnia,	40 „Auf, mein Schnürlein, auf, und ſchleunig,
Ilma ülleshüdematta,	Ohne daß geweckt du werdeſt,
Ilma källi kärratſematta.	Ohne daß die Schwägerin ſchmähe.
Ok ſol odab kätrajat,	Auf die Spinnerin wartet der Wocken,
Takkud tahtwad nokkutada,	Wünſcht das Werg gedreht zu werden,
Willa kraſid kraſimista.	45 Wollenkratzen, daß man kratze.
Kirri ſul karjub kolkiſiſa,	An dem Stallbaum ſtöhnt die Rothkuh,
Walge ammub warnaſiſa,	An dem Wandring blöckt die weiße,
Lehmad ſul alles lüpſematta,	Ungemelkt noch iſt die Färſe,
Karri ſul wälja ſatematta,	Unentlaſſen ſtehn die Stärken,
Kirjo karja kaitſematta!“	50 Sonder Huth die bunte Herde!“
Siis minnia kulis, kostis wasta:	Hört's die Schnur und hat zur Antwort:
Ma polle teile töle tulnud;	Bin nicht zu euch zur Arbeit kommen;
Ma olle tulnud ſeiſema	Bin nur gekommen um zu ſtehn,
Ja ude ſängi mängima.	Auf der Jungen Lager zu ſpielen.

Äit läks nuttesſa merrele,	55	Weinend ſchritt an's Meer die Mutter,
Taat läks takka hallikuisſe:		Hinten zum Quelle hin der Vater:
„Tulge, tütterid, merresta,		„Tretet vor aus dem Meer, ihr Töchter,
Tulge, alwad, hallikusta!		Tretet vor aus dem Quell, ihr Kleinen!
Ok teil otab kätrajat,		Auf die Spinnerin wartet der Wocken;
Takkud tahtwad nokkutada,	60	Wünſcht das Werg gedreht zu werden,
Willa kraſid kraſimista.		Wollenkratzen, daß man kratze.
Kirri teil karjub kolkiſisſa,		An dem Stallbaum ſtöhnt die Rothkuh,
Walge ammub warnaſisſa.		An dem Wandring blöckt die weiße.
Karri teil wälja ſatamatta,		Unentlaſſen ſtehn die Stärken,
Lehmad alles lüpſematta,	65	Ungemelkt noch iſt die Färſe,
Kirri karri kaitſematta:		Sonder Huth die bunte Herde:
Nutwad ommada heada ſötajada,		Weinen um ihre werthen Nährerinnen,
Nutwad ommada heada jotajada!“		Weinen um ihre werthen Tränkerinnen!“
Tütred kuulſid, koſtſid wasta:		Hörten's die Töchter, hatten Antwort:
Tulle ſiis mitte, äidekenne,	70	Komm doch fürder nicht, o Mutter,
Tulle ſiis mitte, tadikenne!		Komm doch fürder nicht, o Vater!
Merri meid ſöötnud, merri meid jootnud,		Meer hat genährt uns, Meer hat getränkt uns,
Merri meid mehhele pannud,		Meer hat verlobt uns den Männern,
Augo alla asſet teinud.		Uns das Lager gelegt in Höhlen.
Lattikas ööd laddunud,	75	Gürtel band für uns der Brachſen,
Kiis teind kirjad kinda ſuhho,		Bänder unter's Knie der Kaulbarſch,
Säinas teinud ſäre paelad,		Handſchuh' zierte hold der Karpfen,
Löhhe wakka walmistanud,		That der Lachs zurecht die Truhe,
Kirsto kaanta kinnitanud.		Deckte drauf der Kiſte Deckel.

B.

Olli mul ükſi ainus wenda.	Einzig hatt' ich einen Bruder.
Tootas naeſeta ellada,	Der verhofft', ohn' Lieb zu leben,
Ilma kaſata kasſuda.	Ohne Weibchen wohl zu fahren.
Sai ellama, ſai ollema;	Konnte leben, konnte dauern;
Ei woind naeſeta ellada,	5 Konnte nicht ohn' Liebchen leben,
Egga kaſata kasſuda.	Fahren wohl nicht ohne Weib!
Ta wottis miñna kosjulegi.	Aus nun ging er auf die Freie.
Tulli kosjulta koddusſe,	Kehrte heim nach Haus vom Freien,
Panni kindad laua peäle,	That die Handſchuh' auf den Tiſch hin,
Kübbara kinnaste peäle,	10 That den Hut hin auf die Handſchuh',
Isſi ikkes kübbara peäl.	Thränen thauten auf den Hut.
Emma ikkelta küsſima:	Fragt den Weinenden die Mutter:
Mis ſinna ikked, nori meſi?	Warum weineſt, junger Mann du?
„Mis minna ikken, memmekenne?	„Warum wein' ich, Mutter, liebe?
Ei tulle naene minnule,	15 Zu mir zieht nie eine Gattin,
Ei tulle minni ſinnule:	Zu dir zieht nie eine Schnur:
Sul on paljo tütterida.	Selber haſt du viele Töchter.
Wi agga tütterid wesſile,	Trag in's Waſſer doch die Töchter,
Kanna lapſed laeneesſe,	Wirf die Kinder in die Wellen,
Alwemad wi hallikasſe!	20 Trag die Kleinen in die Quelle!
Siis tulleb minni ſinnule,	Zu dir ziehet dann die Schnur,
Siis tulleb naene minnule.“	Zu mir ziehet dann die Gattin.“
Emma wottis hullo mele,	Denkt die Mutter dumpfen Sinnes,
Hullo mele poia kele!	Dumpfen Sinnes: ich beginn' es!
Wiis agga tütterid wesſile,	25 Trägt in's Waſſer hin die Töchter!
Wiis need alwad hallikasſe,	Wirft die Kinder in die Wellen,
Kandis lapſed laeneesſe.	Trägt die Kleinen in die Quelle.
Siis tulli naene poiale,	Zog zum Sohne da die Gattin,
Siis tulli minni emmale.	Zog zur Mutter da die Schnur.

Emma aias minnit wetta toma;	30	Wasser soll die Schnur nun tragen;
Ei wiisnud minnigi miñna.		Gar zu gehn vermag die Schnur nicht.
Emma wottis ſelga ued panged,		Nahm die Mutter neue Eimer,
Ued panged, pakſud lauad,		Neuer Eimer dichte Dauben,
Höbbe witſad, kuldſed küned,		Silberbänder, goldne Griffe,
Läks siis merreſt wetta toma.	35	Ging vom Meer her Wasser tragen.
Sai ta merre äre peäle,		Kam sie an des Meers Gestade,
Wottis hüda tütterida:		Hub den Töchtern an zu rufen:
Tulle wälja, tüttar nore,		Tritt hervor, o Tochter, junge,
Tulle wälja, wee-weddaja!		Tritt hervor, du Wasserträgerin!
Tüttar moistis, kostis wasto:	40	Und die Tochter hört, entgegnet:
Ei minna tulle, memmekenne!		Nein, ich komme nimmer, Mutter!
Ei tulle, ei toota:		Komme nimmer, kehre nimmer:
Parrem mul merres ellada,		Besser ist, im Meere leben,
Alla kallaste kasſuda.		Frommen von den Fischen haben.
Sul on koddo kuldne minni,	45	Hast zu Haus ein golden Schnürlein,
Höbbedane poia-naene:		Deines Sohnes silbern Weib:
Eks ſe wiſi wetta tua,		Kann nicht Wasser diese winden,
Kaeo teda köndimaie?		Wandeln nicht den Weg zum Borne?
„Ei ſe wiſi wetta tua,		„Nicht kann diese Wasser winden,
Ei ſuda köndi kaeo teda:	50	Wandeln nicht den Weg zum Borne:
Maggab kulda wodiesſe,		Schläft auf goldner Lagerstätte,
Walge linnade wahhele.“		Zwischen zarten Linnentüchern.“

7. Der Schutzvogel.

Daß die heidnischen Ehsten Vögel verehrten, folgt nicht bloß aus dem verwandten Glauben der alten Finnen, sondern wird auch von Adam von Bremen (bei Pertz, Mon. germ. hist. IV, 17) ausdrücklich versichert. Indeß ist dieses auch so ziemlich alles, was sich zur Erklärung des hier erwähnten heiligen Vogels beibringen läßt; selbst die Uebersetzung von pürjelind durch Schutzvogel beruht nur auf Muthmaßung. Auch die Bedeutung der Luchseskirche ist unbekannt. Zwar heißt es in einem andern Liede, welches die Sklaverei bejammert und mir in zwei Fassungen vorliegt:

Parrem pölw on pörguasſa,	Holdres Sein ist in der Hölle,
Ennam ello (h)ilwekſesſa,	Linder lebt sich's im Luchslande,
Kui ſiin meie moiſaasſa;	Als sich's lebt auf unserm Herrnhof;

und A. Knüpffer hat später über ilwekſesſa „helwetisſa", d. i. „in der Hölle" übergeschrieben; allein dies ist vielleicht nur Muthmaßung, mindestens findet sich auch in einer finnischen Rune (Lönnrot, Kanteletar, I, 145) das Luchsland, Ilwesmaa, erwähnt. In einer andern Fassung unsers Liedes fliegt der Vogel ülle ilmatſe kirriko, über die Weltkirche. Die Einleitung des aufgenommenen Liedes deutet aber wahrscheinlich auf irgend ein Fest zurück, welches einst am Meerufer gefeiert ward. Vgl. die Vorerinnerung zu Nr. 3.

In einer andern Fassung unsers Liedes (aus Wierland) wird das erste junge Vöglein der Brut als Sonne an den Himmel, das andere als eine Fahne auf eine Stadt, das dritte auf eine Kirche gesetzt; in einer dritten nicht ganz verständlichen Fassung (aus der Wiek) wird das erste Vöglein zum Vorstand des Tages, das andere zum Stein des Feldes, das dritte zum Zeichen der Berechnung, das vierte, wie es scheint, zur Tanne zur Verehrung, das fünfte zu einem

Stern am Himmel gemacht. Ueberdies fließt unser Lied in einer andern Fassung auch mit dem unter Nr. 8 mitgetheilten zusammen, bezieht hier am Schluß die Stunden bestimmt auf den Mond, die Zeiten auf die Sonne, und die Bierbereitung auf den Stein (was auf Opfer zielt?).

Die Vorstellung von der Entstehung der Gestirne aus einem Schöpfungseie ist also hier auch im Ehstnischen angedeutet. (Vgl. die Vorerinnerung zu Nr. 1).

Külla tüdrukud, öekſed,
Külla poiſid, poled wennad,
Külla naiſed, nored naiſed,
Pange ſelga ued kued,
Kätte krogitud käikſed!

Dorfes Dirnen, liebe Schwestern,
Dorfes Knaben, kecke Brüder,
Dorfes Frauen, feine Frauen,
Nehmt um euch die neuen Kleider,
5 Um die Arme Faltenärmel!

Lähme merde pühkimaie,
Merre äärta äigamaie!
Pühhime pühked merreesſe,
Äigame laastud laineesſe!
Lähme omme watemaie,
Kis ſiin pörand pühkieida;
Pühha pürje linnokenne,
Otſind ta pesſa asſeta
Regudesſa, ragudesſa,
Merre kümmeje kiwwisſe,
Ranna pakſo pae murdu,
Ülle ilma laia moa,
Ülle Ilwesſe-kirriko.

Laßt zum Meer uns gehn zu kehren,
Meers Gestade rein zu stäuben!
Laßt uns kehren in's Meer den Kehricht,
In die Wellen die Späne stäuben!
10 Gehn wir morgen um zu sehen,
Wer hier umgewandt den Kehricht;
Pürje's Vögelchen, das heil'ge,
Ob's gesucht des Nestes Stätte
In dem Strauchwerk, in dem Hochwald,
15 Auf des Meeres zehen Steinen,
In des Ufers Fliesenbruche,
Längs der weltenweiten Erde,
Oben auf der Luchseskirche.

Tulli wasta kolmi pöſaſt:
Üks olli pöſas ſinnine,
Teine pupöſas punnane,
Kolmas kulla karwalenne.

Ja, es traf auf drei Gebüsche:
20 War ein blau Gebüsch das eine,
War ein roth Gebüsch das andre,
Glänzte das dritte goldner Farbe.

Põlgas ta põſa ſinniſe,	Und das blaue Gebüſch verwarf's,
Põlgas ta põſa punnaſe,	Und das rothe Gebüſch verwarf's,
Wõttis kulla armaakſi.	25 Lieb gewann es das goldene.
Akkas ta pesſa kogguma;	Hub es an ſein Neſt zu bauen;
Koggus ku, koggus kakſi,	Baut den Mond und baut den andern;
Peale pari päiwaſida.	Auch darüber ein'ge Tage.
Akkas ta munne munnema;	Hub es Eier an zu legen;
Munnes ku, munnes kakſi,	30 Legt den Mond und legt den andern,
Peale pari päewaſida.	Auch darüber ein'ge Tage.
Akkas poegi audemaie;	Hub's die Jungen an zu brüten;
Auus ku, auus kakſi,	Brütet den Mond und brütet den andern,
Peale pari päewaſida.	Auch darüber ein'ge Tage.
Said poiad werri ſullile,	35 Als die Brut im Blutgefieder,
Akkas poegi pillutama;	Hub es an ſie auszutheilen;
Pillutas ku, pillutas kakſi,	Theilt den Mond und theilt den andern,
Peale pari päewaſida;	Auch darüber ein'ge Tage;
Ühhe panni kuuks taewaasſe,	Stellt' an den Himmel als Mond das eine;
Teiſe päwaks peale ilma,	40 Ob der Welt das andr' als Sonne,
Kolmas ſödile kiwwikſe.	Auf die Au als Stein das dritte.
Sedda teab taewa tadikenne,	Mag's der Herr im Himmel wiſſen,
Sedda arwab armas rahwas,	Sich's die lieben Leute denken,
Kus need tunnid tuntanekſi,	Wie die Stunden wären kennbar,
Aiad kallid arwatakſe,	45 Edle Zeiten auszurechnen,
Möud mustad mödetakſe,	Schwarzer Meth wär' auszumeſſen,
Kui põlle ſödila kiwwida,	Wenn der Stein nicht auf der Au wär',
Egga kuuda taewaasſe,	Und nicht hoch der Mond am Himmel,
Egga päwa peale ilma.	Noch ob aller Welt die Sonne.

8. Das Blauvögelchen.

Wie pürjelind in Nr. 7, weist auch das Blauvögelchen wahrscheinlich auf das Heidenthum zurück, und scheint namentlich im Zusammenhange zu stehn mit der finnischen Göttin Metän-emäntä, d. h. Waldesmutter, der Gemahlin des Waldgottes Tapio, welche nach Ganander auch den Beinamen Sinisirkku, d. h. Blauvogel, führte (vgl. Rosenplänter's Beitr. XIV, S. 53).

Sinnisirje linnokenne,		Sieh, das Vöglein Blaugefieder,
Sinnisirje silmapilje		Blaugefieder Blinzelauge,
Lende läkse, loke läkse,		Fliegend ging es, flatternd ging es,
Lennas ülle nelja metsa,		Flog hin über vier der Wälder,
Nelli olli metsa körwistikko.	5	Vier der Wälder an einander.
Üks olli kulla kuuske-metsa,		War's ein goldner Wald voll Grannen,
Teine öile ouna-metsa,		Zweitens ein edler Wald voll Aepfel,
Kolmas olli kallis kaske-metsa		Drittens ein werther Wald voll Birken,
Neljas olli niiske nine-metsa.		Viertens ein feuchter Wald voll Linden.
Sinnisirje linnokenne,	10	Sieh, das Vöglein Blaugefieder,
Sinnisirje silmapilge		Blaugefieder Blinzelauge,
Lende läksi, loke läksi,		Fliegend ging es, flatternd ging es,
Lennas ülle kolme järwe,		Flog hin über drei der Seen,

Kolm olli järwe körwistikko.	Drei der Seen an einander.
Üks olli wihha wina-järwe,	15 War's ein herber See voll Weines,
Teine öile ölle-järwe,	Zweitens ein edler See voll Ahles,
Kolmas mölgutas möddudа.	Drittens der, ſo wälzte Methes.
Sinniſirje linnokenne	Sieh, das Vöglein Blaugefieder,
Sinniſirje ſilmapilge	Blaugefieder Blinzelauge,
Lende läkſe, loke läkſe,	20 Fliegend ging es, flatternd ging es,
Lennas ülle kolme wälja,	Flog hin über drei der Felder,
Kolm olli wälja körwistikko.	Drei der Felder an einander.
Üks olli kallis kaera-wälja,	War's ein werthes Feld voll Hafers,
Teine ruge rukki-wälja,	Zweitens ein rothes Feld voll Roggens,
Kolmas nikkerdas nisſuda.	25 Drittens das, ſo wogte Waizen.
Mis olli kulla kuuske-metſa,	Was ein goldner Wald voll Grannen,
Se olli noorte meeste metſa,	War ein Wald der jungen Männer;
Mis olli öile ouna-metſa,	Was ein edler Wald voll Aepfel,
Se olli noorte neitſikeste;	War der Wald der jungen Mädchen;
Mis olli kallis kaske-metſa,	30 Was ein werther Wald voll Birken,
Se olli noorte naéste metſa;	War der Wald der jungen Frauen;
Mis olli niiske nine-metſa,	Was ein feuchter Wald voll Linden,
Se olli wanna meeste metſa.	War der Wald der alten Männer.
Mis olli wihha wina-järwe,	Was ein herber See voll Weines,
Se olli noorte meeste järwe;	35 War der See der jungen Männer;
Mis olli öile ölle-järwe,	Was ein edler See voll Ahles,
Se olli noorte naeste järwe;	War der See der jungen Frauen;
Mis ſeäl mölgutas möddudа,	Was ein See, der wälzte Methes,

Se olli noorte neitsikesta.	War der See der jungen Mädchen.
Mis olli kallis kaera-wälja,	40 Was ein werthes Feld voll Hafers,
Se olli noorte meeste wälja;	War das Feld der jungen Männer;
Mis olli ruge rukki-wälja,	Was ein rothes Feld voll Roggens;
Se olli noorte naeste wälja;	War das Feld der jungen Frauen;
Mis seäl nikkerdas nisfuda,	Was dort wogete vom Waizen;
Se olli noorte neitsikesta.	45 War das Theil der jungen Mädchen.

9. An die Kälte.

Die hier in lebendigster menschlicher Gestalt und Handlung auftretende Kälte deutet ohne Zweifel auf eine Erinnerung an den früher geglaubten Gott der Kälte. Die finnische Mythologie kennt nach Ganander (s. Rosenplänter's Beitr. XIV, 43 ff.) außer einer Mutter der Kälte noch mehrere Gottheiten derselben, unter denen sich Pakkainen auch im Ehstnischen noch sprachlich als Bezeichnung einer sehr strengen Kälte erhalten hat. In einem ehstnischen Mährchen wird auch der Mutter der Kälte mit ihren Söhnen gedacht (s. Rosenpl. Beitr. VI, 57 ff.). Diese Vorstellung ist jener von einer Mutter der Winde ähnlich, die sich in russischen und schwedischen Volkssagen findet (s. Dietrich's russ. Volksmärchen, S. 118 ff. und Atterbom's Insel der Glückseligkeit), und im Ehstnischen eine Spur gelassen in dem Ausdruck tule emmä tantsip, d. h. des Windes Mutter tanzt, für: es ist windig.

Willo, willo, külma, külma!		Frost, o Frost du, Kälte, Kälte!
Willo külmetab minnoda!		Ja, der Frost, er durchkältet mich!
Minna külmetan käs'ida,		Ich erfriere an den Händen,
Wallutellen warbaaida!		Ich vergehe an den Zehen!
Oot, oot, külma, no, no, külma!	5	Wart, wart, Kälte, nun, nun, Kälte!
Lasſ' tulleb ſuwwi, ſaab ſüggiſe.		Siehe, der Sommer naht, der Herbst folgt.
Kui tulleb tarka talwekenne,		Wann der Winter naht, der wilde,

Küll ſa ullud ukſe tagga,		Ja, dann jammerſt du vor der Thür,
Kaljud kamberi läwwela,		Kreiſcheſt an der Kammer Schwelle,
Seäl ſa wimaks haigutelled,	10	Gähnſt auch dorten gar noch vielmals;
Omma kätta kergitelled,		Hebeſt hoch auf deine Hände,
Otad, ukſeſt tuppa ſama,		Harreſt, durch die Thür zu bringen,
Lingi paela ligutama;		Daß die Schnur der Klinke ſchwebe;
Otſid ſojada tubbada,		Suchſt das geheizte Zimmer auf,
Köötuida honeeida,	15	Auf die wohlerwärmte Wohnung,
Ahjo paisteta pallawat.		Auf des Ofens Schein, den heißen.

10. Die Wundereiche.

Ehstn. Tamme laul. Dieses Lied, obwohl gegenwärtig den Ehsten selber kaum ganz verständlich, ist sehr bekannt und in abweichenden Fassungen weit verbreitet. Aus dem riesig aufgeschossenen Baume werden bald Kirche und Badehaus, bald ein großes Meerschiff, bald Gottes Schemel, stets neben mancherlei anderm Geräthe gebaut. Da geschichtlich gewiß ist, daß die heidnischen Ehsten heilige Bäume verehrten; in Mährchen und Liedern auch sonst himmelhoher Bäume erwähnt wird (vgl. unten: „Gegen Zahnschmerzen"); in ein Paar Räthseln (vgl. Rosenpl. Beitr. VI, 51) die Eberesche den Regenbogen und die Kirche bedeutet und zur Zauberei verwendet worden ist: so wird auch unserm Liede wohl eine alte, jetzt verdunkelte Glaubensvorstellung zu Grunde liegen. Die Kirche Keidel wird wohl die Kirche Kegel in Harrien sein. Zum Eingange vgl. Nr. 7, und sonst Kalewala, Ausg. 2, Ges. 2; zu Z. 30 ꝛc. insbesondere aber Ges. 10 u. 47.

Lähme merda pühkimaie,		Laßt uns gehn das Meer zu kehren,
Merre jäärta äigamaie;		Meers Gestade rein zu stäuben;
Pühhime pühkeed merreje,		Laßt uns kehren in's Meer den Kehricht,
Äigame laastud laneeie!		In die Wellen die Späne stäuben!
Mis feält touseb pühhetesta,	5	Was erwächst dort auf das Kehren,
Kumb feält kulla äiatusta?		Was dort auf das goldne Stäuben?

Tam ſeält touſeb pühhetesta,	Auf das Kehren wächſt ein Eichbaum,
Kuuske kulla äiatusta.	Auf das Stäuben eine Kiefer.
Minna tamme watemaie.	Ich dahin zu ſchaun die Eiche.
Tam tahhab tousta taewaaie,	10 Will ſich heben in den Himmel,
Okſad pilweje puggeda;	In die Wolken Aeſte treiben;
Tam tahhab taewasta jäggada,	Will des Himmels Wölbung theilen,
Okſad pilwed pillutada.	Wolken ändern mit den Aeſten.
Minna wenna palweelle:	Ging zu bitten ich den Bruder:
Minno ella wennakenne,	15 Brüderchen, o du mein Lieber,
Ihhu kirwes, häili moöka;	Schleif die Art und ſchärf den Degen;
Tulle tamme raiumaie,	Eil den Eichbaum abzuhauen,
Puud pitka lühhendamaie;	Das erhabne Holz zu kürzen;
Tam tahhab tousta taewaaie,	Will ſich heben in den Himmel,
Okſad pilweje puggeda,	20 In die Wolken Aeſte treiben,
Tam tahhab taewasta jäggada,	Will des Himmels Wölbung theilen,
Okſad pilwed pillutada.	Wolken ändern mit den Aeſten.
Tüwwikuſt ſaab tünderida,	Aus dem Ende giebt ſie Orhöft',
Otſaſt ölle polikuida,	Oben drüber Ahlefäſſer,
Ladwaſt laste kätkieida,	25 Aus dem Schaft doch offne Wiegen,
Süddameſt ſaab ſöma lauda,	Aus dem Innern Speiſetiſche,
Kösteri loetis-lauda.	Aus dem Kern des Küſters Sangtiſch.
Mis jäi lauasta järrele,	Was zurück war von den Tiſchen,
Seſt ſai minno wenna ſauna.	Gab das Badehaus des Bruders.
Ku olli ukſekſi eesſa,	30 Dran war vorn der Mond als Thüre,
Pääw olli peäla mängimasſa,	Oben ſtand die Sonne ſpielend,
Tähhed ſeesſa tantſimasſa.	Drinnen Sterne, die da tanzten.
Taewas tantſis, ma mürriſes!	Himmel hüpfte, Erde donnerte!
Tähhed löiwad terringida,	Schlugen an den Schmuck die Sterne,

Ku löi kulda rõngaaida.	35 Schlug der Mond die schönen Ringe.
Sedda naerid Narwa ſakſad,	Drüber staunten Narwas Herren,
Immestid Wirro isſandad:	Wunderten sich Wierlands Meister:
„Mis peaks ſee ollema?	„Was doch dürfte dies bedeuten?
Onnakſe Lihhola liñna,	40 Wär' es wohl das Städtchen Leal,
Woi on Keidela kirriko?	Oder ist's die Kirche Keidels?
Woi on raibe Rakkewerre?	Oder Wesenberg, das arme?
Seep wörs liñnasta allambi,	Drin nur dürft'ger, als ein Städtchen,
Rakkewerreſt raipeembi,	Mindern Werths, als Wesenberg ist,
Et ei ligu lindi laewa,	45 Daß nicht schaukeln Bänderschiffe,
Ei tulle tubbaka laewa,	Nicht antreiben Tabakschiffe,
Ei kalla kallewi laewa!“	Nicht anlanden Lakenschiffe!“
Minna kulin, koſtſin wasta:	Ich vernahm es, Antwort hatt' ich:
Se on minno wenna ſauna;	Ist das Badehaus des Bruders;
Mis te' muido moistatate?	Was ist weiter da zu rathen?

11. Das Spiel der Elfen.

Die Anschauung des nachfolgenden Liedes stimmt so sehr zu den Vorstellungen vom Elfenleben, welche sich im westlichen Europa allmählich ausgebildet, daß man wohl eine Einwirkung von hier aus annehmen möchte. Indeß, wie spielend und neckisch unser Lied sei und wie wenig es darum erlauben möge, an einen noch jetzt lebendigen Glauben an Baumgeister zu denken: die finnische Mythologie lehrt, daß im höhern Alterthum wirklich göttliche Wesen der Art verehrt worden sind. In einem andern Liede aus Wierland — das nachfolgende stammt aus Pleskau — wird der Baumalb mit einem unheimlichern Namen pupainas genannt.

Laulo-poisſi, laddus ſuga,	Sangesknabe, süßen Mundes,
Widdewikkula willola,	In der Kühle des Abendgrauns,
Walwas ehha walgehella.	Lauscht' im Lichte der Dämmerung.
Mis ſeal kulis, kulutelli,	Was er dort vernahm, kund gab es,
Kulutelli kulda keli.	5 Gab es seine goldne Zunge.
Waimud warjola warikusta	Geister aus dem Schattenhaine
Tullid tulila tuhhinal,	Nahten wie mit Windes Wirbel,
Kaste karmet kargotella	Auf des Thaues Reif zu tanzen
Uddo pillola pim̃edas.	Während Nebelwebens Dunkel.
Nakſi nalja nakſotella	10 Hub man scherzend an zu schäkern
Hallija tütteri ainoſella,	Mit des Elfleins einz'ger Tochter,

Murro eide kaswandikko.		Pflegekind der Rasenmutter.
Kallis lapſi kulda ridis		Holdes Kindchen, goldgekleidet,
Heitis ehha poegi päle;		Zagte vor des Zwielichts Söhnen
Kiſſendas appi kitſikus.	15	Kreischet' um Hülf' in heller Angst.
Kõo-hallijas halli ſärki,		Birkenelf' im bloßen Kleide,
Pao-hallijas palja ſärki		Weidenelf' im grauen Kleide
Tullid tütteri tüllila,		Nannten auf den Ruf der Tochter,
Neitſi närbeta aitama.		Der ohnmächt'gen Maid zu helfen.
Waimo-poisſi, warda jalgi,	20	Geisterknaben, riesig schreitend,
Läkſid lango laneesſa,		Wichen zur verwandten Waldung,
Põggeſid põrmola põlda		Flohen fort im Staub des Feldes
Wariko waggaſi kambe-rehhe.		In des Haines stille Halle.
„Mis ſa tännid, tütterida,		„Warum weinest du, o Tochter,
Mis ſa heitad enne aego?“	25	Warum zagest vor der Zeit du?“
„„Waimo-poisſid, poled herrad,		„„Geisterknaben, halbe Herren,
Poled lomad, koddota,		Halbgeschöpfe, heimathlose,
Tullid minda narrimaie.““		Nahten mir, um mich zu äffen.““
„Tüttar nori, ärra karda;		„Fürchte nimmer, junge Tochter;
Kel ei kehha, ei kela ſind.	30	Der ohn' Leib, den wegr' ich dir nicht.
Kehhaga kelmid on kurjemad;		Schlimmer sind die Schelm' in Leibern;
Neide eesta, neitſikene,		Und vor ihnen, o du Mägdlein,
Hoia, mis em̄alta pärrinud!“		Wahre, was der Mutter Erbtheil!“
Tüttar agga ikki im̄elikkul:		Doch die Tochter weint sich wundernd:
„„Lähhemb leppa lehhis-poega	35	„„Nachbar Erlbaums laub'ges Söhnlein
Riſus, mis em̄alta pärriſin.““		Raubte mir der Mutter Erbtheil.““

12. Die Gattenmörderin.

Der thatsächliche Inhalt dieser Erzählung wird der sein, daß die Gattenmörderin, in Furcht entflohen, von Gewissensangst gemartert, ihren Tod in einem See findet. Ob aber die Belebung und Beseelung der Bäume, die von ihr um Schutz vergebens angefleht werden, und in einer zweiten Fassung unsers Liedes sogar ihre Zweige drohend zu der Flehenden herabbeugen und ausstrecken, ob diese Belebung mit alten Glaubensvorstellungen zusammen hange, scheint zweifelhaft. Zwar ist gewiß, daß die Ehsten vormals, ja zum Theil auch jetzt heilige Bäume kannten und verehrten; allein die Belebung der Bäume hier könnte vielleicht nur die Gewissensangst der Mörderin dichterisch vergegenständlicht darstellen sollen. Ohne Zweifel aber ist das am Schluß erwähnte schwarze Rind (eines solchen schwarzen Wasserrindes finde ich auch sonst in den Liedern Erwähnung gethan) entweder der Geist des Sees, des Gewässers selbst, so wie in einer andern ehstnischen Sage ein See in der Gestalt eines grauen Rindes aus seiner frühern Heimath auswandert (vgl. das Inland 1847, Nr. 43 Sp. 1024), oder es ist mindestens der Diener des Wassergeistes. Zuweilen erscheint auch in deutschen Sagen der Flußgeist als Rind, s. Müllenhoff a. a. O. XLVIII.

Jürje sõitis teda möda,
Maie köndis mada möda.
Kudda paistis Maie pärga?
Na kui päwa meie peala.
Kudda Maie röhtu-wõla?

Jürgen fuhr entlang die Straße,
Maie wallt' entlang des Weges.
Mai'ns Kranz, wie köstlich glänzt' er?
So wie sieht auf uns die Sonne.
5 Wie war Mai' im Kettengürtel?

Na kui ku taewaas.		So wie sieht der Mond vom Himmel.
Akkas Jürjed sötemaie,		Sie hub Jürgen an zu speisen,
Sötemaie, jotemaie;		Ihn zu speisen, ihn zu tränken;
Akkas ta asset teggema:		Sie hub an das Bett zu betten:
Teggi wodit weddeje,	10	Legt' auf's Wasser leis das Lager,
Laotas pallakad pörmandalla.		Breitet' auf den Boden Linnen.
Kui jähhid kauaks maggama,		Als zu lang sie schlafend lagen,
Äm läks üllesüdemaie:		Eilt die Mutter, um zu wecken:
„Töuse ülles, Maiekenne,		„Auf, steh auf, o liebe Maie,
Töuse ülles, mo minnija,	15	Auf, steh auf, o meine Schnur,
Töuse karja satemaie.		Auf, die Herde hin zu führen.
Muunde karri kaasteella,		Schon im Thau der Andern Herde,
Meie karri karja aedas."		Steht in Stadeln unsre Herde."
Mai läks karja satemaie;		Maie ging die Herde führen;
Ommaksed üüdsid eemalt:	20	Fragten ferneher die Freunde:
Oh Maie, minno ommane,		O Maie, uns Gefreundte du,
Miks sinno nugga werrine?		Warum ist voll Bluts dein Messer?
Urmatsed uddo käiksed,		Nächtig roth der Nebelärmel,
Linnik leppa-karwalenne?		Hochgefärbt dein Haubentüchlein?
Maie moistis, kostis wasto:	25	Maie merkt' es, gab zur Antwort:
Mullo tapsin musta kukke,		Hart traf einen Hahn ich firne,
Tunna Rootsi warwelusse,		Einen schwed'schen Sperling einstmals,
Selt minno nugga werrine,		Darum ist voll Bluts mein Messer,
Urmatsed uddo käiksed,		Nächtig roth der Nebelärmel,
Linnik leppa-karwalenne.	30	Hochgefärbt mein Haubentüchlein.
„Ehk sa tapsid, Maiekenne,		„Sage, trafest du, o Maie,
Ehk sa tapsid Jürje nore,		Trafst du jäh den jungen Jürgen,
Ukkasid kasa unnise?		Schlugst den eingeschlafnen Gatten?

Joſe, Maie, kui wöid peasta!“

Mai', entrinne, magſt du Rettung!“

Mai läks leppa palweelle:
Oh leppa, awwita minda!
Leppa wasta löigatille:
„Kudda wöin minna awwita?
Minno mahha-raiutakſe,
Tarwis-puida tahhetakſe.
Joſe, Maie, kui wöid peasta!“

35 Maie ging zu flehn der Erle:
Eile mir zu Hülf', o Erle!
Ihr entgegen ächzt die Erle:
„Wie mag ich dir Hülfe bringen?
Nieder werd' ich noch geſchlagen,
40 Werd' ein wohlgetrocknet Nutzholz.
Mai', entrinne, magſt du Rettung!“

Mai läks awa palweella:
Oh awa, awwita minda!
Awa wasta öigatija:
„Kudda wöin minna awwita?
Kudda mo lehte läddiſeb,
Nenda ſo werri werriſeb.
Joſe, Maie, kui wöid peasta!“

Maie ging zu flehn der Espe:
Eile mir zu Hülf', o Espe!
Ihr entgegen ſtöhnt die Espe:
45 „Wie mag ich dir Rettung bringen?
Gleich wie meine Blätter beben,
Alſo bebt dein Blut und banget.
Mai', entrinne, magſt du Rettung!“

Mai läks kaſe palweella:
Oh kaske, awwita minda!
Kaſe okſad, oitke minda!
Kaske wasta karjatella:
„Kudda wöin minna awwita?
Kül ahjud köötakſe,
Minnuſt wihta widanekſi.
Sinno ſita leitanekſi.
Joſe, Maie, kui wöid peasta!“

Maie ging zu flehn der Birke:
50 Eile mir zu Hülf', o Birke!
Berget mich, ihr Birkenzweige!
Ihr entgegen brüllt die Birke:
„Wie mag ich dir Hülfe bringen?
Anheizt man der Oefen viele,
55 Bricht von mir die Badequäſte.
Hier entdecket wirſt du werden.
Mai', entrinne, magſt du Rettung!

Mai läks kuſe palweelle:
Oh kuſe, awwita minda!
Kuſe koske, katta minda!
Kuuske kulis, kostis wasta:
„Kuida wöin minna awwita?

Maie ging zu flehn der Tanne:
Eile mir zu Hülf', o Tanne!
60 Decke du mich, dichte Rinde!
Hört's die Tanne, hat zur Antwort:
„Wie mag ich dir Hülfe bringen?

Minno mahha raiotakſe,		Nieder werd' ich noch geschlagen,
Toa palka tarwitakſe.		Zimmerbalken braucht man nöthig.
Sinno ſita leitanekſi.	65	Hier entdecket wirst du werden.
Joſe, Maie, kui wöid peasta!“		Mai', entrinne, magst du Rettung!“
Maie nuttis, kostis wasta:		Maie weinte, gab zur Antwort:
Wige minno wermed wainiulle,		Tragt meine Gaben auf den Anger,
Tehke ſe tulli üllesſe		Fachet dorten das Feuer an
Sinniſesta löngadesta,	70	Mit den Garnen, mit den blauen,
Punnaſesta paelutesta!		Mit den Bändern, mit den bunten!
Mai läks ärga palweelle:		Maie ging zu flehn dem Farren:
Oh ärga, awwita minda!		Eile mir zu Hülf', o Farre!
Ärga kulis, kostis wasta:		Hört's der Farre, hat zur Antwort:
„Tulle minno turja peale,	75	„Steig auf meinen Nacken nieder,
Istu ikke nukki peale;		Rück zurecht auf meinem Rücken;
Ma wiin ſind läbbi weddeja,		Weg dich führ' ich weit in's Wasser,
Kannan merre kaldaasſe.		Trage fort dich unter's Ufer.
Senna tullewad noda-mehhed,		Dahin nahn der Netze Männer,
Tullewad nored noda-mehhed,	80	Nahn der Netze junge Männer,
Wannad wörku-wöttiati:		Alte Garnenauserbeuter:
Siis ſind ſealta leitanekſi!“		Werden die dich dort entdecken!“

13. Die Harfe.

Der in diesem Liede sich offenbarende Glaube, daß die Gemordete als ein Baum, ein Gewächs wieder in's Leben zurückkehre und auferstehe, und in dieser Umgestaltung ihr trauriges Geschick deutlicher oder undeutlicher zu verkünden vermöge, begegnet uns auch sonst, z. B. in der ehstnischen Sage von der Frau des Rögutaja (vgl. das Inland 1846, Nr. 48 Beil. Sp. 1246 ff.). Derselbe Glaube aber, nur in weiterer Ausdehnung, findet sich auch in lettischen und litthauischen verwandten Volksliedern, so wie in einem windischen gleichfalls verwandten, s. Tielemann, Livona, ein historisch-poetisches Taschenbuch 1812, S. 187; Rhesa, Dainos oder litth. Volkslieder 1825, S. 305 ff., und Wolff, Hausschatz der Volkspoesie, S. 476. Wenn nun aber Fischzähne zu den Wänden der Harfe gebraucht werden, so kommt derselbe Zug in Kalewala XXII, (Castrén II, S. 86 f.) vor: Wäinämöinen formt die Harfe aus eines Hechtes Zähnen. Eine andere finnische Rune läßt den Gott ein zweitesmal die Harfe aus einer Birke bauen, hat aber sonst keine Aehnlichkeit mit der ehstnischen Dichtung. S. Kalewala XXIX, (Caren II, S. 177 ff.).

Tela laulid tüttarlapsed,	Auf dem Fußpfad sangen Frauen,
Tela laulid, mala laulid,	Auf dem Fußpfad, auf den Fluren,
Külla alla laulid neiud.	Unterm Dorfe sangen Bräute.
Ma laulin kirriko teela,	Ich sang auf dem Steig zur Kirche,
Kirrikussa, karjamala.	5 In der Kirche, in der Hüthung.
Källiksed minnogi tappid	Mordeten mich die Schwägerinnen,
Surella munna-kiwwila,	Mittels großen eirunden Steines,
Tärrawalla kirweella.	Mittels eines scharfen Beiles.

Kus nad wiſid neio nore?	Wohin trugen sie die Jungfrau?
Wiſid kulla marja ſoosſe.	10 Hin zum Moor der holden Beeren.
Mis ſeälta minnusta kaswis?	Was erwuchs aus mir denn dorten?
Minnuſt kaswis kallis kaske,	Dort als werthe Birk' erwuchs ich,
Üllenes metſa illuſa.	Hob mich ein holder Hag empor.
Mis ſeält kasſeſt tehtanekſe?	Was ward aus der Birk' erschaffen?
Kasſeſt kannelt raiutakſe,	15 Birke ward zur Harf' umbildet,
Wiolida westetasſe.	Umgeschnitzt zu einer Geige.
Kuſt ſaid lauad kandelale?	Woraus ward die Wand der Harfe?
Löhhe ſure louasta,	Aus des Lachses langen Kinnladen,
Hauwi pitka hambaasta.	Aus des Hechtes harten Zähnen.
Kuſt ſaid keled kandelile?	20 Woraus sind der Harfe Saiten?
Juukſeſt ſai neio nore,	Aus dem Haar des holden Bräutchens,
Karwaſt ſai koddokannaſe.	Aus des Haushühnchens Locken.
Ei olnud pilli pekſiaida,	Fehlten da Spieler des Saitenspiels,
Kandeli ellistajaida.	Sie, der Harfe Hallerzeuger.
Minno ella wennakenne,	25 Brüderchen, o du mein Lieber,
Wi kannel kamberie,	Trag die Harfe hin zur Halle,
Sea ſängi ſörwa peäle,	Lehn sie an des Lagers Rand an,
Pekſa isſe peigelalla,	Setze selber ein den Daumen,
Oska ſörme otſadelle,	Fall ein mit den Fingerspitzen,
Rapſi rauda kämbellila!	30 Schwinge scharf den Eisenschlägel!
Nenda hüdis wenna pilli,	Bruders Saitenspiel klang also,
Halledaste aine kannel,	Voller Harm des Einz'gen Harfe,
Kui need nuttid, Wirro piad,	Wie wann Wierlands Jungfraun weinen,
Halledaste Harjo neiud,	Voller Harm die Bräute Harriens,
Miñnesſa isſa koddunta,	35 Ziehend fort vom Haus d. Vaters,
Miñnesſa emma koddunta,	Ziehend fort vom Haus der Mutter,
Mehhe koio miñnesſana,	In das Haus des Mannes ziehend,
Kaſa koio käiesſana.	In das Haus des Gatten gehend.

14. Der Embach.

Von mehrern Seiten her, zumal aus Gutslaff's Wöhhanda, ist es bekannt, daß die alten Ehsten einige Flüsse und Seen als göttliche oder gottverwandte Wesen verehrten, und auf diese Verehrung deuten auch die bis jetzt gebliebenen Naturnamen Pühhajöggi, d. h. heiliger Fluß, und Ilmjärw, d. h. Wettersee. Unser Lied bezieht Fählmann auf den Embach bei Dorpat, ehstn. Emmajöggi, d. h. Mutterbach, der noch sonst in Sagen gefeiert wird (s. Verhandlungen d. g. esthn. Gesellsch. Bd. I, Hft. I, 41 f.), obgleich vordem auch die Pernau (alt Embeck) also hieß, wie im Gegensatz dazu, scheint es, ein Nebenfluß der Welikaja im Gouvernement Pleskau den Namen Isa, d. h. Vater, führt. Indeß könnte ursprünglich eine noch tiefere Beziehung Statt gehabt haben. Durch Kreutzwald kenne ich Bruchstücke einer Sage von einem Emmojärw, der als Rückstand den Wirzjärw hinterließ, und sicher eins ist mit dem See Eim, der als Wolke seinem Bette entstieg, und von dem F. Thiersch im Taschenbuch der Liebe und Freundschaft für 1809 die Sage mittheilt (s. Grimm, deutsche Myth. Ausg. 1, S. 339). Der Name Emmojärw wird aber kaum etwas Anderes bedeuten, als: „Muttersee" (finn. emo, on, Nebenform für emä, än, Mutter). Em- und Eimbek heißt der Embach bei J. A. Brand, Nieuwe En Nauwkeurige Reisbeschryving Van 'T. Mark-Brandenburg, Pruissen, Courland, Litthauwen, Lyfland, etc., Utrecht 1703, S. 176 f. So hätte, wie gar manches Andere aus dem höchsten Alterthum, sich auch der Begriff eines Muttersees, den Herodotos aus dem Süden des Skythenlandes anführt, bei den Ehsten erhalten. Im Finnischen heißt emä-wedet mare altum.

Ei kõigile ei õnneks antud,	Allen nicht ist die Wonne worden,

Õnneks antud, palgaks pantud,
Emma jõe jälgi käia,
Emma wahtu wadataie,
Emma kohkamiſt kulata,
Emma ſeljas ſõiteletis
Emma ſilma wadataie,
Emma ſilmas ennaſt nähha.

Wonne worden, Gunſt des Glückes,
Vor der Mutter Fluß zu wandeln,
In der Mutter Schaum zu ſchauen,
5 Auf der Mutter Laut zu lauſchen,
Auf der Mutter Rücken rudernd
In der Mutter Aug' zu äugeln,
Sich im Aug' zu ſehn der Mutter!

15. Der Ehescheue.

Daß die Schöpfung einer Gattin aus Holz, Gold und Silber ursprünglich der Gedanke und die That eines Gottes gewesen, lehrt Kalewala XX (Castrén II, 64 ff.). Ilmarinen schmiedet sich hier, nachdem sein Gemahl gestorben, eine zweite Gattin aus Metallen, kann aber die Metallkälte nicht ertragen und schenkt sie Wäinämöinen. In unserm Liede ist also wieder das Göttliche auf das Menschliche übertragen. Der Eingangs neben dem gefeierten Riesen Kallewi (vgl. Nr. 2) genannte Ollewi ist auch aus Sagen als Riese bekannt. Vgl. d. Inland 1847 Nr. 45 Sp. 1061 ff., u. Revals sämmtl. Namen, S. 60 ff.

Olleksin minna Ollewi,		Wär' ich etwan Ollewi,
Kannaksin minna Kallewi,		Käme gleich dem Kallewi,
Peaksin minna pitka möeka:		Schwäng' ich gern ein Schwert, ein langes:
Kardan kando putuamaie,		Fürchte nur, die Ferse zu ritzen,
Uksile ullatamaie,	5	Anzufahren an die Thüre,
Saggaraie sattumaie.		Anzurühren an den Riegel!
Ostaksin ma ue kue:		Kauft' ich gern ein Kleid, ein neues:
Kardan karwa weremaie!		Fürchte, daß die Farb' es wandle!
Wöttaksin ma naese nore:		Wählt' ich gern ein Weib, ein junges:
Kardan nore nuttemaie,	10	Fürchte, daß die Junge jammre,
Illusa iggatsemaie,		Daß die Süße fühle Sehnsucht,

Kätki tuppa todemaie,	Eine Wieg' im Haus zu haben,
Wibbo parde pandamaie.	Aufzuhängen eine Wippe.
Kätki on toa tülliksi,	Unheil ist im Haus die Wiege.
Wibbo silma pistijaksi!	15 Mord der Augen ist die Wippe!
Ärra pistis äia silma,	Aussticht sie des Schwähers Augen,
Äia silma, ämma silma,	Schwähers Augen, der Schwieger Augen,
Kerristab nao käiksed.	Schlitzt entzwei der Schwester Aermel.
Tahhaksin puusta tehha naesta,	Wollt' aus Holz ein Weib mir bilden,
Tamme nottista tahhuda.	20 Aus dem Stamm der Eiche schnitzen.
Pannin kullad kaelajeni,	Hüllte bis zum Hals in Gold sie,
Höbbedad ülle öllade;	Schlang ihr um die Schultern Silber,
Mötlesin kullad kaunistama,	Meinte, lieblich mache Gold sie,
Höbbedad illo aiama!	Silber mache sie zur Schönheit!
Läksin kullaga maggama,	25 Ging drauf mit der goldnen schlafen,
Höbbedaga wodeeije.	Mit der silbernen zu Bette.
Mis on külge kulla pole,	Welche Seite längs der goldnen,
Se olli külge külma pole!	Lag die Seite längs der Kälte!
Mis olli külge waiba pole,	Doch die Seite längs der Decke,
Seep olli külge soja pole!	30 Lag die Seite längs der Wärme!

16. Opferlied am Turrisfeste.

Nur ein Bruchstück. Wie die Finnen den Kriegsgott Turrisas, der einst am Euräpää in Karelien wohnte und dessen Trommel aus den Wolken Kriege weissagte, verehrten, glaubten auch die Ehsten an ihn (s. Rosenpl. a. a. O. XIV, 16 u. 62 f. und Revals sämmtl. Namen, S. 73). Nach Kreutzwald nennen die pleskauischen Ehsten noch jetzt sein im Herbst begangenes Fest Turris-ſikko pühhandus, d. i. des Turris Bocksweihe, und dürfte das Z. 8 genannte Sömmer Sömmerpallo, Sommerpahlen im dorpater Kreise, eine alte Schloßruine am heiligen Bache Wöhhando, sein, wo vormals ein Opferhain gewesen sein soll. Ukko (Z. 19), d. i. der Greis, ist im Finnischen Beinamen des Donnergottes, doch auch Anderer, zumal Wäinämöinen's und Ilmarinen's. Z. 8 ſöstra, der Bocksbeere?

Turriſelle tura andeks,	Turris, ihm zum Speeresopfer,
Tura andeks, kirwe kilbaks,	Speeresopfer, Artbewehrung,
Ahtawarre elpatilleks,	Zu des Lanzenschafts Beschwingung,
Mõgguſa mõega mõrsſijaks	Zu des schützenden Schwertes Braut
Tappame ſikko ſarwiliſe,	5 Schlachten den horngeschmückten Bock wir,
Ähmame ſõrgala kuñinga.	Flehn zum König bei den Klauen.
Öho, öho! ſarwilista,	Oho, oho! du Gehörnter,
Sõmmer-ie ſõstra poiga!	Sohn der Johannisbeer' in Sömmer!
Wõtta ſõrga ſõlme kihluks,	Nimm die Klau' als kräft'ge Knüpfung,

Kintſo ſoonta kinnitusſeks,	10	Als ein Band des Buges Sehne,
Sapſo tükki ſalla-pandiks.		Als ein festlich Pfand den vordern.
Kui lään merda murdemaie,		Geh' das Meer ich zu durchmessen,
Tagga ſaarta ſahkamaie,		Hinterm Holm einher zu pflügen,
Kõrge randa kõlkimaie,		Längs dem hohen Strand zu heeren,
Tabbar-annet tabbamaie,	15	Eingeschlossnen Schatz zu haschen,
Naudile naista kosſimaie:		Um das Geld zu frein die Gattin:
Lasſ' ſiis ſaki ſahha wõrra		Nach dem Pflug gemäß die Beute
Waggu täita wakſa kõrgu!		Füllen die Furche spannenhoch!
Sisſikonnad Ukko kiuru		Eingeweid' auf Ukko's Steine,
Täñawoſe täño andeks	20	Unsers Dankes Opfer heuer,
Ilmukeſele illula!		Für das Wetterlein, das linde!
Ukku õnnistuſt miñijale,		Dem, der entsegelt, Ukko's Segen,
Wõerſuſt taggaſ' tullijale!		Dem auch, der aus Fernen heimkehrt!
Kare tuled kasſinaste,		Wehen Ost' und Weste mäßig,
Laande langud lahhedaste,	25	Kosend der Wellen Anverwandte,
Weñe põhja weretajad,		Fort des Bootes Boden rollend,
Purje ride paiſotajad,		In's Gewand des Segels wehend,
Kõlpa koorma kergitajad!		Lind des Schnabels Lasten lichtend!
Turris-ſikko ſarwe otſa		An das Horn des Turrisbockes
Sõlmiſin muisteſe ſõñumi,	30	Festigt' ich der Vorzeit Kunde,
Puñuſin pühha-ie pühkemed,		Wand darum der Weihe Rein'gung,
Enne-muisteſed murikud.		Alter Zeiten Entzückungen.
Turris-ſilma, Turris-kõrwa		Turrisauge, Turrisohr auch
Kulutaja kulejalle!		Dir, dem Hörer des Verkünders!

17. Der Grabbesuch.

Der Besuch von Gräbern, zumal heidnischen? bringt in die Seele Verwirrung. Mehre Wörter am Schlusse sind wie absichtlich in ungewöhnlicher Bedeutung gebraucht. Das Eingangs erwähnte Spiel ist dies. In Wurfweite von einander werden zwei Rechtecke auf den Boden gezeichnet und dann in der Mitte der sich zunächst gegenüber liegenden Seiten je fünf etwa fünf Zoll lange Holzwälzchen auf einander gehäuft. Die muß man, hinter den Rechtecken stehend, über sie mit Stäben hinaus schleudern. Wem dies gelingt, hat gesiegt, und beginnt das Spiel von neuem.

Külla poiſid, éllad wénnad,		Dorfes Burschen, liebe Brüder,
Lähme mäele mängimaie,		Steigen wir zu Berg zu spielen,
Kopli kụrni wiskamaie.		Auf die Koppel, Kurni werfen.
Kus se kụrn ſiis kukkuneſe?		Wohin fiel denn wohl das Kurn doch?
Kụrn ſiis kukkus kirriko aeda:	5	Hin in den Friedhof fiel das Kurn:
Siis läkſid lahti haua ukſed,		Und aufgähnten des Grabes Thüren,
Haua ukſed, kalmo kaned!		Grabes Thüren, Heidentruhen!
Kes läks kụrni ötſimaie?		Wer denn ging das Kurn zu suchen?
Minna läkſin kụrni otſimaie:		Ich ging hin das Kurn zu suchen:
Leitſin eide haua ukſe,	10	Fand der Mutter Grabesthüre,
Leitſin tadi haua ukſe,		Fand des Vaters Grabesthüre,
Läkſin ſisſe ſilmitlema:		Stieg hinab um einzuschauen:
Jäin ſiis tụ́nniks tukkastama,		Fing zu stieren an ein Stündlein,
Mõnneks aiaks mõttelema,		Zaudernd manche Zeit zu sinnen,
Náttokeſeks norgutlema.	15	Eine Weile wie zu wähnen.

Beschwörungen und Lieder von der Zaubermacht.

Mit die ältesten Nachrichten, die wir von den westlichen Finnen haben, zumal die altnordischen Sagen, bezeichnen sie schon als der Zauberei höchst kundig und ergeben. Und damit stimmen vollkommen sowohl die alten finnischen Gesänge, welche die Macht gepriesener Götter vornehmlich auf Zauberei gegründet sein lassen, als die Sprache, welche ungemein reich ist an Ausdrücken, um die verschiedenen Arten des Zauberns zu benennen, als auch endlich der noch jetzt blühende Aberglaube (vgl. Kruse, Ur-Geschichte des esthn. Volksstammes, S. 286 f.). Doch ist hier zu bemerken, daß den Finnen die Zauberkraft ihrer nördlichen Nachbarn, der Lappmänner, den Ehsten aber wieder die der Finnen für kräftiger gilt, als die heimathliche. Das ehstn. tuseldama, zaubern, tuuslar, Zauberer, leitet Kreutzwald von dem finnischen Bezirksnamen Tuusla her; doch liegt vielleicht schon in ihm ein verwandter Begriff. Als finnische Grundvorstellung bei der Zauberei bezeichnet Rühs (Finland u. s. Bewohner, S. 299), daß man im Stande sei, alle Elemente, Körper und Thiere zu beherrschen und zu bezwingen, sofern man nur den verborgenen und mythischen Ursprung derselben erforscht habe und die sich auf denselben beziehenden Lieder absingen könne. Daß auch die ehstnische Volksdichtung dafür Zeugniß ablege, versteht sich. Hier aber sind zwei Arten von Gedichten zu unterscheiden, einmal solche, welche wirklich als Zaubersprüche und Formeln gedient haben, und zum andern solche, welche von der Zaubermacht nur zu berichten scheinen. Die erstern bestehen gegenwärtig meist aus ziemlich einfachen Worten, welche die Wünsche namhaft machen; in den andern, die kühner und dichterischer, scheint die ursprünglich wohl den Göttern zugeschriebene zauberische Machtvollkommenheit allgemach auf Menschen angewandt und übertragen zu sein.

---

18. Wider den Schlangenſtich.

Ehſtn. Usſi-ſõnnad. Daß einzelne Ehſten wirkſame Geheimmittel gegen den Schlangenſtich beſitzen und eine gewiſſe Herrſchaft über Schlangen ausüben, wird glaubwürdig verſichert. Die Frage nach der Farbe der Schlange, weiſt auf die S. 66 berührte Vorſtellung. Eins mit unſerm Liede iſt die ausgeführtere finniſche Schlangenbeſchwörung, die Schröter überſetzt hat (Wolff, Hausſchatz d. Volkspoeſie, S. 474), in der nur (Z. 33 ff.) für Haar Farbe ſtehn müßte.

Midda karwa, Lenakene?		Welcher Farbe biſt du, Lene?
Kule, armas Lenakene,		Höre, holde Lene, höre,
Sure ſoo ſakſelane,		Herrin du des weiten Moores,
Kullo kuldane emanda!		Goldne Frau im Gras, dem welken!
Ehk oskan ſo ärra arwata.	5	Könnt' ich etwa dich erkunden?
Sarrapu karwa, ſiñika karwa?		Haſelfarben, trunkelbeerfarben?
Oido karwa, orraſſe karwa?		Tümpelfarben, graſesfarben?
Mäe karwa, männi karwa?		Hügelfarben, föhrenfarben?
Wõtta ſa wallo taggaſi,		Nimm den Schmerz du, nimm zurück ihn,
Te terweks teiſeks korraks!	10	Mach geſund zum andernmale!

19. Wider die Wölfe.

Ehstn. Hundi-sõnnad; ein Bruchstück. Es ist, wie die heidnischen Gebete der Finnen lehren (s. Wolff a. a. O. S. 90), eigentlich ein Gebet an St. Georg um Schutz für die Herden, als deren Schirmherr er (für Kekri?) ehmals galt (s. Gressel's Marahwa Kalender 1839 im Anhang). Zugleich wird des Heiligen Name auf den Wolf, den man nicht gern geradezu bezeichnet, übertragen; Pühhajürri, d. h. heiliger Georg, ist eine bekannte Benennung desselben. Dies wirft auch auf andere Thiernamen ein Licht (s. Nr. 8 u. 16), denn wie in der deutschen Thiersage haben auch bei den Ehsten die Thiere Beinamen.

Pühha Jürri Jörgowits!	Heil'ger Jürgen Jürgewitsch!
Lasſ' mo karri kaugel käia!	Laß die Herd' in Frieden fern gehn!
Kela oma keñad kutſikad,	Wegre deinen schönen Welpen,
Et ei pudu puñaſt pulli,	An den rothen Stier zu rühren,
Et ei kiſſu kirjud lehma,	5 An die fleck'ge Kuh zu fassen,
Ei murra musta mullika,	An dem schwarzen Rind zu reißen,
Ei wõtta waewaſt waſſikad,	Mir das kranke Kalb zu nehmen,
Ei järrel jänud tallekeſt,	Und das Waise word'ne Lämmchen,
Egga obbo-warsſakeſt.	Wie das Fohlen von dem Gaul.

20. Beim Schatzvergraben.

Die Vorstellungen, so die Ehsten mit Schätzen und Schatzgraben verbinden, rühren mehrfach an die anderer Völker. Viele meinen, auflodernde Flammen wiesen in der Johannisnacht, wo ein Schatz vergraben, und er stiege dann empor, was er auch jedesmal nach einem Opfer von drei schwarzen Thieren (vgl. Mittheil. aus d. livl. Gesch. IV, 491) thun müsse. Dies Opfer wäre zur Hebung des Schatzes unerläßlich, doch genügte es nicht. Der Einsenker des Schatzes flüsterte leise einen Spruch in die Erde, und nur der Glückliche, dem der Schatz bestimmt, würde sich dessen wie durch Eingebung bewußt. Das Zurücksinken eines Schatzes in die Tiefe wollen Viele, denen er nicht bestimmt war, gehört haben. Andere meinen, ein Schatz sei auch an einem Ringe welken Grases auf dem Boden leicht erkennbar, er steige aber nur in der Johannisnacht und sei auch dann von Geistern bewacht. Diese suchten seine Hebung zu verhindern; allem Spuk aber, den sie übten, müßte man ein unerschütterliches Schweigen entgegen setzen. (Meist nach Kreutzwald.)

Murro põue, mulla alla,	In des Rasens Schooß, die Erde,
Sõmerliwa lihtineſſa,	In den Kies hinab, den klaren,
Sawwiſilla ſüggawalla	Unter Thones tiefer Brücke
Mattan maruka magguſa,	Bett' ich nieder das Beerlein süß,
Kukkutan kullaſe kübbara,	5 Grab' ich unter den goldnen Hut,
Langutan lahhingi liwitſa,	Scharr' ich ein der Schlachten Beute,
Sõea ſõlmitud ſölleda,	Kriegesspangen, die geknüpften,
Öbbe elmed eide ehtil,	Silberperlen, Prunk der Mutter,
Kaela rahhada ränkuſa,	Halsgeschmeide, schwergewogen,

Waña ristid, rubla-tükkid,	10 Alte Kreuze, Rubelſtücke,
Kanna - rahhad, rõngas-taalrid,	Henkelgulden, Reifenthaler,
Puddu-rahha penikeſe,	Kleingeſchlagne Münzenſcherfe,
Iſſa-iſſada pärritud,	Meines Vatervaters Erbe,
Om̃a korjatud koppika.	Sammt dem Groſchen, ſelbſtgeſammelt.
Kolm olgo musta werre wenda,	15 Sein 's drei Brüder ſchwarzen Blutes,
Walge karwata koggoni;	Ohn' ein weißes Haar jedweder;
Kolme ellola kägista:	Werd' erwürgt der Dreie Leben:
Musta kukke, murro-arja,	Eines Schwarzhahns, krauſen Kammes,
Musta kạsſi wai kutſika,	Eines ſchwarzen Katers, Hündleins,
Kolmas agga musta mulla alta,	20 Aber aus der Erde drittens
Musta mụtti, mis ſilmata.	Eines Maulwurfs, ſchwarz ohn' Augen.
Tõuſeb tähte Jani tulda:	Flammt Johannis Feuerzeichen:
Tuldanago, naudikene!	Feuer ſprüh auch vor, mein Hörtlein!
Tulleb meſi kolme musta	Naht ein Mann, um der drei Schwarzen
Werre wäggeda wallama:	25 Blutesfräfte zu vergießen:
Tõusko kattel kahte jalga,	Komm empor der Keſſel zwei Fuß,
Kämla küruſe pealegi,	Eine Handbreit auch darüber,
Kuulgo ſõñade killinad,	Höre, wie die Worte klingeln,
Taura tarkuſe tabbada!	Wie des Gräbers Weisheit banne!
Kui on meſi em̃a eksnud,	30 Hat gefehlt des Mannes Mutter,
Solkino wõera ehk ſuggula:	Sich mit Fremden, Freunden miſchend:
Ei ſiis ſago ſajjatatud	Dann nicht falle der verfehmte
Waña naudi ta näppuſſa!	Alte Hort in deſſen Hände!
Naud jääb neitſina em̃ada,	Maidlicher Mutter bleibt der Hort,
Labba lapſele pärrida!	35 Eines edlen Kindes Erbtheil!

21. Gegen Zahnschmerzen.

Da bekanntlich Finnen wie Ehsten Zahnschmerzen durch Besprechen zu heilen meinen, wobei freilich zugleich andere Geheimmittel angewandt werden, scheint der Schluß dieses Gedichtes in der Fassung A seine Bestimmung deutlich genug kund zu thun. Uebrigens sind diese Mittel nicht immer unwirksam. Ein solches besteht unter andern darin, und ich möchte hiebei an den Eingang von A erinnern, daß der Kranke zuvörderst mit drei Holzsplittern, die ihm der Ehste reicht, das Zahnfleisch blutig ritzt; worauf sie der Heilkünstler nachmals in den Stamm eines lebenden Baumes fest einschlägt. Andere wenden drei Aehren an.

Die Fassung B, aus neuerer Zeit, zeigt die Aufklärung derselben. Der alte Glaube wird von der Jugend verachtet und thatsächlich verworfen. Die unheimlichen Zauberfische geben eine angenehme Speise ab.

A.

Kuusk on sure Kuremala,	Hoch in Kurland steht die Kiefer,
Lahhe lep on Länemala,	Edel in der Wiek die Erle,
Kask on Arjo karjatela;	Steht an Harriens Steig die Birke;
Ühte jured jooksenemmad,	Und in Eins die Würzeln wachsen,
Ühte ladwad langenemmad.	5 Und in Eins die Wipfel wehen.
Jöggi jookseb alta juurde,	Fließt ein Fluß von ihren Wurzeln,

Kolmet ſuggu kallo ſees:		Drin der Fiſche drei der Sippen:
Üks on ſiga ſelja musta,		Einmal Schnäpel ſchwarzen Rückens,
Teine augi alli ſelja,		Zweitens Hechte hellen Rückens,
Kolmas lõhhe laia lauko.	10	Drittens Lächſe lichter Stirnen.
Wõttin minna kalla kätte,		Hub ich mit der Hand den Fiſch aus,
Wiſin minna kalla koio.		Führte heim den Fiſch nach Hauſe.
Akkan kallad ketamaie		Anhob ich den Fiſch zu ſieden
Isſa pitkilla pinnula,		Mit des Vaters feinen Spleißen,
Wenna laia laastudella.	15	Mit des Bruders breiten Spänen.
Kalla akkas räkimaie:		Und der Fiſch hob an zu ſprechen:
Ei mind todud toreesta,		Nicht gebracht bin zu den rohen,
Egga todud werskeesta.		Noch gebracht ich zu den friſchen.
Jo todi laulemaie,		Ich bin hier, nur um zu ſingen,
Laulemaie, lulemaie.	20	Um zu ſingen, um zu klingen.
Ma laulan, miks ei laula?		Sing' ich, wie ſollt' ich nicht ſingen?
Ma laulan merre murruſt,		Sing' ich um das Meer zur Matte,
Merre pohja põllo maaſt,		Meeres Tiefen um zum Acker,
Merre kaldad kallaſt,		Meeres Ufer um zum Fiſche,
Merre liwa linnakſeſt,	25	Meeres Flötzſand um zum Malze,
Monne kele moistelt,		Um zu mancher Zunge Kenner,
Ammaste awwitaiaſt.		Um auch zu der Zähne Helfer.

B.

Leppa kaswis liſina tela,		Wächſt am Weg zur Stadt die Erle,
Kaske Harjo karjamala,		Auf der Huth die Birke Harriens,
Kuuski ſuri Kura mala,		Hoch im Kurenland die Kiefer,
Tamme Tarto ma raiala;		An der dörpter Mark die Eiche;
Ühte jured jookſenewad,	5	Und in Eins die Wurzeln wachſen,
Ühte ladwad langenewad.		Und in Eins die Wipfel wehen.

Jõggi jookſis alta jure,
Hallik jure järe peälta.

Floß ein Fluß von ihrer Wurzel,
Auf der Wurzel eine Quelle.

Seäl jões kallad kaddalad
Kaddalasſa kaldaasſa,
Maddalaisſa maweesſa;
Särjekesſed ſeästa wette,
Kammeliad ſuud kõwweras.

Dort im Fuß fährliche Fische
10 Vor den fährlichen Gestaden,
In der Fluren flachen Fluthen;
In der Stauung Bächen Bleier,
Schollen mit dem schiefen Munde.

Kes ſe tõi kallad jõesta?
Kaddalasta kaldaasta,
Maddalasta maweesta,
Särjekesſed ſeästa weesta?
Külla pois, mo wennikenne,
Seep ſe tõi kallad jõesta
Kaddalasta kaldaasta,
Maddelasta maweesta,
Särjekesſed ſeästa weesta.

Wer entführte dem Fluß die Fische?
15 Von den fährlichen Gestaden,
Aus der Fluren flachen Fluthen,
Bleier aus der Stauung Bächen?
Dies des Dorfes Knab', mein Bruder,
Der entführte dem Fluß die Fische
20 Von den fährlichen Gestaden,
Aus der Fluren flachen Fluthen,
Bleier aus der Stauung Bächen.

Kes olli kerge ketamaie?
Külla tüdruk, neitſikenne,
Se olli kerge ketemaie,
Eddus ette tõstemaie,
Laddus lauale ladduma.
Kes ſe ſöökſe kitelekſi?
Külla pois, mo wennikenne,
Seep ſe ſöökſe kitelekſi!

Wer war keck denn, sie zu kochen.
Dies des Dorfes Maid, die Jungfrau,
25 Die war keck wohl, sie zu kochen,
Flink bereit, sie vorzuheben,
Traulich, auf den Tisch zu stellen.
Und wer pries sie an zur Speise?
Dies des Dorfes Knab', mein Bruder,
30 Ei, der pries sie an zur Speise!

22. Das Sichelwerfen.

Ehstn. Sirpi-wiskama. Dies Lied, in der Fassung B aus neuerer Zeit, hat hier eine Stelle erhalten, weil die Kraft der Worte bei der Frage an das Schicksal schwerlich ohne geheimnißvolle Einwirkung gedacht wird. Um zü sehn, wer von den ledigen Schnitterinnen zuerst werde Braut werden, treten sie, gewöhnlich nach Beendigung des Roggenschnittes, singend zusammeu, beugen sich wie beim Schnitt mit den Köpfen zur Erde und werfen die Sicheln über die Schulter rückwärts. Diejenige, deren Sichel sich am weitesten entfernt hat, wird für die Glückliche gehalten. (Nach Kreutzwald's Angabe.)

Die Fassung B verbindet hiemit noch eine zweite Vorschau. Wenn die Mädchen ihren Weg durch Gebüsch und Waldung nehmen, pflegen sie einen Ton mit kräftiger Stimme möglichst lang auszuhalten, was lallotama heißt, und einen scharfen Gegensatz gegen das Jodeln in Gebürgsgegenden bildet. Auch diese Vorschau mag alt sein.

A.

Sirrise, sirrise, sirpikenne,	Sause denn, sause denn, Sichelchen,
Kellise, kellise, köwwera rauda!	Klirre denn, klirre denn, krummer Stahl!
Kes se meist mehhele lähhäb,	Wer von uns zum Manne wallet,
Se sirpi eli mingo!	Deren Sichel bringe weitest;
Kes se meist koio jääb,	5 Wer von uns zu Haus muß harren,
Se sirpi mahha waiogo!	Deren Sichel sinke nieder!

B.

Sirrise, sirrise, sirbikenne,	Sause denn, sause denn, Sichelchen,
Kollise, kollise, köwwer raud!	Klirre denn, klirre denn, krummer Stahl!
Kelle sirp nüüd ette jouab,	Deren Sichel weitest langet,
Selle wasto peigmees souab.	Her zu der ein Bräut'gam hanget.
Kassime kermeste koio pole,	5 Hurtig nach Hause denn heimgekehret!
Lähhäme lauldes läbbi metsa:	Wenn wir nun singend den Wald durchwandern:
Kelle heäl seal selgest kostab,	Deren Kehle rein dort klinget,
Sellel' peigmees mütsi ostab!	Der die Haub' ein Bräut'gam bringet!

23. Rosseszwang.

Merkwürdig ist dieses Lied oder vielleicht Bruchstück eines Liedes wegen der Eintheilung in Strophen, was im Ehstnischen sehr selten Statt hat.

Kui minna hakkan laulemaie,		Wann zu singen ich beginne,
Laulemaie, laskemaie,		Wann zu singen, wann zu jauchzen,
Ei jouaks hobbo weddada,		Möchte nicht mehr die Mähre ziehn,
Musta runa muigutada.		Nicht das schwarze Roß mehr schleppen.
Kui minna hakkan laulemaie,	5	Wann zu singen ich beginne,
Laulemaie, laskemaie,		Wann zu singen, wann zu jauchzen,
Ei jouaks hobbo weddada,		Möchte nicht mehr die Mähre ziehn,
Körwi runa köigutada.		Nicht das braune Roß mehr rücken.
Kui minna hakkan laulemaie,		Wann zu singen ich beginne,
Laulemaie, laskemaie,	10	Wann zu singen, wann zu jauchzen,

Ei jouaks hobbo wendada,	Möchte nicht mehr die Mähre ziehn,
Laugo runa ligutada.	Nicht der Blässe Roß sich rühren.
Kui minna hakkan laulemaie,	Wann zu singen ich beginne,
Laulemaie, laskemaie,	Wann zu singen, wann zu jauchzen,
Ei jouaks hobbo weddada,	15 Möchte nicht mehr die Mähre ziehn,
Linna agga lakka ligutada.	Nicht die leingemähnte laufen.
Kui minna hakkan laulemaie,	Wann zu singen ich beginne,
Laulemaie, laskemaie,	Wann zu singen, wann zu jauchzen,
Ei jouaks hobbo weddada,	Möchte nicht mehr die Mähre ziehn,
Wessi ei halli weretada.	20 Nicht die wassergraue wenden.

24. Zaubermacht des Gesanges.

Hier sind vier Lieder von der Zaubermacht des Gesanges zusammen gestellt, weil sie, wenn auch nicht eigentlich verschiedene Fassungen eines und desselben Gedichtes, doch sowohl in manchen einzelnen Zügen, als auch im hüpfenden Punkte des Grundgedankens zusammen treffen. Dies zeigt auch die in allem Wesentlichen einstimmende und die einzelnen Züge jener vereinigende finnische Rune „Der Sänger" bei Wolff a. a. O, S. 169, und bei Schröter, Finnische Runen, S. 82 ff.

Zu der Fassung A bemerke ich, daß sie vielleicht ein Wechselgesang ist; zu der Fassung B, daß Pursa, Pamma, Kurra Dörfer, Schworbe eine Landzunge in Oesel sind; zu der Fassung C Z. 9, 12 und 18, daß Pater ein Halsschmuck der Mädchen ist, in einer mit einem Kreuz gezierten Silberplatte bestehend; Räbs (Cyprinus muraenula) ein kleiner Fisch in Landseen, und Oberpahlen ein Bezirk und Flecken in Livland ist; zur Fassung D, daß die Ehsten, um Raum zu gewinnen, größere Vorräthe zerschlagenen Brennholzes in Haufen aufzustellen pflegen, die großen Heuschobern ähnlich sehn.

A.

Kui minna hakkan laulemaie,		Wann zu singen ich beginne,
Laulemaie, laskemaie,		Wann zu singen, wann zu jauchzen,
Pisſokenne pillamaie,		Ich, die Kleine, kund zu geben,
Weikenne weretama:		Die Geringe, herzusagen:
Ei mind joua ohjad hoida,	5	Können mich nicht Zügel zwingen,
Ohjad hoida, köied köita,		Zügel zwingen, Bande binden,

Pilwed pikka jo piddada,	Nicht die weiten Wolken hemmen,
Taewas laia tallitseda!	Nicht der hohe Himmel zähmen!
Ütlen ümber teisepiddi,	Stimm' ich um zu andrer Weise,
Warsi wanna järje peäle:	10 Eben in die alte Ordnung:
Ohjad agga hoidko hobbost kinni,	Mag das Roß der Zügel zwingen,
Köied köitko koormad kinni,	Bande fest die Bürde binden,
Pilwed pitka wihma kinni,	Hoch den Schnee der Himmel halten,
Taewas agga laia lunda kinni.	Weite Wolken wohl den Regen.
Nenda agga, nenda agga, wennikenne,	15 Bei uns, bei uns, liebster Bruder,
Nenda agga meile, kes teab teile?	Also steht es, Euch wie geht es?

B.

Üks nüüd ütleb: laula, laula!	Sagt der eine: singe, singe!
Teine ütleb: laula, laula!	Sagt der andre: singe, singe!
Minna agga laulan; miks ma'p laula?	Singen? Wohl, warum nicht säng' ich?
Kui minna hakkan laulamaia,	Wann zu singen ich beginne,
Laulamaia, laskemaia:	5 Wann zu singen, wann zu jauchzen:
Tulge siis, kubjad, kulamaia,	Tretet, Treiber, her zu hören,
Wisi walda watamaia,	Fünf der Gaue vor zu schauen,
Waesed, siis wärrate peält,	Arme, nieder ihr vom Thore,
Rikkad, rikko kattuksilta,	Reiche, ihr vom Rand des Daches,
Ikka minno laulo kulamaia.	10 Um meine Lieder anzuhören.
Kui minna hakkan laulamaia,	Wann zu singen ich beginne,
Laulamaia, laskemaia:	Wann zu singen, wann zu jauchzen:

Ei mind wõi ſiis ohjad hoida,		Können mich nicht Zügel zwingen,
Ohjad hoida, kõied keelda,		Zügel zwingen, Bande bannen,
Egga ſuitſed mind ſurruda,	15	Nimmer Zäume mich zwängen ein,
Egga päitſed mind piddada,		Nimmer Halftern mich halten auf,
Merri musta melitleda,		Nicht das Meer, das schwarze, schwicht'gen,
Taewas laia taltſudleda!		Nicht der hohe Himmel hemmen!
Ma laulan merred murrukſi,		Um ſing' ich das Meer zur Matte,
Merre äred ätſeekſi,	20	Meeres Ufer um zu Blumen,
Merre pohjad põllo maakſi,		Meeres Tiefen um zum Acker,
Merre kiwwid killingekſi,		Meeres Steinchen um zu Münzen,
Merre liwa litterikſi;		Meeres Flötzſand um zu Flittern,
Edde-wäina tatterida,		Singe vor den Sund Buchwaizen,
Keske-wäina kero kaero,	25	In des Sundes Mitte Saaten,
Wäina otſa kaerokeſſi;		An des Sundes Ende Hafer;
Wäinanaswadnaeris-maakſi		Sundes Riff zum Rübenlande,
Wäina lappaja linnoja.		Auf des Sundes Felſen Flachs hin.
Kui ma hakkan laulamaia,		Wann zu ſingen ich beginne,
Laulamaia, laskemaia:	30	Wann zu ſingen, wann zu jauchzen:
Enne ſiis pudub Purſa puista,		Wird des Walds eh Purſa mangeln,
Purſa puista, Pamma maista,		Waldes Purſa, Landes Pamma,
Kurra kuiwista kallusta,		Friſchgedörrter Fiſche Kurra,
Sörwe ſäre ſäinoesta,		Eh der Karpfen Schworbes Nehrung,
Enne kui minno ſönnusta.	35	Eh's an meinen Worten mangelt.
Mul on koddo kotti täwwed,		Heim mir ſind gefüllt die Säcke,
Ahjo peäl mul hatto täied,		Auf dem Ofen voll die Kappe,
Parſil mul pallaka täied,		Auf dem Balken voll das Bettuch,
Wodis ue tekki täied.		Voll des Lagers leichte Decke.
Kui o tarwis, taas ma laulan!	40	Wann es noth thut, weiter ſing' ich!

C.

Kui lähhen kike kikemaie,	Wann ich zur Schaukel gehe schaukeln,
Kige lauda lalemaie,	Auf dem Sitz der Schaukel singen,
Olleks mo äle enneſini,	Stimmte wie ehmals meine Stimme,
Wanna äle waskeſini:	Meine ehrne alte Stimme:
Ma lalaks merred mökſi,	5 Sänge die Meer' ich um zu Meth,
Merre äred ädikakſi,	Meeres Küsten um zu Essig,
Merre kaldaad kallukſi,	Meeres Ufer um zu Ahle,
Merre liwad linnakſekſi,	Meeres Flötzsand um zu Malze,
Merre paed paterekſi!	Meeres Platten um zu Patern!
Äle widud ädikakſi,	10 Ach, die Stimm' ist Essig worden,
Kurgo kuiwakſi kallakſi,	Gar zum trocknen Fisch die Gurgel,
Rinnad Riga räbuſekſi.	Rauh die Brust zu Riga's Räbse.
Tulle koio, älekenne,	Kehre heimwärts, holde Stimme,
Tulle koio kutſomatta,	Kehre heimwärts, ungeheißen,
Sönnumi lähhetamatta!	15 Ohn' daß Bothen zu dir eilen
Källi käimatta järrele!	Nach dir schicke die Schwägerin!
Arjo attad, liñna litſid,	Harrien's Hunde, städt'sche Strunzen,
Pöltla-ma poled pagganad,	Oberpahlen's halbe Heiden,
Ärge ſöge mo ſüddata,	Naget nicht an meinem Herzen,
Ärge joge mo jummeta,	20 Schlürfet nicht an meiner Schönheit,
Egga mo eada älekesta!	Noch an meiner milden Stimme!
Laſſ' mo äle ästi käia,	Lasset spielen meine Stimme,
Kurko kullasti kummada,	Golden meiue Gurgel schallen,
Na kui Rootſi rogu-pilli,	Gleich wie Schwedens schöne Flöte,
Talliñna parras pasſun!	25 Revals rauschende Posaune!
Kus mo äle kulunekſi,	Wo meine Stimme zu verstehn ist,
Señna metſi murdunekſi,	Möchten bald die Büsche brechen,

Puud pikkad lähwad pinnuſe,
Allud rita jo aiasſe,
Ilma norita mehheta,
Terrewatta kerweetta.

Hohe Bäume bilden Klaftern,
Scheiter ſchon die Reihn im Hage,
30 Sonder junger Männer Zuthun,
Sonder angeſchärfte Aexte.

D.

Metſa-luggu.

Elliſe, elliſe, metſa,
Kölliſe, kölliſe, körbe,
Hüa wasta, iekenne,
Laula wasta, lanekenne,
Minno hea heäle wasta,
Ja minno kulla kurgo wasta,
Lahhedama laulo wasta!

Kuhho heäli kulunekſi,
Sinna metſa murdunesſe,
Isſe puud pinnoje lähwad,
Hallud ristati aiawad,

Süllad oue ſünnitawad,

Kuhjad oue kukkutawad,
Ilma norita mehhita,
Terrawata kirweeta.

Waldlied.

Klinge du, klinge du, Waldung,
Schalle du, ſchalle du, Haide,
Halle wieder, halle, Hainlein,
Töne wieder, o du Wüſtlein,
5 Wider meine weiche Stimme,
Wider meine milde Kehle,
Wider mein Lied, das lieblichſte!

Wo die Stimme zu verſtehn iſt,
Möchten bald die Büſche brechen,
10 Selbſt die Bäume bilden Klaftern,
Kreuzweis ſchließen ſich die Scheiter,

Schreiten vor zum Hof die Schober,

Häufen ſich im Hof die Lachter,
Sonder junger Männer Zuthun,
15 Sonder angeſchärfte Aexte.

---

25. Wirkung des Gesanges.

Der Schluß erinnert an Wäinämöinen's Gesang, dem die Fische lauschen, s. Kalewala XXI (Castrén II, 92), und Verhandl. der g. ehstn. G. I, 43. Hienland ist die Insel Dagden, Kappel ein Landgut in Wierland.

Öekeſed, ellakeſed,	Ei, ihr Schwesterchen, ihr Holdchen,
Teme õhtale illuda,	Laßt uns in den Abend jauchzen,
Päwa minneſe mennoda!	Tönen in des Tages Scheiden!
Illo kulub Hio-male,	Hallt bis Hienland das Jauchzen,
Menno meie moiſaaie.	5 Ein zum Herrnhof unser Tönen.
Lewwala leppad lehhiwad,	An der Schwelle wehn die Erlen,
Kabbalas kaſed jämmedad.	Breite Birken wehn in Kappel.
Seält jookſeb jöggi köwwera;	Dorten fließt ein Schlängelflüßchen;
Seäl jöes kallad kawwalad.	Dort im Flusse schlaue Fische.
Siad ſured, ſeljad mustad,	10 Schöne Schnäpel, schwarzen Rückens,
Lõhhed laiad, laugud otſas,	Breite Lächse, bunter Stirnen,
Haugid pikkad, pead jämmedad,	Lange Hechte, dicker Häupter,
Need ſeiſid ſelli merreſſa,	Aufrecht stehn sie in dem Meere,
Halledaisſa hallikaisſa,	In dem klagereichen Quelle,
Lippi lappi lanedeſſa.	15 Hin und wieder in den Wellen.

26. Die Traumdeutung.

Auf Träume wird vielfältig geachtet, und nicht bloß von den Ehsten. Vor und nach Z. 5 scheint je eine Zeile ausgefallen.

Maggaſin Marri mäela,	Auf Maria's Hügel schlummernd,
Näggin und maggadesſa:	Schaut' ich einen Traum im Schlummer:
Wigipu toa eesſa,	Vor dem Haus einen Feigenbaum,
Kollapu koia läwwela,	Vor der Schwell' einen Färberbaum,
Arrokaſk on aida tele.	5 An dem Speicher die Ackerbirke.
Minno ella eidekenne,	Meine holde milde Mutter,
Moista mo unnenäggoda!	Deute mir doch mein Traumgesicht!
„Mis on ſesta moistemista,	„Was ist da noch auszudeuten,
Mis on enne moistatetud,	Was vorher schon ward gedeutet,
Ülles polele ööldud,	10 Ausgesprochen ist zur Hälfte,
Ülle pole moistatetud?	Ueber die Hälft' ist ausgedeutet?
Wigipu, ſul jodi winad,	Feigenbaum, man trank dir Wein zu,
Kollapu, ſul käiſid kosjad,	Färberbaum, die Freier kamen,
Ounapu, ſinno önnekenne,	Apfelbaum, das ist dein Glücke,
Arrokaſk, ſo armokenne,	15 Ackerbirke, das dein Liebster,
Sarrap', ſuri ſaianaene."	Nußbaum, das die Frau des Gefolges."

27. Das Haus des Zauberers.

Wenn auch die Dichtung Einzelnes in diesem Liede ausschmückend hinzugefügt haben mag, so ist doch bei der großen Bedeutung, welche bei Ehsten und Finnen Zauberei und Zauberer hatten, unbedenklich anzunehmen, daß die Wohnungen der letztern nicht bloß Zaubermittel mancherlei Art (vgl. Rühs, Finland u. s. Bewohner, S. 297) in sich bewahrt, sondern zum Theil selbst aus ihnen bestanden haben, und, wie der Schluß andeutet, zauberkräftig geweiht worden sind. Uebrigens erscheint die Einrichtung des wie gewöhnlich mit Stroh gedeckten, aber mit Schnitzwerk gezierten Hauses dem Ueblichen wohlversehner Bauerhäuser gemäß gedacht.

Kiir (Z. 2) oder Ilmakiir, d. h. Wetterstein, heißt nach O. W. Masing ein großer Felsblock in Finnland, der die Eigenschaft eines natürlichen Barometers besitzt und jedesmal vor dem Eintritt eines Regens seine Farbe verändert. Aehnlich ist die Vorstellung der Ehsten von Kälte- und Wärmesteinen, die, jene im Sommer, diese im Winter, in den Quellen liegen und denselben ihre Eigenschaften mittheilen sollen. Auch die Werkzeuge der Bauleute (Z. 3 f.) sind wieder Zaubermittel, Hexenschnüre und aus Hexenknochen zusammen gefügte Richtmaße.

Wihtelauad (Z. 16) sind an die Dörrstangen befestigte Bretter, welche die Bestimmung haben, zum Schwitzbade zu dienen; kukke pennid (Z. 23) sind zwischen den Kehlbalken der Dachsparren besonders aufgestellte dünne Stangen, auf denen die Hühner ihren Ruhesitz nehmen. Das Aestrich (Z. 25 f.), aus Urlehm und Stengeln des Kundels (wilden Thymians), eines beliebten Zauberkrauts, zusammen geknetet, ist vom Winde getrocknet. Windholm (Z. 31) ist vielleicht nur dichterische Bezeichnung einer Insel, die wegen Zauberei berühmt gedacht ist. (Nach Mittheilungen Kreutzwald's.)

Targa tarre tammeſt tehtud,		Eichen iſt des Weiſen Wohnung,
Nurga-kiwwid põhja kiruſt,		Nordens Wetterſtein' Eckſteine,
Nõija lulal loditatud,		Lothrecht gelegt am Hexenbein,
Some ſolal ſortſitatud.		Feſt gefeit mit Finnlands Salze.

Nõggis-mustad nõija-nõrid	5	Rußesſchwarze Hexenſchnüre
Teggid nurgad nurgelisſeks,		Maßen ab die Ecken eckrecht,
Teggid wilud wikkelisſeks,		Maßen ab des Schnitzwerks Werke,

Painutaſid ſeina palka		Wägten grad der Wände Balken,
Parrajaste parimaie.		Sie auf's paſſendſte zu paaren.
Päddajaſt on alluspakkud,	10	Föhrenblöcke baun den Grundbau,
Kuſe tüwwiſt küruspakkud,		Tannenſtürze Böck' und Blöcke,
Ukſe pidad pihlakasta,		Ebereſchen Thürenſtänder,
Läwwe lauad läne-leppaſt,		Haidenerlen Schwellenhalter,
Läwwe pakkud paakſa-puusta,		Faulbeerbäume Schwellenbohlen,
Parred ſirrewa pärnasta,	15	Lange Linden Daches Latten.
Wihte-lauad wahterasta,		Quäſtebretter bot der Leinbaum,
Toa laggi tomingasta,		Vogelkirſchbaum der Kammer Decke,
Sarra-puſeſt ſarrikada,		Sparren bar die Haſelſtaude,
Kaddakaſeſt kattusridwad,		Daches Stangen der Wachholder,
Kirjuſt kasſeſt kattuslauad,	20	Daches Bretter bunte Birken,
Olli-pennid õuna-puusta,		Apfelholz des Strohes Stützen,
Teiſed pennid peneſt puusta,		Stattlich Holz die andern Stützen,
Kuusmanniſt kukke pennid,		Striesenholz des Hahnes Stege,
Talla puud ollid jallakasta,		Streckgebälke Rüſterbäume,
Toa põrrand põlwe ſawwiſt,	25	Und des Zimmers Aeſtrich Urlehm,
Kaetisrohhu ragudesta,		Mit des Kundelkrautes Stengeln
Sammudega ſötkutud,		Von den Ferſen feſtgetreten,
Tuleſt tükki wallatud.		Und vom Wind in Eins gegoſſen.

Põhjaſt tullid pobbiſejad,		Her von Norden zogen Zaubrer,
Lane metſaſt lauſonaiſed,	30	Aus der Haide Hain Spruchhexen,
Tulis-ſareſt tuſeltajad,		Her von Windholm Handaufleger,
Someſt ſola-puhhujad.		Von der Finnen Flur Salzbläſer.

Katholische Erinnerungen.

Wenige Jahre später, als Luther die Reformation der römisch-katholischen Kirche begonnen, wurden ihr auch die Ehsten zugeführt. Was sich bei ihnen von Erinnerungen an den Katholicismus findet, muß daher in ziemlich mittelalterlicher Gestalt erscheinen. Die Namen der bedeutendsten Heiligen haben sich erhalten, zumal diejenigen, an welche sich die Ordnung landwirthschaftlicher Verrichtungen und gar mancher Aberglaube, zum Theil sicher noch aus heidnischer Zeit stammend, angeknüpft hat. Ja, mancher Heilige scheint lediglich an die Stelle eines heidnischen Gottes gesetzt gewesen zu sein (s. oben die Einleitung zu Nr. 19). Vor allen hatte indeß die gnadenreiche Mutter Gottes, welche nicht nur dem Verderben wehrte, sondern auch die irdische Wohlfahrt und das ewige Heil der Menschen in allen Verhältnissen förderte, eine hohe Verehrung gefunden. Insbesondere ward sie auch, nach jenem allgemeinen Glauben des Mittelalters, daß sie den Kreißenden Hülfe leiste (s. die Zeugnisse darüber bei H. Hoffmann, holländische Volkslieder, S. 119 f.), der auch bei den Letten Eingang erhalten, als Schirmerin der Wöchnerinnen verehrt. Vgl. Gressel's Ma-rahwa Kalender 1838 im Anhange.

---

28. Die Wöchnerin.

Ehstn. Nurganaene, d. h. buchstäblich Winkelweib, obwohl gegenwärtig das bei jeder vollständigen Bauerwohnung vorhandene warme Badehaus meist der Ort der Niederkunft zu sein pflegt. In dem Liede sind Erzählung und die Worte der betheiligten Personen selbst wunderlich gemischt, was sich indeß auch sonst im Ehstnischen findet. Die das Lied vorsagende Ehstin hatte aber in dieser Hinsicht nur anzugeben gewußt, daß von Z. 2, gleich wie von Z. 73 an die Mutter der Kreißenden spreche; die Vertheilung des Uebrigen ist darum willkührlich. Zu Z. 21 ff. bemerke ich, daß sie wohl das zeitweilige Aufhören der Wehen und deren Wiederkehr andeuten, zu Z. 32, daß in einer sehr gebräuchlichen bildlichen Redeweise das Kreißen selbst der meist sehr kräftigen Wöchnerinnen als das Einstürzen des Ofens, der Ofenecke, des Ofengewölbes bezeichnet wird. Z. 48 ff. erscheint neben der heiligen Jungfrau auch der Heiland barmherzig und bringt allmächtige Hülfe, ob nach deutschen Vorstellungen oder eigenthümlich ehstnischen Begriffen, ist mir nicht bekannt geworden. Weiteres über das Verfahren bei der Niederkunft s. bei Luce, Wahrheit u. Muthmaßung Beytrag zur ältesten Gesch. d. Insel Oesel, S. 93 ff.

	Die Wöchnerin.
Hüwwa Maarja, ella Maarja!	Heil'ge Maria, holde Maria!
Emma.	Die Mutter.
Hüa ikka Jesukesta,	Immer ruf empor zu Jesus,
Maenitse ikka Mariata!	Ansleh immer vor Maria!
Nurganaene nörgukenne,	Wöchnerin, du schwaches Weiblein,

Tuhhat kord käid toawahhed,	5	Tauſendmal wallſt du hin und wieder,
Sadda kord käid ſaunawahhed,		Hundertmal hin zum Badehauſe,
Ilma wõta, wõ käesſe,		Gürtellos, den Gurt in Fingern,
Ilma tannota, tanno peusſe.		Haubenlos, die Haub' in Händen.
Nelli nurka toasſa,		Sind vier Ecken in der Stube,
Keik ſa nurgad nuttustaſid,	10	Und du weinſt in allen Ecken,
Nelli ſeinata toasſa,		Stehn vier Wänd' auch in der Stube,
Keik ſa ſeinad ſeiſataſid,		Und du weilſt an allen Wänden,
Istemed ärra iggaſid.		Ueberdauerſt alle Sitze.
Hüetakſe Jeſukesta,		Jeſulein wird angerufen,
Maenitſeta Mariata:	15	Angeflehet auch Maria:
Tulle tuppa, Jeſukenne!		Jeſulein, o komm zur Kammer!
Perre nuttis alla pinki,		Unterm Sitz weint das Geſinde,
Lapſed nutſid alla laua,		Weinen unterm Tiſch die Kinder,
Kaſa nuttis kamberisſa:		Weint der Mann in dem Gemache:
Hüwwa Maarja, ella Maarja!	20	Heil'ge Maria, holde Maria!
Nurganaene norokenne		Wöchnerin, das junge Weiblein,
Läbbi läks ſiis kolme metſa;		Wandert durch der Wälder dreie;
Üks olli metſa ounapuine,		War der ein' ein Wald voll Aepfel,
Teine olli wahterane,		War der andre voller Ahorn',
Kolmas kibbowitſa metſa.	25	War ein Dornenwald der dritte.
Tusſad jäwad tomingaie,		Blieben die Aengſte bei dem Faulbaum,
Wallud jäwad wahteraie,		Auch die Schmerzen an dem Ahorn,
Kibbedad kibbopu külge.		Blieb die Drangſal an dem Dornſtrauch.
Tusſad tullid enneſe tungi,		Drängend kehrten doch die Aengſte,
Wallud kaſe walgusteti,	30	Angeſchürt zugleich die Schmerzen,

Tullid tusſele tubbaje,
Oigete ahjo ette.

Kehrten zur Angst in der Kammer heim,
Eben vor die Esse selber.

Hüa ikka Jeſukesta,
Maenitſe Mariata!

Die Mutter.

Immer ruf empor zu Jesus,
Anfleh immer vor Maria!

Tulle tuppa, Jeſukenne,
Tulle ürrike tubbaje,
Ürrikesſeks ahjo ette!
Hea Maria, helde Maria!

Die Wöchnerin.

35 Jesulein, o komm zur Kammer,
Komm ein Stündlein in die Kammer,
Auf ein Stündlein an die Esse!
Hehre Maria, hohe Maria!

Nurganaene norokenne,
Üks jalg jo haua ſeesſa,
Teine haua järe peäla,
Ootſid hauda langewa,
Kirrikusſe kantawa.

Wöchnerin, du junges Weiblein,
40 Einen Fuß schon in dem Grabe,
An des Grabes Rand den andern,
Dachtest, daß in's Grab du sänkest,
Daß man dich zur Kirche trüge.

Tulli tunnike tubbaje,
Ürrikesſeks ahjo ette.
Siin tuigub naene tusſalinne,
Wagub naene waewalinne.

In die Kammer kam die Stunde,
45 Auf ein Stündlein an die Esse.
Wanket hier das Weib in Aengsten,
Aechzt das Weib in ihren Wehen.

Jeſus kulis kamberista,
Pühha Maarja akkenasta.
Siis ütles Jeſus Mariale:
Hea Maria, ella Maria,
Kül ſiin Jeſus hüetakſe,
Pühha aino arwatakſe.

Jesus hört es aus der Kammer,
Her vom Fenster die heil'ge Jungfrau.
50 Da sprach Jesus zu Maria:
Hehre Maria, holde Maria,
Hier wird Jesus angerufen,
Heil'ges hier gedacht alleine.

Siis tulli Jeſus tubbaje,

Stieg dann ein zur Stube Jesus,

Ja astus Maria akkenasſa.	55	Trat in's Fenster vor Maria.
Jeſusſel ölled öllale,		Stroh trug auf der Achsel Jesus,
Marial padjad kaendelasſe;		Betten auf dem Arm Maria;
Wadis naeſe wodeesſe,		Leitete das Weib auf's Lager,
Pened penije linnasſe,		Es, das fein', in's feine Linnen,
Peente pitkie linnadesſi.	60	In die feinen langen Linnen.
Kaks ſai peada pealukſele,		Lagen im Lager zwei der Häupter,
Nelli reita wodeesſa.		Vier der Schenkel in dem Bette.
Ütles Jeſus Mariale:		Sagte Jesus zu Maria:
Joſe, Maria, joua Maarja!		Eile Maria, fleug Maria!
Lö kinni kirriko ukſed,	65	Thue zu die Thür der Kirche,
Katta kinni kalmo kaſi:		Deck den Deckel zu des Grabes:
Naene widud wodiesſa,		Ward das Weib gelegt in's Lager,
Kaks ſai peada peadaasſe,		Zwei der Häupter auf das Kissen,
Nelli reita wodeesſa.		Vier der Schenkel in das Bette.
		Die Wöchnerin.
Aitümma Jummale!	70	Dank dir, Herr, für deine Hülfe!
Jeſus olli tunnike toaſe,		Jesus war die Stund' im Zimmer,
Ürrikesſeks ahjo ette.		Auf ein Stündlein an der Esse.
Emma.		Die Mutter.
Hüa ikka Jeſukesta,		Immer ruf empor zu Jesus,
Maenitſe ikka Mariatta!		Anfleh immer vor Maria!
Nurganaene norokenne,	75	Wöchnerin, du junges Weiblein,
Ülles tösta kakſi kätta,		Heb empor die Hände beide,
Kakſi kätta, kümme küünta!		Hände beide, zehen Finger!
Perre ſiis naeris alla pinki,		Unterm Sitz lacht das Gesinde,
Lapſed naerſid alla laua,		Lachen unterm Tisch die Kinder,
Kaſa naeris kamberisſa.	80	Lacht der Mann in dem Gemache.
Siis öllut todenakſe,		Dann ward Bier herbeigetragen,
Wihha wina kannetakſe.		Weins herbeigebracht, des bittern.

---

28. Die Martinsbettler.

Ehstn. Sandi-Mardid, d. h. Bettel-Martine. Wie in Deutschland und anderweit an Festvorabenden Kinder und junge Leute von Haus zu Haus gehn, ein Lied absingen und um eine Gabe bitten (s. Hoffmann, holländ. Volkslieder, S. 70 ff.), in Elberfeld namentlich auch am Vorabend des Martinstages (s. Firmenich, Germaniens Volksstimmen I, 424 f.), so ziehn auch junge Ehsten, wie die im Lande angesessenen Schweden und Deutschen, am Abend des 9. Nov. vermummt umher. Die Ehsten aber treten unter Anführung des Vaters Martin, der aus einem über die Schulter hangenden Bettelsack eine Handvoll Korn als Glückszeichen in die Stube streut, singend und Possen treibend in die Häuser und erbitten sich eine Gabe an Eßwaaren. An manchen Orten empfangen sie dann auch eigens zu diesem Zweck von Gersten- oder Waizenmehl gebackne Martinsbrötchen. Beim Weggehn tanzen sie und wünschen, bereits außerhalb des Hauses, demselben alles Glück. Die empfangenen Geschenke werden am nächsten Tage gemeinsam verschmaust. Diese Sitte scheint aus dem Mittelalter zu stammen, wenn auch die Bemerkung Herodot's, daß Kinder zu Samos von Haus zu Haus des Homeros *Εἰρεσιώνη* gesungen, um eine Gabe zu erhalten, darauf leitet, der deutschen Sitte eine heidnische Grundlage zu vermuthen. Vgl. d. Inland 1841, Nr. 14 Sp. 214.

Die Fassung B Z. 13—17 angegebenen Bestimmungen sind herkömmlich und auch sonst gebräuchlich. Am St. Jürgenstage z. B. wirft manche Hauswirthin die Ruthe, mit der sie die Herde ausgetrieben, auf's Dach oder steckt sie in's Vordach, und spricht: kärja ön on kattuksele. S. Gressel's Ma-rahwa Kalender 1839 im Anhange.

A.

Terre, terre, perrekenne! Gruß dir, Gruß dir, o du Häuschen!

Terre, perre naeſokenne!	Gruß dir, du des Hauses Fraue!
Wötke wasto Mardikesſi!	Gütig nehmt die Martinsgäst' auf!
Mardid polle maasta tulnud,	Nicht von der Erde nahn die Martine,
Mardid tulnud taewaasta;	5 Martine nahten her vom Himmel;
Hobbedasta örda möda,	Silbersäulen ging's vorüber,
Möda kullasta körrendad.	Ging vorüber goldnen Gittern.
Perremees, perremehhike!	Herr des Hauses, o Herrelein!
Perrenaene, naeſoke!	Frau des Hauses, o Fräuelein!
Wötta ſe wotti warnasta,	10 Nimm den Schlüssel nun vom Nagel,
Kepſi miñna kelderista,	Klippend aus dem Keller steige,
Kapſi miñna kammerisſa,	Klappend in die Kammer steige,
Ülle oue oneesſa.	Durch den Hof in's Haus hineinwärts.
Otſi worsti otſakesta,	Stöbr' ein Stückchen uns der Wurst auf,
Katſu käkki raſokesta,	15 Beut der Blutwurst einen Bissen,
Sandi-Mardi maugokesta.	Martinsbettlern dar den Blutkloß!
Aitumma, perrewannemad!	Habet Dank, ihr Hausesobern!
Üwwa andi andamasta!	Für der Gaben güt'ge Gabe!
Teile tousko tömmud lehmad,	Mögen die Rothküh' euch sich mehren,
Üllenäggo üsna mustad!	20 Die von Antlitz durchaus dunkeln!
Sead ſiukad ſiggigo,	Mögen gedeihn die schlanken Schweine,
Laiad lattakad emmiſed,	Auch die breit weitbäuch'gen Bachen,
Pitke putke pörſokesſed!	Feingestreckten Faselferkel!

8.

Perre tüttar, neitſikenne,	Hauſes Tochter, holdes Mägdlein,
Puhhu ſe tulli tubbaje,	Fach die Flamm' an für das Zimmer,
Lööfſu lökke pörmandale!	Athme Gluthen auf das Aeſtrich!
Kui ep olle peergoda perresſa,	Iſt kein Kienſpan in dem Hauſe,
Tomma tohto toa laesta;	5 Brich die Borke von der Decke;
Kui ep olle tohto toa laesſa,	Birgt die Decke keine Borke,
Wötta rogo räästaasta;	Lange Rieth vom Rand des Daches;
Kui ep olle rogo räästaasſa,	Iſt kein Rieth im Rand des Daches,
Kisſu kildo kinnikſesta,	Sprenge Splitter aus der Schwelle,
To künal kamberista.	10 Lang ein Licht vor aus der Kammer.
Awwa usta, Annekenne,	Oeffn', o Aennelein, die Thüre,
Tösta linki, Lenokenne!	Lüfte, Lenelein, die Klinke!
Sisſe tulleb Martikenne,	Ein zu Euch tritt das Martinchen,
Sisſe wiskab wilja önne,	Sät hinein der Saaten Glücke,
Kattukſelle karja önne,	15 Hin auf's Dach der Herde Glücke,
Paeje hooste önne,	In den Grund der Roſſe Glücke,
Lede wiskab leätſi önne,	Längs des Herds der Linſen Glücke,
Laua alla laste önne.	Untern Tiſch der Kinder Glücke.
Ei olle Marti maasta tulnud,	Nicht von der Erde nahte Martin,
Mart on tulnud taewaasta!	20 Martin nahte her vom Himmel!
Kullesta körrendat möda,	Goldnen Gittern ging's vorüber,
Höbbedasta örta möda!	Silberſäulen ging's vorüber!
Perremees, perremehhike,	Herr des Hauſes, o Herrelein,

Wötta wöttemed wörrulta,	Nimm den Schlüssel nun vom Nagel,
Nörretimed nötkemesta:	25 Heb den Bund herab vom Haken:
Kepſi miñna kelderie,	Klippend in den Keller steige,
Kapſi miñna kamberie,	Klappend in die Kammer steige,
Ülle oue honeeie.	Durch den Hof in's Haus hineinwärts.
To ſeält toresta osſada,	Führ heran des frischen Fleisches,
Wanna wenda worstikesta.	30 Wohlbetagten Bruders Würstchen.
Aitümma perre isſale,	Habe Dank, des Hauses Vater,
Aitümma perre emmale!	Habe Dank, des Hauses Mutter!
Hüwwa andi andemasta,	Für der Gaben güt'ge Gabe,
Parremada pakkumasta!	Für das beßre Anerbieten!
Sedda teggi, mis tootas!	35 Hielt, was er verheißen hatte!
Tootas törre ölluta,	Hatt' einen Kübel Bier verheißen,
Wadi winada wihhada,	Wohl ein Faß voll Weins, des bittern,
Ankur heada ädikada.	Einen Anker guten Essig.
Ei ſe kutsnud koera wiſi,	Nicht lud er nach Art des Schalkes,
Seep ſe kutſus kulla wiſi.	40 Lud nach einer goldnen Art uns.

29. Die Katharinenbettlerin.

Ehstn. Kadri-laul; wohl nur ein Bruchstück. Am Katharinentage, an dem die Ehsten ihre Schafe, deren Schutzengel die Heilige war, zu scheeren pflegen, ziehn Dirnen und arme Weiber verkleidet umher, um in ihrer Dürftigkeit Speisen, Flachs, Wolle rc. zu erbitten. S. d. Inland 1841, Nr. 14 Sp. 216. Dies stimmt auch mi der Sitte der im Lande angesessenen Schweden.

Kadri tulnud kaugeelta	Ist aus Fernen Käthe kommen
Läbi soo ja läbi raba.	Ueber Moor' und über Brüche.
Nüüd Kadri küüned külmetawad,	Nun friert's an den Nägeln Käthen,
Warbad walotelewad,	Schmerzend zittern ihre Zehen,
Sörme otsad söitelewad!	5 Ihrer Finger Spitzen stöhnen!
Kadril kaskene hobone,	Käthe hat ein kiefern Pferdchen,
Remmelgane reekene,	Hat von Weidenholz ein Schlittchen,
Pihlakane piitsokene,	Hat von Eschenholz ein Peitschchen,
Toomingane loogokene,	Hat von Fliederholz ein Krummholz,
Sukad sölmitud jalas,	10 Knotenvolle Strümpf' an Füßen,
Kindad käpardi käes.	Handschuh' an gelähmten Händen.

30. Fastellied.

Ehstn. Wastla laul. Wie vor dem Martins- und am Katharinentage Umgänge gehalten werden, ist es auch Sitte der Ehsten, am Fastnachttage in die Häuser zu gehn, um etwas Flachs einzusammeln. Die eigentliche Hauptsache dabei ist aber das rasche Fahren und Gleiten selbst, indem allgemeiner Glaube ist, daß auf diese Weise der Wachsthum des Flachses am besten befördert werde. Dabei wird nachstehendes Lied gesungen, welches die Fastnacht wie einen Gott behandelt. (Vgl. Müller, Gesch. u. system d. altd. religion, S. 129 f.) Der Name Wastel ist vom livländ. deutsch. Fastel (abend rc., schwed. fastlag, Fastnacht) abzuleiten, wozu denn nach einer im Ehstnischen beliebten, im Deutschen gleichfalls wohlbekannten Wortbildungsweise noch „Wistel" hinzu erfunden ist. Am Abende gehn und fahren die Ehsten dann noch meist in die Schenke, und werden wieder auf dem Wege ähnliche Lieder gesungen. Ob sich etwas Aehnliches auch in Deutschland finde, weiß ich nicht; aber am Rhein und in Holstein kommen Fastnachtumgänge vor (s. Erlach, die Volkslieder d. Deutschen, VI, 415 f.), und bei Firmenich, Germaniens Volksstimmen I, 351, finde ich aus Öllinghausen die Bauerregel angeführt: „Lechtmisse hell un klår giet en guet Flaßjår." Wegen der verwandten finnischen Gebräuche vgl. Gressel's Ma-rahwa Kalender 1838 im Anhang und Rosenpl. a. a. O. XIV, 108; über die abweichenden livischen s. Denkschriften der russ. geogr. Gesellsch., deutsche Ausg. I, 538.

Wistel Wastel, poisikenne!	Wistel Wastel, o du Knäbchen!
Ei Wastel toasla seisfa,	Nicht in Stuben steht der Wastel,
Wastel soidab wainiulla,	Wastel fährt umher auf Wiesen,
Külma kindaad käesfa,	An der Hand der Kälte Handschuh',

Külma kirjad kinnastesſa.	5 Kältezeichen auf den Handschuhn.
Wastel laulab wainiulla:	Auf der Wiese singt der Wastel:
Linnad liulaskialle,	Flachs dem, welcher fähret Schlittschuh',
Tudrad toa istujalle,	Raden dem, der ruht im Zimmer,
Ebbemed eeſt weddajalle,	Fasern dem, der vornen fähret,
Lühhikesſed linnad lömmel,	10 Kurzen Flachs dem, der am Feuer,
Takkud tagga-toukajalle!	Werg dem, welcher hinterdrein wankt!

31. Abendlied.

Ehstn. Päwawerimisse laul. Leider weiß ich zur Erklärung dieses Liedes nichts beizubringen, und daß es gegenwärtig selbst den Ehsten dunkel geworden, möchte eine andere Fassung lehren, welche es einleitet, wie die Räthsellieder eingeleitet werden. Nach Angabe des hersagenden Ehsten sind sowohl der Z. 11 und 12 erwähnte Wächter, als dessen Frau des Königs Waisen (Pflegekinder); die hernach Petrus Bittende und das Glücksschwert Findende eben diese Frau des Wächters und nachmals dadurch reich geworden, was zu der andern Fassung stimmt. In einer alten finnischen Rune erhebt ein Sohn Wäinämöinen's ein Schwert aus den Wellen, wann er heilt (vgl. Rosenpl. a. a. O. XIV, 21). Hiermit könnte ein Zusammenhang Statt haben. Quaden und Alanen verehrten Schwerter. Eine verwandte finnische Rune aus Ingermannland bei Europäus a. a. O. S. 26 ff.

Were, were, päwakenne,	Sinke, Sönnelein, o sinke,
Kullu, kulla tunnikenne,	Schwinde, goldnes Stündlein, schwinde,
Were ſakſa ſauna peäle,	Sink auf's Badehaus der Herrschaft,
Kunninga koia läwwele,	Hin auf Könighauses Schwelle,
Herra alla akkenaie!	5 Unter auf des Herren Fenster!
Saks ei ſalli päwakesta,	Liebt das Sönnelein der Herr nicht,
Saks ei ſalli ſauna peäla,	Liebt's am Badehaus der Herr nicht,

Kuningas koia läwwele,	Nicht der König nah der Schwelle,
Herra ei alla akkenaie.	Unterm Fenster auch die Herrschaft.
Were sinna, päwakenne!	10 Sinke, Sönnlein, sinke dorthin!
Seäl istub isand toassa,	Dort im Saale sitzt der Wächter,
Seäl tstub emmand toassa,	Sitzt im Saal die Frau des Wächters,
Soeb seäl sullaste päida,	Kämmet dort der Knechte Häupter,
Kassib karjalaste päida,	Säubert der Hirtenbuben Häupter,
Harrib päida armetuma,	15 Bürstet die Häupter ohn' Erbarmen,
Sugga kuldene käessa,	Hält die goldne Strähl' in Händen,
Höbbedane pärjelauda.	Sammt dem Silbersäuberbrette.
Sugga sulpsatas merreje,	Stürzte tief die Strähl' in's Meer,
Pärjelauda laeneie.	In die Bäche das Säuberbrettlein.
Siis lään Petri palweelle;	20 Ich zu Peter, um zu bitten:
Oh Peter, pühha sullane,	O Peter, heil'ger Knecht des Herrn,
Pawel, loja palgapoisi,	Pawel, du des Schöpfers Diener,
Minne, to sugga merresta,	Aus dem Meer lang mir die Strähle,
Pärjelauda laeneesta.	Aus den Bächen das Säuberbrettlein.
Ei läind Peter, ei läind Pawel.	25 Nicht ging Peter, nicht ging Pawel.
Läksin isse hiljokenne,	Säuberlich ging ich nun selber,
Möda teda tillokenne,	Längs des Kiespfads hin die Kleine,
Möda maad maddalokenne;	Längs des Landwegs hin die Niedre;
Läksin süllani süggawa,	Trat in die Tiefe klafterweit,
Kaelani kalla kudduje,	30 Bis zum Hals in die Brut der Fische,
Labbaluni laeneeie.	In die Bäche bis zum Busen.

Mis mo põlwe putunekſe,	Was iſt kommen mir an's Knie da,
Mis mo kaela karganekſe?	Iſt mir an den Hals geſprungen?
Moõka põlwe putunekſe,	Kommen iſt an's Knie ein Schwert mir,
Moõka kaela karganekſe.	35 An den Hals ein Schwert geſprungen.
Wõttin ſe moõga käddeie,	Hob heraus das Schwert mit Händen,
Wiſin moõga moiſaaie,	Trug das Schwert zum Edelhofe,
Pannin ſakſa laua peäle.	That es auf den Tiſch der Herren.
Seäl need ſakſad moistataſid,	Dorten riethen drauf die Herren,
Isſandad immestanaſid:	40 Wunderten ſich ſehr die Wächter:
„Kuſt ſe moõk on ſeie todud?	„Wo iſt her das Schwert hier kommen?
Se moõka ſõasta todud,	Kommen aus dem Krieg das Schwert iſt,
Sõameeste ſörmeluista,	Aus der Helden Handgebeinen,
Poiſikeste põlweluista.“	Aus der Knäbchen Kniegebeinen.“
Minna kulin, kostin wasta:	45 Ich vernahm es, Antwort hatt' ich:
Se moõka merresta todud;	Aus dem Meer das Schwert iſt kommen;
Merre liwal on ihhutud,	Ward am Sand des Meers geſchliffen,
Merre wela haljastetud.	In des Meeres Waſſer blinkend.

32. Die Erbauer des Regenbogens.

Unter wikkerwihm (Z. 1) scheint der Regen verstanden zu sein, der einen Regenbogen bringt, dessen gewöhnlicher Name wikkerkaar, Regenschwaden (Bogenschwaden), ist.

Wiis olli wikkerwihma lapſi,
Kaſſu-lapſi karrikala:
Üksellas merre muiste perres,
Teine järwe jänderikkul,
Kolmas olli kaewu kaswandikko.
Neljas jõggenal neitſina,
Wies olli lätte leſſe poiga.

Regen kannte fünf der Kinder,
Pflegekinder bei dem Becher:
Lebte das ein in Meers Ursippe,
In des Sees Saumsal das andre,
5 War des Borns Pflegling das dritte,
In dem Fluß als Maid das vierte,
Sohn der Quellenwittwe das fünfte.

Läkſid agga pilwe pilkuſela,
Wihma ſilda ſeadamaie,
Uddu kube kuddumaie.
Teggid kare kulla-karwa,
Kare ſörwad ehha-karwa,
Logelista loja teda,
Siñi-karwa Marja ſilda.

Zogen hehr sie zu den Wolken,
Aufzubaun des Regens Brücke,
10 An des Nebels Gewand zu weben.
Goldfarb schmückten sie den Schwaden,
Abendroth des Schwadens Ränder,
Bogengleich die Bahn des Schöpfers,
Glänzend blau Maria's Brücke.

33. Altes geistliches Lied.

Ehstn. Palwe laul. Die Ehsten haben eine kleine Anzahl alter geistlicher Lieder, so werden sie mindestens gewöhnlich bezeichnet, die zum Theil wohl aus katholischer Zeit stammen. Sie sind aber sämmtlich höchst unvollkommen. Das folgende ist in der Fassung A eins der erträglichern, und auch hier ist Z. 5 unpassend.

Der Eingang erinnert an den Eingang deutscher Besprechungen u. s. w., z. B. Gott und Petrus gehen übers Land; Mutter Maria reiste wohl über das Land, sie hat ihr liebes Kind bei der Hand. S. Müllenhoff a. a. O. S. 517; u. Müller, Gesch. u. system d. altdeut. religion, S. 9.

A.

Jesus kõndis teda möda,
Maarja omma maandid möda;
Tulli wasto Jesuke.

„Terre, terre, Jesuke,
Kas sa näggid mo armast ainust poega?"
Minne Jerusalémma-linna.
„Mis teeb ta seäl wõeral maal?
Maggab ta woi walwab ta?"
Koormab issiénnast;
Ta odda jõe kaldas.
„Mis teeb ta sélle oiaga?"

Jesus wallt' entlang des Weges,
Ihres eignen Pfads Maria;
Ihr entgegen Jesulein.

„Gruß dir, Gruß dir, Jesulein,
5 Hast gesehn du mein einig einzig Söhnlein?"
Steig zur Stadt Jerusalem.
„Was thut er dort im fremden Land?
Schläft er, oder wachet er?"
Selber sich beschwert er;
10 Seine Lanz' am Flußgestade.
„Was thut er mit der Lanze da?"

Käib ülle ilma läbbi ma.
„Kurratid ſind kiuſawad;
Inglid hüüdwad halledaſt:
Tehke lahti taewa ukſed,

Wandelt durch die Welt dahin.
„Teufel, die verſuchen dich;
Engel rufen voller Rührung:
15 Thut die Thüren auf des Himmels,

Walmistage taewa lauad!
Siſſe tulleb Jeſus Kriſtus
Källiſt kulda tréppid möda.
Jummal tulleb rúttuste,
Lamba lauta töttades."

Höhet auf des Himmels Tiſche!
Ein will ſchreiten Jeſus Chriſtus
Ueber ſtattlich goldne Stiegen.
Gott erſcheinet ſelbſt geſchwind,
20 Schreitet in der Schafe Stallung."

Ta poeg olli risti peal,
Rippus risti ſambas,
Ta ohkas õhtuſt hommikult.

Wohl am Kreuze war ſein Sohn,
Hing am Stamm des Kreuzes,
Er ächzte vom Morgen an in Aengſten.

B.

Maarja köndis teda möda,
Otſis omma ainuſt laſt:
Oh poeg, oh poeg, kus olled ſa?
Walwad ſa, woi maggad ka?
Keik rahwas ſind jo iggatſeb!
„Mis rahwas minnuſt iggatſeb?
Mo werri on jo wallatud,
Mo werri on kui merri ſeäl."

Wallt' entlang des Pfads Maria,
Suchend ihren Sohn, den ein'gen:
O Sohn, o Sohn, wo weileſt du?
Wacheſt, oder hältſt auch Ruh'?
5 All' Leute ſehnen ſich nach dir!
„Was Leute ſehnen ſich nach mir?
Verſchüttet iſt ja ſchon mein Blut,
Mein Blut iſt wie das Meer allda."

Merre äres odda ſeäl.
Mis ſe odda ſeäl teeb?
Se käib keige ilma ma,
Kui kurrat kiuſab kurjaste.

Steht ein Speer am Meer allda.
10 Was ſoll dorten dieſer Speer?
Wandelt all die Welt hindurch,
Wann trotziglich der Teufel lockt.

Siis inglid köndſid treppi peäl
Ja walged küünlad pölleſid,
Mis minno higgiſt ehhitud

Dann wallten Engel Stiegen an
Und weiße Kerzen brannten licht,
15 Aus meinem Schweiß gemachete

Ja minno werreſt wallatud.		Und meinem Blut gebildete.
Oh minna waene mehhike!		O mir! ich armes Männelein,
Ma pean pörgo minnema!		Hin zu der Hölle muß ich gehn!
Kaks teed on käia ilma peäl:		Zwei Weg' auf Erden sind zu gehn,
Te lääb taewa, te lääb pörgo.	20	Der zum Himmel, der zur Hölle.
Eks ſe olle pat ja pahha?		Iſt das Schrecken nicht und Schande?
Kus te käite, ligute,		Wo Ihr wandelt, Euch bewegt,
Möttelge ka ſurma peäle.		Denket immer an das Sterben.
Sinno lampi jahhuta		Deine Lamp' erfriſche ja
Jahhutusſe elliga.	25	Mit Erfriſchungsöle da.

Episches und Geschichtliches.

Die der ehstnischen, zumal im Gegensatz zu der deutschen Volksdichtung eigenthümliche Freude an der buchstäblichen Wiederholung des einmal Ausgedrückten erreicht in einigen erzählenden Gedichten ihr Höchstes, verleiht ihnen aber dadurch zugleich eine ausgezeichnete Festigkeit der Gestaltung. Fragt man nach der bedingenden Ursache dieser Erscheinung, so dürfte sie vielleicht in den oben S. 9 erwähnten Festtänzen gefunden werden. Die wiederkehrenden Bewegungen und Wendungen des Tanzes und Spieles bedingten auch die Wiederkehr des Wortes; von den Fest- und Spielgesängen aus mag dann eine Uebertragung auch auf andere Dichtungen Statt gehabt haben. Erzählende konnten überdies leicht selbst eine mimische Darstellung hervorrufen. Vgl. auch Arwidsson a. a. O. Thl. III in der Einleitung. Noch minder zahlreich, als rein erzählende Gedichte, sind diejenigen Lieder, die man als geschichtliche bezeichnen muß; mir sind bis jetzt fast nur die hier aufgenommenen bekannt geworden. Sie enthalten aber geschichtliche Erinnerungen nur im Allgemeinsten, stehen also hiedurch von den geschichtlichen Liedern andrer Völker, auch der Finnen, weit ab, indem diese letztern sich auf bestimmte einzelne Thatsachen und geschichtliche Personen zu beziehen pflegen.

---

34. Die Ausgelöste.

Dies Gedicht ist seinem Stoffe nach wahrscheinlich sehr alt. Nicht nur hat es sich im ganzen Lande (vgl. Dorpat. Jahrb. V, 228 ff.) und nicht minder in Finnland in mehrfachen Fassungen erhalten (s. Lönnrot, Kanteletar III, S. 131 ff., 137 ff., 273 ff., auch Rühs a. a. O. S. 20), sondern es ist auch in Deutschland in seiner sonst fremdartigen Form wohlbekannt (vgl. z. B. Erlach, d. Volkslieder d. Deutschen III, 190 ff. u. Uhland a. a. O. I, 267 f.). Lönnrot (a. a. O. III, 131) hält die im Finnischen als einzige Bedränger des Mädchens genannten Russen und Karelier für ein Volk, d. h. für giechische Karelier, und ich habe darum aus einer der beiden ehstnischen Fassungen, die A. Knüpffer zu Grunde gelegt, die die Karelier nennende Zeile eingeschaltet. Die abgedruckte Fassung nehmlich ist von Knüpffer, wie er selbst mir brieflich mitgetheilt, aus zweien sonst fast gleichlautenden Fassungen zusammen gesetzt, und hier beibehalten, um die begriffsmäßige Form der ehstnischen Erzählung zur Anschauung zu bringen.

Ob das russische Volkslied „Schwalbe als Botin" (Wolff, Hausschatz d. Volkspoesie, S. 322), welche von dem gefangenen Jüngling wegen der Auslösung desselben vergeblich an Vater, Mutter u. s. w., endlich mit Erfolg an die Liebste abgesendet wird, verwandt sei, bleibt zweifelhaft. Doch kommt ihm eine ehstnische parodistische Fassung unsers Liedes, die mir vorliegt, näher. In ihr wird ein Jüngling für den Kriegsdienst gepreßt, der endlich einen Auslöser an dem Vater eines Mädchens findet, welchem er geloben muß, sie zu heirathen.

Södda hakkas ſoudemaie,	Hub der Krieg an her zu schiffen,
Wennelane weremaie,	Russenheere her zu rollen,
Pohlakas pölletamaie,	Polenheer' umher zu plündern,
Sakſa laewad laskemaie,	Sachsenschiffe scharf zu schießen,

Minna nore nuttemaie,	5	Ich die junge jach zu jammern,
Rohho ladwa langemaie:		In der Kräuter Spitzen knieend:
Ota, hea wennikenne,		Warte, warte, guter Bruder,
Seiſa, armas Harjo ſakſa,		Harre, lieber Herr von Harrien,
(Kannata, Karjalaine,)		(Trag es ruhig, o Karele,)
Purjestage, patid körged,	10	Schiffet hier, ihr hohen Boote,
Kunni ma koioje lähhän,		Bis ich hin nach Hauſe wandre,
Kunni ma otſin ostiaida,		Bis ich Käufer finden können,
Enneſe lunnastajaida!		Für mich Retter finden können!
Kes ſe mind ſöasta lunnastab,		Wer errettet mich vom Kriege,
Söa eeſt, ſöa taggant,	15	Von der Vorhut, von der Nachhut,
Söa kero keskeelta,		Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Söa ſörmede wahhelta,		Aus des Krieges Krallenfängen,
Kurrelaſſe alta kue,		Vor des Kuren Kleideshülle,
Wennelaſſe alta wilti,		Vor des Ruſſen Rauchgewande,
Alta haljaste nuggade,	20	Vor den mordgeſchliffnen Meſſern,
Peälta moöga möttedesta?		Vor des Schwertes Feindesſinne?
Läkſin eide palweelle:		Schritt ich fort zu flehn der Mutter:
Oh minno ella eidekenne!		Ach mein mildes Mütterchen du!
Lunnasta mind ſöasta,		Ach, errette mich vom Kriege,
Söa eeſt, ſöa taggant,	25	Von der Vorhut, von der Nachhut,
Söa kero keskeelta,		Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Söa ſörmede wahhelta,		Aus des Krieges Krallenfängen,
Kurrelaſſe alta kue,		Vor des Kuren Kleideshülle,
Wennelaſſe alta wilti,		Vor des Ruſſen Rauchgewande,
Alta haljaste nuggade,	30	Vor den mordgeſchliffnen Meſſern,
Peälta moöga möttedesta!		Vor des Schwertes Feindesſinne!
„Misga ma ſinno lunnastan?“		„Womit kann ich dich erretten?“
Sul on kolmi pöllekesta;		Dir ſind eigen drei der Schürzchen;
Üks on pölle kulda toime,		Eines ein Gewirk von Golde,
Teine pölle höbbeda toime,	35	Und das andre Gewirk von Silber,
Kolmas wanna waske toime.		Und das dritte von altem Erz.
Mis parrem, panne minnusta,		Biete dar für mich das beſte,
Anna ainust' tütteresta.		Opfr' es für die ein'ge Tochter.
Eite kohhe wasta kostis:		Gleich zur Antwort gab die Mutter:
„Enne lobun tütteresta,	40	„Eher laſſ' ich von der Tochter,

Enne kui heasta põlledesta;	Ehr als von den feinen Schürzen;
Tüttar tänna, hommenekſi,	Heut und morgen bleibt die Tochter,
Põlle keigekſe eakſe.“	Für des Lebens Zeit die Schürze.“
Sõdda hakkas ſoudemaie,	Hub der Krieg an her zu ſchiffen,
Wennelane weremaie,	45 Ruſſenheere her zu rollen,
Pohlakas põlletamaie,	Polenheer' umher zu plündern,
Sakſa laewad laskemaie,	Sachſenſchiffe ſcharf zu ſchießen,
Minna nore nuttemaie,	Ich die junge jach zu jammern,
Rohho ladwa langemaie:	In der Kräuter Spitzen knieend:
Ota, hea wennikenne,	50 Warte, warte, guter Bruder,
Seiſa, armas Harjo ſakſa,	Harre, lieber Herr von Harrien,
(Kannata, Karjalaine,)	(Trag es ruhig, o Karele,)
Purjestage, patid kõrged,	Schiffet hier, ihr hohen Boote,
Kunni ma koioje lähhän,	Bis ich hin nach Hauſe wandre,
Kunni ma otſin ostiaida,	55 Bis ich Käufer finden können,
Enneſe lunnastajaida!	Für mich Retter finden können!
Kes ſe mind ſõasta lunnastab,	Wer errettet mich vom Kriege,
Sõa eeſt, ſõa taggant,	Von der Vorhut, von der Nachhut,
Sõa kero keskeelta,	Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Sõa ſõrmede wahhelta,	60 Aus des Krieges Krallenfängen,
Kurrelaſſe alta kue,	Vor des Kuren Kleideshülle,
Wennelaſſe alta wilti,	Vor des Ruſſen Rauchgewande,
Alta haljaste nuggade,	Vor den mordgeſchliffnen Meſſern,
Peälta moõga mõttedesta?	Vor des Schwertes Feindesſinne?
Läkſin isſa palweelle:	65 Schritt ich fort zu flehn dem Vater:
Oh minno ella isſakenne!	Ach mein mildes Väterchen du!
Lunnasta mind ſõasta,	Ach, rette mich vom Kriege,
Sõa eeſt, ſõa taggant,	Von der Vorhut, von der Nachhut,
Sõa kero keskeelta,	Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Sõa ſõrmede wahhelta,	70 Aus des Krieges Krallenfängen,
Kurrelaſſe alta kue,	Vor des Kuren Kleideshülle,
Wennelaſſe alta wilti,	Vor des Ruſſen Rauchgewande,
Alta haljaste nuggade,	Vor den mordgeſchliffnen Meſſern,
Peälta moõga mõttedesta!	Vor des Schwertes Feindesſinne!
„Misga ma ſinno lunnastan?“	75 „Womit kann ich dich erretten?“

Sul on kolmi härrikesta;		Dir sind eigen drei der Stierchen;
Üks on härga kulda ſarwe,		Eines hat ein Horn von Golde,
Teine on höbbeda ſarwe,		Und das andr' ein Horn von Silber,
Kolmas wanna waske ſarwe.		Und das dritte von altem Erz.
Mis parrem, panne minnusta,	80	Biete dar für mich das beste,
Anna ainust' tütteresta.		Opfr' es für die ein'ge Tochter.
Isſa kohhe wasta kostis:		Gleich zur Antwort gab der Vater:
„Enne lobun tütteresta,		„Eher lass' ich von der Tochter,
Enne kui heasta härgadesta;		Ehr als von den feinen Stieren;
Tüttar päwasta kahhesta,	85	Mir zwei Tage bleibt die Tochter,
Härgi keigekſe eakſe."		Für des Lebens Frist die Stiere."
Södda hakkas ſoudemaie,		Hub der Krieg an her zu schiffen,
Wennelane weremaie,		Russenheere her zu rollen,
Pohlakas pölletamaie,		Polenheer' umher zu plündern,
Sakſa laewad laskemaie,	90	Sachsenschiffe scharf zu schießen,
Minna nore nuttemaie,		Ich die junge jach zu jammern,
Rohho ladwa langemaie:		In der Kräuter Spitzen knieend:
Ota, hea wennikenne,		Warte, warte, guter Bruder,
Ota, armas Harjo ſakſa,		Harre, lieber Herr von Harrien,
(Kannata, Karjalaine,)	95	(Trag es ruhig, o Karele,)
Purjestage, patid körged,		Schiffet hier, ihr hohen Boote,
Kunni ma koioje lähhän,		Bis ich hin nach Hause wandre,
Kunni ma otſin ostiaida,		Bis ich Käufer finden können,
Enneſe lunnastajaida!		Für mich Retter finden können!
Kes ſe mind ſöasta lunnastab,	100	Wer errettet mich vom Kriege,
Söa eeſt, ſöa taggant,		Von der Vorhut, von der Nachhut,
Söa kero keskeelta,		Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Söa ſörmede wahhelta,		Aus des Krieges Krallenfängen,
Kurrelasſe alta kue,		Vor des Kuren Kleideshülle,
Wennelasſe alta wilti,	105	Vor des Russen Rauchgewande,
Alta haljaste nuggade,		Vor den mordgeschliffnen Messern,
Peälta moöga möttedesta?		Vor des Schwertes Feindessinne?
Läkſin wenna palweelle:		Schritt ich fort zu flehn dem Bruder:
Oh minno ella wennakenne!		Ach mein mildes Brüderchen du!
Lunnasta mind ſöasta,	110	Ach, errette mich vom Kriege,

Söa eest, söa taggant,		Von der Vorhut, von der Nachhut,
Söa kero keskeelta,		Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Söa sörmede wahhelta,		Aus des Krieges Krallenfängen,
Kurrelasse alta kue,		Vor des Kuren Kleideshülle,
Wennelasse alta wilti,	115	Vor des Russen Rauchgewande,
Alta haljaste nuggade,		Vor den mordgeschliffnen Messern,
Pealta mooga möttedesta!		Vor des Schwertes Feindessinne!
„Misga ma sinno lunnastan?"		„Womit kann ich dich erretten?"
Sul on kolmi täkkokesta;		Dir sind eigen drei der Hengstchen;
Üks on täkko kulda lakka,	120	Eins ein Hengst, deß Mähn' von Golde,
Teine on höbbeda lakka,		Und des anderen von Silber,
Kolmas wanna waski lakka.		Und des dritten von altem Erz.
Mis parrem on, panne minnusta,		Biete dar für mich den besten,
Anna ainust' öestagi.		Opfr' ihn für die ein'ge Schwester.
Wenda kohhe wasta kostis:	125	Gleich zur Antwort gab der Bruder:
„Enne lobun öestagi,		„Eher lass' ich von der Schwester,
Enne kui heasta täkkodesta;		Eh' als von den feinen Hengsten;
Ödde päwasta kahhesta,		Mir zwei Tage bleibt die Schwester,
Täkko ellukssi eaksi."		Für des Lebens Frist der Hengst."
Södda hakkas soudemaie,	130	Hub der Krieg an her zu schiffen,
Wennelane weremaie,		Russenheere her zu rollen,
Pohlakas pölletamaie,		Polenheer' umher zu plündern,
Saksa laewad laskemaie,		Sachsenschiffe scharf zu schießen,
Minna nore nuttemaie,		Ich die junge jach zu jammern,
Rohho ladwa langemaie:	135	In der Kräuter Spitzen knieend:
Ota, hea wennikenne,		Warte, warte, guter Bruder,
Seisa, armas Harjo saksa,		Harre, lieber Herr von Harrien,
(Kannata, Karjalaine,)		(Trag es ruhig, o Karele,)
Purjestage, patid körged,		Schiffet hier, ihr hohen Boote,
Kunni ma koioje lähhän,	140	Bis ich hin nach Hause wandre,
Kunni ma otsin ostiaida,		Bis ich Käufer finden können,
Ennese lunnastajaida!		Für mich Retter finden können!
Kes se mind söasta lunnastab,		Wer errettet mich vom Kriege,
Söa eest, söa taggant,		Von der Vorhut, von der Nachhut,

Söa kero keskeelta,	145	Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Söa ſörmede wahhelta,		Aus des Krieges Krallenfängen,
Kurrelaſe alta kue,		Vor des Kuren Kleideshülle,
Wennelaſſe alta wilti,		Vor des Russen Rauchgewande,
Alta haljaste nuggade.		Vor den mordgeschliffnen Messern,
Peälta moöga möttedesta?	150	Vor des Schwertes Feindessinne?
Läkſin öe palweelle:		Schritt ich fort zu flehn der Schwester:
Oh minno ödde maddala!		Ach mein kleines Schwesterchen du!
Lunnasta mind ſöasta,		Ach, errette mich vom Kriege,
Söa eeſt, ſöa taggant,		Von der Vorhut, von der Nachhut,
Söa kero keskeelta,	155	Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Söa ſörmede wahhelta,		Aus des Krieges Krallenfängen,
Kurrelaſſe alta kue,		Vor des Kuren Kleideshülle,
Wennelaſe alta wilti,		Vor des Russen Rauchgewande,
Alta haljaste nuggade,		Vor den mordgeschliffnen Messern,
Peälta moöga möttedesta!	160	Vor des Schwertes Feindessinne!
„Misga ma ſinno lunnastan?“		„Womit kann ich dich erretten?“
Oh mo ella öekenne!		Ach mein mildes Schwesterchen du!
Sul on jo kolmi pärga;		Dir sind eigen drei der Kränze;
Üks on kohhe kulda pärga,		Einer gleich ein Kranz von Golde,
Teine on höbbeda pärga,	165	Und der andr' ein Kranz von Silber,
Kolmas wanna waski pärga.		Und der dritte von altem Erz.
Mis parrem, panne minnusta,		Biete dar für mich den besten,
Anna ainust' öestagi.		Opfr' ihn für die ein'ge Schwester.
Ödde kohhe wasta kostis:		Gleich zur Antwort gab die Schwester:
„Enne lobun öestagi,	170	„Eher laſſ' ich von der Schwester,
Enne kui heasta pärjedesta;		Ehr als von den feinen Kränzen;
Ödde kuuſt ja kahhesta,		Einen Mond bleibt, zwei, die Schwester,
Pärga ellusta aiasta.“		Für des Lebens Frist der Kranz.“
Södda hakkas ſoudemaie,		Hub der Krieg an her zu schiffen,
Wennelane weremaie,	175	Russenheere her zu rollen,
Pohlakas pölletamaie,		Polenheer' umher zu plündern,

Sakſa laewad laskemaie,		Sachsenschiffe scharf zu schießen,
Minna nore nuttemaie,		Ich die junge jach zu jammern,
Rohho ladwa langemaie:		In der Kräuter Spitzen knieend:
Ota, hea wennikenne,	180	Warte, warte, guter Bruder,
Pea kiñni, pürge poega,		Säume weilend, Sohn des Bürgers,
Ota, armas Harjo ſakſa,		Harre, lieber Herr von Harrien,
(Kannata, Karjalaine,)		(Trag es ruhig, o Karele,)
Kunni lään abbi otſimaie,		Bis ich hin nach Hülfe wandre,
Pärge pea lunnastamaie.	185	Das umkränzte Haupt zu retten.
Kes ſe mind ſöasta lunnastab,		Wer errettet mich vom Kriege,
Söa eeſt, ſöa taggant,		Von der Vorhut, von der Nachhut,
Söa kero keskeelta,		Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Söa ſörmede wahhelta,		Aus des Krieges Krallenfängen,
Kurrelasſe alta kue,	190	Vor des Kuren Kleideshülle,
Wennelasſe alta wilti,		Vor des Russen Rauchgewande,
Alta haljaste nuggade,		Vor den mordgeschliffnen Messern,
Peälta moöga möttedesta?		Vor des Schwertes Feindessinne?
Wirro pois, mo wennikenne!		Wieriens Knabe, wackrer Bruder!
Lunnasta neido ſöasta,	195	Rette du die Braut vom Kriege,
Söa eeſt, ſöa taggant,		Von der Vorhut, von der Nachhut,
Söa kero keskeelta,		Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Söa ſörmede wahhelta,		Aus des Krieges Krallenfängen,
Kurrelasſe alta kue,		Vor des Kuren Kleideshülle,
Wennelasſe alta wilti,	200	Vor des Russen Rauchgewande,
Alta haljaste nuggade,		Vor den mordgeschliffnen Messern,
Peälta moöga möttedesta!		Vor des Schwertes Feindessinne!
„Misga ma ſinno lunnastan?		„Womit kann ich dich erretten?“
Sul on kolmi koabokesta;		Dir sind eigen drei der Hütchen;
Üks on wanna waski koabo,	205	Eins ein Hut von altem Erze,
Teine uſi höbbeda koabo,		Und das andre neu von Silber,
Kolmas on kulda koabo.		Und das dritt' ein Hut von Golde.
Mis parrem, panne minnusta,		Biete dar für mich den besten,
Anna ainust' neiustagi!		Opfr' ihn für das einge Bräutchen!
„Kunniks koabo on minnul?	210	„Auf wie lange habe den Hut ich?
Koabo päwast kahhesta,		Mir zwei Tage bleibt das Hütchen,
Neido ellukſi eakſi!“		Für des Lebens Frist die Braut!“

35. Die Freier des Meeres.

Die verwandte finnische Rune hat Lönnrot (Kanteletar III, 174 ff., 282 ff., u. Wolff, Hausschatz d. Volkspoesie, S. 67) in mehrern Fassungen mitgetheilt. Eine (a. a. O. S. 284) nennt unter den Freiern auch den golgeschmückten daumenlangen Meergott Uros, der in Kalewala (XIII, Castrén I, 146) in Steinmütze und Steinschuhen auftritt, und scheint demnach auf einen mythischen Hintergrund zu deuten. Uebrigens wird in den meisten finnischen Fassungen das Mägdlein einem zuletzt genannten Brotmann zu Theil. Da unter dem Strohmann unseres Gedichts auch wohl ein Brotmann könnte gedacht sein, wär' es in diesem Fall sinnbildlich und entspräche einem andern ehstnischen, welches unter den Freiern dem Ackermann den Preis zuerkennt. Indeß erinnern die ersten Zeilen auch an das ehstnische Schiffsspiel (wovon unten), und möglich schiene, daß unser Lied zu einem Spiele oder Tanzreigen gedichtet wäre.

Die eingeklammerten Zeilen rühren aus einer anderen gleichfalls wierländischen Fassung, welche, sonst fast genau stimmend, die erste Zeile gar nicht, Z. 2—4 aber das erstemal nicht kennt. Der Fluß des Falles wird die Narowa sein.

„Lähme merda soudemaie!“	„Gehn wir, auf dem Meer zu rudern!“
Mehhed soudsid merda möda,	Auf das Meer ziehn aus die Männer,
(Naesed Narwa teda möda,)	(Narwas Weg entlang die Weiber,)
Tütterid joa jöggeda.	Längs des Falles Fluß die Töchter.

Middas mees merresta touſeb?	5 Welch ein Mann entſteigt dem Meere?
Kulda-mees merresta touſeb,	Goldner Mann entſteigt dem Meere,
Kulda-kapoke peasſe,	Auf dem Haupt ein Hütchen von Golde,
Kulda-pärga peäla kapo,	Auf dem Hut einen Kranz von Golde,
Kulda-ſapaad jallasſe,	An den Füßen Stiefel von Golde,
Kulda-kañnad ſabastesſe,	10 An den Stiefeln Sporen von Golde,
Kulda-kindaad käesſe,	An den Händen Handſchuh' von Golde,
Kulda-kirjad kinnastesſe.	An den Handſchuhn Schmuck von Golde.
Mehhed ſoudſid merda möda,	Auf das Meer ziehn aus die Männer,
(Naeſed Narwa teda möda,)	(Narwas Weg entlang die Weiber,)
Tütterid joa jöggeda.	15 Längs des Falles Fluß die Töchter.
Middas mees merresta touſeb?	Welch ein Mann entſteigt dem Meere,
Höbbe-mees merresta touſeb,	Silberner Mann entſteigt dem Meere,
Höbbe-kapoke peasſe,	Auf dem Haupt ein Hütchen von Silber,
Höbbe-pärga peäla kapo,	Auf dem Hut ein Kranz von Silber,
Höbbe-ſapaad jallasſe,	20 An den Füßen Stiefel von Silber,
Höbbe-kañnad ſabastesſe,	An den Stiefeln Sporen von Silber,
Höbbe-kindaad käesſe,	An den Händen Handſchuh' von Silber,
Höbbe-kirjad kinnastesſe.	An den Handſchuhn Schmuck von Silber.

Mehhed ſoudſid merda möda,		Auf das Meer ziehn aus die Männer,
(Naeſed Narwa teda möda,)	25	(Narwas Weg entlang die Weiber,)
Tütterid joa jöggeda.		Längs des Falles Fluß die Töchter.
Middas mees merresta touſeb?		Welch ein Mann entſteigt dem Meere?
Waski-mees merresta touſeb,		Ehrner Mann entſteigt dem Meere,
Waski-kapoke peasſe,		Auf dem Haupt ein Hütchen von Erze,
Waski-pärga peäla kapo,	30	Auf dem Hut einen Kranz von Erze,
Waski-ſapaad jallasſe,		An den Füßen Stiefel von Erze,
Waski-kaññad ſabastesſe.		An den Stiefeln Sporen von Erze,
Waski-kindaad käesſe,		An den Händen Handſchuh' von Erze,
Waski-kirjad kinnastesſe.		An den Handſchuhn Schmuck von Erze.
Mehhed ſoudſid merda möda,	35	Auf das Meer ziehn aus die Männer,
(Naeſed Narwa teda möda,)		(Narwas Weg. entlang die Weiber,)
Tütterid joa jöggeda.		Längs des Falles Fluß die Töchter.
Middas mees merresta touſeb?		Welch ein Mann entſteigt dem Meere?
Ölgi-mees merresta touſeb,		Stroherner Mann entſteigt dem Meere,
Ölgi-kapoke peasſe,	40	Auf dem Haupt ein Hütchen von Strohe,
Ölgi-pärga peäla kapo,		Auf dem Hut einen Kranz von Strohe,
Ölgi-ſapaad jallasſe,		An den Füßen Stiefel von Strohe,

Ölgi-kaññad sabastesse,	An den Stiefeln Sporen von Strohe,
Ölgi-kindaad käesse,	An den Händen Handschuh' von Strohe,
Ölgi-kirjad kinnastesse.	45 An den Handschuhn Schmuck von Strohe.
(Sellele eideke lubband,	(Diesem verlobte das Mütterchen,
Sellele tadike tootand,	Diesem verhieß sie das Väterchen,
Wennad kaksi teinud kaupa,	Gaben zu Kauf die beiden Brüder,
Oeksed ölluta jonud.)	Tranken die Schwestern das Ahle zu.)

36. Mitgegangen, mitgefangen.

Die Bedeutung der erfundenen Namen Tibbonibbo und Kulaind vermag ich nicht anzugeben; aber der erstere, zu dem sich auch Tilbinilbike, ein Däumlingsname in einem ehstnischen Mährchen gesellt (vgl. d. Inland 1847, Nr. 43 Beil. Sp. 1039 f.) findet im Deutschen ganz ähnlich gebildete Verwandte, wie z. B. Hirzelpirzel. Die Gesangsweise dieses Liedes ist anmuthiger, als gewöhnlich.

Läks agga metsa Tibbonibbo,	In den Wald ging Tibbonibbo,
Läks agga metsa Kulaind,	In den Wald ging Kulaind,
Läksin metsa minna ka.	In den Wald ging ich denn auch.
Püssi wöttis Tibbonibbo,	Griff zur Büchse Tibbonibbo,
Püssi wöttis Kulaind,	5 Griff zur Büchse Kulaind,
Püssi wötsin minna ka.	Griff zur Büchse denn ich auch.
Karro lassis Tibbonibbo,	Schoß den Bären Tibbonibbo,
Karro lassis Kulaind,	Schoß den Bären Kulaind,
Karro laslin minna ka.	Schoß den Bären ich denn auch.
Nahka müüs agga Tibbonibbo,	10 Schlug das Vließ los Tibbonibbo,
Nahka müüs agga Kulaind,	Schlug das Vließ los Kulaind,
Nahka mülin minna ka.	Schlug das Vließ los ich denn auch.
Rahha sai agga Tibbonibbo,	Geld empfing da Tibbonibbo,
Rahha sai agga Kulaind,	Geld empfing da Kulaind,
Rahha sain agga minna ka.	15 Geld empfing nur ich denn auch.

Körtſo läks agga Tibbonibbo,
Körtſo läks agga Kulaind,
Körtſo läkſin minna ka.

Öllut wöttis Tibbonibbo,
Öllut wöttis Kulaind,
Öllut wötſin minna ka.

Wangi widi Tibbonibbo,
Wangi widi Kulaind,
Wangi widi mind ka.

Tornis istus Tibbonibbo,
Tornis istus Kulaind,
Tornis iſtſin minna ka.

Ging zur Schenke Tibbonibbo,
Ging zur Schenke Kulaind,
Ging zur Schenke denn ich auch.

Trank des Ahles Tibbonibbo,
20 Trank des Ahles Kulaind,
Trank des Ahles ich denn auch.

Ward gefangen Tibbonibbo,
Ward gefangen Kulaind,
Ward gefangen ich denn auch.

25 Saß im Thurme Tibbonibbo,
Saß im Thurme Kulaind,
Saß im Thurme denn ich auch.

37. Allewi.

Dies Bruchstück ist seines entschieden epischen Tones wegen hieher gestellt worden. Es scheint nebst anderweitiger Ueberlieferung zu der Vermuthung zu berechtigen, daß wohl auch die Ehsten, gleich wie die Finnen, einst größere epische Dichtungen besessen haben mögen. Zur Erläuterung weiß ich aber nichts beizubringen.

Kes ſedda ukſe löngutele,		Wer wirft hin und her die Thüre,
Löngutele, paugutele?		Wirft die Thüre, schlägt sie vielmals?
Tuul ſedda ukſi löngutele,		Wind wirft hin und her die Thüre,
Pahha ilma paugutele.		Schlimm Unwetter schlägt sie vielmals.
Kohhas ſe wanna Allewi?	5	Wo ist Allewi, der Alte?
Wanna Allewi ahho peäl.		Allew der Alt' ist auf dem Ofen.
Minne ikka, nori meſi,		Tritt nur, junger Mann, o tritt nur,
Minne ſenna teiſeja tubbaje,		Tritt hinein in's andre Zimmer,
Ue honette eddeje.		Vorne vor die neue Wohnung.
Katſu wöttind kattukſele	10	Dort zum Dachraum brauch des Schlüssels
Ue ukſe kohtadesſe;		An dem Ort der neuen Thüre;

Katſu ſiis kappa laudadele,		Dring zum Simſe dann des Schreines,
Ölla pütta otſa kohta;		An des Ahlgefäßes Ende;
Aia ſiis käſſi ahho peäle:		Hebe dann die Hand zum Ofen:
Seäl on memmed, ſeäl on mammed,	15	Dort ſind Plinzen, dort ſind Plätzchen,
Seäl on ſaiad ſarweliſſed,		Dort iſt wohlgehörntes Weißbrod,
Kogid kue nurgeliſſed.		Kuchen ſind dort von ſechs Ecken.
Saad ſa ſenna ſatude wahhele,		Biſt gelangt du bis zu den Ernten hin,
Jä ſiis ſenna ſeiſatama,		Dann ſo bleibe dorten ſtehen,
Otama teista ſeltſi-meesta.	20	Harrend des anderen Geſellen.

38. Der Gang zum Schmid.

Das Eingangs erwähnte sogenannte Brettspringen ist ein beliebtes Vergnügen junger Leute. Ein nicht allzulanges starkes Brett wird auf einem derben Klotz in's Gleichgewicht gerückt. Dann stellt sich auf jedes Ende desselben ein Mädchen oder Jüngling, und darauf schnellen sie durch wechselnd in gemessenen Zwischenzeiten folgende kräftige Sprünge auf das Brett ihr Gegenüber in die Luft.

Ueber die große Brustspange oder Brese, ehstn. sölg, schwed. sölja, wogegen eine kleinere ehstn. prees, (finn. priski, zunächst dem schwed. brisk entlehnt) heißt, was mit dem altn. brisinga mên verwandt ist, vgl. oben die Einleitung zu Nr. 4.

Anne, hakki neitsikenne,	Ann', ein ammerart'ges Mägdlein,
Kede kaela, risti rinda,	Nestelnacken, Bresenbusen,
An läks lauda hüppamaie,	Ging, um auf dem Brett zu springen,
Pakkuda põrrutamaie,	Um den Schwungblock zu erschüttern,
Wäljale kiwwi wahhele.	5 Auf das Feld hin, unter Steine.
Al olli pakko pihlakane,	Drunter stand ein Sturz, ein eschner,
Peäl olli lauda lõmmuspuine.	Drüber lag das Brett, das lindne.
Katki pakko pihlakane,	Brach entzwei der Block, der eschne,
Lõhki lauda lõmmuspuine,	Barst entzwei das Brett, das lindne,

Anne pauad kaelast katki,	10 Anne'ns Schmuck zerschellt' am Halse,
Sölled sured rinnastagi.	Breite Bres' entzwei am Busen.
An läks wenna palweelle:	Bitten ging den Bruder Anne:
Minno ella wennakenne,	O mein Brüderchen, mein Bester,
Wötta alla hallikenne,	Nimm das Grauroß, nimm es unter,
Käe körwa körwikenne,	15 Dir zur Hand nimm du das braune,
Musta muido jooksemaie;	Ledig rennen laß den Rappen;
Soida seppale Wirroje,	Reite schnell zum Schmid nach Wierland,
Taggujalle Jerwa male;	Hin zum Hämmerer nach Jerwen;
Lasse mo pauad parranda,	Lasse bessern meinen Brustschmuck,
Sölle sörwad oiendata,	20 Richten zurecht der Brese Ränder,
Rahha kanno keta kinni.	Löthen des Silbers Oehr zusammen.
Wend ei tahhand, wend ei läinud.	Nimmer wollt' er, nimmer ging er.
An läks issi hiljokenne,	Säuberlich ging Anne selber,
Möda teda tillokenne,	Längs des Kiespfads hin die Kleine,
Möda maad maddalokenne.	25 Längs des Landwegs hin die Niedre.
An läks seppa oue alla,	Schritt zum Hof des Schmids ein Anne,
Seppa koera haugatelles,	Bellte scharf der Hund des Schmides,
Rakkikenne raksatelles.	Belferte sie an der Bracke.
Seppa istus ukse eessa,	Saß der Schmid vor seiner Thüre,
Seppa naene pölwe peäle.	30 Ihm sein Weibchen auf den Knieen.
Küssitelles seppakenne:	Und es fragete das Schmidchen:

Kust se woõras seie tulnud?		Woher ist die Fremde kommen?
On se tulnud Turgi maalta?		Angelangt vom Türkenlande?
Woi on sanud Saksa maalta?		Ausgesandt vom Sachsenlande?
Woi werend Wenne raialta?	35	Hergerollt von Rußlands Grenze?
Anne moistis, kostis wasto:		Anne hört es, hat zur Antwort:
Ei ma tunne Turgi keelta,		Nicht versteh' der Türken Sprach' ich,
Egga salli Saksa keelta,		Steh' nicht aus der Sachsen Sprache,
Moista ei mõrtsuka könneta,		Mag nichts von der Mörder Sprache,
Wennelasse weremista!	40	Von der Russen Rederollen!
Seppakenne, sellikenne!		Schmidchen mein, o du mein Meister!
Wõtta mo pauad parranda,		Nimm zu bessern meinen Brustschmuck,
Sõlle sõrwad oiendata,		Richt zurecht der Brese Ränder,
Rahha kasinad keta kinni.		Löth des Silbers Oehr zusammen.
„Annekenne, neitsikenne,	45	„Holdes Aennlein, holdes Mägdlein,
Kui tulled minno poiale,		Wenn du kommest zu meinem Sohn,
Siis wõttan pauad parranda,		Will ich deinen Brustschmuck bessern,
Sõlle sõrwad oiendata,		Richten zurecht der Brese Ränder,
Rahha kasinad keta kinni.“		Löthen des Silbers Oehr zusammen.“
„„Ma'ap tulle sinno poiale,	50	„„Komme nimmer zu deinem Sohn,
Sestap seppa soimatakse,		Denn ein Schimpf ruht auf dem Schmide,
Seppa lapsi laimatakse.		Schmähung auf des Schmides Kindern.
Süssised on seppa lapsed,		Kohlig sind des Schmides Kinder,
Tahmased tagguja lapsed,		Harschumrußt des Hämmrers Kinder,
Seppa issi ilmamusta!““	55	Wunderschwarz ist gar der Schmid selbst!““

---

39. Die Trauerbothſchaft.

Dies Lied ſcheint einem, auch in Schweden bekannten, geſellſchaftlichen Spiele (ſ. Arwidsſon a. a. O. III, 233 ff.) entſproſſen, hier aber, wie in der deutſchen Volksdichtung, die es ſcherzhaft faßt, und dem ein anderes ehſtniſches Lied entſpricht, lediglich epiſch genommen.

Tomas ſõi ſakſa laua peal,	Thomas ſpeiſt' am Tiſch der Herrn,
Kauba-meeste kamberil,	In der Kaufherrn Kämmerlein,
Kirja-meeste kelderil.	In der Schriftenkund'gen Keller.
Siis ſõña todi ſõudejella,	Ward da herbei gerudert Bothſchaft,
Käsku kanti kiruſella:	5 Ihm gebeugt gebracht die Fodrung:
Tulle koddu, Tomas poega!	Komme heim, o Thomas, Söhnlein!
Koddu üks, koddu üks kolemaies,	Heim iſt, daheim iſt Eins im Sterben,
Ärra üks, ärra üks lõppemaies:	Lieget Eins, lieget Eins im Verderben:
Ait on elluſalt põllemas,	Steht der Speicher lebendig im Schein,
Tubba tulliſelt miñemas!	10 Weicht in Flammen die Wohnung dein!
Tomas mõtles mälestäni,	Thomas ſann in ſeinem Sinne,
Tomas kostis kõhheldäni:	Thomas ſprach und hielt auch inne:
Aita ſaab kahheksa palgista,	Speicher baut man aus acht Balken,

Majja uta margi eesta;	Neu ein Haus für Marken Gelbes;
Ei ma tulle kodduje.	15 Nein, ich komme nicht nach Haus.
Tomas ſöi ſakſa laua peal,	Thomas speist' am Tisch der Herrn,
Kauba-meeste kamberil,	In der Kaufherrn Kämmerlein,
Kirja-meeste kelderil.	In der Schriftenkund'gen Keller.
Siis lõña todi ſõudejella,	Ward da herbei gerudert Bothschaft,
Käsku kanti kiruſella:	20 Ihm gebeugt gebracht die Fodrung:
Koddu üks, koddu üks kolemaies,	Heim ist, daheim ist Eins im Sterben,
Ärra üks, ärra üks lõppemas:	Lieget Eins, lieget Eins im Verderben:
Hiro on kodduje kolemas,	Heim ist im Sterben dein mausfarb Roß,
Halli on inge eitemas!	Giebt den Geist auf dein graues Roß!
Tomas mõtles mälestäni,	25 Thomas sann in seinem Sinne,
Tomas kostis kõhheldäni:	Thomas sprach und hielt auch inne:
Kül hiro turrulta tome,	Holen ein mausfarb Roß vom Markt wohl,
Hallikesta linna allewista,	Uns ein graues aus der Vorstadt,
Turrulta teiſe parrema,	Uns vom Markt ein andres beßres,
Allewista armſama obboſe.	30 Aus der Vorstadt ein feiner Roß.
Tomas ſöi ſakſa laua peal,	Thomas speist' am Tisch der Herrn,
Kauba-meeste kamberil,	In der Kaufherrn Kämmerlein,
Kirja-meeste kelderil.	In der Schriftenkund'gen Keller.
Sõñumida todi ſenna,	Dorthin ward gebracht ihm Bothschaft,
Allelikku leina käsku:	35 Klagevoller Trauer Fodrung:
Ärka, poiga, tulle kodduje!	Sohn, erwache, komm nach Hause!
Iſſa iks koddu kolemaies,	Dir ist der Vater dein im Sterben,
Em̃a inge eitemaies,	Muß der Mutter Geist verderben,
Welli widi ſoldatile!	Fort zum Krieg geführt der Bruder!
Siis tulli Tomas kodduje.	40 Heim da kehrt nach Hause Thomas.

40. Die Tage der Vorzeit.

Das merkwürdige Gedicht **A** ist eins der wenigen, deren Verfasser die Ueberlieferung nennt. Es soll von jenem alten Sänger herrühren, dessen die Einleitung S. XIII erwähnt. Will man glauben, daß die geschichtlichen Züge, die das Gedicht enthält, aus der Erinnerung des Volkes geschöpft worden, so wäre das Merkwürdigste, daß sich in ihr selbst etwas von der Zeitfolge erhalten.

Z. 13 f. schreiben die unbekannte Ursache der Pest und des Hungers Raben und Nixen zu, welche letztere auch sonst als gefährlich, mir scheint nach germanischer Ansicht, bekannt sind. Z. 22 ff. schildern den Angriff der christlichen Bekehrer auf die Heiligthümer des Volks, die heilige Eiche Tara's, des Donnergottes, und, da Z. 26 u. 27 als nähere Erklärung zu Z. 24 u. 25 zu fassen sind, die Quelle Kiro, die, wenn auch sonst unbekannt, nach Gutslaff's Wöhhanda in ihrem Ursprung als von einer hölzernen Einfassung umgeben zu denken ist, woher das Beil gegen sie gewandt werden konnte. Ich halte diese ehstn. Kiro (vgl. Nr. 25 Z. 14) dem Sinn und Namen nach für gleich der finn. Kiiron neito, der Göttin des Kiiron koski, des Schmerzenquelles. Z. 66 enthält eine Erinnerung aus katholischer Zeit: St. Laurentius galt als Vorstand des Feuers, und noch jetzt sagen die Ehsten, sind sie durch Feuersbrunst verarmt, sie bettelten um des Laurentius willen. Die Orts- und Völkernamen von Z. 33 an sind zum Theil zweifelhaft. Runoer mögen Bewohner des Eilands Runo sein, jetzt verwegene Seeleute und Fischer, aber schwedischer Abkunft; Hienland ist die Insel Dagden; Turja gilt den Finnen für Norwegen, das überseeische Lappland und entferntes Land überhaupt, hier indeß scheint das Kirchspiel Turgel gemeint; Siegsland ist vielleicht ein dichterischer Name, wahrscheinlicher das Landgut Woidoma im Kirchsp. Fellin; Wierland und Harrien sind Kreise in Ehstland, Fellin in Livland, die Pala ein Flüßchen; Köero (Z. 59) das Kirchsp. Marien Magdalenen in Jerwen. Ueber die Z. 51 f. erwähnten Zufluchtsörter vgl. oben Nr. 5. **Die folgenden Zeilen deuten auf heidnische Opfer, Zauber-**

mittel und Beschwörungen. Z. 72 ff. wird die Leibeigenschaft der Ehsten richtig als spätere, von der ersten Eroberung des Landes zu trennende geschichtliche Erscheinung dargestellt. Nach Angabe des Ehsten, der dies Lied vorsagte, ist nach Z. 50 eine Lücke, welche die Beschreibung einer verlornen Schlacht enthielt. Ein Bruchstück davon hat sich vielleicht dennoch erhalten und folgt unter B als Anhang.

A.

Waña aeg olli waeno aega,		War des Würgens Zeit die Vorzeit,
Pina aega pikkaline,		Eine lange Zeit des Leidens,
Ohto aega ohhakine,		Die der Drangsal dornenvolle,
Orjawitsne orma-aega,		Stachelspitze Zeit der Narben,
Kurnetaw ning kurba aega!	5	Die verzehrend zährenreiche!
Waeno waimud meid waewaſid,		Würgegeister waren grimm uns,
Pappi paterid painaſid,		Pfaffenrosenkränze pfetzten,
Rüütli rüstawa riſuſid,		Raffende Ritter plünderten,
Röwiſiwad röwelida,		Raubende Scharen raubeten,
Mõrraſid mõrtſuka mõegad!	10	Mörderschwerter, sie metzelten!
Rootſi roosk olli roostekaste,		Mehlthau war der Schlag des Schweden,
Sakſa ſahk olli ſappi-rakku,		Gallenblase das Sech des Sachsen!
Kaarnad kandſid katko kakku		Brot der Pest, das brachten Raben,
Nülge näkkid nälja nappi.		Hungerhafen Henkerniren.
Põlwe põld olli Sakſa toito,	15	Aecker waren des Sachsen Atzung:
Sötis-ma piddi meida ſöötma,		Oeden mußten uns ernähren,
Kañarpik meid kaswatama,		Haidekraut uns halten aufrecht,
Agganik meid awwitama.		Uns des Spreues Speicher helfen.
Kümnes kisti nende küſi,		Zehnten klaubten ihre Klauen,
Kohto oſſa nende kotti,	20	Den Gerichtstheil ihre Truhe,
Rahha koppik nende kukru.		Geldesgroschen ihre Seckel.
Risti-iſſa rikkuſt ripſis,		Reichthum raffte des Kreuzes Vater,
Napſatas naudi nawwilta,		Raubte den Schatz aus dem Verschlusse,

Putus pühha-ie puussa,	Brach heran zum Baum, den heil'gen,
Algas armo-ie allikasse:	25 Griff ihn an, den Gnadenbronnen:
Tapper tabbas Tara tamme,	Traf die Art die Eiche Tara's,
Kirwes Kiru-ie kiddura!	Kiro, die Klagende das Beil!
Odda ots olli okkaline,	Stachlich war des Speeres Spitze,
Territatud mõega terra,	Angeschärft des Schwertes Schärfe,
Wibbo nolike nobbeda!	30 Wie behend des Bogens Bolzen!
Kulla wend, mul wennikene,	Goldner Bruder, mein Brüderchen,
Kallis peigo, kaunikene!	Theurer Knabe, du Trautester!
Ruttake Runale ruttusta,	Rennt zu dem Runoer rüstiglich,
Ratsul raudase rahwale,	Hin zu dem eisernen Volk in Eil',
Tuhkro turjal Turja-male,	35 Auf des Aschgraun Nacken nach-Turja,
Wõigu wõimul Wõido-male.	Mit des Fahlen Macht in's Siegsland.
Kül tulleb Somest suggulane,	Wohl aus Finnland naht die Freundschaft,
Sare mees meil sarnaline,	Her aus Oesel unsers Gleichen,
Abbi-mesi Harjo-maalta,	Her der Mann der Hülf' aus Harrien,
Wissa-mesi Wirro-maalta.	40 Her der harte Mann aus Wierland.
Wirro wikkati wihhane,	Zornig sind die Sensen Wieriens,
Harjo ahhingid äggetad,	Hitzig Harriens Stecheisen,
Hio kilid kiusalikkud,	Herb die Keulen Hienlandes,
Turja-ma turad tuggewad.	Turjalands Eishauen eisern.
Kilp agga kindel kili wasto,	45 Doch vor den Keulen deckte der Schild,
Ahmas ahhingi äggeda,	Hielt die Hitze der Stecher auf,
Oimas odda okkalise,	Stumpfte den Speer, den stachelhaften,

Takkistas tapperi terrase,
Wingutas wikkase wihhase,
Tuseldas turad tuggewad …

Band das Beil, das angeschärfte,
Zähmte die Sense, die zornige,
50 Zauste die Eishauen, die eisernen …

… Pakko urka paggenesin,
Katko tahha tagganesin;
Palwe paelo palmitasin,
Ohkamisi ohwerdasin,
Suigumisi suitsetasin,
Sowimisi sossitasin.

… Hin zur Zufluchtshöhl' entwich ich,
Zog zurück mich zwischen Moore;
Flocht das Band des Flehns zusammen,
Sandt' empor der Seufzer Opfer,
55 Räucherte Beruhigungen,
Meine Wünsche heimlich wispernd.

Wenelane, wennikene,
Kaela leikja, karrokene,
Akkas Kõeru kõrwetama,
Wiskas wirmla Wirrussa,
Põlletaja Põltsa-male,
Willetsuse Willandisse.

Doch der Russ', o du mein Bruder,
Halszerbrecher, Bärenthierlein,
Hub an Köero hart zu sengen,
60 Warf die Feuerwolk' auf Wierland,
Mordbrand auf der Pala Matten,
Unheil in Fellins Gefilde.

Se'p olle külla küttis-suitsu,
Se on sõa sörwa-suitsu,
Ahtra ohherwarre auro,
Lahhingi Laritsa-suitsu,
Põllend linna põua-suitsu!

Das ist kein Rauch der Dorfesrödung,
Das ist Rauch aus Kriegesräumen,
65 Dampf zerstörter Feuerstätten,
Ein Laurentiusrauch der Feldschlacht,
Heerrauch feuervoller Vesten!

Risti-issa risutaja,
Nime nina-nisutaja,
Pani painaja parmaste,
Tappija Tara-ie taossa.

Reich vom Raub, des Kreuzes Vater,
Neuer Namen Nasennetzer,
70 Barg den Buhlen binnen Garben,
Hinter der Hürde Volk den Mörder.

Sakſalane, ſalla usſi,	Und der Sachſe, ſchlangenſchlei-chend,
Siſſalikko ſilleda,	Eine Eider, abgeglättet,
Ikkestas meid orja ikke,	Jocht' uns jetzt in's Sklaven-joch ein,
Raud-roma rakkeesſa.	75 In's Geſchirr mit ehrner Schlinge.
Egga ſe olle ehha-puña:	Dies nicht iſt des Abends Röthe:
Se on waeno tulle-puña,	Iſt des Würgens Feuerröthe,
Mäsſamiſe-mängi puña,	Von des Sturmes Spiel die Röthe,
Wennakeste werre-puña,	Von der Brüder Blut die Röthe,
Mis on taewas tarretanud,	80 Die, am Himmelsrand geronnen,
Pilwed pillul pallistanud.	Säumt die Wolken wie mit Zacken.
Ehha-täht ſai ehmatama,	Stand erſtarrt der Abendſtern da,
Koido-täht ſai kohkunema,	Stand beſtürzt der Morgen-ſtern da,
Ku palgegi kahwatama.	War des Mondes Wang' er-blichen.

B.

Odda mehhed otſa peale,	Speeresmänner an die Spitze,
Tapperid tagga rindanesſe,	Aexte dahinter in die Ordnung,
Nujja-mehhed nurga peale,	Keulenmänner auf die Ecke,
Ahhingid abbiks äerele,	Stecher hülfreich hin zum Rande,
Tura-mehhed tuhhinasſe,	5 Eishaunmänner in's Gemetzel,
Mära-hiod mäsſuſele,	Stangenrecken in den Sturm vor,
Wõido-mehhed laggedikko,	Siegesmänner in die Ebne,
Nende warjud wõsſandikko,	Deren Schirm dort in das Dickicht,
Metſa ſalko ſalla-mehhed,	Hinterhalt in Hains Umhül-lung,
Wardad warjuks wañemale,	10 Speere dem Aelteſten zur Obhut,

Läſi meil laulo laddusahhe,
Kül ſiis ſaakſime ſõñumid!

Unſer Lied erſtehen lieblich,
Wohl dann kämen zu Kunden wir!

Waimud warmaſi jalgiga,
Wagga warjula latſida,
Sõña ſuhhoie kõlmitud,
Ei anna ſõñumi johtegi!

Flücht'gen Fußes, der Geiſter Schemen,
Schweigſamen Schattenlands Geſchlecht,
15 Feſtgefeſſelt das Wort im Mund,
Geben keine der Kunden, keine!

Kai, kai, ma mälestäni,
Wañaie põlwe polestäni:
Jum̃al tiap tõiſe korra,
Waggi wahtſe aij'staie.

Sehet, ſeht, ich ſinn' und ſinne,
Wende forſchend mich zur Vorzeit:
Gott nur kennt der Zukunft Zeiten,
20 Die des neuen Jahres namhaft.

Kai, mis ma ſul' üttelen:
Kolm olli ſurma ſuwweel;
Üts olli kurri kolemine,
Tõine tautſi tappemine,
Kolmas wõera wõttemine.
Wõeras wõttis om̃as orjas,
Sulgus ſundija ſullaſes,
Käni om̃a käskijallas.

Sieh, was ich dir ſagen will:
Tobten der Tod' im Sommer dreie;
War der erſt' ein arges Sterben,
War der andr' ein Seuchewürgen,
25 War der dritte des Fremden Fahnden.
Fing der Fremd' uns ein zu Sklaven,
Kettet' uns zu Zwingherrnknechten,
Zog uns ihm zu Bothenläufern.

Wellekeſe, mis ma laulan?
Laulo om ikkene halleda!
Orja põlweke wägga raſſeda!

Brüderchen, was ſoll ich ſingen?
30 Traurig tönt das Lied der Thränen!
Sklavenſchickſal iſt ein zu ſchweres!

Ehstnische Volkslieder.

Urschrift und Uebersetzung

von

H. Neus.

Zweite Abtheilung.

Herausgegeben von der ehstländischen literärischen Gesellschaft.

Reval, 1851.

In Commission bei Kluge und Ströhm.

Der Druck wird unter der Bedingung gestattet, daß nach Beendigung desselben die vorschriftmäßige Anzahl von Exemplaren an das Dorpatsche Censur-Comité eingesandt werde.

Dorpat, den 8. September 1850.

(L. S.) Stellv. Censor C. F. Mickwitz.

Druck von Lindfors' Erben.

Elegisches.

Der Druck wird unter der Bedingung gestattet, daß nach Beendigung desselben die vorschriftmäßige Anzahl von Exemplaren an das Dorpatsche Censur-Comité eingesandt werde.

Dorpat, den 8. September 1850.

(L. S.) Stellv. Censor C. F. Mickwitz.

Druck von Lindfors' Erben.

Elegisches.

Zu den zartern Blüthen der Volksdichtung gehören die Elegien, welche größtentheils von Frauen gedichtet sind und sämmtlich eine stille und sanfte Trauer athmen. Meist aus den eigenthümlichen Verhältnissen der Ehsten hervorgegangen, finden sie bei den Finnen nur wenig Verwandtes in dem Sinne, wie es die Einleitung S. XVIII faßt. Selbst das vorzugsweise sogenannte Waisenlied Nr. 42, das kaum irgend einer Ehstin unbekannt sein dürfte und aus sich heraus mehrere neue Sprossen getrieben hat, fehlt den Finnen. Nicht, als ob der Grundgedanke dieses Liedes ihnen fremd geblieben wäre; allein unselbständig, bildet er bei ihnen nur einen sehr geringen Theil einer langen Legende von der Jungfrau Maria. Sie ist es hier, die an das Grab des Sohnes tritt und aus demselben von ihm die Antwort erhält, daß aus dem Sand und Steingerölle des Grabes kein Entrinnen sei. S. Lönnrot, Kanteletar III, 39. Aus derselben Legende ist ein anderer Theil als dem Ehstnischen gleichfalls verwandt bereits Abth. I, 24 angezogen worden.

42. Altes Waisenlied.

Ehstn. Waeſe lapſe luggu. Verwandt ist es einem kürzer gehaltenen litthauischen Liede (s. Rhesa, Dainos S. 22 ff., 82 f., und Chamisso, Werke III, 161 f.), so wie einem ausgeführtern böhmischen, welches Swoboda mittheilt. Zu A Z. 40 ff. vgl. Grimm, d. Mythl., Ausg. 2, 596 u. 613; zum Gabenkorb, Z. 75, unten die Hochzeitslieder; das Sieben, Z. 100, steht vielleicht mit dem zauberischen Siebdrehen in Verbindung. Der, B Z. 7, erwähnte Knabe ist sonst Jesus, vgl. C; die Fliese über und unter dem todten Vater, Z. 33, erinnert an die Sitte heidnischer Leichenbestattung, allein ob auch ehstnischer, ist ungewiß.

A.

Miña ükſi waene lapſi,		Einsam bin ich Waisenmädchen,
Põlgtud piga parimata,		Achtlos unvermählte Jungfrau,
Miña ükſi kui ſe tedre;		Einsam bin ich wie das Birkhuhn;
Tedrelgi on teine poolne,		Doch dem Birkhuhn blieb sein Liebster,
Puñaarjakas omane.	5	Sein Geselle rothen Kammes.
Miña ükſi kui ſe päſo;		Einsam bin ich wie die Schwalbe;
Päſulgi on kaſaline,		Doch die Schwalbe schützt ihr Gatte,
Kasaline kaugelt maalta.		Gatt' aus ferngelegnem Lande.
Miña ükſi waene lapsi,		Einsam bin ich Waisenmädchen,
Miña ükſi kui ſe kurg;	10	Einsam bin ich wie der Kranich;
Kurrelgi on kõrgejalgne,		Doch dem Kranich kost hochfüßig
Pikka-nokkane peioke.		Seine Liebste langen Schnabels.

Miña üksi kui se part;
Pardilgi on parimesi,
Lestajalgne leppitaja.

Miña waene aino üksi,
Mahha jänud lomoke!
Ei mul olle issada,
Ei mul ella emada,
Ei mul õitse õekesta,
Egga wõssu wennakesta!
Sussi minda suisutanud,
Karru minda kaswatanud,
Metsa-märra mängitanud.

Kui kullad koeo lähhe-wad,
Igga kullal kulla kaiso!
Kuhhu lään miña issata,
Kuhhu lään miña emata,
Kuhhu eksin õddetata,
Kuhhu weren wennatagi,
Kuhhu astun audujata?
Kiwwi jure, kännu jure,
Pao-pessa, päddaka jure,
Leppa sirge sülleje,
Kasse kalli kaendelaie,
Awa halli õhna alla,
Kaddaka kasloka warju,
Sussi-sabha sõbba alla?
Kellel' kurdan kurwad meled,
Kellel' aigeed hallatsen,
Kellel' wihhad weretan,

Einsam bin ich wie die Ente;
Doch der Ente blieb ihr Bräut'gam,
15 Blieb ihr Schutz mit Schwimmhautfüßen.

Ich bin Arme gänzlich einsam,
Ein verlassenes Geschöpfchen!
Habe keinen, keinen Vater,
Habe keine holde Mutter,
20 Keine Schwester, die mir blühte,
Keinen Bruder, der mir knospte!
Bin gewiegt von einem Wolfe,
Bin erzogen von dem Bären,
Mein Gespiel die Stut' im Walde.

25 Wann nach Hause gehn die Holden,
Finden holden Arm die Holden!
Wohin geh' ich Vaterlose,
Wohin geh' ich Mutterlose,
Wohin wend' ich Schwesterlose,
30 Wohin lenk' ich Bruderlose,
Wohin schreit' ich Schutzberaubte?
Hin zum Steine, hin zum Stamme,
Hin zum Weidenhorst, zur Föhre,
Hin zum Schoß der schlanken Erle,
35 In den Arm der edlen Birke,
Unter alter Espe Hülle,
In des Wachholderpelzes Obhut,
Unter des Lieschgrases Decke?
Wem nur klag' ich meinen Kummer,
40 Wem nur wein' ich all' mein Wehe,
Wem erzähl' ich nur mein Zürnen,

Murre-tujjud tunnistan?	Seufz' ich vor mein sinnend Sorgen?
Kiwwile kirriko tele,	Jenem Stein am Steig zur Kirche,
Paele pappi põllule?	Jener Fließ' am Feld des Pfarrherrn?
Kiwwi kõrki ei kõnele,	45 Sprechen kann der strenge Stein nicht,
Pasi paksu ei pajjata;	Nicht die feuchte Fliese flüstern;
Kiwwi ei mõista neio keli,	Nicht versteht der Stein die Sprache,
Paas ei neio palweeida!	Nicht das Flehn der Maid die Fliese!
Kurdan kullerkuppudele,	Aechz' ich vor der Engelblume,
Hallan angerwaksadele,	50 Seufz' ich vor dem Mädesüße,
Nuttan norele rohhule?	Wein' ich vor dem weichen Grase?
Kullerkuppud kolletawad,	Enden würde die Engelblume,
Angerwaksad allitawad,	Sinken hin das Mädesüß auch,
Rohhi nori nõrgatelleb,	Welken ab das Gras, das weiche,
Miño kurbtust kuuldanessa,	55 Vor der Kunde meines Kummers,
Miño halledust hallandessa!	Vor dem Leid um dieses Leiden!
Miña ükssi waene lapsi:	Einsam bin ich Waisenmädchen:
Lähhen pühhapä kirrikO,	Gehe Sonntags in die Kirche,
Walge rättik pärja peala,	Ob dem Kranz ein weißes Tüchlein,
Walged käikised käessa,	60 An den Armen weiße Aermel,
Nutto kirjad rättikussa,	Thränenzeichen in dem Tuche,
Leina kirjad käiksedes.	Trauerzeichen in den Aermeln.
Läksin ema aua peale,	Ging ich auf das Grab der Mutter,
Ist'sin issa aua peale!	Saß auf's Grab des Vaters nieder:
Eit auasta kõneles:	65 Aus dem Grabe sprach die Mutter:
Keele ligub peale liwa;	Wer doch wälzt sich auf dem Sande,

Kesſe astub peale aua?		Wer doch wandelt auf dem Grabe?
Miña mõistan, kostan wasto:		Ich vernehm' es, ich entgegne:
Tüttar ligub peale liwa,		Auf dem Sand rührt sich die Tochter,
Tüttar astub peale aua.	70	Auf das Grab hin tritt die Tochter.
Tõuſe ülles, em̄akene,		Auf, steh auf, du liebe Mutter,
Ärka ülles, iſſakene!		Auf, erwache, würd'ger Vater!
Tõuske mo päät ſuggema,		Auf, um mir das Haupt zu strählen,
Jalgu allaje arrima,		Für die Sohl' am Fuß zu sorgen,
Ande-wakka walmistama,	75	Um der Gaben Korb zu rüsten,
Kirstu kaanta kinnitama.		Zuzuthun der Truhe Deckel.
Em̄a auasta kõñeles,		Aus dem Grabe sprach die Mutter,
Iſſa mätta alt pajjatas:		Unter'm Rasen rief der Vater:
Ei wõi tõusta, tüttar waene,		Kann nicht aufstehn, arme Tochter,
Ei wõi tõusta, ei ärrata!	80	Kann nicht aufstehn, kann nicht kommen?
Murro kaswand peale mulla,		Ruht ein Rasen auf der Erde,
Arro-eina peale aua,		Grünet blum'ges Gras am Grabe,
Silmil on ſiñine metſa,		Ob den Augen blaue Blumen,
Kulmul on kullo puña,		Ob den Brauen rothe Blätter,
Jallul on jallaka-metſa,	85	Mir am Fuß ein Forst von Weiden,
Käſſidel leina-kaske,		An den Armen Trauerbirken,
Pä lael parras pärna-metſa.		Hehr am Haupt ein Hain von Linden.
Jum̄al ſul pä ſuggego,		Möge Gott das Haupt dir strählen,
Marja wakka walmistago,		Dir den Korb Maria rüsten,
Kirsto kaanta kinnitago,	90	Deiner Truhe Deckel zuthun,
Inglid jalgula arrigo!		Engel für die Füße sorgen!
Miña ueſt nuttemaie,		Wieder heb' ich an zu weinen,
Aine-kelil pallumaie:		Mit der Liebe Laut zu flehen:
Tõuſe ikke, tadikene,		Auf, steh auf doch, lieber Vater,

Ärka üles, eidekene!	95 Auf, erwache, würd'ge Mutter!
„Ei wõi tõusta, tüttar waene,	„Kann nicht aufstehn, arme Tochter,
Egga liikmeid ligutada.	Gar die Glieder nicht mehr rühren.
Sõda murro mullikale,	Reich vom Rasen dar der Färse,
Arro-eina ärgadele:	Gieb das blum'ge Gras den Stieren:
Akka liwa ſiblimaie,	100 Dann versuch den Sand zu sondern,
Sõmeraida ſõelumaie,	Diesen Kies auch durchzusieben,
Siis ehk peaſen peido-paigaſt".	Ob der Ruhstatt ich entrinne".
Olleks liwaſt litemine,	Gäb's ein Sichten aus dem Sande,
Auasta arrotamine,	Ein Erlösen aus dem Grabe,
Tookſin linnaſt liwa ſõäla,	105 Sucht' ich aus der Stadt das Sandsieb,
Allewista arwa ſõäla,	Aus dem Weichbild mir das weite,
Misga ſõeluksin ſõmera,	Daß den Kies ich damit siebte,
Misga tulakſin tuhhada,	Daß die Asch' ich damit klärte,
Liwa terrad ligutakſin,	Dieses Sandes Körner kehrend,
Kiwwi kruſi keritakſin.	110 Dieses Steingerölle rüttelnd.
Wiskakſ' mulla muile maile,	Weithin würf' ich weg die Erde,
Kruſige kirriko tele,	Weit den Kies zum Kirchensteige,
Sadakſ' liwa linna pole!	Sendete den Sand zur Stadt hin!
Ei olle liwaſt litemine,	Aus dem Sande giebt's kein Sichten,
Egga auaſt arrotamine,	115 Aus dem Grabe kein Erlösen,
Sõmeraſt ei ſõelumine,	Aus dem Kiese kein Ersieben,
Kabbeliſt ei kaebamine!	Aus der Gruft kein Aufergraben!
Mullas maggab eidekene,	Unterm Rasen ruht die Mutter,
Aua ſängis tadikene.	In des Grabes Grund der Vater.
Miña waene aino ukſi,	120 Ich bin Arme gänzlich einsam,
Weſſi ſilmis mul ſeltſimees.	Mein Gefährt die Thrän' im Auge.

B.

Ma läkſin metſa köndima;		In den Wald ging ich zu wandeln;
Ma leidſin kaks waeste laſt.		Zwei der Waiſenkinder fand ich.
Teine nuttis teiſe peale,		Weinet' eines auf das andre,
Teine pühkis teiſe ſilmi;		Trocknet' eins des andern Augen;
Teiſel olli ſidi rättik peus,	5	Eins ein ſeiden Tuch in Händen,
Teiſel ſinniſed lilled peus.		In des andern blaue Veilchen.
Siis tulli ükspois nende jure:		Drauf zu ihnen trat ein Knabe:
„Mis ſa nuttad, öekenne?		„Was beweineſt du, o Schweſter?
Kas ſa nuttad korget perga,		Weinſt du um den Kranz, den edlen,
Woi ſa nuttad laia wööd?“	10	Oder um den Gurt, den breiten“?
Ei ma nutta rikkuſt ühtegi:		Nein, um Schätze wein' ich nimmer:
Ma nuttan omma eide;		Um die eigne Mutter wein' ich!
Eit on ammo ärra ſurnud,		Lang iſt todt, ſchon todt die Mutter,
Taat on ammo ärra ſurnud!		Lang iſt todt, ſchon todt der Vater!
Eit on' widud ukſeſt wälja,	15	Trug man aus zur Thür die Mutter,
Arm on läinud aknast wälja;		Floh durch's Fenſter fort die Liebe;
Eit on widud tedu möda,		Trug die Weg' entlang den Vater,
Arm on läinud aeda möda;		Floh auch längs des Hags die Liebe;
Eide hauda lasti,		Einſank in das Grab die Mutter,
Armo körwa langis!	20	An die Seit' ihr ſank die Liebe!
Läkſime eide haua peale:		Gingen wir auf das Grab der Mutter:
Touſe ülles, eidekenne!		Auf, ſteh auf, du liebe Mutter!
Tulle mo kirsto kinnitoma,		Zuzuthun der Truhe Deckel,
Wäimehhe wakka walmistoma!		Um des Eidams Korb zu rüſten!
„Ei woi tousta, tüttar waene!	25	„Kann nicht aufſtehn arme Tochter!

Muld on al ja muld on peal,
Murro kaswad mulla peal,
Sinnised lillid silma peal,
Kullereknuppud warwa peal“.

Erd' ist unten, Erd' ist oben,
Ruht ein Rasen auf der Erde,
Blaue Veilchen ob den Augen,
Engelblumen auf den Zehen“.

Läksime issa haua peale:
Touse ülles, issake!
„Ei woi tousta, tüttar waene!
Paas on al ja paas on peal,
Pae peal on mulda,
Murro kaswad mulla peal“.

30 Gingen wir auf das Grab des Vaters:
Auf, steh auf, du lieber Vater!
Kann nicht aufstehn, arme Tochter!
Fließ' ist unten, Fließ' ist oben,
Oben auf der Fließ' ist Erde,
35 Ruht ein Rasen auf der Erde“.

C.

Ohk meie nelja öeksed!
Läksime ülle wälja nuttes,
Üks agga pühkis ühhe silmi,
Teine pühkis teise silmi.

O wir Schwesterchen, wir viere!
Weinend wallten über's Feld wir,
Trocknet eins des einen Augen,
Trocknet das andre des andern Augen.

Jessus tulli meie wasto:
„Mis te nuttate, waesed lapsed?
Kas nuttate pähhä laia perga,
Woi nuttate wöle laia wöda“?
Ei nutta pähhä laia perga,
Egga nutta wöle laia wöda;
Ma nuttan omma eidekesta,
Ma nuttan omma tadikesta!
Eit agga widud teda möda!

5 Da kam Jesus uns entgegen:
„Weßhalb weint ihr, Waisenkinder?
Weint ihr auf's Haupt um's hohe Kränzchen,
Auf den Gurt um den breiten Gürtel“?
Nicht auf's Haupt um's hohe Kränzchen,
10 Noch auf den Gurt um breite Gürtel;
Um die eigne Mutter wein' ich,
Um den eignen Vater wein' ich!
Trug man längs des Wegs die Mutter,

Taat agga widud aedo möda,		Trug man längs des Hags den Vater,
Armud langſid aedo möda!	15	Sank hin längs des Hags die Liebe!
Ma lään eide haua peale,		Auf das Grab der Mutter geh' ich,
Ma lään tadi haua peale:		Auf das Grab des Vaters geh' ich:
Touſe ülles, eidekenne,		Auf, ſteh auf, du holde Mutter,
Touſe ülles, tadikenne,		Auf, ſteh auf, du holder Vater,
Touſe minno kersto kinnitama,	20	Auf, zuzuthun der Truhe Deckel,
Ande wakka walmistama!		Um der Gaben Korb zu rüſten!
„Ei woi tousta, tüttar waene!		„Kann nicht aufſtehn, arme Tochter!
Murro on kasnud mulla peale,		Ruht ein Raſen auf der Erde,
Arro heina haua peale,		Blum'ges Gras wächſt auf dem Grabe,
So heina ſüddame kohta,	25	Moorgras hier mir auf dem Herzen,
Kaste heina kaela peale“.		Himmelthau mir auf dem Halſe“.
Touſe ülles, eidekenne!		Auf, ſteh auf, du holde Mutter!
Touſe ülles, tadikenne!		Auf, ſteh auf, du holder Vater!
Ma toon libalt liba ſöäla,	30	Her vom Sand bring' ich das Sandſieb;
Multa malta liba ſöäla;		Her vom andern Ort das Erdſieb;
Söälon liba, ſöälon mulla.		Siebe den Sand und ſiebe die Erde.
Touſe ülles, eidekenne!		Auf, ſteh auf, du holde Mutter!
Touſe ülles, tadikenne!		Auf, ſteh auf, du holder Vater!
„Ei woi tousta, tüttar waene!		„Kann nicht aufſtehn, arme Tochter!
Isſand olgo ſo isſakſe,	35	Möge dir der Herr ſein Vater,
Jesſus olgo ſo emmakſe,		Möge Jeſus ſein dir Mutter,
Sinno agga kersto kinnitajaks,		Zu dir thun der Truhe Deckel,
Ande wakka walmistajaks“!		Rüſten dir den Korb der Gaben“!

43. Sprossen des alten Waisenliedes.

A.

Kui tulli önnis öhtoke,	Wann der Abend wonnig naht,
Willets widdewikkoke,	Düster naht die Dämmerung,
Keik kullad koio lähhäwad,	Gehn nach Haus die Holden alle,
Keik ellad omma elloje.	In die Heimath alle Lieben.
Kuhho lähhän minna isſata,	5 Wohin geh' ich vaterloses,
Kuhho lähhän minna emmata,	Wohin geh' ich mutterloses,
Wannematta waene laps,	Elternloses armes Kind,
Ilma eideta kannane?	Hühnchen ohne, ohne Mutter?
Kiwwi jure, kännu jure,	Hin zum Steine, hin zum Stamme,
Pu jure, peddaka jure,	10 Hin zum Baume, hin zur Föhre,
Kasſe kalli kaendelusſe,	In den Arm der edlen Birke,
Awa alli ölma alla,	Unter alter Espe Hülle,
Leppa ſirgewa ſülleje?	Hin zum Schooß der schlanken Erle?
Kask ei wötta kaendelusſe,	Nicht nimmt in den Arm die Birke,
Aaw ei alli ölma alla,	15 In die Hülle die alte Espe,
Lep ei ſirgew jo ſülleje!	In den Schooß die schlanke Erle!
Kuhho woin minna, kuhho woin jäda,	Wohin wandr' ich, wo verbleib' ich,
Kuhho pean pea pannema,	Wohin soll das Haupt ich senken
Jallad alla jo aiama?	Und die Füße bringen unter?

Alla miſina allikasſe?	20 Springen unter in den Sprudel?
Kolle, jo kaewaje karrada,	Graus, in den Born ſich zu betten ſchon,
Pimme, jo pilwe puggeda!	Trüb, in die Wolke zu weichen ſchon!
Minno ella eideke,	Du mein mildes Mütterchen,
Sirrota jo ſinniſt lõnga,	Wirf herab die blauen Garne,
Poeta punnane paela,	25 Senk die rothen Seile nieder,
Anna, armas, alli lõnga!	Reich das graue Garn mir, Gute!
Tomba minno taewaesſe!	Heb empor mich in den Himmel!
Seal mul hea ellada!	Luſt iſt's mir zu leben dorten!

B.

Oh minno isſa, isſake,	O mein Vater, mein Väterchen,
Oh minno emma, emmake!	Meine Mutter, mein Mütterchen!
Ei nuttand elladesſanna,	Nimmer weinte ſie im Leben,
Itkend ilmal ollesſanna,	Nimmer auf der Erde weilend;
Kül ſe nuttis ſurresſanna,	5 Weint' erſt, als ſie war im Sterben,
Itkes ingemennesſanna:	Rief voll Wehes, als ſie ruhte:
„Oi mo lapſida ummida,	„O meine Töchter tief in Trauer,
Pärgapäida tütterida,	Kranzeshäupter, meine Kinder,
Jäwad wee weretelle;	Bleiben nach, vergießend Bäche;
Tulleb tule, annab armo,	10 Wind, der weht, trägt ihnen Troſt zu;
Paistab päwa, pead ſillitab“!	Sonne ſchlichtet im Schein ihr Haar“!
Tundideſt on tule armud,	Windes Troſt währt nur auf Stunden,
Päiwideſt on päwa armud:	Tages Troſt währt nur auf Tage:
Emma armud armoamad,	Dauernder iſt Mutterliebe,

Isſa palweed parremad!	15 Feſter iſt des Vaters Flehen!
Emma widi teda möda,	Weg trug man des Wegs die Mutter,
Armud läkſid aededa möda,	Floh da längs des Hags die Liebe,
Sönnad ſojad ſoda möda.	Flohen warme Wort' am Moor hin.
Emma auda kaewetasſe,	Gräbet man das Grab der Mutter,
Armud aua kaldaalla;	20 Ruht am Grabesrand die Liebe;
Emma auda lastanekſe,	Senket man in's Grab die Mutter,
Armud alla langenewad!	Sinkt mit ihr hinab die Liebe!
Et olled isſeke mäddanud,	Ob du ſelber auch verweſt biſt,
Ei olle ſönnad mäddanud!	Nein, dein Wort iſt nicht verweſet!
Et olled, armas, allitanud,	25 Ob du auch verblichen, Liebe,
Ei olle armud allitanud!	Deine Lieb' iſt nicht verblichen!
Et olled, kullas, kolletanud,	Ob du auch vergangen, Holde,
Ei olle kullad kolletanud!	Deine Huld iſt nicht vergangen!
Lauad mändiſed mäddanud,	Moder ſind die Föhrenbretter,
Pihhastanud pened rided!	30 Staub ſind nur die Sterbgewänder!

C.

Olli mul kaſa tullesſagi,	Als ich kam, hatt' ich den Gatten,
Ei olle kaſa minnesſagi!	Habe gehend keinen Gatten!
Se läind norelt jo maggama,	Jung iſt ſchon er gegangen ſchlafen,
Illuſalt läks alla ilma,	Lieblich von der Welt gegangen,
Walgelt laudade wahhele,	5 Legte blühend zwiſchen Bretter,
Kennalt kersto keskeelle.	Schön ſich in des Schreines Mitte.
Kaſa widi ukſeſt wälja,	Trug man aus zur Thür den Gatten,

Armud läklid aknaſt wälja;	Floh durch's Fenſter fort die Liebe;
Kaſa widi teda möda,	Trug man hin des Wegs den Gatten,
Armud läkſid aeda möda;	10 Floh auch längs des Hags die Liebe;
Kaſa auda panneti,	That man in das Grab den Gatten,
Armud alla eideti!	Sank mit ihm hinab die Liebe!
Ükſi jäin minna järrele,	Einſam bin ich nachgeblieben,
Aua äre nuttemaie!	An des Grabes Rand zu weinen!

---

44. Kleinere Waisenlieder.

Das Strömen der Thränen im Liede C von den Augen auf den Busen rc. kommt auch in Kalewala, Ausg. 1, Ges. XXII (Castrén II, 94) vor.

A.

Peaksin teadma eidekesta,	Wüßt' ich, daß es wär' die Mutter,
Teaksin ees ollema,	Wüßt' ich, daß sie wäre vor mir,
Siis ma jookseksin järrele;	Hinter ihr drein würd' ich eilen;
Teaksin tagga tullema,	Wüßt' ich, daß sie weilte hinten,
Jstuksin otamaie;	5 Säß' ich hin auf sie zu harren;
Teaksin körwas köndimaie,	Wüßt' ich, daß sie wallte seitwärts,
Lööksin sörwi seisemaie!	Schlüg' ich ein zur Seit' und säumte!
Ei olle ees ollemas,	Vor mir find' ich sie doch nimmer,
Ei olle tagga tullemas,	Hinter mir auch harrt sie nimmer,
Ei olle körwas köndimassa!	Wallet nie und nimmer seitwärts!
Ärra surri suri kuuski,	Ach es starb die stolze Tanne,

Ä kaddus kähhärpä kaski,	Schwand die schön gekrauste Birke,
Langes ladwato peddakas!	Fiel die wipfellose Föhre!
Jättis okſad ogamaie,	Aeste blieben um zu ächzen,
Lehhed laiad leinamaie:	15 Blieb das Laub um Leid zu tragen:
Okſad ogawad isſada,	Aechzen die Aest' um ihren Vater,
Lehhed leinawad emmada!	Trägt das Laub Leid um die Mutter!

B.

Ohk minno waene pisſikenne lind,	Ach mein armes kleines Vögelein,
Elland woõra made ſees!	Hast gelebt in fremden Landen!
Olleks minno ollemenne,	Wär' es meines Thun und Treibens
Teiſeks minno teggemenne,	Und zum andern meines Amtes,
Kül ma teakſin, mis ma teekſin!	5 Wohl dann wüßt' ich, was ich thäte!
Ma ſeukſin ſönnad kerrasſe,	Kunden wänd' ich gleich zum Knäuel,
Pannekſin ſiis paela peale,	Reihte rasch sie auf ein Bändchen,
Sadakſin wie wenna teada,	Schickte Botschaft den fünf Brüdern,
Kue kulla õe teada,	Botschaft den sechs süßen Schwestern,
Kuddas mind waesta waebatakſe,	10 Wie man mich bemüht, die Arme,
Ülle liga pinatakſe.	Ueber alle Maßen peinigt.
Silmad mul wetta weretawad;	Mir vom Auge träufeln Thränen;
Wesſi mul wereb rindotesſe,	Thränen träufeln auf den Busen,
Rinduſt wereb põlbodesſe,	Von dem Busen auf die Kniee,
Põlbuſt wereb warbodesſe.	15 Von den Knieen zu den Zehen.
Sealt sai wenna weski peale	So zur Mühle meines Bruders
Minno waeſe ſilma wetta,	Strömt der Augenstrom der Armen,
Minno waeſe waeba wetta.	Strömt der Strom des Wehs der Armen.

---

45. Klage um den verlornen Bruder.

Einige Aehnlichkeit hat ein finnisches Lied bei Lönnrot, Kanteletar III, 208. Von der zärtlichen Liebe der Schwester für den Bruder zeugen viele Lieder; vgl. Abthl. I Nr. 4. Ehstnische Gräber am Ufer des Meers, wie Z. 112 ff., werden sonst nicht erwähnt, s. Bunge u. Paucker, Archiv für die Gesch. Liv-, Esth- u. Curlands, Bd. VI, 91.

Mul olli welli antud ſõtta,	Ward dem Krieg geweiht mein Bruder,
Lippu alla limitetu,	An das Banner angefesselt,
Wäe ulka wärwitetu	Unter's Kriegsheer angeworben.
Sealt ei ſanud ſõñumida.	Keine Kunde kam von dannen.
Iſſa ikkes iggatſedes,	5 Weinte sehnsuchtsvoll der Vater,
Murre murdis em̄a mele,	Brach der Mutter Sinn die Sorge,
Kurbtus kurnas ſõſſara.	Zehrte der Schmerz am Schwesterlein.
Käidi kolmkord otſimaies,	Dreimal ging man aus zu suchen,
Kolmkord kaugel kulemaies.	Dreimal fort auf ferne Kundschaft.
Iſſa läks poiga otſimaie,	10 Suchen ging den Sohn der Vater,
Em̄a noorta nõudemaie,	Forscht die Mutter nach dem Jüngling,
Õdde õrna õikamaie:	Schluchzt die Schwester nach dem zarten:

Kus mo welli jädanesſa,		Wo iſt blieben, wo mein Bruder,
Kus mo kallis kaddunesſa?		Wo verloren ward mein Theu-rer?
Kas ehk aeti äm̄ariku,	15	Ward gedrängt er in die Dämm-rung,
Wai tappeti tapperilla,		Oder von der Axt getödtet,
Mõrtſuk-mõega mõlluſela?		Als die Schwerter mördriſch ſchlugen?
Säng olli ſeatud, laud olli kaetud,		Lud das Lager, lud der Bord ein,
Wõeras roga laua peala.		Auf dem Bord ein Gaſtgebot auch.
Odime kolm kolmapäwa,	20	Harrten wir drei der Mitte-wochen,
Odime nelli neljapäwa,		Harrten wir vier der Donners-tage,
Odime wiis redeed:		Harrten wir fünf der Freitag' ihrer:
Ei tulnud koddu ei ked-dagi!		Kehrte doch Keins nach Haus zurück!
Seal tulli iſſa ikkeni,		Kehrte dann der Vater wei-nend,
Silmad turſſund tum̄edad:	25	Dunkel die gedrungnen Augen:
Iſſa ei leidnud poegad̄a!		Hatt' ihn der Vater nicht ge-funden!
Em̄a olli elde otſimaies,		Suchte die Mutter noch, die milde,
Kaugel kõrbes kõndimaies,		Wallte weit um in der Wüſte,
Laial lanel leinamaies.		Trauervoll im fernen Forſte.
Säng olli ſeatud, laud olli kaetud,	30	Lud das Lager, lud der Bord ein,
Wõeras roga laua peala.		Auf dem Bord ein Gaſtgebot auch.
Odime kolm kolmapäwa,		Harrten wir drei der Mitte-wochen,
Odime nelli neljapäwa,		Harrten wir vier der Donners-tage,
Odime wiis redeed:		Harrten wir fünf der Freitag' ihrer:

Ei tulnud koddu ei keddagi!	35	Kehrte doch Keins nach Haus zurück!
Seal tulli em̄a nutto pillil,		Kehrte dann die Mutter jammernd,
Murre melel murdelikkul:		Sorg' im Sinne, dem gebrochnen:
Eide arm ei leidnud poega,		Hatt' ihn der Mutter Herz nicht funden,
Tulli nutteſſa kodduje!		Kehrte heim nach Hauſe weinend!
Söſſar läks welli otſimaie,	40	Suchen den Bruder ging die Schweſter,
Sõbra ſilma nõudemaie.		Forſchen nach des Freundes Auge.
Säng olli ſeatud, laud olli kaetud,		Lud das Lager, lud der Bord ein,
Wõeras roga laua peala.		Auf dem Bord ein Gaſtgebet auch.
Odime kolm kolmapäwa,		Harrten wir drei der Mittewochen,
Odime nelli neljapäwa,	45	Harrten wir vier der Donnerstage,
Odime wiis redeed:		Harrten wir fünf der Freitag' ihrer:
Ei tulnud koddu keddagi!		Kehrte doch Keins nach Haus zurück!
Söſſar tulli kurtes kodduje,		Kehrte ſchmerzvoll heim die Schweſter,
Nuttes nurme nurka möda:		Weinend an des Ackers Rainen:
Welli jäi alles leidmata,	50	Ungefunden blieb der Bruder,
Welle jälgid teadamata!		Unerſpäht des Bruders Spuren!
Läkſin ma iſſe otſimaie,		Ging ich ſelbſt nun aus zu ſuchen,
Möda maida nõudemaie,		Selbſt die Land' entlang zu forſchen,
Möda ſari ſõudemaie,		Längs den Holmen hin zu rudern,
Kus mo welli jädaneſſa,	55	Wo geblieben ſei mein Bruder,
Kus mo kallis kadduneſſa.		Wo verloren ward mein Theurer.

Kolmkord käiſin keſſa möda,		Dreimal lief ich längs dem Brachfeld,
Pikka põllu peenderida,		Längs des räum'gen Ackers Rainen,
Laante möda laggedaida,		Durch die Oeden, durch die lichten,
Saarte möda ſaggedaida,	60	Durch die Holme, durch die dichten,
Räggastikku reddu-paika,		Durch des Dickichts Rettungsräume,
Põeſastikku pakku-paika,		Des Gestrüppes Zufluchtsräume,
Warikuida warju-paika.		Der Gehölze Schattenräume.
Odeti kolm kolmapäwa,		Harrte man drei der Mittewochen,
Odeti nelli neljapäwa,	65	Harrte man vier der Donnerstage,
Odeti wiis redeed:		Harrte man fünf der Freitag' auch:
Ei tulnud koddu keddagi!		Kehrte doch Keins nach Haus zurück!
Seal ma tullin ükſineſſa,		Kehrte heim ich dann alleine,
Tuhmis ſilmis tuskaneſſa:		Trauernd, trüb der Augen Scheine:
Ei leidnud ma welle kusſagil!	70	Hatte den Bruder nirgend funden!
Ütlin ſeal armſa eidele:		Drauf zur süßen Mutter sagt' ich:
Waña ema, kütſi ku leiba;		Alte Mutter, back eines Monds Brot;
Lähme ütten otſimaie,		Gehn zusammen wir zu suchen,
Möda maida rändamaie,		Um die Land' entlang zu wallen,
Möda kõrbe kulamaie,	75	Um die Wüsten auszuforschen,
Kus me'e welli jädaneſſa,		Wo geblieben unser Bruder,
Kus me'e poiga kadduneſſa,		Wo verloren sich unser Söhnlein,
Kas on kallis kõrbe kauno,		Ob er verloren in der Wüste,
Wai on willets wette wauno,		In der Fluth sein Unglück büßte,

Wai kas ſame leidamaie!	80	Oder wir ihn finden werden!
Läkſime, läkſime otſimaie,		Gingen wir, gingen wir hin zu ſuchen,
Kõndſime, kõndſime kulamaie,		Wanderten, wanderten weit zu forſchen,
Mada möda, merda möda,		Land' entlang, entlang die Meere,
Läbbi linna, läbbi külla,		Durch die Städte, durch die Dörfer,
Kurreſare kuñingale.	85	Bis zum König des Eilands Oeſel.
Seal leidſime welle, kus olli		Wir fanden den Bruder, da war er
Weſſi wäljal, laene langil		Auf der Fluth, im Wogenfalle,
Marru-wattus wangiſſa!		Von des Sturmes Schaum gefangen!
Su olli ſoda ſõudemaies,		Ruderte der Mund im Moore,
Jallad perwi põramaies,	90	Stießen vom Geſtad die Füße,
Käed kõntſa kündemaies.		Schlugen in den Schlamm die Hände.
Läkſime jõe weert merrele,		Wir am Flußrand vor zum Meere,
Tõukſime tahha Some ſilla,		Drangen durch der Finnen Brücke,
Põhja põllu peenderilla.		Auf des Nordens Ackerraine.
Suile järgi ſüggiſella	95	Durch den Sommer, dann im Herbſte
Welli olli alles weſſilda,		War im Waſſer noch der Bruder,
Käed laia laenedella,		Seine Händ' auf weiten Wellen,
Su olli ſomuſt ſõudemaies,		Schiffte noch ſein Mund durch Schuppen,
Silmad ſilko püdemaies.		Fingen Strömling' ein die Augen.
Ota, ota, anna aega,	100	Harre, harre, gönne Zeit mir,
Waña iſſa, wibi ſa!		Alter Vater, faß Geduld!
Kül ſaan järrel kulamaie,		Will ich es doch wohl erforſchen,
Minkülla jäi mo welli ſeie,		Wie mein Bruder hier geblieben,
Some ſõude weſſinalle,		Hier auf Finnlands Ruderfluthee,

Ria laia laenedella.	105	Auf den weiten Wellen Rigas.
Welle warju, waimo kujju,		Bruders Schatten, Scheingebilde,
Akka koſtma küſſijale!		Ordne du dem Frager Antwort!
Enne kui welli wastuſt andis,		Eh der Bruder Antwort hatte,
Waña iſſa lõppes tele,		Starb der alte Vater wandernd,
Em̄a eitis ingekesta,	110	Gab ihren Geiſt die Mutter auf,
Sõſſar ſuigus ſilma wela.		Schlummert' ein die Schweſter weinend.
Wañemaida mahha matſin,		Grub ich die Eltern ein am Strande,
Waggudesſa waggad katſin,		Barg die Frommen unter'm Sande,
Kus nad welle ealta kuulwad,		Wo ſie des Bruders Stimme lauſchen,
Öſel welle warju näwad:	115	Nachts des Bruders Schatten ſchauen:
Laante ſuusta mätta körwa		In des Raſens Ohr aus Wellenmund
Armo meled aurawad.		Senden Liebesſinne Hauche.

46. Der Verhöhnten Klage.

Verwandt ist ein finnisches Lied bei Wolff, Hausschatz d. Volkspoesie, S. 125.

Das Z. 4 erwähnte Krummholz ist ein Hauptheil des zum ehstnischen und russischen Anspann Gehörigen.

A.

Mis se Jummal minda lonud	Was hat Gott mich werden lassen
Alla ilma albaks lapseks,	In der Welt ein elend Kindlein,
Peale ilma pea teukse!	Vor der Welt so früh zum Hohne!
Eks woind lua loga puukse,	Konnt' ich nicht ein Krummholz werden,
Issal' härja ikkeekse,	5 Nicht ein Joch des Vaters Farren,
Wennale tarka tarbispuda,	Nicht ein brauchbar Holz dem Bruder,
Öele ölle kubbukse,	Eine Strähne Stroh der Schwester,
Emmale alla istmeekse?	Nicht ein sanfter Sitz der Mutter?
Ohk minna waene alba lapsi!	Ach ich arm und elend Kindlein,
Keik minno tukka tulenekse,	10 Wehn in Lüft' all' meine Locken,
Keik minno lakka langeneks!	Fallen all' die Flechten nieder!
„Lögem sedda, se o issata,	„Schlaget diese, die ohn' Vater,
Lögem sedda, se o emmata!	Schlaget diese, die ohn' Mutter!

Sellel polle isſa ilmaſagi,
Emma ilma tulleſſagi.
Sedda on teinud tedrekesſed,
Wannad warresſed munnenud".

Fand auf Erden keinen Vater,
15 Kam zur Welt ſie, keine Mutter.
Iſt gebracht von einem Birkhuhn,
Iſt gelegt von alten Krähen".

Minna agga moiſtſin, koſtſin wasto:
Mul on isſa ilmaſagi,
Emma ilma tulleſſagi.
Ei polle teinud tedrekesſed,
Wannad warresſed munnenud.

Ich doch verſtand es, ſprach dagegen:
Fand auf Erden meinen Vater,
20 Kam zur Welt ich, meine Mutter.
Bin gebracht von keinem Birkhuhn,
Nicht gelegt von alten Krähen.

Kus on nurka, ſeal minna nuttan,
Kus on warjo, ſeal minna watan,
Kus on ſeina, ſeal minna ſeiſan.

Wo ein Winkel, dorten wein' ich,
Wo ein Schirm iſt, dorten ſchau' ich,
25 Wo eine Wand iſt, dorten weil' ich.

B.

Kus on kurbade koddona,
Kus on albade asſeme,
Waeste laste warjopaika?
Kuhho tuli tonud palgi,
Wesſiwolas weretanud,
Saddo ſeina ſeiſatanud:
Seal on kurbade koddona,
Seal on albade asſeme,
Waeste laste wihmawarjo!

Wo der Härmenden Heimath ſei,
Wo der Verlaßnen Lagerſtatt,
Wo der Waiſenkinder Schirmort?
Wo der Wind hinwarf den Balken,
5 Waſſerwogen ihn gewirbelt,
Schneefall eine Wand geſchoben:
Dort iſt der Härmenden Heimathland,
Dort der Verlaßnen Lagerſtatt,
Waiſenkindern ein Wetterſchirm!

47. Schmerz der Trennung.

Die Lieder A u. C, letzteres älter, stellen sich als eigenthümlich, B dagegen als unter deutschem Einfluß, wie denn Z 21 aus einem bekannten von einem Deutschen verfaßten Liede entlehnt ist, entstanden und neu dar; Z. 7—9 sind jedoch aus einem alten Hochzeitsliede aufgenommen. In A schildern die Z. 24—29 die Empfindungen der zurückgebliebenen Gattin, die in ihrem Herzen ein wundervolles Glück ahnt, wo ihr Gatte weilt. Seine Gegenwart zaubert dort ihren Gefühlen nach glänzende Schöpfungen hervor. Oder fürchtet sie etwa seinen Tod? Im Serbischen ersteht an der Stelle eine Kirche, wo die unschuldige Jelitza todt niedersinkt. S. Eckermann, Lehrb. der Religionsgesch. u. Myth. IV, Abth. II, 339 f. In C, das vielleicht eigentlich ein Hochzeitslied, vergleicht sich die Tochter Z. 12 mit einer Hausschlange (pitk-emma, d. h. lange Mutter; Hausschlangen wurden bekanntlich ehmals von den Ehsten sorglich gehegt) und Z. 16 mit Ente, Schwan, Krammets- und Trunkelbeere. Aehnlich verwendet man Hühnchen, Kuckuck, Gans, Lerche, Bleier, Fischrogen, Blättchen, Blatträndchen, Zweig, der Zwiebel Same, Theure 2c. zu schmeichelnder Bezeichnung von Mädchen und Frauen nicht nur, sondern zum großen Theil auch von Jünglingen.

A.

Wesſi winud kaſakesſe,	Fluthen führten fort den Gatten,
Wesſi winud Wenne pole,	Fluthen führten ihn nach Rußland,
Ogo aiand Harjo pole,	Wasser wogten ihn nach Harrien,
Tuul on winud Turgimale,	Lüft' ihn längst in's Land der Türken,

Saddo ſaatnud Sakſamale,	5 Thauſchwall trug ihn hin nach Teutſchland,
Pilwed pitkad Paideeie!	Weite Wolken Weißenſtein zu!
Tuul tal wigo terwikſida,	Winde, bringt ihm wehend Grüße,
Rahhe ſaatko ramatuida,	Schloſſen, bringt ihm meine Briefe,
Pilwed pitkada iggada,	Wolken ihr, ein langes Leben,
Taewas tarka melekesta,	10 Himmel, ſende weiſen Sinn ihm,
Suitſo ſojada ſannada,	Rauch du, warme Liebesworte,
Ni mitto terwiſt temmale!	Ihm ſo viel, ſo viele Grüße!
Ma'ap ſa kuus kuuldakſeni,	Werd' ihn Monden wohl nicht hören,
Näddalas ei nähjakſeni!	Wochen durch nicht ſchauen dürfen!
Mitto ööd ühhes maggaſin,	15 Neben ihm ſchlief wie viel Nächt' ich,
Mitto kuud ollen kube lappind,	Näht' am Mantel wie viel Monden,
Mitto päwa peada otſind!	Kraute den Kopf ihm wie viel Tage!
Mitto metſa meie wahhela?	Zwiſchen uns wie viel der Forſten?
Tuhhat metſa meie wahhela.	Zwiſchen uns ſtehn tauſend Forſten.
Mitto pitka pihlakada,	20 Wie viel alter Ebereſchen,
Mitto öiget ounapuda?	Wie viel edler Apfelbäume?
Sadda pitka pihlakada,	Hundert alter Ebereſchen,
Kümme öiget ounapuda!	Zehen edler Apfelbäume!
Kus ta hoosta hüppitelle,	Wo er läßt ſein Rößchen ſpringen,
Siñna howi hüppitelle!	25 Dahin ſpringt ein Hof behende!
Kus ta hoosta tantſitelle,	Wo er läßt ſein Rößchen tänzeln,
Siñna talli tantſitelle!	Dahin tänzelt eine Stallung!
Kus ta hoosta keritelle,	Wo er läßt ſein Rößchen kreiſen,

Siñña keritab kirriko!
Dahin kreist es eine Kirche!

Jummal ta jures maggago!
Ei ſa minna maggama,
Ei ſa armas andma kätta!

30 Gott mag selbst ihm ruhn zur Seite!
Ich kann ihm nicht ruhn zur Seite,
Lieb ihm, nicht die Rechte reichen!

B.

Kule, minno kulla loom,
Moista, minno marja meel!
Ärra ſaid ſinna minnusta,
Mahha jäin minna ſinnusta,
Sa ſaid woöra made ſiſſe,
Ma jäin kurja ſakſa alla!

Hör es, du mein hold Geschöpf,
Merk es, du mein Beerenherz!
Lenken mußtest du von mir,
Harren mußt' ich hier nach dir.
5 Lenktest du nach fernen Landen,
Harrt' ich unter schlimmem Herren!

Kül olli halle andeminne
Ja läila lähhetaminne,
Törges tele-tösteminne!

Wohl war's herbe hinzugeben
Und verletzend zu entlassen,
Widrig auf den Weg zu senden!

Kül olled meles mitto korda,
Süddames olled ſüesſagi.
Sinno näggo minno eesſa,
Minno näggo ſinno eesſa!
Millal ellad ühteſame,
Ellad ühte, kullad kokko?

10 Bist gar oft mir im Gemüthe,
Hier im Herzen, wann ich esse.
Immer ist vor mir dein Antlitz,
Immer ist vor dir mein Antlitz!
Treffen je sich traut die Theuern,
15 Traut die Theuern, lieb die Lieben?

Ellad ühte heinamale,
Kullad kokko koppeliſſe,
Jöekaldas, kasteheinas,
Sinnililles, liwarukkis?

Traut die Theuern in dem Thale,
Lieb die Lieben bei der Linde,
An dem Ufer, in dem Thaugras,
Unter Blumen in den Saaten?

Taewarigis paradiſis,
Sure isſa rohhoaias,
Seäl me wimaks ühteſame,
Iggaweſt ellama jäme!

20 In des Himmels Paradiese,
In des großen Vaters Garten
Treffen wir uns endlich wieder,
Leben ewig mit einander!

C.

Em̄a, ella memmekene,	Mutter, du holdes Mütterchen,
Kaswataſid tütterida,	Auferzogen haſt die Tochter,
Kaswataſid. kallitaſid,	Auferzogen, ausgebildet,
Im̄etaſid, ellitaſid:	Sie geſäuget, ſie gewieget:
Mõtlid toekſe tullewad,	5 Wähnteſt, dir ſtünd' eine Stütze,
Mõtlid abbiks astuwad;	Wähnteſt, dir würd' eine Hülfe;
Tuggi ſai ſellel', kes ei tunnud,	Ward dem Stütze, der's nicht wußte,
Abbi ſellel', kes ei arwand!	Hülfe dem, der's nimmer dachte!
Em̄a, ella memmekene,	Mutter, du holdes Mütterchen,
'Tubba jäi ſulle toeks,	10 Dir zur Stütze blieb die Stube,
Ahhi jäi ſiño abbiks,	Deine Hülfe blieb der Ofen,
Lõugas kätte pitke-em̄aks!	Dir als Hausſchlang' heim der Rauchfang!
Ärra pean miña miñema,	Ich muß ziehen in die Ferne,
Añi ulgasta ujjuma,	Schwimmen aus der Schaar der Gänſe,
Tedre tei'sta lahkumaie.	15 Scheiden ab vom andern Birkhuhn.
Part lähhen parwe ärdane,	Klagend fahr' ich Ent' in Fähren,
Luige kelgul lunda möda,	Schwan, den Schnee entlang im Schlitten,
Jöhwikas jõggeda möda,	Krammetsbeer', entlang die Bäche,
Siñikas lähhen ſoda möda.	Trunkelbeer', entlang am Bruche.

48. In Noth und Sorgen.

In A, aus Jerwen, ist die Z. 11 aus einer meist stimmenden wierländischen Fassung eingeschaltet. C ist das Lied eines veralteten Mädchens und erinnert an Griechisches. Zu D vgl. Nr. 44 A.

A.

Oh ſedda endiniſt elloda,	O des ehemal'gen Lebens,
Kauniſt kasſo-pölwekesta,	Dieses goldnen Glückszustandes,
Mis olli enne minnula!	Welcher einstens mir eigen war!
Kül ſain ſüa kögisſagi,	Aß ich satt auch in der Küche,
Salla ſüa ſaunasſagi,	5 Aß ich heimlich auch im Bade,
Nurme ſüa nurgasſana,	Aß im Feld an einer Ecke,
Weel ennam ello toasſa?	Wohl in der Wohnung Stube mehr!
Nüüd on kurri ſakſa pölli,	Nun ein schlimmer Herr mein Schicksal,
Walli wanna herra pölli,	Strenger Herrschaft Hand mein Schicksal,
Öela isſanda pölli:	10 Mürrisch ein Meister ist mein Schicksal,
(Nüüd ſaab nutta nurgasſana,)	(Nun muß weinen ich im Winkel,)
Kül nüüd ſaan nutta kögisſagi,	Weinen ich auch in der Küche,
Hallitſeda ahjo eesſa,	Schmerzlich ächzen vor dem Ofen,
Salla nutta ſaunasſagi,	Heimlich weinen in dem Bade,
Weel ennam ello toasſe!	15 Wohl in der Wohnung Stube mehr!

B.

Lesse naese luggu.	Der Wittwe Lied.
Minna waene leske naene!	Ich verarmt elende Wittwe!
Ärra mind toast aeti,	Bin vertrieben aus dem Zimmer,
Toasta, toa eesta,	Aus dem Zimmer, aus dem Vorraum,
Wärrawasta, wainiulta!	Aus dem Thorweg, aus der Aue!
Nenda waene leske naene,	5 So verarmet ist die Wittwe,
Kui se wälli aiata;	Wie dies Feld, das ohne Hag;
Keik lambad sisse laosid,	All' die Schafe, sie schlüpften durch,
Karri sisse kallutelleb,	Drängt sich dicht hinein die Herde,
Orraksella käiwad:	Gehen auf den grünen Roggen:
Orraksida otsimaie,	10 Abzurupfen grünen Roggen,
Keiki nabro katsumaie!	Anzurühren alle Schober!
Nenda alwa orjakenne,	So verachtet ist die Dienstmagd,
Kui se tubba kattukseta,	Wie dies Zimmer, welches dachlos,
Kui wihmad peäle wibbuwad,	Wann darauf der Regen rauschet,
Kui saiud peäle saiawad!	15 Drauf die Schauer niederschauern!

C.

Tulleb agga önnisöhtukenne,	Wann der Abend wonnig nahet,
Pühhapäine päiwakenne,	Feiertäglich naht der Festtag,
Keik marjad maggama lähwad:	Gehn die Beeren all' zu Bette:
Issa lähhäb wanna emmaga,	Vater mit der alten Mutter,
Wend lähhäb nore norikuga,	5 Bruder mit der blühnden Gattin,
Ödde lähhäb omma mehhega.	Schwester mit dem Ehgemahle.
Minna agga nuttes nurga pole,	Ich nur wende zum Winkel weinend,

Tükkes tühja ſängi pole,
Keran ſilmad, leian ſeina,
Keran külje, leian külma:
Keik on külmad küljelauad!
Tulleks ſurma, ma ſurrekſin,
Tulleks katko, ma kaukſin!

Mißgelaunt zum leeren Lager,
Wend' ein Auge, finde Wand nur,
10 Kehre seitwärts, finde Kälte,
Sind all' kalt die Seitenbretter!
Käme der Tod, ich stürbe gern,
Käme die Pest, verginge gern!

D.

Leppasta lehhed lähhewad,
Kasſesta lehhed kauwad,
Allanewad hawedesta,
Taggenewad tammedesta,
Wärriſewad wahterasta;
Käbbi kukkus kuuskedesta!

Von der Erle fliehn die Blätter,
Von der Birke wehn die Blätter,
Fallen nieder von den Espen,
Irren abwärts von den Eichen,
5 Rauschen von den Rüstern nieder;
Von den Föhren fiel die Rinde!

Ei minno piddo parrane,
Ei minno ello üllene,
Wähhene ei waewa päwad!

Nicht ist mein Geschick ein mildres,
Nicht mein Leben ein linderes,
Minder nicht meiner Mühen Tage!

Oh ſedda ennista elloda,
Kalliſt kasſopölwekesta,
Kui ſain ſärgilla karrata,
Linnaſel ſain lippadelle,
Udduſel ſain ogadelle,
Toimeſel ſain toita peada,
Labbaſel ſain lasta jalga!

10 O des ehemal'gen Lebens,
O des goldnen Glückszustandes,
Als ich durft' im Hemdchen hüpfen,
In dem Linnenzeuge laufen,
In den Nebelärmeln schwätzen,
15 In den härnen das Haupt erhalten,
In dem Schlichtlein die Füße schwenken!

C.

Ma waene murre Marreta,
Leina hole linnokenne!
Ma istun murre mäela,
Hole kaewo kaldaalla,
Murre mütſike peas,
Hole pölleke ees!

Su laulab, ſüdda murretſeb,
Silmad wetta weretawad,
Kulmud wetta kukkutawad,
Palled laneta lasſewad!

Kuſt on murre mulle tulnud,
Holi lapſile uiunud,
Leina liugend tütterille,
Kahjo kallanud kannale?
Mullo jöin murre karrika,
Tunnamullo hole tobi,
Tännawo ſöin leina leiwa,
Leina leiwa, kahjo kakko.

Mis makſab minno murregi,
Kaua hole kandeminne,
Lehhekesſe leinaminne:
Kui ep mo isſa murretſe,
Kui ep mo emma murretſe,
Wennad kakſi kanna hoolta!

Ach ich arme Sorgenmarget,
Trauervollen Kummers Vöglein!
Auf der Sorge Hügel sitz' ich,
An des Kummerbornes Ufer,
5 Auf dem Haupt der Sorge Häubchen,
Umgeschürzt des Kummers Schürze!

Singt der Mund auch, sorgt das Herze,
Bäche thauen aus den Augen,
Bäche träufeln von den Brauen,
10 Fluthen fließen von den Wangen!

Woher mir die Sorg' ist worden,
Kummer schwimmend kam dem Kinde,
Angetrieben der Tochter Trauer,
Angehaucht Verlust das Hühnchen?
15 Firn trank ich der Sorge Becher,
Früher noch den Kelch des Kummers,
Heuer aß ich Trauerbrode,
Trauerbrode, Verlustes Laibe.

Aber was frommt all mein Sorgen,
20 Dieses Kummers dauernd Dulden
Und des Blättchens ew'ge Trauer:
Wenn nicht will mein Vater sorgen,
Wenn nicht will die Mutter sorgen,
Nichts die beiden Brüder kümmert!

Liebes Lust und Leid.

Gesang und Dichtung fließen dem Ehsten in der Ausübung sowohl, als in der Vorstellung noch zusammen. Der Gesang für sich ist sehr unvollkommen und mit geringen Ausnahmen wenig mehr, als ein tactmäßiges, innerhalb weniger Töne auf- und absteigendes Hersagen der Lieder, s. z. B. Schlegel a. a. O. I, Beil. zu S. 176. Doch besitzen nach Kreutzwald die pleskauischen Ehsten freiere und wechselndere Gesangweisen. Was der Ehste von seinem Gesange rühmt, gilt darum, wie auf dieser Entwicklungsstufe gewöhnlich, vielmehr von der Dichtung, und soviel mindestens ist gewiß, daß ihr die Gunst und Neigung des Volkes ehmals sehr entschieden zugewandt gewesen. Dies bezeugen nicht nur die bessern der bis auf uns gekommenen Lieder, sondern insbesondere auch die früher häufiger, jetzt nur hin und wieder hervortretende Geschicklichkeit, bei geeigneten Anlässen ein Lied aus dem Stegreife zu dichten, welches, wie Ohrenzeugen versichern, nicht selten ein wohlgelungenes war. Daß die hier aufgenommenen Lieder finnischen im Allgemeinen verwandt sind, zeigt die Vergleichung mit Lönnrot, Kantele II, 1 ff., und Kanteletar I, 4 ff., II, 278 ff.; doch scheint mir, daß die vorzüglichern unter ihnen, wie minder beschwert von den Banden des Hergebrachten, die Flügel frischer regen, als viele andere ehstnische und finnische Lieder. Zu vergleichen sind hier noch die Lieder Abth. I, Nr. 24 u. 25.

---

49. Das Erbtheil der Sängerin.

In laulma (singen) fällt dem Ehsten der Begriff des Singens und Dichtens zusammen; für das Dichten für sich fehlt ihm das Wort, falls es nicht luletama ist, von lulema, meinen. Weretama, der Form und wohl dem Begriffe nach zunächst zu werema, buchstabiren, weer, Sylbe (nach A. Knüpffer), gehörig, scheint mir das tactmäßige Hersagen der Verse, das Scandiren, das auch im Ehstnischen vom Gesange verschieden ist, zu bezeichnen.

Kuſt ſai lauliko minnusta,	Wie zur Sängerin ich worden,
Luletaja tütterista,	Eine Dichterin die Tochter,
Weretaja wendadesta?	Eine Sängerin vor den Brüdern?
Eit käind pulmisſa monnesſa,	Mütterchen war auf mancher Hochzeit,
Söitis ſaeasſa ſaiasſa,	5 Fuhr in hundert Brautgefolgen,
Wieskümnes widawasſa,	Fuhr mit funfzig Heimgeführten,
Tuhhandesſa todawasſa,	Traun mit tausend Heimgetragnen,
Saddandesſa ſadawasſa,	Traun mit hundert Heimgeholten,
Kandis mind agga kaſasſana,	Immer trug sie mich doch mit sich,
Piddas pölle paeludesſa,	10 Schlang mich in der Schürze Bänder,
Hoidis kue hölmasſana.	Schützte mich im Schooß des Kleides.

Sõi isſe eidekenne,
Sõi isſe, ſötis minda,
Joi isſe, jotis minda,

Sõtis ſödiko käesta,

Jotis jodiko ſüllesta,

Pillipuhja pekerista,

Kaſanaeſe kanno ſeesta.
Seſt ſai lauliko minnusta,
Luletaja tütterista,
Weretaja wendadesta.

Laulik on minno isſake,
Laulik on minno emmake,
Laulik lapſe kigutaja,
Luletajad wennad nored,
Weretajad wennanaeſed.
Laulik peab minnuſtki ſama,
Luletaja tütterista,
Weretaja wendadesta.

Selber aß sie, meine Mutter,
Selber aß sie, ätzte mich auch,
Selber trank sie, tränkte mich auch,
15 Aetzt' aus des Essenden Händen mich,
Tränkt' aus des Trinkenden Schooße mich,
Aus des Dudelsackbläsers Becher,
Aus der Hochzeitsängrin Kanne.
So bin Sängerin ich worden,
20 Eine Dichterin die Tochter,
Eine Sängerin vor den Brüdern.

Sänger ist auch mein Väterchen,
Sängerin auch mein Mütterchen,
Sängerin des Kindes Säugerin,
25 Dichter sind die jungen Brüder,
Sängerinnen der Brüder Frauen.
Sängerin werd' ich auch werden,
Eine Dichterin die Tochter,
Eine Sängerin vor den Brüdern.

50. Die Entstehung des Gesanges.

Die Vergleichung des Dichtens mit dem Weben und Spinnen ist den Ehsten eben so geläufig wie andern Völkern und insbesondere auch den Finnen.

A Z. 9. „Des Frühroths Schulhaus" deutet wohl auf das Erwachen des Vogelgesanges am Morgen. C Z. 19. „Unne Ukkud" hier, scheint es, Name schützender Hausgeister; vgl. Abth. I Nr. 16 und Verhdl. d. g. Estn. Gesellsch. II, Hft. 3, 45 ff. Die Schwebe, Wippe (Z. 6 u. 11) ist die bei den Ehsten gewöhnliche Kinderwiege, die an einer schwanken Stange an der Zimmerdecke befestigt ist. D Z. 14 scheint mit Schmid der Dichter, finn. laulanseppä, altn. liodhasmidhr, ahd. scof, bezeichnet zu sein. Dies Lied hat eine liebliche Melodie.

A.

Kuulge, kuulge, kulla sakſad!	Höret, höret, goldne Herrschaft!
Kus mo laulu luggud lodi,	Wo mir Liederweisen wurden,
Sõña-sõuded sünnitati,	Mir der Worte Ruder wurden,
Kele-keerdud kerutati.	Klanggespinnst gesponnen wurde.
Kedder olli keskel kehwa kambris,	5 Stand die Spill' in dürft'ger Stube,
Takko konal Tara tarres,	Voll der Wocken in Tara's Wohnung,
Lõnga lõime Loja lättel,	Garn des Aufzugs am Quell des Schöpfers,
Teine Marja wärrawal,	An Maria's Thor zum andern,

Kolmas koidu koli-koeas.	**In des Frühroths Schulhaus drittens.**
Illus olli wõite wõttijale,	**10 Werth der Gewinn — der Nehmenden,**
Eie keña kedrajale.	**Fein der Faden — der Spinnenden.**

B.

Kui ma akkan laulemaie,	Wann zu ſingen ich beginne,
Laulemaie, lulemaie:	Wann zu ſingen, wann zu klingen:
Siis jääb kubjas kulemaie,	Tritt der Frohnvogt vor zu hören,
Wiſi walda watamaie,	Fünf Gebiete vor zu lauſchen,
Sakſad ſerwi ſeiſemaie,	5 Seitwärts ſteht die Herrſchaft harrend,
Iſſandad eemalt waatma.	Fernher lauſchen mir die Meiſter.
Sõñad pannakſe tähhele,	Werden wohl gemerkt die Worte,
Laulud lastaks kirjutada,	Läßt man auf die Lieder zeichnen,
Pistetakſe pibelie,	In die Bibel ein ſie ſtecken,
Rapſitakſe ramatuie.	10 In ein Büchlein ein ſie kritzeln.
Siis ma kulen ütlewada:	Darauf höre denn ich ſagen:
Se 'polle tüttar teinud töda,	Dieſes Kind kennt keine Arbeit,
Se 'polle waene näinud waewa,	Waiſe, kennt ſie keine Mühe,
Seep on ſeadnud ſõñuida,	Dieſe hat gewoben Worte,
Pannud pari palweheida.	15 Paarend eingereihet Reime.
Miña mõistan, wasta kostan:	Ich verſteh' es, ich entgegne:
Kuulge, kuulge, ſakſad ſured,	Höret, höret, hohe Herrſchaft,
Andke aega, mo iſſandad,	Gebet Zeit mir, meine Meiſter,
Ülles ma ütlen ſelle paiga,	Euch den Ort anzeigen will ich,
Kus ma ſeadalſin ſõñuda,	20 Wo die Wort' ich mir gewoben,
Pañin pari palweheida.	Paarend eingereihet Reime.
Külla al ma kündeliſſen,	Dorten unter'm Dorfe pflügt' ich,
Arrula ma äästaesſin,	Eggt' ich oft im harten Acker,
Luhhas logu wõtteleſin,	Sammelt' oft die Mahd der Matten,
Lõikuſel lood lõkſutin.	25 Streifte die Erde bei der Ernte.

Koddo kangaſt ma kuddusin:	Heim, da wirkt' ich mein Gewebe:
Käed mul kangasta kudduſid,	Wirkten das Geweb die Hände,
Sõrmed niſi nikkutaſid,	Rückten feſt den Kamm die Finger,
Jallad ſukſi tallaneſid;	Traten auf den Tritt die Füße;
Su mul ſeadilis ſõñada,	30 Doch mein Mund, der wob die Worte,
Pañi pari palweheida.	Reihte paarend ein die Reime.

C.

Kuſt ma laulo lahhutaſin,	Wo ich löſete die Lieder,
Loowiſiſi lomaſin,	Sinnend ſchuf des Sanges Weiſen,
Sõña ſõñasſa ſõlmiſin,	Wort zuſammen wand mit Worten,
Äido ajjusta arrotin?	Dem Gehirn enthob Gedanken?
Eit mind kätkis kigutades,	5 Als mich meine Mutter wiegte,
Wibbo-ridwa wibutades,	An der Schwebe Stange ſchaukelnd,
Suigutas mind laulo-ſuga	Lullte ſie mit Liedesmunde
Keña loga maggamaie.	Mich mit ſchönem Sang in Schlummer.
Uñe-ukkud kätki ümber,	Traumeselfen um die Wiege,
Suigutajad ſängi-ſambas,	10 Lullend in des Lagers Ständer,
Uino-wahhid wibbo-winnas,	Schlummerwacht beim Schwung der Schwebe,
Koſſutaſid eide laulo,	Kräftigten das Lied der Mutter,
Senni kui waus ſüddameſſe,	Daß es durch in's Herz gedrungen,
Salla põldu iddanema.	Im verborgnen Grund zu keimen.
Kui karja-poiſiks ma kaswaſin,	15 Bald zum Hirtenbuben wuchs ich,
Asja-ajjajaks weñiſin.	Taugte zum Geſchäftsbetreiber.
Sadeti mind karja ſaatma,	Hüthen hieß man mich die Herde,
Lehmi oidma leppikuſſe,	Warten Färſen unter Erlen,
Karja kaitsma kaſikuſſe,	Hegen Herden unter Birken,
Waſſikaid warikus warjama.	20 Wahren in der Waldung Kälber.

Linnud libbeda kelega	Vöglein von geschmeid'ger Zunge
Kandſid laulo nokka otſas:	Trugen Schall im spitzen Schnabel:
Laulo-räästas räggastikkus,	Singedrossel im Dorngesträuch,
Peſſilinnud põeſastikkus,	Nistevögel im Nußgesträuch,
Päſokeſed päwa paistel,	25 Schwälbchen in dem Schein der Sonne,
Wärblaſed kattuſe warjula.	Spatzen unter des Daches Schirm.
Iggamehhel oma wiſi	Jeglichem nach jedes Weise
Lodud luggu lustiline:	Ward ein Lied der Lust verliehen:
Lõukeſel löritelles,	Lerche tiriliret Lieder,
Künni-linnul lõkſatelles!	30 Nachtigall, sie schmettrrt Schläge!
Tule oog tõi teiſed wiſid:	Andre Weisen bot der Windhauch:
Wihmawillet mul pilwesta,	Regenrauschen mir vom Gewölk,
Merrelt wirwendawa wiſi,	Aus dem Meere Murmelweisen,
Laeneteſt lahhingi luggu.	Aus den Wogen Schall der Schlachten.
Tulispaſk a'as paſſunada,	35 Sturmwind stieß in die Posaune,
Torropilli lane-ladwad.	In die Sackpfeif' Waldungswipfel.
Nende laulo-meeste luggu	Solcher Sangesmänner Lieder
Ärratas mind koggemata,	Wecketen mich unversehens,
Ajjas ſemet iddanema,	Brachten bald die Saat zum Keimen,
Mis ni kaua põua põllus	40 Die so lang im dürren Acker
Kasteetta magganenud.	Ohne Thau geschlummert hatte.
Siis ma warmalt nokka weſtſin,	Schnelle schärft' ich da den Schnabel,
Laulo-luggu allustaſin,	Ließ des Liedes Klänge schallen,
Reggewärſi weretaſin.	Ließ der Reime Reihen wallen.
Künnil, äästel, logo wõttes	45 Pflügend, eggend, Schwaden sammelnd
Oma laulo lõkſatellin!	Schlug ich an die eignen Lieder!
Loga ühhes ülles kaswin,	Mit dem Sang zumal erwuchs ich,

Saime mehheks me' mõllemad,	Wir ſind beide Männer worden,
Saime peijuks penikeſeks,	Freier worden, feingeſtaltet,
Neio kõrwa kostemaie.	50 Uns der Maid an's Ohr zu ſchmiegen.

D.

Luggu, luggu meista lõppenesſe,	Laſſen, laſſen will von uns das Lied ſchon,
Tõine armas alganesſe.	Angehn will ein andres liebes.
Kas om kuldne wai tiñane?	Iſt es golden oder zinnern?
Waña olli kulda keruline:	Goldgewoben war das alte:
Kuis wastene ſaab ollema?	5 Wie doch wird das neue werden?
Wõttan tükki tulesta,	Lang' ein Stück ich aus dem Sturme,
Tõiſe pikka pilwesta,	Aus der weiten Wolk' ein andres,
Kolmanda wihma ſaggaraſt,	Aus der Wetterwolk' ein drittes,
Neljanda päiwa wärrawaſt,	Aus der Sonne Thor ein viertes,
Wienda taiwa tähtesta?	10 Aus der Sternenau das fünfte?
Olgo need tükkid teistele,	Dieſe Lieder laſſ' ich andern,
Sõſſarille kaſſawille;	Würdiger geweihten Schweſtern;
Küllap targema tasſuwa,	Geben werden ſie die weiſern,
Sõña no ſeppa ſädanesſa.	Schon der Schmid die Worte ſchlichten.
Kas olli kele ſeppal tettu,	15 War die Sprach' ein Werk des Schmides,
Häle äſile zaetu?	Hämmert' er die Stimm' in Eſſen?
O miño ella neiokeſt!	O du mein mildes Mägdelein!
Es olle ſõña ſeppal tettu,	Nicht iſt das Wort ein Werk des Schmides,
Häle es äſile zaetu.	Nicht gehämmert die Stimm' in Eſſen.
Häle olle ma om̄a im̄alt opnu,	20 Stimm' erhalten hab' ich von der Mutter,

Kele tadilta tabbanu,	Sprach' empfangen von dem Vater,
Sõña mo om̄a kõſſarilt.	Worte von der werthen Schwester.
Ülles, ülles olgo mul im̄a hinge,	Droben, droben sei mir der Mutter Seele,
Taiwane mul tadi hinge,	Sei mir des Vaters Seel' im Himmel,
Sõſſar Maria rüppeſſe!	25 In Maria's Schooß die Schwester!
Luggu loja kamberehhe,	Auf, mein Sang, zum Saal des Schöpfers,
Sõrme isſandaja ette!	Finger ihr, hin vor den Herren!
Koon ſiis kugi koli poisſi,	Dann des Mondes Schüler web' ich,
Koon kullatſe laulo-kasſuka;	Web' ich einen goldnen Liederpelz;
Siis ma laulan tähtedega,	30 Singe dann mitſammt den Sternen,
Kulutan ku kuñinga!	Thue kund des Mondes König!

51. Der Singenden Verzagen.

B, ein Bruchstück. Ueber Kallewi ꝛc. vgl. Abth. I Nr. 2 u. 15; Jutta, die Göttin der Sage, Mähre (ehstn. jut).

A.

Laulakſin, ei tohhi laulda,	Möchte singen, darf nicht singen,
Kardan koio kulemaie,	Fürchte, daß das Haus es höre,
Sannad wiakſe koioje,	Daß man trag' in's Haus die Worte,
Pistetakſe pibellie,	In die Bibel ein sie stecke,
Rapſitakſe ramatuie,	5 In ein Büchlein ein sie kritzle,
Wia koio eide kätte,	Heim sie trage vor die Mutter,
Wia koio tadi kätte.	Heim sie trage vor den Vater.
Siis keik kurjad kukkutaſſe,	Alsobald stürzt alle Schmähung,
Alwad ſannad annetaſſe,	Fallen niedre Worte nieder,
Kellel muile kui minnule?	10 Auf wen anders, als eben mich?
Tütterille waewatſelle!	Mich, die unglücksel'ge Tochter!
Keik pean kallis kannatama,	Alles muß ich Edle tragen,
Keik pean waene waigistama,	Alles muß ich Arme dulden,
Eide kurjad, tadi kurjad	Schmach von der Mutter, Schmach vom Vater
Ja waljo wannema kurjad!	15 Und die Schmach vom scharfen Obern!

Need ma pistan poueeie,	Dieses berg' ich in den Busen,
Waiotan wõ wahhele.	Grab' es zwischen den Gürtel ein.
Mis need noremad loewad,	Was die Jüngeren mir wünschen,
Allumisſed augutawad,	Was die Unterordneten keifen,
Tattipattakad pannewad:	20 Was die Schleimtöpf' auf mich werfen:
Need käiwad läbbi ſüddame,	Dieses schneidet durch das Herz mir,
Läbbi mo ihho illuſa,	Durch den Leib mir, den lieblichen,
Läbbi kero kingapaela,	Durch das dichtgedrehte Schuhband,
Süsſimusta ümberrikko,	Durch das Unterkleid, das kohlschwarz,
Lummiwalgette käiste.	25 Durch die Aermel, die weiß wie Schnee.

B.

Kuſt ma lautan kulla luggu,	Wo mein golden Lied ich löse,
Sõlmin ſõña õbbe ſõlmele?	Worte schling' in Silberschlingen?
Kas ehk kulutan Kalewid,	Künd' ich etwa den Kallewi,
Õiskan oſſak'ſe Ollewid,	Stürm' ein Stückchen von Ollewi,
Murran mõnda Wañamuineſt,	5 Wälsch' etwas von Wannamuine,
Kel olli kandel kullasta,	Der von Gold die Harfe hatte,
Kandle põhhi õbbe karraſt,	Silberblech zum Harfenboden,
Jutta juukſiſt kandle keled?	Jutta's Haar zu Harfensaiten?
Olleks mul õrna ſilmawõrku,	Schmückt' ein zarter Augenschleier,
Keña neitſi kulmu-rätte:	10 Mich der schönen Maid Stirntüchlein:
Siis ſaaks aead awwalikkuks,	Sollten sich die Zeiten aufthun,
Muistene musta walgeks modud!	Licht der Vorzeit Dunkel dämmern!

---

52. Lied und Leid.

Zu B vgl. Nr. 44 B; zu Z. 10 bemerkt Kreutzwald, die Ehsten nähmen ein Birken- oder Lindenblatt zwischen die Lippen und pfiffen darauf; mancher thät' es mit viel Geschicklichkeit, und diente es auch zur Begleitung des Gesanges. D wird nach Knüpffer in Wierland nicht selten bei Erntefesten gesungen und stimmt zu dem viel ausgeführtern finnischen Liede bei Lönnrot, Kanteletar I, 4 Nr. 5.

A.

Et lass' laulan laugo seme,		Laß des Lauches Samen singen,
Sillerdan sibbola seme,		Mich der Zwiebel Samen zwitschern,
Oune seme oiskadelle		Mich des Apfels Samen jauchzen
Muunde semende seassa,		In der andern Samen Menge,
Odra tangude taggana,	5	In der Gerstenkörnlein Grunde,
Kaera keete keskeelle,		In der Haferhülsen Mitte,
Et lass' laulan laste hulgas,		Singen in dem Kreis der Kinder,
Teen heälta teiste hulgas.		Stimmen an im Kreis der Andern.
Kül saan koddo olla kurba,		Heim, da werd' ich schon mich härmen,
Koddo kurba, waine waiko,	10	Heim mich härmen, Scheue schweigen,
Anni alwaste ellada!		Gänslein ich verlassen leben!

Koddo on need kurwa ſängid,	Heim, da ſtehn des Harmes Lager,
Ahjo ees halledad ſängid,	An dem Ofen Aechzelager,
Lee ees on leina ſängid,	Hart am Heerd des Trauerns Lager,
Tagga nurgas nutto ſängid.	15 Tief im Winkel Thränenlager.
Moiſas on mönnuſad ſängid,	Stehn im Herrnhaus Wonnelager,
Moiſareies römo ſängid,	In der Darre Freudenlager,
Hagganikkus armo ſängid.	In der Scheure Liebelager.

B.

Kes mind kuleb laulemaie,	Wer mich höret, wie ich ſinge,
Laulemaie, lulemaie,	Wie ich ſinge, wie ich klinge,
Se ütleb illul ollema,	Saget, daß es ſei vor Freude,
Lapſe römo rögotama.	Ich des Kindes Frohſinn künde.
Minna kulin, koſtſin wasta:	5 Ich vernahm es, ich dagegen:
Ei minna illula laula,	Nein, ich ſinge nicht vor Freude,
Lapſe römo rögotagi.	Künde nicht des Kindes Frohſinn.
Ma laulan läbbi murrede,	Um der Sorgen willen ſing' ich,
Läbbi hole ogadelle,	Um des Harmes willen ächz' ich,
Läbbi lehhe leinadelle.	10 Auf das Blättchen blaſend traur' ich.
Su mul lehhib laule maie,	Bläſt der Mund das Blatt zum Sange,
Südda lehhib leinamaie:	Bläſt das Herz das Blatt zur Trauer:
Silmad wetta weretawad,	Von den Augen träufeln Thränen,
Palled laneta lasſewad.	Von den Wangen fließen Fluthen.
Weed mul werid ſilmistani,	15 Thränen träufeln von den Augen,
Silmiſt werib palleleni,	Von den Augen auf die Wangen,
Pallelt werib kaelaeni,	Von den Wangen auf den Hals mir,

Kaelaſt werib rinnuleni,	Von dem Hals mir auf den Buſen,
Rinnult werib rüppejeni,	Von dem Buſen in den Schooß mir,
Rüppeſt werib pölwileni,	20 Von dem Schooß mir auf die Kniee,
Pölwilt werib ſärileni,	Von den Kieen auf die Füße,
Särilt labba jalgodelle,	Von den Füßen auf das Fußblatt,
Jalgodelt jo warbaalle,	Von dem Fußblatt auf die Zehen,
Warbaaſt mahha waioſid.	Von den Zehn auf die Erde hin.
Seſt ſaid jöed jookſemaie,	25 Alſo ſchwollen an die Ströme,
Hallikad arronemaie,	Strebten Bronnen aus der Erde,
Jöed ſaid ſured Jerwamale,	Daß die Ström' in Jerwen ſtiegen,
Hallikad Allotahhaie,	Und die Bronnen in Allentacken,
Kaewud kuiwie küllaje	Brunnen im dürren Dorfgeländ
Minno ſirgo ſilma weesta,	Von den Thränen mein des Vögleins,
Kulla kulmo tilkeesta,	Von der Fluth der Braun der Goldnen,
Lapſe palle lanetesta.	30 Von der Wangenfluth des Kindes.

E.

Lauludeſt ep kaeta lauda,	Lieder trägt man auf den Tiſch nicht,
Ei panda padda tullele.	Thut ſie nicht im Topf an's Feuer.
Higgi pannakſe paddaje,	Schweiß, den thut man in die Töpfe,
Kätte waewa wagenuſſe.	In die Schüſſeln Mühn der Hände.
Ennam on murret laulajal,	5 Mehr der Sorge hat der Sänger,
Kui on rehhepekſajal.	Als der Dreſcher auf der Tenne.
Rehhe pekſan, ſe unnutan,	Tennen dreſch' ich, das vergeſſ' ich,
Laulo laulan, teiſt murretſen.	Lieder ſing' ich, Andres ſorg' ich.

D.

Laula, laula, ſuukenne,	Singe, ſinge, du mein Mündlein,
Ligu, liño kelekenne,	Zwitſchre, du mein Vogelzünglein,
Mölgu, marja melekenne,	Lieb und lodre, Sinn mein Beerlein,
Illutſe, ſüddamikenne!	Wall in Wonne, du mein Herzlein!
Kül ſaad ſiiski olla waida, 5	Dann wohl wirſt du ſchweigen müſſen,
Kui ſaad alla musta mulla	Wann du unter ſchwarzer Erde
Walge laudade wahhele,	Weileſt zwiſchen weißen Brettern,
Känna kirsto keskeelle!	In des ſchönen Schreines Mitten!

53. Der Sängerin Entschuldigung.

A Z. 5 ff. geben die Werkzeuge an, deren die Sängerin sich bedient, um verschiedenartige Töne hervorzubringen; des Mundes Feder ist eine mit einem Einschnitt versehene Pose, des Sanges Blatt ist S. 181 erklärt; das Folgende ist mir unbekannt; kele-kölks bedeutet sonst wohl, was die Zunge in Bewegung zu bringen geeignet ist, eigentlich aber einen hölzernen Klöpfel, der an den Hals der Schweine gehängt wird. Zu B vgl. Abth. I Nr. 24 C.

A.

Külla mull' ütleb: kukku, kukku!	Sing den Kuckuk, sagt das Dorf mir,
Külla lapsed: laula, laula!	Singe, sing! des Dorfes Kinder.
Mis ma kukkun kurwa lindo,	Was doch jauchz' ich junger Vogel,
Wõi mis laulan alwa lapse?	Was doch sing' ich wankend Kindlein?
Mul jäänd koddo sude-sulge,	5 Mir blieb heim des Mundes Feder,
Laua peäle laulo-leht,	Auf dem Bord des Sanges Blättchen,
Parssiele pajatis-waipa,	Auf dem Heerd des Kündens Hülle,
Kersto kappi kele-kõlkso.	In dem Korb der Zunge Klöpfel.

Nored mehhed, ellad wennad!	Junge Männer, liebe Brüder!
Pange ratſud rakkeesſe,	10 Schirrt die Renner in die Riemen,
Hallid õbbe elmetesſe,	In den Silberſchmuck die Schecke,
Kõrwid karro nahkatesſe,	In das Bärenvließ das Braunroß,
Sõura ſilmad ſõrmuſesſe,	In die Goldring' ein das Glasaug'.
Sõitke ratſule koddoje,	Sprenget heimwärts auf dem Renner,
A'age allil alla õue!	15 Auf der Schecke ſchnell zum Hofe!
Toge mulle ſude-ſulge,	Holt mir her des Mundes Feder,
Laua peälta laulo-lehte,	Bringt des Sanges Blatt vom Borde,
Parsſielta pajatis-waipa,	Von dem Heerd des Kündens Hülle,
Kersto kappiſt kele-kõlkſo.	Aus dem Korb der Zunge Klöpfel.
Siis ma laulaks linno keli,	20 An dann ſtimm' ich Vogelſtimme,
Teekſin eälta tedre modi,	Bilde nach des Birkhuhns Weiſe,
Eälitleks añede modi,	Rufe nach der Wildgans Weiſe,
Pajatakſin pardi wiſi.	Künd' euch dann den Klang der Ente.

B.

Miks mul healeke äddane,	Weßhalb mir die Stimme ſtocket,
Miks mul wiſike wiggane,	Weßhalb mir die Weiſe wimmert,
Kurguke kum̄e ſeggane?	Mir die Kehle ſo kläglich ſchrillt?
Seſtep healeke äddane,	Darum ſtocket mir die Stimme,
Seſtep wiſike wiggane,	5 Darum wimmert mir die Weiſe,
Kurguke kum̄e ſeggane:	Schrillt ſo kläglich die Kehle mir:
Eit ep olle wõidnud wõila,	Mütterchen netzte nicht mit Butter,
Piddand ei pima pealiſella,	Mißte der Milch zum Ueberguſſe,
Sillind ei ſea-lihhala.	Schmeichelte nicht mit Schweinefleiſch.
Ärra mul läinud healekene,	10 Mir entſtoben iſt die Stimme,
Ärra kelel wiſikene!	Meiner Kehle klare Klänge!

Tulle koddo, healekene!
Tulle koddo kutſumata,
Kutſumata, kaebamata,
Ülle õue õikamata:
Koddu õlled, koddo winad,
Koddu ſögid, koddo jogid,
Koddu road roſiliſed,
Koddu ſuppid ſu pärralta,
Añe-praạd jäi panni peale,
Kaña-praạd mul kattelaſſa,
Laagle praạd jäi laua peale.

Kehre heimwärts, holde Stimme!
Kehre heimwärts ungeheißen,
Ungeheißen, ohne Klage,
15 Ohne Härmen den Hof entlang:
Heim stehn Biere, heim stehn Weine,
Heim stehn Speisen, heim stehn Tränke,
Heim Gerichte, rosenfarb'ge,
Heim auch Suppen, süß dem Munde,
20 In der Pfann' ein Entenbraten,
Ein gebraten Huhn im Hafen,
Auf dem Bord die Gans gebraten.

C.

„Neitſikenne norokenne,
Miks ep ſa minnoga laula,
Suud ei kullaga kulluta?
Pead ſa ſu ſuremaſta,
Kele kulla kallimaſta?
Su ſinnule, ſu minnule,
Keled kullad kummalagi,
Louad lougutid mollemil!"

„Liebes Mädchen, junges Mädchen,
Warum willst nicht mit mir singen,
Mit mir Lieben den Mund ermüden?
Hältst du deinen Mund für höher,
5 Zarter deine goldne Zunge?
Hast ein Mündlein, hab' ein Mündlein,
Alle zwei ein golden Zünglein,
Beiden klappen uns die Kiefern!"

Mis minna holin oiskadeſſa,
Kedda kardan kaljudeſſa,
Käggo kulles kukkudeſſa!
Polle mul hulgaſſa ommada,
Ei olle ligis linnokeſta,
Egga troppis tuwikeſta!

Was besorgt' ich, wollt' ich singen,
10 Bangt' ich Jemand, wollt' ich jauchzen,
Rufen gleich dem goldnen Guckuk!
Doch ich miss' im Reihn den Meinen,
In dem Festzug fehlt mein Vöglein,
In der Menge mir mein Täubchen!

Teiſes hulgas mo ommane,	15 Andern Reigens freut der Meine,
Teiſes karjas mo kannane,	Andern Festzugs sich mein Vöglein,
Teiſes ligis linnokenne,	Andrer Herde sich mein Hühnchen,
Teiſes troppis tuwikenne,	Andrer Menge sich das Täubchen,
Teiſes parmes parimeſi!	Fern in fremder Schaar mein Friedel!
Suud ei ſulge ſukkapoiſi,	20 Mir den Mund schließt nicht in Strümpfen,
Keelt ei köida kingapoiſe.	Zwingt die Zung' in Schuhn kein Knabe.
Su ſulgeb ſulla höbbeda,	Mir den Mund schließt süßes Silber,
Kele köidab kulda kede.	Zwingt die Zung' ein zierlich Kettlein.
Su mul ſulgeb eidekenne,	Schließt mein Mütterchen den Mund mir,
Su mul ſulgeb tadikenne,	25 Schließt mein Väterchen den Mund mir,
Waigistab wannemikenne!	Schweigt der Alte mich, der milde!

D.

Minno ella eidekenne,	Mütterchen, du liebe Meine,
Arwad et rahhata laulan,	Meinst du, daß ohn' Geld ich singe,
Su ſiis kullata kullutan,	Ohne Gold den Mund ermüde,
Kele pekſan penningita?	Ohne Schilling die Saiten schlage?
Ei minna rahhata laula,	5 Ohne Geld kann ich nicht singen,
Suud ei kullata kulluta,	Nicht ohn' Gold den Mund ermüden,
Keelt ei pekſa penningita!	Ohne Schilling die Saiten schlagen!
Ma tahhan rahha laulo eesta,	Geld verlange für das Lied ich,
Kulda ſu kullutamiſeſt,	Gold für meines Mundes Ermüden,
Penning' kele pekſo eesta:	10 Schillinge f. d. Saiten Schlagen:
Siis minna laulan lahkeesta,	Dann erst werd' ich wonnig singen,
Pekſan keelta pehmeesta.	Auf das schönste d. Saiten schlagen.

54. Zum Preise des Gesanges.

Zu A vgl. Nr. 53 A und Abth. I Nr. 24 B. Der Kuckuk ist auch den Ehsten schicksalkündend.

A.

Kui ma hakkan laulemaie,	Wann zu singen ich beginne,
Laulemaie, laskemaie,	Wann zu singen, wann zu klingen,
Monni mees jääb möttelema,	Hebt an mancher Mann zu meinen,
Monni naene nuttelema,	Hebt an manches Weib zu weinen,
Kuſi kubjaſt kulemaie,	5 Sechs Frohnvögte sehn und lauschen,
Seitſe walda ſeiſemaie;	Sieben Gebiete bleiben stehn;
Arwa'ad kägge kukkuwad,	Denken, daß ein Kuckuk klang,
Lane lindo laulewad.	Daß des Forstes Vöglein sang.
Minna laullin wälja peäl,	Selber sang ich auf dem Felde,
Sure nurme keskeelle,	10 In des weiten Ackers Mitten,
Ni kui käggi kuſikuſſe,	Gleich dem Guckuk im Tannenschatten,
Nötkus medde nömmikuſſe.	Senkt er sich auf unsre Matten.

B.

Mis ſinna ſannota laulad,	Weßhalb singst du sonder Worte,
Hobboſeta ſoidad teda,	Fährst des Wegs her sonder Pferdchen,
Warſota külla wahhela,	Vor dem Dorfe sonder Füllen,

Täkkota külla taggana?
Lasſ' minna ſannola laulan,
Hobboſella ſoidan teda,
Warſola külla wahhela,
Täkkola külla taggana.
Minno ſuusta kukkub kulda,
Alta hammasta hõbbedat,
Peälta kele killingida!

Hinter dem Dorfe ſonder Hengſt?
5 Mich laß ſingen, mich mit Worten,
Fahren des Weges mit dem Pferdchen,
Vor dem Dorfe mit dem Füllen,
Hinter'm Dorfe mit dem Hengſte.
Gold entfällt aus meinem Munde,
10 Silber zwiſchen den Zähnen vor,
Schillinge ſchon von der Zunge!

E.

Ueſt, ueſt, õed ellad,
Ueſt ümber, taas taggaſi,
Ueſt uſile ſannule,
Parremaile lauludelle!
Nenda uſida ſannoda,
Kui neid uſida ubbeda,
Kedetuida erneeida,
Soõlutuida föſteraida,
Walituida wahteraida,
Lüllituida pähkelaida.

Auf von neuem, art'ge Schweſtern,
Auf von neuem, nur zurücke,
Neu geſungen neue Worte,
Würd'gere Geſangesweiſen!
5 So ſind neugeſungne Worte,
Wie die neugewachſnen Bohnen,
Wie die weichgeſottnen Erbſen,
Ausgeſiebten Johannisbeeren,
Ausgerollten Ahorneckern,
10 Ausgehülſten Haſelnüſſe.

55. Ein Lied als Gastgeschenk.

Als Kreutzwald auf seiner im Sommer 1849 zu wissenschaftlichen Zwecken unternommenen Reise zu den Ehsten des pleskauischen Gouvernements auch das Dorf Wassorow im pleskauischen Kreise in Gesellschaft eines Reisegefährten besuchte, wurden sie nicht nur mit großer Gastfreundlichkeit aufgenommen, sondern ihnen zu Ehren bei ihrer Abreise auch folgendes Lied aus dem Stegreif vorgesungen. Eine Mädchenstimme sang eine Zeile vor, die mit mehrmaligem lelo schloß; der Chor wiederholte.

Mis me mällestuse märki	Was zu der Erinnrung Zeichen
Wõerastele kuddume?	Weben wir den werthen Gästen?
Mis me kalli kaugeliste	Was den Freunden aus der Ferne
Kanna jälgi külwame?	Streun wir in der Ferse Spuren?
Wõtke laulo-lõnga kerra,	5 Nehmt des Liedergarnes Knäuel,
Keritage keermed kokko!	Spinnt euch das Gespinnst zusammen!
Meie laulud melitasid	Unsre' Liederklänge lockten
Neida seie kaugeelta;	Sie zu uns heran aus Fernen;
Tullid laulu kulamaie,	Kamen, um zu lauschen Liedern,
Meie tantsi tahtamaie;	10 Zu betrachten unsre Tänze;
Pandi laulud kirja lehti,	Auf ein Blatt schrieb man die Lieder,
Koggutie ramatusse.	Band sie in ein Buch zusammen.
Kele kullu, jalla waewa	Dienst des Mundes, Mühn der Füße
Ausast meile tasutie!	Wurden würdig uns vergolten!

Katske meie õlle kastet,	15 Trinkt von unsers Bieres Thaue,
Maitſege magguſat märga!	Kostet von dem süßen Nasse!
Tulge jälle taggaſi,	Kommt dereinst zu uns zurück,
Kui meil parras prasniku,	Wann ein Freudenfest wir feiern,
Kui meil lusti lüwwetakſe,	Wann in Lust wir uns erlaben,
Saja-piddu peietakſe.	20 Eine Hochzeit wird gehalten.
Olleme teid tutwustanud:	Wir sind euch befreundet worden:
Tulge, tulge teiſel korral!	Kommet, kommt zum andernmale!

Aus der Natur und dem Alltagsleben.

Dem Ehsten, der auf die Bearbeitung und Benutzung der Naturgegenstände zur Befriedigung der ersten und nächsten Bedürfnisse des Lebens angewiesen ist, fehlt im allgemeinen der regere Sinn für die Schönheiten der Natur, und eine gefühlvolle Betrachtung derselben ist ihm meist fremd. Lieder, die auf die Darstellung der Natur ausschließlich oder beiläufig auf einzelne Naturerscheinungen tiefer eingehn, sind darum selten. Dagegen ist diese Dichtung um so reicher an Liedern, welche aus den Beschäftigungen, Ereignissen und Verhältnissen des alltäglichen Lebens hervorgegangen sind. Ein großer Theil derselben bleibt, mindestens nach unsern Begriffen, ziemlich nah bei der gemeinen Wirklichkeit stehn; ein kleinerer lehnt sich nur an sie an und schmückt sie auf eigenthümliche Weise mit Träumen und Spielen der Einbildungskraft aus. Den letztern kennzeichnet oft schon der Eingang, wie es denn dieser Dichtung auch sonst eigen ist, bei mehr dichterischen Stoffen und Ausgestaltungen gleich im Beginn an eine Feier- und Festzeit, an eine Wunderwelt zu erinnern. Eingänge, wie in Nr. 62 C, sind dem Eingang mehrer russischer Zaubersprüche ganz ähnlich; s. Сахаровъ, сказанія Русскаго народа I, 53 ff. Von jenen Liedern, welche der Wirklichkeit nah bleiben, gestattet indeß der Raum nur wenige der bezeichnendern aufzunehmen; die Anzahl derselben hätte leicht verdreifacht werden können. Gleicherweise sind die Sprichwörter hier verhältnißmäßig sehr schwach vertreten.

56. Im Frühling.

A.

Laſſ' agga laulud laddu-ſahhe,		Lasse Lieder lieblich klingend,
Laulo-wiiſid wiſakaste,		Liederweisen wohlgefällig,
Laulo-luggud lustilista		Liederlaute lustbelebet
Kandle keli keritada,		Zu der Harfe Saiten hallen,
Et, kui kuulmid kuttistawad,	5	Daß, wenn sie das Ohr entzücken,
Süddameida ſüttitawad!		Sie zugleich das Herz entzünden!
Nüüd on keſſa kewwadina		Jetzt im Lenze hat das Brachfeld
Talwe rinnalt wõerutanud,		Von der Brust entwöhnt den Winter,
Nurm iks nukkus neitſina,		Stattlich steht die Flur als Jungfrau,
Õitſe urwal uhkendamas.	10	Schimmernd in dem Schmuck der Knospen.
Mets on kelis, mets on ealis,		Wälder singen, Wälder plaudern,
Kelis, ealis ſuwwi ſajal!		Singen, plaudern in Sommers Brautzug!
Murru mattis murdes anged,		Gras begrub den Schnee, der einsank,
Sulla kautas wette kaned,		Wärme schmolz des Wassers Decken,
Pañi laened paiſomaie,	15	Hieß die Wellen wieder wogen,

Laene kerud kerkimaie.	Wellenwirbel ſich erheben.
Päike pettis päſokele,	Lockte Sönnelein das Schwälbchen,
Wirgus kiuru keritama.	Weckte die Lerch' umher zu wirbeln.
Wihmuke wiis iddudella	Regen kündete den Keimen
Suwwe ſundja ſõñumida:	20 Das Geheiß des Herrſchers Sommer:
Iddu ärkas, wõſſu tärkas,	Keime ſproßten, Triebe ſchoßten,
Ahtra maida kattemaie.	Um die arme Au zu decken.
Neio, ella neiokene,	Maid, du mildes Maidelein,
Rutta karja kaitſemaie,	Eil die Herde zu behüten,
A'a ſa karja nurmeella,	25 Führ die Herd' aus auf die Fluren,
Lille-põllu penarilla!	Auf des Blumenackers Raine!

B.

Jubba lehhib leina kaske,	Wieder weht die Trauerbirke,
Aljendab murretis-aaw	Grünt die Esp' in ihrem Wehe
Sure ſoo keskeella,	In des Moors, des großen, Mitte,
Laia laandede wahhele.	5 In den weiten Wüſteneien.
Neitſikeſed norokeſed,	Auf, ihr Mägdlein, auf, ihr jungen!
Lähme okſe murdemaie,	Gehn zu brechen wir die Zweige,
Kasſokesſi katkemaie!	Auf, die Sprößchen abzuſprengen!
Murra okſi, neitſikene!	Brich die Zweige denn, o Mägdlein!
Murra okſi, katku kaſſu!	10 Brich die Zweige, ſpreng die Sproſſen!
Jätta ladwad murdemata,	Laß die Wipfel ungebrochen,
Jätta ladwad linno lenda,	Laß die Wipfel dem Vogelfluge,
Linno lenda, tui tulla,	Vogelfluge, Täubchens Tritten,
Peäſukestel peale käia,	Daß die Schwalben drauf ſich ſchwingen,
Käol otſas kukkutada.	15 Drauf der Kuckuk rufen könne.

---

57. Das verlorne Pferd.

Die verwandte finnische Rune findet sich bei Lönnrot, Kanteletar I. 212 Nr. 204.

Wirro pois, mul ella wenda!
Kas näggid miño hoosta
Turro äres tuikumaie,
Ulitſelle hulkumaie,
Läbbi linna läikimaie?

Wieriens Knabe, werther Bruder!
Haſt geſehen du mein Pferdchen
Tummeln an des Marktes Ende,
Laufen es entlang die Gaſſen,
5 Stürmen durch die Stadt hinunter?

„Harjo piga penikene,
Mis wärki ſiño hobbone?“

„Harriens Mägdlein, holde Feine,
Welcher Art denn war dein Pferdchen?“

Hom̄iko orrawa-karwa,
Lõo-karwa lõuneella,
Pärraſt päwa päſo-karwa,
Kurre-karwa kaste ele;
Seljas tal ſiñine täht,
Päitſed kuldaſed peasſe,

Früh des Eichhorns Farbe hat es,
Lerchenfarbe mit dem Mittag,
10 Schwand die Sonne, Schwalbenfarbe,
Kranichfarbe vor dem Thaue!
Auf dem Rücken ein Zeichen blau,
Um das Haupt her goldne Halftern,

Rangid tal kaelas rahhatled,
Rinnas ſidine eies,
Kammits kuldane jallas.

„Harjo piga penikene,
Läks ta meie läbbi õue,
Jõi ta meie jõesta wetta,
Katſus meie kaewo wetta."

Wirro poisſi, ella wenda!
Tulge hoosta ostemaie:
Tuhhat makſab halli tukka,
Sadda makſab kõrwi lälgo,
Wiistuhhat werri-puñane!

Um den Hals ein ehrnes Kummet,
15 An der Brust ein seiden Schnürchen,
Goldne Fesseln am Fuße.

„Harriens Mägdlein, holde Feine,
Hier durch unsern Hof hin lief es,
Trank das Wasser unsers Weihers,
20 Kostet' unsrer Quelle Wasser."

Wieriens Knabe, werther Bruder!
Kommt heran das Pferd zu kaufen:
Tausend kostet das graugetupfte,
Hundert kostet das braune Hengstlein,
25 Fünfhundert das blutfarbige!

58. Der Fischfang.

A gemahnt an's Alterthum: der Eingang, mit Z. 9 verglichen, scheint auf heidnische Opfer zu weisen. B. Der Hauptfang des den Ehsten wichtigen Strömlings (clupea sprattus), der im Osten der Ostsee gemein, fällt auf's Frühjahr. In Wierland stellt sich ein erfahrner Fischer frei auf's hohe Ufer und schaut scharfen Blicks in die See hinaus, indeß unten die Genossen die Augen auf ihn richten. Jener, Uferpfaffe genannt, erkennt bis auf eine Meile hinaus an einer besondern Färbung des Wassers, wo der Zug der Fische ist und wohin er sich wendet. Durch seltsame, fernhin sichtbare, wohl wohlverstandene Zeichen und Stellungen thut er dies kund. Bald kniet, bald steht er aufrecht, hockt, hebt die Arme empor, streckt sie gerade aus ꝛc. Z. 14 Tütters, Tochterinsel, südlich von Hochland; Z. 20 Marderaugen sind scharfe, nach dem Sprichwort norel nuggise, wannal warrekse silmad, d. i. der Jüngling hat Marder-, der Greis Krähenaugen. (Nach Kreutzwald.)

A.

Püame pühha kallada,		Laßt den heil'gen Fisch uns fahnden,
Lome loja lomasida:		Schöpfen die Geschöpfe Gottes:
Siis meie same sured siad,		Dann erlangen schöne Schnäpel,
Sured siad, laiad lutsud,		Schöne Schnäpel, kräft'ge Quappen,
Awwid üwwad ülgenewad;	5	Gute Hechte wir desgleichen;
Siis meie same sured sögid,		Dann erlangen schöne Schmäuse,
Siis meie same sured jogid,		Dann erlangen wir Gelage,

Siis kaswab meie kukkur!

Dann wächſt an auch unſer Seckel!

Anna, Jumal, tuhhat terwit,
Et ma ſaan ſadda kallada!
Weekene, wermekene,
Laewakene, laſſikene,
Ärra meida ümber lükka!

Gieb, o Gott, mir tauſend Wohlſein,
10 Daß ich hundert Fiſche fahe!
Wäſſerlein, o du wiegendes,
Schiffelein, o du ſchaukelndes,
Wirf du nur uns nimmer um!

Kus ma wee peal wermetan:
Siis ma ligun kui ſe lindo;
Ujjun kui ſe ullokene,
Kui ſedda kalliſt kalla püan:
Ahwenad, laiad laugud otſas,
Lutſud ſured, niñad lühhikeſed,
Agga lihha maggus ſüa.
Oh kiiſk, kiwwi allune,
Kõwwa kalla, luine ſüa!
Oh räbus, maggus kallakene,
Kalla keña, pehme ſüa!

Wann ich auf dem Waſſer wiege:
15 Dann wie dieſer Vogel ſchweb' ich;
Schwimme gleich dem tollen Gaukler,
Wann den theuern Fiſch ich fahnde:
Barſ', an der Stirn mit breiten Bläſſen,
Quappen, große mit dem kurzen Munde,
20 Deren Fleiſch doch ſüß zu eſſen.
O Kaulbars, unter'm Steine du,
Fiſch voll Gräten, arg zu eſſen!
O Räbs, du ſüßes Fiſchelein,
Feines Fiſchlein, zart zu eſſen!

B.

Siñiſilgud ſilledad,
Laia lane lapſokeſed,
Merre-põhja mehhikeſed,
Läkſid laande luſimaie,
Läkſid kuddu kuddumaie.
Kallaspap olli kalda peala,
Kallamehhed padiella;

Blaue Strömlinge, die glatten,
Kinderchen der weiten Wogen,
Männlein aus des Meeres Grunde,
Gingen in die Wogen wandeln,
5 Gingen um den Laich zu laichen.
War der Uferpfaff' am Ufer,
All die Fiſcher bei den Booten;

Wõtſid wõrgud wõsſandik-kuſt,	Nahmen die Netz' aus dem Gebüſch,
Noda-kõied kütkeesta,	Neſtelten auf der Netze Schnüre,
Noda-pärra pärna okſaſt,	10 Ab vom Lindenaſt den Netzſack,
Noda-kolgid koppelista;	Von der Flur der Netze Floßen;
Wennitaſid weñedelle;	Trugen Alles in die Kähne;
Sõutſid Some ſilla pole,	Hielten hin zur Finnenbrücke,
Tüttarſare ſarwe pole.	Hin zum Horn des Tochtereilands.
Seal tullid ſilgud ſilledad,	15 Schwammen die Strömlinge, die glatten,
Tullid parwes paristikko,	Schwammen heran im Schwarm zu Paaren,
Tõtt'ſid kuddo kullutama	Eilten, um den Laich zu legen
Jõeſu lahkme lähhemale,	Näher an des Baches Ausfluß,
Sola wetta weriſella.	An den Saum des ſalz'gen Waſſers.
Kaldapappi nuggisſilmad,	20 Uferpfaff' mit Marderaugen,
Terriſilmad terraſista	Scharfen vielgeſchärften Augen,
Tundſid tullijad tulesta,	Wußt's vom Winde, wo ſie zogen,
Laia laande langusta,	Sah's am Fall der weiten Wogen,
Merre karwa kerudesta,	An der Fluthen Farbenſtreifen,
Uddu-auro aſſemesta.	25 An des Nebelwebens Wallen.
Andſid märko kallameestel,	Zeichen gab er für die Fiſcher,
Tubli nõu noda-meestel,	Nützlichen Rath der Netze Männern,
Kükkaskille, küraskille,	Niederkauernd, krummen Rückens,
Käſſi kakſi lahhutades.	Auf und ab die Arme werfend.
Mehhed nota nõtkutaſid,	30 Niederſenkten das Netz die Fiſcher,
Wõrgu kõied kogutaſid,	Hakten ein der Netze Schnüre,
Weddaſid weſſi-ernestel,	Zogen, Erbſentropfen ſchwitzend,
Weddaſid wõrgud wõimaga,	Zogen kraftvoll nach die Netze,
Padi pole paiſodes.	Welche wuchſen den Booten zu.
Siñiſilgud ſilledad	35 Blaue Strömlinge, die glatten,
Wauſid wangi walluſaste.	Fielen ſchmerzvoll in Gefängniß.

59. Die reiche Hirtin.

Ilus olli ella hom̄ingu-la,	Schön am Morgen schien die Holde,
Keña kaste kargotella.	Heiter durch den Thau hin hüpfend.
Wara enne walgehetta	Frühe vor des Tages Helle
Läks ta karja ſatemaie,	Ging sie die Herde zu begleiten,
Ajjas karja kañarpikku,	5 Führt' in's Haidekraut die Herde,
Lauſa tele laiuſella.	Auf die Ebn' an offner Straße.
Möda läks kallis kauba-meesta,	Wallte vorbei ein werther Kauf-herr,
Möda üks kõrge wäe-ſul-lane,	Eines Heeres hoher Dienst-mann,
Möda üks ratſula päliko,	Auf dem Ritterroß ein Häupt-ling,
Rauda kübbar, kilbi wõ-ga,	10 Ehrnen Helms, den Gurt voll Schilder,
Pikka mõega pihhustaja.	Eines langen Schwertes Lenker.
„Neio nori, keña ſilma,	„Mägdlein jung, du mildes Auge,
Kähherpäga käokene,	Lockenköpfiges Kuckuklein,
Nurme lehmiko kaitſeja!	Schirmerin des Feldes Färsen!
Tõuta meile murko lehma,	15 Biet uns gern die braune Färse,
Kauple meile karja lehma.	Gieb zum Kauf der Herde Färse.
Meil on paatrid pauna ſop-pas,	Ruhn im Ränzel Rosenkränz' uns,
Ria ristid ringelista.“	Rigas ringelförm'ge Kreuze.“

Neio tõesta wasto lausis,	Ehrbar flüsterte das Mägdlein,
Tahtis targasta kõnelda:	20 Weise wollte sie erwiedern:
Oh, te saksad, nored herrad,	Ach, ihr Deutsche, junge Herren,
Tule-püksid tuhhandella,	Windeshosen, tausendweise,
Walle-kele willistajad,	Ihr der Lügenzunge Bläser,
Kost te lehma inna sate?	Woher nehmt der Färse Werth ihr?
Issa naud on ukkamata,	25 Ungeschwächt ist der Schatz des Vaters,
Welle rahha luggemata,	Ungezählt des Bruders Baarschaft,
Salwe põhjas salgamata	In des Kornes Kasten offen
Seiswad kottid kortsuta,	Stehn die Säcke straff ohn' Falten,
Taalri pungad puddel paisus:	Thalerbeutel, bauch'ge Flaschen:
Al on põhjas parrem rahha,	30 Liegt das beßre Geld am Boden,
Peal on puddu penikene.	Oben feine Scheidescherfe.
Wata meie mehhikesta:	Sieh einmal auf unsre Männlein:
Al on ikka sidi-särki,	Unten immer seidne Röcke,
Mis peal puna poe-särki;	Drüber rothe Budenröcke;
Seljas ikka sini-särki,	35 Tragen immer blaue Röcke,
Wõ on Ria wõ-ridesta,	Einen Gurt von Rigas Gurten,
Nastud Narwa nardu karrast;	Schmuck von Narwas Schimmerbleche,
Pääs on kõrge kübbara,	Auf dem Haupt ein hohes Hütlein,
Ratsul astuwa obbone.	Zu dem Ritt ein rasches Rößlein.
Tulgo kuningas kulemaie,	40 Mag der König fragen kommen,
Siis ehk wõime lehma müa.	Dann vielleicht ist feil die Färse!

60. Vom Gesinde des Bauern.

Die Knechte und Mägde des Ehsten werden meist um St. Georg, den Beginn der ländlichen Arbeiten, in Dienst genommen. Ihr Lohn besteht in Kleidungen, Leinwand ꝛc. Ueberdies wird den Knechten, die längere Zeit gedient, ein Acker zur Benutzung überlassen. Den Gelderträg von demselben legen Bedachtsame bis auf die Zeit, da sie heirathen, zurück.

Das Lied A ist in der Hdsch. wihma laul (karjatse), des Hirten Regenlied, überschrieben, während die hieher gehörigen Lieder sonst orjalaulud, Dienerlieder, heißen. Z. 6 wardas, Spieß, krummer Dreschstock (warb), ist als Waffe wohl eine Art Streitflegel, lett. eerohzis, gewesen. C ist auch im Finnischen vorhanden (s. Lönnrot, Kanteletar III, 10), hier aber heidnisch gefärbt und mit einem zweiten Stoffe, der Verdammniß des ungerechten Hausherrn vermehrt. Auch dieser Theil der Rune ist dem Ehstnischen nicht fremd D, in der Hdsch. ohne Ueberschrift, ist vielleicht das Lied einer Fremden, eines Pfleglings im Hause.

A.

Ikke peab orri ollema,	Immer muß der Diener dasein,
Ikke peab minni minnema,	Immer die Schnur sich schicken lassen,
Ikke käima käskojalga.	Immer der Bothenläufer laufen.
Ehk tulleks tulline ilma,	Wallt' auch her ein feurig Wetter,
Rahhe raudene saiaks,	5 Schlügen Eisenschlossen nieder,
Wallaks wihma wardaasta,	Fiel' ein Regen wie vom Flegel,
Tulleks tulda taewaasta:	Wallte Feuer wie von dem Himmel:
Ei sa minna parrata!	Ich vermag es nicht zu ändern!

B.

Kukke lakkas laulanekse,
Kanna lakkas kagutelleb.
Orja poisi hopelekse:
Homme saab munne muddida,
Tunna woida witsutada!
Minna kulin, kostsin wasta:
Olle agga waida, orja poisi;
Olgo munnad muunde süa,
Wöi woöraste jäggada.
Munnal muida murdijaida,
Wöil muida woöraaida.
Sö silko, kirrista kilki,
Muddi ouest muttikaida,
Seina järest sittikaida.
Nüüd orri süttis ja wihhastas.
Orri köndis körtsi teda,
Jättis reie peklematta,
Laddemed lahhutamatta,
Siddemed sirrutamatta,
Kubbud kullad köitematta.

Auf dem Söller, da singt der Hahn,
Glucke gackert auf dem Söller.
Und der Knecht, der Knabe, jauchzte:
Morgen kann man Eier kauen,
5 Nächstens Butter auch einbütten!
Ich vernahm es, gab zur Antwort:
Schweige nur du Knecht, o Knabe;
Andre laß die Eier essen,
Gästen bieten dar die Butter.
10 Eier haben andre Brecher,
Auch die Butter andre Gäste.
Speise Strömlinge, knirsche Kiemen,
Kaue draußen Wasserkäfer,
Von der Mauer Rand die Mücken.
15 Nun entbrannte des Knechtes Aerger.
Schritt der Knecht des Wegs zur Schenke,
Ließ die Darren ungedroschen,
Roggenbünd' unausgebreitet,
Ihre Bänder ungebunden,
20 Goldne Garben ungegürtet.

C.

Perremees, perremehhike,
Perrenaine, naisokene!
Anna ausast orjal' om̄a,
Orjal' om̄a, waesel' waewa,

Herr des Hauses, o Herrelein,
Frau des Hauses, o Fräuelein!
Gern bezahl des Dieners Dienste,
Dieners Dienst, des Armen Arbeit,

Sullaſel' ſuwwista waewa,	5 Des Geſindes Sommerarbeit,
Päiwiliſel' päwa palka!	Des Taglöhners Tageslöhnung!
Kui ſa ei anna orjal' oma,	Zahlſt du nicht des Dieners Dienſte,
Orjal' oma, waeſel' waewa,	Dieners Dienſt, des Armen Arbeit,
Sullaſel' ſuwwista waewa,	Des Geſindes Sommerarbeit,
Päiwiliſel' päwa palka:	10 Des Taglöhners Tageslöhnung:
Kui ſiña ärra ſurred, ſiis	Wirſt du, wann du nun geſtorben,
Käid ſa künarpu käesſa,	Wandeln in der Hand die Elle,
Kangaspakku kaendelasſa:	Unter'm Arm den Leinwandballen:
„Tulle, waene, wõtta waewa,	„Armer, komm, nimm für die Arbeit,
Sullane, ſuwwista waewa,	15 Du Geſind, für Sommerarbeit,
Päiwiline, päwa palka!“	Du Taglöhner, Tageslöhnung!“
Miña mõistan, wasta kostan:	Ich verſteh' es, ich entgegne:
Miks ſa ei maksnud ſääl jo määl?	Weßhalb wollteſt nicht auf Erden?
Nüüd ſa taſſud taewaasſa,	Willſt im Himmel hier vergelten,
Maksad Marja süllesſa?	20 In Maria's Schooß auszahlen?

D.

Kui lähhän minna koioje,	Wann ich heim nach Hauſe kehre,
Ei mulle körred könnele,	Redet mit mir keine Kehle,
Ei mulle parred paiata,	Spricht mit mir der Sparren keine,
Ei mulle rägi räästaswihko,	Flüſtert nicht des Vordachs Strohbund,
Ahjo hark ei anna kätta,	5 Reicht die Hand nicht des Ofens Scharre,
Kaela ei hakka kaelakoko.	Fällt um den Hals nicht die Waſſertracht.
Tuimad on toasſa ſeinad:	Fühllos ſteht die Wand der Stube:
Tuimemad toa ellajad;	Fühlloſer ſtehn der Stube Seelen;

Waigud on perresſa warnad:
Waigumad perre wannemad,
Liga waljud leiwa ſajad!

Stumm im Hauſe ſtehn die Zinken:
10 Stummer des Hauſes Herrſchaft noch,
Allzu bös des Brots Empfänger!

Kumma ma ärra kullutan?
Kiwwi ma ärra kullutan!
Mahha löön minna warta waljo,
Ei woida perre wannemad.
Jummal hoidko woitemasta,
Tüttarlasta liategi!

Wen denn wollt' ich wohl verderben?
Will verderben dieſen Stein hier!
Niederbrech' ich den böſen Steinwall,
15 Nicht des Hauſes Herrn beſtreit' ich.
Gott behüte vor dem Streiten,
Ganz beſonders gar ein Mägdlein!

Sündko muista, ei minnusta!
Sündko muista furemaista!
Kasgo muista kallimasta,
Uhkeesta honetesta,
Rikkaaista räästaaista,
Körgemaista kattuksesta,
Neista perretütterista,
Perretüttarte ſeasta!

Sei's von Andern, nicht ſoll's von mir!
Sei's von Andern, ſei's von Höhern!
20 Wachſ' es auf von andern Werthern,
Her von jenen höhern Häuſern,
Her von jenen jähern Gipfeln,
Her von dieſen ſtolzern Dächern,
Her von dieſes Hauſes Töchtern,
25 Aus der Töchter des Hauſes Mitten!

61. Im Sommer.

A. Die Insel Dagden heißt ehstn. Hio-, Hijuma, in den Liedern auch Hiema, ein Landgut daselbst Hiomois, deut. Hienhof, und darnach jene hier Hienland. Das ältere Hiema führt auf hiis (ie), Hain, fin. Hiisi (iiden, jen; altn. vithr?) einen Kallewingen, der im Wald und Gebürge haust und nach dem große Steinhaufen hiiden kiukaat, hijen linna (Hiisi's Burg) heißen. Das häufige Vorkommen Dagdens in der Volksdichtung auch fern von der Insel; der Ausdruck eines Dagdeners (hiidlane) „sured puud kui need hied", d. i. große Bäume wie die Hiisen, scheinen anzudeuten, daß auch das ehstn. hiis einst mythische Bedeutung gehabt.

A.

Jubba lehhib lehta puussa,	Wieder weht das Laub am Baume,
Lehta puussa, rohto maassa,	Laub am Baume, Gras am Boden,
Haljentab heina arrossa,	Grünen Kräuter auf der Aue,
Nõtkub nõmmessa päddakas,	Schwankt die Föhre längs den Fluren,
Kõigub soossa kuuske-jalga,	5 Wiegt die Tanne sich im Bruche,
Hobbo hirnub Hio-male,	Wiehert in Hienland ein Pferd,
Warssa karjub kaugeella.	Ruft ein Füllen in der Ferne.
Wikkatid widi heina arrossa,	Ist zur Au entsandt die Sense,
Nugga nõmmessa päddaka,	Zu der Föhre der Flur das Messer,

Kerwes ſoosſa kuuske-jalga:	10 Auf den Bruch das Beil zur Tanne:
Hunt ſööb Hiesta hobboſe,	Würgt ein Wolf das Pferd in Hienland,
Karro warsſa kaugeella.	In der Fern' ein Bär das Füllen.

B.

Asſuge, meie anniſed,	Machet Wohnung, unſre Entchen,
Ladduge, meie laglelinnud,	Laßt euch nieder, Wandergänſe,
Kui ſe karja peäle kaewo,	Wie die Herde bei dem Brunnen,
Weikſeed wee willula,	Wie das Vieh in Waſſers Kühle,
Härjad hallid hallikalla,	5 Edle Rinder an der Quelle,
Sönnid ſured ſönnikulla,	Starke Stier' auf Düngerſtätten,
Lehmad mustikad murrula!	Rothe Färſen auf dem Raſen!
Kes ſe ſödab ſure karja,	Wer ernährt die große Herde,
Kes ſe ſödab, kes ſe jodab,	Wer ernährt ſie, wer doch tränkt ſie,
Kes targaste tasſeleb?	10 Wer doch ſorgt für ſie ſo weislich?
Suwwi ſödab, ſuwwi jodab!	Sommer nährt ſie, Sommer tränkt ſie!
Suwwi, tarka tallipoiſi,	Sommer, der ſorgliche Stallknecht,
Holikas hoostepoiſi,	Dieſer weiſe Roſſewärter,
Se teeb tallid taewaaie,	Höht die Ställ' auf bis zum Himmel,
Latterid liggi laggeda!	15 Sperrt die Stallbäum' an die Decke!

---

62. Des Landmanns Vorzug.

Das weit verbreitete Lied unter A (ehstn. tekaul, Wegelied) und B ist nicht nur im Finnischen (s. Lönnrot, Kanteletar III, 202 ff., wo das mitgetheilte Lied zumal zur Fassung A stimmt; vgl. auch oben Abth. I Nr. 35) und Litthauischen (s. D. Inland 1841 Nr. 36 Sp. 574 ff., wogegen ein Lied bei Rehsa a. a. O. S. 89 den Waldwartsohn bevorzugt) vorhanden, sondern auch im Serbischen (s. Talvj, Volkslieder d. Serben, S. 17 f.) und Deutschen, wo freilich der Müller und bezeichnend der Schreiber (s. Erlach a. a. O. IV, S. 242) den Preis erhält. Das Lied C steht ferner ab und ist vielleicht unverwandt.

A Z. 1 u. 2. Die Vorstellung eines mit Dengen, kleiner Kupfermünze, gepflasterten Weges findet sich auch in finnischen Liedern, in deutscher und litthauischer Sage. B Z. 34 wird die Furcht des Verwalters bezeichnet (nach Kreutzwald). Zu C Z. 24 ff., hinsichtlich des Kallewingen rc., vgl. Abth. I S. 3 ff., 24 u. 60 f. Die Uferstadt könnte Reval sein, vgl. Revals sämmtl. Namen, S. 51.

A.

Lähme teda tingalista,	Laßt den Dengensteig uns steigen,
Mada makſakarwalista!	Leberfarbnen Weg uns wallen!
Tulleb wasta tomemetſa,	Vor uns stellt ein Faulbaumwald sich,
Sai wasta ſarrapumetſa.	Vor uns fand ein Haselwald sich.
Mis ſeäl metſade taggana?	5 Was war hinter diesen Wäldern?

Neido metsade taggana.		Hinter den Wäldern war ein Mägdlein.
Mis se neido seäla teneb?		Was doch mag die Maid dort schaffen?
Noppib maasta marjosida,		Von dem Boden liest sie Beeren,
Liñna poiste lillakaida,		Steinbeeren den Städterknaben,
Poe poiste pohlesida,	10	Preiselbeeren den Budenburschen,
Sörmed täide sörmuksida,		An den Fingern Fingerringe,
Käerandemed rahhada,		An den Armen Silbermünzen,
Käepäkkad penningida.		An den Daumen Pfennige.
Minna püüdma wennaleni,		Sie zu fahn dem Bruder sucht' ich,
Augutama aineleine.	15	Sie dem Einz'gen einzulocken.
Neido jo minnult küsiks:		Fragte drauf mich gleich das Mägdlein:
„Midda mees linne wennakenne?“		„Wer und welch ein Mann dein Bruder?“
Metsamees mo wennakenne.		Wiß, ein Waldmann ist mein Bruder.
Neido warsti wasta kostis:		Gleich zur Antwort gab das Mägdlein:
„Ei ma lä' metsamehhele.	20	„Mag des Waldmanns nimmer werden.
Mets kiskub paljo rideeida;		Immer zerrt der Wald am Zeuge;
Igga kuus ue kue,		Mit dem Mond ein neues Röcklein,
Näddala sa noölud sukkad,		Mußt die Woch' ihm Strümpfe stricken,
Aastas ühheksa särki!“		Jedes Jahr der Hemden neune!“
Minna kulin, kostsin wasta:	25	Ich vernahm's, zur Antwort hatt' ich:
Kas tahhad merremehhele?		Willst du denn des Seemanns werden?
Neido warsti wasta kostis:		Gleich zur Antwort gab das Mägdlein:
„Ei ma lä' merremehhele.		„Mag des Seemanns nimmer werden.
Merremees lähhäb merrele,		Wann zur See der Seemann gehet,

Panneb ſelga ſurmaſärki,	30 Thut er an ein Todtenhembe,
Wöttab kätte kalmokindad!“	Grabeshandschuh' an die Hände!“
Minna kulin, koſtſin wasta:	Ich vernahm's, zur Antwort hatt' ich:
Kas tahhad pöllomehhele?	Willst du denn des Landmanns werden?
Neido warsti wasta kostis:	Gleich zur Antwort gab das Mägdlein:
„Ma lähhän pöllomehhele.	35 „Ja, des Landmanns mag ich werden.
Ennam kündia kübbara,	Höher gilt der Hut des Pflügers,
Adrakandia kasſokas,	Gilt der Pelz deß, der den Pflug führt,
Kui on ammetme' hobbone	Als des Werkherrn Gaul kann gelten
Ja on ſoidome' ſaddula.	Und des Ritters Sattel reichen.
Ammetmees aioti rikkas,	40 Zeitenweiſ' ist reich der Werkherr,
Pöllomees on pölwe rikkas.	Reich sein Leben lang der Landmann.
Ammetmees heidab maggama,	Legt der Werkherr sich zur Ruhe,
Ammet ſeiſab ſeina peäla;	Hangt auch an der Wand sein Handwerk;
Pöllomees heidab maggama,	Legt der Landmann sich zur Ruhe,
Willi kaswab wälja peäla!“	45 Wächst der Waizen auf dem Felde!“

B.

Neitſikene norokene,	Jüngferchen, du junges Mädchen,
Kirjopihta penikene,	Mit der zieren Schulter Zarte,
Juustukka tuwikene,	Vöglein in der Haare Flechten,
Kellele ſiña tahhakſid?	Wem zu eigen willst du werden?
„Mehhele minna ma tahhakſin,	5 „Einem Manne möcht' ich werden,

Mehhele meſſiſe melele,	Einem Mann von Honigmilde,
Poiſile tulliſe ſilmile.“	Einem Knaben feur'gen Auges.“
Kas ſa tahhad kangorilla?	Willst du denn des Webers werden?
„Ei ma tahha kangorilla;	„Will des Webers nimmer werden;
Kangori kerra körriſeb!“	10 Immer knarrt des Webers Knäuel!“
Neitſikene norokene,	Jüngferchen, du junges Mädchen,
Kirjopihta penikene,	Mit der zieren Schulter Zarte,
Juustukka tuwikene,	Vöglein in der Haare Flechten,
Kellele ſiña tahhakſid?	Wem zu eigen willst du werden?
„Mehhele minna ma tahhakſin,	15 „Einem Manne möcht' ich werden,
Mehhele meſſiſe melele,	Einem Mann von Honigmilde,
Poiſile tulliſe ſilmile.“	Einem Knaben feur'gen Auges.“
Kas ſa tahhab mölderile?	Willst du denn des Müllers werden?
„Ei ma tahha mölderile;	„Will des Müllers nimmer werden;
Mölderi kiwwi mürriſeb,	20 Immer dröhnt des Müllers Mühlstein,
Kedderwarred kärriſewad,	Des Getriebes Räder rasseln,
Tolm teeb ſilmad tum̄edaks!“	Dunkel ätzt der Staub die Augen!“
Neitſikene norokene,	Jüngferchen, du junges Mädchen,
Kirjopihta penikene,	Mit der zieren Schulter Zarte,
Juustukka tuwikene,	25 Vöglein in der Haare Flechten,
Kellele ſiña tahhakſid?	Wem zu eigen willst du werden?
„Mehhele minna ma tahhakſin,	„Einem Manne möcht' ich werden,
Mehhele meſſiſe melele,	Einem Mann von Honigmilde,
Poiſile tulliſe ſilmile.“	Einem Knaben feur'gen Auges.“
Kas ſa tahhad junkurile?	30 Willst du werden des Verwalters?
„Ei ma tahha junkurile;	Will nicht des Verwalters werden;

Junkur joseb, pä wärriseb,	Rennt der Verwalter, wankt das Haupt,
Karman kargab kaksipiddi,	Hüpft ihm hin und her die Tasche,
Püksid püli sõeluwad!"	Sieben Mehl aus seine Hosen!"
Neitsikene norokene,	35 Jüngferchen, du junges Mädchen,
Kirjopihta penikene,	Mit der zieren Schulter Zarte,
Juustukka tuwikene,	Vöglein in der Haare Flechten,
Kellele siña tahhaksid?	Wem zu eigen willst du werden?
„Mehhele minna ma tahhaksin,	„Einem Manne möcht' ich werden,
Mehhele meslise melele,	40 Einem Mann von Honigmilde,
Poisile tullise silmile."	Einem Knaben feur'gen Auges."
Kas sa tahhad tallopoeale?	Willst du eines Landmanns werden?
„Jah, tahhan ma tallopoeale,	„Ja, des Landmanns will ich werden,
Ma-mehhele, maddalale:	Eines Landmanns, eines niedern:
Tallopoeg on töle tarka,	45 Ist der Landmann arbeitämsig,
Töle tarka, male märka!"	Arbeitämsig, felderfahren!"

E.

Wellekesse norekesse,	Brüderlein, ihr jugendlichen,
Tulli ülles homingulle	Ich erhob mich eines Morgens
Enne warra walgehetta,	Vor des Tages früher Helle,
Lätsi ma usse kaimahhe,	Trat in die Thür, um auszuschaun,
Kulelige, kaielige.	5 Horchte ringsum, schaute ringsum.
Mäa kulin kulelden,	Was erhorcht' ich da beim Horchen,
Koa kawwe kaelden?	Was erschaut' ich da beim Schauen?
Welle zörile murrule,	Auf des Bruders rundem Rasen,

Welle wahhe wannigale		Auf des Bruders gelbem Anger
Hiro-hobbo hirnuwat,	10	Wiehert ein mäuschenfahles Roß,
Laugi runa lauſuwat.		Murmelt ein Rune mit der Bläſſe.
Kai, mis keña no hobboſe!		Schaut, wie ſchön ſie ſind, die Roſſe!
Tausſe oma taalderista,		Haben ein Kummet um aus Thalern,
Suutſe oma Some kirja,		An dem Zaume Finnlands Zierden,
Päitſe pään pähna kirja,	15	Um das Haupt die Halftern nußbraun,
Sattul om kulda ſammeltettu,		Moos von Gold umſäumt den Sattel,
Tek om hõbbe teppaltettu.		Silbertüpfel auf dem Teppich.
Mis ſa hirnut, hirokene,		Was denn wieherſt du Mausfahles,
Mis ſa lauſut, laugikene?		Was denn murmelſt du, mein Bläßlein?
Hiro lauſi melestäni,	20	Kläglich murmelt das Mausfahle,
Laugi keleli kõñeli:		Spricht das Bläßlein mit der Stimme:
Sõſſar piga, penikene,		Schweſter Maid, du ſchlankgeſtalte,
Tulle tuggewa mihhele,		Komme mit zum ſtarken Manne,
Kallewiſele kaſaliſſes,		Werd das Weib des Kallewingen,
Randſe rahwa ranna-lina.	25	In des Eiſenvolks Uferſtadt.
Ku om meie ma kuñingas,		Mond iſt unſrer Auen König,
Päike meie wäe pälikn,		Sonne Herzog unſrer Heere,
Mõllemba poigi mõisnikku,		Beider Söhne ſind Gutsherrſchaft,
Mõllemba tütteri täwwitſa.		Beider Töchter Stammesträger.
Poigil kullatſe kübbara,	30	Haben die Söhne goldne Hüte,
Hõbbe reiwa, mürgi mõeka,		Silberkleider, ſtahlne Schwerter,
Kahherattiga kannusſed;		Sporen, drin die Räder doppelt!
Tewad piga penningista,		Machen eine Maid aus Pfenn'gen,
Naste-kullaſt naiſokeſe,		Aus der Spangen Gold ein Weibchen,
Hõbbe toimeſt mõrsja ehted,	35	Zierden der Braut aus Silberzindel,

Taño pähhe taalderista!		Auf das Haupt die Haub' aus Thalern!
Miña mõiſtſi, koſtſi wasto:		Ich verstand, zur Antwort gab ich:
Tallotüttar, tallekene,		Landmanns Tochter, das Lämmelein,
Saina taggan ſeiſaneſſe;		Wird verweilen hinter Wänden;
Ei toolt ſa lina linnokada,	40	Kein Stadtvöglein wird sie werden,
Egga päikeſe pärraliſt,		Keine Erbin sie der Sonne,
Egga kule kumpanikko!		Noch Genossin sie des Mondes!
Meie usſe täwwi uibid,		Unser Hof voll Apfelbäume,
Ma om täus meil marjapuid,		Unsre Au voll Beerensträucher
Tallo-tütri lodud õnne.	45	Sind verliehn als Glück dem Landkind.
Wõtti ma osſa uibusta,		Brach vom Apfelbaum ein Aestchen,
Wõtti ma witſa wislapuusta,		Brach ein Reis vom Kirschenbaume,
Karja mõtſa ſadaskella.		Um die Herd' in die Huth zu führen.
Kui mo kirga kõrutella,		Wann mein Krähen wird erklingen,
Tulleb tallopois tasſane;	50	Kommt ein stiller Bauernknabe;
Tome hellitſa höiermaſt,		Aus des Faulbaums art'gen Blüthen,
Tome osſaſt, tome urbaſt		Faulbaums Zweigen, Faulbaums Knospen
Toob ta kihlud miñule.		Bringet er seine Pfänder mir.
Hõbbe, kuld es anna õnne.		Silber, Gold verleiht kein Glück.
Meiſt ſaab pari parrajaste!	55	Wir sind beide das beste Paar!

63. Schnitterlieder.

Ehstn. leiko, leikusse laulud. Die Ernte, an der sich das weibliche Geschlecht stark betheiligt, wird mit der Sichel bewerkstelligt, was um so beschwerlicher, als das Getreide, damit es mehr Stroh gebe, dicht an der Erde geschnitten wird. Zur Belebung der Arbeitenden ertönte ebemals der Dudelsack und Gesang. Letzterer nimmt auch wohl ferner liegende Gegenstände in sich auf.

A verspottet in der zweiten Hälfte die Trägheit der Töchter wohlhäbiger Bauern; zu Z. 11 vgl. S. 204. B soll die Besitzer des Ackers nach dem Schnitt begütigen; Z. 6 zielt auf die einzelnen stehen gebliebenen Aehren. C, ehstn. sakste kido luggu, Lied zum Preise der Herrschaft, ist der Dank der Schnitter für das ihnen gegebene Erntefest.

A.

Leikage, öed tössikesed!	Schneidet, rüstige Schwestern ihr!
Ma tullen nurme leikamaie,	Auf das Feld komm' ich zu schneiden,
Minna lamin laia wälja,	Fälle die weite Fläche nieder,
Kül ma pöimin pitka pöldo,	Ernte den Acker ab, den langen,
Minna waene ostet' orja,	5 Arme Magd ich, kaufgeknechtet,
Ostet' orja, peästet' päwa,	Kaufgeknechtet, sonnenselig,
Kinni kihlatud sullane!	Festgefesselte Dienerin!
Ikka pean minna minnema,	Immer muß ich, immer gehen,
Ikka pean ees ollema:	Immer muß ich die Erste sein:
Tulli tulda taewadesda,	10 Strömt' auch Feuer von den Himmeln,
Wallas wihma warwadesda!	Fiel ein Regen wie von Flegeln!

Enne päwa leikan parmo,	Schon vor Tag schneid' ich ein Mandel,
Leikan parmo, leikan kakſi.	Schneid' ein Mandel, schneide zweie.
Perre tüttar pitka, laiska,	Lang und träg, des Hauswirths Tochter
Ta maggab wöta wodidesſe,	15 Schläft des Gürtels baar in Betten,
Linna alla, teine peäle.	Linnen oben, Linnen unten.
Ku tal paistab koppelisſe,	Sieht der Mond ihr auf die Matten,
Pääw tal paistab peälusſelle,	Sieht die Sonn' ihr auf die Schlafstatt,
Siis on mötte pöllal miſſina:	Fällt's ihr ein auf's Feld zu gehen:
„Seppakenne, poiſikenne,	20 „Liebes Schmidchen, liebes Knäbchen,
Te mul tinnaſe ſirbi,	Mach von Zinne mir die Sichel,
Walla waſkne warrekenne.	Gieß ein Griffchen dran von Messing.
Ma läh' pöllul leikamaie	Auf das Feld geh' ich zu schneiden,
Keskelt kero kaerokesſi,	Mitten drin den dichten Hafer,
Nurme otſa odrakesſi,	25 An des Ackers Rand die Gerste,
Nasſe peäl naerekesſi;	Auf dem Felsenriff die Rübchen;
Ei jätta libled likumaie,	Nicht lass' ich die Acheln flattern,
Egga körke köikumaie!"	Auch nicht einen Halm sich wiegen!"

B.

Perremees, perremehhike,	Herr des Hauses, o Herrelein,
Perrenaene, naeſokenne!	Frau des Hauses, o Fräuelein,
Ärgo olgo meli pahha,	Wollt nicht werden wirren Sinnes,
Südda armas haigeemba,	Nicht das liebe Herz verleid' euch's,
Et jäi päida peäle pöllo,	5 Stehn noch Aehren auf dem Acker,
Södile ſeaſabboda:	Auf dem Felde Schweineschwänzchen:

Kül tulleb homme uſi päwa,
Tunnahomme teine uſi!
Siis a'an hanned otſimaie,
Pörſokesſed poimimaie,
Kalkunid kabbaldamaie.
Anni nokkib nokkallana,
Pörſas poimib pölwilista,
Sigga ſurella ſuulla,
Wanna ſigga watſulista,
Kulti tuhnib kummuliste:
Siis ſawad otſa ömmetigi!

Naht ein neuer Tag doch morgen,
Neu ein andrer übermorgen!
Dann zum Suchen ſend' ich Gänſe,
10 Ferkelchen darauf zur Ernte,
Ind'ſche Hühner ſchweren Schrittes.
Pickt die Gans mit ihrem Schnabel,
Erntet das Ferkel auf den Ferſen,
Mit dem mächtigen Maul das Schwein,
15 Auf dem Bauch die alte Bache,
Auf dem Wanſte wühlt der Eber:
Dann ſind endlich ſie doch zu Ende!

C.

Olge terwe, herrakenne,
Kulda kroni prauakenne!
Kes on teinud pöllo pulmad,
Pöllo pulmad, wälja warrud!
Se härg on ärratappetud,
Mis polle ilmas ikkes käinud,
Saal aastal ſahka näinud,
Kümnel aastal künnud mada!
Hakkati härga tappemaie,
Härga hinge wöttemaie:
Tuhhat meeſt olli turjasſagi,
Sadda meeſt olli ſarwesſagi,
Kümme härja kelladesſa.
Tuhhat tündrit ſai lihhada,
Sadda wati werrekesta!

Seid gedankt, o ſüßer Herre,
Güt'ger Frauen goldne Krone,
Ihr, die gabt des Ackers Feier,
Ackers Feier, Feſt des Feldes!
5 Solch ein Rind ward raſch getödtet,
Das nicht war im Joche jemals,
Hundert Jahr das Sech nicht ſahe,
Nicht zehn Jahr gepflügt ein Juchert!
Als man anhub es zu tödten,
10 Seiner Seel' es zu berauben:
Hielten es tauſend Mann am Nacken,
Hieltenes hundert an den Hörnern,
Zehn den Farren an den Flanken.
Tauſend Tonnen gab's des Fleiſches,
15 Hundert Fäſſer voll des Blutes.

---

64. Im Herbst.

A. Mit Z. 14—21 soll nur gesagt sein, daß es sehr lange her sei, daß hier die Dorfmädchen zuletzt geschaukelt. Z. 21, 25 scheint mir der Ausdruck Herz, südda, der sonst auch Baummark bedeutet, die Nüsse der Hasel zu bezeichnen.

A.

Kui akkab ſuwwi tullema:	Hebet der Sommer an zu nahn:
Şiis akkab ſoe tullema,	Hebet die Wärm' auch an zu nahn;
Siis ärkab puie õitſe illu,	Dann erwacht der Baumbluth Wonne,
Hä heäl tulleb neitiſelle,	Wird dem Mägdlein mild die Stimme,
Öpika üdemine,	5 Gellt der Nachtigallen Rufen,
Käokeſe kukkumine.	Gellt des Kuckuks Kuckukrufen.
Kui lõppeb ſui ſoea aega:	Fliehn des Sommers warme Tage:
Siis lõppeb linno laulo-aega,	Fliehn des Vogels Sangestage,
Öpitka üdemine,	Geht der Nachtigallen Rufen,
Käokeſe kukkumine,	10 Geht des Kuckuks Kuckukrufen,
Hä heäl jääb neitiſiſta.	Weicht der Maid die milde Stimme.
Jubba ſedda ammo aega,	Längst dahin die Zauberzeiten,
Ammo aega, paljo päiwi;	Zauberzeiten, trauten Tage;
Jo ſaab ſadda ſuwweda,	Hundert Sommer sind es schon,

Weren wiſi eina-aega:
Kui ſiin õiskaſid õeſed,
Kerkiſed külla källikſed
Ühhe tome õie peale,
Kahhe kaſſe ladwa peale,
Leppa laia lehhe peale,
Sarrapu ſüddame peale!

Jubba tome eitis õiet!
Kaſſe lehta kaganekſi,
Leppa lehta lendanekſi,
Sarrapu ſüdda ſaddikſe!

15 Fünfmal floh des Heues Hauen:
Als hier unſre Schweſtern jauchzten,
Dorfes Schwägerinnen ſchwebten
Auf zur Bluth von einem Faulbaum,
Zu dem Wipfel zweier Birken,
20 In das Laub der breiten Erle,
An das Herz der Haſelſtaude!

Schon entfiel die Bluth dem Faulbaum!
Laſſen will das Laub die Birke,
Fliegen fort das Laub der Erle,
25 Niederthaun das Herz der Haſel!

B.

Tulle, wihma!
Saja, wihma, et ſadiſeb,
Laſe, wihma, et ladiſeb!
Saja, wihma, kasta muida,
Jäta minda kastemata,
Mul pole kodo kuiwatajat,
Walge ſärgi waalijat.

Komme, Regen!
Riesle, Regen, daß es brudelt,
Sprühe, Regen, daß es ſprudelt!
Riesle, Regen, näß die Andern,
5 Mich laß ungenäſſet bleiben,
Heim, da hab' ich keinen Trockner,
Keinen Mangler weißen Hemdes.

65. Pflüger und Jäger.

Da die ehstnische Volksdichtung sich häufig Uebertreibungen erlaubt und vergrabene Schätze öfter in einem irdenen Topf oder eisernen Kessel aufgepflügt worden, so könnte das kleine Lied A, darauf bezogen, ernst gemeint scheinen; indeß läßt der meist erschöpfte Zustand der Rinder der Ehsten dennoch die Vermuthung zu, daß es ein nur ironisches Lob, wie es der Ehste liebt, enthalten dürfte. V Z. 3 „Petzen", Hündinnen.

A.

Oh mo häida ärgisida,	O, o meiner raschen Rinder,
Parrajaida parisida!	Dieses raschesten Paars der Rinder!
Läksid mõurades mäele,	Stiegen brüllend das Berglein an,
Karrates kaewo-küñale,	Springend zu des Sprudels Tränke,
Karjudes künni-waole;	5 Schreiend an des Ackers Furche;
Waske wäensid adra-weadid,	Erz aufwarfen des Pfluges Führer,
Tiña tilksid ärja sarwed,	Zinn entrollte der Rinder Hörnern,
Kulda keanid adra-kurred!	Gold aufgruben des Pfluges Stangen!

B.

Isſand kidab kimmelida,		Graue Pferde preiſt der Meiſter,
Herra häida tölderida;		Zelter, zierliche, die Herrſchaft;
Ma kidan kirjo litſiſida.		Ich doch preiſe bunte Petzen.
Teggi mul kuſi kutſikuida:		Sechſe warf ſie mir der Welpen:
Seltmul kaswid karjakoerad,	5	Draus erwuchſen Herdenhunde,
Libbiſeſid linnokoerad.		Flink und glatt mir Vogelhunde.
Isſe ma ſolpſin ſoda möda,		Selbſt rannt' ich dem Moor vorüber,
Koerad jölkſid jäda möda!		Mir die Hund' in Haſt vorüber.
Mul ollid püsſid pühkimatta.		War mein Rohr noch nicht gereinigt.
Ma wötſin püsſi pütta ſeeſt,	10	Hob das Rohr aus ſeiner Hülle,
Rauda raga reästaesta:		Aus dem Stroh die Eiſenſtange:
Ma lasſi tedred tede peält,		Schoß die Birkhähn' auf der Aue,
Lagled lagge wälja peält,		Auf der weiten Flur die Wildgans,
Ma lasſi ſustrad ſodesta,		Schoß die Schnepfen aus den Mooren,
Pardid paio murdesta.	15	Aus dem Weidenbruch die Enten.
Sain ma linnud kädde ſanud.		Als ich die Vögel hatt' in Händen,
Tullin ſiis minna koioſe.		Da gelangt' ich hin nach Hauſe.
Sustrad ſoiguſid ſülleſe,		Stöhnten in dem Schooß die Schnepfen,
Lagled laulſid lakki peäle.		Sang die Wildgans auf dem Hute.
Te olli täide, ellad wennad,	20	War der Weg, ihr werthen Brüder,
Te olli täide tedre werda,		War der Weg voll Birkhahnblutes,
Lagge wälli lagle werda.		War die Flur voll Wildgansblutes.

66. Die Mißachteten der Erde.

Mitto alwa ilma peal?
Wiis on alwa ilma peal:
Üks on poeg, mis isſata,
Teine tüttar, mis emmata,

Kolmas alwa orjoke,
Neljas alwa waene lapſi,
Wies alwa leske naine.

Kus nuttab poeg isſata,
Sínna kaeo kaewatásſe;
Kus nuttab tüttar emmata,
Sínna uhkab hallikas;

Kus agga nuttab orjoke,
Sínna tehhaks tigike;
Kus agga nuttab waene laps,
Sínna jänud järweke;
Kus agga nuttab leske naine,
Sínna jookſeb jõeke.

Wer auf Erden ist mißachtet?
Fünf' auf Erden sind mißachtet:
Erst ein Sohn, der sonder Vater,
Dann die Tochter, die ohn' Mutter,

5 Drittens der geringe Diener,
Viertens eine arme Waise,
Fünftens ein verwittwet Wesen.

Wo ein Sohn weint, der ohn' Vater,
Dorten dringt hinab ein Brunnen;
10 Wo die Tochter, die ohn' Mutter,
Dorten springet auf ein Sprudel;

Wo jedoch der Diener weinet,
Dorten thut ein Teich sich auf;
Wo jedoch die Waise weinet,
15 Dorten setzet sich ein Seechen;
Wo jedoch die Wittwe weinet,
Dorten fließt ein Flüßchen hin.

67. Im Winter.

A.

Millal ſaan miña om̄ile,	Wann zu den Meinen werd' ich ziehn,
Millal weren wendadele?	Wann zu meinen Brüdern wallen?
Süggiſe jõed ſüggawad,	Fährlich ſind im Herbſt die Flüſſe,
Suwwel päwad parmuſed,	Regen thaun die Tag' im Sommer,
Kewwadel on laened laiad,	5 Sind im Frühling weit die Wogen,
Laened laiad, pired pikkad.	Weit die Wogen, ſtark die Strecken.
Obbo uppuſſe ojjasſe,	Bleiben würd' im Bach mein Pferdchen,
Märra mättaste wahhele!	Zwiſchen den Hügeln der Zelter mir!
Tulle, talwe, lum̄e toja,	Komm, o Winter, Schneebeſcheerer,
Sillita teed ſilledaks!	10 Ebne die Wege zu Ebenen!
Süs ma ſaakſin om̄ile,	Könnte ziehn dann zu den Meinen,
Weriks wõerſi wendadele.	Gaſtlich wallen zu den Brüdern.

B.

Millal lään minna isſale,	Wann zu dem Vater werd' ich gehn,
Millal lään minna emmale?	Wann zu der Mutter werd' ich gehn?
Süggiſe minna lähhäkſin,	Gerne möcht' ich gehn im Herbſte,
Süggiſe jöed ſüggawad!	Fährlich ſind im Herbſt die Flüſſe!
Kewwade minna lähhäkſin,	5 Gerne möcht' ich gehn im Frühling,
Kewwade on laened laiad!	Sind im Frühling weit die Wogen!
Hobbo uppukſe oiaſe,	Bleiben würd' im Bach mein Pferdchen,
Märra mättaste wahhele,	Zwiſchen den Hügeln der Zelter mir,
Linnalakka laenedeie,	In dem Moor der leingemähnte,
Kulda kabja kaldaaie,	10 An dem Ufer der goldne Huf,
Wesſihalli wirdeeie:	In den Wogen der waſſergraue:
Et ei minna peäſe ſüggiſe,	Daß ich fort nicht komm' im Herbſte,
Et ei minna peäſe kewwade!	Daß ich fort nicht komm' im Frühling!

C.

Saja, ſaja uuta lunda,	Falle, falle, du friſcher Schnee,
Raputa wana raheda!	Schlaget nieder, alte Schloſſen!
Et ſaab ſaani ſöitemaie,	Daß der Schlitten möge ſchweben,
Rëe tallad tantſimaie,	Sich die Schleifenkufen ſchwingen,
Kodarad koliſemaie,	5 Daß die Speichen mögen ſtöhnen,
Pöönardida paukomaie,	Daß die Träger mögen tönen,
Juhi witſad wingumaie!	Sich die Deichſelwieden drehen!

68. Mahlknecht und Holzfäller.

A, ehstn. Käsſikiwwi laul, d. i. Lied zur Handmühle, ist ein älteres, da Handmühlen längst außer Gebrauch. Der Eingang ist nicht zufällig: an der Mühle hafteten Vorstellungen von Zauberwirkungen; s. Grimm, d. Myth. Ausg. 2, S. 1227 ff. u. Bull. hist. phil. de St. Pétersb. VIII Nr. 5.

A.

Ma laulan merre murrukſiſt,		Her sing' ich ein Meer aus Trümmern,
Merre kalda kalladeſt,		Meeres Felsen vor aus Fischen,
Merre äred ädikaks,		Meeres Ufer um zu Essig,
Merre liwa linnakſiſt,		Meeres Sand hervor aus Malze,
Merre puud puña kiwwiks!	5	Meeres Holz zum rothen Steine!
Kiwwikene, allikene,		Mühlensteinchen, graues Steinchen,
Eks ſa wõinud merres mürrada,		Konntest du im Meer nicht dröhnen,
Merre kaldas kaswada,		Mit dem Fels des Meeres wachsen,
Merre liwas ligutada,		Dich im Sand des Meers nicht drehen,
Enne kui meie kamberisſe?	10	Ehr als hier in unsrer Kammer?
Kiwwi mo käed kullutab,		Mir zerschrammt der Stein die Hände,
Kiwwi riib rikkub rinda,		Greift des Steines Staub die Brust an,

Kiwwi witſa wilib ſõrmi,	Feilt des Steines Reif die Finger,
Käſſipu käed kullutab!	Schrammt das Treibeholz die Hände!
Jahwa, jahwa, kiwwikene,	15 Mahle, mahle, ſtolzes Steinchen,
Um̄alaid ja linnakſid!	Mahle du denn Malz und Hopfen!
Siis ma kutſun kurnale,	Dann will beim Gebräu ich rufen,
Siis ma õiskan õllele,	Dann will ich beim Ahle jauchzen,
Siis ma karjun kaljale!	Dann will ich beim Kofent kreiſchen!

B.

Läkſin metſa puida raiuma,	Holz zu ſchlagen ging zum Wald ich,
Raiſin ridad rinnustikko,	Schlug die Klaftern, ſchön ſie reihend,
Wannad hallud wastastikko.	Alten Scheitern an ſie reihend.
Mõda käiſid müriſeppad,	Maurer gingen mir vorüber,
Igga redi Ria herrad,	5 Jeden Freitag Herrn aus Riga,
Igga laupääw laſiſeppad;	Jeden Samstag Glaſermeiſter;
Ei agga ükski ainus ſõimand!	Auch nicht irgend einer ſchmähte!
Tulli Mardi mustokenne,	Da kam Mart, das ſchwarze Männlein,
Sõimas minno ridakeſed.	Schmähte meine Klafterreihen.
Minna agga andſin alwad ſannad:	10 Aber ich ſprach ſo verächtlich:
Mardikenne mustokenne,	Ei du Märtlein, ſchwarzes Männlein,
Mis ſa ſõimad minno rito?	Weßhalb ſchmähſt du meine Klaftern?
Oh ſinna wanna alwa Marti,	Ach verachtet alter Mart du,
Kuida ſinna iſſi mõtledgi?	Sage, was du ſelber meineſt,
Eks ſa arwa ennaſtki,	15 Oder denkeſt du von dir nicht,
Wallelikko ollewad?	Daß ein Lügner du geweſen?

69. Das Mädchen an den Schlittenbauer.

Das bestellte Schlittchen scheint ein leichter, sog. Vorkschlitten zu sein. Die Fuhrwerke der Ehsten haben zwei leichte Deichseln, zwischen welche das Pferd mittels eines Krummholzes auf russ. Weise eingeschirrt wird.

Janikenne, kanikenne,	Du mein Hänschen, du mein Pflänzchen,
Te mul ſakſa ſanikenne!	Schaffe mir ein deutsches Schlittchen!
Kirjota ſe koljokenne,	Schmücke fein das Fußverdeckchen,
Igga löuna eida laastu,	Jeden Mittag spleiße Späne,
Igga pääw panne painardi,	5 Jeden Tag setz einen Träger,
Igga kuus panne koddara!	Jeden Mond stemm eine Speich' ein!
Kui ſaad ſani walmis ſanud,	Wann der Schlitten fertig worden,
Wi ſani ue lummele,	Schleif ihn auf den frischen Schnee hin,
Aa ſani toa eddele,	Führ ihn grade vor die Wohnung,
Kutſo isſa watamaie:	10 Ruf den Vater zum Beschauen:
Isſakenne, tadikenne,	Lieber Vater, holder Vater,
Mis ſel ſanil pudunekſi?	Was mag diesem Schlitten fehlen?
Isſa kuleb, kostab wasto:	Hört's der Vater, hat zur Antwort:

Janikenne, kanikenne,	Du mein Hänschen, du mein Pflänzchen,
Mis ſel ſanil pudunekſi?	15 Was mag dieſem Schlitten fehlen?
Wiis ſel ſanil pudunekſi!	Fünferlei fehlt dieſem Schlitten!
Kus on aiſad ounapuiſed,	Wo ſind die Deichſeln von Apfelholz,
Kus on ſarine ſaddula,	Wo der Sattel von Eſchenholz,
Kus on rangid wahteruſed,	Wo iſt das Kummt von Ahornholz,
Kus on loka künnapuine,	20 Wo das Krummholz von Ulmenholz,
Kus on alli aiſatäiſi?	Wo das Grauroß in die Deichſeln?
Jani moistab, kostab wasto:	Hänschen merkt es, hat zur Antwort:
Isſakenne, tadikenne,	Lieber Vater, holder Vater,
Sul on öues ounapuida:	Haſt im Hof ſtehn Apfelbäume:
Kuſt ſaab aiſad ounapuiſed;	25 Da die Deichſeln von Apfelholz;
Waldas kaswand wahteruida:	Auf der Au blühn Ahornbäume:
Kuſt ſaab rangid wahteruſed;	Da das Kummet von Ahornholz;
Küllas kaswnud künnapuida:	Dann im Dorf blühn Ulmenbäume:
Kuſt ſaab loka künnapuida;	Da das Krummholz von Ulmenholz;
Külla ſares ſegi ſare:	30 Auf des Dorfes Eiland Eſchen:
Kuſt ſaab ſarine ſaddula;	Da der Sattel von Eſchenholz;
Isſa tallis ſegi alli:	In des Vaters Stall ein Grauroß:
Kuſt ſaab alli aiſatäiſi;	Da das Grauroß in die Deichſeln;
Meie küllas ſegi neitſi:	Und in unſerm Dorf ein Mägdlein:
Kuſt ſaab ſani ſöidetawa!	35 Das die Lenkerin des Schlittens!

70. Die Fahrt zur Stadt.

A ist der finnischen Rune bei Lönnrot, Kanteletar I, 192: Wenehen ſynty, des Bootes Entstehung, verwandt, wenn auch letzterer der ehstnische Schluß fehlt, der Eingang abweicht.

Unter der Stadt in beiden Liedern ist Reval zu verstehn. Der Eingang von A stimmt mit dem der ehstnischen Räthsellieder. Das Städtchen Fellin, Z. 20, liegt übrigens mitten im Lande und wird statt seiner in der „Fahrt des Freiers" (s. unten) neben Riga das in ehstn. Mährchen bekannte „Goldland" angeführt.

A.

Moiſtke, moiſtke, mehhed nored,	Rathet, rathet, junge Männer,
Teädke, teädke, naeſed targad,	Fasset, fasset, weise Frauen,
Mis ſeäl meilna tehtanekſe	Was da wird bei uns geschaffen
Wirro kuuskede willusſa,	In der Kühle von Wieriens Kiefern,
Harjo tammede taggane.	5 Hinter den Eichen Harriens.
Minna moistan, miks ei moista?	Rath' es, wie sollt' ich's nicht rathen?
Tehti kalliſt kaubakirsto,	Schuf man einen schönen Kaufschrein,
Wikkitie winalaewa.	Schnitzte man ein Schiff für Weine.

Wiis olli kerwest wikkimassa,	Acht der Aexte, sie schnitzten dran,
Sadda sagi sagimassa!	10 Hundert der Sägen sägten dran!
Sai siis laewa walmieksi,	Als das Schiff vollendet worden,
Widi se laewa weddeje.	Ward das Schiff gebracht in's Wasser.
Pandi wannad soudemaie;	Hieß man rudern es die Alten;
Wannad soudsid, ei nad joudnud.	Ruderten die Alten ohn' Vermögen.
Pandi nored soudemaie;	15 Hieß man rudern es die Jungen;
Nored soudsid, purjed joudsid,	Ruder rauschten, Segel bauschten,
Wenne waskine wobbises.	Bebte das Boot, das eherne.
Soudsid laewa linna alla,	Ruderten das Schiff zur Stadt hin,
Linna alta Ria alla,	Von der Stadt fort unter Riga,
Ria alta Willandisse,	20 Fort von Riga nach Fellin hin,
Willandist Wenne raiale.	Von Fellin zur Russengränze.
Mürgas merre musta härga,	Brüllte des Meeres schwarzer Bulle,
Ammus Perno päitsolehma,	Stöhnte Pernaus stolze Stärke,
Laulis Ria kirjo kukke:	Krähte Rigas Hahn, der rothe:
Tulge kaupa ostemaie,	25 Kommt heran um einzukaufen,
Poisid, pölle poortisida,	Knaben ihr, den Schmuck der Schürze,
Naesed, tanno narmaaida,	Frauen ihr, die Franzenhauben,
Tütterid, sinnikiwwida,	Töchter ihr, die blauen Steine,
Anned, aiwa harjakaida,	Annen ihr, die Häubchen alle,
Lenud, laia lintisida,	30 Lenen ihr, die breiten Bänder,
Krödad, körwa röngaaida!	Greten ihr, die Ohrgehänge!

B.

Neitsikesed norokesed,	Jüngferchen, ihr jungen Mädchen,
Lina-peased linnukesed,	Ihr flachsköpfigen Vögelchen,

Sõsſarad maddalakeſed!	Schlankgestaltete Schwesterchen,
Kus me lähme wasta öda,	Wohin gehn der Nacht entgegen,
Wasta öda ja pim̃eda?	5 Nacht entgegen gar im Dunkeln?
Ö tulleb pikka ja pim̃eda,	Nah ist die lange Nacht, die dunkle,
Taewas laia laiguline.	Buntdurchwirkt der weite Himmel.
Lähme om̃e om̃ikula,	Laßt uns morgen gehn am Morgen,
Warraſela walgeella!	Bei der Frühe bleichem Scheine!
Lähheme läbbi linnade,	10 Laßt uns streifen durch die Städte,
A'ades läbbi allewite!	Hin uns fahren durch die Flecken!
Kuleb wahti walli pealta,	Hört die Wacht es auf dem Walle,
Kuleb ta kuljuste killinad,	Hört das Schallen sie der Schellen,
Waski-waljaste wallinad,	Das Geläut der ehrnen Leinen,
Õbbe-loga rakſumista,	15 Wie das Silberkrummholz rasselt,
Hüab wahti walli pealta,	Ruft die Wacht herab vom Walle,
Poe-iſſand jo poesta,	Aus dem Laden des Ladens Herr,
Poe-em̃and wodiesta:	Her vom Lager des Ladens Frau:
Tulge ſiſſe, neiokeſed,	Kommt herein, ihr Jüngferchen,
Piddage kinni, pigakeſed,	20 Halten an, ihr goldnen Dirnchen,
Liña-peaga linnukeſed!	Ihr flachsköpfigen Vögelchen!
Tulge ſidi ostemaie,	Kommt um einzukaufen Seide,
Sammetid endal ſademaie!	Euch mit Sammte zu versehen!
Sidi müaks ſülla kaupa,	Seide verkauft sich hier nach Klaftern,
Sammetid ſam̃ude kaupa!	25 Sammet sich nach der Schritte Maaß!

VI. Bedenkreime und Sprichwörter.

Da sich die meisten dieser Sprüche theils selbst, theils durch Verwandtes erklären, geb' ich nur den Sinn der dunklern an. **A** Nr. 7: ist in der Neujahrsnacht der Wald bereift, so ist ein gutes Kornjahr zu erwarten. Nr. 9: singt die Nachtigall im laublosen Walde, so giebt die Ernte leichtes Korn. Nr. 10: früh ist zu säen, wann die Milben, die sich unten am Leibe des Roßkäfers finden, vorn, spät, wann sie hinten, in beliebiger Zeit, wann sie in der Mitte sitzen. Nr. 12 u. 13: wann das erste Frühlingsgewitter von der Meerseite herauf zieht, verheißt es einen guten Fischfang, wenn von der Landseite, Nachtfröste; wenn vor dem 23 April a. St., einen kalten, wenn nach dem 23., einen warmen Sommer. (Nach Kreutzwald). **B** Nr. 5: um zu prunken, bedarf man bedeutender Mittel. Nr. 17: du eilst und kommst doch nicht weiter. Nr. 23: der Neidische wird seines Reichthums nicht froh. Nr. 24: ich werde nicht ewig leben. Der Ausdruck „Weltsäule" weist auf eine Vorstellung, die der deutschen von der Irmensäule verwandt. Nr. 25: auch der Arme kennt Freud' und Leid. (Meist nach Heß?).

A.

Kewwadenne wihm kosſutab, Süggiſenne wihm kautab.	1	Frühlingsregen bringt Gedeihn, Herbstlicher macht Wüstenein.
Kui karruſepääw kuiw on, Siis annab Jummal hea ſüggiſe.	2	Ist der Tag Margareten trocken, So giebt uns Gott einen guten Herbst.
Paks ſeme kautab, Arw ſeme kaswatab.	3	Dichte Saat vergeht, Dünne Saat besteht.

Lihha uus lihhotab, Kalla uus kautab.	4 Fleisch halbgar mehrt das Fleisch, Fisch halbgar zehrt das Fleisch.
Kiiwitas toob kinda täie,	5 Kibitz bringet voll den Handschuh,
Koowitas toob koorma heino,	Schnepfe häufet Fuder Heues,
Kurg toob kuhja maa lagedalt.	Kranich Schober in kahlen Aun.
Lõuke, see toob lõune sooja,	6 Lerchlein bringet Mittagswärme,
Pääsukene pääwa sooja,	Schwälbchen schenket Tageswärme,
Ööpitk, see toob öö sooja.	Nachtigall der Nächte Wärme.
Näeri õsel mets on wangis,	7 Neujahrsnacht in Haft die Holzung,
Annab Jum̄al wilja wodu.	Giebt uns Gott der Ernte Gnade.
Rohho niña tärkab, Künni mees ärkab.	8 Sticht des Grases Nase vor, Wacht der Pflüger auch empor.
Õpik lehtimata metsas: Kerged wihhud warda otsas.	9 Nacht'gall in laublosem Walde: Leicht die Garben vor dem Flegel.

Wann zu säen:

Selgest näitab külwajale,	10 Wird dem Säemann klärlich sagen,
Kus on poegi põrnikale.	Wo Roßkäfers Kindlein lagen.

Das erste Gewitter.

Merre poolt toob kalla saki,	11 Bringt's vom Meere her den Fischfang,
Ma poolt mürrin külma pakki;	Bringt vom Land das Wetter Forstzwang;
Enne Jürrit annab külma,	12 Kälte bringt es vor St. Jürgen,
Pärrast Jürrit soea ilma.	Warmes Wetter nach St. Jürgen.

B.

Rope ſuits ning tukka wing On Sakſa hing.	1	Kohlendunst und Holzbrandrauch Ist des Deutschen Hauch.
Ärra kiitle egga hoopli enne, Kui ſa ülle oia ſanud.	2	Preise dich nicht, noch auch prale, Eh du über den Bach gelangt bist.
Ei keik mahhu marjamale, Muiſt peab ikka karjamale.	3	All' erhält nicht die Beerenhaide, Mancher muß zur Herdenweide.
Ei pil perret toida, Pil kitab körtſo maid.	4	Nicht die Sackpfeif' ernährt das Haus, Sackpfeifen preisen der Schenke Felder.
Ei puuſt pulmad tehta, Ei au aia teiwaſt.	5	Hochzeit macht man nicht aus Holze, Aus des Zaunes Stock nicht Ehre.
Ekſib obbone nelja jalla peäl, Sedda ekſib innime ühhe kele peäl.	6	Tritt mit vieren der Füße fehl das Pferd, Irret um so eher des Menschen eine Zunge.
Ennam paska pallume, Paſk laub laiemale.	7	Um je mehr den Blott wir bitten, Um so breiter dehnt der Blott sich.
Habbe mehhe au, Kübbar mehhe körgus.	8	Bart des Mannes Ehre, Hut des Mannes Hoheit.
Hea on hiridel ellada, Kui kas ei olle koddo.	9	Lustig können Mäuse leben, Hält sich nicht zu Haus die Katze.
Kui tö on tehtud, Siis on hea hingata.	10	Wann die Arbeit abgethan, Ist es gut erst auszuruhn.
Kui töſſi, ſiis tousko, Kui walle, ſiis waugo.	11	Ist es wahr, so woll's geschehen, Ist es unwahr, untergehn.
Mis wötja wöttab, Kui ep andja ei anna?	12	Was empfäht der Empfänger, Wann nichts giebt der Geber?

Nattuke walletama, Nattuke warrastama, Se on ni hea kui pool adra maid.	13	Etwas weniges hehlen, Etwas weniges stehlen, Das mag so gut sein als ein halber Morgen Land.
Nödrus nouab, Kangus kautab.	14	Schwäche hält zu Rath, Strenge zerstört.
Ön wötjal, wilja on wijal: Köis kaebajale kaela!	15	Glückt 's dem Räuber, raubt er den Roggen: Einen Strang an des Klägers Kehle!
Rahho kossutab, Waen kautab.	16	Frieden ernährt, Feindschaft verheert.
Rut rattal, Wanna naene wankril.	17	Hast hat das Rad, Ein alt Weib im Wagen.
Sitke kannab sidi, Heldel polle helmige kaelas.	18	Welcher karg, den kleidet Seide, Hat kein Perlchen am Hals der Milde.
Tuul kannapoia kossutab, Wihhaleht lapse nore.	19	Wind thut wohl dem Hühnerküchlein, Badequast dem jungen Kinde.
Wannal on warra parrem, Kirstokaas on kindlam.	20	Größer ist das Gut der Alten, Dichter schließt der Truhe Deckel.
Watab kas kunninga silma, Sadik sinno silma.	21	Schaut die Katz' in Königs Auge, So auch sicher dir in's Auge.
Wessi jääb weeks, Willi jääb wäeks.	22	Wasser wird Wasser, Korn wird Kraft.
Wihha wöttab wilja maast, Kaddedus kallad merrest.	23	Zorn entzieht dem Land das Korn, Mißgunst dem Meer die Fische.

Woi Jummal mind ſiis jät-tab ilma ſambaks?	24	Wird Gott denn mich als Welt-ſäul' heißen bleiben?
Hilbud naerawad, nartſud nutwad.	25	Lumpe lachen, Wiſche wei-nen.
Kes teiſe tööſt tüddib,	26	Wer wird von der Andern Ar-beit,
Ehk teiſe waewaſt wäsſib?		Von der Andern Mühe müde?
Siis on härjal hända tar-wis,	27	Dann bedarf das Rind des Schwanzes,
Kui kiil kallale tulleb.		Rührt die Bremſe ſeine Seite.

Liebe und Freierei.

Liebeslieder, in dem uns geläufigen Sinne, hat der Ehste nur wenige und wenige von ihnen sind weiter verbreitet: die meisten der folgenden finden sich nur in dieser einen Gestalt in unsern Sammlungen. Dagegen sind mehrere der Freierweisen weiter bekannt und stimmen auch mit finnischen Runen. Gedenkt der Ehste zu freien, so ersucht er einen älteren Bekannten, ihn zu begleiten. Dieser issamees, Vatermann, vertritt die Stelle des Bräutigamvaters und muß bei der Bewerbung für den Freier reden und handeln. In der Wohnung des Mädchens angelangt, fragt er, ob sich etwa hier die junge Kuh, das Lamm, die Blume finde, die sein Begleiter suche, und bietet endlich den dabei unerläßlichen Branntwein. Nimmt man diesen an, so ist das Jawort gegeben, und jener überreicht die Geschenke des Bräutigams. In manchen Gegenden wird nach dem angegebenen Gegenstande im Hause umher gesucht, erst ein altes Mütterchen, eine Frau, zuletzt die Begehrte vorgeführt; in Wierland kommt sie gar nicht zum Vorschein und wird oft dem Bräutigam erst drei Wochen später bei der Trauung in der Kirche bekannt. S. d. Inland 1837 Nr. 12 Sp. 193 ff. Dennoch ist die Sitte des Kiltganges, d. h. des unschuldigen Verweilens eines Jünglings während der Nacht bei einem Mädchen, um es vor der Heirath kennen zu lernen, nicht unbekannt und ungeübt. Daß diese Gebräuche aus dem Alterthum stammen, lehrt ihre Uebereinstimmung nicht nur mit finnischen und lettischen, sondern auch schwedischen, deutschen, ja keltischen. S Schubert, Reise durch Schweden, Norw., Lapp., Finnl. 2c. in den J. 1817 2c. II, 90 f. u. Villemarqué, Barzas-Breiz. Chants popul. de la Bretagne II, 191 ff.

---

72. Alte Liebeslieder.

Die beiden folgenden Lieder sind als alt bezeichnet, weil sie bereits vor anderthalb hundert Jahren aufgenommen worden. Zu A bemerkt O. W. Masing (s. Rosenpl. a. a. O. X, 60 ff.), die Gewohnheit, daß die Geliebte zum Vertrauten schleiche, dieser aber nicht leicht zu ihr, bestehe noch unter dem Volke. Diese Gewohnheit gründe sich auf die Erfahrung, daß das Weib vorsichtiger sei, weil es ängstlicher über seinen Ruf zu wachen Ursache habe, als der Mann; mithin werde ihre Vorsichtigkeit sie am richtigsten beurtheilen lassen, ob, wie und wann sie am sichersten kommen und der Sehnsucht des Geliebten begegnen könne. Schlang' und Käfer seien in milder Sommernacht bis kurz vor Anbruch der Morgendämmerung rege.

A.

„Jörru, Jörru! — jooks ma tullen!“		Jörru, Jörru! — jetzt, ich komme!“
Ärra tulle, ellaken!		Heute nicht, mein holdes Liebchen!
Miks ep olle eile tulnud?		Konntest du nicht gestern kommen?
Eile ollin, ella, ükſinesſe,		Gestern, Lieb, war ich gar alleine,
Nüüd ollen wirbi wiekesſe.	5	Heut bin ich Zweiglein hier selbfünfte.
Tulle home homikulla,		Komme morgen mit dem Morgen,
Siis ollen jälle ükſinesſe.		Werde dann wieder sein alleine.
Karkotella kasteella,		Hüpfe durch den Thau hindurch denn,

Siuka, sittika willula!		Spielt im Kühlen Schlang' und Käfer!
„Siis ollen walmis wainijul	10	„Dann bin ich an dem, zu leiten
Kaunist karja satemalle.“		In die Huth die schöne Herde.“

B.

Tulle tänne, tütreken,	Komm zu mir, o Mägdelein,
Tulle menno jure maggama!	Neben mir die Nacht zu ruhn!
Anna suud, anna — muud,	Gieb mir Gunst, gieb — was sunst,
Anna, armas neitsiken!	Gieb es, goldnes Jungfräulein!

73. Liebesbitte.

Zu A vgl. Abthl. I S. X und Göthe's sicilianisches Lied; zu B (das an Hochzeitslieder rührt, s. diese) vgl. die dem Grundgedanken nach verwandte finnische Rune rikas kosia, der reiche Freier, bei Lönnrot, Kanteletar II Nr. 241.

A.

Anne, akki neitſikenne,	Anne, diese Mädchendohle,
Anne, akki kedekaela,	Diese Nestelnackendohle,
Istus Harjo aida peäla,	Saß auf Harriens Halmenhäuschen,
Wirro winakögi peäla,	Auf der Weinbrandküche Wiriens,
Karjalauda kattukſella,	5 Auf des Viehgehöftes Firste,
Sidi ſinded rinnasſana,	Seidne Binden um den Busen,
Kallid paelad kaelasſana.	Schöne Schnüre her um's Hälschen.
Kes ſeäl alla palwelekſe?	Drunten doch, wer flehte dorten?
Külla pois, minno wennikenne:	Dies des Dorfes Knab', mein Bruder:
„Kukku mahha, kullakenne,	10 „Falle nieder, feines Goldchen,
Laſſe mahha, marjokenne,	Senke nieder, süßes Beerchen,
Kukku mo kübbara peäle,	Fall auf diesen Filz hernieder,
Laſſe laia kabo peäle,	Senk dich auf den Hut, den sichern,

Ärra kukku kanno otsa:	Fall nicht auf der Stümpfe Spitzen:
Ma wiin kabo kamberie,	15 Heim trag' ich den Hut zur Hütte,
Peidan pima-honeeie."	Berg' ihn zu der Milch im Milchraum."

B.

Neitsikenne norokenne,	Jüngferchen, du junges Mädchen,
Kirja pihta penikenne!	Mit der zieren Schulter Zarte!
Mis sa törgud mulle tulles?	Zauderst du zu mir zu kommen?
Kolm on önne ouessagi:	Mir stehn drei Glücksdinge draußen:
Löötsa löritab paiassa,	5 In der Schmiede brummt der Blasbalg,
Kiwwi murriseb koiassa,	In dem Vorhaus ächzt der Mühlstein,
Härjad waruwad waula!	In der Furche schwankt der Farre!
Löötsa löritab rahhada,	Geld, das brummet der Blasbalg mir,
Kiwwi murriseb jahhuda,	Mehl, das ächzet der Mühlstein mir,
Härjad waruwad üwwida.	10 Brot, das bringet der Farre mir.

74. Jungfräuliche Sehnsucht.

A Z. 23 ff. drückt das Mädchen den Wunsch aus, der Geliebte möchte ihr Bräutigam werden. C: Mädchen werden häufig Kukuke genannt.

A.

Nötkutakſe, rägitakſe:	Winke giebt man, wispert Worte:
Wina kruſi täidetakſe;	Schenkt des Weines voll die Schalen;
Nötkutakſe, rägitakſe:	Winke giebt man, wispert Worte:
Kül ehk kosja tuldunekſi;	Wohl ein Freier könnte kommen;
Nötkutakſe, rägitakſe:	5 Winke giebt man, wispert Worte:
Ehk mul kingi katſutakſe;	Schuhe könnte man mir kaufen;
Nötkutakſe, rägitakſe:	Winke giebt man, wispert Worte:
Poes mul pölle löigatakſe,	Schneidet ab die Schürz' im Laden,
Kül ehk liñna minnetakſi!	Oder will zur Stadt hin wandern!
Liñna läks mo linnokenne,	10 Hin zur Stadt entflog mein Vöglein,
Allewiſe armokenne,	In die Vorstadt fort mein Liebchen,
Turrole minno tuike,	Auf den Markt hinaus mein Täubchen,

Kallaranda kasokenne!	An der Fische Strand mein Friedel!
Tulleb kojo, wõi ep tulle,	Kehrt er heimwärts, oder kehrt nicht,
Toob saia, wõi ep to?	15 Bringt er Semmeln, oder bringt nicht?
Ei ma oli saia pärrast,	Sehne mich nicht nach den Semmeln,
Egga lisna leiwa pärrast.	Noch auch nach der Stadt Gebäcke.
Jägo saiad sode peale,	Bleib' im Sumpfe doch die Semmel,
Lisna leiwad liwa peale,	An dem Strand der Stadt Gebäcke,
Tubbakas jägo turrole,	20 Bleibe der Tabak auf dem Markt,
Wihha rohhod Wiburissa,	Bitteres Gewürz in Wiburg,
Pahha rohto Paideesse!	Uebele Würz' in Weißenstein!
Tulleks ta minno toeksi,	Naht' er nur zu meiner Stütze,
Astuks ta minno abbiksi!	Trät' er her zu meiner Hülfe!
Saaks ta sanil sõitijaksi,	25 Würd' er nur des Schlittens Lenker,
Koddara kollistajaksi,	Der die Speichen dröhnen ließe,
Ree talla tantsijaksi!	Er der Schleifenkufen Schwenker!

B.

Olleks mo peigo teädawalla,	Wüßt' ich, wo mein Bräut'gam weilte,
Teädawalla, tuntawalla,	Wo er weilte, wer er wäre,
Sirgo silma nähtawalla,	Fände nur der Blick das Vöglein,
Kulla kõrwa kuuldawalla:	Lauschte nur das Ohr dem Lieben:
Teeksin sukkad jäärta mõda,	5 Fertigte nach dem Fuß ich Socken,
Kindaad käe järrele,	Handschuh' ihm nach seinen Händen,
Pened särgid pihta mõda,	Hemden ihm nach seinen Achseln,
Wammuksed liggi lihhada!	Wämser weich nach seinem Wuchse!

Nüüd polle peigo teäda-walla,	Doch ich weiß nicht, wo er weilet,
Teädawalla, tuntawalla,	10 Wo er weilet, wer er ſein mag,
Sirgo ſilma nähtawalla,	Findet nicht der Blick das Vöglein,
Kulla kõrwa kuuldawalla:	Lauſchet nicht das Ohr dem Lieben:
Nüüd teen ſukkad ſoda mööda,	Fert'ge nach dem Sumpfe Socken,
Pened ſärgid puida mööda,	Nach den Föhren feine Hemden,
Wammukſed teen liwa mööda.	15 Fert'ge Wämſer nach dem Sande.
Peaks temma minno näggema,	Daß er doch mich ſchauen könnte,
Ehk minna temma näggema:	Oder ich ihn ſchauen könnte:
Suwwe ſõmatta ellakſin,	Sommers lebt' ich ſonder Nahrung,
Talwe tango mekkimatta,	Winters koſtet' ich kein Körnchen,
Ello aia heineetta!	20 Lebenslänglich keinen Biſſen!

C.

„Kulla käggu, kukku, kukku,	„Goldner Guckuk, rufe, rufe,
Õbbe-nokka, tõsta ealta,	Silberſchnabel, ſing dein Liedchen,
Tähhe-piga pilli-ſuga,	Sternenmaid mit Flötenmunde,
Keña linnokele-kandja!“	Schöne, führend Vogelſprache!“
Kurb on käggu kähhar-päga,	5 Trüb iſt der Lockenkopf, der Kuckuk,
Norkus ſeiſab õbbe-nokka,	Traurig ſinkt ſein Silberſchnabel,
Tähhe-pigal taewas pilwes!	Sternenmägdleins Himmel wolkig!
Polle mul armo-audijada,	Wer die Lieb' erwärmte, fehlt mir,
Polle mul kalliſt kattajada;	Wer mich feſt beſchirmte, fehlt mir;
Warjuta on waene lapſi,	10 Schutzlos iſt das Waiſenkindlein,
Illuta iſſata piga!	Freudenlos die Vaterloſe!

Nored mehhed, ellad wennad,	Junge Männer, liebe Brüder,
Pange raudjad rakkeesse,	Thut den Schweißfuchs in's Geschirre,
Kõrwid karro nahkadesse!	Ein in's Bärenvließ die Braunen!
Minge wirgusta Wirrula,	15 Gehet hurtig hin nach Wierland,
Laske kireste Länele,	Fahret fliegend fort zur Wiek hin,
A'age allila Harjole:	Treibt das Grauroß hin nach Harrien:
Toge mulle teine poolne!	Bringt mir her die andre Hälfte!

75. Liebeshoffnung.

In A ermuntert die Sängerin, die sich Z. 8 f. Vogel, Ente nennt, die Niedergeschlagenheit ihrer Freundinnen damit, daß sie ihnen betheuert, größer als deren Leid sei ihr eignes, dennoch gebe sie nicht die Zuversicht auf, daß die Zeit ihr Rosen bringen, ihr Liebster sie heimführen werde. Der Widerspruch zwischen Z. 9 u. 11 hebt sich, nimmt man an, Z. 9 werde durch Z. 10 erklärt. B. Koddasma und Lewwala sind Landgüter im Kreise Jerwen, südlich von ihnen Tarwast, Landgut und Kirche im Kreise Fellin.

A.

Tüttarlapſed, linnokeſed,	Feine Mädchen, ihr Vögelchen,
Oa–kaunad kaunikeſed,	Bohnenschoten, holde Schönen,
Awa–urwad hallokeſed,	Espenknospen, harmumhüllte,
Ärge, kullad, kurwastage,	Grämet euch, ihr Goldnen, nimmer,
Ellad, meelt ei eitelege,	5 Süße; laßt den Muth nicht sinken,
Kulates miño ſõñada,	Wann ihr höret meine Worte,
Lapſe ullo ſõñada!	Eines Kindes thör'ge Worte!
Eñam on ſirgul ſilma wet,	Mehr der Zähren zählt das Vöglein,
Pardil palge puñada:	Ward der Ente Wangenröthe:
Miño ſilmaſt werib werda,	10 Blut entrollt mir aus den Augen,
Miño palge kahwatanud!	Meine Wang' ist mir verblichen!

Laſſ' agga talwe taſſa minna:	Laß nur den Winter leiſe ziehen:
Küllap kullub kewwadile,	Er verliert in den Lenz ſich ſchon,
Küllap ſullatab ſuwwele!	Schmilzt in den Sommer ſchon dahin!
Sawad jõed jookſemaie,	15 Dürfen Ströme wieder ſchwellen,
Allikad arronemaie:	Bronnen aus der Erde ſtreben:
Õied tuppesta tungiwad,	Dringen Blüthen durch die Hüllen,
Linnud ladwaſſa laulawad!	Flöten Vögel in dem Wipfel!
Kül ſiis jõggi jõuab ſenna,	Dann wohl bringt der Fluß hinüber,
Kus mo kaſa kaswamas;	20 Wo für mich erwächſt der Gatte;
Allika ſoon ſõuab ſenna,	Schifft des Bronnes Ader über,
Kus mo peioke pärrilta;	Wo gebürtig iſt mein Bräut'gam;
Õie illu iilgab ſenna,	Blinkt der Blüthen Schön' hinüber,
Kus mo kallis karja ſadab;	Wo die Herde hegt mein Holder;
Linno laulo langeb ſenna,	25 Fällt des Vogels Lied hinüber,
Kus mo poiſſi põldu künnab:	Wo mein Knabe pflügt den Acker:
Sealt ta ſõuab ſüggiſella	Dann von dort im Herbſte ſchifft er
Kosja winaga Wirro-walda!	Mit dem Freierwein nach Wierland!

B.

Lähme õed, käime kullad,	Gehn wir Schweſtern, gehn wir goldnen,
Lähme õed ulkumaie,	Gehn wir Schweſtern, um zu ſchlendern,
Pääd kähharad, karjomaie,	Lockenköpf', um aufzukreiſchen,
Uljuma, õed illuſad,	Um zu ſchweifen, ſchöne Schweſtern,
Pääd kähharad, kaugeella!	5 Lockenköpf', entlang die Ferne!
Koddasmäel on ſuri kuuski,	Hoch die Kiefer in Koddasma,
Lewwalas on leppad laiad,	Breit die Erl' in Lewwala,
Tam on Tarweste mäele.	Eine Eich' auf Tarwaſts Höhe.
Seal kukkub käggu kolme,	Dorten rufen drei Kukuke,

Laulab kolme linnukesta.
Üks jo kukkub: kole, ole!
Teine kukkub: leina, leina!
Kolmas kukkub: armo kaenla!

Mis jo kukkub: kole, ole,
Se ma kolele kullutan;
Mis jo kukkub: leina, leina,
Se ma leſſele läkkitan;
Mis jo kukkub: armo kaenla:
Se ma endale ehhitan,
Sedda kaſakſa kaswatan!

10 Singen dreie der Vögelchen.
Ruft das eine: Sterben, Sorgen!
Ruft das andre: traure, traure!
Ruft das dritt': in Liebchens Arme!

Das, so rufet: Sterben, Sorgen,
15 Das verbrenn' ich drum dem Tode;
Das, so rufet: traure, traure,
Das entsend' ich drum zur Wittwe;
Das, so ruft: in Liebchens Arme:
Das doch schmück' ich für mich selber,
20 Das erzieh' ich mir zum Gatten!

76. Trennung von Geliebten.

Diese Lieder, einander nicht fremd, scheinen neuerer Zeit anzugehören, und sind wohl theilweise entlehnt. Unter den Schweden in Nuckö und Wormsö hat C. Rußwurm ein verwandtes Lied aufgenommen, das jedoch dem der Dorpat. Jahrb. V, 227 näher steht.

A Z. 6 wird den finnischen Meerbusen meinen; B Z. 6 scheint kosja minnema, was eigentlich um die Hand eines Mädchens werben ist, allgemeiner zu nehmen.

A.

Ükskord olli hea ilm,		War einmal das Wetter mild,
Teine kord olli kaunis külm.		Kam dann Kälte scharf und wild.
Siis läks minno armokenne		Da von hinnen fuhr mein Liebster
Punnaſema padiga,	5	Mit dem schönen rothen Rosse,
Linnalakka lauguga		Mit der leingemähnten Blässe
Ülle piſſokeſſe Rootſimerre.		Ueber das kleine Schwedenmeer.
Minna joostes järrele:		Eilig laufend ich ihm nach:
Terre, terre, armoke!		Gruß dir, Gruß dir, Liebster du!
„Jummalimme, kaſake!“		„Gott zum Gruße, Bräutchen du!“
Andſin ſuud ja löime kät,	10	Bot den Mund und gab die Hand ihm,
Jummalaga jätſin ka.		Ließ mit Gott ihn gehen auch.

B.

Oh mo kulla eidekenne!		Mütterchen, ach meine Liebe!
Oh mo kulla tadikenne!		Väterchen, ach du mein Lieber!
Kus mo kulla kaelarättik,		Wo iſt hin mein goldnes Hals- tuch,
Kus mo ſidi narmokindad,		Wo ſind hin die ſeidnen Hand- ſchuh',
Kus mo ſidi ſäärdepaelad?	5	Wo kam hin mein ſeidnes Knie- band?
Minno kord on kosja minna!		An mir iſt es frein zu gehen!
Läkſin agga talli,		In den Stall nur ſchritt ich,
Wötſin körwi alla,		Nahm das Braunroß unter,
Linnalakka teiſe pole,		Einerſeits das leingemähnte,
Weslihalli teiſe pole;	10	Anderſeits das waſſergraue;
Söitſin linna wärrawaſt ſiſle.		Ritt in die Stadt hinein zum Thore.
Tulli ſiis wasta Truto Liſo.		Trat mir entgegen Trude Liſe.
Terre, terre, Truto Liſo!		Gruß dir, Gruß dir, Trude Liſe!
„Jummalimme, peiokenne!“		„Gott zum Gruße, Bräutigäm- chen!“
Kas teie rahwas terwe ſees?	15	Seid ihr alle wohl daheim?
„Eit on terwe, äm on terwe;		„Wohl die Mutter, wohl die Schwieger;
Sinno pruut on ükſi haige.		Deiner Braut iſt einig unwohl.
Minno südda löi külmaks,		Kalt iſt mir das Herz geworden,
Kui ſe külm küünlaku,		Gleich wie dieſer harte Hornung,
Kui ſe walli waſtlaku,	20	Dieſer froſt'ge Faſtnachtsmond,
Kui ſe külm talweilm,		Dieſer arge Wintertag,
Kui ſe raske raudkiwwi,		Dieſes ſchwere Feldgeſtein,
Keigekülmem talweilm!“		Allerärgſter Wintertag!“

77. Verlorne Mühe.

Soviel Lieder es vermögen, sprechen nicht nur die finnischen, s. Léouzon le Duc a. a. O. I, 238 f., sondern auch die ehstnischen, vgl. unten Nr. 82, dafür, daß wie noch jetzt bei mehrern östlichen Finnenstämmen einst auch bei den westlichen das Weib gekauft worden ist. Zu Z. 2 f. vgl. Abth. I Nr. 3 B; in Z. 23 ist unter dem „Herben" der Branntwein zu verstehn; zu Z. 25 ff. vgl. Abthl. I, 8. Verwandt scheint mir ein russisches Lied zu einem Reigen bei Sacharow a. a. O. II, 67.

Läksin metsa köndimaie		In den Wald ging ich zu wandeln
Pühhapäila hommikulla,		An des Festtags frühem Morgen,
Harripäila öhtaalla.		In des Werktags Abendstunden.
Tulli wasta neio troppi,		Mir ein Mädchenschwarm entgegen,
Käukessi kakski karja,	5	Kucklein in zweien Zügen,
Käed walged, käikſed walged,		Weiß die Hände, weiß die Aermel,
Pead walged, pärjad punnased!		Weiß die Köpfe, roth die Kränze!
Minna neiulta küssima:		Ich begann die Maid zu fragen:
Kas on neido kaubaneido?		Steht die Maid zu Mädchenkaufe?
Temma kulis, kohhe kostis:	10	Sie vernahm es, sie dagegen:
Olled sa hullo, nori mesi?		Bist du, junger Bursche, thöricht?

Ei neido teella müa,	Nicht auf Wegen kauft man Mädchen,
Kaupa ei tehha kaugeelle,	Kann nicht fern den Kauf bewirken,
Kauba tehha isſa koddone,	Kauf bewirkt sich im Vaterhaus,
Kauba tehha emma koddone,	15 Kauf bewirkt sich im Mutterhaus,
Neio kaupa kamberisſe.	Mädchen kauft man in der Kammer.
Ulitſale hooste kaupa,	Auf den Gassen kauft man Gäule,
Wärrawa ſuus wärſi kaupa,	Vor der Thorfahrt kauft man Farren,
Sönni kaupa ſönnikulle,	Stiere dingt man auf dem Dunge,
Turrul on tubbaka kaupa.	20 Taback in des Marktes Treiben.
Neio kaupa kamberisſe,	Mädchen kauft man in der Kammer,
Neido kuulda kruſidelle,	Nach der Braut fragt man beim Becher,
Wia wihha topidelle,	Holt sie heim beim Kelch des Herben,
Neio ſada ſaiadelle.	Führt sie heim im Brautgefolge.
Isſa peab illo näggema,	25 Freude soll der Vater sehen,
Emma peab illo näggema,	Freude soll die Mutter sehen,
Emma peab ſama önnistusta,	Glückwunsch soll der Mutter werden,
Parremida palweeida,	Ihr die allerbesten Bitten,
Ennam ellida ſannada.	Mehr noch schöner Schmeichelworte.
Ollid ſa hullo, nori meſi,	30 Warst du, junger Bursche, thöricht,
Ollid ſa hullo woi rummala?	Warst du thöricht oder toll gar?
Neidud ei püta püsſilagi,	Mit dem Rohr raubt man kein Mädchen,
Egga woeta wörgulagi;	Mit dem Netz nimmt man kein Mädchen;
Kalla woeta wörgulagi,	Fische nimmt man mit dem Netze,
Lindo püta püsſilagi.	35 Vögel raubt man mit dem Rohre.

78. Warnung an die Mädchen.

A.

Neitsikesed norokesed,	Jüngferchen, ihr jungen Mädchen,
Kui te käite teda möda,	Wann ihr wallt dahin des Weges,
Teda möda, mada mǫda:	Hin des Weges, hin die Wiesen:
Piddage pihhid pihhusse,	Zangen führet in den Fingern,
Kässi-hamerid käessa!	5 Hämmer haltet in den Händen!
Kui tulleb poissi putumaie,	Kommt ein Knab' euch anzurühren,
Naese-mees tulleb narrimaie,	Kommt ein Ehemann zu kosen,
Kȩlm tulleb kinni wõttemaie:	Kommt ein Schelm euch zu umarmen:
Lö siis poisi poli peäle,	Klopf den Knaben in die Seite,
Kukkuta kulmud mõllemad,	10 Lasse beide Brauen sinken,
Et ei kule kuel päwal,	Daß er nicht sechs Tage höre,
Nä seitsemel näddalal,	Nimmer sehe sieben Wochen,
Oska kahheksamal aastal,	Sich acht Jahre nicht besinne,
Et ep wõi ąrstid aidata,	Daß kein Arzt ihm möge helfen,
Egga palberid parranda,	15 Ihm kein Wundarzt Rettung wisse,
Tohtrid tehha terweeks!	Oder ihn ein Doctor heile!
Annab ąrstile obbose,	Hin dem Arzte giebt den Gaul er,
Palberile pari ärgi,	Weiht der Stier' ein Paar dem Wundarzt
Tohtrile teise tõutab.	Und dem Doctor das andre Paar.

B.

Senni heinama illuſa,
Kunni heina nitematta;
Senni kare kaunikenne,
Kui on logo wöttematta;
Senni marjama punnane,
Kunni marjad noppimatta:
Senni neido neitsikenne,
Kunni poiſi putumatta,
Käsſi kallis katſumatta,
Su jures ſuiskumatta!

So lang iſt die Aue lieblich,
Als das Heu noch ungemäht iſt;
So lang iſt der Schwaden ſchimmernd,
Als er noch unaufgenommen;
5 So lang roth die Beerenhaide,
Als die Beeren ungepflückt ſind:
So lang iſt noch Maid das Mägdlein,
Als ſie Knaben nicht umkoſet,
Keine theure Hand betaſtet,
10 Sie kein Mund in Schlaf geſungen!

C.

Kosja laul.

Ärra usſu poiſi jutto,
Poiſi jutto, uiſo jutto!
Poiſil on need hullud juttud,
Perrepoeg on pettelikko,
Pettelikko, pekſelikko,
Pettab paljo, pekſab paljo,
Wallestab, warrastab paljo!
Lubbab tua ſitſipölle,
Sitſipölle, ſidipölle!
Sai ellama, ſai ollema:
Suggarda ſinnine pölle,
Mattar makſakarwalinne!

Lied vom Freier.

Traue nicht des Knaben Koſen,
Knaben Koſen, Fantes Koſen!
Falſche Reden führt der Knabe,
Iſt des Hauswirths Sohn ein Trüger,
5 Sohn ein Trüger, ſchlimm ein Schläger,
Trügt nicht ſelten, ſchlägt nicht ſelten,
Sagt dir Lügen, ſtiehlt nicht ſelten!
Er verheißt dir zitzne Schürze,
Zitzne Schürze, zärtſte Schürze!
10 Kam's zum Leben, kam's zum Geben:
War ein Schwengel die blaue Schürze,
War ein Stecken die leberfarbne!

79. Warnung an die Jünglinge.

A Z. 8 f. u. 15 f. sind Sprichwörter, vgl. oben S. 183. — B verspottet die Trägheit junger Ehsten, indem angenommen wird, sie werde, zur andern Natur geworden, denselben auch bei der Bewerbung um ein Mädchen nachtheilig werden. Basteln sind aus Bast geflochtene Schuhe.

A.

Wennakene, wennikene,	Lieber Bruder, liebster Bruder,
Kui lähed naesta wötemaie,	Wann du gehst ein Weib zu nehmen,
Pürgekesta püüdemaie,	Dir ein ämſ'ges einzufahen:
Ära otsi uhkeeida,	Nimmer strebe nach der Stolzen,
Ära wahi walgeeida!	5 Nimmer luge nach der Lichten!
Wöta wallast waene laps,	Wähl aus dem Gebiet die Waise,
Otsast orja järgemine!	Aus den Letzten des Knechtes Antheil!
Ilo ei pannakse padaje,	Glanz, den thut man nicht in Töpfe,
Ega walgust waagenasse:	Noch auch Schönheit in die Schüssel:
Töö aga pannakse padaje,	10 Fleiß, den thut man in die Töpfe,
Käte waewa waagenasse.	In die Schüssel Müh'n der Hände.
Wöta naene mustokene!	Nimm ein Weib dir, welches schwärzlich!
Musta muljub tööda teha,	Ob der Arbeit schafft die schwarze,
Muljub muida öpetada,	Schafft, die andern unterrichtend,

Teeb ise, teetab teisi,	15 Thätig selber, treibt sie jene,
Käib ise, käritab muida,	Rennet selber, reizt die andern,
Weab wemmalta järele,	Führet den Prügel hinterdrein,
Kannab kaigast kaendelasse.	Trägt den Stecken unter'm Arme.
Ilus istuksi toassa!	Säß' im Zimmer dir die Ziere!
Kena keerib kamberissa,	20 In der Kammer schwebt die Schöne,
Walge wahib warjo peale,	Wartet auf den Schirm die Weiße,
Wahib walge käte peale.	Wartet ihrer weißen Hände.

B.

Oi, oi, oiud poisid,	Ach, ach, Aechzeburschen,
No, no, nored mehhed!	Ja, ja, junge Männer!
Lasf' tulleb sui, jouab süggisi,	Seht, der Sommer kommt, der Herbst folgt,
Kül käite külla küllalta,	Dann wohl geht ihr von Dorf zu Dorf,
Kül aiate tallo tallulta,	5 Schlendert dahin von Haus zu Haus,
Kükkakil külla tannawas,	Setzt euch in des Dorfes Engweg,
Persekil perre wärrawas:	Hockt an des Gehöftes Pforte:
„Külla eided, memmekesed,	„Dorfes Mütter, ihr Mütterchen,
Külla tadid, tadikesed,	Dorfes Väter, ihr Väterchen,
Andke se tüttar minnule,	10 Gebt zur Frau mir diese Tochter,
Kellel kerud kingapaelad,	Der gedreht der Schuhe Bänder,
Kellel wiksid wisapaelad!“	Der so schön der Basteln Bänder!“

---

80. Die Zeit der Freite.

Ehstn. Külma laul, Lied der Kälte. Da die Ehsten während der mildern Zeit des Jahres, die nur von kurzer Dauer, eines theils mit landwirthschaftlichen Verrichtungen überhäuft sind, anderntheils auch meist der Mittel zur Ausrichtung der Hochzeit entrathen, pflegen die Heirathslustigen erst nach gänzlich beendigter Ernte um ein Mädchen zu freien. Daß sich der Freier dazu von einem sogenannten issamees begleiten läßt, ist oben S. 240 bemerkt. In Wierland pflegt nun der letztere den dabei unerläßlichen Branntwein in einem von starkem Bast geflochtenen Behältniß, märs, bei sich zu führen und wird darum daselbst märsimees genannt. (Nach Kreutzwald.)

Nüüd hakkab willo wihhama,	Nun hebt der Frost die Feindschaft an,
Hakkab halla haugutama,	Hebt der Reif an hart zu hadern,
Kaste külma kärgatama,	Schilt die Kälte schon des Thaues,
Lummi lopima sannada.	Wirft der Schnee mit Worten um sich.
Nüüd polle aega hallal käia,	5 Keine Zeit ist's im Reif zu gehn,
Ei lubba lummel saddada,	Nicht erlaubt im Schnee zu lagern,
Kohhus polle käia kurjal ilmal,	Nicht zu gehn im grimmen Wetter,
Määr polle käia märjal ilmal!	Noch ein Ziel zu gehn im Nassen!
Pärrast Marti päwa kaksi,	Nach Martini noch zwei Tage,

Kui ſaab kood koioje,	10 Führt man heim des Dreſchers Flegel,
Wihhud räästaste willoje,	Zu des Daches Schirm die Garben,
Hakkid aia känanguie:	Zu des Zauns Bezirk die Mandel:
Siis on aega hallal käia	Dann iſt es Recht im Reif zu gehn
Ja lubba lummel ſaddada,	Und erlaubt im Schnee zu lagern,
Kohhus käia kurjal ilmal,	15 Zeit zu gehn im grimmen Wetter,
Määr on käia märjal ilmal:	Da das Ziel zu gehn im Naſſen:
Siis on kohhus kosſilastel,	Dann iſt da das Recht den Freiern,
Määr on käia märſimeestel.	Da das Ziel zu gehn den Werbern.

81. Der Ueberfall des Freiers.

Ehstn. Kosſimisſe laul, Lied vom Freien. Die Chroniken erzählen, daß die Ehsten ehmals ihre Frauen durch Raub gewonnen. Ist dem so gewesen (die mit den Finnen verwandten Samojeden sagen, ein zu hoher Kaufpreis der Frauen hätte deren Raub veranlaßt; s. Suomi 1846, S. 52), so möchte sich davon am Schluß unseres Liedes ein schwacher Nachklang erhalten haben. Z. 18 „Rune", Wallach.

Näggin neido kaswawada,	Wachsen sah ich wohl das Mägdlein,
Pergapea üllenewada,	Sich ihr Haupt im Kranz erheben,
Linnatukka touſewada.	Lind die flächsne Locke steigen.
Siis hakkan hoosta hoidemaie,	Heb' ein Pferdchen an zu pflegen,
Süsſimusta ſötemaie,	5 Ein kohlschwarzes feist zu füttern,
Körwida kosſutamaie.	Auch ein braunes auszustatten.
Peo ſeeſt ma piſtſin heinad,	Hielt das Heu hin in den Fingern,
Kammalul ma kandſin kaerad,	Hob den Hafer vor mit Händen,
Waagnul ma wee weddaſin,	Schöpfte Wasser mit der Schüssel,
Ilma eide teädematta,	10 Ohn' daß es die Mutter wußte,
Ilma tadi teädematta,	Ohn' daß es der Vater wußte,
Wannematta watamatta.	Ohn' daß es die Eltern ahnten.
Sai ſiis neido kaswatetud,	Als die Maid nun aufgewachsen,
Sai ſiis halli armastetud,	Als das Grauroß nun gehegt war,
Körwike kosſutetud:	15 Ausgestattet auch das Bräunchen:
Siis aiaſin halli rakkeesſe,	Gürtet' ich in's Kummt das Grauroß,
Pannin padi pandelasſe,	Schirrt' in Schellen ein das gelbe.

Runa rubla tükkiesse;	Ein den Runen in Rubelstücke;
Aiassin äia ukse ette:	Fuhr dann vor die Thür des Schwähers:
Terre, terre, äiakenne,	20 Gruß dir, Gruß dir, Schwiegervater,
Terre, terre, ämmakenne,	Gruß dir, Gruß dir, Schwiegermutter,
Kas teie neido koddoje?	Euer Mägdlein, ist's daheime?
Äia kohhe kostelekssi:	Gleich zur Antwort gab der Schwäher:
Ei olle neiut koddoje;	Nein, die Maid ist nicht daheime;
Neido kaewul karja jootmas.	25 Tränkt die Maid am Born die Herde.
Andsin hallile wäggeda,	Jetzo gab ich Kraft dem Grauroß,
Körwile kowwa lihhada,	Gab ein festes Fleisch dem braunen,
Süssimustale süddanda.	Kühnes Herz dem kohlenschwarzen.
Siis aiassin neio järrele.	Also fuhr ich dem Mägdlein nach.
Wissna wetta, neitsikenne,	30 Schöpfe Fluthen, schönes Mägdlein,
Wissna wetta weiste jua,	Schöpfe Fluthen, das Vieh zu tränken,
Kalla keige karja jua!	Gieß den Trank der ganzen Herd' aus!
Wiks olli wissna, körk olli koko,	Schnell war das Schöpfen, hoch war der Hebel,
Weel wiksim weeweddaja,	Schneller noch der Fluthen Schöpferin,
Körkim kogo koigutaja!	35 Höher des Hebels Handhaberin!
Anna mo hobbose jua,	Reiche meinem Roß zu trinken,
Anna halli haisotada,	Reich dem grauen Roß zu kosten,
Körwi kurgo kasteekssi,	Kühlung des braunen Kehle dar,
Musta mokkade wahhele!	Labung meines schwarzen Lefzen!
Neido wasta kostelekssi:	40 Gleich zur Antwort gab das Mägdlein:
„Ma'p anna hobbose jua,	„Reiche nicht dem Roß zu trinken,

Sa olled kurri kosſilane.“	Denn du biſt ein böſer Freier.“
Neitſikenne norokenne,	Jüngferchen, du junges Mädchen,
Ma polle kurri kosſilanne;	Nein, ich bin kein böſer Freier;
Ma ollen waene tedekäia,	45 Bin ein armer Wegewandrer,
Tedekäia, mademoōtja,	Wegewandrer, Steckenmeſſer,
Rahharamato weddaja,	Eines Geldbriefs Ueberbringer,
Sakſa asjade aiaja.	Führe die Sachen für den Herrn.
„Seſt ſa olled kosſilane,	„Darum biſt du doch ein Freier,
Et ſo koljud kirjotetud.“	50 Weil dir bunt der Bord des Sattels.“
Weelap koddo weike wenda,	Habe heim den kleinen Bruder,
Kes mo koljud kirjotanud.	Der hat bunt gemacht den Bord mir.
„Seſt ſa olled kosſilane,	„Darum biſt du doch ein Freier,
Et ſo hobbo ſoetud.“	Weil dein Roß iſt ausgerüſtet.“
Weelap mul wanna isſagi,	55 Hab' auch heim den alten Vater,
Kes mo hobbo ſoekſi.	Der hat mir das Roß gerüſtet.
„Kes teggi kirjad kinnastesſe?“	„Ausgenäht, wer hat die Handſchuh'?“
Weelap mul weike öddegi,	Hab' auch eine kleine Schweſter,
Kes teggi kirjad kinnastesſe.	Die hat ausgenäht die Handſchuh'.
„Kes teggi kube kulda toime?“	60 „Wer denn gab des Kleides Goldſtoff?“
Weelap mul wanna emmagi,	Hab' auch heim die alte Mutter,
Kes teggi kube kulda toime.	Dieſe gab des Kleides Goldſtoff.
Siis ribbaſin neio reggeje,	Fuhr dann vor des Mädchens Schlitten,
A'aſin wankeri wahhele.	Zwängte mich zwiſchen den Wagen ein.
Neido kurri kiljatama;	65 Zornig rief das Mägdlein Zeter;
Minna walmis waigistama.	Ich zur Hand ſie ſchnell zu ſchwicht'gen.
„Ärra jölla, peiokenne!“	„Scherze nicht, o Bräutigämchen!“
Ei ma jölla, neiokenne!	Nein, ich ſcherze nicht, mein Bräutchen!
Ohjad jöhwiſed jöllawad,	Sieh, die härnen Leinen ſcherzen,
Nahka päitſed laſkwad nalja,	70 Dieſe Lederhalftern lächeln,
Ratſutimed naeratawad.	Dieſe Trenſen treiben Scherze.

82. Die Verwünschung der verkauften Braut.

Daß die Ehsten ihre Frauen vormals wahrscheinlich gekauft, ist bereits S. 254 bemerkt. Verwandt ist die finnische Rune bei Lönnrot, Kanteletar III, 101 ff. und Léouzon le Duc a. a. O. I, 238 f., welche jedoch die Verwünschung dem vom Mädchen verschmähten Freier in den Mund legt.

Minno ella wennakenne,	Brüderchen, o du mein Holder,
Panne musta munderie,	Schirr den Rappen in die Rüstung,
Panne täkko terringije,	Schirr den Hengst in Eisenschellen,
Runa rubla tükkideie,	Ein den Runen in Rubelstücke,
Panne padid pandelaie,	5 Schirr den gelben in die Gurte,
Linnalakka litterie,	In die Flitter den flachsgemähnten,
Soida seppale Wirroje,	Wende zum Schmid nach Wierland hin,
Taggujalle matahhaje.	Hin zum Hämmerer dahinten.
Te mulle terrawa sirbi,	Sorge für der Sichel Schärfe,
Kerbi mo käe järrele,	10 Heiß sie nach der Hand mir wetzen,
Rapsi raua karwalinne,	Mir den Stahl, den farb'gen, streichen,
Misga ma sinneta leikan,	Daß den Flachs ich damit schneide,
Misga ma punneta poimin!	Daß die Röth' ich damit ernte!
Tulli agga metsalt nori mesi,	Da vom Walde wallt' ein Jüngling,

Nori meſi, ſuri meſi.	15 Her ein Jüngling, hoher Jüngling.
Küsſitelles nori meſi:	Hub zu fragen an der Jüngling:
„Külla tüdruk“, wennikenne,	„Dörfchens Mägdlein, du“, der Bruder,
„Kelle ſa ſinneta leikad,	„Wem doch willſt den Flachs du ſchneiden,
Kelle ſa punneta poimid?“	Wem doch du die Wildröth' ernten?“
Minna kulin, koſtſin wasta:	20 Ich vernahm es, gab zur Antwort:
Emmale ſinneta leikan,	Flachs, den ſchneid' ich für die Mutter,
Öele punneta poimin.	Wildröth' ernt' ich für die Schweſter.
„Neitſikenne norokenne,	„Jüngferchen, du junges Mägdlein,
Jo ſinno minnule müdi.“	Schon hat man dich mir verkaufet.“
Minna kulin, koſtſin wasta:	25 Ich vernahm es, gab zur Antwort:
Kes minno ſinnule müünes?	Wer hat mich verkaufen mögen?
Peigo kulis, kostis wasta:	Hört's der Bräut'gam, hat die Antwort:
„Isſa müüs, emma tootas,	„Vater verkaufte, Mutter gelobte,
Öeed oiete lubbaſid,	Hoch verhießen es die Schweſtern,
Wennad kakſi teggid kaupa,	30 Schloſſen den Kauf die beiden Brüder,
Källid kätte andeleſid.“	Schlugen ein die Schwägerinnen.“
Minna kulin, koſtſin wasta:	Ich vernahm es, Antwort hatt' ich:
Paljuks ſa pannid minnusta,	Wieviel haſt für mich erlegt du,
Annid aine neidodesta?	Dargebracht für's ein'ge Bräutchen?
Poiſi kulis, kostis wasta:	35 Hört's der Knabe, hat die Antwort:
„Paljuks ma piddin pannema,	„Wieviel ſollt' ich für dich erlegen,
Andma aine neidodesta?	Bringen dar für's ein'ge Bräutchen?

Isſale ſöia hobbone,	Gab ein Streitroß gern dem Vater,
Emmale ükſi lüpſi lehma,	Gab der Mutter eine Milchkuh,
Sösſarale ſölgi ſuri,	40 Eine Spange schön der Schwester,
Wennale weddawad härjad,	Rüst'ge Rinder deinem Bruder,
Källile kirriko kingad.“	Kirchenschuhe der Schwägerin.“
Mis minna isſale ſowin?	Was denn wünsch' ich an dem Vater?
Isſa lääb ſötta ſoitemaie:	Zieht der Vater fort zum Kriege:
Hobbo alla hallitago,	45 Moder' unter ihm das Streitroß,
Isſe peäle päiwitago,	Selber mög' er sich entfärben,
Kübbar pähhä kolletago,	Auf dem Haupt der Hut vergilben,
Wö wöle hallitago!	Gurt um Gürtel ihm vermodern!
Mis minna emmale ſowin?	Was denn wünsch' ich an der Mutter?
Emma lääb lehma lüpſemaie:	50 Geht die Mutter hin zur Milchkuh:
Nisſa wetta, teine werda,	Zitze Wasser, Blut die andre,
Kolmas pimada punnasta,	Rothe Milch entrinn' der dritten,
Neljas woida walgeeda!	Blasse Butter aus der vierten!
Mis minna öele ſowin?	Was denn wünsch' ich an der Schwester?
Ödde lääb leenta ketemaie:	55 Geht die Schwester Brühe kochen:
Sölge ledeje ſullago!	Sprüh auf den Heerd hinab die Spange!
Mis minna wennale ſowin?	Was denn wünsch' ich an dem Bruder?
Wend lääb wäljal kündemaie:	Geht der Bruder Brache pflügen:
Härjad ta ette jo wäsſigo,	Mögen die Rinder ihm ermüden,
Isſe tahha hingastago!	60 Er sich außer Athem rennen!
Sahhad ſoueje ſullago!	Auf dem Acker das Sech zerschmelzen!
Mis minna källile ſowin?	Was denn wünsch' ich der Schwägerin?
Källi lääb kirriko tele:	Geht die Schwägerin zur Kirche:
Kingad tal kirriko jägo!	Schwinden die Schuh' ihr in der Kirche!

83. Die Fahrt des Freiers.

A.

Joſe, pois, ja joda obbone,	Rasch, mein Knab', und tränk die Rosse,
Kä kül kanne käna ſani,	Dreh am Handgriff her den Schlitten,
Panne mo musta munderisſe,	Schirr den Rappen in die Rüstung,
Kimbel käna walloesſe,	Ein mit schönem Zaum den Schimmel,
Sani lauko ſaddulasſe!	5 Mit dem Sattel meine Blässe!
Panne mo padi paterisſe,	Schirr das Gelbroß ein in Schilder,
Körwi körke rauasſe!	Gieb dem üpp'gen Braunen Eisen!
Siis turkame, kui tulleſt pöllema,	Dann stürzen wir, als sprühten Flammen uns,
Pistame, kui püsliſt minnema;	Fliegen wir, als feuerten Büchsen uns,
Alt ſiis lähme alli ilma,	10 Gehn durch graues Wetter unten,
Pealt päwa jo punnaſe,	Ueber die rothe Sonne hin,
Kolme koido keskeelt	Mitten durch drei Morgenschimmer
Sisſe Simona küllasſe,	In das Dorf hinunter Simon's,
Pulka-Peteri perresſe,	In's Gehöfte Pflocken-Peter's,
Otſe Marti onesſe	15 Weiter grad zur Wohnung Martin's,
Ja Matſi Marti maiasſe.	Zu dem Hause Matthes Martin's.

Seal need tuhkröd tüdrukud	Wo die dunkelfarb'gen Dirnen
Ja irialli neiukſed.	Und die mäuschengrauen Mädchen.
Seal wöttame naeſe nappikesſe,	Dort nehmen wir ein niedlich Weibchen,
Pisſikſe ja pinikſe,	20 Gar ein zierliches und zartes,
Pipo warre pikkusſe	Von des Pfeifenstielchens Stärke,
Ja ärja ſörra ſurusſe,	Von des Hahnenfußes Höhe,
Warſa kabja körgusſe!	Von des Löwenzahnes Länge!

B.

Jaan teggi Weltſaſe wenneda,	Jahn, der erbaut' ein Boot in Welz,
Ullu al teggi uta laewa,	Unterm Vordach ein neues Fahrzeug,
Jaan teggi laewa lagleluiſe,	Baut' ein Boot, ein wildgansbeinernes,
Lagleluiſe, pirupuiſe.	Wildgansbeinernes, herrlich hölzernes.
Kared teggi ſisſe kannaluiſed,	5 Rippen hatt' es, hühnerbeinerne,
Aerod teggi ſisſe anneluiſed,	Ruder hatt' es, hausgansbeinerne,
Pidad teggi ſisſe pihhelgasſed,	Ruderbänke von Eschenholze,
Tollipulgad tommigasſed.	Ruderhalter von Faulbaumholze.
Jaan ſiis panni peale purjoſid,	Hiernach setzte Jahn die Segel drauf,
Ni kui neidode linnaſid;	10 So wie sind der Mädchen Tücher;
Jaan panni peale nöriſid,	Hiernach setzte Jahn die Seile drauf,
Ni kui öbbe lönguſid.	So wie Garne sind von Silber.
Sai ſe laewa walmis ſanud,	War das Boot vollendet worden,
Jaan lükkas laewa liwadesſe,	Stieß es Jahn hinab zum Strande,
Toukas törwatud weesſe.	15 Wälzt' in die Wogen das getheerte.

Jaan panni peale wanna pari:		Jahn nun setzt' ein greises Paar drauf:
Wannad ſoudſid, abbe uddiſes.		Ruder rauschten, Bärt' erbidmeten.
Jaan panni peale nore pari:		Jahn nun setzt' ein junges Paar drauf:
Nored ſoudſid, purjod joudſid!		Ruder rauschten, Segel bauschten!
Soudſid Rija liñna alla,	20	Ruderten nach der Stadt, nach Riga,
Kullama kirriko alla.		Unter die Kirche des Goldlands.
Sääl olli ritas neidoſid:		Standen dort in Reihn die Dirnen:
Ees olli ritas elmeskaela,		Vorn in der Reihe Perlenhälse,
Tagga ritas taterkaela,		Hinten der Thalerhälse Reihe,
Wahhel olli waeſe lapſe rita.	25	War dazwischen der Waisen Reihe.
Jaan wöttis wahhelt waeſe lapſe,		Jahn wählt aus der Mitte die Waise,
Otſa pealt wöttis orjokesſe.		Wählt die Magd sich aus der Menge.
Illos jäi ambad irwitama,		Stand die Zarte, wies die Zähne,
Kenna jäi kaela köngutama,		Stand die Schöne, streckt den Hals vor,
Walge jäi pead wangutama.	30	Steht die Weiße, wiegt das Köpfchen.
Se astus Jani abbiſe,		Jene wurde Jahn's Gehülfin,
Sirgus ſidi wodees,		Streckte sich im seidnen Bette,
Paiſus padjade wahhel.		Quoll inmitten der Kissen auf.

Hochzeit, Ehe, Kindesliebe.

Unter den Festen der Ehsten steht jetzt die Hochzeit obenan. Zahlreiche Gebräuche (s. Kohl, d. deutsch-russ. Ostseeprov. I, 264 ff., Petri, Ehstl. u. d. Ehsten II, 278 ff., d. Inland 1837 Nr. 12 und 1844 Nr. 1 u. 2, u. Gehlhaar, charact. Scenen aus dem Bauernleben in Ehst- und Livland., Reval bei Eggers) weihn und verherrlichen sie. So verschieden diese aber auch sind, die wesentlichsten kehren überall wieder: der Beginn des Festes im Brauthause, der Schluß beim Bräutigam, die Fahrt zur Kirche, das Verstecken der Braut, die Austheilung von Geschenken (andid, Gaben) derselben an die Gäste und deren Gegengaben, das Aufsetzen der Haube oder Mütze (das Hauben) und endlich ein diese Gebräuche begleitender theils hergebrachter, theils eben erfundener Gesang, der im Westen des Landes schwindet. Die Singenden sind meist Frauen: das hier die Braut, dort den Bräutigam begleitende Hochzeitsgefolge (saia), vornehmlich beiderseitige Verwandte. Eine aus diesem oder jenem Gefolge, die dazu aufgelegt, singt je eine Zeile vor, die in der selliner Gegend und südlich von Dorpat mit dem Kehrreim kasike, kannike (Hochzeitsfängerin, Schönchen) schließt; die übrigen ihres Gefolges wiederholen. Der Dudelsack, jetzt auch häufig die Geige, spielt nur zum Tanz auf. Castrén (Kalevala I, XIX) meint, das Singen könnte von den Russen entlehnt sein, da es bloß in Ostfinnland üblich gewesen scheine; allein da die Gebräuche viel weiter reichen, theilweise auch das Singen, mag es in Westfinnland nur früher erloschen und älter sein, als die Berührung der Finnen mit den Russen. Nicht zu übersehen ist, daß die ehstnischen Hochzeitslieder mit den finnischen vielfach stimmen, wie Castrén's Kalevala I, 118 ff., Ges. XIV u. XV, und Lönnrot's Kanteletar I, 118 ff. lehren. Von der sehr großen Anzahl derselben und der freilich viel kleinern derer, die verwandtschaftlichen Verhältnissen entsproßt sind, haben hier nur wenige Raum gefunden.

84. Hochzeitslieder im Brauthause.

Wie in den andern finden sich auch in den Hochzeitsliedern bald kürzere bald längere Stellen, die anderweit in anderer Verbindung erscheinen. So z. B. liegt mir der Schluß von Nr. 3 A „Salme" von Z. 67 an mit geringen sprachlichen Abweichungen auch als Hochzeitslied vor und in mehreren wird die Braut selbst dichterisch Salme genannt; ebenso bilden die Schlüsse von Nr. 2 von Z. 57 und von Nr. 89 von Z. 23 an die Haupttheile anderer Hochzeitslieder; Nr. 3 D führt von Z. 49 an in der Hdsch. die besondere Ueberschrift „Hochzeitslied", obwohl bei den Hochzeiten die Braut selbst nicht zu singen pflegt.

Was das alte Lied A betrifft, so vgl. zu Z. 5 Nr. 33, zu Z. 9 die dänische Legende von St. Anders von Slagelse, der seine Handschuhe an die Strahlen der Sonne hängen konnte. S. Andersen, O. Z. Leipzig 1847, I, 71. F ist nach Kreutzwald vielleicht extemporirt worden. Zu H vgl. das verwandte finnische Hochzeitslied bei Lönnrot, Kanteletar I Nr. 133. Der kleine Spruch J ist ein Anhang. Er wird, wo immer die Haubung der Braut Statt finde, von der Frau gesprochen, welche die übliche Handlung vollzieht. Auf dem Herrnhof pflegt dies von der die Braut mehrfach beschenkenden Frau des Hauses zu geschehn, indem sie jener zugleich den üblichen Backenstreich giebt. Ihr Gemahl bindet darauf der Braut die Schürze vor.

A.

Begrüßung

Brautgefolge.

Terre, terre, sajokenne,	Sei gegrüßt, Bräut'gamsgefolge,
Terre teelta tallamasta!	Sei gegrüßt vom Wege kommend!

Unter den Festen der Ehsten steht jetzt die Hochzeit obenan. Zahlreiche Gebräuche (s. Kohl, d. deutsch-russ. Ostseeprov. I, 264 ff., Petri, Ehstl. u. d. Ehsten II, 278 ff., d. Inland 1837 Nr. 12 und 1844 Nr. 1 u. 2, u. Gehlhaar, charact. Scenen aus dem Bauernleben in Ehst- und Livland., Reval bei Eggers) weihn und verherrlichen sie. So verschieden diese aber auch sind, die wesentlichsten kehren überall wieder: der Beginn des Festes im Brauthause, der Schluß beim Bräutigam, die Fahrt zur Kirche, das Verstecken der Braut, die Austheilung von Geschenken (andid, Gaben) derselben an die Gäste und deren Gegengaben, das Aufsetzen der Haube oder Mütze (das Hauben) und endlich ein diese Gebräuche begleitender theils hergebrachter, theils eben erfundener Gesang, der im Westen des Landes schwindet. Die Singenden sind meist Frauen: das hier die Braut, dort den Bräutigam begleitende Hochzeitsgefolge (saia), vornehmlich beiderseitige Verwandte. Eine aus diesem oder jenem Gefolge, die dazu aufgelegt, singt je eine Zeile vor, die in der felliner Gegend und südlich von Dorpat mit dem Kehrreim kasike, kannike (Hochzeitsängerin, Schönchen) schließt; die übrigen ihres Gefolges wiederholen. Der Dudelsack, jetzt auch häufig die Geige, spielt nur zum Tanz auf. Castrén (Kalevala I, XIX) meint, das Singen könnte von den Russen entlehnt sein, da es bloß in Ostfinnland üblich gewesen scheine; allein da die Gebräuche viel weiter reichen, theilweise auch das Singen, mag es in Westfinnland nur früher erloschen und älter sein, als die Berührung der Finnen mit den Russen. Nicht zu übersehen ist, daß die ehstnischen Hochzeitslieder mit den finnischen vielfach stimmen, wie Castrén's Kalevala I, 118 ff., Ges. XIV u. XV, und Lönnrot's Kanteletar I, 118 ff. lehren. Von der sehr großen Anzahl derselben und der freilich viel kleinern derer, die verwandtschaftlichen Verhältnissen entsproßt sind, haben hier nur wenige Raum gefunden.

---

84. Hochzeitslieder im Brauthause.

Wie in den andern finden sich auch in den Hochzeitsliedern bald kürzere bald längere Stellen, die anderweit in anderer Verbindung erscheinen. So z. B. liegt mir der Schluß von Nr. 3 A „Salme" von Z. 67 an mit geringen sprachlichen Abweichungen auch als Hochzeitslied vor und in mehreren wird die Braut selbst dichterisch Salme genannt; ebenso bilden die Schlüsse von Nr. 2 von Z. 57 und von Nr. 89 von Z. 23 an die Haupttheile anderer Hochzeitslieder; Nr 3 D führt von Z. 49 an in der Hdsch. die besondere Ueberschrift „Hochzeitslied", obwohl bei den Hochzeiten die Braut selbst nicht zu singen pflegt.

Was das alte Lied A betrifft, so vgl. zu Z. 5 Nr. 33, zu Z. 9 die dänische Legende von St. Anders von Slagelse, der seine Handschuhe an die Strahlen der Sonne hängen konnte. S. Andersen, O. Z. Leipzig 1847, I, 71. F ist nach Kreutzwald vielleicht extemporirt worden. Zu H vgl. das verwandte finnische Hochzeitslied bei Lönnrot, Kanteletar I Nr. 133. Der kleine Spruch J ist ein Anhang. Er wird, wo immer die Haubung der Braut Statt finde, von der Frau gesprochen, welche die übliche Handlung vollzieht. Auf dem Herrnhof pflegt dies von der die Braut mehrfach beschenkenden Frau des Hauses zu geschehn, indem sie jener zugleich den üblichen Backenstreich giebt. Ihr Gemahl bindet darauf der Braut die Schürze vor.

A.

Begrüßung.

B r a u t g e f o l g e.

Terre, terre, sajokenne,	Sei gegrüßt, Bräut'gamsgefolge,
Terre teelta tallamasta!	Sei gegrüßt vom Wege kommend!

E.

Die Braut wird gesucht.

Brautgefolge.

Hästi, hästi, peiokenne!	Recht so, recht so, Bräutigämchen!
Kes käskis ſajoga tulla?	Wer hieß mit Geleit dich kommen?
Eks woinud ſallaja tulla?	Konntest du nicht kommen heimlich?
Neido! hüdis pilli heäle:	Bräutchen! rief der Pfeifen Blasen:
Neido lendis leppikule,	5 Bräutchen flog zum Föhrenwalde,
Neido kargas kaſikule;	Bräutchen sprang zum Birkenwalde;
Wirros wimaks nähtud neido,	Ward zuletzt gesehn in Wierland,
Harjus andid jaggatud;	Theilte Gaben aus in Harrien;
Paides pea ſuggenud,	Strählt' in Weißenstein das Haar sich,
Willandis on wihhelnud.	10 Quästet' im felliner Bad sich.

F.

Wettgesang.

Weiber im Brautgefolge.

Ehhi, ehhi, neiokene,	Schmücke, schmücke dich, o Bräutchen,
Ehhi eide põlwe wasto:	Schmücke dich zum Stand der Mutter:
Taño pähhe, pärga mahha,	Haub' auf's Haupt, den Kranz herunter,
Pärga mahha pärrijale!	Kranz herunter um den Erben!
Juustukku taño katte,	5 Deine Locken deck' ein Häubchen,
Päſo-peſſa põlle warjo!	Schürzchens Schatten das Schwalbennest!

Brautjungfern.

Neio põlwe, põlgtud põlwe	Jungfraunſtands, verſchmähten Standes
Pärga mahha paiſatakſe,	Kranz, er wird hinweg geworfen,
Alwaſt ärra põlgatakſe!	Wird verachtet als geringe!
Küllap ehk ſaad kahhetſema	10 Möglich wär's, daß du beweinteſt
Ella neio endiſt põlwe,	Einſt den frühern Stand der Jungfrau,
Neio põlwe, piga piddo,	Stand der Jungfrau, Spiel des Mägdleins,
Kus ſa kullerkuppokene,	Wo du eine Engelblume,
Armas angerwakſakene,	Ein gar minn'ges Mädeſüßchen,
Nurme kanni norokene	15 Eine junge Auenblume
Murro pingila murreta	Auf dem Raſenſitze ſorglos
Eide elduſel õitſeſid,	In der Mutter Milde blühteſt,
Kus ſul romad rõemo rakkes	Wo im Luſtgeſpann die Stränge
Kerged kelko keritaſid,	Dir ein fliegend Schlittchen führten,
Kus ſul adra illu ikkes	20 Wo dein Pflug im Joch des Jauchzens
Õlpo põldu kündemaies.	Einen leichten Acker pflügte.

Weiber von außen.

Ehhi, neio, rutta, neio!	Schmück dich, Bräutchen, ſchnell, o Bräutchen!
Ulk on ootjaid ukſe tagga,	Viele harren vor der Thüre,
Paljo ſilmi ſihtimaies,	Auf der Lauer ſtehn viel Augen,
Paljo keli kõlkimaies!	25 Schon in Zug ſind viele Zungen!
Keſſe ehtel aeawiitlik,	Wer beim Schmücken Zeit verſchwendet,
Seep ka töle tosſokene.	Iſt auch ſchläfrig bei der Arbeit.

Weiber von innen.

Aeawiitlik windelikko,	Gar ein ſchlimmer Zeitverſchwender,
Tosſopaddi parrajaste:	Gar des Schlafes ſchönſtes Kiſſen:
Se on pärris teie peio!	30 Das iſt erbhaft euer Jüngling!
Meie neio, lõukene,	Unſer Bräutchen, unſre Lerche,

Lõritelles enne koito,	Tirilirte vor dem Frühroth,
Lõssitelles pärrast päwa,	Bettet' erst sich nach dem Abend,
Ei ta tukkund tunnikesta,	Hat kein Stündlein heut geschlummert,
Egga uinund unda nähhes.	35 Noch geschaut im Schlaf ein Traumbild.
Laulo-räästas logo wõttes,	Schwaben sammelnd als Singdrossel,
Künni-lindo leiko wäljal,	Auf der Ernten Feld als Nacht'gall,
Logo wõttis lõukene,	Sammelte die Lerche Schwaben,
Risus räggästikkust räästas,	Las im Dickicht sie die Drossel,
Et ei kõrta kõrwal jänud!	40 Daß kein Hälmchen blieb dahinten!

Weiber von außen.

Peio on mesi ülle külla,	Erster Mann im Dorf der Bräut'gam,
Ülle walla warmas mesi,	Rascher Mann im ganzen Gaue,
Kihhelkonnas kulus mesi,	Allbekannt im Kirchensprengel,
Rikkas mesi ülle rigi!	Reicher Mann im ganzen Reiche!
Neio pettis peio silmad,	45 Bräutchen trog des Bräut'gams Augen,
Teggi silma terrad ärra:	Ihm der Augen Stern' umzaubernd:
Ei olleks muido tedda wõtnud,	Sonst hätt' er sie nicht genommen,
Kül olleks sanud Saksalase,	Hätt' erhalten eine Deutsche,
Linnast lindi linnokese,	Aus der Stadt ein Bändervöglein,
Allewist alja armokese!	50 Aus dem Flecken fern ein Liebchen!

Weiber von innen.

Teie peio, ilma pettis,	Euer Bräut'gam, allbetrüglich,
Pettis meie norokese!	Trog auch unsre Jugendliche!
Messimelel, palwe kelel	Honigherzens, süßen Scherzens
Awwatelles armokese:	Hat das Liebchen er verlocket:

Tuiskas tühja tulelikko,	55 Wirbelte windig Eitelkeiten,
Luiskas wallet wandelikko:	Firmelte sie mit falschen Eiden:
Malika marjad magguſad	Erdbeeren, gar übersüße,
Tuſeldatud torbikus	In verzaubertem Borkkorbchen
Petſid neio mele ärra.	Haben das Herz der Maid bethört.

Weiber von außen.

Ei olle petja peiokene,	60 Kein Betrüger ist der Bräut'gam,
Ei olle walleta wabbanda:	Hat kein Lügen abzuleugnen:
Peio ſüdda, ſelge allik,	Bräut'gams Herz, ein klarer Bronnen,
Paistis läbbi põhjaneni!	War durchsichtig bis zum Boden!
Neio kombed kolletanud	Doch der Braut verblühte Sitten
Pandi kuldſe kane alla,	65 Deckte man mit goldnem Deckel,
Õbbe kue õlma alla,	Mit der Zindelborten Zipfel,
Sidi ſeliko ſeina tahha,	Sammt der Wand des Seidenkleides,
Et ei peaks tume tunnetama	Daß man nicht den Kern erkennte
Kalli kore katte alta!	Unter'm Schutz der schönen Schale!
Kaun olli keña kuldaane,	70 Schön von Golde schien die Schote,
Jwwas usſike immitſes!	Wand ein Würmlein sich im Kerne!

Weiber von innen.

Keña kauna kiddur iwwa,	Schöner Schote sieches Kernlein,
Seep on teie peio pärris!	Das ist euer Bräut'gam erbhaft!
Musta wähhi urkaneſſe,	Schwarzer Krebs in Ufers Höhle,
Seep on teie peio kujjo!	75 Der ist eures Bräut'gams Bildniß!
Meie neio näggus nirki;	Unsre Braut ein art'ger Wiesel;
Palged ehha puñaliſed!	Wangen wie die Abendröthe!
Tuwi ſüdda, tuwi kombed	Taubenherzchen, Taubensitten
Wagga lapſe warrandus!	Sind des frommen Kindes Erbtheil!

G.

Bräutigamsgefolge.

Ehhi, ehhi, neitſikenne,	Schmücke, schmücke, liebes Mädchen,
Ehhi neile ehteeile,	Schmücke dich mit jenem Schmucke,
Mis ſo emma enne ehtis;	Der einst deine Mutter schmückte;
Panne neile paeludelle,	Ziere dich mit jenen Bändern,
Mis ſo emma enne panni:	5 Die einst deine Mutter zierten:
Panne pähhä leinapärga,	Setz auf's Haupt den Kranz der Sorge,
Otſa ette holepärga,	Vor die Stirn den Kranz des Kummers,
Pealaele laia linti!	Auf das Haupt die breite Binde!
Panne walmis, walge oues,	Schmück dich hurtig, hell ist's draußen,
Sea korrad, koit on wäljas,	10 Gürte dich, es dämmert draußen,
Et ſawad ſanid ſoitemaie,	Daß die Schlitten mögen schweben,
Ree tallad tantſimaie,	Schön der Schleifen Kufen tanzen,
Koddarad kolliſemaie!	Rasch die Speichen springend knarren!
Reggi kidab uta lunda,	Preist den frischen Schnee die Schleife,
Hobbone kullo reggeda,	15 Preist das Pferd die glatte Schleife,
Jännes arwa awikuda,	Hase den lichten Hain von Espen,
Tedre tihti leppikuda,	Birkhuhn das dichte Erlendickicht,
Karro körged kaſikud,	Bär das hohe Birkendickicht,
Hunti heada udduſt ilma!	Wolf das wackre Nebelwetter!

H.

Die Braut wird weggeführt.

Brautgefolge.

Peiokenne, poiſikenne,	Bräutigämchen, bestes Knäbchen,
Tunnid wötta mo öddeda,	Wußtest du zu frein die Schwester,

Tunnid wötta, tunne hoida!	Wußtest du's, wiß sie zu hegen!
Ärra lasſe laste lüa,	Laß die Kinder sie nicht schlagen,
Perrepoia peäle käia,	5 Nicht des Hauses Sohn anbringen,
Sullaſe ſuggu könnelda.	Das Gesinde widersprechen.
Seiſa ſeinakli eesſa,	Steh davor wie eine Wand du,
Olle warjusta wahhela,	Zwischen ihnen schütz als Schirm sie,
Seiſa eesta kui ſe ſeina,	Steh vor ihr anstatt der Wand du,
Raiu wasta kui ſe rauda,	10 Hau dawider wie dies Eisen,
Panne wasta kui ſe paſi!	Halt dawider wie die Fliese!

J.

Spruch im Herrnhause.

Die Edelfrau.

Mellesta mello:	Denk zu gedenken:
Unnusta und,	Scheuche den Schlaf,
Pea mees meles,	Halte den Mann hoch,
Pea tanno peas!	Auf dem Haupt die Haube.

85. Hochzeitslieder im Bräutigamshause.

A Z. 5 weist auf ein Sprichwort; I Z. 9 „der Süße", d. i. des Malzes. Unter den Hochzeitsliedern sind viele lehrhaft.

A.

Kui tullewad.	Bei der Ankunft in des Bräutigams Hause.
Des Bräutigams	nächste Verwandte.
Minno ella wennakenne,	Brüderchen, o du mein Bester,
Eile läkſid kui ſe poili,	Gestern gingst du gleich als Jüngling,
Tänna tullid kui isſa,	Kehrtest heut anher als Vater,
Töid emmanda tulleſſagi,	Führtest heim die Herrin kehrend,
Saiaſöja ſanisſagi,	5 Sie, die Weißbrot ißt, im Schlitten,
Wardalöja warjusſagi,	Sie, die drischt, in deinem Schatten,
Kareaaja körwaasſe.	Sie, die sammelt Heu, zur Seite.

B.

Beim Eintritt.

Hochzeitsgefolge.

Terre nüüd, perre isſad,	Gruß dir nun, des Hauses Vater,
Terre nüüd, perre emmad,	Gruß dir nun, des Hauses Mutter,

Waene, waewa nähtutassa:	Arme, für die ämſ'ge Mühe:
Köwwa wöö kootutassa,	Für des straffen Gurtes Stricken,
Kirja kinni lödutassa.	Für des Buntwerks feste Bindung.
Illusad sinnised löngad,	Welche wunderblaue Garne,
Puhtaad punnased löngad,	Welche reinlich rothe Garne,
Wahhe nidid walgeemad,	Welch ein weißer Zwirn dazwischen,
Rattaskirjad keskeelle!	Räderzierden in der Mitte!

Naddo.	Des Bräutigams Schwester.
Otasin wenda kaswamaie,	10 Wartete, daß der Bruder wüchse,
Wenda naesta wöttemaie,	Heim die Frau der Bruder führte,
Suri sukke todamaie,	Daß man stolze Strümpfe brächte,
Laia wöed lahhutamaie.	Breite Gürtel übergäbe.
Tulli aega, weres päwa,	Zeiten kamen, Tage gingen,
Kaswis wenda, joudis wenda,	15 Wuchs der Bruder, ward der Bruder,
Kaswis wenda: wöttis naese!	Wuchs der Bruder: nahm ein Weib sich!
Nüüd sain wöö wennaltana,	Jetzt erhielt ich den Gurt vom Bruder,
Wö wenna naeseltana;	Von des Bruders Frau den Gürtel;
Seitse sain ma suurta wöda,	Sieben große Gurt' erhielt ich,
Kahheksa kallasabbada,	20 Acht der Fischschwänz' auch an Bändern,
Wiis sain wie löngulista,	Fünfe von fünffachem Garne,
Kuus sain kassikäppilista!	Sechs, geziert mit Katzenkläuchen!
Olle terwe, neitsikenne,	Sei gedankt, du süße Jungfrau,
Olle terwe andemasta!	Sei gedankt für deine Gabe!

Kümme pari kindaaida,	Zehen Paare her an Handschuhn,
Wiſi' pari wikkelſukke!	Fünf Paar zarte Zwickelstrümpfe!
Peiol on paljo perreta,	Viel Gesinde hat der Bräut'gam,
Kaſal paljo kattemista!	Viele muß dein Mann bekleiden!
Siis kulub kidus koioje,	10 Dann wird laut dein Lob im Hause,
Au tulleb ſisſe akkenasta!	Ehre kommt herein zum Fenster!

D.

Der Gabenkorb wird aufgestellt.

Brautgefolge.

Kül on kirsto kiskujaida,	Viel sind da der Lad' Entleerer,
Ande wakka algejaida:	An der Gabentruh' Begehrer:
Ei olle kitſe kinkijaida,	Keiner kann ein Zicklein schenken,
Halli talle andijaida!	Ihr ein graues Lämmlein geben!
Mis ſeſt kitſeſt kingitasſe,	5 Was doch wär' ein Zicklein schenken,
Halliſt talleſt annetasſe?	Ihr ein graues Lämmlein geben?
Tulleb külma, wöttab kitſe,	Kommt die Kält', erfriert das Zicklein,
Tulleb ſusſi, tappab talle!	Kommt der Wolf, ist gewürgt das Lamm!
Seep on ödde ommetigi,	Erst die nenn' ich eine Schwester,
Kes ſe kingib kirjo härja,	10 Welche schenkt den schönen Farren,
Annab halli täkkokesſe!	Giebt ein graugetüpfelt Hengstlein!
Pul löi ſoe külle peäle,	Seitlings stößt den Wolf der Stier doch,
Täk löi hundi ſeljaliste!	Rücklings wirft der Hengst den Würger!

E.

Kui anded jaggatakſe.	Bei Vertheilung der Gaben.

Hochzeitsgefolge.

Olle terwe, neitſikenne,	Sei gedankt, o süße Jungfrau,
Olle terwe tehtutasſa,	Sei gedankt für deine Arbeit,

Waene, waewa nähtutasſa:	Arme, für die ämſ'ge Mühe:
Köwwa wöö kootutasſa,	Für des ſtraffen Gurtes Stricken,
Kirja kinni lödutasſa.	Für des Buntwerks feſte Bindung.
Illuſad ſinniſed löngad,	Welche wunderblaue Garne,
Puhtaad punnaſed löngad,	Welche reinlich rothe Garne,
Wahhe nidid walgeemad,	Welch ein weißer Zwirn dazwiſchen,
Rattaskirjad keskeelle!	Räderzierden in der Mitte!
Naddo.	**Des Bräutigams Schweſter.**
Otaſin wenda kaswamaie,	10 Wartete, daß der Bruder wüchſe,
Wenda naesta wöttemaie,	Heim die Frau der Bruder führte,
Suri ſukke todamaie,	Daß man ſtolze Strümpfe brächte,
Laia wöed lahhutamaie.	Breite Gürtel übergäbe.
Tulli aega, weres päwa,	Zeiten kamen, Tage gingen,
Kaswis wenda, joudis wenda,	15 Wuchs der Bruder, ward der Bruder,
Kaswis wenda: wöttis naeſe!	Wuchs der Bruder: nahm ein Weib ſich!
Nüüd ſain wöö wennaltana,	Jetzt erhielt ich den Gurt vom Bruder,
Wö wenna naeſeltana;	Von des Bruders Frau den Gürtel;
Seitſe ſain ma ſuurta wöda,	Sieben große Gurt' erhielt ich,
Kahhekſa kallaſabbada,	20 Acht der Fiſchſchwänz' auch an Bändern,
Wiis ſain wie löngulista,	Fünfe von fünffachem Garne,
Kuus ſain kasſikäppilista!	Sechs, geziert mit Katzenkläuchen!
Olle terwe, neitſikenne,	Sei gedankt, du ſüße Jungfrau,
Olle terwe andemasta!	Sei gedankt für deine Gabe!

F.

Linnotamisse jures.	Bei dem Hauben.

Die, so die Haube aufsetzt.

Neitsikenne norokenne,	Jüngferchen, du junges Mädchen,
Mullo so juus murrenes,	Firn, da härmte sich das Haar dir,
Tunna so pea süggeles.	Jüngst, da juckete dir das Haupt.
Ots sul otab otsikuida,	Ihres Stirnbands harrt die Stirne,
Kukkal kulda narmaaida,	5 Goldner Nesteln harrt der Nacken,
Pea laggi laia linti.	Schönen Bands des Hauptes Scheitel.
Minno ella eidekenne,	Mütterchen, du meine Holde,
Anna harja pead suggeda,	Her die Bürste, das Haupt zu glätten,
Anna kammi pead kassida!	Her den Kamm, das Haupt zu strählen!
Ma soen sulla juusta,	10 Glätten will des Haares Guß ich,
Lahhutellen kulda lakka!	Scheiteln lind die lichten Locken!

G.

Nored wiakse maggama.	Das Paar wird zu Bett gebracht.

Brautgefolge.

Peiokenne, poisikenne,	Bräutigämchen, bestes Knäbchen,
Kas ollid ussin, tuike, tikkima?	Warst du, Täubchen, schnell zu schneiden?
Kas on heina sängissagi,	Lieget Heu denn auch im Lager,
Tora puida pea allukſele?	Unter'm Haupt ein zart Gezweige?
Siis annan alluspallaka,	5 Unter breit' ich dann das Betttuch,
Annan ue halli waiba!	Decke drauf die neue Decke!
Kui on ölled sängissagi:	Lieget Stroh jedoch im Lager:

Ma'p anna alluspallakat,	Breit' ich nicht das Betttuch unter,
Egga uta halli waipa	Noch die neue graue Decke
Teie mustele öllile,	10 Ueber euer Stroh, das schwarze,
Korweanile kölkaaile!	Euer Kurzstroh, das verkrauste!

H.

Morgenbesuch.

Brautgefolge.

Naiſokesſed naljakamad!	Feine Frauen, ihr fröhlichen!
Eile todi neiokenne,	Gestern ward gebracht das Bräutchen,
Tänna tullin watamaie,	Heute kam ich her zu sehen,
Ehk on ſella ſömisſella,	Ob sie nahm nur jene Nahrung,
Mis eite koddona ſötis,	5 Die daheim ihr gab die Mutter,
Ehk on ſelle jomisſella,	Ob sie nahm nur jenen Trunk erst,
Mis eite koddona jotis.	Den daheim ihr bot die Mutter.
Sedda teäneb ſeppa poega,	Mag des Schmides-Sohn es wissen,
Arwab Harjo me'e ſullane,	Kund es sein des Harriers Knechte,
Ehk temma könnib aida teda,	10 Ob sie springt des Wegs zum Speicher,
Ölle kinkerid käesſa,	In der Hand des Ahles Becher,
Saia kakkud kaendelasſa,	Unter'm Arm des Weißbrots Laibchen,
Ehk on ſirko ammo ſönud,	Oder längst gespeist das Vöglein,
Hanni ammo heinestanud!	Längst gegessen hat das Gänslein.

I.

Abschiedslied.

Brautgefolge.

Aitümmal nüüd, perre isſad,	Seid gedankt, des Hauses Vater,
Aitümmal nüüd, perre emmada!	Seid gedankt, des Hauses Mutter!

Sömad nüüd ſödud, jomad jodud:	Speiſen ſpeiſten, Tränke tränkten uns:
Olge terwed, meie tänname!	Werde Heil euch, wir bedanken uns!
Pisſut on neida päiwiſida,	5 Wenige ſind nur ſolcher Tage,
Arro agga neida aegoſida!	Selten ſind ſie, ſolche Zeiten!
Aitümmal ſelle hea ölle eeſt!	Sei gedankt für dieſes ſchöne Ahle!
Kasſinaste olled käinud kaole,	Sparſam biſt du hin zum Spring gegangen,
Saggedaste magge ſalwes,	Oftmals an der Süße Kaſten,
Liga arwa hallikusſe:	10 Allzuſelten an die Quelle:
Nüüd on ka öllut illuſa,	Drum iſt auch dieſes Ahle ſchön,
Maitſeb liate magguſa!	Schmeckt darum beſonders ſüße!
Hummalad on noppitud holega,	Sorgſam ward der Hopfen eingeſammelt,
Keik on kauniste kuiwatud.	Alles auf's trefflichſte getrocknet.
Olle terwed, perre isſad!	15 Werde Heil dir, des Hauſes Vater!
Sa olled paljo waewa näinud,	Viele Mühe haſt gehabt du,
Sa tunned ka ommaſt tüllideſt.	Haſt erduldet deine Plage.
Teil on nüüd nori naeſokenne.	Jetzo habet ihr ein junges Frauchen.
Isſa tale weel kingib kirjo lehma,	Noch giebt der Vater eine bunte Färſe,
Annab tale koddunt kolme lammaſt.	20 Schenket ihr von Haus der Schafe dreie.
Öekenne norokenne!	Schweſterchen, du Jugendliche!
Willu ſiis perre wiſiſisſe,	Wohn dich ein in des Hauſes Weiſe,
Sünni agga perre ſeädusiſſe!	Schick dich in des Hauſes Ordnung!
Nüüd agga lahku', langokesſed,	Jetzt zum Abſchied, Anverwandte,
Eggaüks omma koioſe!	25 Jedes heim nach ſeinem Hauſe!
Sa jä agga perresſe pärriſeks!	Du bleib aber als des Hauſes Eigene.

Kule agga hästi isſa käsko,	Höre folgsam das Geheiß des Vaters,
Kule agga hästi emma käsko,	Höre folgsam das Geheiß der Mutter,
Olle agga mehhe mele-pärraſt:	Immer sei dem Manne nach dem Sinne:
Siis ſa olled agga äia ätſe,	30 Werden wirst du dann des Schwähers Blume,
Äia ätſe, ämma ätſe,	Schwähers Blume, der Schwieger Blume,
Omma mehhena mesſina marri!	Heißen des Mannes honigliche Beere!

86. Glück der Hochzeit.

Oh ſedda ello ja önne,
Oh ſedda piddo ja põlwe,
Oh ſedda lusti ja rõmo!
Sul on need illuſad ſilmad,
Mul on weel halledam ſüdda. 5
Suud, käed tahhan ſul anda,
Käe peäl tahhan ſind kanda!
Sinniſukka meistremehhe poega,
Punnaperga tallomehhe tüttar,
Neiſt ſaab wimaks üks paar! 10
Illuſt pulma, pilli ja tantli,
Se keigerõõmſam ſe ello!

O dieses Leben und Lieben,
O dieses Glück und Genügen,
O diese Freuden und Wonnen!
Du hast solch holdiges Auge,
5 Ich hab' ein Herz, das noch treuer.
Mund, Hände will ich dir geben,
Dich auf Händen tragen und heben!
Stolzen Strumpfes sichern Meisters Söhnlein,
Krausen Kranzes tücht'gen Landmanns Tochter,
10 Sie werden endlich ein Paar!
Hohe Hochzeit, geigen und tanzen,
Welch allerwonnigstes Leben!

87. Die erkrankte junge Frau.

Die erfahrene Bauerfrau, welche wahrscheinlich der Meinung ist, daß die Erkrankte guter Hoffnung sein möge, giebt dem Rathfragenden die Weisung, sofort Gerste einzuweichen, das Malz zwischen Tüchern keimen zu lassen und einen kräftigen Biertrank von der Farbe der Bierwürze zur Stärkung der jungen Frau zu brauen. (Nach A. Knüpffer).

Minno ella wennikenne,	Brüderchen, o du mein Bester,
Wöttin mullo nore naeſe,	Jüngst nahm ich ein junges Weib mir,
Tunnamullo teiſe pole.	Sind zwei Jahr', ein süßes Liebchen.
Olli priske ja punnane,	Röthlich war sie und regsamlich,
Olli walge ja welleda,	5 Weißlich war sie und wonnevoll,
Olli terwe ja terrane,	Munter war sie und muthiglich,
Olli kerme ja kerreda.	Frisch auch war sie und freudenvoll.
Läkſin ella heinamala,	Auf die grüne Wiese ging ich,
Wötſin naeſe kaſaaie.	Nahm mein Weibchen mit hinüber.
Nitis heina illuſaste,	10 Mähte sie das Heu behende,
Wöttis logo lusti pärraſt,	Nahm die Mahd zusammen munter,
Aias kare kaunikesſa;	Ordnete die Schwaden schönstens;
Nitis heina, elkis metſa,	Mähte das Heu, die Hölzung schallte,

Wöttis logo, lökſus metſa,		Nahm die Mahd, die Hölzung hallte,
Raius paio, paukus metſa!	15	Hieb die Weiden, die Hölzung dröhnte!
Hakkas põlweda pöddema,		Fingen an die Knie' zu knicken,
Säre marjada maggama,		Ihr die Waden an zu wanken,
Kinga paeluda kidduma!		Schnürten ſie der Schuhe Bänder!
Minna nuttedes koioie,		Weinend wandt' ich um nach Hauſe,
Jookſin kermeſt jo küllaie:	20	Haſtig in das Dorf hinunter:
Külla eided, eidekesſed!		Dorfes Mütter, ihr Mütterchen!
Eite warsti wasta kostis:		Gleich zur Antwort gab die Mutter:
„Mis ſa nuttad, poega nori?“		„Weßhalb weinſt du, junges Söhnchen?“
Minna moistin, kohhe kostin:		Ich vernahm es, ſprach zur Stelle:
Miks ma ei nutta, eidekenne?	25	Wie ſoll ich nicht weinen, Mutter?
Wöttin mullo nore naeſe,		Jüngſt nahm ich ein junges Weib mir,
Tunnamullo teiſe pole.		Sind zwei Jahr', ein ſüßes Liebchen.
Olli priske ja punnane,		Röthlich war ſie und regſamlich,
Olli walge ja welleda,		Weißlich war ſie und wonnevoll,
Olli terwe ja terrane,	30	Munter war ſie und muthiglich,
Olli kerme ja kerreda.		Friſch auch war ſie und freudenvoll.
Läkſin ella heinamala,		Auf die grüne Wieſe ging ich,
Wötlin naeſe kaſaaie.		Nahm mein Weibchen mit hinüber.
Nitis heina illuſaste,		Mähte ſie das Heu behende,
Wöttis logo lusti pärraſt,	35	Nahm die Mahd zuſammen munter,
Aias kare kaunikesſa;		Ordnete die Schwaden ſchönſtens;
Nitis heina, elkis metſa,		Mähte das Heu, die Hölzung ſchallte,
Wöttis logo, löklus metſa,		Nahm die Mahd, die Hölzung hallte,

Raius paio, paukus metſa!	Hieb die Weiden, die Hölzung dröhnte!
Hakkas põlweda pöddema,	40 Fingen an die Knie' zu knicken,
Säre marjada maggama,	Ihr die Waden an zu wanken,
Kinga paeluda kidduma!	Schnürten sie der Schuhe Bänder!
Eite möistis, kohhe kostis:	Hört's die Mutter, sprach zur Stelle:
„Poiakenne, wennikenne,	„Lieber Knabe, lieber Bruder,
Wiska linnakſe ligguie,	45 Wirf das Malz nur in die Weiche,
Kaerad kakſi mattukſeie,	Zwischen Hüllen hin den Hafer,
Odrad otſeti weddeie!	Gleich in's Wasser die Gerst' hinein!
Te ſiis öllut punnane,	Braue dann ein Bier, ein braunes,
Te wina wirde karwa.	Einen Wein von der Würze Farbe.
Joda ſiis naene öllelani,	50 Tränk dein Weib dann mit dem Biere,
Öllelani, winalani:	Mit dem Biere, mit dem Weine:
Siis ſaab naene terweekſi,	Dann wird sein dein Weib genesen,
Siis on terwe ja terrane,	Dann ist frisch sie und freudenvoll,
Siis on walge ja walluſa!"	Dann ist weiß sie und wundersam!"

88. Eheglück und Unglück.

In A sind die sich auf den Schlitten setzenden Vögel wohl eine gute Vorbedeutung; in B bezeichnet nach A. Knüpffer der Ausdruck hundirattast aiama, wisklema, ein 'Rad schlagen, chin. einen Tiger schlagen; s. d. Inland 1851 Nr. 30 Sp. 516.

A.

Mis miña olin õiskatessa,	Was besorg' ich, will ich singen,
Kardan wälja ütteltessa?	Fürcht' ich, will ich frei bekennen?
Mul polle ulgas ei om̄ada,	In der Meng' ist nicht die Meine,
Teista poolt ei teiste seas!	Unter den Andern mein Ehgemahl!
Miño om̄a on jo kaugel,	5 In der Weite weilt die Meine,
Teine pool tagga Tallinad.	Jenseit Revals mein Ehgemahl.
Kui on aige, aitko Jum̄al,	Ist sie siech, so helfe Gott ihr,
Kui on terwe, tehko rõemo!	Ist ihr wohl, so werd' ihr Wonne!
Tuul tal togo terwisida,	Mögen Wind' ihr Grüße wehen,
Pilwed pikkada iggada,	10 Wolken ihr ein langes Leben,
Taewas tarka melekesta,	Himmel weisen Sinn ihr senden,
Wessi wigo tal sõñumid,	Ihr das Wasser Botschaft bringen,
Kaste katt'ko tal kaebamisi:	Thau ihr kühlen ihre Klage:
Senni kui sõidan järrele!	Bis ich nach ihr fahren könne!
Pañen siis alli aisateni,	15 Schirr' in die Deichseln dann den Schimmel,
Musta muido munderisse,	Sonst in Riemen ein den Rappen,

Täkku õbbe tähtedesſe;	In den Silberſchmuck die Schecke;
Laſſen allil lauſa joosta,	Laſſe den Schimmel luſtig laufen,
Täkkul täiela karrata.	Vollen Sprungs die Schecke ſpringen.
Käggo mul kukkub logo peale,	20 Auf mein Krummholz fliegt ein Kukuk,
Teine teiſe aiſa peale,	Auf die Deichſel fliegt der andre,
Kolmas ſani koljo peale,	Auf des Schlittens Dach der dritte,
Künni-lind kübbara peale.	Auf den Hut eine Nachtigall.
Sõidan äija ukſe ette,	Fahre vor des Schwähers Thüre,
Sõidan ämma akna ette:	25 Fahre vor der Schwieger Fenſter:
Terre, äija äkkiline,	Gruß dir, Schwäher, ſcharfgelaunter,
Terre, ämma kannatliku:	Gruß dir, Schwieger, ſanftgeſinnte:
Kas on mo neido koddoie?	Iſt mein Holdchen, iſt's daheime?
Sealt tõin naiſe nastuliſe,	Ward mir dort ein Weib, ein ſchmuckes,
Tiña-rinda tillukeſe,	30 Eine zarte Zinngezierte,
Waski-rinda walgekeſe!	Eine weiße Erzgezierte!
Illus olli eina nitemaie,	Hold war ſie das Heu zu mähen,
Keña kaarta keritama;	Schön den Schwaden umzuſchwingen;
Alla lõi ta angerwakſad,	Unter ſtreute ſie Mädeſüß,
Peale kare pärna okſad,	35 Auf den Schwaden Lindenäſte,
Keskeella jani-lilled,	In die Mitte Maienblumen,
Kare wahhel karro-kellad.	Zwiſchen den Schwaden Küchenſchellen.

B.

Jummal hoidko, Marri kaitsko,	Wahre Gott, verhüt's Maria,
Sedda lasta ſündimasta,	Daß zur Welt ein Knabe komme,
Hea emma immetamasta,	Ihn die milde Mutter ſäuge,

Marri male kandemasta,		Ihn Maria heb' und halte,
Kes ſaab laiſa naeſe kimpo!	5	Dem ein träges Weib zu Theil wird!
Pannin leiba ſötkumaie:		Anſtellt' ich ſie Brot zu backen:
Ennam temma pimme pillas jahho,		Mehr verſtreut des Mehls die Blinde,
Kui ta ſögge ſötkus leiba!		Als die Thörin backt des Brotes!
Hädda mul enneſel nähja,		Schmerzlich iſt mir's es zu ſchauen,
Teine hädda teiſtel nähja,	10	Schmerzlich Andern es zu ſchauen,
Rummal muunde rahwa nähja,		Schimpflich iſt es, ſchaun es Fremde,
Surem hädda kannateſſa!		Schmerzlicher, es zu ertragen!
Pannin lönga kedramaie:		Anſtellt' ich ſie Garn zu ſpinnen:
Tükki temma tömmas timba tömba,		Zerrt die Strähne zimpe zampe,
Teiſe tükki pinga panga,	15	Eine andre drillend drallend,
Kolmas jälle, karnaps, katki!		Reißet, riſch, entzwei die dritte!
Ei tulnd marjoke maggama,		Nicht zu Bette fand das Beerchen,
Lehheſörwoke lebbama;		Nicht zur Ruh' des Blattes Rändchen;
Ütlen wimaks ommetigi:		Endlich muß ich ſie doch mahnen:
Tulle nüüd, marjoke, maggama!	20	Komme, Beerchen, komm zu Bette!
Tulli hommik walge oue,		Hell im Hofe ward's am Morgen,
Hakkas kukke laulemaie;		Hob der Haushahn an zu krähen;
Kukke laulis kuſi korda,		Sechsmal krähete der Haushahn,
Kanna körus kahhekſa korda,		Achtmal gackert' auch die Henne,
Ei touſnd marjoke maggamaſt;	25	Aus dem Bett nicht fand das Beerchen;
Ütlen wimaks ommetigi:		Endlich muß ich ſie doch mahnen:
Touſe, marjoke, maggamaſt!		Beerchen, auf! vom Bett erſtanden!
Hakkas ſiis üllesaiama:		Hebt ſie an, ſich aufzurichten:

Puhho temma aias kukker-palli,	Schlägt wohl einen Burzel-baum mir,
Teiſe korra hundirattaſt;	30 Auch ein andermal ein Wolfs-rad;
Hakkas peada ſasſimaie:	Hebet an, den Kopf zu krauen:
Pea temma ſasſis ſösſa ſasſa,	Kraut den Kopf ſich knirrend knarrend,
Körwa järed kröpſa krapſa;	Hinter'm Ohre hurre ſchurre;
Hakkas wööd wöie pannema,	Hebet an, den Gurt zu gürten,
Kehhawitſa kinnitama:	35 Ihre Leibbind' umzulegen:
Panni korrad köwweriti!	Windet ſie in wüſte Lagen!
Hädda mul enneſel nähja,	Schmerzlich iſt mir's es zu ſchauen,
Teine hädda teiſel nähja,	Schmerzlich Andern es zu ſchauen,
Rummal muunde rahwa nähja,	Schimpflich iſt es, ſchaun es Fremde,
Surem hädda kannatesſa!	40 Schmerzlicher, es zu ertragen!
Ütlen wimaks ommetigi:	Endlich muß ich ſie doch mahnen:
Panne nüüd korrad otſekohhe!	Rücke nun zurecht die Lagen!

C.

On ſe meſi, mis minnula,	Welch ein Mann iſt mir ge-worden,
On ſe kaſa, mis kannala!	Welch ein Holder mir dem Hühn-chen!
Tulleb körtſista koioje,	Kehrt nach Haus er aus der Kneipe,
Kerkib kui kurri toasſe:	Bricht er wie der Böſ' in's Zimmer:
Tubba keik tulle wallula,	5 Steht das Zimmer ganz in Gluthen,
Kodda keik kurja kirje-welle!	Ganz der Flur in des Frevels Graus!
Wiskab ſukkad ſönnikulle,	Wirft die Socken weg zum Kehricht,
Kingad keske pörmandale!	Auf den Aeſtrich hin die Schuhe!

Kui ei wõtta marja maasta,		Hebt die Beere ſie nicht vom Boden,
Anni ei ahjole lahhuta:	10	Glättet die Gans ſie nicht am Ofen:
Tuppa ſiis olli todud tomingane,		Lag ein Faulbaumzweig im Zimmer,
Pingi alla pihlakane,		Bei der Bank ein Weidenſtecken,
Reie alla rämmelgane.		Nächſt der Tenn' ein Nußbaumknittel.
Wõttis anda pitki pihta,		Dieſe nahm er, ſchlug die Schultern,
Pitki pihta, ſörwi ſelga,	15	Schlug die Schultern, riſch, den Rücken,
Lappi labba luida mõda.		Schallend auf die Schulterblätter.
Turri ſiis tundis tomigaida,		Knittel kannte nun der Nacken,
Selga waene wahteraida,		Ahorne der arme Rücken,
Piht agga penida paioda!		Schwanke Weiden ſchon die Schulter!
„Kül minna tean jo, naeſokenne,	20	„Wart, noch weiß ich was, mein Weibchen,
Kül minna tunnen tuppewõda,		Wart, noch hab' ich ein Wehrgehenk,
Maitſen pannalde maggoda!		Kenne die Süßigkeit der Spangen!
Weelap ahhi algamatta,		Auch iſt unverſucht der Ofen,
Kangaspuud on katſumatta!“		Noch der Webſtuhl nicht erprobet!“
Jo tulli rutto rusſikas,	25	Flugs auch fuhr ſchon die Fauſt daher,
Kerredaste käines kämmel,		Hob die Hand ſich hurt'gerweiſe,
Lendes leibade labbidas!		Sich im Schwung des Brotes Schaufel!

---

89. Der Töchter Walten.

Nüüd on ſuwwi, ſoja aega,	Nun ist's Sommer, ist es sonnig,
Käsſa künni löritelles!	Lerchen zwitschern zu dem Brachpflug!
Nüüd a'ab lehti lehhepuusſa,	Nun ist Laub am laub'gen Baume,
Lehti puusſa, rohto maasſa,	Laub am Baume, Gras am Boden,
Haljendab arrola heina,	5 Grünen Kräuter auf der Aue,
Nötkub nömmesſa päddakas,	Schwankt die Föhre längs den Fluren,
Kigub ſoosſa kaskijalga,	Wiegt die Birke sich im Bruche,
Elgib ounad ounapuusſa,	Leuchten Aepfel an den Aesten,
Elgib pähkelid ſallusſa,	Leuchten Nüsse längs der Haide,
Laulitütterid tallusſa!	10 Hold im Haus des Sanges Maide!
Lähhäb ſuwwi, ſaab ſüggiſe:	Flieht der Sommer, folgt der Herbst nach:
Wikkati wiib arrulta heina,	Streift ein Stahl der Aue Kräuter,
Nugga nömmelta päddaka,	Von der Flur die Föhr' ein Messer,
Kirwes raiub kaskijalga,	Fällt ein Beil die Birke nieder,
Hal wiib ounad ounapuusta,	15 Nimmt der Reif vom Ast die Aepfel,
Wälk wiib pähkelid ſallusta,	Blitz die Nüsse von der Haide
Meſi wiib tütterid tallusta.	Und ein Mann dem Haus die Maide.

Nutma jäwad nurme nurgad,	Weinend harren heim die Matten,
Iggatſema metſa järed,	Sehnſuchtsvoll des Waldes Säume,
Hirnuma isſa hobboſed,	20 Wiehernd ihres Vaters Füllen,
Inniſema eide lehmad,	Aechzend ihrer Mutter Färſen,
Ammuma jäid wenna härjad	Brüllend harrt des Bruders Herde
Sedda heada ſötijada,	Auf die Aetzerin, die treue,
Sedda heada jotiada,	Auf die Tränkerin, die treue,
Tarka tasſelejaida!	25 Auf die Wärterin, die weiſe!
Se olli hommiko usſine,	Mit dem Morgen war ſie munter,
Enne walgeed warrane	Selber vor der Sonne frühe
Käis ta läbbi karjalaudad,	Drang ſie durch der Herde Stadeln,
Lendas läbbi lehmalaudad,	Flog ſie durch der Färſen Stadeln,
Ilma eide teädematta,	30 Ohn' daß es die Mutter wußte,
Ilma tadi teädematta;	Ohn' daß es der Vater wußte;
Pihhuſesta pistis heinad,	Hielt das Heu hin mit den Fingern,
Kammalulda kandis kaerad,	Hob den Hafer vor mit Händen,
Warjulda wee weddas:	Wand das Waſſer weit im Schatten:
Eit ei teädnud hingestagi,	35 Merkte nichts der Mutter Seele,
Taat ei targa melestagi.	Nichts des Vaters Sinn ohn' Fehle.

90. Der Töchter Dank.

Mit A verwandt ist ein finnisches Lied, Kaleletar II, 151. Z. 14 ff. wird auf Zauberärzte, die auch jetzt nicht ohn' alles Ansehn, gezielt, wozu, zumal zu Z. 17, Abth. I S. 71 f. zu vergleichen ist. Lamm, Ziege, Gaul sind der Ehrensold für die geleistete Hülfe.

A.

Millal maksan eide waewa,	Wann lohn' ich der Mutter Mühe,
Eide waewa, ella pima,	Müttermühe, Liebesmilch ihr,
Hea emma immetiswaewa,	Treuer Mutter Säugemühe,
Käe peäla kandemisse,	Dieses Heben auf den Händen,
Suu jures suiskumisse?	5 Dies Einlullen an den Lippen?
Mitto ööd ollid unneta,	Schlaflos lagst du lange Nächte,
Mitto suitso suruksеta,	Bliebest vielmals ohne Frühtrunk,
Mitto päwa louneeta,	Ohne Mahl so manchen Mittag,
Mitto hommikut ossata!	Und ohn' Imbiß oft des Morgens!
Ei löppend tulli toasta,	10 Feuer kam nicht aus der Kammer,
Sädde ei sängi sambaasta,	Nicht der Funke von dem Lager,
Hobbo halli rakkeesta,	Nicht das Rößlein aus den Riemen,
Naene ei nori rideesta!	Nicht die Zart' aus ihrem Zeuge!
Otsis lapse lausujaida,	Seher suchte sie dem Kinde,
Nore nuttowöttijaida,	15 Thränenhemmer für das holde,

Lubbas lamba lauſujalle,	Angelobt' ihr Lamm dem Seher,
Kitſe kelekatſujalle,	Eine Ziege dem Zungenprüfer,
Tuhkro runa tulijalle.	Ihren grauen Gaul dem Zaubrer.
Minna kiusta kiljatalin,	Ich doch ſchluchzte nur zum Scherze,
Soota ſuda maigutaſin!	20 Krauste meinen Mund ohn' Urſach!
Moistakſin ſuul tännada,	Könnt' ich mit dem Munde danken,
Kelel anda aitümmada,	Wärmſten Dank mit Worten ſagen,
Kelepaelulla palluda:	Ziemend mit der Zunge flehen:
Jummalale eide hinge,	Gäb' ich Gott der Mutter Seele,
Südda Jeſusſe ſülleje,	25 Heim in Jeſu Schooß ihr Herze,
Käed Maria käddeje,	Ihre Hand Maria's Händen,
Pölwed loja pörmandale!	Ihre Knie' den Aun des Schöpfers!
Eide kopſul ma kosſuſin,	An der Mutter Lunge quoll ich,
Eide makſal ma maggaſin,	An der Mutter Leber lag ich,
Söin eide ſüddame ſoonta,	30 Aß der Mutter Herzensader,
Purgeſin eide puſaluda!	Mummelt' an der Mutter Hüftbein!

B.

Millal makſan memme waewa,	Wann lohn' ich der Mutter Mühe,
Hea ema pima waewa,	Treuer Mutter Milch und Mühe,
Kahhel käel kandemisſe?	Ihr das Heben auf zwei Händen?
Kaswataſid tütterida,	Du erzogeſt, du die Tochter,
Wiſid põllel põllo peäle,	5 Schaffteſt in der Schürz' auf's Feld ſie,
Panid parmaste wahhele	Bargeſt zwiſchen die Bünde ſie,
Sülle-täite keskeella:	In des Mandels innre Mitte:
Et ei tulnud tuli peäle,	Daß kein Windhauch auf ſie wehte,
Ei ſaddanud ſaddu rumala,	Daß kein Tröpfeln traf die Blöde,
Egga werind wihma-ogo!	10 Noch ein Schauer überſchüttete!

Ehstnische Volkslieder.

Urschrift und Uebersetzung

von

H. Neus.

Dritte Abtheilung.

Herausgegeben von der ehstländischen literärischen Gesellschaft.

Reval, 1852.

In Commission bei Kluge und Ströhm.

Der Druck dieser Schrift ist unter der Bedingung gestattet, daß nach Vollendung desselben die vorschriftmäßige Anzahl von Exemplaren der abgetheilten Censur in Dorpat vorgestellt werde.

Dorpat, den 14. März 1852.

(L. S.)

Abgetheilter Censor Collegien-Rath J. de la Croix.

Druck von Lindfors Erben.

Kriegslieder.

Die ehstnischen Kriegslieder sind größtentheils nur mehr oder weniger elegisch gefärbte Erzählungen von der Ausrüstung zum Kriege und den Gefahren und Beschwerden des Kriegerlebens. Nur drei unter ihnen lassen sich für alt anerkennen und sind hier sämmtlich aufgenommen. Von diesen gehören Nr. 91 und Nr. 93 den plescauischen Ehsten an und sind erst neuerlich bekannt geworden. Nr. 92, welches die Ehsten vorzugsweise söalaul, d. i Kriegslied, nennen, ist dagegen in den mannigfachsten Gestaltungen über das ganze Land verbreitet und dennoch, auffallend, den Finnen in allem Wesentlichen fremd. Die neuern Kriegslieder, häufig ehstn. nekrudilaulud, d. i. Rekrutenlieder, genannt, sind erst seit etwa siebzig Jahren entstanden, gleichfalls den Finnen fremd, vielleicht aber mit lettischen Liedern verwandt, s. Kohl a. a. O II, 135. Unter ihnen sind diejenigen die ältern, die eine lebhaftere Abneigung gegen den Krieg blicken lassen. Eine solche mußten die Betheiligten wohl anfangs empfinden, als nach langer Befreiung vom Kriegsdienst, welche auf die Verheerungen blutiger Kriege und der Pest von 1710 schonend gewährt worden war, zuerst wieder Aushebungen unter den Verwöhnten nothwendig und unerlaßlich wurden. Jetzt ist diese Abneigung großentheils geschwunden und nicht selten stellen sich Jünglinge freiwillig zum Kriegsdienst. Daß übrigens der Ehste, wie vor einem halben Jahrtausend, so auch jetzt ein tapferer und Stand haltender Krieger sei, ist bekannt.

---

91. Der Kriegsbothe.

Nach schwedischem Aberglauben muß man sich gegen Zaubervögel mit Worten und Fragen hüten, damit man sich nicht verstricke. Der Kukuk zumal vermag die Menschen zu necken, zu bethören; s. Grimm, d. Myth., Ausg. 2, 644. Darf man dies mit den Angaben unsers Liedes vereinigen, und die Ehsten sprechen gleichfalls von Thierangang und Vogelbetrug (linno petmissest; s. Gressel's ehstn. Kalend., 1839), so wäre dessen Inhalt etwa folgender. Die sieben dem Bothen begegnenden Kriegsgesellen, deren auch sonst gedacht wird, suchen ihn zu verlocken, daß er seinen geheimen Auftrag ausspreche. Das ausgesprochene Wort hätte sich dann wohl weiter entwickelt und wäre, den gierigen Gesellen erwünscht, zur That geworden. Der Bothe entgeht indeß der Verlockung, besinnt sich, begräbt die schriftlichen Aufträge in's tiefste Meer und mit ihnen den Krieg und das Kriegsverderben. Auch die Deutschen zählten früher ein siebenfaches Kriegselend.

Ließe sich, was indeß Z. 3 (vgl. oben S. 103 u. 268) verbietet, an bestimmte Oertlichkeiten denken, so könnte die Finnenbrücke auf der Insel Tütters (s. oben S. 201), die eherne Straße des Westens in Deutschland oder Preußischlitthauen (s. oben S. 210) gefunden werden. Z. 14 „abgeseiht", gesiebt; wohl wegen des Siebbeins in der Nase.

Sõitsin suisa Soome silda,	Hin die Finnenbrücke flog ich,
Wesi-kaare wasket teeda,	Stracks des Westens ehrne Straße,
Wikkerkaari wihma teeda,	Regenbogens Rieselstraße,
Kuninga käsk kukkurus,	Königsaufgebot im Beutel,
Wanema käsk wammuksis,	5 Aeltestenaufgebot im Koller,
Sõa sõnum suude sopas.	Kriegeskund' im Grund des Mundes.

Mis mul wasto wankonessa?	Was da wankte mir entgegen?
Jubedusta juhtumista!	Welch verwirrendes Ereigniß!
Wankus wasto wana wares,	Wankend kam ein Krähenalter,
Wana wares, waene meesi.	10 Krähenalter, armer Manne.
Nokka nuusutas nurmena,	Durch die Fluren schnob der Schnabel,
Sõermed puhusid pilwena.	Witterten in's Gewölk die Nüstern.
Nina oli sõda nuusutanud,	Hatte nach Krieg geschnaubt die Nase,
Sõermed udusta sõelunud:	Nebel abgeseiht die Nüstern:
Kas ei sala aiso tunneks,	15 Ob geheimer Duft zu merken,
Kiire käso kirja oskaks.	Eil'ger Botschaft Brief zu finden.
Juba oli sõda nuusutanud,	Schon den Krieg hatt' er erschnoben,
Were auro aisotanud.	Brodem schon des Bluts gerochen.
Sõitsin suisa Soome silda,	Hin die Finnenbrücke flog ich,
Wesi-kaare wasket teeda,	20 Stracks des Westens ehrne Straße,
Wikkerkaari wihma teeda,	Regenbogens Rieselstraße,
Kihutes kiiruse käsko;	Durch's Gebot gedrängt der Eile;
Kuninga käsk mul kukkurus,	Königsaufgebot im Beutel,
Wanema käsud wammuksis,	Aeltestenaufgebot im Koller,
Pealiko käsud kübara al,	25 Häuptlingsaufgebot im Hute,
Sala sõnum suude sopas:	Kunde, geheim', im Grund des Mundes:
Et juba lipud liikumaies,	Daß sich bereits die Banner rührten,
Oda okad orjamaies,	Daß der Speere Stacheln sklavten,
Mõega terad teenimaies.	Schwerterschneiden dienstbar wären.
Mis mul wasto wankonessa?	30 Was da wankte mir entgegen?
Jubedusta juhtumista!	Welch verwirrendes Ereigniß!
Wasto wankus kotkas kuri,	Wankend kam ein arger Adler,
Kotkas kuri, kõwer nokka.	Arger Adler krummen Schnabels.
Nokka nuusutas nurmena,	Durch die Fluren schnob der Schnabel,
Sõermed ududa uurisid:	35 Bohrten die Nüstern in den Nebel:

Kas ei asja aiſo tunneks,	Ob der Sache Duft zu merken,
Kiire käſo kirja oskaks.	Eil'ger Bothschaft Brief zu finden.
Sõge oli ſõda nuuſutanud,	Hatte Krieg der schlimm' erschnoben,
Were auro aiſotanud,	Brodem schon des Bluts gerochen,
Tõttas teistele teaduſida.	40 Eilt' es den andern anzusagen.
Sõitſin ſuiſa Soome ſilda,	Hin die Finnenbrücke flog ich,
Weſi-kaare waskit teeda,	Stracks des Westens ehrne Straße,
Wikkerkaari wihma teeda,	Regenbogens Rieselstraße,
Kihutis kiiruſe käsko;	Durch's Gebot gedrängt der Eile;
Kuninga käſk mul kukkurus,	45 Königsaufgebot im Beutel,
Wanema käſud wammukſis,	Aeltestenaufgebot im Koller,
Sala ſõnum ſuude ſopas,	Kunde, geheim', im Grund des Mundes,
Pealiko palwed keele paelul:	Häuptlingsbitten auf der Zunge:
Et jubba lipud liikumaies,	Daß sich bereits die Banner rührten,
Oda okad orjamaies,	50 Daß der Speere Stacheln klafften,
Tapperi terad tahtemaies.	Sich der Aexte Schneiden sehnten.
Mis mul wasto wankonesſa?	Was da wankte mir entgegen?
Jubedusta juhtumista!	Welch verwirrendes Ereigniß!
Tuli wasto kaarna poega,	Wankend kam des Raben Knabe,
Kaarna poega, raiſa-rooga.	55 Raben Knabe, Aases Atzung.
Nokka nuuſutas nurmena,	Durch die Fluren schnob der Schnabel,
Sõermed puhuſid pilwena:	Witterten in's Gewölk die Nüstern:
Kas ei ſala aiſo ſõeluks,	Ob geheimer Duft zu seihen,
Kiire käſu kirja oskaks.	Eil'ger Bothschaft Brief zu finden.
Sõge oli ſõda nuuſutanud,	60 Hatte Krieg der schlimm' erschnoben,
Were auro aiſotanud,	Brodem schon des Bluts gerochen,
Tõttas teistele teaduſida.	Eilt' es den andern anzusagen.
Sõitſin ſuiſa Soome ſilda,	Hin die Finnenbrücke flog ich,
Weſi-kaare waskit teeda,	Stracks des Westens ehrne Straße,
Wikkerkaari wihma teeda,	65 Regenbogens Rieselstraße,

Kihutis kiiruſe käsko,	Durch's Gebot gedrängt der Eile,
Kuninga käſud kukkurus,	Königsaufgebot im Beutel,
Wanema käſud wammukſis,	Aelteſtenaufgebot im Koller,
Sala ſõnum ſuude ſopas,	Kunde, geheim', im Grund des Mundes,
Pealiko palwed keele paelul.	70 Häuptlingsbitten auf der Zunge.
Mis mul wasto wankonesſa?	Was da wankte mir entgegen?
Jubedusta juhtumista!	Welch verwirrendes Ereigniß!
Wasto wankus hundikene,	Wankend wallt' heran ein Wölflein,
Hundi kannul karokene.	Auf des Wolfes Ferſ' ein Bärlein.
Ninad nuuskuſid nurmena,	75 Schnoben durch die Flur die Naſen,
Sõermed ududa uuriſid:	Bohrten die Nüſtern in den Nebel:
Kas ei asja aiſo arwaks,	Ob der Sache Duft zu ſondern,
Sala kirja käsko tunneks.	Eil'ger Bothſchaft Brief zu merken.
Sõbrad olid ſõda nuuſutanud,	Hatten Krieg die Freund' erſchnoben,
Were auro aiſotanud,	80 Brodem ſchon des Bluts gerochen,
Tõttaſid teistele teaduſid.	Eilten 's den andern anzuſagen.
Sõitſin ſuiſa Soome ſilda,	Hin die Finnenbrücke flog ich,
Weſi-kaare waskit teeda,	Stracks des Weſtens ehrne Straße,
Wikkerkaari wihma teeda,	Regenbogens Rieſelſtraße,
Kihutis kiiruſe käsko;	85 Durch's Gebot gedrängt der Eile;
Kuninga käſk mul kukkurus,	Königsaufgebot im Beutel,
Wanema käſud wammukſis,	Aelteſtenaufgebot im Koller,
Sõa ſõnum ſuude ſopas,	Kriegeskund' im Grund des Mundes,
Pealiko käſud kübara al:	Häuptlingsaufgebot im Hute:
Et juba lipud liikumaies,	90 Daß ſich bereits die Banner rührten,
Tapperi terad tahtemaies,	Sich der Aexte Schneiden ſehnten?
Mõegala mõted mõllamaies.	Mit dem Schwert die Muth'gen tobten.
Mis mul wasto wankonesſa?	Was da wankte mir entgegen,;

Jubedusta juhtumista!		Welch verwirrendes Ereigniß!
Wasto wankus nälga nõrka,	95	Wankend wies sich hagrer Hunger,
Nälga nõrka, kõlka kokka.		Hagrer Hunger, Spreu verspeisend.
Nina nuuſutas nurmena,		Durch die Fluren schnob die Nase,
Sõermed ſõeluſid pilwena:		Seihten das Gewölk die Nüstern:
Kas ei ſala aiſo tunneks,		Ob geheimer Duft zu merken,
Kiire käſu kirja oskaks.	100	Eil'ger Bothschaft Brief zu finden.
Sõge oli ſõda nuuſutanud,		Hatte Krieg der schlimm' erschnoben,
Were auro aiſotanud,		Brodem schon des Bluts gerochen,
Tõttas teistele teaduſida.		Eilt' es den andern anzusagen.
Sõitſin. ſuiſa Soome ſilda,		Hin die Finnenbrücke flog ich,
Weſi-kaare waskit teeda,	105	Stracks des Westens ehrne Straße,
Wikkerkaari wihma teeda,		Regenbogens Rieselstraße,
Kihutis kiiruſe käsko;		Durch's Gebot gedrängt der Eile;
Kuninga käſud kukkurus,		Königsaufgebot im Beutel,
Wanema käſud wammukſis,		Aeltestenaufgebot im Koller,
Sala ſõnum ſuude ſopas:	110	Kunde, geheim', im Grund des Mundes:
Et juba lipud liikumaies,		Daß sich bereits die Banner rührten,
Oda okad orjamaies,		Daß der Speere Stacheln sklavten,
Ahingid asja ajamaies,		Stecheisen die Sache führten,
Tapperid teiſi tautamaies.		Aexte die anderen erfaßten.
Mis mul wasto wankonesſa?	115	Was da wankte mir entgegen?
Kogemata kiuſatusta!		Welch ein unversehn Entsetzen!
Wasto wankus katko kawal,		Wankend wies sich Pest, die list'ge,
Katko kawal, rahwa rööwel,		Pest, die list'ge, Menschen mordend,
Sõa ſeitsme ſelli kurjem!		Aergste der sieben Kriegsgesellen!
Nina nuuſutas nurmena,	120	Durch die Fluren schnob die Nase,
Sõermed ſõeluſid pilwena:		Seihten das Gewölk die Nüstern:

Kas ei ſala aiſo arwaks,	Ob geheimer Duft zu ſondern,
Kiire käſu kirja oskaks.	Eil'ger Bothſchaft Brief zu finden.
Sõge oli ſõda nuuſutanud,	Hatte Krieg die ſchlimm' erſchnoben,
Were auro aiſotanud,	125 Brodem ſchon des Bluts gerochen,
Tõttas teistele teaduſida.	Eilt' es den andern anzuſagen.
Kinni ma kimmeli kõitaſin,	Feſt umſchnürt' ich meinen Schimmel,
Panin ruuna rauda ikke,	That in's Eiſenjoch den Runen,
Kõrwi Kalewi kammitſa:	Ein den braunen in Kallew's Kette:
Et ei ſuutnud ſamomaie,	130 Daß nicht mehr ſie ſchreiten mochten,
Ega jookſu jõudemaie.	Keinen Lauf beſchleun'gen konnten.
Akaſin asja arwamaie,	Hub die Sach' an zu erwägen,
Meeli mõtelda meelitama:	Zum Bedacht den Sinn zu ſänft'gen:
Kas mo käigiſt kaſu kaswab,	Ob Gewinn dem Gang entwachſe,
Sõiduſt ſuuremat ſigineb.	135 Größerer dem Ritt entreiſe.
Weriſed on waeno wermed,	Blut'ge Wunden bringt die Feindſchaft,
Sõal ſiuguna ſügawus!	Schlangenſchlünde, die hat der Krieg!
Miks ma waeno wiletſusta,	Weßhalb will der Feindſchaft Unheil,
Mõrtſuka mõega mõllamista	Ich der Todesſchwerter Toben
Raho põlwele pillutan?	140 In den Schooß des Friedens ſchütten?
Saago, ſaago, ma ſajatan,	Möge, möge, ſo verwünſch' ich,
Saago ſõnum ſügawusſa,	Mög' in Schlünden meine Bothſchaft,
Mere marrusſa magama,	In des Meeres Schrecken ſchlummern,
Kala kudusſa kaduma!	In der Fiſche Laich verloren!
Uinogo ummista urkanesſa,	145 Schlaf' in Höhlen ſie verſchloſſen,
Enne kui eliſeb edaſi,	Eher als daß ſie kling' hinüber,
Enne kui kõliſeb küllaie!	Eher als daß ſie bring' in's Dorf ein!

Kiskusin käsud kukkurista,	Riß aus dem Beutel die Gebote,
Wanema käsud wammuksista,	Aeltestenbothschaft aus dem Koller,
Puiskasin põhjato meressa, 150	Stäubt' in's Meer sie, das bodenlose,
Laenete lango laiema.	In der Wogen Fall, den weitern.
Wesi weeretis wahtussa,	Auf da wirbelt' im Schaum das Wasser,
Pihu puistetas pilwessa,	Stob in's Gewölk der Staub hinauf,
Kalad kadusid kohkussa!	Flohn bestürzt davon die Fische!
Nõnda waikis waeno warin, 155	So geschwieg der Feindschaft Sausen,
Nõnda kadus sõa kärin.	So verkam des Krieges Tosen.

92. Altes Kriegslied.

Ehstn. Söalaul. Die bekannt gewordenen Fassungen dieses Liedes vertheilen sich unter zwei verschiedenartige Reihen. Die eine, hier durch A und B vertreten, welche als die ursprüglichere anzusehn ist, läßt zuerst die Schwester in den Krieg ziehn, aber als untauglich zurückgesendet werden; darauf wird der jüngste Bruder zum Kriegszug entlassen und berichtet zu Pferde heimkehrend vom Schlachtfelde. Diese Reihe ist in ihrer ersten Hälfte nicht nur im Thatsächlichen, sondern nach Fassung C Z. 8 f. auch in den Beweggründen verwandt mit der ersten Hälfte der chinesischen Romanze Mou-Lân; s. oben S. XVIII u. Wolff, Hausschatz d. Volkspoesie, S. 422. Die andere hier durch C vertretene Reihe beschränkt sich auf den Kriegszug und die Rückkehr des Bruders und stimmt in den Hauptzügen zu einem lettischen und litthauischen Liede, welches die Meise oder Schwäne den Krieg verkünden, dahin die Schwester den jüngern Bruder entsenden, dann das nach des Bruders Tode (vgl. B am Schlusse) heimkehrende Roß das Schlachtfeld beschreiben läßt; s. Dorpat. Jahrb. II, 403 f.; Tilemann a. a. O. S. 188 f.; Rhesa a. a. O. S. 130 ff.; Chamisso, Werke III, 165 ff. Im Finnischen finde ich nur ein kleines Lied bei Europäus a. a. O. S. 38, welches zum Eingang unserer Fassung B stimmt.

Die letztere könnte unter noch mehr Stimmen vertheilt werden, und zu einem pantomimischen Tanze gedichtet scheinen. Z. 36 u. 37 zielen auf das für den Heimkehrenden bereitete Schwitzbad. Fassung A Z. 20 „Segelhöschen", scherzhafte Benennung des Weiberrocks. Z. 28 geht darauf, daß im Kriege Wälder als Zufluchtsstätten dienten. Z. 38: Nach Kreutzwald wird zu Rappin im werroer Kreise in Livland (am 29. Sept.?) ein vielbesuchter Markt gehalten, den die pleskauischen Ehsten nach Sachar (Zacharias) benennen und zur Brautschau benutzen. Die Angabe Z. 53 f. weist auf Abmagerung des Mädchens durch die übernommenen Beschwerden; die Angabe Z. 57 ff. auf eine langherabfließende Kriegerkleidung. Z. 65 möchte ich das Wort „Meister" von magister militiae Christi herleiten. Z. 114 denkt sich den Wagen der Feindschaft als Leiterwagen ehstnischer Art; daher der Ausdruck „seihte". Z. 118: Hundeschnauzen

benennt der Ehste nach Knüpffer die Baschkiren, nach O. W. Masing die Tataren und Kalmücken. Z. 181 „Jäuren", die Äyrämöiset? oder Eigenname? wie hier sonst Jahn steht. Wie hier Einzelnes, weist auch der nachfolgende Eingang einer sehr ähnlichen kürzern Fassung aus dem Kirchsp. Haljal auf ältere Zeiten.

Käisin ma Käbbiküllasfa,	Hin nach Hopfenheim gelangt' ich,
Hulkusin Ubbakallose,	Bis nach Lotterbäuchen schweift' ich.
Hummalaida otsimaise,	Um mir Hopfen aufzusuchen,
Willada wahhetamasse.	Gegen Ernten einzutauschen.
Senna ma sölle unnestin,	Ließ ich liegen die Spange dort,
Waske aiusse wahhetin.	Ehrne Schmelzen ein mir tauschend.
Södda tousis söllestaia,	Hub der Spange halb ein Krieg an,
Waeno waski aiustagi.	Feindschaft ob den ehrnen Schmelzen.

Käbbiküll (Kiaeppaekylae im liber cens. Daniae aus der 1. Hälfte des 13. Jahrh.) heißen mehrere Dörfer in Harrien (s. z. B. J. Paucker, Ehstl. Landgüter, I, 77); Ubbakall, Dorf und Schenke in Jerwen unfern der dorpater Grenze an der Heerstraße (s. Henning, Liffl., Churl. Chron. S. 53[b]). Diese Namen sind aber als sprechende, die auch weiter unten begegnen werden, hier nachgebildet worden: käbbi ist Hopfenzapfen, ubbakalle auf dem Bauchr liegend. Die Angabe des Geringfügigsten als Kriegsursache ist absichtlich, wie das Seitenstück dazu in einer Fassung unserer Nr. 34 in den Dorpat. Jahrb. V, 228 ff. zeigt.

21.

Sõa sõnum sõudemaies,	Kriegesbothschaft kam gerudert,
Waeno keeled rändamaies,	Wort der Feindschaft hergewandert,
Lipu lugud liugumaies.	Bannerlieder glitten leise.
Kust sai sõudjal sõa sundi,	Wer that kund den Krieg dem Rudrer,
Waeno keeli rändajale?	5 Wer der Feindschaft Wort dem Wandrer?
Harakas ealis sõdada,	Krieg verkündete die Elster,
Wares wana waeno keelta,	Alter Feindschaft Wort die Krähe,
Kotkas kohkowat kõneli.	Unheil rufte der Adeler.
Wanem kuulis waeno käsku:	Hörte der Feindschaft Ruf der Häuptling:
Noorema süda närtsitie,	10 Ward da welk das Herz des Jüngern,
Kartus kahwatas kabetaid,	Bleichte Furcht die Ehefrauen,

„Tulge wirgult, were-weled,	„Kommt, Blutsfreunde, kommt im Fluge,
Tulge nõuo nõudemaie,	Kommt den Rathschluß zu berathen,
Kes meilta sõdaie sõuab,	Wer von uns zum Krieg entrudre,
Kes lääb lipu lahingissa,	15 Wer zur Bannerschlacht entschreite,
Tautawa tapperi talgule	Fort zu fallender Aexte Feste
Waeno püssi paukusella.“	Bei der Feindschaft Büchsenknalle.“
„„Las' aga sõsar sõtta sõuda,	„„Laß in den Krieg die Schwester schiffen,
Tanopähik tapperilla,	Vor die Axt das Haubenhäuptchen,
Purjepüksik paukutella!	20 Vor den Knall das Segelhöschen!
Kõrge rinda rihma alla,	Unterm Band den hohen Busen,
Kitsa pihta pauna alla,	Unterm Ranzen den schmalen Rücken,
Kül saab waeno waigistama,	Wird sie schon die Feindschaft schwicht'gen,
Sõa kära käägistama,	Wird des Krieges Wuth erwürgen,
Were-wiha wässitama.	25 Mag den blut'gen Mord ermüden.
Mehed jäägo kodu warjuks,	Schirm der Heimath sein die Männer,
Rauda seinaks raukatelle,	Eine Eisenwand den Alten,
Lasteelle laane metsaks,	Kindern einer Wüste Waldung,
Kabetaile karja hoidjaks!““	Frauen eine Huth der Herde!““
Oh te hullud sõa-seadjad,	30 O ihr thör'gen Kriegesordner,
Tagurpidi tallitajad!	Ihr verwirreten Waltenden!
Sõsara saat' sõdimaie,	Schicktet in den Krieg die Schwester,
Wärblase werd walamaie,	Einen Spatz zum Blutvergießen,
Tuuwikese tappemaie!	Eine Taube zum Tödten aus!
Rüüstab rihma kõrge rinna:	35 Engt das Band den hohen Busen:
Kust saab lapsele kosudust?	Woher kommt Gedeihn dem Kinde?

Pigistab paun peenet pihta:	Drückt der Ranzen den zarten Rücken:
Kuſt ſaab Sahar ſaja-naiſe?	Wo wird Frauen Sachar finden?
Mis ta wäeti waeno wäesſa,	Sie, die Schwach', im Schwarm der Feinde,
Püsſi paugula püſisſa?	40 Könnte der Büchſe Knall ertragen?
Kuuleb püsſi paukumaie,	Hört ſie bloß die Büchſe knallen,
Kohkub kohe linna lango;	Denkt ſie, daß die Burg ſchon breche;
Näeb ta mõeka läikimaie,	Schaut ſie bloß ein Schwert erglänzen,
Kardab pääda kargamaie;	Wähnt ſie, ſpringen werd' ihr Haupt ſchon,
Juhtub tapper tantamaie:	45 Fährt zufällig eine Axt vor:
Arwab eloda õhtuſel!	Ahnt ſie, des Lebens Abend ſei's!
Sõſar ſõudis ſõja teeda,	Schiffte die Kriegsbahn hin die Schweſter,
Waeno radaſid raskeida,	Hin der Feindſchaft harte Pfade,
Püsſi õlgana õlala,	Auf der Achſel ein Rohr von Stroh,
Mõeka puine puuſa peale:	50 Hing an der Hüft' ein hölzern Schwert:
Ei oleks parmo pakku ſaatnud,	Hätte zur Flucht gebracht kein Bremschen,
Ega kihulaſt kinnitanud!	Keine Mücke fahen mögen!
Sõrmus weeris ſõrmeesta,	Ihr vom Finger fiel ein Ring da,
Peene kulda põigelista:	Von dem Daumen ein feines Gold:
Kumard' maasta wõttemaie	55 Bog ſich, von dem Boden hebend
Sõrmukſida ſõmerilta.	Aus dem Graus die goldnen Ringe.
Alta äimas ameda ääri,	Sichtbar ward der Saum des Hemdes,
Pilu ſilma pallistatut.	Ausgeſchmückt mit ſchöner Buntnaht.

Sääre-marja paiſotelles	Dieſe Wade, voll ſich wölbend,
Tunnistab jalga neitſina;	60 Machte den Fuß des Mädchens kund;
Sääre-paela pingutella	Dieſes ſtraff geſchnürte Strumpfband
Näitas põlwe peenikeſe:	Zeigte das zierlich zarte Knie:
Seſtap nähti neido nägu,	Draus ward deutlich der Jungfrau Bildung,
Mõisteti, mis põlle alla.	Ward gewiß, was die Schürze barg.
Meel ſai haigeks meisterilla,	65 Mißmuth füllte des Meiſters Sinn,
Sundja ſüda ſütitie,	Des Gebiet'gers Herz entbrannte,
Kuulutas kuninga poeale;	Kündet' es dem Königsſohne;
Poeg wiis käsku kuningale.	Sagt' es der Sohn dem König an.
„Mis teeb neitſi ſõdajes,	„Was ſoll eine Maid im Kriege,
Lina-pääda lipu ligi,	70 Was ein Flachshaupt bei dem Banner,
Tohwi-päida tapperi al?	Taffethäupter unter Aexten?
Käi ſa koeo, neitſikene,	Wende wieder heimwärts, Mägdlein,
Tõtta tiiwadel, tuuwike,	Schnell entſchweb auf Schwingen, Täubchen,
Et ei waeno were-wiha,	Daß nicht dich der Feindſchaft Blutgrimm,
Mäſa mõeka ſind puutuneſſ'!	75 Nicht des Schwertes Schwung dich treffe!
Mine lapſi ſuigutella,	Geh die Kinder einzulullen,
Wäetikeſi hälitama!	Um die Kleinen einzuwiegen!
Siin ei anta kabetaile,	Hier nicht hat man mit der Gattin,
Ega armo neitſinalle;	Mit den Mägdlein kein Erbarmen;
Siin on weri meeste piima,	80 Hier dient Blut als Milch den Männern,
Surma weſi leiwa kasteks.	Todesfluth, das Brod zu feuchten.
Laſ' tuleb weli noorem ſõtta,	Komm' in den Krieg der jüngſte Bruder,
Tugew käſi käratſema!	Deſſen ſtarker Arm zum Sturme!
Olgo poiſil wapper ſüda,	Hab' ein tapfer Herz der Knabe
Sadulas uhkema hobuda!"	85 Und das raſcheſte Roß geſattelt!"

Sõſar nuttesſa koduje,	Weinend wandte heim die Schweſter,
Leinades lelle lepikusſe;	Trauernd zu des Oheims Erlen!
Ema heites wasto juhtub.	Trifft entſetzt auf ſie die Mutter.
Sõſar ſõasta kõnele:	Kunde giebt vom Krieg die Schweſter:
Wanemad nõuo pidamaie,	90 Fort die Eltern Raths zu pflegen,
Noored nurka norkumaie.	In den Winkel in Angſt die Jüngern.
Weli wihtel' parſiella.	Auf der Darr' im Bad der Bruder.
Ema waalis walget ame,	Mangelt' ein weißes Hemd die Mutter,
Jſa hoosta ehitamas,	Rüſtete das Roß der Vater,
Küla küüris kannukſeida:	95 Putzt' ein Gaſt die Sporen glänzend:
Sõſar ikkes põrandala.	Auf dem Aeſtrich weint die Schweſter.
Sõſar weleda õpeti:	Ihren Bruder lehrt die Schweſter:
Mino ella welekene,	Brüderchen, o du mein Lieber,
Mino kallis kilbikandja,	Du des Schildes theurer Träger,
Kui ſa lähed ſõdaje,	100 Wann du in den Krieg nun zieheſt,
Lipuliste laagerisſa,	Zu der Bannerträger Beiwacht,
Tapperite telkitesſe:	Zu der Artgeſellen Zelten:
Ära ſa lõida ſõa eesſa,	Reite nicht vornan im Kriege,
Ära ſa jäägo järele,	Halte dich nimmer hinterdrein,
Sõida keskeel ſõdada,	105 Reit inmitten des Krieges du,
Ligi lipu kandejada.	Nahe bei dem Bannerträger.
Eſimeſed elpitakſe,	Werden weggerafft die Erſten,
Tagumiſed tappetakſe,	Liegen Leichen bald die Letzten,
Weeremiſed weristakſe,	Sinken blutend die zu Seiten.
Keerita kesſet ſõdada,	110 Mitten im Krieg verkehre du,
Keſkmiſed kodu tulewad!	Denn die Mittlern dürfen heimwärts.
Sõda ſõudis ſeitſe aastad,	Segelte ſieben Jahr der Krieg,
Waenõ wanker waotas aega,	Drückte der Feindſchaft Wagen die Zeiten,

Kurnas maida kurjelta.	Seihte die Land' entsetzlich aus.
Lahing lõpet' mehida,	115 Schlachten mordeten die Männer,
Waen wei wangi wappereida;	Führt' in Haft der Feind die Tapfern;
Pahemad pakku põgeſid,	Nur die Schlechtern wollten weichen,
Koera-koono langeſid.	Fielen vor den Hundeschnauzen.
Leſe kiſa leinamaies,	Traurig klang der Wittwe Klage,
Pigal ei peigo kusſalta.	120 Keinen Freier fand das Mädchen.
Tuli ſõaſt welekene,	Aus dem Kriege kam der Bruder,
Mäſuſt mo mehina poiga!	Aus den Schlachten mein Heldensohn!
Sõitis iſa õue alla,	Ritt zum Hofe hin des Vaters,
Hirnotelles hiirokesta,	Hieß sein mausfahl Rößchen rufen,
Kaljotelles kõrwikesta,	125 Hieß sein Bräunchen wiehernd brausen,
Kannukſeida käristades:	Rasseln seiner Sporen Räder:
Tule, iſa, tunne poiga!	Komm, erkenn den Sohn, o Vater!
Jſa ei tunnud poigadana,	Nicht den Sohn erkennt der Vater,
Wõeraks jäänud oma weri.	Fremd ist ihm sein eigen Blut.
Sõitis ema õue alla,	130 Ritt zum Hofe hin der Mutter,
Elde armo läteelle!	Hin zur holden Liebesquelle!
Hirnotelles hiirokesta,	Hieß sein mausfahl Rößchen rufen,
Kaljotelles kõrwikesta,	Hieß sein Bräunchen wiehernd brausen,
Mõeka läikides käeſa:	In der Hand das Schwert erglänzen:
Tule, ema, tunne poiga,	135 Komm, erkenn den Sohn, o Mutter,
Tunne kaiſo kallikesta!	Kenne deiner Arme Kleinod!
Ema ei tunnud poigadani,	Nicht den Sohn erkennt die Mutter,
Külmaks läinud armo weri.	Kalt ist worden der Liebe Blut.

Sõitis wele õue alla,	Ritt zum Hofe hin des Bruders,
Hirnotelles hiirokesta,	140 Hieß sein mausfahl Rößchen rufen,
Kaljotelles kõrwikesta,	Hieß sein Bräunchen wiehernd brausen,
Pani püssi paukumaie:	Ließ die Büchse lustig knallen:
Tule, weli, tunne wele!	Komm, erkenn den Bruder, Bruder!
Weli ei tunnud weletada.	Nicht den Bruder kennt der Bruder.
Sõitis sõsara õue alla,	145 Ritt zum Hofe hin der Schwester,
Õrna õnne õitse aeda,	Zu der zarten Blüthe Garten,
Hirnotelles hiirokesta,	Hieß sein mausfahl Rößchen rufen,
Kaljotelles kõrwikesta,	Hieß sein Bräunchen wiehernd brausen,
Kergitas kübara laka,	Hob empor des Hutes Mähne,
Hüüdis lahkelt teretie:	150 Lud sie mit der Liebe Gruße:
Tule, sõsar, tunne wele.	Komm, erkenn den Bruder, Schwester!
Sõsara silm wele tundis;	Schwesterblick erkennt den Bruder;
Tundis wele kübarasta,	Kennt den Bruder an dem Hute,
Tugew käesta, kindaasta,	An der starken Hand, den Handschuhn,
Sadulasta, saapaasta,	155 An dem Sattel, an den Stiefeln,
Hõbe wöösta, wammuksesta,	An dem Silbergurt, am Koller,
Kuldasista kannuksista;	An den glänzend goldnen Sporen;
Oma kootut särgikene,	Selbst hat sie das Kleid gewoben,
Oma õmmeldut amekene,	Selbst hat sie genäht das Hemde,
Oma pandut paunakene.	160 Selbst gebunden seinen Ranzen.
Sõsar wele wihtlemaie,	Schwester badete den Bruder,
Wäsind keha audumaie.	Labte seinen Leib, den müden.
Seal ta weleltä küsima:	Da nun fragte sie den Bruder:
Mino ella welekene,	Brüderchen, o du mein Lieber,
Kas on sõas naine armas,	165 Ist im Kriege werth die Gattin,

Naine armas, kaaſa kallis?		Werth die Gattin, lieb das Liebchen?
„Oh mo ſõſar, ſõstra-ſilma,		Schweſter, o du braunes Auge,
Maſajalgne maalikene,		Bildchen auf den feinen Füßen,
Peio kaiſo mängikene:		Spielwerk in des Bräut'gams Armen:
Ei ole ſọas naine armas,	170	Nicht im Krieg iſt werth die Gattin,
Naine armas, kaaſa kallis.		Werth die Gattin, lieb das Liebchen.
Sọas armas haljas mõek,		Werth im Krieg ein ſchimmernd Schwert iſt,
Kallis kangepää hobune."		Lieb ein Roß von rüſt'gem Haupte."
Sõſar welelta küſima:		Fragte die Schweſter drauf den Bruder:
Kas on ſọas meeste werda?	175	Iſt im Kriege Blut der Männer?
„Oh mo ſõſar, ſõstra-ſilma		„Schweſter, o du braunes Auge,
Maſajalgne maalikene:		Bildchen auf den feinen Füßen:
Siin jookswad jõed weſina,		Hier ſtrömen die Ströme waſſerreich,
Seal jookswad jõed werena,		Dort ſtrömen die Ströme blutesreich,
Suitſeſt ſaadik ſula werda,	180	Bis zum Zaum das Blut, das flüß'ge,
Jalustimeſt Jäura werda,		Jäuren Blut bis an die Bügel,
Sadulaſt ſaadik Sakſa werda,		Blut der Sachſen bis zum Sattel,
Wööſt ſaadik wõera werda;		Blut der Fremden bis zum Gürtel;
Tarretanud weleda werda		Das geronnene Blut der Brüder
Ei ma ſaanud mõetemaie!"	185	Hab' ich nimmer meſſen mögen!"
Sõſar welelta küſima:		Fragte die Schweſter drauf den Bruder:
Kas on ſọas meeste päida?		Sind im Krieg der Männer Häupter?
„Oh mo ſõſar, ſõstra-ſilma:		„Schweſter, o du braunes Auge:
Nii om ſọas meeste päida,		So im Krieg der Männer Häupter,
Kui on ſoosſa mättaaida!"	190	Wie im Moore Rasenhügel!"

Kas on ſõas ſääre luida?	Iſt im Krieg Gebein der Schenkel?
„Nii om ſõas ſääre luida,	„So im Krieg Gebein der Schenkel,
Kui on aias teibaaida.“	Wie im Zaune Stäbe ſtehen.“
Kas on ſõas ſõrme luida?	Iſt im Krieg Gebein der Finger?
„Nii om ſõas ſõrme luida, 195	„So im Krieg Gebein der Finger,
Kui ſeal rooguda rägasſa.	Wie des Riethes im Röhricht dort.
Ära nõua, neitſikene,	Forſche nicht, o Mägdlein, fragend
Pikkemalta ſõa lugu:	Weiter nach des Krieges Weiſe:
Mis om ſõda ſünnitanud,	Was vom Kriege ward geboren,
Se ei kõlba neitſi kõrwa!“ 200	Taugt nicht für das Ohr der Jungfrau!“

B.

Jo todi ſõa ſõnnada,	Schon gebracht ward Kriegesbothſchaft,
Waeno keli känneti.	Hergeführt der Feindſchaft Worte.
Kes ſe toob ſõa ſõnnada,	Wer doch bringt des Krieges Bothſchaft,
Kes ſe kännab waeno keli?	Führt anher der Feindſchaft Worte?
Harrak toob ſõa ſõnnada, 5	Kriegesbothſchaft bringt die Elſter,
Warres kännab waeno keli.	Wort der Feindſchaft führt die Krähe.
Kes ſiis meilt ſõddaje lähheb?	Wer denn zieht von uns zum Kriege?
Sõsſarde ſõddaje minna,	Schweſtern, die ſchreiten zum Kriege,
Wénnade koddoje jäda!	Brüder, die bleiben daheime!

Oh hällud sõa wannemad,	10 O thör'ge Kriegesobere,
Targad waenó tạllitajad!	Weise waltend in der Feindschaft!
Mis teeb sõsar sõddana,	Was soll in der Schlacht die Schwester,
Wärwoke wäe seas,	In dem Sturme das Spätzelein,
Lindi péa mul álla lippu?	Mir ein Flachshaupt vor dem Banner?
Kuleb püssi paukuwada,	15 Hört sie bloß die Büchse knallen,
Arwab linna langewada;	Wähnt sie, daß die Burg schon breche;
Näeb tä mõeka läigitawad,	Schaut sie bloß ein Schwert erglänzen,
Arwab péada raijutawad!	Wähnt sie, fallen werd' ihr Haupt schon!
Jubba läks jo päwa aega,	Schon nun schwand die Frist des Tages,
Mängiste mõnned näddalad;	20 Wich im Spiel ihr manche Woche;
Jo todud sõa sõnnada:	Da gebracht ward Kriegesbothschaft:
Wénnade sõddaje minna,	Brüder, die schreiten zum Kriege,
Sõssarate koddoje jäda!	Schwestern aber bleiben daheime!
Sõssar.	**Schwester.**
Wẹlli, élla wẹljeke!	Bruder, holdes Brüderchen!
Kui tulled sinna sõddast,	25 Wann du kehrest aus dem Kriege,
Ma küttan sauna kömelista,	Heiz' ich dir ein Bad mit Kümmel,
Autan wihhad wewelisse.	Quelle dir den Quast mit Schwefel.
Sõssar.	**Schwester.**
Wẹlli, élla wẹljeke!	Bruder, holdes Brüderchen!
Kas on sõddas naene armas,	Ist im Kriege werth die Gattin,
Naene armas, kasa kạllis?	30 Werth die Gattin, lieb das Liebchen?
Wend.	**Bruder.**
Ei olle sõddas naene armas,	Nicht ist im Kriege werth die Gattin,
Naene armas, kasa kạllis;	Werth die Gattin, lieb das Liebchen;

Sõddas on armas haljas mõeka,	Werth im Krieg ein schimmernd Schwert ist,
Kallis kangepéa hobbone,	Werth ein Roß von rüst'gem Haupte,
Kes aitab mehhe ſõddáſſe.	35 Welches dem Mann im Kriege hilft.
Sõsſar.	**Schwester.**
Ēnne puhhet raiſin puud,	Vor der Frühe schlug das Holz ich,
Ēnne walget weddaſin wee.	Trug das Wasser vor dem Tage.
Wend.	**Bruder.**
Sõsſar, ēlla linnoke!	Schwester, holdes Vögelein!
Tulle ſa jo katſumaie,	Komm heran doch, komm zu schauen,
Kui oja jookſeb õlluta,	40 Wie der Fluß hier Ahle führet,
Lähhe mõddu mõlguteleb,	Meth der Wassersprudel wälzet,
Wahter wina wilguteleb!	Wein vom Ahornbaume blinket!
Sõsſar läks jo katſumaie:	Ging die Schwester schon zu schauen:
Oja jookſis welje werda,	Führte Bruders Blut das Flüßchen,
Lähhe werda wilgoteles.	45 Blinkte Blut im Wassersprudel.

E.

Läkſin ma põldo kündalema,	Ging ich hinaus das Feld zu pflügen.
Kes mulle ſõa ſõnnumid tõi?	Wer da brachte des Krieges Bothschaft?
Harrangas tõi ſõa ſõnnumid.	Bothschaft brachte die Elster mir.
Mutſotaſin härjad murrole,	Lockt' ich die Rinder zum Rasen hin,
Wiskaſin piitſa peenderus	5 Warf die Geißel weg zum Raine
Ja läkſin koio kulama,	Und kehrte heim zu hören gleich,
Kes meiſt agga ſõtta lähhäb.	Wer von uns zum Kriege gehe.
Eit on wanna, emma on wanna,	Alt ist die Ahnin, alt ist die Mutter,

Wend, ſe kikub kätki ette,	Vor der Wiege wiegt der Bruder,
Ödde öötſub wibbo ees:	10 Schweſter ſchaukelt an der Schwebe:
Minnage neiſt pean minnema.	Ich muß ziehn hinaus von ihnen.
Minnage ödde öppelema:	So zur Schweſter ſagt' ich lehrend:
Kütta mulle wimiſt ſauna,	Heize mir zum letzten Bade,
Hauta mulle wiimſed wihhad:	Quelle mir den Quaſt, den letzten:
Ma lähhän wimiſt korda wihtulema,	15 Bin im Bade zum letztenmale,
Ma lähhän ſötta ſöitulema.	Ich muß reiten in den Krieg fort.
Emma mulle jälle öppelema:	Wieder lehrte mich die Mutter:
Kui ſa ſötta ſöitma lähhäd,	Wann du in den Krieg nun reiteſt,
Ärra ſöida ſöa ees,	Reite nicht vornan im Kriege,
Ärra ſöida ſöa tagga,	20 Reit nicht hinterher im Kriege,
Söida ſöa kesgele!	Mitten im Kriege reite du!
Esſimesſed heidetakſe,	Werden weggerafft die Erſten,
Taggomesſed tappetakſe,	Liegen Leichen bald die Letzten,
Keſkmesſed koio tullewad!	Doch die Mittlern dürfen heimwärts!
Ei ma ſöitna ſöa ees,	25 Ritt ich nicht vornan im Krieg,
Ei ma ſöitna ſöa tagga,	Ritt nicht hinterher im Kriege,
Ma ſöitſin ſöa kesgele.	Mitten in dem Kriege ritt ich.
Söitſin ma eide wärrawa peal;	Ritt ich hin zu der Mutter Pforte;
Eide koerad haukatlema.	Bellten hart der Mutter Hunde.
Eit tulli wälja watama.	30 Schritt hervor zu ſchaun die Mutter.
Terre, terre, eidekenne!	Gruß dir, Gruß dir, holde Mutter!
Ei ſiis eit tunnud omma poega.	Kennt die Mutter das eigne Kind nicht.
Söitſin ma tade wärrawa peal;	Ritt ich hin zu des Vaters Pforte,

Tadi koerad haukatlema.	Bellten hart des Vaters Hunde.
Taat tulli wälja watama.	35 Schritt hervor zu schaun der Vater.
Terre, terre, tadekenne!	Gruß dir, Gruß dir, holder Vater!
Ei ſiis taat tunnud omma poega.	Kennt der Vater das eigne Kind nicht.
Sõitſin wenna wärrawa peal;	Ritt ich hin zu des Bruders Pforte;
Wenna koerad haukatlema.	Bellten hart des Bruders Hunde.
Wend tulli wälja watama.	40 Schritt hervor zu schaun der Bruder.
Terre, terre, wennekenne!	Gruß dir, Gruß dir, holder Bruder!
Ei ſiis wend tunnud omma wend.	Kennt der Bruder den Bruder nicht.
Sõitſin ma õe wärrawa peal;	Ritt ich hin zu der Schweſter Pforte;
Õe koerad haukatlema.	Bellten hart der Schweſter Hunde.
Õdde tulli wälja watama.	45 Schritt hervor zu ſchaun die Schweſter.
Terre, terre, õekenne!	Gruß dir, Gruß dir, holde Schweſter.
„Jummalemme, wenne-kenne!“	„Gott zum Gruße, liebſter Bruder!“
Kuſt ſiis ſinna minda tunned?	Woran mochteſt du mich kennen?
„Neisti ſidi ſäärte paelaſt,	„Sieh, an dieſem ſeidnen Knieband,
Neiste kirjo kinnasteſt,	50 Dieſen Handſchuhn, die gezeichnet,
Mis ma ſulle enne teggin,	Die ich dir vordem geſtricket,
Enne kui ſõtta ſõitma läkſid:	Ehe du dich zum Kriege kehrteſt!
Peoſſe teggin püsſi kirjad,	Strickt' in die Hand der Büchſe Bildniß,
Peikle peale mõõga kirjad.	Auf den Daum des Degens Bildniß.
Istoke ſeia iſtme peale;	55 Sitzet auf dem Sitz hier nieder;

Siin on herrad enne iſtnud.		Hier, wo Herren eh' geſeſſen.
Wötta woid ja katſo kallad,		Nimm dir Butter, koſte Fiſche,
Nende kana kui munna kewad.		Bis die Eier ſind geſotten.
„Kas on ſöas naene armas?“		„Iſt im Kriege werth die Gattin?“
Söas on haljas moök armas;	60	Werth im Krieg ein ſchimmerd Schwert iſt;
Söas ei olle naene armas,		Nicht iſt im Kriege werth die Gattin,
Naene armas, kaſa kallis;		Werth die Gattin, lieb das Liebchen;
Kangepeaga hobbone,		Auch ein Roß von rüſt'gem Haupte,
Se peästab meeste ſeaſt,		Aus der Männer Meng' errettet's,
Haljaste moökade wahhelt,	65	Aus der ſchimmernden Schwerter Mitte,
Püsſi kehlode ſeaſt!		Aus der Büchſenſchäfte Menge.
„Kas on ſöas meeste werda?“		„Iſt im Kriege Blut der Männer?“
Nende ſöas meeste werd,		So im Krieg das Blut der Männer,
Kui on merres wet!		Wie im Meere Waſſer!
„Kas on ſöas meeste pead?“	70	„Sind im Krieg der Männer Häupter?“
Nende ſöas meeste pead,		So im Krieg der Männer Häupter,
Kui on rabbas mättaid!		Wie im Moore Raſenhügel!
„Kas on ſöas meeste ſilmi?“		„Sind im Krieg der Männer Augen?“
Nende ſöas meeste ſilmi,		So im Krieg der Männer Augen,
Kui on tähte taewas!	75	Wie am Himmel Sterne ſtehen!

93. Des Kriegers Tod.

Der Ausdruck Schweſter, Z. 16, ſoll vielleicht die Geliebte bezeichnen, da Liebende, wie im Finniſchen und ältern Deutſchen, ſich Bruder und Schweſter zu nennen pflegen; vgl. S. 115 Z. 194.

Souakſin ma ſõan ſurra,	Könnt' ich doch im Kriege ſterben,
Sõan ſurra ſõitlemata,	Ungekränkt im Kriege ſterben,
Waeno rüpen wariſeda	In der Feindſchaft Schooß entſchweben
Ilma pikkila piinata,	Ohne Leidenspein, die lange,
Ilma koole kurnamista,	5 Ohne Schwächung des Verſcheidens,
Ilma taudi tappemista!	Ohn' Entſeelung durch die Seuche!
Kenam on ſõasſa ſuiguma,	Schöner iſt im Krieg entſchlummern,
Alla lippu langemaie,	Nieder vor den Fahnen fallen,
Mõega mõllul elo müa,	Leben an Schwertkampf verkaufen,
Ambu noolila anguda!	10 An der Armbruſt Pfeil erſtarren!
Ei ole tõbe tülitſeda,	Keinen Haber giebt's mit Krankheit!
Ohto-põlwe orjamista,	Keine Knechtung unter Trübſal,
Walo-ſängil walwamista.	Schlaflos auf dem Schmerzenslager.

Sõa ſurmal ſuurem ilu
Welitſeje wermelilla,

Sõſarſilma ikkewada:

Oh mo weli õiermala
Langes lauſa lahingila!

Kriegestod kennt höhre Freude
15 Bei den Wunden von den Brüdern,

Wann das Auge weint der Schweſter:

Ach mein Bruder in der Blüthe
Iſt in offner Schlacht gefallen!

Hohn-, Spott- und Scherzlieder.

Die Lieder, die der Groll erzeugt hat, werden je herber je älter sein; sie wie die zahlreichen Spott- und Scherzlieder und die nur in sehr geringer Anzahl vorhandenen Sinngedichte scheinen größtentheils nur örtlich zu haften. Ungleich viel älter, sofern ihr Ursprung in Betracht kommen darf, werden die weit verbreiteten und beliebten Thiergeschichten sein. Ihr Inhalt selber bezeugt, daß sie mit den uralten Vorstellungen von einem Phaiaken- und Schlaraffenlande und der Bierbereitung zusammen hangen, ja mehrere von ihnen haben sich als Spiel- und Tanzweisen (s. diese), die nicht unwahrscheinlich zuerst zu bestimmten Festzeiten mögen zur Anwendung gekommen sein, bis auf uns erhalten. Und soweit mindestens bestätigen sie die Vermuthung Grimm's, Reinh. Fuchs, S. CCXCV f., daß sich die Thiersage, ursprünglich der Satyre fremd, vielleicht auf ein mythisches Gebiet hinaufleiten lasse. In den ehstnischen Thiergeschichten treten meist Vögel auf, wie sie und Insecten auch in der ältern deutschen Thiersage mehr, als in der neuern, berücksichtigt werden, s. an mehrern Stellen die Ecbasis bei Grimm u. Schmeller, lat. Gedichte des X. u. XI. Jh. Die Fabeln dürften jünger sein, und erscheinen manche bereits in ungebundner Rede. So finden sich auch alte Bruchstücke von der spätern, weiter ausgestalteten deutschen Thiersage, s. Rosenpl. Beitr. VIII, 120 ff., und Grimm, Reinh. Fuchs, S. CCLXXXIV ff., so wie Thiergeschichtliches, das in Mythen verflochten ist, s. Verhandl. d. g. esthn. Gesellsch. Bd. I Hft. 1, 41 ff.

---

94. Lieder des Grolles.

A hat die Ueberschrift: Kuida wanna rahwas enne taplenud, d. i. wie die Altvordern vormals gehadert. Dem Schluß ist noch ehstnisch angefügt: dann hieß er den Knaben das Pferd wenden, kehrte heim. Es gemahnt an die skandinavische Weise, dem Feind eine Neidhartstange aufzurichten. Z. 1. In Mährchen tritt nach Kreutzwald des Teufels Großmutter als weißes Pferd auf.

B. Die Ehstin preist im ersten und dritten Abschnitt ihr Geburtsdorf; verwünscht im zweiten das Dorf, in welchem sie, wohl verheirathet, lebt, und fügt im vierten noch ein ironisches Lob desselben hinzu.

C, in welchem Humor unverkennbar, wird auch auf die Deutschen angewandt und entspricht dann lettischen Liedern, s. Kohl a. a. O. II, 172. Zu Z. 1 ff. vgl. Nr. 15 u. 68.

A.

Sinna hobbose omma,	Du des Gaules Verwandter,
Sinna warsa wadder,	Du des Füllens Gevatter,
Sinna walge wasikarok,	Du des Kalbs weiße Latwerge,
Sinna kanna kõrutisnok,	Du der Glucke Gackerschnabel,
Sinna ikke ärkepak,	Du der Achse Drehungsklotz,
Sinna alt aisa annettewa,	Du, zu brillen unter der Deichsel,
Peält adra pistetawa!	Ueberm Pfluge, du! zu pfetzen!

Nüüd ta sai küll.	Nun bekam er genug.

B.

Külladana, kullestana,	Du mein Dorf, o du mein goldnes,
Külladana, kus ma kaswin,	Du mein Dorf, in dem ich aufwuchs,
Asſeta, kus ellaſin!	Ort, in dem ich einst gelebt!
Seäl kaswid lapſed ladduſad,	Dort erwuchsen keck die Kinder,
Touſid tütterid tösſiſed!	5 Stiegen stattlich die Töchter auf!
Se'ep on külla, mis on meilla!	Das ist erst ein Dorf, das unsre!
Al on aſud, peäl on pöllud,	Hüben Hufen, oben Aecker,
Al on aſud heina lüa,	Hüben Hufen Heu zu mähen,
Peäl on pöllud leiba ſüa,	Oben Aecker Brot zu säen,
Keskel on külla kallewi.	10 Mitten drin des Dorfes Linnen.
Külla haiſeb kömellilla,	Unser Dorf, das duftet Kümmel,
Külla wäljad wäwelilla,	Unsre Felder scheinen Schwefel,
Tännawad tahhelperilla,	Stehn am Engweg Stachelbeeren,
Aiawitſad wirdeella,	Stehn des Zaunes Stäbe würzig,
Oued ounahaiſodella.	15 In der Aepfel Duft die Höfe.
Wötko külla, wigo külla,	Schwind, o Dorf du, schwank, o Dorf du,
Wötko külla kidetawa,	Schwind, o Dorf, wirst du gepriesen,
Hea asſe auustetawa!	Als ein guter Ort geehret!
Sode ſolko, made malko,	Morastmoder, Ekelerde,
Innimeste hinge hukko,	20 Seelenmord der Menschenkinder,
Tüttarte teotispaika,	Du der Töchter Tadelstätte,
Emma laste laido paika!	Mutterkinderkränkungsstätte!
Ma kidan omma küllada,	Ja mein eignes Dorf, das preis' ich,
Auustan omma asſeta:	Meinen eignen Ort, den ehr' ich:
Se'ep on külla, mis on meilla!	25 Das ist erst ein Dorf, das unsre!
Kiwwi peäla kui kirriko,	Auf dem Felsen, wie ein Münster,
Känno peäla kui kabbeli,	Auf dem Klint, wie eine Kirche,
Mäe peäla kui ſe mängi!	Auf dem Berge, wie ein Bildchen!
Se'ep wörs liñnasta allembi,	Drin nur dürft' ger als ein Städtchen,

Rakkewerrest raipeemba,	30 Mindern Werths als Wesenberg ist,
Et ei ligu lindi laewa,	Daß nicht schaukeln Bänderschiffe,
Et ei pudu pori laewa,	Daß nicht schwimmen Bortenschiffe,
Ei kalla kallewi laewa,	Nicht anlegen Lakenschiffe,
Ei tulle tubbaka laewa.	Nicht antreiben Tabakschiffe.
Tihti seäl jooksid tindi laewad,	35 Dort — oft kamen Raulkopfschiffe,
Möda mada mindi laewa,	Längs des Landwegs ein Wanderschiff,
Kalluti kallewi laewad,	Legten an auch Lakenschiffe,
Suisa jooksid sola laewad,	Kamen keck des Salzes Schiffe,
Sisse meil tullid sidi laewad,	Drangen heran uns Seidenschiffe,
Kallasid kallewi laewad,	40 Legten an selbst Lakenschiffe,
Tuppa tulli tubbaka laewa!	Trieb in's Zimmer das Tabakschiff!

C.

Olleks minno ollemine,	Wär' es meines Thun und Treibens
Teiseks minno teggemine,	Und zum andern meines Amtes,
Kül ma teaksin, mis ma teeksin!	Wohl dann wüßt' ich, was ich thäte!
Ma panneks lapsed lämmerise,	Kinder wandelt' ich in Klammern,
Wannad naesed wankerise,	5 Alte Weiber um in Wägen,
Tüdrukud käsi-kiwwise,	Mädchen um in Mühlensteine,
Issi peale mölderise.	Selber mich zum Müller drüber.
Muud panneks matti wöttemaie,	Andre müßten Metzen nehmen,
Kottid kollo äre peale,	Säcke zum Rand des Trichters tragen,
Terrad teise nurga peale,	10 Roggen auf die andre Seite,
Peo-täied kiwwi silma peale.	Handvollweis' auf's Aug' des Steines.

---

95. Spottlieder.

A parodirt einen Theil von Nr. 42. Einer andern Parodie ist bereits S. 109 gedacht.

B. Besonders am Fastnachtstage (s. S. 98) muß im Schlitten gefahren werden, wo man denn, wenn er fehlt, sich zu helfen sucht, so gut man kann. Doch ist nicht nothwendig, daß sich unser Lied auf die Fastnacht beziehe. Z. 12. Hund bezeichnet hier einen Possenreißer, drolligen Kauz.

C verspottet die ängstliche Besorgniß eines jungen Mähders, der sich mit der Sense leicht verwundet hat. Der Eingang ist nicht deutlich: entweder versichert der Verwundete, er sei es nicht, der eben das Geräusch mit der Sense gemacht; oder das spottende Mädchen hat ihn durch ein Geräusch geneckt, das sie der bösen Sense zuschreibt. Diese wird häufig eine zornige genannt, vielleicht darum, wie Kreutzwald nach Anleitung eines Zauberspruchs vermuthet, weil in sie der Zorn der Herrschaft vormals gebannt wurde.

F u. G spielen auf das Schlaraffenland an (s. unten). Die Kreise spotten einer des andern.

H ward im Kirchspiel Haggers im J. 1820 viel gesungen, nachdem eine reiche junge Ehstin an einen herumziehenden Schneider — die Hochzeit dauerte zehn Tage — verheirathet worden war. Z. 4. „Gluthfang", d. i. eine Lage rundlicher Granitsteine auf der Decke des ehstnischen Ofens.

A.

Nõnda laulwad meie mehed,
Meie walla noored mehed —
Ulge käiwad kui usarid,
Salgo käiwad kui Saksikud,
Paigo käiwad kui need papid,

Also singen unsre Männer,
Unsrer Marken junge Männer —
Gehn in Haufen wie Husaren,
Gehn in Horden wie Halbdeutsche,
5 Hin und wieder wie die Pred'ger,

Sõbra ſeltſis nad lähewad,	Wallen im Geleit Verwandter,
Lähwad Jaani pää kirikus	Wallen Johannis hin zur Kirche
Siidi-ſukad, ſaabas-ſeared,	Seidenſtrümpfe, Stiefelſchäfte,
Udu-ſärgid, ummiskingad,	Nebelhemden, ſchöne Schuhe,
Wikkel-ſukad, keerud-kannad,	10 Zwickelſtrümpfe, ziere Hacken,
Lähwad eide aua peale,	Gehen auf das Grab der Mutter,
Lähwad taadi aua peale: —	Gehen auf das Grab des Vaters: —
Tõuſe üles, eidekene,	Auf, ſteh auf, du holde Mutter,
Tõuſe üles, taadikene!	Auf, ſteh auf, du holder Vater!
Eit jo mõistab, wasta kostab,	15 Schon vernimmt's die Mutter, meldet,
Taat jo mõistab, wasta kostab:	Schon vernimmt's der Vater, meldet:
Ei wõi tõusta, poega noori,	Kann nicht aufſtehn, junges Söhnlein,
Ei wõi tõusta, tõsta pääda,	Nicht erſtehn, das Haupt erheben,
Kogoni külge ei keanata!	Nimmer es zur Seite wenden!
Muru on kaswand peale mulla,	20 Ruht ein Raſen auf der Erde,
Aru-eina peale aua,	Grünet blum'ges Gras am Grabe,
Sini-lälled ſilma peale,	Blaue Veilchen ob den Augen,
Kullerkupud kulmu peale.	Engelblumen ob den Brauen.

B.

Terre, weider Janike!	Gruß dir, drollig Hänſelein!
Kus on ſo weike ſanike?	Wo iſt dein kleines Schlittelein?
Kas pohja al? kas koddarad?	Hat Boden es und Speichen hier?
Wai ſauna ukſe ſaggarad,	Sind's Hängen von der Badethür,
Mis kelgo al ſul lippawad?	5 Die unter'm Schlittchen gleiten dir?
Janike on weider kelm,	Hänschen iſt ein droll'ger Schalk,

Palja persi lasseb lingu,		Rutschten auf dem blanken St—,
Naerab, nuttab, näkkab, nokkib,		Schmunzelt, schluchzet, schäkert, schnalzet,
Lasseb lingu persile!		Rutschet auf dem St— fein.
Wat nenda, weider Janike,	10	Sieh so, mein drollig Hänselein,
Kõrtsi lusti kelmike,		Schenkenlust'ges Schälkelein,
Lusti naero rakkike!		Lustgelächters Hündelein!

C.

Wadake kirriko walla poissa,		Schaut des Kirchendorfes Knaben,
Kui na kussagile kosja lähwad,		Wie sie ausziehn, irgendwo zu freien,
Obbo alla, unte sõdud,		Auf dem Roß, das Wölfe bissen,
Täk on alla, täide sõdud,		Auf dem Hengst, den L— bissen,
Kõmmel, kirpude närritud,	5	Auf dem Schimmel, den Flöhe faßten,
Wannad laggunud waljad peäs,		Alte Zäum' um deren Haupt her,
Wannad põllenud päitse peäs!		Halftern halb verbrannt um's Haupt her!
Tubbaka piip täl tolmab suus,		Eine Pfeife stäubt im Munde,
Sia sit täl pibu sees,		In der Pfeife Schweineunrath,
Kassi sabba pibo warres;	10	Statt des Stieles ein Katzenschwanz;
Tatti ridda rinna ees,		Vor der Brust eine Reihe Schleim,
Se on nende nõbi ridda,		Ihnen ist's der Knöpfe Reihe,
Illa ridda rinna ees,		Vor der Brust eine Reihe Geifer,
Se on nende asa ridda;		Ihnen ist's der Oesen Reihe;
Sea arjased abbemes,	15	In dem Bart des Schweines Borsten,
Koera karwad kono otsas,		Vorn am Kinne Hundehaare,
Sili okkad silma riplus,		An den Augen Igelstacheln,
Lõu pessad lõua äres,		An dem Kiefer Lerchennester,
Kanna pessa kaela tagga,		Hinten am Hals ein Hühnernest,
Kowi pessad kono otsas!	20	Vorn am Kinne Schnepfennester!

D.

Minno wend olli wäike mees,	Mann war der Bruder mein, ein kleiner,
Ei tä tohtind ſigga táppa;	Wagte nicht das Schwein zu schlachten;
Andis noa naiſe kätte:	Drückt' in die Hand der Frau das Messer:
Ma lähhen küllaſt köiſi toma.	Stricke zu holen spring' in's Dorf ich.
Seome ſea jallad kinni,	5 Wollen des Schweines Füße fesseln,
Pistame kohhe kopſo ſiſſe:	Stracks es stechen in die Lunge:
Werri ſiis jookſeb wirrinal,	Dann läuft brudelnd das Blut heraus,
Käkkid kewa kärrinal.	Kochen die Blutklöß' im Gebraus.
Siis ſaab ſüa ſaggedaste,	Dann kann man doch öfter essen,
Igga pääw ſaab ſea lihha:	10 Alle Tage Schweinfleisch schmecken:
Kui meie ſea wasto ſame!	Kommen wir wider das Schwein nur auf!

E.

Ei minna willula were,	Nicht ich kreise bei der Kühle,
Egga kalju kasteella,	Noch auch kreisch' ich in dem Thaue,
Egga pouалla porriſe:	Noch auch dröhn' ich durch die Dürre:
Wikkati willula wereb,	In der Kühle kreist die Sense,
Rauda kaljub kasteella,	5 In dem Thaue kreischt das Eisen,
Sirpi pouалla porriſeb!	Durch die Dürre dröhnt die Sichel!
Wikkati, wihhane rauda,	Sieh, die Sens', ein zornig Eisen,
Elle rauda, heitelikko,	Gar ein treulos gleißend Eisen,
Wälja rauda, wäändelikko,	Ein gekrümmtes Ackereisen,
Se wöt' werre wennaltane,	10 Diese nahm das Blut dem Bruder,

Punna pohlalehheltane,	Roth dem Preiſelbeerenblättchen,
Karwa ainelta kautas.	Meinem einz'gen Freund die Farbe.
Jäi mo wennake werreta,	Blutlos blieb nun das Brüderchen,
Pohlalehheke punnata,	Ohne Roth das Beerenblättchen,
Karwata koddo kannane.	15 Farblos blieb des Hauſes Hühnchen.
Oot oot, wenda, noh noh, wenda!	Wart wart, Bruder, nun nun, Bruder!
Lasſ' lääb ſuwwi, ſaab ſüggiſe,	Flieht der Sommer, folgt der Herbſt nach,
Tulleb kaupmees küllaje,	Kehrt der Kaufmann ein im Dorfe,
Poepois tulleb wainiulle:	Bei der Flur der Ladenburſche:
Ostan tingala ölluta,	20 Kauf' ich Ahl' um eine Denge,
Munna korella möddudu,	Meth in eines Eies Schale,
Margale ſea lihhada,	Schweinefleiſch ein ſchönes Quentchen,
Weringil ma wöttan woida;	Butter auch für einen Ferding;
Södan wenna, jodan wenna,	Speiſe, tränke meinen Bruder,
Wiin wenna willul' maggama,	25 Leit' in's Kühl' ihn hin zum Schlafen,
Kannan külma kamberie,	Führ' ihn in ein friſches Zimmer,
Pannen padjaie maggama:	Senk' in's Kiſſen ihn zum Schlafen:
Siis ſaab wennake werrele,	Dann kommt Brüderchen zu Blute,
Pohlalehheke punnale,	Beerenblättchen dann zu Röthe,
Karwale koddo kannane!	30 Farb' erhält des Hauſes Hühnchen!

F.

Hans olli Arjo, Jaan olli Jerwa,	Hans war Harriens, Jahn war Jerwens,
Hans olli Arjo poiſikenne,	Hans war Harriens holder Knabe,

Jaan olli Jerwa mees mad-dala.	Jahn war Jerwens mindres Männchen.
Hans ei künnud küttismaida,	Hans nicht pflügte Schwendenländer,
Jaan ei lonud lomismaida:	5 Jahn auch brannte sich kein Brennland:
Odrad kaswid ni illusad,	Dennoch grünte so schön die Gerste,
Kaerad kaswid kannusjallad!	Stand der Hafer sporenfüßig!
Need andsid hallil illoda,	Schönheit gaben die dem Grauroß,
Kõrwil kõwwa lihhada,	Festes Fleisch dem braunen Rosse,
Et woib sõita senna male,	10 Daß man mag in's Land gelangen,
Kus woib töta süa sada,	Wo man essen mag ohn' Arbeit,
Ellada issanda wisi	Leben hoch nach Herrenweise
Kindadetta, küwwaratta,	Ohne Handschuh', ohne Hut auch,
Ilma wöta, wammusita!	Ohne Gürtel, ohne Wämschen!

6.

Mis wigga Wirrus ellada,	Wer nicht möcht' in Wierland leben,
Wirru kuuskede willusse,	In der Kühl' an Wierlands Kiefern,
Arjo tammede taggaksi?	Hinter den Eichen Harriens?
Wee pudo, wilja külla,	Wassermangel, Waizenfülle,
Sead sömata lihhawad,	5 Feist ohn' Futter die Frischlinge,
Kannad kukketa munnewad,	Legen ohne Hahn die Hennen,
Anned issata auuwad,	Brüten ohne Mann die Enten,
Naised paksud parimatta!	Schwellen unvermählt die Mädchen!
Mehhed seal mütsita mür-rawad,	Männer schwärmen dort ohn' Mütze,
Naised tansiwad tannuto,	10 Frauen hüpfen ohne Haube,
Poisid poli sapaad!	Burschen in vertanzten Stiefeln!

H.

Meil olid pulmad püha-
päävwal,
Pidud pikkaſe nädala,
Maugo waaknad ahjo otſas,
Käkki koormad kerikſedel!
Peretütar ilma rikas
Wiidi Wirula mehele,
Ammetmehe iſandale,
Nõela-ſilma kuningale!

Sik ſik ſik: mek mek mek!
Rät- rät- rät- ſep ſep ſep,
Rättiſep, kalewi waras,
Watmani waenelane,
Ära wiis neido meilt näguſa,
Ära piiga peenikeſe.
Sik ſik ſik: mek mek mek,
Ära mekkerdas marjoka.

Küla poiſid, kulla wennad,
Miks te piiga ei pidanud,
Kerge-meeliſt ei kinnitanud?
Kas meitel peigodeſt puu-
duſſa?
Sik ſik ſik: mek mek mek!
Sikkoſaba ſõitijale
Andſite armſama tüdruko!

Hochzeit hatten wir am Sonn-
tag,
Festgelag die lange Woche:
Würst' in Schüsseln auf dem
Ofen,
Fuder Blutklöß' auf dem Gluth-
fang!
5 Weltenreich, des Hauswirths
Tochter
Ward vermählt hinweg nach
Wierland
An den Handwerksmann, den
Herren,
An der Nadelöhre König!

Bock Bock Bock: meck meck meck!
10 Schnei- Schnei- Schnei-der der
der,
Einer der Schneiderlein, ein
Tuchdieb,
Ein dem Wadmal arggesinnter,
Führt' uns die Jungfrau fort,
die schöne,
Fort das Mägdelein, das feine.
15 Bock Bock Bock: meck meck meck,
Meckert' er fort das milde Beer-
chen.

Dorfes Burschen, beste Brüder,
Weßhalb wehrtet ihr der Maid
nicht,
Fesseltet nicht die Flatterhafte?
20 Fehlt es bei uns denn an Freiern
wohl?
Bock Bock Bock: meck meck meck!
Ihm, dem Ritter auf dem Bocks-
schwanz,
Ließet das liebste der Mädchen
ihr!

Pillid üüdſid ühel ealel,
Wiolid kõik ühel keelel:
Sik ſik ſik: mek mek mek,
Rättiſep, kalewi waras,
Mek mek, meie piiga waras!

Riefen die Dudelsäck' einstimmig,
[25] Alle Geigen ganz einhellig:
Bock Bock Bock: meck meck meck,
Ei, du Schneiderlein, du Tuchdieb,
Meck meck, unsers Mägdleins Dieb du!

96. Scherzhafte Lieder.

A.

Mino peigo pilli-seppa,	Flötenbauer ist mein Bräut'gam,
Kaasa kanneli-tegija!	Harfenfertiger mein Friedel!
Wiib ta pilliga magama,	Mit der Flöte führt zum Schlaf er,
Kanneliga kamberie.	Mich mit Harfenklang zur Kammer.
Paneb pilli pea alla,	5 Birgt dann unter's Haupt die Flöte,
Kanneli lae wahele.	Hinter die Decke hin die Harfe.
Tõuseb ommiko ülesse,	Wann er morgens wieder aufsteht,
Kui ep kuule, siis äratab;	Wenn ich nicht höre, weckt er mich;
Wõttab pilli pea alta,	Langt die Flöt' her unter'm Haupte,
Kanneli lae wahelta,	10 Hinter der Decke her die Harfe,
Laseb pilli mul ütelda,	Läßt zu mir die Flöte sprechen,
Kanneli mul kuulutada:	Mir die Harfe hörbar machen:
Tõuse, lindu, lüpsa lehma,	Auf, mein Vogel, melk die Färse,
Tõuse, kana, saada karja!	Auf, mein Huhn, entsend die Herde!
„Sino peigo piitsa-seppa,	15 „Peitschenbauer ist dein Bräut'gam,
Kaasa kantsiko-tegija!	Geißelfertiger dein Friedel!
Wiib sind piitsaga magama,	Mit der Peitsche führt zum Schlaf er,

Kantſikuga kamberie.	Dich mit Geißelklang zur Kammer.
Paneb piitſa pea alla,	Birgt dann unter's Haupt die Peitſche,
Kantſiko lae wahele.	20 Hinter die Decke hin die Geißel.
Tõuſeb hommiko üleſſe,	Wann er morgens wieder aufſteht,
Kui ei kuule, ſiis äratab;	Wenn du nicht höreſt, weckt er dich;
Wõttab piitſa pea alta,	Langt die Peitſch' her unter'm Haupte,
Kantſiku lae wahelta,	Hinter der Decke her die Geißel,
Laſeb piitſa ſul ütelda,	25 Läßt zu dir die Peitſche ſprechen,
Kantſiku ſul kuulutada:	Dir die Geißel hörbar machen:
Tõuſe, laiska, lüpſa lehma,	Auf, du Faule, melk die Färſe,
Tõuſe, wiibind, ſaada karja!"	Auf, du Träg', entſend die Herde!"

B.

Siin on rida neidiſida,	Hier iſt eine Reihe Mädchen,
Hääkord koos pärjapäida,	Dicht ein Haufen Kranzeshäupter,
Ulk on ummiskingaſida,	Eine Schaar von ſchönen Schuhen,
Salk on ſaare lilleſida!	Wohl ein Wald von Werderblumen!
Kas lähwad linna ehitama,	5 Gehn ſie eine Veſte gründen,
Pitka torni pillamaie,	Einen hohen Thurm verheeren,
Wai lähwad ſaaja ſagamaie?	Oder einen Brautzug fahen?
Teewad linna linakesteſt,	Eine Veſte baun von Flachs ſie,
Torni peale toomingasta.	Einen Thurm darauf vom Faulbaum.
„Lähme Riiga rikkumaie,	10 „Gehn wir Riga zu zerrütten,
Ria linna rööwimaie,	Veſte Riga zu berauben,
Tallinna linna taotama,	Veſte Reval zu befehden,
Wõnno linna wõttemaie!"	Veſte Wenden zu bewält'gen!"
Waht ſiis üab walli pealta:	Dann vom Walle ruft die Wache:

Jäägo Riiga rikkomata,	15 Unzerrüttet bleibe Riga,
Talilinna taotamata,	Unbefehdet Veste Reval,
Wõnno kinni wõttemata;	Unbewältigt währe Wenden;
Jäägo Riiga ſoola tua,	Bleibe Riga, Salz zu bringen,
Tallin meil tubakat tua,	Reval, uns Tabak zu bringen,
Wõnno wõtmeid wedada.	20 Wenden, Schlüſſel zu verſchaffen.

E.

Ema, ella memmekene,	Mutter, du liebes Mütterchen,
Osta mulle põllekene,	Kauf mir eine kleine Schürze,
Põlle alla haljokene,	Unten an ſie etwas Blankes,
Põlle peäle paelokene,	Oben an ſie auch ein Bändchen,
Põlle ſiſſe ſiidi-rihm.	5 In ſie eine Seidenſchnur.
Kui ep osta, ei palugi!	Willſt du nicht kaufen, bitt' ich nicht!
Ä'ä ma wõtan härja paari,	Nehme weg ein Paar der Farren,
Teine õde teiſe paari,	Schon das andre Paar die Schweſter,
Kolmas kõrwi ruuna paari!	Bald der Bräunchen Paar die dritte!
Siis jäid maad kündemata,	10 Ungeackert bleibt das Feld dann,
Maa-ääred äästamata,	Ungeeggt der Ranft des Feldes,
Kiwi-ääred kiskumata,	Ungeſtürzt der Ranft des Steinichts,
Puu-juured puristamata.	Ungebrochen der Bäume Wurzeln.
Iſa paneb parmo kündemaie,	Vater heißt die Bremſe pflügen,
Sittika äästamaie.	15 Heißet den Roßkäfer eggen.
Parmo lentab lepikuſſe,	Fort in die Erlen fliegt die Bremſe,
Sittikas ſitaie poekſe:	In das Kehricht kriecht der Käfer:
Iſa maa jääb kündemata,	Ungepflügt bleibt Vaters Acker,
Ema maad äästamata.	Ungeeggt der Mutter Acker.

D.

Neitſekenne, neitſekenne,	Ei du Mädel, ei du Mädel,
Kül ma teanen. mis ſa nuttad!	Wiſſen werd' ich, was du weineſt!

Sinna eide irekenne,	Sieh, du bist der Mutter Mäuschen,
Kahhejalgne kassikenne:	Bist ihr Kätzchen auf zwei Beinen:
Wottid woida, ei wähhänend,	5 Nahmest Butter, nicht du thatst es,
Algad kakko, ei kahhanend!	Nagst am Brote, nicht du warst es!
Ire süüsta ööldie,	Schuld der Maus, so mußt' es heißen,
Kassi süüsta kaewatie!	Schuld der Katze ward's gescholten!

97. Das Schlaraffenland.

Die unter dem Volk einst weit verbreiteten Vorstellungen von einem Schlaraffen-, einem Goldlande, haben sich nicht selten auch mit andern Stoffen verbunden, vgl. z. B. Nr. 83.

A hat Verwandte bei Finnen, s. Kanteletar I, 184 ff. u. Castrén, Kalevala II, 30; bei Schweden und Dänen, s. Arwidsson a. a. O. III, 131, 136 f. und nach ihm Nyerup, Udvalg af Danske viser; bei Deutschen, und hier am häufigsten, s. Talvj, Versuch e. gesch. Charakteristik xc. S. 452 ff., Müllenhoff a. a O. S. 474 ff., Uhland a. a. O. II, 629 ff., W. Wackernagel, Deut. Lesebuch, Basel 1836, II, IX f., der es bis in's 14. Jahrh. hinauf nachweist. Z. 6 f. Näsfower wird mit näsfor zusammen hangen, welches nach Kreutzwald ein vielessendes, langsam wachsendes skrophulöses Kind bedeutet; statt dessen nennt neben Ubbakall eine andere Fassung Käbbiküll; vgl. oben S. 313. (Hiernach sind in den einschlägigen, mehr verdunkelten deut. Liedern, s. z. B. Arnim a. a. O. III, 378, die Ortsnamen zu deuten.)

B u. C, wie es scheint eigenthümlicher ehstnisch, sind wohl nur Bruchstücke. C gilt, mit einigen Veränderungen wie in Nr. 100 C und dem Zusatz von:

Pened linnud penningeda. —	Feine Vögelchen Pfennige. —
Wiis wanna, kuus kowwa,	Fünf alte, sechs harte,
Sadda Saksama wanna taaldrid!	Hundert sächsische alte Thaler!

auch als laewa-mängiminne, Schiffsspiel, bei welchem Eines dem Andern im Schooße sitzt, rudert und singt; vor dem Worte wiis werden an es Fragen nach der Reise Ziel, Zweck xc. gerichtet Unser Lied erinnert an ein deutsches bei Firmenich, Germ. Volksstimmen I, 154, welches gleichfalls Verlangen nach einem Wunderland ausdrückt.

A.

Söitsin, söitsin, wennikenne,	Brüderchen, ich bin gefahren,
Söitsin tükki Türgimaad,	Fern in's Türkenland gefahren,

Nattukesſe Narwamaad,	Etwas in das Land der Narwer,
Pole ilma Pohlamaad;	Eine halbe Welt in Polen;
Ei näinud ſedda immet,	5 Nirgend ward das Wunder sichtbar,
Mis näggin Näsſowerresſe,	Was ich sah in Esserweilern,
Mis olli Ubbakallus.	Was da war in Lotterbäuchen.
Koerad kündſid, härjad haukſid,	Petzen pflügten, Bullen bellten,
Tüdrukkud teggid reggiſid,	Mädchen schafften an den Schlitten,
Naeſed raiuſid rattapuid,	10 Weiber hieben Holz zu Rädern,
Isſa härjal ikkepuid,	Für des Vaters Farren Joche,
Wannal targal tarwispuid,	Für den alten feinen Nutzholz,
Koppuſid koddarapuid.	Klopften hart am Holz der Speichen;
Mehhed köndſid körtſo teda,	Männer wallten Schenkenwege,
Wina-pekerid peus,	15 Branntweinbecher in den Händen,
Ölle-kannud kaindelis;	Ahlekannen in den Armen;
Öiskas' körtſi ölle peäl,	Jauchzten auf der Schenke Stroh,
Laulis' körtſi laua peäl.	Sangen auf der Schenke Tisch.

B.

Laulijed otſiti,	Sänger, die suchte man,
Kiigujed kuledi.	Schaute nach Schauklern aus.
Parwi partſi putſakene,	Fallsteg war ein Entenfederchen,
Lootſik oli luigaluine,	Doch das Kähnchen schwanenknöchern,
Näppi-nokaſt tüüri-puu,	5 Steuer war ein Schnepfenschnabel,
Mõla oli pihalapuune,	Ebereschen die Ruderschaufel,
Wars oli wahterane,	Ahornen war ihre Stange,
Krookleht laiwa purjekene,	Frauenmantel des Fahrzeugs Seglein,
Ömblaseied purje kablad,	Spinnenfäden Segelstricke,
Liblika ſiiw lipusta.	10 Schmetterlingsflügel die Flagge drauf.

Siis lötti kaweda kalane	Flog man da fern zum Fischen aus
Üle raatma rattikuna:	Ueber ein ruhend Feld auf Rädern:
Sääl oli jõgi kullane,	Golden war der Fluß allda,
Kala ſiſen hõbeſine,	Silberfarb die Fische drinnen,
Kala-kudo kuningline,	15 Königlich der Laich der Fische,
Kala-mari Kalewine,	Kallewriesenhaft der Rogen,
Soomus Taara-ie ſugune.	Von des Tara Schlag die Schuppe.

E.

Lähme, lähme! jouame, jouame!	Gehn wir, gehn wir! eilen wir, eilen wir!
Lasſeme runad ladduda,	Lassen wir laufen die Gäule,
Hobboſed agga hästi joosta!	Immer wacker die Rosse rennen!
Millas me ſame ſiñna male,	Wann erlangen jenes Land wir,
Kus need kukked kuldas käiwad,	5 Wo die Hähne gehn in Golde,
Kukked kuldas, kannad kardes,	Hähn' in Gold, in Lahne Hennen,
Hannid haljas hõbbedas?	Gänſ' in Silber, dem glänzenden?

---

98. Thiergeschichten und Fabeln.

A. Den Haushalt der Thiere beschreibt die Thiersage ziemlich allgemein und schon früh, s. Arwidsson a. a. O. III, 133 ff. u. Grimm u. Schmeller a. a. O. S. 264 f. Z. 2. Das Schwein ackert auch in einer serbischen Thierg., s. Grimm, Reinh. Fuchs S. CCXCI. Z. 19 „windigen", d. h. durch Benutzung des Windes und vermittelst eines in einer dazu bestimmten Abtheilung der Darre, welche die Windkammer heißt, aufgehängten Siebes das gedörrte Getraide von der Spreu reinigen.

B u. C. Thierhochzeiten sind auch sonst bekannt, s. Uhland a. a. O. I, 34 f.; Talvj, Versuch e. gesch Charakteristik ꝛc. S. 276; Wolff, Hausschatz d. Volkspoesie, S. 437; Rhesa a. a. O. S. 68 ff., 312 ff. B Z. 1. Finn. tiili, in; titi, din, piepender Ton.

D. Auch in deutschen Kinderliedern finden sich Spuren vom Thierfest bei der Bierbereitung, s. Müllenhoff a. a. O. S. 470 u. 475 ff. Vgl. Nr. 101 H. u. J.

E. Diesem Liede näher verwandt ist das litthauische bei Rhesa a. a. O. S. 66 f.; entfernter stehn die finnischen Lieder bei Lönnrot, Kanteletar I, 84 ff. u. 100 Nr. 110. Z 1 „Ido Tido, Tido Tido" ist in der Kindersprache Bezeichnung zwitschender Vögel (nach Kreutzwald). Im nouveau Renart heißt die Tochter der Henne tite, titain, im Reinardus teta ꝛc., s. Grimm, Reinh. Fuchs, S. CCXXVI u. CCXXXVIII f., vgl. B Z. 1. Z. 3 „Honigbeere"; etwa die Biene?

F scheint mit einem litthauischen Liede bei Rhesa a. a. O. S. 36 f. zusammen zu hangen; s. auch Kanteletar I, 205 f.

G ist einem finnischen Liede verwandt, Kanteletar I, 200 ff.

H ist einem lettischen Liede verwandt, welches, von G. Berkholz aufgenommen, mir handschriftlich vorliegt.

J, sehr verbreitet und häufig weiter ausgeführt, ist auch Niederländern und Deutschen bekannt, s. Hoffmann, holländ. Volkslieder,

S. 80 f; Erlach a. a. O. IV, 177 f.; Liederbuch des deut. Volks, Lpzg. 1843, S. 340 Nr. 1032.

M ist mit dem finnischen Liede, Kanteletar I, 93, Nr. 100 verwandt.

N.

Kes ſe kündis paljo mada?		Wer doch pflügt den weiten Acker?
Sigga kündis paljo mada.		Schwein, das pflügt den weiten Acker.
Kes olli warma ſemendama?		Wer war rasch, die Saat zu säen?
Warres olli warma ſemendama.		Krähe rasch, die Saat zu säen.
Tehti need rukkid mahhaje,	5	Als der Roggen ausgestreut war,
Sai ſe rukkis walmiesſa:		Als der Roggen reif geworden:
Kes läks rukkiſt leikamaie?		Wer kam hin das Korn zu schneiden?
Rebbane läks leikamaie.		Fuchs, der kam das Korn zu schneiden.
Kes läks wihkoda weddama?		Wer denn ging die Garben heimsen?
Wärb läks wihkoda weddama.	10	Spatz, der ging die Garben heimsen.
Kes läks parſile pannema?		Wer sie auf die Bühne bringen?
Parm läks parſile pannema.		Bremse, sie auf die Bühne bringen.
Kes läks kätte andemaie?		Wer denn ging sie darzureichen?
Sääſk läks kätte andemaie.		Mücke ging sie darzureichen.
Kes läks reie pekſemaie?	15	Wer denn ging die Tenne dreschen?
Pened linnud pekſid reie.		Feine Vögel draschen Tennen.
Kes olli kerge puistamaie?		Wer war schnell sie auszuschütteln?
Kirp olli kerge puistamaie.		Floh war schnell sie auszuschütteln.
Kes läks reie tulamaie?		Wer denn ging die Tenne wind'gen?

Tuwikenne tulas reie;	20 Täubchen ging die Tenne wind'-gen;
Weslilind läks weskielle.	Wasservogel ging zur Mühle.
Todi need jahhud koioje:	Als das Mehl nach Haus gebracht war:
Rebbastele tehti leiba,	Ward gebacken für die Füchse,
Kannadele tehti kakko.	Brot gebacken für die Hühner.

B.

Tido Tido, tikko poega,	Titi Pipi, Sohn des Spechtes,
Tikko poega, wöttis naese,	Sohn des Spechtes, nahm ein Weibchen,
Warres-Jago wärdiaida,	Krähen-Jakob's Pflegekindlein,
Harjo Hanso tütterida.	Hans des Harriers hohe Tochter.
Tihhane teggi ölluta,	5 Bier da braute der Zaunkönig,
Wästeriko wiñnas wetta,	Wasser wand das Klosterfräulein,
Leokenne löhkus puida,	Lerchelein zerschlug die Scheiter,
Paljaspea panni hummalad,	Schwarzkopf schüttete Hopfen drein,
Kutsus wärbo woöraasta.	Lud den Spatz herbei zu Gaste.
Wärb olli kurri ridelema,	10 Spätzchen war gar straff zu zwisten,
Ridelema, radelema;	Straff zu zwisten, straff zu zanken;
Harraka abbe aeti,	Ward der Elster Bart geschoren,
Warrekse wammus woeti,	Weggeraubt das Kleid der Krähe,
Wärre tukka tömmatie,	An dem Zopf gezupft der Ente,
Päso pea lödi werrete.	15 Blutig Schwälbchens Kopf geschlagen.
Keik tullid ölletamaie,	All' erschienen sie zu schwärment
Hunt olli hulgi, müts olli peassa,	Auch der Wolf, auf dem Haup, die Mütze,
Karrul kirwes kaendelassa.	Hatte der Bär ein Beil im Arm.
Mis olli parras pulmaroga?	Was die stattlichste Hochzeits-speise?

Üks olli ükſi ümmargune,	20 Eines war ganz und gar gerundet,
Teine pisſut pitkergune,	Andres länglich und gerundet,
Kolmas litterlattergune.	Drittes flitterflach gerundet.
Mis olli ükſi ümmargune?	Was denn war ganz und gar gerundet?
Hernes ükſi ümmargune.	Erbſe ganz und gar gerundet.
Mis olli pisſut pitkergune?	25 Was denn war länglich und gerundet?
Ubba olli pisſut pitkergune.	Bohne war länglich und gerundet.
Mis olli litterlattergune?	Was denn war flitterflach gerundet?
Leäts olli litterlattergune.	Linſe war flitterflach gerundet.
Lakſus ſeäſe lakkalinne,	Mücke mit der Mähne klatſchte,
Parmo wankerid parriſid,	30 Bremschens Wagenräder raſſelten,
Ülle merre miñnesſana,	Als man über's Meer dahin fuhr,
Saremale ſaiesſana.	Als nach Oeſel man gelangte.
Seäl olli imme ellada!	Dort zu leben war ein Wunder!
Sead ſeäl ſöiwad ſärkiſida,	Hemden aßen dort die Eber,
Rohhoſirtſud lambaaida,	35 Mutterſchafe die Heuſchrecken,
Orrawad murrid hobboſed,	Pferde mordeten die Marder,
Kitſed ſöid killokallada,	Feine Fiſche fraß die Ziege,
Minna ſain waene wettaleiba.	Ich die Arm' erhielt Brot und Waſſer.

C.

Rojo, rojo, roti pulmad!	Raſchle, raſchle, Rattenhochzeit!
Hiire tütar ſai mehele,	Ward vermählt des Mäuschens Tochter
Nirgi noorema pojale.	An den jüngſten Sohn des Wieſels.
Sel oli paljo pulmaliſi,	Viele Hochzeitsgäſt' erſchienen,
Kõik olid uhked pulmaliſed!	5 Lauter hohe Hochzeitsgäſte!
Hunt oli uhke ſaabastega,	Wolf erſchien gar ſtolz in Stiefeln,
Karo oli karwa kingadega,	Bär erſchien in rauhen Schuhen,
Tihane tina reëga,	Zaunkönig in zinnern' Schlitten,

Wares waski wankurilla,	Kräh' erſchien im Kupferwagen,
Kurg oli kulla kannukſilla,	10 Kranich kam in goldnen Sporen,
Harakas halli mantliga.	Elſter in ihrem Mantel grau.

D.

Kukkene, kanakene,	Höre, Hähnchen, höre, Hühnchen,
Lähme wõido ſiblimaie,	Wollen um die Wette ſcharren,
Lähme rikka reie alla,	Treten an des Reichen Tenne,
Kehwa mehe kõlgastikku,	An des Armen Futterſcheune,
Wabatmehe aganikku!	5 An des Dürſt'gen Spreubedeckung!
Siblitſeme, ſablitſeme:	Laß uns ſcharren, laß uns ſchurren:
Tera ſulle, teine mulle,	Dir ein Körnlein, mir ein Körnlein,
Kolmas kotti kandijale!	Doch dem Träger des Sacks das dritte!
Akkame aro pidama!	Raſch, nun müſſen Raths wir pflegen!
Kudas ſaame weskiella?	10 Wie gelangen wir zur Mühle?
Paneme pallaka peale,	Packen's all der Preiſelbeer' auf,
Weeretame weskiella,	Rollen mühſam ſie zur Mühle,
Teeme õ'e teo õluta.	Brauen Bier uns ein Gebräude.
Wana wiiſk oli wirde küna,	Maiſchtrog mußt' ein alter Baſtſchuh,
Muna koor oli keedo kattel.	15 Eierſchale ſein Siedekeſſel.
Õlekõrreſt ma kõristan,	Aus dem Strohhalm ſchluck' ich jetzt,
Nõelaſilmaſt ma nõristan;	Aus dem Nadelöhr gluck' ich jetzt;
Kutſun kure wõerasta,	Führe den Kranich mir zum Gaſt,
Kure naiſe naaberista.	Kranichs Frau mir zur Gefährtin.
Kurg oli kuri laulemaie,	20 Kranich war gar ſtraff zu ſingen,
Kure naine naeremaie,	Kranichs Frau, vor Luſt zu lachen,
Tihane tegi imeta,	Zaunkönig, der gab Wunder an,
Wärblane weanas peada.	Spätzchen ſchüttelte ſeinen Kopf.

E.

Ido Tido teeb öllut:	Titi Pipi brauet Bier:
Karjalindo kandis wetta,	Wasser trug heran die Ammer,
Mesſimarja mekkib peälta,	Honigbeere schmecket kostend,
Peäſoke panneb hummalad,	Schwälbchen schüttet den Hopfen ein,
Kutſus wärbo wooraakſi.	5 Lud herbei den Spatz zu Gaste.
Wärb olli kurri ridelema,	Spätzchen war gar straff zu zwisten,
Ridelema, radelema.	Straff zu zwisten, straff zu zanken.
Tihhane, tiggeda lindo,	Doch Zaunkönig, der zorn'ge Vogel,
Soimas wärbo wargaakſi.	Schmähte den Spatzen einen Dieb.
Wärb läks Riga kohtoeie.	10 Spätzchen rannt' um's Recht Riga.
Kinni wärboie woeti,	Eingefangen ward der Spatz da,
Kinni wärboie ſeuti.	Wohlgefesselt ward der Spatz da.
Mindi wärboda weddama	Ging man, Spätzchen fortzuführen
Tinnaſella telgidelle,	Auf den Achsen, den zinnernen,
Waskiſilla wankerilla.	15 Auf dem Wagen, dem ehernen.
Todi kurgi kohtoesſa,	Vor's Gericht auch kam der Kranich,
Harrakas arro teggema.	Zur Verantwortung die Elster.
Wärbo warſi wasta kostis:	Stracks vertheidigt sich das Spätzchen:
Hummal hullo, taar olli tarka,	Malz war mächtig, Herr der Hopfen,
Wöttis mele meeste peasta,	20 Stahl Verstand dem Haupt der Männer,
Poled meled poiste peasta,	Halb Verstand dem Haupt der Knaben,
Tanno targa naeste peasta.	Klugen Fraun vom Haupt die Haube.

F.

Oh minna waene wärbelane,	Ach ich arm und elend Spätzchen,
Sinniſelga ſippelkane,	Ich Ameischen blauen Rückens,

Kus ma pean pesſa teggema?	Wohin ſoll mein Neſt ich ſetzen?
Arruſe akkude alla,	Unter harten Erdreichs Sträuchern
Seäl minno munnad mullutakſe,	5 Werden all zerdrückt die Eier,
Pesſa poiad pillutakſe;	Ausgekehrt des Neſtes Kleine;
Mädda munnad mängitakſe!	Mitgeſpielt des Moders Eiern!

G.

Terre, terre, kasſikenne!	Gruß dir, Gruß dir, o du Kätzchen!
„Kus ſa lähhed, rottikenne?“	„Wohin wanderſt du, mein Rätzchen?“
Ma lähhe metſa puid rajuma.	Wandr' in's Holz um Holz zu ſchlagen.
„Kui puu kukkub kaela?“	„Stürzt das Holz dir auf den Nacken?“
Eks ma poe jure alla?	5 Ei, ſo ſchlüpf' ich unter Wurzeln.
„Kui ſurred nälga ärra?“	„Doch wenn du vor Hunger ſtürbeſt?“
Eks ma närri puu kori?	Nag' ich nicht des Holzes Rinde?
„Kui hakkab kurku kinni?“	„Doch wenn ſie im Hals dir haftet?“
Eks ma kisſun küſil wälja?	Klaub' heraus ſie mit den Klauen.
„Kui werri tulleb wälja?“	10 „Aber bricht hervor ein Blutſtrom?“
Eks ma panne wöida päle?	Ei, ſo breit' ich Butter drüber.
„Kus ſa konnus wöida wöttad?“	„Woher in der Wüſte Butter?“
Wanna naeſe kambri ſeheſt,	Aus des alten Weibes Kammer
Ue pütti urde ſeheſt.	Durch die Fug' im neuen Fäßchen.

H.

Terre, terre, ſokkuke!	Gruß dir, Gruß dir, Ziegenböckchen!
„Jummalemme, härrakene.“	„Gott zum Gruße, o mein Herrchen.“

Kus ſa lähhed, ſokkukene?	Wohin wallſt du, Ziegenböckchen?
„Weskel, weskel, härrakene."	„Mühlwärts, mühlwärts, o mein Herrchen."
Kuddas ſa jahwad, ſokkukene?	5 Wie denn mahlſt du, Ziegenböckchen?
„Suga, ſuga, härrakene."	„Mit dem Munde, o mein Herrchen."
Kuddas ſa taod, ſokkukene?	Wie ergreifſt du, Ziegenböckchen?
„Sarwedega, ſarwedega, härrakene."	„Mit den Hörnern, mit den Hörnern, o mein Herrchen"
Kuddas ſa pühhid, ſokkukene?	Wie denn kehrſt du, Ziegenböckchen?
„Habbemega, habbemega, härrakene."	10 „Mit dem Barte, mit dem Barte, o mein Herrchen."
Mis ſa ſööd, ſokkukene?	Was verzehrſt du, Ziegenböckchen?
„Nisſo leiba, nisſo leiba, härrakene."	„Waizenlaibe, Waizenlaibe, o mein Herrchen."
Kuddas ſa karjud, ſokkukene?	Wie denn ſchreiſt du, Ziegenböckchen?
„Kökki mökki, härrakene."	„Keck keck, meck meck, o mein Herrchen."

3.

Soat ſoat ſoat, jännes!	Sa ſa ſa, Haſe!
Jäägre püsſid paukſid,	Jägers Büchſen gelten,
Jäägre koerad haukſid;	Jägers Rüden bellten;
Soaid nad mend ſiis kätte,	Nahmen mich gefangen,
Wiſid mend ſiis kokka kätte;	5 Brachten mich dem Koch gefangen;
Kok pai külma kammerisſe.	Mich der Koch zur kalten Kammer.
Seal ma üppaſin krips ja kraps.	Dorten ſprang ich die Kreuz und Quer.
Minna kokka palluma:	Ich hub an den Koch zu bitten:
Kulla kok já raswa mok,	Goldner Koch, hör, Fettmaul, doch,
Ärra paista mend pallabaſt.	10 Brate mich nicht brühend heiß.

Ma polle paljo pahha teind:	Nicht viel Uebels übt' ich ja:
Süggiſe ſöin misſo orraſt,	Aß im Herbſt am Waizengraſe,
Kebbade ſöin kaero orrast,	Aß im Lenz am Hafergraſe,
Talwe märriſin warba koort.	Nagt' im Winter Schößlingsrinde.

K.

Pisſoke lind ja paiolind	Winz'ger Vogel und Weidenzeiſig
Kisſendas pakſo paio põſas.	Schrillt' im dichten Weidendickicht.
Jäger tulli koerdega,	Kam der Jäger mit den Rüden,
Piris pitka püsſiga,	Legte das Rohr, ein langes, an,
Hawa tinna haawliga;	5 Schoß des Schuſſes Hagelblei,
Wiis agga tedda ſakſa kätte,	Trug ihn fort dahin zum Herren,
Saks agga wiis tedda kokka kätte.	Trug ihn der Herr dahin zum Koche.
Temma hakkas kokka palluma:	Er doch begann den Koch zu bitten:
Külla kok ja raswa mok,	Goldner Koch, hör, Fettmaul, doch,
Mis ollen minna pahha teinud?	10 Was hab' Uebeles ich verübet?
Lehhe pealt ollen wetta jonud,	Von dem Blatte trank ich Waſſer,
Ma pealta mattikud ſönud.	Aß vom Erdreich Ungeziefer.
„Leppa otſas linnokene,	„Vöglein weilt im Erlenwipfel,
Pu otſas punnane lind,	Rothkehlchen im Rüſterwipfel,
Kaſe otſas kaunikene;	15 Vöglein bunt im Birkenwipfel;
Te peal tedrekene,	Birkhühnchen, das weilt auf Wegen,
Pakſus paius pardikene.“	Entchen im dichten Weidendickicht.“

L.

Kurg agga ſolpis ſoda möda;	Durch den Sumpf vor drang der Kranich;

Wandus neida neidoſida,		Jach verwünscht' er jene Jungfraun,
Kes ollid nopnud marjad maasta.		Welche die Beeren abgebrochen.
Warres agga wasto kostemaie:		Ihm doch zur Antwort gab die Krähe:
Ärra wánnu, kurrekene!	5	Nein, du Kranich, nicht verwünschet!
Tulleb ſui, jouab ſüggiſe,		Kehrt der Sommer, kommt der Herbst nach,
Neido wiakſe mehhele.		Wird die Maid gefreit vom Manne.
Kehhe oinas kopſitakſe,		Ausgeweidet da wird der Widder,
Lauko härga lahhetakſe.		Flugs gefällt der Blässe Farre.
Siis paiolind ſaab pauna täie	10	Dann wird dem Zeisig der Ranzen voll
Ning kirjo lind ka kihwa täie,		Und Hähern der Schweinshauer voll,
Se warres jälle watſa täie,		Doch der Krähe wird der Wanst voll,
Hunt ſaab laia lõua täie,		Wölfen die breiten Backen voll,
Rebbane laia hánna täie,		Füchsen der Schwanz, der breite, voll,
Tihhane tinna ſarwe täie.	15	Dem Zaunkönig ein zinnern Horn voll.

99. Sinngedichte.

Ehk olleks isſa ilma rikkas,	1	Wär' auch weltenreich der Vater,
Emma ſidile ſéutud,		Selbſt von Seid' umhüllt die Mutter,
Wẹlli piljantil petud,		In Brillanten gefaßt der Bruder,
Sõsſarel ſadda rahhada:		Hätte Hundert' in Geld die Schweſter:
Kui temma ärraſurrekſe,		Setze, daß ſie ſterben müßten,
Mahha jäeks isſa ilma rikkus,		Bliebe zurück des Vaters Reichthum,
Emma ſéutud ſidikſed,		Hier der Mutter Seidenhülle,
Wénna piljantil piddetud,		Dieſes Bruders Brillantenfaſſung,
Sõsſari ſadda rahhada.		Dieſe Hundert' im Geld der Schweſter.
Ei rikkas rahháſſe panta,		Nicht in Geld ſenkt man den Reichen
Kụnning kulda ei máeta.		Und begräbt in Gold den König.
Ilus tüdruk eemalta,	2	Ferneher ein feines Mädchen,
Kaunis neido kaugelta:		Eine milde Maid von weiten:
Tühi teab tema ſüdata,		Kennt der Henker doch ihr Herze,
Kuri tema kombeeida!		Kennt der Satan ihre Sitten!
Ehk on ſittikad ſeesſa,		Innen könnten Käfer ſein,
Konnad kopſu keskeella,		In der Lunge Fröſche liegen,
Põrnikad põrnas peſimas,		In der Milz Maikäfer niſten,
Makkerjad makſade wahele,		In der Leber Engerlinge,
Usſi-ſugu ſüdames!		Schlangenkraut im Herzen binnen!
Kül käiſin kirikus, kirikus,	3	Der Kirche galt mein Beſuch, mein Beſuch,

Kül laulin raamatus, raamatus;
Ei pandud tähele, tähele,
Ei wiidud — mehele, mehele!

Wohl ſang ich aus dem Buch, aus dem Buch;
Doch nahm man's nimmer wahr, nimmer wahr,
Blieb — ohne Mann immerdar, immerdar!

Surreks ſuiks ſe ärra,
Touſeks talweks ſe ellama:
Talwe: kerge känna aeg,
Sui: ſure töe aeg!

4 Stürbe dieſer doch zum Sommer,
Wacht' er auf zu leben Winters:
Winter: leichte linde Zeit,
Sommer: aller Arbeit Zeit!

Tukko,tukko,magga,magga!
Küllab ſul hired eietawad,
Kasſid kangasta kuddowad,
Nirgid nili nikkotawad.

5 Nicke, nicke, ſchlafe, ſchlafe!
Mäuſe faſen dir die Fäden,
Katzen weben wohl das Wadmal,
Wieſel weiſen dir das Garn ab.

Tulle kigele, Jani Marri!
Jätta Mihkel wodieie,
Kakſi lasta kaendelaie:
Küllab Mihkel hoiab lapſed!

6 Komm zur Schaukel, Jahn's Marie!
Laß den Michel in dem Bette,
Ihm am Buſen beide Kinder:
Michel wartet wohl der Kinder!

Oh ſa kawwalt kapstaleent!
Lusſikaſt ei märjaks teind!
Sörm olli kawwalt katſoma,
Kas ta ſoe woi ſolane.

7 Du des Kohles falſche Brühe,
Nicht haſt du genetzt den Löffel!
Prüfen die falſche muß der Finger,
Ob ſie ſei warm oder ſalzig.

Lieder der Geselligkeit.

Auch die öffentliche Uebung der Geselligkeit war an bestimmte Zeiten gebunden. Der jüngere Göseken berichtet 1694, wo den Ehsten in der Wiek eine größere Freiheit gelassen gewesen, hätten sie von Martini bis Weihnachten jeden Sonnabend Spielversammlungen (mängitoad, d. i. Spielstuben, wie bei Heinrich dem Letten maia, d. i. Haus, für Kriegsversammlung gilt) gehalten, bis die schwedische Regierung sie verboten; s. Denkschriften der russ. geogr. Gesellsch. I, 463. Seitdem muß die Schenke trostlosen Ersatz gewähren. Nur während des Frühjahrs versammelt sich noch die Jugend bis zu Pfingsten zum Kurniwerfen und Brettspringen, s. S. 64 u. 124, von da bis zu Johannis an der Schaukel. Auf dieser, die, bloß aus Holz gefertigt, zwei Sitze einander gegenüber je für zwei, drei Personen bietet, läßt man sich schwingen und singt. Die zahlreichen Schaukellieder (kigelaulud) nehmen auch fremde Stoffe in sich auf und scheinen mitunter eine Art Berauschung zu athmen. Die Schaukel mag dem Volk einst von noch größerer Bedeutung gewesen sein, da selbst eines Schaukelgottes (lett. Lihgo?) Erwähnung geschieht. Zu den Tanzliedern (tantsid), unter denen die Thiergeschichten wohl auf alte pantomimische Tänze deuten, gehört auch Nr. 3 C u. D. Der jetzt gebräuchlichste Tanz ist ein einfaches gemächliches Herumdrehen fast nur auf einem Flecke; in abgelegnern Gegenden werden jedoch künstlichere Tänze aufgeführt. Die häuslichen Spiele (mängid) mögen größern Theils entlehnt sein. Dagegen haben die Räthsellieder, ob wohl sie den Ehsten mit den meisten benachbarten Völkern gemein sind, viel Eigenthümlichkeit, falls auch etwa germanische Art auf die Form eingewirkt, vgl. Uhland a. a O. I, 7 f. u. die altnordischen Räthsellieder; die Räthsel aber sind zum Theil finnischen, auch lettischen und schwedischen auf Ehstlands Inseln verwandt; s. auch die Einleitung S. X.

---

100. Schaukellieder.

Zu ihnen gehören auch Nr. 7, wie ich eben erfahre, und Nr. 24 C. Bei den Finnen scheinen sie nur sparsam sich zu finden; aus Ingermannland theilt Europäus a. a. O. S. 39 f. eines mit, das mit ehstnischen verwandt.

Zum Schluß von C vgl. Nr. 97 C. Z. 25 „penningida“, d. i. Goldpfennige.

D ist in vielen, zum Theil noch näher zum Finnischen, s. Kanteletar II, 61, 142 ff., III, 169 ff., 171 ff., stimmenden Fassungen vorhanden.

E. Durch den Eingang dieses Liedes, der auch für sich besteht, werden oft auch andere Schaukellieder vorangegangenen angereiht. Vgl. Nr. 3.

A.

Kulin kigel kigotama,	Auf der Schaukel hört' ich schaukeln,
Ounapuuſſa oiſatama,	In dem Apfelbaume jauchzen,
Tamme ladwas lauletama.	In der Eiche Wipfel singen.
Jookſin joostes, käiſin käistes,	Laufend lief ich, gehend ging ich,
Astuſin ſammud ſalledad,	Machte langgemeßne Schritte,
Sammootſad õigeemad,	Dieser Schritte Spuren deutlich,
Sammowahhed walgeemad.	Ihre Zwischenräume reinlich.
Teiſed keik ollid tresſilisſed,	Waren all' betreßt die Andern,
Puhhas keik ollid poortilisſed:	Allesammt sie überbortet:
Minnal üksi halli asa,	Ich allein in grauem Garnsaum,

Halli aia, poli poka.	Grauem Garnſaum, halbem Hausſaum.
Minna nuttedes koioje:	Weinend ging ich weg nach Hauſe:
Minno ella eidekenne,	Mütterchen, du meine Milde,
Teiſed keik ollid tresſilisſed,	Waren all betreßt die Andern,
Puhhas keik ollid poortilisſed:	15 Allesammt, ſie überbortet:
Minnul ükſi halli aia,	Ich allein in grauem Garnſaum,
Halli aia, poli poka.	Grauem Garnſaum, halbem Hausſaum.
„Olle waida, tüttar waene,	„Sei nur ſtill, du arme Tochter,
Wötta wöttimed wörrulta,	Lang den Schlüſſel von dem Ringe,
Nörretimed nötkemesta.	20 Lang den Aufſchluß aus dem Bunde.
Minne aita ehtimaie,	Spring zum Speicher dich zu ſchmücken,
Kirstule keritamaie.	Dich zur Kiſte hinzudrehen.
Panne ſelga ſidi ſärki,	Hülle dich in's Seidenhemde,
Selga ſidiſed käikſed,	In die ſeidnen Oberärmel,
Wö panne wöle wirwe kirja,	25 Gürt den ſchillernd bunten Gurt um,
Kuub panne ſelga kulda toime,	Hüll dich in des Kleides Goldſtoff,
Jalga ued ummiskingad.	Deine Füß' in feine Schuhe.
Minne ſiis hulka uhkeeste,	Stelle dann dich ſtolz zur Menge,
Minne ſiis lippo liemasta.“	Dann dich dicht zu der Geſellſchaft.“

B.

Kündſin minna külla tannawas,	In des Dorfes Engweg pflügt' ich,
Äästaſin oue aedas;	Eggt' im Garten am Gehöfte;
Piitſa piſtſin pineresſe,	Grub die Geißel in den Grund ein,
Härjad mutſutaſin murrule:	Lockte die Rinder zum Raſen hin:

Kuulſin küllas kigetawad,	5	Hört' im Dorf die Schaukel schwingen,
Kige örſis öiſatawad,		An der Schaukel Stang' es klingen,
Kige laudes lauletawad.		Auf dem Sitz der Schaukel singen.
Joſin aita ehhitamaie:		Sprang zum Speicher mich zu schmücken:
Selga pannin ſinni kördi,		Hüllte mich in's blaue Röckchen,
Jalga pannin ſukkad ſilledad,	10	Gab den Füßen glatte Strümpfe,
Otſa pannin kingad käbbedad,		Zog darüber Schuh' an, zierliche,
Sure wöö pannin wöle,		Gürtete den breiten Gurt um,
Ni kui ſure törre witſa;		Gleich dem breiten Band des Bottichs;
Sure rahha pannin kaela,		Um den Hals das große Geldstück,
Kui ſe kuu taewaesſe;	15	Gleich dem Mond am Himmel droben;
Helme korra pannin kaela,		Um den Hals der Perlen Schnüre,
Ni kui tähhed taewaesſe;		Wie die Stern' am Himmel droben;
Sure pärje pannin pähhä,		That auf's Haupt das hohe Kränzchen,
Ni kui wihma wikkerkaarti.		Aehnlich einem Regenbogen.
Läkſin kigel kikumaie,	20	Ging mich auf der Schaukel schwingen,
Kige örſis öiskamaie,		An der Schaukel Stange klingen,
Kige laudes laulemaie!		Auf dem Sitz der Schaukel singen!
Perg ſiis kostis päwa wasto:		Spiegelte da der Kranz die Sonne:
Päwa poolt paistis punnane,		Röthlich schien die Sonnenseite,
Kuu poolt paistis kummera;	25	Milde schien die Mondenseite;
Elmed paiſtſid ehha wasto:		Strahlten die Perlen da das Spatroth:
Ehha poolt paistis helleda!		Schimmerd schien die Spatrothseite!
Sölg agga mängib ſörmustega,		Mit den Ringen spielt die Spange,
Ku agga mängib kudrustega,		Mit den Münzen spielt der Mond da,

Pä agga mängib perlidega,	20	Mit dem Staate ſpielt die Sonne,
Ehha agga mängib helmestega!		Mit den Perlen ſpielt das Spatroth!

E.

Käi, kiige, kõrgeelle,		Höher ſchwinge dich, o Schaukel,
Kõrgeelle, kaugeelle,		Höher auf und für und fürder,
Et ma paistan paljo maada,		Daß ich leuchte fern in's Land hin,
Et ma paistan Paideeſſe,		Weit nach Weißenſtein hin leuchte,
Läigin linna uulitſale,	5	In des Städtchens Gaſſe glänze,
Pärg mul paistab Perno-maale,		Mir der Kranz bis Pernau leuchte,
Pärja-ſabad Sakſa-maale,		Seine Bänder bis nach Deutſchland,
Kuub mul paistab Kuura-maale:		Mir das Kleid bis Kurland leuchte:
Et tuleb poiſi Pohla-maalt,		Daß der Knabe komm' aus Polen,
Naeſe mees tuleb Narwa-maalt	10	Der Beweibte nah' aus Narwa
Mino pärja ilo peäle,		Ob der Klarheit meines Kranzes,
Mino lindi läiki peäle,		Ob dem Blinken meines Bandes,
Kullat-kue toime peäle.		Ob des goldnen Kleides Glanzſtoff.
Kes toob pärja Perno-maalta?		Wer bringt mir den Kranz aus Pernau?
Iſa toob pärja Perno-maalt.	15	Vater bringt den Kranz aus Pernau.
Kes toob ſaapad Sakſa-maalta?		Wer bringt Stiefeln mir aus Deutſchland?
Ema toob ſaapad Sakſa-maalta.		Mutter Stiefeln mir aus Deutſchland.
Kes toob kue Kuura-maalta?		Wer bringt mir das Kleid aus Kurland?
Wend toob kue Kuura-maalt.		Bruder mir das Kleid aus Kurland.
Käi ſa, kiige, kõrgeella!	20	Höher ſchwinge dich, o Schaukel!
Sõua, kiige, ſinna maale:		Schiffe, Schaukel, jenem Land zu:

Kus need kuked kulda joo- wad,	Wo die Hähne Goldes trinken,
Kuked kulda, kanad karda,	Hähne Goldes, Hühner Lahnes,
Haned haljasta hõbetad,	Gänſe Silbers, des glänzenden,
Peened linnud penningida!	25 Feine Vögelchen Pfennige!

D.

Läkſin merde kikumaie,	Auf das Meer ging ich zu ſchaukeln,
Suurte ſaarte ſoudemaie,	An den räum'gen Holm zu rudern,
Ounapuusſe öiskamaie.	In den Apfelbaum zu jauchzen.
Pannin helmed heinamale,	Auf die Flur legt' ich die Perlen,
Kee pitka kare peäle,	5 Auf den Kies die lange Kette,
Sörmukſe ſömmera peäle,	Auf den Raſen hin das Ringlein,
Lindi laia liwa peäle.	Auf den Sand die breite Binde.
Tulli haugi alta wetta,	Hub ein Hecht ſich aus dem Waſſer,
Päſokenne peälta wetta,	Hoch vom Waſſer her ein Schwälbchen,
Peamusta mudda ſeesta,	10 Aus dem Schlamm ein ſchwarzer Egel,
Wiis mo helmed heinamaalta,	Führte von der Flur die Perlen,
Kee pitka kare peälta,	Von dem Kies die lange Kette,
Sörmukſe ſömmera peälta,	Von dem Raſen mir das Ringlein,
Lindi laia liwa peälta.	Von dem Sand die breite Binde.
Minna koio nuttedesſe.	15 Weinend ging ich weg nach Hauſe.
Küsſis eite, küsſis tati:	Fragt die Mutter, fragt der Vater:
Mis ſa nuttad, tüttar waene?	Weßhalb weinſt du, arme Tochter?
Mis ma nuttan, eidekenne?	Weßhalb wein' ich, treue Mutter?
Läkſin merde kikumaie,	Auf das Meer ging ich zu ſchaukeln,
Suurte ſaarte ſoudemaie,	20 An den räum'gen Holm zu rudern,

Ounapuusſe öiskamaie.	In den Apfelbaum zu jauchzen.
Pannin helmed heinamale,	Auf die Flur legt' ich die Perlen,
Kee pitka kare peäle,	Auf den Kies die lange Kette,
Sörmukſe ſömmera peäle,	Auf den Rasen hin das Ringlein,
Lindi laia liwa peäle.	25 Auf den Sand die breite Binde.
Tulli haugi alta wetta,	Hub ein Hecht sich aus dem Wasser,
Päſokenne peälta wetta,	Hoch vom Wasser her ein Schwälbchen,
Peamusta mudda ſeesta,	Aus dem Schlamm ein schwarzer Egel,
Wiis mo helmed heinamaalta,	Führte von der Flur die Perlen,
Kee pitka kare peälta,	30 Von dem Kies die lange Kette,
Sörmukſe ſömmera peälta,	Von dem Rasen mir das Ringlein,
Lindi laia liwa peälta.	Von dem Sand die breite Binde.
Kohhe kostis eidekenne:	Gleich zur Antwort gab die Mutter:
Lasſ', lääb ſuwwi, tulleb ſüggiſe,	Flieht der Sommer, folgt der Herbst nach,
Sawad ſanid ſöitemaie,	35 Fangen Schlitten an zu fahren,
Koddarad kolliſemaie,	Deren Speichen an zu stöhnen,
Tulleb kaubamees küllaje,	Kehrt der Kaufmann ein im Dorfe,
Poepois tulleb wainiulla:	Bei der Au der Ladenbursche:
Ostan helmed heina karwa,	Kauf' ich flurenfarb'ge Perlen,
Kee pitka kulla karwa,	40 Lange Ketten goldner Farbe,
Sörmukſe ſömmera karwa,	Einen Ring von Kieses Farbe,
Lindi laia liwa karwa,	Binden breit von Sandes Farbe,
Pähhä pärge päwa kirja!	Sonnenhell auf's Haupt den Kranz dir!

E.

Laske maha, ma paluksin!	Laßt mich nieder, ich bitte sehr!
Kui ei laſe, ei palugi,	Laßt ihr nicht, so bitt' ich nimmer,
Küllab mina õetſun õhtani,	Wiege willig bis zum Abend,
Kiigun keske-hommikuni,	Schaukle bis zum schönen Morgen,

Estonian		German
Laulan laia walgeeni!	5	Singe bis zum Tage ſelber!
Küllab leppa lüpſab lehma,		Melkt die Föhre wohl die Färſe,
Küllab kaske ſaadab karja,		Führt die Haſel wohl die Herde,
Walge-pea joodab waſika,		Tränkt der Blondkopf traun das Kälbchen,
Saadab karja kaugeella!		Führt zur Ferne fort die Herde!
Mis ta leidis karja teelta?	10	Auf der Herde Steig, was fand ſie?
Kana leidis karja teelta;		Auf der Herde Steig ein Hühnchen;
Wiis ta kojo eide kätte.		Hob und trug es heim zur Mutter.
Eit pani wakaie waajuma,		In die Truhe that's die Mutter,
Alla kaane kaswamaie.		Unter'm Deckel aufzuwachſen.
Kaswis ükſi Sakſa-tütar!	15	So erwuchs ein Sachſenfräulein!
Sel olid kolmed koſilaſed,		Der erſchienen drei der Freier,
Wied, kued wiina-kruuſid,		Fünf und ſechs der Krüge Weines,
Kalewiſed kahed, kolmed:		Kallewingen zweie, dreie:
Üks oli kuu, teine pääwa,		Der des Mondes, der der Sonne
Kolmas tähte poiſikene.	20	Und der dritt' ein Sproß der Sterne.
Tema aga mõistab, kostab wasto:		Sie doch verſteht es, ſie entgegnet:
Ei ma lähe kuulegi,		Nein, ich gehe nicht zum Monde,
Ega lähe pääwalegi;		Nein, ich gehe nicht zur Sonne;
Ma lähen tähte poiſile!		Gehe zu der Sterne Sproſſen!
Kuu nüüd paistab kummedaste,	25	Bald ja ſcheint der Mond im Schimmer,
Pääw nüüd paistab palawaste.		Bald ja ſcheint die Sonne ſengend.
Tähte tuppa kutſutie,		In den Saal lud man den Stern ein,
Süa ette annetie		Stellte vor ihn hin die Speiſen
Hõbedaste waagenie,		In der ſilberſchönen Schüſſel,
Kullaste karika peäle.	30	In dem Kelch von edlem Golde.

101. Trink- und Schenkenlieder.

Ehstn. Jomalaulud u. Körtsilaulud, von denen jodolaulud, Lieder bei Gelagen, wie Nr. 84 C, unterschieden werden. Die körtsilaulud, Schenkenlieder, sind weitern Umfanges, als das deutsche Wort besagt. Hier ist nur das aufgenommen, was auf das Trinken Bezug hat. Vgl. Einleitung, S. III.

B scheint das Trinklied eines Jägers, dem Erinnerungen an das Zauberland einfallen.

D, weit verbreitet, weist wieder auf das Schlaraffenland, s. Nr. 97. Nahverwandte finnische Lieder s. Kanteletar III, 167 f. u. Europäus a. a. O. S. 24 ff. u. 45 f. Z. 4 f. Gehn die pleskauischen Ehsten aus, bekleiden sie die Füße bis zum Knie hinauf sorgsam und vielfältig, so daß diese wie Elephantenfüße erscheinen (Tagesfüße, Ehrenfüße), was auch irgendwo russischer Gebrauch ist. S. Verhandl. der gel. ehstn. Gesellsch. Bd. II, Hft. II, 47 u. 50.

E Z. 17 enthält ein Wortspiel: kukkuma bedeutet wie der Kuckuk rufen und fallen; auch paukuma, lärmen, wird hier den Nebenbegriff des Fallens haben.

H u. I sind verbreitet und beliebt; vgl. Nr. 95 G. Zur Erklärung von H Z. 8 ff. scheint zu dienen, was Andersen a. a. O. I, 89 aus Fühnen erzählt: mitten im Brauhause stand ein Kübel: ein Bauermädchen warf einen Silberschilling hinein, worauf alle Mädchen einander die Hauben abrissen und wie Mänaden darum tanzten, wodurch das Bier kräftiger werden sollte. Z. 13. Stroh auf dem Fußboden ist festlich.

A.

Ai, ai, ai, jua!	Ei, ei, ei, trinken!
Laske trinken tua!	Wollet vinum bringen!
Pange paatred pandiks:	Kauft auf's Pfand der Knöpfe:
Seft ei sa sandiks!	Drob nicht arme Tröpfe!

B.

Jõin õled, koristin kannud,	Ahle trank ich, Kannen leert' ich,
Wiskan witſad witſikuie,	Warf in's Wäldchen weg die Reiſen,
Kapa lauad kaaſikuie,	In das Dickicht der Kanne Dauben,
Põhjad põllule põrutin!	Schmiß die Böden auf den Acker!
Siis lään omme otſimaie,	5 Morgen geh' ich dann zu ſuchen,
Toonaomme waatamaie.	Uebermorgen umzuſchauen.
Senna kasnud ſuuri ſaari,	Dort ſind worden edle Eſchen,
Suuri ſaari, laia laani.	Edle Eſchen, weite Waldung.
Iga tibus oli tihane,	Stand auf jeder Sproß' ein Meischen,
Iga otſas oli orawa,	10 Stand auf jedem Aſt ein Eichhorn,
Iga ladwas laulo-lindo.	Jedem Sitz ein Singevogel.
Oot, oot, oot, oot, orawikene,	Warte, warte, wart, Eichhörnchen,
Seiſa ſerwi, linnokene,	Steh beſtändig, o Vögelchen,
Senni kui pühin püsſikesta,	Bis das Büchschen ich geputzet,
Arin oma rauakesta!	15 Bis mein Röhrchen ich gereinigt!
Siis laſen tibusta tihaſe,	Schieße vom Sproſſe dann das Meischen,
Iga otſasta orawa,	Von jedwedem Aſt das Eichhorn,
Iga ladwaſt laulo-linno.	Jedem Sitz den Singevogel.

C.

Õle wahuſt õiskan õnne,	Auf den Ahlſchaum jauchz' ich juchend,
Õiskan õnne, rakſan rõemo,	Jauchz' ich juchend, wälſch' in Wonne,
Kuulutan kullamat aega,	Gebe kund ein goldner Hochfeſt,
Natukesta naljatuſi.	Etwas wen'ges Scherzesworte.
Õn ja õlut õiskab õhtul,	5 Ahl' und Juchen jauchzt am Abend,
Õiskab õhtul pilla palla!	Jauchzt am Abend Fiſefaſen!

Tāna õiskan õle pidu,	Heut beim Ahlehochfeſt jauchz' ich,
Lustilugu lööritelles:	Luſt und Lieder tirilierend:
Homme tuleb orjamine,	Morgen kommt des Knechtes Leben,
Üle homme koormamine!	10 Uebermorgen Laſten heben!

D.

Tuli ma üles hommingule	Ich erhob mich eines Morgens
Inne wara walgeheta,	Vor des Tages früher Helle,
Mõſi ma ſuite, ſoie pääda,	Wuſch das Antlitz, ſtrählt' das Haupthaar,
Kenge ma jala, auu jala,	Schuhte die Füß' ein, Ehrenfüße,
Pääle mähi pääwa jala.	5 Wickelte drüber Tagesfüße.
Lätſi ma mõtſa kõndimahe,	In den Wald ging ich zu wandeln
Hommingula kaste wahel.	Mit dem Morgen in dem Thaue.
Näie ma mäe mängiwäta,	Sahe, wie die Berge ſpielten,
Näie ma perwe pilowata,	Sahe, wie die Ufer tändelten,
Mäe mäng'wa hanikita,	10 Berge ſpieleten mit Spünden,
Perwe pilowata pudeliſt,	Ufer tändelten mit Flaſchen,
Oja õluta jooſiwa.	Bäche floſſen hin voll Bieres.
Aja ma manu halli ruuna;	Lenkt' ich dahin den grauen Runen;
Wõti ma kanni, teista katſi,	Nahm ein Kännlein, nahm ein zweites,
Pääle pooli pikerit;	15 Auch noch einen halben Becher;
Saie ma weidi Joowa-Hannus.	Ward ein Weilchen Hans Betrunken.
Pani ma pää pinderehe,	Legte den Kopf auf einen Feldrain,
Jala kanno juure pääle;	Meine Füß' an Föhrenwurzeln;
Raaſokeſe Ramme-Hannus,	Weil ein wenig Hans, der taumelt,
Tahtſi puhko puhkaada.	20 Wollt' ich eine Weile ruhen.
Tuli nuu waras warikasta,	Kam ein Dieb daher vom Dickicht,
Waralt ära halli ruuna..	Raubte mir den grauen Runen.
Sää! ma kodun joosten jooſi.	Da nach Hauſe lief ich laufend.
Eſa mul wasta puutuneſſa:	Grad begegnet mir der Vater:
„Mis ſa ikket, poiga, wenni?	25 „Weßhalb weinſt du, Sohn und Bruder?

Ei hobo wara meil lõppeta!	Nicht der Roſſe Reichthum ſchwand uns!
Wõta ſa talliſt taſatſeppa,	Nimm ein frömmeres du vom Stalle,
Tulpa küleſt tugewappi;	Von dem Ständer ein ſtärkeres;
Ligi ſaina lihawappi."	Vor der Wand iſt ein feiſteres."
Sõimatigi, laimatigi	30 Ward geſchmäht ich, ward gehöhnt' ich
Kõrtſi pingi painutajas,	Als der Schenkenbank Belaſter,
Kõrtſi lingi liigutajas!	Als der Schenkenthür Betaſter!
Ega, ega ma joo kõrwikesta,	Weder, weder vertrink' ich mein Grauröſslein,
Ega kate hallikesta,	Noch die beiden braunen Röſslein,
Joo ma pungaſt pudo-raha:	35 Bloß des Beutels kleine Münze:
Tagaſt wana taaderita!	Unten ruhn die alten Thaler!

E.

Söge, wennad, joge, wennad,	Eſſet, Brüder, trinket, Brüder,
Ta, wennad, taſſa ellage,	Wieder, Brüder, lebt gelaſſen,
Senni kui kannuſſa ölluta,	So lang Ahl' iſt in der Kanne,
Pekeris on penikesta,	In dem Becher noch ein Biſſel,
Tinna ſeeſſa tilgokesta,	5 In dem Trinkkrug noch ein Tröpfchen,
Karra ſeeſſa kaunikesta!	In dem Blechnapf etwas Schönes!
Löppeb kannusta ölluta,	Iſt der Kanne das Ahl' entſchwunden,
Pekerista penikenne,	Aus dem Becher weg das Biſſel,
Tinna ſeesta tilgokenne,	Aus dem Trinkkrug ſchon das Tröpfchen,
Karra ſeesta kaunikenne:	10 Aus dem Blechnapf ſchon das Schöne:
Siis on wennad wehkimaſſa,	Dann ſind im Gedräng die Brüder,
Emmalapſed lahkumaſſa.	Kehren heim der Mutter Kinder.
Nendap ſiis laulid meie wennad:	So dann ſangen unſre Brüder:

Oi, oi, hoidke minda,	Ho, ho, haltet ja mich,
Pihho peäl piddage minda,	15 Faßt mich mit den flachen Händen,
Käe peäla kandke minda:	Hebet mich mit euern Händen:
Ma ollen kurri kukkumaie,	Ich bin sehr erpicht auf's Singen,
Ma ollen pahha paukumaie!	Sehr versessen auf das Lärmen!

F.

Meie oimud, meie kaimud,	Wir Gefreundte, Namensvettern,
Meie kaimud kahhekeste,	Namensvettern wir selbander,
Tõle waljud, ſule waljud,	Straff zur Arbeit, straff zum Mundwerk,
Käimale ülli kärredad,	Ueberflink, wo's gilt zu gehen,
Lähme kaimud kangaalle!	5 Wollen, Vetter, wir zum Webstuhl!
„Ei olle aega, kaimokenne."	„Habe Zeit nicht, Namensvetter."
Meie oimud, meie kaimud,	Wir Gefreundte, Namensvettern,
Meie kaimud kahhekeste,	Namensvettern wir selbander,
Tõle waljud, ſule waljud,	Straff zur Arbeit, straff zum Mundwerk,
Käimale ülli kärredad,	10 Ueberflink, wo's gilt zu gehen,
Lähme kaimud heinamale!	Wollen, Vetter, wir zur Heumahd!
„Ei olle aega, kaimokenne."	„Habe Zeit nicht, Namensvetter."
Meie oimud, meie kaimud,	Wir Gefreundte, Namensvettern,
Meie kaimud kahhekeste,	Namensvettern wir selbander,
Tõle waljud, ſule waljud,	15 Straff zur Arbeit, straff zum Mundwerk,
Käimale ülli kärredad,	Ueberflink, wo's gilt zu gehen,
Lähme kaimud wardaleni!	Wollen, Vetter, wir zum Dreschen!
„Ei olle aega, kaimokenne."	„Habe Zeit nicht, Namensvetter."

Meie oimud, meie kaimud,
Meie kaimud kahhekeste,
Töle waljud, ſule waljud,

Käimale ülli kärredad,
Lähme kaimud körtſoieni!
„Wöttame aega, kaimokenne!“

Wir Gefreundte, Namensvettern,
20 Namensvettern wir selbander,
Straff zur Arbeit, straff zum Mundwerk,
Ueberflink, wo's gilt zu gehen,
Wollen, Vetter, wir zur Schenke!
„Nehmen wir Zeit uns, Namensvetter!“

G.

Polle rido, polle rido!
Lähme körtſi joma!
„Polle rido, polle rido!
Mis meie körtſi wime?“

Wime kued, kasſokad!

„Kuſt ſiis meie ſoja ſame?“

Polle rido, polle rido!
Tallopoial ſoe tubba.

„Polle rido, polle rido!
Kuſt ſiis meie ſüa ſame?“
Tallopoial warra kül!
„Polle rido, polle rido!
Kuſt ſiis meie kätte ſame?“

Wöttame omma loaga.
„Eks me' ſiis paljo peksta ſa?“
Sul on hea mees, mul kurri mees:
kül ſo hea mees tulleb mulle appi, kui mind mo kurri mees pekſab.

Nicht gestritten, nicht gestritten!
Gehn wir zur Schenke trinken!
„Nicht gestritten, nicht gestritten!
Was doch tragen wir zur Schenke?“
5 Tragen wir Röck' und Rauchwerk hin!
„Womit werden wir uns wärmen?“
Nicht gestritten, nicht gestritten!
Warm ist stets des Bauern Stube.
„Nicht gestritten, nicht gestritten!
10 Woher nehmen wir was zu essen?“
Vorrath hat der Baur in Fülle!
„Nicht gestritten, nicht gestritten!
Wie denn werden wir's erlangen?“
Nehmen's mit eigenem Verlaub.
15 „Schafft uns das nicht der Schläge viel?“
Gut ist dein Mann, bös ist mein Mann:
dieser dein guter Mann kommt mir wohl zu Hülfe, wenn mich mein böser Mann schlägt.

H.

Aitaks Jummal aida peäle,	Hülf' empor der Herr zum Hage,
Tõstaks tõrre ſõrwa peäle!	Höb' er auf zum Rand der Ohme!
Seält ma weren wirdeeie,	Dorther dreh' ich mich zur Würze,
Poen õlle polikuie:	Kletter' in des Ahles Kufe:
Wõttan mele meeste peasta,	5 Stehl' Verstand dem Haupt der Männer,
Pole mele poiste peasta,	Halb Verstand dem Haupt der Burschen,
Tanno targa naeſe peasta.	Kluger Frau vom Haupt die Haube.
Mehhed jäid mütſita mürrama,	Männer lärmen dann ohn' Mütze,
Naeſed tantſima tannota,	Frauen hüpfen ohne Haube,
Poiſid poli ſapaasla.	10 Burschen halb in ihren Stiefeln.
Hummala uddo toasſa,	Hopfendunst ist dann im Zimmer,
Linnakſe maggo maiasſa,	Malzgeschmack umher im Hause,
Õlle põhhud põrmandalle.	Streuen Strohs sind auf dem Boden.
Toge pulma tuhwelida,	Schafft herbei der Hochzeit Schuhe,
Kandke peakapſaaida,	15 Traget her des Kohles Köpfe,
Pisſut pitke küündelaida!	Auch etwelche lange Lichte!

I.

Umal on uhke põeſaokſa,	Stolz ist des Strauches Sproß, der Hopfen,
Käbi kena kändraasſa,	Schön umschlungen seine Traube,
Kui ta kaewab kõrgeeie	Wann er aufbohrt in die Höhe,
Ümber aja teibaeie!	Rings des Hages Stang' umrankend!
Olgem nobetad, noored mehed,	5 Laßt uns rasch, ihr rüst'gen Männer,
Teda maha wõttemaie!	Ihn herab zur Erde langen!
Pangem parſile kuiwemaie,	Auf die Latten trocknend legen,
Rehe ſeina ſeiſemaie!	Längs der Darre Wand ihn lehnen!
Sealt ta tükib tünderisſe,	Dorther bringt er vor zur Tonne,

Poeb õle poolikusſe:	10 Klettert in des Ahles Kufe:
Sealt wõttab meele meeste peasta,	Stiehlt Verstand dem Haupt der Männer,
Poole meele naiste peasta,	Halb Verstand dem Haupt der Frauen,
Tanu targa naiste peasta.	Klugen Fraun vom Haupt die Haube.

K.

Mustarahwa laul.	Zigeunerlied.
Jöin ma kõrtſis kolmi päwa,	In der Schenke trank drei Tag' ich,
Koggo kolmitſe näddala:	Dreie der Wochen wohl zumal:
Kaks on kannuda eesſa,	Vor mir stehen stets zwei Kannen,
Mollemad mõdduda täide,	Beide mit Methe vollgemessen,
Kaks on kätte kanno peäla.	5 Auf der Kanne beide Hände.
Jo tulli koddunta käsko:	Schon von Haus erscholl die Fodrung:
Tulle koio, nori meſi,	Komme heimwärts, junger Knabe,
Jo ſinno isſa ſurrekſe,	Schon bewehklagt wird dein Vater,
Isſa hauda kaewatakſe,	Wird des Vaters Grab gegraben,
Isſa hauda rauda põhja,	10 Vaters Grab im Eisengrunde,
Ühhekſa ſülda ſüggawa,	Neune der Klaftern niederwärts,
Harjo arſina kahhekſa,	Acht von Harriens Arschinen,
Wirro künar kümmenesta.	Zehen wohl von Wierlands Ellen.
Olgo nenda, ehk woib olla,	Sei es also, kann ja sein wohl,
Jägo nenda, ehk woib jäda!	15 Bleib' es also, kann ja bleiben!

---

102. Tanzweisen und Tanzlieder.

Zu den eigentlichen Tanzweisen gehören nach Angabe der Ehsten selbst, außer Nr. 3 C u. D, die nachstehenden Thiergeschichten A u. B; was nicht befremdet, da Tänze mit Spielen zusammen hängen, vielmehr geeignet scheint, das Verständniß der Thiergeschichten zu vermitteln. Ob auch die übrigen Liedchen Tanzweisen sind, ist mir zweifelhaft.

A, noch im Beginn dieses Jahrh. weit verbreitet und sehr beliebt, scheint mit dem Kinderliede „Bettelmanns Hochzeit" Nr. 191 bei Simrock, d. deut. Kinderbuch S. 80, verwandt, zumal wenn die letzte Zeile von Nr. 248, daselbst S. 97, hinzugenommen werden darf.

B, in Z. 10 zerrüttet, mißt den Schluß. Er lautet in einer Fassung, die G. Schultz der ehstn. Gesellschaft in Dorpat mitgetheilt:

Kuhhu parmo mattetasse?	Wo beerdigt man die Bremse?
Soosse, mädda maasse.	In den Sumpf, in Modererde.

Es erinnert an das russische Lied von dem Begräbniß der Fliege, s. Eckermann a. a. O. IV, Abthl. II, 257.

C u. D mögen den Zustand darlegen, in dem sich die Dichtung bei den Ehsten im Kreise Dorpat südlich vom Embach größtentheils befindet. Bruchstücke von Liedern in der revaler Mundart werden, nach Kreutzwald, wild zusammen gewürfelt und mit eignen Einfällen vermehrt. C Z. 15 Rathshof, ein Landgut unfern Dorpats Z. 17 linnik ein langes Tuch der Frauen über's Haupt beim Ausgange.

C Z. 3 „Gelenkegeißel", d. i. was die Gelenke in Bewegung setzt.

A.

Illus neitsid, känna noorsand	Schmuckes Mägdlein, schöner Junker
Tahtsid pari minna.	Wollten ein Pärchen werden.
Hiir hüppas, kas kargas,	Rättlein rannte, Katze kreischte,
Wanna karro löi trummi.	Rührte der Bär die Trommel.

Tallekenne tantſis,	5 Lämmelein, das tanzte,
Wanna lammas laulis.	Sang das Schaaf, das alte.
Kirp hüppas aknaſt wälja	Aus dem Fenſter ſprang das Flöhchen,
Woörad wasta wõtma:	Gruß den Gäſten gebend:
Tulge kokko, pulmaliſſed,	Hierher kommt, ihr Hochzeitsgäſte,
Tulge noorte ſakste pulma!	10 Zu der jungen Herrſchaft Hochzeit!

B.

Tere, tere, tedrikene!	Gruß dir, Gruß dir, mein Birkhühnchen!
„Kos ſa lääd, kagrokane?“	„Wohin fährſt du, Falzerinne?“
Lää ma parma pahtela.	Geh' die Bremſe zu begraben.
„Mis ta parmal wiga ole?“	„Was denn war der Bremſe Leiden?“
Hiro-haro, wana karo,	5 Hirre harre, der alte Bare,
Lõikas laia käpaga,	Traf ſie mit der täpp'ſchen Tatze,
Ziga ſõõras ſõraga,	Schrammte das Schwein ſie mit der Klaue,
Lammas lõi jalaga;	Schlug das Schaaf ſie mit dem Fuß.
Seh linnas parmotega,	Mit den Bremſen flog die Mücke,
Hopen piina jeloga.	10 Peinigte das Pferd das Thierchen.

C.

Kikkorigo Riiga läts,	Kikiriki ſtieg nach Riga,
Läts iks üle hala palki,	Stieg entlang des Steges Balken,
Hala palki painati;	Steges Balken bog ſich da;
Läts iks üle Ria ſilla.	Stieg entlang ſtets Rigas Brücke.
Sääl ma murri mõaga otſa,	5 Dort zerſchlug ich des Schwertes Spitze,
Sääl ma kakſi kulda kango,	Dort zerſpellt' ich die goldne Stange;
Sääl ma otſi upikala,	Dorten ſucht' ich bäuchlings liegend,

Kükkiſella kübarata.	Niederhockend ohne Hütlein.
Kas An terwes,	Iſt geſund die Anne,
Abikaas haiges?	10 Krank mein Ehgemahl?
Om iks külm küünla-kuu,	Stets verhält ſich kalt der Hornung,
Weeliks külmemb talwe-ilm.	Stets noch kälter Winterwetter.
Kel om ſärk, panke ſälga,	Wer 'nen Rock hat, werf' ihn über,
Kel om wöö, käutko ümbre.	Wer 'nen Gurt hat, gürt' ihn um.
Läkki Raadi-mõiſa!	15 Laßt uns gehn nach Rathshof!
Sääl om armas Annekene,	Dorten iſt ein art'ges Aennchen,
Linniklipu Liiſokene,	In der Linnenfahn' ein Lieschen,
Istus kullatſe tooli pääl.	Saß auf einem goldnen Seſſel.
Kui ma ſeeni ſenna ſaaſi,	Wenn ich dort nur hin gelangte,
Kooli-tano pähe panes:	20 Setzt' auf's Haupt der Schule Haube:
Linniklippu hiidetas,	Legt ſich ab die Linnenfahne,
Jala päraſt pilli lüwas!	Klinget fußgerecht die Flöte!

D.

Rai rai raana, trai trai traana!	Krah krah krahne, ſtrah ſtrah ſtrahne!
Putro ostap poorti pois;	Brei kauft ein der Bortenburſch;
Hei, mem terwes,	Hei, geſund die Mämme,
Abikaas haiges!	Krank mein Ehgemahl!
Sis mo ſüda külmas lät,	5 Kalt da ward mir, kalt das Herz,
Külmembas kui küünla-kuu;	Kälter, als der Hornung iſt;
Siski külmemb talwe ilm.	Doch iſt kälter Winterwetter.
Lääme Raadi-mõiſa!	Laßt uns gehn nach Rathshof!
Sääl üts ilus Annekene,	Dorten iſt ein artig Aennchen,
Linniklipu Liiſokene.	10 In der Linnenfahn' ein Lieschen.
Kui me ſeeni ſenna ſaasſe:	Wenn wir doch nur hingelangten:
Memme-tano pähe pantas,	Setzt die Mämmenhaub' auf's Haupt ſich,
Linniklippu hiidetas,	Legt ſich ab die Linnenfahne,
Jala päraſt pilli lüwas!	Klinget fußgerecht die Flöte!

E.

Mis mo jalgi kergitaie,	Was mir meine Füß' erhebet,
Mis mo warbid wibotaie?	Was mir meine Zehn bewegt?
Luſt on luu-piitſa kuningas,	Luſt, der Gelenkegeißel König,
Jala kanna kergitaja,	Iſt der Ferſ' am Fuß Erheber,
Jala warba wirgutaja,	5 Iſt der Zeh' am Fuß Beleber,
Kedre luie keeritaja.	Iſt der Kniegelenk' Erreger.
Laulo loosta uule pilli,	Aus dem Lied ein Laut der Lippen,
Kandelista kehitusta,	Aus der Harf' ein Höherheben,
Pudelista põſe puna,	Aus der Flaſche Wangenfarbe,
Õle kannuſt erkamista:	10 Aus des Ahles Kann' Ermuntrung:
Siis ma tantſin piiga põlwel,	Und ich ſpring' im Mädchenſtande,
Kargan weel ehk kabeda!	Tanze noch vielleicht als Frau!

F.

Terre, Teppan, teile!	Seid gegrüßet, Steffen!
Tulle homme meile!	Morgen woll eintreffen!
Meil on homme Rootſitantſo,	Morgen haben wir ſchwed'ſchen Tanz,
Kahhe kanna monnatantſo,	Zweier Hühner Eiertanz,
Kolme ſikko ſarwetantſo.	5 Dreier Zickel Hörnertanz.
Moor tantſib wariga,	Mit dem Vater tanzt die Mutter,
Kai Karja-Jusſiga,	Mit der Herde Joſeph Kaie,
Kaarl walge Marriga.	Mit der weißen Marie Karl.

G.

Oh kurrat, kui ſe pil hüab!	Ei Teufel, wie die Sackpfeif' einlädt!
Sedda minno ſüdda wägga püab!	Dies mein Herz iſt's, das zu ſehr drauf eingeht!
Waat, ſo ſo, waat, ſo ſo!	Schau, ſo ſo, ſchau, ſo ſo!
Kaskoddo parrem, kas koddo parrem?	Haſt heim du's beſſer, haſt heim du's beſſer?
Kes koddo nääb, kes koddo kuleb?	5 Wer ſieht daheim, wer hört daheime?
Õih ta ta, õih ta ta!	Heiſaſa, heiſaſa!

---

103. Spiele.

Die ehstn. Spiele sind theils eigenthümlich, theils mit denen benachbarter Völker verwandt. Dadurch läßt sich bei den letztern die Spielhandlung, welche die Hndsch. meist nur unvollkommen andeutet, öfters ergänzen. Zu den Spielen gehört auch Nr. 97 C und vielleicht Nr. 35.

A wird nach Knüpffer am Vorabend des Weihnachtsfestes gespielt, was an die Spiele des russischen Volks während der Zwölften gemahnt. Z. 13. Knochennachbildungen und Thierzähne hat man als Amulete am Schmuck in den Gräbern der finnischen Liven gefunden, s. Kruse, Necrolivonica Taf. 16, u. Bähr, die Gräber der Liven Taf. 2.

B, ehstn. Noälamäng, Nadelspiel, aus Harrien, ist auch in Wierland, wie es scheint als Kinderspiel, dessen Text und Handlung weiter ausgeführt, bekannt.

C, ehstn. Leikarimäng, Gauklerspiel, hängt mit dem finnischen Liede (und Spiele?) Kanteletar II, 242 ff., zusammen.

D, ehstn. Annedeluggu, mäng, Gänselied, Spiel, dessen Text schadhaft, ist ganz das finnische Lied (und Spiel?) Kanteletar I, 204 f.

E ist dem schwedischen Spiel bro bro breda, dessen Text auch in Dänemark bekannt, s. Arwidsson a. a. O. III, 250 ff., und dem deutschen, auch in Ehstland bekannten Kinderspiel Nr. 462 bei Simrock a. a. O. S. 168 f. verwandt.

F scheint dem norwegischen, dänischen, schwedischen Spiel skära hafra, zumal wie es in Finnland üblich, verwandt, s. Arwidsson a. a. O. III, 245 ff. Z. 4. Ein Kuß gilt für unanständig.

G ist das schwedische Spiel skön Engela (Gundela), s. Arwidsson a. a. O. III, 233 ff. Vgl. auch oben Nr. 39. Der Name Lena klingt an das altehstn. leina, Trauer, an.

H, ehstn. Simomäng, Simonspiel, ist das schwedische, auch den Inselschweden in Ehstland bekannte Simon i fälle, s. Arwidsson a. a. O. III, 183 f., der auch den Ursprung desselben nachzuweisen sucht. Der ehstnische Text erheischt eine Umstellung.

21.

Mädchen sitzen auf dem festlich mit Stroh belegten Fußboden um eine erwählte Königin im Kreise, oder umtanzen sie anderwärts. Jede einzelne singt die Königin an und erhält Antwort. Nachdem die Königin den Schmuck Aller eingefordert und sich umgehängt, die Kränze aber auf's Haupt gesetzt, fingen die Mädchen den dritten Theil des Textes. Bei der Rückgabe we den Pfänder gegeben und eingelöst, wobei viele Aufgaben mit deutschen stimmen, wie z. B. drei Lügen, drei Wahrheiten sagen, Einen umarmen 2c.

Oh kunning, kunningukenne!	O mein König, mein Königlein!
Miks ep mulle meile tulnud,	Konntest du nicht kommen firne,
Kui käisid käsfud järrele,	Als nach dir die Werbung wallte,
Wied, kued winakrusid,	Fünf und sechs der Krüge Weines,
Tuhhandemad ölletobid,	5 Ahl' in tausenden von Stübchen,
Saddandemad saiakakkud?	Sicher hundert Semmelbrötchen?
Nüüd tullid alwal aialal,	Kamst jetzt bei des Jahres Armuth,
Kewwadella kergeella;	Bei des leichten Lenzes Leere;
Nüüd jooksid jöed ölluta,	Nun die Flüsse führten Ahle,
Metsa mölgastas möddauda.	10 Eingedickt der Meth im Dickicht.
Nüüd sa risüd rietesta,	Nun entwendest du Gewänder,
Peästad pea linnusta,	Knüpfest los des Hauptes Linnen,
Katkud kaela kondadesta!	Klaubest uns vom Hals die Knochen!
„Heida elmed, neitsikenne,	„Senk die Silberperlen, Mägdlein,
Heida elmed, peästa pärjad,	15 Senk das Silber, knüpf den Kranz ab,
Sölled sured rinnastane,	Von der Brust die breiten Spangen,
Keed pitkad kaelastane!“	Von dem Hals die langen Ketten!“
Oh kunning, kunningukenne!	O mein König, mein Königlein!
Anna kätte kehwa kullad,	Gieb zurück das Gold der Dürft'gen,
Kätte waesene hõbbedad!	20 Ach, zurück der Armen Silber!
Ei need olle eide sadud,	Sie nicht sind der Mutter Sendung,
Ei need olle tadi sadud,	Sie nicht sind des Vaters Sendung,

Ei olle pene peio todud.	Keines feinen Friedels Gabe.
Need ollen ſanud ſörmilane,	Von den Fingern sind gewonnen,
Kerand kedrewarſildane.	25 Mit der Spindel sie ersponnen.

B.

Zu Weihnachten, auch sonst, stellen die Mädchen sich im Kreise auf; ein Kleineres umläuft sie; jene singen:

Nörred, nörred, nöälo-kenne,	Schnurre, schnurre, du Nädelchen,
Nörred, nöälo ſilmikenne!	Schnurre, du Nadeläugelchen!
Kus ſe nöäla ärrakaddus?	Wo verloren ward die Nadel?
Nöäla kaddus nömmikusſe,	Nadel fiel im Föhrenwalde,
Aljas ſilma abikusſe,	5 Blanken Augs im Espenwalde,
Kulda ſilma kuſikusſe.	Goldnen Augs im Grannenwalde.
Aſin orja otſimaie.	Sandt' ich aus den Knecht zu suchen.
Orri otſis omikoni,	Sucht der Knecht bis an den Morgen,
Teiſe päba louneelle;	Andern Tags bis an den Mittag;
Orri otſis kiniswarta,	10 Sucht der Knecht nach einem Artheft,
Kiniswarta, kirbeswarta.	Einem Artheft, einem Beilheft.
Läkſin isſi otſimaie;	Ging ich selber aus zu suchen;
Leidſin nöäla nömmikusta,	Fand die Nadel im Föhrenwalde,
Alja ſilma abikusta,	Blanken Augs im Espenwalde,
Kulda ſilma kuſikusta.	15 Goldnen Augs im Grannenwalde.

C.

Nach den beiden ersten Zeilen vereinigen sich (löwad kokko endid) Zweie, die aufrecht stehend vor den übrigen am Boden Sitzenden den Wechselgesang begannen, mit diesen.

Seie leikarid tullewad,	Hier gegangen kommen Gaukler,
Seie leikar löneb leri,	Hier beginn' ein Spiel der Gaukler,
Seie mori moiſaaie,	Hier am Edelhof der Mutter,
Wanna wari kamberie.	In des alten Vaters Kammer.
„Mis minna annan leikarille?	5 „Was soll geben ich dem Gaukler?

Ei olle kulda, ei hõbbedat,	Habe weder Gold noch Silber,
Ei olle waskeda wannada,	Habe weder Erz, ein altes,
Egga rasketa rahhada,	Weder Geld von schwerer Geltung,
Egga peenta penningida.“	Noch auch feine Scheidescherfe.“
Ma'p tahha kulda, ei hõbbedat,	10 Will kein Gold, noch will ich Silber,
Egga wasketa wannada,	Will auch weder Erz, ein altes,
Egga rasketa rahhada,	Weder Geld von schwerer Geltung,
Egga peenta penningida.	Noch auch feine Scheidescherfe.
Ma tahhan noorta neitsikesta,	Will ein Jüngferchen, ein junges,
Tõteggiad, wõkuddujad,	15 Arbeitendes, gurtbindendes,
Laia ramato luggejad,	Dicke Bücher durchlesendes,
Sure kirja kirjotajad,	Welche großen Schriftzug schreibet,
Pabberitte pougutajad,	Welche auf Papiere pauket,
Louenditte lõksutajat.	Welche Linnengewebe schlägt.
Kurjus holib kullastagi,	20 Boßheit geizet nach dem Golde,
Pahhus paljo elmistagi,	Schlechtigkeit nach vielem Schmucke,
Laiskus laiusta rahhasta!	Trägheit nur nach großem Gelde!

Nun nehmen sie diejenige, die ihnen überliefert wird, bei den Händen und schwenken sie auf dem Fußboden um, indem sie singen:

Kätte saime käidud asjad,	Haben das, weßhalb wir kamen,
Pühhapäised püütud asjad,	Was am Sonntag ward ersonnen,
Argipäised aetud asjad!	25 Was am Werktag ward betrieben!
Kätte sain käo küllasta,	Habe den Kuckuk aus dem Dorf,
Tütteri emma süllesta,	Aus der Mutter Schooß die Tochter,
Lapse waese wainiulta.	Von der Wiese das Waisenkind.
Ärrawõtsin, ärrawoidin,	Fort nun bracht' ich, mir gewann ich,
Ärrasain, ärrasaggasin,	30 Mir erhielt ich, heim entführt' ich,
Ärrawõtsin woiteggia,	Fort nun bracht' ich die Butterstoßende,
Nore kore kopputaja.	Frische Sahne Verklopfende.
Se'ep olli kepsi kedramaie,	Straff war diese bei dem Spinnen,
Traks olli wokki tallamaie,	Rasch zu treten sie den Rocken,

Wiks olli willo krasimaie,	35 Reck die Wollen aufzukratzen,
Nobbe sukke noolumaie!	Eifrig Socken auszunadeln!

D.

Die Spielenden bergen sich hinter Einen (den Schwan?), der vor ihnen aufrecht steht. Zwei stehen gegenüber und entführen von jenen Eins um's Andere, bis (der Schwan?), dessen Gesang immer klagender wird, allein stehen bleibt. Nun bringen jene auch auf ihn ein, gickgack, gickgack (kiga) rufend; er aber entweicht, um ihrem Kneipen zu entgehen.

„Kus ta tulleb, kus ta tulleb,	„Wannen kommt es, wannen kommt es,
Anni, anni walge?“	Gänslein, Gänslein weiße?“
Kus ta tulleb, kus ta tulleb,	Wannen kommt es, wannen kommt es,
Joudsin, joudsin ilbe?	Schwänlein, Schwänlein üppig?
„Merri rannast, merri rannast,	5 „Von dem Meerstrand, von dem Meerstrand,
Anni, anni walge!“	Gänslein, Gänslein weiße!“
Midda sealta teggemasta,	Was hast dorten du verrichtet,
Joudsin, joudsin ilbe?	Schwänlein, Schwänlein üppig?
„Annipoegi pessemasta,	„Habe Gänsekindlein waschen,
Anni, anni walge!“	10 Gänslein, Gänslein weiße!“
Kas sa pessid minno poege,	Hast gewaschen meine Kindlein,
Joudsin, joudsin ilbe?	Schwänlein, Schwänlein üppig?
„Ei ma pesnud sinno poege,	„Nein, ich wusch nicht deine Kindlein,
Anni, anni walge!“	Gänslein, Gänslein weiße!“
Ma so tulles pölletan,	15 Ich verbrenne dich im Feuer,
Joudsin, joudsin ilbe!	Schwänlein, Schwänlein üppig!
„Küllab mind wesi kustutab,	„Löschen wird mich wohl das Wasser,
Anni, anni walge!“	Gänslein, Gänslein weiße!“
Ma so mattan merre pohja,	Dich versenk' ich auf den Meergrund,
Joudsin, joudsin ilbe!	20 Schwänlein, Schwänlein üppig!
„Ma so heidan häisse puisse,	„Hänge dich an's Holz des Galgens,
Anni, anni walge!“	Gänslein, Gänslein weiße!“
Küllab mind küned katkestawad,	Werden mich wohl die Klaun befreien,

Joudſin, joudſin ilbe!
„Ma laſſen läbbi wärrawa,
Anni, anni walge!“
Ma ollen enne ſiitki käinud;
Hukkanud hüwwadgi poead.

Schwänlein, Schwänlein üppig!
25 „Laſſe dich nun durch die Pforte,
Gänslein, Gänslein weiße!“
Bin auch vormals hier gegangen;
Gehn verloren gute Kindlein.

E.

Die Spielenden, wie in D hinter einem Vormann, nähern ſich Zweien, die die Pforte genannt werden. Drauf der Wechſelgeſang, in dem die erſte Zeile jeder Strophe, ſo wie auch Z. 14, wiederholt wird:

Mis teie ſiin ſeiſate
Kuldſe joonſe wärrawaſt?
„Meie tahme läbbi minna
Kuldſe joonſe wärrawaſt.“
Meie wärraw katki,
Kuldſe joonſe wärrawa.
„Meie tahme parrandata
Kuldſe joonſe wärrawa.“
Misgas teie parrandate
Kuldſe joonſe wärrawa?
„Igga ſuggu ſiiga
Kuldſe joonſe wärrawa.“
Kui te ſiiga parrandate:
Siis on lubba läbbimiñna
Kuldſe joonſe wärrawaſt.

Weßhalb ſtehet ihr allhier
An der goldgeſtreiften Pforte?
„Wir begehren durchzugehen
Durch die goldgeſtreifte Pforte.“
5 Iſt zerbrochen unſre Pforte,
Dieſe goldgeſtreifte Pforte.
„Ei, wir wollen ſie ſchon beſſern,
Dieſe goldgeſtreifte Pforte.“
Womit wollet ihr denn beſſern
10 Dieſe goldgeſtreifte Pforte?
„Wohl mit Seide jeder Art
Dieſe goldgeſtreifte Pforte.“
Wenn ihr mit der Seide beſſert:
Iſt vergönnt es durchzugehen
15 Durch die goldgeſtreifte Pforte.

Drauf gehn ſie durch; Eine (die letzte) wird (von der Pforte) ergriffen. Bei der Wiederholung wird Z 11 jedes Mal geändert und geſungen: **Muſta ſidi ſiiga, Kullaga ja öbbedaga. Igga ſuggu ſiiga**, d. i. Mit der ſchwarzen Seide Faden, Mit dem Gold und mit dem Silber 2c.

F.

Lähme kaero leikma!
Kes ſe tulleb köitma?
Ehk ta omma armokenne,
Kallis kaelarömokenne.

Millal minna tedda näggin?
Eile õhta hilja näggin,
Tunna tahha koidikulla!

Gehn wir Hafer ſchneiden!
Wer wird kommen binden?
Ach, vielleicht ſein eigen Liebchen,
Seines Halſes holde Freude.

5 Wann doch hab' ich ſie geſehen?
Sahe geſtern ſie am Abend,
Gar vorgeſtern mit dem Morgen!

Millal temma saab tullema	Wann doch wird sie nahen können
Omma pissikesse perrega,	All' mit ihrem kleinen Haushalt,
Omma wäetima wäega,	10 All' mit ihrer Schaar, der schwachen,
Omma rammotuma rahwaga,	All' mit ihren Leuten kraftlos,
Keige külla käega,	Mit der Macht des ganzen Dorfes,
Some sure lanaga?	Finnlands großem Schoberboden?
Löge pari kokko!	Einigt euch in Paare!
Kes jäi parist lahti,	15 Wer nicht fand den Partner,
Panne panti wälja.	Muß ein Pfand erlegen.

G.

Um Eine in Trauerkleidern innerhalb des Kreises der Spielenden wandeln die letztern, sich an den Händen haltend, indem eine von ihnen vorsingt:

Lena, Lena, neitsikenne,	Lene, Lene, liebes Mägdlein,
Lena, wiella woella,	Lene, für der Sommer fünfe,
Aastalla kuendelle	Für das sechste von den Jahren
Panne pähhä leina pärga,	Setz auf's Haupt den Kranz der Trauer,
Kätte leinatsed käiksed,	5 An die Hand der Trauer Aermel,
Ülles leina ümberikko,	Trage drüber Trauerkleidung,
Mani leina mantelikko.	Zu den Zehn den Trauermantel.
Lennas linnast linnokenne,	Von der Stadt her flog ein Vöglein,
Allewista halli lindo,	Von dem Flecken ein Vogel grau,
Turrulta tullipunnane.	10 Von dem Markt ein feuerrother.
Se töi töed sannumed:	Dieser brachte wahre Bothschaft:
Jubba so issa surrekse!	Schon bewehklagt wird dein Vater!

Man beginnt von neuem; statt issa, Vater, wird aber erst emma, dann odde, wenda, peigo, d. i Mutter, Schwester, Bruder, Bräutigam, gesetzt. Während dessen läßt sich die Trauernde auf die Kniee nieder und sinkt endlich platt auf den Boden. Drauf werden Z. 13—19, bei der Wiederholung mit den angegebenen Veränderungen, gesungen. Zuletzt umhalst die Erstandene jede der Singenden.

Römo ülles, neitsikenne,	Freue dich empor, o Mägdlein,
Ülles römo taewaaie!	Freu dich bis empor zum Himmel!

Panne pähhä römo pärga,	15 Setz auf's Haupt den Kranz der Freude,
Kätte römutſed käikſed,	An die Hand dir Freudenärmel,
Ümber römo ümberikko,	Trage drüber Freudenkleidung,
Mani römo mantelikko:	Zu den Zehn den Freudenmantel:
Jubba ſo isſa ellusſe!	Schon am Leben ist dein Vater!
Hakka hästi, neitſikenne,	20 Froh umfasse, liebes Mägdlein,
Hakka hästi eide kaela,	Froh umfaß den Hals der Mutter,
Hakka hästi tadi kaela,	Froh umfaß den Hals des Vaters,
Ouesſa öddede kaela!	Auf dem Hof den Hals der Schwestern!

H.

Siit tulleb Siim,	Hier nahet Sim,
Siit Simo ſullane,	Hier Sim's Geleitesmann,
Aulinne isſand	Ehrenhaft ein Herre
Teiste keikide ſeaſt.	Vor den Andern allen.
„Mis tahhab Siim	5 „Was denn will der Sim
Ja Simo ſullane,	Und Sim's Geleitesmann,
Aulinne isſand	Ehrenhaft ein Herre
Teiste keikide ſeaſt?“	Vor den Andern allen?“
Üks neitſit tahhab Siim ꝛc.	Ein Mägdlein will der Sim ꝛc.
„Mis kingib Siim ꝛc.?“	„Was schenket Sim?“
Üks pärg kingib Siim ꝛc.	Einen Kranz schenkt Sim ꝛc.
„Siit ſaab Siim ꝛc.“	„Hier empfängt es Sim ꝛc.“
Ni röömſaſt tantſib Siim ꝛc.	25 So freudig tanzet Sim ꝛc.

Jede Strophe wird vollständig nach Maaßgabe der zweiten gesungen, die letzte aber erst dann von Sim und dessen Geleitsmann, wann sie eine Dritte aus der Gesellschaft aufgenommen und im Zimmer herumschwenken. Bei der Wiederholung wird ihnen Keine gegeben und dann gesungen: **Ei ſa Siim ꝛc.**, d. i. Nicht erhält es Sim. Darauf kehrt er mit seinem Geleitsmann zurück und beide singen: **Ni kurbſaſt tantſib Siim ꝛc.**, d. i. So traurig tanzet Sim ꝛc.

104. Räthsellieder und Räthsel.

A hat im Beginn zwei Zeilen (15 u. 16) eingebüßt. Z. 36 erklärt sich wohl aus dem Ausdruck päwasap, d. i. Sonnengalle.
Zu B vgl. Nr. 98.
C. Obwohl ein Theil der Räthsel mit finnischen und lettischen stimmt, sind doch die Auflösungen mehrmals verschieden. Die ehstnischen sind: 1. der Schnee; 2. die Feuerstätte im Walde; 3. der Handschuh, Schuh, und umgekehrt; das Bette; 4. die ihren eingemauerten zum Hungertode verurtheilten Vater säugende Tochter; 5. u. 6. die Kirche, s. Suomen kansan arwoituksia Nr. 384 u. 1172; 7. der Regenbogen; 8. der Bienenstock; 9. der Heuschober; 10. der Donner; 11. die Zwiebel; 12. das Brautpaar; vgl. Abth. I. Nr. 21 u. S. k. arwoituksia Nr. 77 f. u. 414 f.; 13. die Fußtapfen; 14. ein ehstnischer Ofen mit den Gluthsteinen; 15. ein Schilfrohrhalm, s. S. k. Arwoituksia Nr. 611; 16. der Kohlkopf, s. Stender, lett. Gram., Ausg. 2, S. 259; 17. die Wade; 18. vier knarrende Wagenräder.

A.

Mis seäl könnib körta möda,
Astub aia äärta möda,
Üllestouseb töstematta,
Mahhalasseb laskematta,
Ilma pimata ellakse?
Minna moistan, miks ei moista?
Messilane linnokenne,
Errilane ellakenne,
Seep se könnib körta möda,

Was doch wandelt dort am Halme,
Schreitet hin am Rand des Hages,
Hebt empor sich ungehoben,
Senkt sich nieder ungesenket,
5 Wird ernähret ohne Milch?
Rath' es, wie sollt' ich's nicht rathen?
Dies das Vögelchen, die Imme,
Dies die Biene, die geliebte,
Diese wandelt dort am Halme,

Astub aia äärta möda,	10 Schreitet hin am Rand des Hages,
Üllestouſeb töstematta,	Hebt empor ſich ungehoben,
Mahhalasſeb laskematta,	Senkt ſich nieder ungeſenket,
Ilma pimata ellakſe,	Wird ernähret ohne Milch,
Ilma woita woörunekſe.	Wird entwöhnet ohne Butter.
Moiſtke, moiſtke, öed ellad,	15 Rathet, rathet, ſchöne Schweſtern,
Teädke, teädke, naeſed targad!	Faſſet, faſſet, weiſe Frauen!
Mis ſeält touſeb ſooſt ſinnine,	Was entſteigt dort blau dem Bruche,
Sooſt ſinnine, maaſt punnane,	Blau dem Bruche, roth dem Erdreich,
Ülle metſa ümmargune,	Rund herauf dort über'm Walde,
Taggant taewaja tasſane?	20 Hold empor am Himmel hinten?
Minna moistan, miks ei moista?	Rath' es, wie ſollt' ich's nicht rathen?
Ku ſeält touſeb ſooſt ſinnine,	Mond entſteigt dort blau dem Bruche,
Sooſt ſinnine, maaſt punnane,	Blau dem Bruche, roth dem Erdreich,
Ülle metſa ümmargune,	Rund herauf dort über'm Walde,
Taggant taewaa tasſane.	25 Hold empor am Himmel hinten.
Moiſtke, moiſtke, öed ellad,	Rathet, rathet, ſchöne Schweſtern,
Teädke, teädke, naeſed targad!	Faſſet, faſſet, weiſe Frauen!
Kes ſe joob jöesta wetta,	Was doch trinkt die Fluth des Fluſſes,
Haiſub wetta hallikasta,	Schlürft die Fluth ſich aus dem Bronnen,
Katſub külla kaewudesta?	30 Koſtet ſie vom Quell des Dorfes?
Minna moistan, miks ei moista?	Rath' es, wie ſollt' ich's nicht rathen?
Wikkerkaar, minno wennikenne,	Regenbogen, mein Brüderchen,
Seep ſe joob jöesta wetta,	Dieſer trinkt die Fluth des Fluſſes,
Haiſub wetta hallikasta,	Schlürft die Fluth ſich aus dem Bronnen,

Katſub külla kaewudesta:	35 Koſtet ſie vom Quell des Dorfes:
Wihha on Jürri jöesſa,	Bittres iſt im Fluſſe Jürgen's,
Külm on külla kaewudesſa,	Kaltes iſt im Quell des Dorfes,
Maggus Hanſo hallikasſa.	Süßes in dem Bronnen Hanſ'ens.

B.

Mõiſtkem éllad, mõiſtkem wellad!	Rathet, Traute, rathet, Brüder!
Kui ei mõista, minna mõistan!	Rathet ihr nicht, rath' ich ſelber!
Mis olli laia lattergune,	Was war weit und flach gerundet,
Mis olli üsna úmmargune,	Was war ganz und gar gerundet,
Mis olli pisſut pitkergune?	5 Was war länglich und gerundet?
Kes läks tele timpa tampa,	Wer ging Weg' hin timpe tampe,
Kes olli okſa poiſikene;	Wer auch war des Zweiges Knäbchen;
Kes läks metſa mütta mätta,	Wer ging waldwärts tipti tapti,
Kes läks ſoſe ſilka ſolka,	Wer ging meerwärts plitſchi platſchi,
Kes ſe põkſub põſaéſſe?	10 Wer iſt's, der im Weidicht klopfet?
Lääts olli laia lattergune,	Linſe war weit und flach gerundet,
Ernes üsna úmmargune,	Erbſe ganz und gar gerundet,
Ubba pisſut pitkergune;	Bohne länglich und gerundet;
Hobbo läks tele timpa tampa,	Gaul ging Weg' hin timpe tampe,
Karro läks metſa mütta mätta,	15 Bär ging waldwärts tipti tapti,
Hunt läks ſoſe ſilka ſolka;	Wolf ging ſumpfwärts plitſchi platſchi;
Us ſe põkſub põſaéſſe,	Wurm, der klopfet in dem Weidicht,
Orraw okſa poiſike.	Eichhorn iſt des Zweiges Knäbchen.

C.

Üks tulleb maialt maalt,	**1 Einer kommt von anderm Land,**
Kattab merred, kattab maad.	**Deckt die Meere, deckt das Land,**

Rnſk härg maggab metſas, Asſe ſeiſab hulga aja.	2 Schläft ein rothes Rind im Walde, Lange Zeit beſteht die Stätte.
Päwa toreſt lihha täis, Öſe tühjaſt tuult täis.	3 Tags gefüllt mit rohem Fleiſch, Nachts gefüllt mit nicht'gem Wind.
Kiwwi oue todi, Südda ſisſe lodi. Minno isſa temma olli, Temma emmaks minna ſain. Se laps, kedda minna immetaſin, Se olli minno emma mees.	4 Stein war ausgenommen, Herz hineingekommen. Gleich wie er mein Vater war, So ward ich die Mutter ſein. Dieſes Kindlein, das ich ſäugte, Das war meiner Mutter Mann.
Walge wälli, kirjo karri, Tark karja kaitſia.	5 Weiß die Wieſe, bunt die Herde, Klug der Herde Hirte.
Pühha jöggi, pühha mäggi, Pühha pihlakas mäele, Pühhad marjad pihlakas.	6 Hehr die Quelle, hehr der Hügel, Hehr der Sperberbaum des Hügels, Hehr am Sperberbaum die Beeren.
Pitk wits pihlakane, Ülle wälja tomingane.	7 Lang vom Sperberbaum die Ruthe, Ueber's Feld die Faulbaumruthe.
Seäl ſöidab ſuur ſödda, Kus ei mahhu koera ſabba.	8 Da verkehrt ein großes Kriegsheer, Wo nicht Raum des Rüden Schwanz hat.
Peält karrune, ſihheſt karrune, Ühheksa ſülda ümber karrune.	9 Außen haarig, innen haarig, Krumm herum neun Klaftern haarig.
Hobbone hirnub Hiomaal, Heäl kulukſe tennamaal, Waljad on Wennemaal.	10 Rößlein wiehert in Hienland, Hört den Ruf man hier im Land, Reicht der Zaum in's Ruſſenland.
Seeſt ſiro wirolinne, Peäl kulla-karwalinne.	11 Innen zier geſtreift wie Zwickel, Außen glänzend goldner Farbe.

Tam Tarto raial,

Lep liñna ulitſal,
Ühte jured jookswad,

Ühte ladwad langewad.

Tubba täis tuttawaid,
Üks ei tunne ühte,
Teine ei tunne teiſt.

Wanna naene istub nurkas,
Sülle ſaio täis.

Waat wadi peal,
Tünder tündri peal,
Polik poliko peal,
Orrawa ſabba otſas purjeks.

Lip lippi peäl,
Lap lappi peäl
Ilma noälata piſtmata.

Mees lähhäb metſa,
Köht koio pole.

Nelli neitſikeſt lähhäwad
Ülle nurme nuttes.

12 An der dörpter Mark ein Eichbaum,
In der Stadtgaſſ' eine Erle,
Und in Eins die Wurzeln wachſen,
Und in Eins die Wipfel wehen.

13 Eine Kammer voll Bekannter,
Kennt der eine nicht den einen,
Kennt der andre nicht den andern.

14 Sitzt ein altes Weib im Winkel,
Schwillt ihr Schooß von Semmeln.

15 Faß auf dem Faſſe,
Tonn' auf der Tonne,
Bottich auf dem Bottich,
Oben als Segel ein Eichhornſchwanz.

16 Fahn' auf Fahne,
Fleck auf Flecken
Ohne Nadel, ohne Stiche.

17 Waldwärts wallt der Mann,
Heimwärts blickt sein Bauch.

18 Vier Jungfräulein gehen hin
Ueber Wieſen weinend.

Kinderlieder.

Auch die ehstnischen Kinderlieder zerfallen in solche, welche für Kinder, und in solche, welche von Kindern gedichtet sind. Indeß haben sie beim Mangel aller äußern Angaben meist nur muthmaßlich nach ihrem Inhalte bestimmt werden können und die geistige Stellung des Volkes läßt dem Zweifel Raum, ob auch jedes Einzelne hier mit vollem Recht untergebracht sei. Eine besondere Beachtung möchte verdienen, daß sehr viele dieser Lieder, wenn auch nicht allen Einzelheiten ihres Inhalts nach, doch in der ganzen innern und äußern Ausgestaltung sich den Liedern anderer Völker, zumal der Germanen, verwandt erweisen. Dennoch haben sich in einem Theil derselben zugleich mythische Anklänge erhalten, oder ihren Eingang in ihn gefunden, und scheinen diese Stücke, deren Ursprunge nach, in ein hohes Alterthum hinaufzurücken. Dafür spricht auch die weite Verbreitung gerade dieser Lieder, so wie auch zugleich bei einigen andern, daß Spiele und Tänze, die, waren sie einst auch den Ehsten bekannt, mindestens jetzt vergessen sind, nachweislich deren frühere und eigenthümliche Grundlage gebildet haben. Bei der Uebersetzung der Kindersprüche ist da, wo sich der Sinn angeben ließ, vorgezogen worden, diesen möglichst wiederzugeben; wo er nicht zu ermitteln, die Form vorwalten zu lassen.

---

105. Des Knechtes Lohn.

Dieser Stoff ist ziemlich weit verbreitet. Zu A stimmt ein deutsches und holländisches Lied bei Arnim a. a. O II, 272 f., und Hoffmann a. a. O. S. 173; zu A u. B zugleich das finnische Lied bei Lönnrot, Kanteletar I, 248 ff., und das schwedische bei Arwidsson a. a. O. III, 529, welches letztere zu einem Spiel und Tanze gehört. Hinsichts der Form kommen noch andere Lieder in Betracht, wie z. B. das bei Firmenich, Germ. Volksstimmen I, 346 f., u. Arwidsson a. a. O. III, 475 ff.

B Z. 2 u. 3. Der Name Holland stammt wohl vom deut. Holländer, welches in Ehstland zur Bezeichnung des meist nicht ehstnischen Pächters der Herden eines Edelhofes dient.

A.

Ika teenin rikaſt meesta,		Immer dien' ich reichem Manne,
Rikaſt meesta, wiiſakasta.		Reichem Manne, wohlanständ'gem.
Mis mul palkaſt paiſatie?		Was denn warf man mir zum Lohn hin?
Lammas oma tallega.		Nur ein Schaaf sammt seinem Lamm.
„Kas ſa lepid ſellega,	5	„Bist du nun begnügt damit,
Oled rahul meiega?“		Bist mit uns zufrieden, nit?“
Ei ma lepi ſellega,		Nicht begnügt bin ich damit,
Ole rahul teiega:		Bin mit euch zufrieden nit:
Kui olen teenind, teenin weel.		Hab' ich gedient, so dien' ich noch.
Ika teenin rikaſt meesta,	10	Immer dien' ich reichem Manne,
Rikaſt meesta, wiiſakasta.		Reichem Manne, wohlanständ'gem.

Mis mul palkaſt paiſatie?

Was denn warf man mir zum Lohn hin?

Siga ſeitsme põrſaga.
„Kas ſa lepid ſellega,
Oled rahul meiega?“
Ei ma lepi ſellega,
Ole rahul teiega?
Kui olen teenind, teenin weel.

Eine Sau ſammt ſieben Ferkeln.
„Biſt du nun begnügt damit,
15 Biſt mit uns zufrieden, nit?“
Nicht begnügt bin ich damit,
Bin mit euch zufriedeu nit:
Hab' ich gedient, ſo dien' ich noch.

Ika teenin rikaſt meesta,
Rikaſt meesta, wiiſakasta.

Immer dien' ich reichem Manne,
20 Reichem Manne, wohlanſtänd'gem.

Mis mul palkaſt paiſatie?

Was denn warf man mir zum Lohn hin?

Lehm oma waſikaga.
„Kas ſa lepid ſellega,
Oled rahul meiega?“
Ei ma lepi ſellega,
Ole rahul teiega:
Kui olen teenind, teenin weel.

Eine Färſe ſammt dem Kalbe.
„Biſt du nun begnügt damit,
Biſt mit uns zufrieden, nit?“
25 Nicht begnügt bin ich damit,
Bin mit euch zufrieden nit:
Hab' ich gedient, ſo dien' ich noch.

Ika teenin rikaſt meesta,
Rikaſt meesta, wiiſakasta.

Immer dien' ich reichem Manne,
Reichem Manne, wohlanſtänd'gem.

Mis mul palkaſt paiſatie?

30 Was denn warf man mir zum Lohn hin?

Hobo oma warſaga.
„Kas ſa lepid ſellega,
Oled rahul meiega?“
Ei ma lepi ſellega,
Ole rahul teiega:
Kui olen teenind, teenin weel.

Einen Gaul ſammt ſeinem Füllen.
„Biſt du nun begnügt damit,
Biſt mit uns zufrieden, nit?“
Nicht begnügt bin ich damit,
35 Bin mit euch zufrieden nit:
Hab' ich gedient, ſo dien' ich noch.

Ika teenin rikaſt meesta,
Rikaſt meesta, wiiſakasta.

Immer dien' ich reichem Manne,
Reichem Manne, wohlanſtänd'gem.

Mis mul palkaſt paiſatie?

Was denn warf man mir zum Lohn hin?

Mõis keige wallaga.
„Kas ſa lepid ſellega,
Oled rahul meiega?“
Ei ma lepi ſellega,
Ole rahul teiega:
Kui olen teenind, teenin weel.

40 Einen Herrnhof ſammt Gebiet.
„Biſt du nun begnügt damit,
Biſt mit uns zufrieden, nit?“
Nicht begnügt bin ich damit,
Bin mit euch zufrieden nit:
45 Hab' ich gedient, ſo dien' ich noch.

Ika teenin rikaſt meesta,
Rikaſt meesta, wiiſakasta.

Immer dien' ich reichem Manne,
Reichem Manne, wohlanſtänd'gem.

Mis mul palkaſt paiſatie?

Was denn warf man mir zum Lohn hin?

Kirik kihelkonnaga.

Eine Kirche ſammt dem Kirchſpiel.

„Kas ſa lepid ſellega,
Oled rahul meiega?“
Ei ma lepi ſellega,
Ole rahul teiega:
Kui olen teenind, teenin weel.

50 Biſt du nun begnügt damit,
Biſt mit uns zufrieden, nit?“
Nicht begnügt bin ich damit,
Bin mit euch zufrieden nit:
Hab' ich gedient, ſo dien' ich noch.

Ika teenin rikaſt meesta,
Rikaſt meesta, wiiſakasta.

55 Immer dien' ich reichem Manne,
Reichem Manne, wohlanſtänd'gem.

Mis mul palkaſt paiſatie?

Was denn warf man mir zum Lohn hin?

Kuning keige riikiga.
„Kas ſa lepid ſellega,
Oled rahul meiega?“
Ei ma lepi ſellega,
Ole rahul teiega:
Kui olen teenind, teenin weel.

Einen König ſammt dem Reich.
„Biſt du nun begnügt damit,
60 Biſt mit uns zufrieden, nit?“
Nicht begnügt bin ich damit,
Bin mit euch zufrieden nit:
Hab' ich gedient, ſo dien' ich noch.

Ika teenin rikaſt meesta,
Rikaſt meeſt ja wiiſakaſt.

Immer dien' ich reichem Manne,
65 Reichem Manne, wohlanſtänd'gem.

Mis mul palkaſt paiſatie?

Was denn warf man mir zum Lohn hin?

Neitſit kulla keediga.		Eine Maid mit goldner Kette.
„Kas ſa lepid ſellega,		„Bist du nun begnügt damit,
Oled rahul meiega?“		Bist mit uns zufrieden, nit?“
Nüüd ma lepin ſellega,	70	Nun bin ich begnüget ganz,
Olen rahul teiega!		Bin mit euch zufrieden ganz!

D.

Ollin orjas, käiſin karjas,		Dient' als Diener, hielt bei Herden,
Ollin Hollandi ſullaſes,		Hielt ich bei Holland Stand als Knecht,
Lindi landi lamma poiſis.		Hin und her als Lämmerhirte.
Mis mulle palgaks paiſati jo?		Was denn warf man mir als Lohn hin?
Kuk mulle palgaks paiſati!	5	Warf mir einen Hahn als Lohn hin!
Laula mulle, kukke, rogo!		Singe mir, o Hahn, dein Krähen!
Ollin orjas, käiſin karjas,		Dient' als Diener, hielt bei Herden,
Ollin Hollandi ſullaſes,		Hielt ich bei Holland Stand als Knecht,
Lindi landi lamma poiſis.		Hin und her als Lämmerhirte.
Mis mulle palgaks paiſati jo?	10	Was denn warf man mir als Lohn hin?
Kanna mulle palgaks paiſati jo!		Warf mir eine Gluck' als Lohn hin!
Köru mulle, kanna,		Gackre mir, o Glucke,
Laula mulle, kukke, rogo!		Singe mir, o Hahn, dein Krähen!
Ollin orjas, käiſin karjas,		Dient' als Diener, hielt bei Herden,
Ollin Hollandi ſullaſes,	15	Hielt ich bei Holland Stand als Knecht,
Lindi landi lamma poiſis.		Hin und her als Lämmerhirte.

Mis mulle palgaks paiſati?		Was denn warf man mir als Lohn hin?
Kas mulle palgaks paiſati!		Warf mir eine Katz' als Lohn hin!
Näu mulle, kasſi,		Miaue mir, o Katze,
Köru mulle, kanna,	20	Gackre mir, o Glucke,
Laula mulle, kukke, rogo!		Singe mir, o Hahn, dein Krähen!
Ollin orjas, käiſin karjas,		Dient' als Diener, hielt bei Herden,
Ollin Hollandi ſullaſes,		Hielt ich bei Holland Stand als Knecht,
Lindi landi lamma poiſis.		Hin und her als Lämmerhirte.
Mis mulle palgaks paiſati?	25	Was denn warf man mir als Lohn hin?
Koer mulle palgaks paiſati!		Warf mir einen Hund als Lohn hin!
Haugu mulle, koera,		Belle mir, o Hündchen,
Näu mulle, kasſi,		Miaue mir, o Katze,
Köru mulle, kanna,		Gackre mir, o Glucke,
Laula mulle, kukke, rogo!	30	Singe mir, o Hahn, dein Krähen!
Ollin orjas, käiſin karjas,		Dient' als Diener, hielt bei Herden,
Ollin Hollandi ſullaſes,		Hielt ich bei Holland Stand als Knecht,
Lindi landi lamma poiſis.		Hin und her als Lämmerhirte.
Mis mulle palgaks paiſati?		Was denn warf man mir als Lohn hin?
Lammas mulle palgaks paiſati!	35	Warf man mir ein Schaaf als Lohn hin!
Mä mulle, lammas,		Blöke mir, o Schäfchen,
Haugu mulle, koera,		Belle mir, o Hündchen,
Näu mulle, kasſi,		Miaue mir, o Katze,
Köru mulle, kanna,		Gackre mir, o Glucke,
Laula mulle, kukke, rogo!	40	Singe mir, o Hahn, dein Krähen!

106. Kettenreime und Zählgeschichten.

Mit A u. B nahverwandt, obwohl in den einzelnen Bestimmungen meist abweichend, sind die finnischen Lieder Kanteletar I, 215 ff., 219 f., 309 ff., und die deutschen bei Müllenhoff a. a. O. 476 f. (s. auch Simrock a. a. O. S. 38 Nr. 103 u. Dorpat. Jahrb. V, 221 f.) u. Arnim a. a. O. III, 379 ff.

Zu C u. noch näher zu D stimmt, wenn auch wieder im Einzelnen abweichend, ein von G. Berkholz aufgenommenes lettisches Lied, welches schließt:

Kur palikka Deewa dehli?	Wo sind blieben Gottes Söhne?
Tee aisſkrehja us Wahzſemmi,	Sie enteilten hin nach Deutschland,
Bikkerites mehtadami,	Becher werfend und auffangend,

und ein russisches bei Sacharow a. a. O. II, 131 f., welches zu einem Spiele gehört, das vom Landvolk während der Festzeit der Zwölften (Weihnachten) aufgeführt wird und woran sich das Aufgeben von Volksräthseln anschließt.

Zu E u. F vgl. Erlach a. a. O. III, 52 f., u. Simrock a. a. O. S. 152 Nr. 419 u. S. 210 ff. Nr. 521 f. Zum Eingang von E vgl. oben S. 194 u. Nr. 62 C.

Diese und ähnliche Lieder sind unter den Ehsten weit verbreitet, formverwandte auch Schweden und Finnen bekannt, s. Arwidsson a. a. O. III, 384 f., u. Kanteletar I, 223 ff. Nr. 211 ff.; ja die letztern, mit noch andern ehstnischen zusammen gehalten, zeigen, daß auch das Serbische Verwandtes kennt, s. Wolff, Hausschatz d. Volkspoesie, S. 59.

A.

Kits kille, karja,	Kitzlein Geiß, zur Herde,
Ülle merre marja!	Ueber's Meer in die Beeren!

To mulle heina!
Minna heina lehmale,
Lehm mulle pima;
Minna pima pörſale,
Pörſas mulle külge;
Minna külle ämmale,
Äm mulle kakko;
Minna kakko Kallewille,
Kallew mulle rauda;
Minna raua tammele,
Tam mulle lehte;
Minna lehhe lambale,
Lammas mulle willa;
Minna willa witſikkule,
Witſik mulle ue kue,
Perremehhele pitkad pükſid,
Sullaſele ſured ſukkad,
Enneſele heina mütſi,
Karjalastele kappokad!

Nendap laulid karjalapſid,
Karjatſida näljatſida,
Igga öhta hölmad märjad,
Nuttematta ſilmad märjad,
Jomatta palle punnane!
Tappid külla küdohärja,
Walla walgepea wasſika.
Kus need ſelle pea pan-
nid?
Pea pannid Perno poeſaaie,
Jallad Jani hallikaie,
Silmad ſippelga pesſaje.

Bringe mir das Heu her!
Ich das Heu der Färse,
5 Färse mir die Milch;
Ich die Milch dem Ferkel,
Ferkel mir eine Seite;
Ich die Seite der Schwieger,
Schwieger mir ein' Kuchen;
10 Ich den Kuchen dem Kallewi,
Kallew mir ein Eisen;
Ich das Eisen der Eiche,
Eiche mir dann Lauber;
Ich das Laub dem Lamme,
15 Lamm mir seine Wolle;
Ich die Wolle dem Dickicht,
Dickicht einen neuen Rock mir,
Lange Hosen dem Herrn des
Hauses,
Strümpfe, stattliche, dem Knechte,
20 Eine Heumütz' auch mir selber,
Kleine Socken den Hirtenkin-
dern!

Also sangen Hirtenkinder,
Herde hütend, Hunger leidend,
Jeden Abend naß die Aermel,
25 Ohn' zu weinen, naß die Augen,
Ohn' zu trinken, roth die Wange!
Fällten des Dorfs hellrück'gen
Farren,
Des Gebiets weißköpfig Kälb-
chen.
Wo denn stellten sie den Kopf
hin?
30 Stellten den Kopf in Pernau's
Strauchwerk,
In das Flüßchen Jahn's die
Füße,
In ein Ameisennest die Augen.

B.

Kits kile, karja,	Kitzlein Geiß, zur Herde!
Üle mere saarde!	Ueber's Meer an's Eiland!
Kits, too lapsel' kala!	Kitz, dem Kind bring Fische!
Kits kile, karja,	Kitzlein Geiß, zur Herde,
Üle mäge metsa!	5 Ueber Berg' in's Wäldchen!
Kits, too lapsel' marju!	Kitz, dem Kind bring Beeren!
Kits kile, karja,	Kitzlein Geiß, zur Herde,
Üle aia aeda!	Ueber'n Hag zum Garten!
Kits, too lapsel' õuna!	Kitz, dem Kind bring Aepfel!
Kits kile, karja,	10 Kitzlein Geiß, zur Herde,
Üle läwe kööki!	Ueber'n Tritt zur Küche!
Kits, too lapsel' kooki!	Kitz, dem Kind bring Kuchen!
Kits kile, karja,	Kitzlein Geiß, zur Herde,
Üle pilwe taewa!	Ueber Wolken himmelan!
Kits, too lapsel' tähte!	15 Kitz, dem Kind ein Sternlein!

C.

Leri, leri, leokenne!	Tiriliere, liebe Lerche!
Kus so kuldne pösukenne?	Wo denn ist dein goldnes Nestchen?
Ulla al awa otsas,	Unterm Dach hoch an der Espe,
Kuiwa tamme tutti otsas.	Hoch an alter Eiche Wipfel.
Kus se tam siis jälle jähhi?	5 Wo denn blieb die Eiche wieder?
Wanna mees raius tamme ärra.	Schlug ein Greis die Eiche nieder.
Kus se wanna mees jälle jähhi?	Wo denn blieb der greise wieder?
Wanna mees surri ärra.	Ist der greise Mann gestorben.
Kus se wanna mees mahha maeti?	Wo denn ward der Greis beerdigt?
Pitka põllo peenra alla.	10 In das lange Bett des Ackers.
Kus se penar jälle jähhi?	Wo denn blieb das Bette wieder?

Äetsed katsid peenra ärra.		Blumen deckten zu das Bette.
Kus need äetsed jälle jähhid?		Wo denn blieben die Blumen wieder?
Neitsed nopsid äetsed ärra.		Mägdlein brachen ab die Blumen.
Kus need neitsed jälle jähhid?	15	Wo denn blieben die Mägdlein wieder?
Neitsed mäel kiwwi otsas.		Mägdlein auf dem Berg am Steine.
Kus se kiwwi jälle jähhi?		Wo denn blieb der Stein nun wieder?
Wessi weretas kiwwi ärra.		Wasser strömte den Stein von dannen.
Kus se wessi jälle jähhi?		Wo denn blieb das Wasser wieder?
Must härg rüpas wee ärra.	20	Schlürft' ein schwarzes Rind das Wasser.
Kus se must härg jälle jähhi?		Wo das schwarze Rind denn wieder?
Tapper tappis musta härga.		Schlug ein Beil das schwarze Rind todt.
Kus se tapper jälle jähhi?		Wo denn blieb das Beil nun wieder?
Karro murdis tapri ärra.		Brach ein Bär das Beil zusammen.
Kus se karro jälle jähhi?	25	Wo denn blieb der Bär nun wieder?
Karro läks metsa käibelema.		Bär entfloh zum Forst zu scharren.
Kes läks karrod satma?		Wer denn ging den Bären greifen?
Hunt hue töllaga,		Wolf mit einem neuen Wagen,
Kanna kahhe poiaga,		Henne mit zwei Hühnelein,
Sigga seitsme põrsaga,	30	Sau mit sieben Ferkelein,
Lämmas lauki tallega,		Schaaf mit schönem Lämmelein,
Kits kirju tallega,		Ziege mit buntem Zickelein.
Neid keik läksid karrod satma.		All' die gingen den Bären greifen.

D.

Lurri, lurri, löokenne!	Tiriliere, liebe Lerche!
Kus mo kulda preſekesſed?	Wo ſind meine goldnen Spängchen?
Metſis kuiba kuſe otſas.	Hoch an dürrer Tann' im Haine.
Kus ſe kuiba kuuske ſoai?	Wo kam hin die dürre Tanne?
Wanna mees raius kuiba kuſe.	5 Schlug ein Greis die dürre Tanne.
Kus ſe wanna mees iſſe ſoai?	Wo kam hin der greiſe ſelbſt?
Pugges pöllo pööndерus.	Barg ſich in das Bett des Ackers.
Kus ſe pöllo pöönder ſoai?	Wo kam hin das Bett des Ackers?
Kuidud kündſid, tömmud töſtſid.	Rinder riſſen, Bullen brachen's.
Kus need kuidud, tömmud ſoaid?	10 Wo die Rinder hin, die Bullen?
Karro murdis kuidud, tömmud.	Brach der Bär die Rinder, Bullen.
Kus ſe karro iſſi ſoai?	Wo kam hin der Bär denn ſelbſt?
Karro läks pilliroos.	In das Schilfrohr wich der Bär.
Kus ſe pilleroog ſoai?	Wo kam hin das Schilfrohr denn?
Wikkate willistas pilliroog.	15 Niederſchlug den Schilf die Senſe.
Kus wikkate iſſi ſoai?	Wo kam hin die Senſe ſelbſt?
Kobbaſi kullutas wikkate.	Es verſchliff die Senſ' ein Schleifſtein.
Kus ſe kobbaſi iſſi ſoai?	Wo kam hin der Schleifſtein ſelbſt?
Läks agga ſitta ſönnikus.	Ward geworfen in das Kehricht.
Kus ſe ſitta ſönnik ſoai?	20 Wo kam hin der Kehrichthaufen?
Kuk ſiblis ſitta ſönnik.	Es zerſcharrt' ein Hahn den Haufen.
Kus ſe kuk iſſi ſoai?	Wo kam hin der Hahn denn ſelbſt?
Linnates läks Ria moale,	Fliegend ging er fort nach Livland,
Tappeltes läks tahhamoale.	Hadernd in das Land dahinter.

E.

Tuli üles hommogulta	Ich erhob mich eines Morgens
Inne wara walgaheta,	Vor des Tages früher Helle,
Mõſi ſuide, ſugi päide,	Wuſch das Antlitz, ſtrählt' das Haupthaar,
Kenga jala kõidetie,	Schnürte Schuh' an meine Füße,
Lää ma liite uſe kaiemaie,	5 Schlich durch die Fuge zu ſchaun hinaus,
Misſa uſeh nad wiſata,	Was ſie vor die Thür geworfen,
Wai mis ſaaki ſaadawada.	Oder ſie geſandt als Beute.
Mis too läwe pääle ole?	Was denn war dort auf d Schwelle?
Saan too läwe pääle oli.	Auf der Schwelle war ein Schlitten.
Mis too ſaani ſiſeh ole?	10 Was denn war dort in dem Schlitten?
Naine ſaani ſiſeh oli.	In dem Schlitten eine Fraue.
Mis too naiſe käesſa ole?	Was denn in der Hand der Fraue?
Mõeka haljas naiſe käesſa.	In der Hand der Frau ein blank Schwert.
Mis too mõega otſah ole?	Was war an des Schwertes Spitze?
Kulda muna mõega otſah.	15 An des Schwertes Spitz' ein Goldei.
Mis too muna ſiſeh ole?	Was denn war dort in dem Eie?
Kana i kikkas ſiſeh oli.	Hahn und Henne war darinne.
Kiirgas kikkas, kõerus kana,	Hahne krähte, Henne gluckte,
Kiirgas, kõerus kiswa pääle;	Krähte, glucket' auf die Gerſte;
Sõi kiswa kiirgaw kikkas,	20 Fraß der Gökelhahn die Gerſte,
Sõi kana kaara-teri.	Fraß die Henne Haferkörner.
Kikaſt kaswi kange meeſi,	Ward aus dem Hahn ein ſtarker Manne,
Kanaſt kena näutſike.	Aus der Henn' ein ſtarkes Mägdlein.

F.

Mõiſtke, mõiſtke, mehhed nored!	Rathet, rathet, junge Männer!
Mis ſeal meie õue álla?	Was iſt unter unſerm Hofe?

Merri ſeal meie õue álla.		Meer dort unter unſerm Hofe.
Mis ſeal merre keskeélle?		Was dort in des Meeres Mitten?
Kiwwi ſeal merre keske-élle.	5	Stein dort in des Meeres Mitten.
Mis ſeal kiwwi külje peale?		Was dort auf des Steines Ecke?
Tam ſeal kiwwi külje peale.		Eichbaum auf des Steines Ecke.
Mis ſeal támme okſa peale?		Was dort auf des Eichbaums Äſte?
Neitſid támme okſa peale.		Mägdlein auf des Eichbaums Äſte.
Mis ſeal neitſi põlwe peale?	10	Was dort auf des Mägdleins Kniee?
Sõel ſeal neitſi põlwe peale.		Sieb dort auf des Mägdleins Kniee.
Mis ſeal ſõela ſerwa peale?		Was dort auf des Siebes Rande?
Sõlg ſeal ſõela ſerwa peale.		Spang' iſt auf des Siebes Rande.
Mis ſeal ſõlle ſerwa peale?		Was dort auf der Spange Rande?
Sõrmus ſõlle ſerwa peale,	15	Ring dort auf der Spange Rande,
Kirjad ſõrmukſe koljo peal.		Zeichen auf des Ringes Käſtchen.
Kes ſe need kirjad kirjotas?		Wer denn zierte dieſe Zeichen?
Kai need kirjad kirjotas		Kaie zierte dieſe Zeichen
Omma wénna otſa luista,		Aus des Bruders Stirngebeinen,
Sõa-mehhe ſõrme luista.	20	Aus des Kriegsmanns Fingerbeinen.

107. Zum Ritt auf dem Knie.

Deutsche Liedchen der Art zahlreich bei Simrock a. a. O. S. 19 ff., auch Arnim a. a. O. III, 60, und schwedische bei Arwidsson a. a. O. III, 489; auch wohl den Finnen nicht unbekannt, s. Kanteletar I, 237 f.

A Z. 3. In Reval heißt ein Gäßchen der Weckengang, in dem Hökerinnen Semmeln feil haben, unter denen die sogenannten Timpfwecken von erst gesottenem, dann gebacknem Teige mit vier vorragenden Ecken vom Ehsten besonders geschätzt werden.

A.

Hop, hop, linna,	Hop, hop, zur Stadt hin,
Läkki ſaia tooma!	Laß uns Wecken bringen!
Kes toob ſaia ſaia-kangiſt?	Wer bringt Wecken vom Weckengang?
Eit toob ſaia ſaia-kangiſt.	Mutter Wecken vom Weckengang.
Kes toob ſaia turulta?	5 Wer bringt Wecken von dem Markte?
Taat toob ſaia turulta.	Vater Wecken von dem Markte.
Kes toob ſaia pagarilta?	Wer bringt Wecken von dem Bäcker?
Soea ſaia pagarilta	Warme Wecken von dem Bäcker
Toob mo kaiſo lamboke!	Bringt das Lämmchen an meiner Brust!

B.

Ratſu, ratſu Rakkowere,	Reite, reite nach Wesenberg,
Põruta Paide laadale,	Jage zum Jahrmarkt Weißensteins,

Tallinna laia turule,	Hin zu Revals geräum'gem Markt,
Kus need kuulſad ſaia-ſaadud,	Wo die berühmten Weckenschober,
Saia-ſaadud, kringli-kuhjad,	5 Weckenschober, Kringelmandel,
Sola-kukkeli-rõugud!	Hocken von gesalzten Brötchen!

C.

Weere, tõrki, talla traawi,	Renne, Störr'ger, trab im Trotte,
Talla traawi trahterilla,	Trab im Trotte vor das Gasthaus,
Libiſe ligi linnale,	Springe stracks dem Städtchen näher,
Weere Wiro Peeterbori:	Renne nach Wieriens Petersburg:
Kas on tulnud ſaia-laewa,	5 Ob das Weckenschiff gekommen,
Sadamasſe kringli-paati.	Ob das Bretzelboot im Hafen.

D.

Tule kodo, eidekene,	Wende heimwärts, holde Mutter,
Tule kodo, too ſa ſaia!	Wende heimwärts, bring mir Wecken!
Too ſa ſaiad ſarwiliſed,	Bring mir Wecken, wohlgehörnte,
Meſi-leiwad meeleliſed,	Honiglaibe, süß dem Sinne,
Kakud kahe-kooreliſed,	5 Fladenbrot zwiefacher Rinde,
Kringlid kahe-keeruliſed,	Bretzeln, zwiefach umgebogen,
Sola-kakud kärnaliſed!	Bunt besprengt gesalzte Brötchen!

E.

Hop, hop, linna,	Hop, hop, zur Stadt hin,
Lähme ſaia tooma!	Laß uns Wecken bringen!
Linna ſaiad ſarwiliſed,	Städtchens Wecken, wohlgehörnte,
Linna kringlid keeruliſed!	Städtchens Bretzeln, umgebogne!

108. Wiegenliedchen.

A Z. 3. Der Ehste bezeichnet starke Knäbchen gern mit dem Ausdruck Bär; zu Z. 4 f. vgl. Nr. 102 Z. 2 u. Kanteletar II, Nr. 179 Str. 2. B Z. 7 u. 8 bilden sonst ein Räthsel.

A.

Luulä, mu luulä-latzakan,	Herze, mein Herzenskindelchen,
Luulä, mu luulä-weiekan!	Herze, mein Herzensjüngelchen!
Kasu, latzakan, karuses,	Wachse, Kindchen, zum Bären auf,
Luulä, mu luulä, wiinawitze wätias,	Herze, mein Herze, zum Weingertenführer du,
Küna pia külbias, adra kandias.	5 Dehn dich bald zum Säemann, dich zum Ackermann.

B.

Maga, maga, marjoke,	Schlafe, schlafe, Beerelein,
Sula silmad kinni!	Zu die feuchten Augen!
Isa läheb killaga	Vater mit den Fuhren geht,
Linnast saia tooma,	Bringt vom Städtchen Wecken,
Linna saiad sarwilised,	5 Städtchens Wecken, wohlgehörnte,
Magusam kui mesi-leib.	Süßer als ein Honiglaib.
Ema piim on magusam,	Muttermilch ist süßer noch,
Ema arm, kui mesi.	Mutterlieb', als Honig.

C.

Äija, äija, ſilmad kinni!
Äija, äija, äija.
Mis ſa ſuuda wäſitad?
Suul on ükskord ſuurem töö.
Äija, äija, ole wait:
Laulo-pääwad on weel ees.

Eia, eia, zu die Augen!
Eia, eia, eia.
Was ermüdeſt du den Mund?
Einſt hat größre Müh' dein Mund.
5 Eia, eia, ſchweige nur:
Liedertage kommen erſt.

D.

Uinu rüpes, talleke,
Uinu ema kaiſus!
Suu-ſuu, ſuu-ſuu-ſuu!
Suu-ſuu, wäetikene.
Ema walwab kätki juures,
Pistab rinda ſuhu.

Suu-ſuu, ſuu-ſuu-ſuu!
Suu-ſuu, ſilmad kinni!

Schlummr im Schooße, Lämmelein,
Schlummr im Mutterarme!
Suſu, ſuſu ſu!
Suſu, kleine Schwache.
5 Mutter wachet an der Wiege,
Steckt die Bruſt dir in den Mund.

Suſu, ſuſu ſu!
Suſu, zu die Augen!

109. Lautnachahmungen.

A dient nach Kreutzwald als Knie(Schooß?)liedchen; vgl. Nr. 107. — Z. 5 f. Der Ehste meint, Gebäck gehe besser auf, wenn man, während es in den Ofen geschoben wird, mit der Zunge schnalze, oder Nachtigallenschlag, Kukuksruf nachahme; aus dem Ofen genommen, wird es dann gern auf ein Blatt von einem Krauthaupt gelegt. Z. 7 wird statt tadi poega auch emma tüttar, d. i. der Mutter Tochter, gesungen.

B ist Nachahmung des Nachtigallen-, C des Finkenschlags. Im erstern hört der Ehste fast Alles, was er beim Pflügen zu sprechen pflegt und nennt darum Nachtigall und Sprosser künnilind, d. i. Pflügevogel, oder, nach Z. 1, öpitk, d. i. Nacht (ist) lang. (Nach Kreutzwald.)

D scheint mir, sofern Z. 2 nähere Bestimmung zu Z. 1, den Ruf des Kukuks, des schicksalkündenden, nach der Lebensstellung derer, denen er eben ertönt, auszudeuten.

A.

Tee kakko, kasta saia,	Backe Brötchen, netze Wecken,
Silita sea lihaga,	Schlichte sie mit Schweinefleische,
Pane paljo wõida peale,	Thue dran auch tüchtig Butter,
Sili koogi siledaste!	Ueberschlichte schön die Kuchen!
Kuku, kuku!	5 Kucku, kucku!
Seppik-kakko lehe peale:	Nun auf's Blatt des Brötchens Fladen: -
Sest saab suurust taadi poega!	Ist ein Imbiß des Vaters Sohne!

B.

Öopik, öopik, öopik!	Nacht lang, Nacht lang, Nacht lang!
Laisk, laisk.	Träg, träg.
Tüdruk, tüdruk:	Jungfrau, Jungfrau:
Too piits, too piits!	Peitsch' her, Peitsch' her!
Küüt-must, küüt-must,	5 Zugochs, Zugochs,
Waole, waole!	Furche denn, furche denn!
Tsäh-tsäh, tsäh-tsäh!	Schwipp-schwipp, schwipp-schwipp!

C.

Eest, eest!	Fort, fort!
Mul ep olle paljo aega.	Kann nicht viele Zeit verlieren.

D.

Laula, laula, linnokene,	Singe, singe, du Vögelein,
Kuku, kuku, käokene!	Kucku, Kucku, Kuckuklein!
Ega sa mulle ei kuku,	Weder rufst du mir dein Kucku,
Ega laula lastele.	Noch erklingt dein Sang den Kindern.
Sina kukud karjusele,	5 Kucku rufst du Hirtenknaben,
Luksud lapse-oidijale,	Flötest schluchzend Kinderfrauen,
Kiiksud eina-niitejale,	Quiekst dem Mähder auf der Matte,
Loksud loo-wõttijale.	Glucksest so dem Schwadensammler.

110. Zum Abzählen bei Spielen.

Die Form stimmt genau zum Germanischen, s. Arwidsson a. a. O. III, 442, 446, 448, u. Firmenich, Germ. Volksst. I, 459.

A, zu Anfang dieses Jahrhunderts in Reval bei Ehsten und Deutschen im Gebrauch, ist nach C. Rußwurm noch jetzt in Hapsal und Nuckö den Schweden, denen es auch als Text bei einem Kinderspiel dient, so wie in Finnland bekannt. Hier und in B sind mehrere Wörter unverständlich, theils willkührliche Bildungen, theils entlehnt.

A.

Esike, tesike,
Semer maker,
Kulter kalter,
Waggane wallan,
Tillan, tippan
Pois.

Erster, anderer,
Semer maker,
Gulter galter,
Friedlich verflöß' ich,
5 Tröpfl' ich, theil' ich
Knab'.

B.

Ütte, katte,
Lede, lade,
Weste, wemme,
Kukke murdo
Reino, kreps.

Eines, zweie,
Reihe, Ruhe,
Schneide, Schwengel,
Hahnes Würgen
5 Reinke, krips.

C.

Ükſi, kakſi,	Eines, zweie,
Pükſi trakſi,	Hosenträger,
Kuke kannus,	Sporn des Hahnes,
Eide Annus,	Mutterhannes,
Ora okkas,	5 Spieß am Sabel,
Linno nokas,	Vogelschnabel,
Kitſe mimmi,	Kitzenmilchlein,
Kerno kops.	Butterns Bums.

D.

Üks, kaks, kolm,	Eins, zwei, drei,
Telder tolm,	Zelterstaub,
Ühe-luine,	Wolfesbeinerne,
Sara-puine	Haselhölzerne
Tuhkro päitſe,	5 Iltishalftern,
Nõia ſeitſe,	Hexensieben
Se teeb neitſi	Macht des Mädels
Trips traps trum.	Trip trap trum.

---

111. Spiele.

Zu den Kinderspielen gehört auch das S. 64 erwähnte (Frühjahrs)Spiel und in Wierland Nr. 103 B.

B, ehstn. Kullimäng, Habichtspiel. Verwandt ist das russische Spiel bei Sacharow a. a. O. II, 37 ff., welches fast ganz stimmt, jedoch des Liedes selbst ermangelt.

A.

Eine größere Anzahl Kinder sitzen an der Erde. Zweie als Hirten, Stäbe in den Händen, gehen um sie herum und singen:

Minna hoian eide utte,		Wohl der Mutter Lämmer wahr' ich,
Minna kaitſen eide karja		Hüte hier der Mutter Herde
Jummala toa eesſa,		Vorne vor der Halle Gottes,
Maria toa taggana.		Hinten an Maria's Halle,
Loja laudade wahhela.	5	An den Ställen unsers Schöpfers.
Eit teeb koddo ſukkeſida,		Mutter strickt zu Hause Strümpfe,
Sinniſida ſeärikſida,		Blauer Strümpfe Schienbeinschäfte,
Halliſida aioſida,		Glänzend grauen Garnes Säume,
Punnaſida pokeſida,		Rothdurchwobne Wollensäume,
Walge willa wammukſida.	10	Von der weißen Wolle Wämser.
Teen aeda, territan teiwaſt,		Zäune stell' ich, spitze Stäbe,
Wallan waski roikaaida,		Gieße Gatterbänder, ehrne,
Et ei ſusſi ſisſe peäſe,		Daß der Wolf herein nicht dringe,
Et ei wargaad warrasta,		Daß nicht Diebe stehlen dürfen,
Egga kaſſa karjakoerad,	15	Noch der Herde Hund' entführen,

Tulle hulka hundikenne,	Nicht zur Schaar das Wölflein schleiche,
Wi metsa minnia lammas,	Trage das Schaaf der Schnur zum Wald,
Kissu eide krimo talle,	Fasse der Mutter fleckig Lamm,
Tallu tadi lauko talle.	Raube des Vaters rasches Lamm.

Nun kommt ein Mädchen heran und ruft die Hirten ab, fälschlich vorgebend, die Mutter wolle ihnen neue Kleider machen lassen, der Schneider sei da; es werde indeß die Herde behüten. Drauf erscheint ein Knabe als Wolf und entführt ein Stück der Herde in einen Winkel. Ein Anderer als Hund bellt. Darüber eilt die Mutter herzu, schlägt die Betrügerin, und man geht, die Hirten mit ihren Stäben bewaffnet, um das Geraubte zu suchen. Dessen Kranz wird gefunden, erkannt. Man sucht und ruft Lämmchen, Lämmchen (utte, utte uttedades), findet es und untersucht, ob es Schaden genommen. Die Kinder springen vom Boden auf.

B.

Der Vorderste, hinter dessen Rücken die Uebrigen sind, singt:

Kohhus, kohhus! Kulli-kenne!	Drängt euch dicht an! Schaut den Habicht!
Kohhus! Kulli nokkokenne!	Dicht an! Schaut des Habichts Schnäblein!
Mis se kulli meilta otsib?	Was denn sucht bei uns der Habicht?
Kulli otsib oinaaida,	Habicht sucht umher nach Hämmeln,
Läbbi lae lambaaida,	5 Durch die Stubendecke Schaafe,
Läbbi kattukse kannoda,	Durch das Dach hindurch nach Hühnern,
Läbbi pöhho pörsaaida.	Durch das Futterstroh nach Ferkeln.
Polle meil oues oinaaida,	Haben auf dem Hof nicht Hämmel,
Ei olle kattukses kannoda;	Auch nicht unter'm Dache Hühner;
Sigga meil läks sinnepi aeda,	10 Schritt das Schwein in des Senfes Garten,
Kanna läks kannepi aeda,	Hin das Huhn in des Hanfes Garten,
Kuk läks kubja herneeie.	Hähnchen in des Frohnvogts Erbsen.

Sigga ſöi ſinnepi jured,	Fraß das Schwein des Senfes Wurzeln,
Kanna ſöi kannepi jured,	Fraß das Huhn des Hanfes Wurzeln,
Kuk ſöi kubja herneeida.	15 Fraß der Hahn des Frohnvogts Erbsen.

Nun tritt ein Anderer zum Singenden heran mit dem Gruße: „terre, terre, mees", d. i. Gruß dir, Gruß dir, Mann. Dieser erwiedert: jummalimme, mees, d. i. Gott zum Gruße, Mann. Jener stellt sich nun, indem er mit einem Splitter den Boden kratzt, als mache er in ihn ein Loch. Drauf folgendes Zwiegespräch:

Mis ſa nüüd teed ſelle ma ſisſe?	Was machst du nun da an der Erde?
„Teen auko."	„Ich mache ein Loch."
Mis ſa ſelle auguga teed?	Was willst du mit dem Loche machen?
„Teen tuld."	„Feuer anmachen."
Mis ſa tullega teed?	Was willst du mit dem Feuer machen?
„Soendan wet."	„Wasser wärmen."
Mis ſa weega teed?	Was machst du mit dem Wasser?
„Kitkun kanna ſeljaſt karwo."	„Rupfe der Henne die Federn vom Rücken."
Mis ſe kanna kurja teggi?	Was that die Henne Uebeles?
„Söi isſanda herned, emmanda uwwad, neitſi läätſed."	„Aß des Hausherrn Erbsen, der Hausfrau Bohnen, der Jungfrau Linsen."
Kus ſa isſe ollid?	Wo warst du selber?
„Teggin arrus aeda."	„Baute auf dem Feld einen Zaun."
Kui paks?	Wie dick?
„Ni paks kui kirwelabba."	„So dick wie das Blatt eines Beils."
Kui tiht?	Wie dicht?
„Ni tiht kui jöhwi ſööl."	„So dicht wie ein Haarsieb."
Kui körge?	Wie hoch?
„Ni körge kui maaſt taewa."	„So hoch wie von der Erde zum Himmel."

Drauf versucht er, ob er auf dieser oder jener Seite Eines erhaschen könne. Der Vorderste, die alte Mutter vorstellend, wehrt und stößt ihn mit den Händen zurück.

112. Lieder.

A Z. 1 u. 2 sind ein Sprichwort; zu C vgl. Kanteletar I, 179.

C ist, wie andere minder gemilderte Fassungen desselben deutlicher zeigen, dem finnischen Liede Kanteletar I Nr. 179 verwandt.

Zu G vgl. oben Nr. 90.

A.

Udusela hulgub hunti,	Wallt der Wolf im Nebelwetter,
Sadusela sõidab saksa:	Fährt der Herr umher im Regen:
Ohakas mino hobone,	Gilt die Distel als Gäulchen mir,
Takjas tasane täk,	Klett' als friedliches Kleppherchen,
Sõna jalga sõido ruuna.	5 Farrenkraut als Ritterrune.

B.

Päike paistab, lõuke laulab,	Sönnelein senget, Lerchelein singet,
Eit teeb kakko: ma lään karja!	Mutter backt Kuchen: muß ich zur Herde!

C.

Karjatsida waewatakse,	Hirtenmädchen dulden Mühe,
Käiwad kaelani weesse,	Wallen bis zum Hals in's Wasser,
Labaluine laaneesse,	An die Achsel ein in Fluthen,

Käiwad ika karja teeda;	Wallen immer Herdenwege;
Muud käiwad kiriko teeda!	5 Andre wallen Kirchenwege!
Muud kuulwad kiriko kella:	Andre hören Kirchenglocken:
Mina waene karja krapi!	Ich die Arme Herdenklöpfel!
Muud laulwad kiriko laulo:	Andre singen Kirchenlieder:
Mina laulan karja laulo!	Ich doch singe Hirtenlieder!
Muud istuwad kiriko pingis:	10 Andre ſitzen in Kirchenbänken:
Mina metſas mätta otſas!	Ich im Hain an Hümpels Ecke!

D.

Wata, wata, eidekenne,	Schaue, ſchaue, liebe Mutter,
Wata, wata, tadekenne,	Schaue, ſchaue, lieber Vater,
Wadake minno järrele!	Schauet nur immer nach mir her!
Minnuſt kaswab kannikenne,	Wachſen werd' ich auf zum Blümlein,
Rohhoaia roſikenne,	5 Zu des grünen Gartens Röslein,
Sakſama ſibbolikenne,	Zu des Sachſenlandes Läuchlein,
Meeste meemarjokenne,	Zu der Männer Honigbeerlein,
Poiste pohlaöiekenne!	Zu der Burſchen Preiſelblüthlein!

E.

Paista, paista, päikenne,	Scheine, ſcheine, liebe Sonne,
Elledaste, ilmokenne,	Herrlich leuchtend, liebes Wetter,
Kolledaste, kuokenne,	Schaurig leuchtend, lieber Monde,
Paista minno wenna ſauna peäle,	Schein auf's Badehaus des Bruders,
Ja lihhonikko linna peäl,	5 Auf die Stadt des Metzgermeiſters,
Koddanikko koea peäle,	Auf das Haus des Hausbeſitzers,
Moisnikko moiſa peäl,	Auf das Schloß des Schloßbeſitzers,
Minno waeſe warjo peäl!	Mir der Armen auf dies Oertchen!

F.

Oh minna waene warbelane,	Ach ich armes liebes Spätzchen,
Sinnisiba peäskelanne!	Schwälbchen mit den blauen Schwingen!
Hommiko uinn merressa,	Morgens schwimm' ich in dem Meere,
Louna lõritan mäela	Mittags trillr' ich auf dem Hügel,
Ohta kesin kattelassa!	5 Abends sott ich in dem Kessel!

G.

Millal maksan eide waewa,	Wann lohn' ich der Mutter Mühe,
Ema waewa, rinna piima,	Muttermühe, Milch der Brust ihr,
Mil' auduja-ööd tasuksin?	Wann vergelt' ich die Wartenächte?
Siisap maksan eide waewa,	Dann lohn' ich der Mutter Mühe,
Ema waewa, rinna piima,	5 Muttermühe, Milch der Brust ihr,
Auduja-ööd tasuksin:	Will vergelten die Wartenächte:
Las' saab maale maasikaida,	Wann die Erd' Erdbeeren decken,
Linna alla lillakaida,	Bei der Burg Steinbeeren stehen,
Walli alla waarikuida,	Unter'm Wall Himbeeren wachsen,
Soo-samblile muurakaida,	10 In des Moores Moos Mullbeeren,
Pappi alla pähkelida.	Nah dem Priesterhofe Nüsse.
Siis toon maalta maasikaida,	Dann bring' ich der Erd' Erdbeeren,
Linna alt toon lillakaida,	Bringe von der Burg Steinbeeren,
Wakka täie waarikuida,	Eine Himte voll Himbeeren,
Poole wakka pähkelaida:	15 Eine halbe Himte Nüsse:
Siisap maksan eide waewa,	Dann erst lohn' ich der Mutter Mühe,
Eide waewa, rinna piima.	Muttermühe, Milch der Brust ihr!

Vermischte Lieder.

Für diesen Anhang sind mehrere Lieder aufgehoben worden, die einestheils sich nicht bequem früher unterbringen ließen, anderntheils erst neuerdings bekannt geworden, theils endlich in ihrem eigentlichen Sinne mehr oder minder verdunkelt erscheinen. Zwar sind von den letztern bereits einige Stücke mitgetheilt worden, indeß ist die Anzahl derselben verhältnißmäßig so bedeutend, daß es zweckgemäß däuchte, hier noch einige derselben aufzunehmen. Es sind aber solche gewählt worden, die zwar bisher unverständlich gewesen waren, zu deren Erklärung oder mindestens Aufhellung sich indeß gegenwärtig einiges beibringen läßt. Dabei darf nur nicht unbemerkt bleiben, daß diese Erklärungen, so weit sie von mir herrühren, lediglich Vermuthungen sind, die, wenn auch aus einer umfassendern Kenntniß der Volksdichtung hervorgegangen, doch noch zur Stunde der Beglaubigung durch das Volk selbst, durch dessen Anschauungsweise, Sitten und Gebräuche, als welche noch vielfach im Dunkeln liegen, ermangeln.

113. Mädchenfreundschaft.

Ein paar Mädchen, die denselben Namen tragen, fühlen sich in ihrem Herzen zu einander hingezogen; indeß stehn Hindernisse, die nur im allgemeinen bildlich und darum nicht mit Sicherheit deutbar angegeben sind, der gewünschten traulichen Annäherung entgegen und nöthigen daran zu denken, daß sie beseitigt werden müssen.

„Ödde ella, mo öeke,		„Schöne Schwester, mein Schwesterchen,
Kule, kulla kaimokenne!“		Höre, holdes Namensmühmchen!“
Heäle kulan, mele moistan,		Höre die Stimme, merk' ihr Meinen,
Heäle kulan kullaldana,		Höre meiner Holden Stimme,
Mele moistan marjaldana:	5	Merke meiner Beere Meinung:
Maap woi arwata ommasta,		Darf sie nicht als Freundin denken,
Tohhi tehja tuttawasta,		Darf sie nicht zur Trauten nehmen,
Woi ei wötta nähtawasta!		Soll sie nicht zu sehen suchen!
Maap ſane kiwwil wisſata,		Kann sie mit dem Stein nicht werfen,
Sömmeralla ſiugadelle:	10	Sie mit Kiese sausend streifen:
Kiwwi kukkukſe kulloje,		Stürzen möchte der Stein in's Gras,
Sömmer ſoosſe ſiugadelles.		Sausend sinken der Kies in Sümpfe.
Meil on warwikkud wahhela,		Zwischen uns steht dichtes Dickicht,
Kännad kuſed keskeella!		Mitten drinne mächt'ge Tannen!

Sul on wenda, mul on teine!	15	Hast den Bruder, ich den andern!
Lähme wenna palweelle:		Gehn den Bruder wir zu bitten:
Minno ella wennakenne!		Du mein herziges Brüderchen!
Ihho kirwes, häili moöka,		Schleif die Axt du, schwing den Degen,
Raiu warwikkud wahhelta,		Fälle zwischen uns das Dickicht,
Kännad kuſed keskeelta!	20	Mitten drin die mächt'gen Tannen!
Siis woin arwata ommasta,		Darf sie dann als Freundin denken,
Tohhin tehja tuttawasta,		Darf sie dann zur Trauten nehmen,
Woin wötta nähtawasta!		Kann sie dann zu sehen suchen!
Siis ſanen kiwwil wisſata,		Wage mit dem Stein zu werfen,
Sömmeralle ſiugadelle,	25	Sie mit Kies zu streifen sausend,
Kiwwi ei kukkuje kulloje,		Stürzen nicht wird der Stein in's Gras,
Sömmer ei ſooſſe ſiugadelle.		Sausend sinken der Kies in Sümpfe.

114. Preis des Grabes.

Maap kida ſedda küllada,
Auusta ſedda asſeta,
Wata ei ſedda wallakesta,
Kus ma kanna kaswelesin,
Marri maasta touſelesin,
Wirwekenne wödelessin,
Särjekenne ſeädelessin:
Ma kidan ſedda küllada,
Auustan ſedda asſeta,
Watan ſedda wallakesta,
Kuhho mind wimaks widanekſe,
Pärraſt jo ärrapärrita!

Nein, ich preise dieses Dorf nicht,
Ehre diesen der Orte nicht,
Blick' auf dieses Gebiet nicht hin,
Wo ich als ein Küchlein aufwuchs,
5 Aus der Erd' ein Beerchen sproßte,
Einst mich gürtet' als ein Zweiglein,
Wie ein Weißfisch wohl gebahrte:
Nein, ich preise dieses Dorf nur,
Ehre diesen der Orte nur,
10 Blick' auf dieses Gebiet nur hin:
Wo ich werd' einst hingetragen,
Endlich eingesammelt werden!

115. Die Heimführung.

Heinrich der Lette gedenkt öfter eines ehstnischen Häuptlings Lembitus, der, ein heftiger Gegner der deutschen Bekehrer, Macht und Ansehn gegen sie gewandt, 1212 einen mißlingenden Raubzug nach der Stadt Pleskau unternommen, 1217 aber seinen Tod in einem Gefecht gefunden habe. Sollte sein Gedächtniß sich in unserm Liede erhalten haben? Es kennt einen Häuptling Lempit, und sein Held ist Neffe desselben. Zwar führt die Richtung, die er umherschweifend einschlägt, nur auf weiten Umwegen in den Norden des felliner Kreises (Saccalas), wo des Lembitus Veste, die in der revaler Hndsch. Heinrich's Lecte heißt, zu suchen ist, da Heinrich dessen Dorf bestimmt an die Pala setzt und noch 1670 ein Dorf Lehde unweit Oberpahlens angeführt wird, s. d. Inland 1852 Nr. 11 Sp. 203. Doch kann man von dort aus vielfach Flußwege benutzen (Z. 18), will man nach Oesel gelangen: s. S. 232. Kirromäggi (Z. 4) ist sonst, soviel ich weiß, nicht bekannt, rührt aber so nah an Kirrumpä am Fluße Woo, daß man es dafür nehmen mag, zumal pä in Ortsnamen meist die Bedeutung Anhöhe, mäggi, hat, s. Revals sämmtliche Namen, S. 46 f. Die Brücke Kungla (Z. 5) ist mir nicht bekannt; ein anderes Lied nennt ein wie es scheint zu Nordland gehöriges Eiland Kungla. Zu Z. 11 ff. vgl. S. 269 u. 347. Norrang (Z. 23) ist wohl Norwegen, schwed. Norrige, was auch Tura (Z. 49; finn. Turja?) sein mag. Zu Taura (Z. 26) vgl. S. 70. Z. 83 nennt bestimmt den Gürtel des Orion. Turgila (Z. 31) ist vielleicht die Türkei, die jedoch sonst Turgima genannt wird; vgl. S. 129. Lempit's Trauergefäß (leinariist, Z. 119) könnte ein zur Trinkschale geformter Hirnschädel sein.

Läksin kaweda kalale,	Fernhin zog ich zum Fischen aus,
Üle piirde Peipsielle,	Ueber die Gränzen aus zum Peipus,
Wirgul jalgil Wiro randa,	Munter steigend zu Wierlands Strande,

Kihutes Kirromäe külaje,	Drang zum Dorf ich Kirromäggis,
Kungla ſilla kuningale,	5 Zu der Brücke Kungla Kön'ge,
Lempiti lelle läwela.	An des Oheims Lempit Schwelle.
Wõtin ſelga ſiidi-wõrgu,	Nahm ein Seidennetz mir rücklings,
Köidin kaela kaela-torga,	Band um den Hals den Hängesack,
Taalri tasko teiſe poole,	Einerseits die Thalertasche,
Teiſel pool penningid peenemad.	10 Anderseits die feinen Pfenn'ge.
Mul oli lootſik luiga-luine,	Hatt' ein Boot, ein schwanenbeinernes,
Airud ani-ſulista,	Ruder von der Gänse Federn,
Silguſt ſeatud ſillakene,	War von Strömlingen das Steglein,
Eeringi ambista astemed.	Dran von Häringszähnen Tritte.
Nõndanõudſinnõmmekaudo,	15 Also zog ich hin die Haide
Laaneſt Lempiti lageda,	Aus dem Forst auf Lempit's Ebne,
Kungla ſilla kuningale.	Zu der Brücke Kungla Kön'ge.
Sealt ma ſõudſin Saaremaale,	Dannen schifft' ich dann nach Oesel,
Saarelt ſõrwite Soomela.	Aus dem Eiland quer nach Finnland.
Mis ma kala mereſt murrin,	20 Welchen Fisch dem Meer entführt' ich,
Sala ſilku Soomelta?	Heimlich welchen Strömling Finnland?
Wõtin naiſe Soomemaalta,	Freite mir ein Weib aus Finnland,
Nooriko Norranga rajalta,	Junge Maid aus Norrangs Marken,
Kabeda Kaljomaa keskelta,	Eine Frau aus Felslands Mitten,
Põhja pääliko peresta,	25 Aus des norder Häuptlings Hause,
Taura tarkade ſugusta.	Aus des Taara Weisenstamme.
Saaja ſõmmil ſagaras	Hochzeitsladung scholl; im Schwarren

Tulid poisid Põhjamaalta,	Nahten Jünglinge von Nordland,
Tulid mehed metsa tagant,	Nahten Männer vom Hinterwald,
Naised nelja kuningilta,	30 Frauen von vier Königreichen,
Tütrukud Turgila rajalta.	Mädchen von Turgilas Marken.
Kokko kogus koorma kaupa	Häufte da zu Hauf in Fudern
Naudisida Narwamaalta,	Sich der Hort von Narwas Lande,
Kulda Kungela piirilta.	Sich das Gold von Kunglas Gränzen.
Andidesta awistasin	35 Konnt' erkunden aus den Gaben
Kaasalise kallist inda!	Meiner Gattin Werth, den großen!
Peeti saaja sada pääwa,	Hundert Tage hielt man Hochzeit,
Põhjaliste pidu ilu.	Nord'scher Männer Fest der Freude.
Toodi merest maitsemaida,	Aus der See da trug man Süßes,
Rootsi rannast rahna-kala,	40 Stockfisch' auf vom Strand der Schweden,
Karo liha kaugelt metsast,	Bärenfleisch von fern aus Wäldern,
Põdra liha põhja piirilta,	Elendsfleisch von Nordlands Gränzen,
Raswast lindu laaneesta.	Feist Gevögel aus den Forsten.
Nüüd oli kiirul koeo minna,	Nun war Hast nach Haus zu gehen,
Omaksida waatamaie,	45 Wiederzusehn die Verwandten,
Noorta naista näitamaie,	Vorzuführen die junge Gattin,
Kuda mind enda ülendi.	Wie ich selbst erhöhet worden.
Ostsin obu Jomaalta,	Kauft' aus Hienland ein Roß mir,
Täkku teise Tuurasta;	Einen andern Hengst aus Tura;
Panin paari saani ette,	50 Schirrte beide vor den Schlitten,
Kihutin kaljuti merela.	Drang ob Felsen vor zum Meere.
Merel oli kaasi klaasista,	War wie Glas des Meeres Decke,
Klaasil kalju kõwedusa,	Dieses Glas von Felsenhärte,
Kandis koorma katkemata,	Trug die Bürden ungebrochen,
Kulla koorma kõikumata,	55 Goldes Bürden ungebogen.
Naine naeris Soome keele,	Weibchen lacht' auf finn'sche Weise,

Obu irnus Jo keeli,		Hengstchen wiehert' Hienlands Weise,
Täkku karjus Tuura keeli,		Rößchen rief auf Turas Weise,
Kuljud kõlisid kullasta,		Schellen klangen schrill von Golde,
Saani laulis Narwa keeli,	60	Schlittchen sang auf Narwas Weise,
Saani tallad Tarto keeli,		Schlittens Kufen Dorpats Weise,
Saani aisad Arjo keeli,		Schlittens Deichseln Harriens Weise,
Rohel-põlle Rootsi keeli,		Schürzchen grün auf Schwedens Weise,
Puna-särk Põhjola pajati.		Redete nordisch das rothe Kleid.
Rannas ratsud rakendasin,	65	Um am Strand die Pferde spannt' ich,
Kolmed kõied kohendasin,		Rückte drei zurecht der Stränge,
Pääle panin luuse looga,		Band ein beinern Krummholz quer auf,
Kaela rahased rangida,		Um den Hals ein Kummt voll Münzen,
Rootsi rihmast rangi roomad,		Dran von Schwedens Riemen Schnüre,
Rinnus rihma Riasta;	70	Doch von Riga die Brustriemen;
Panin pääle luuse looga,		Band ein beinern Krummholz quer auf,
Luuse looga, jõhwi ohja;		Beinern Krummholz, härne Leinen;
Naksin naerulta ajama,		Fing im Scherz dann an zu fahren,
Koeo poole käänamaie.		Heim nach Hause hin zu halten.
Pääwal sõidin päik'se walul,	75	Fuhr ich tags im Sonnentage,
Öösel kuu kulla walul,		Nachts im goldnen Glanz des Mondes,
Põhja emanda ilula,		In der norder Herrin Freude,
Wiirmaliste walgeella,		In dem Schein des Nordlichtschimmers,
Mis on eide õhe elme,		Der der Mutter Silberperlen –,
Kulda preesi kuumemine;	80	Ihrer goldnen Brese Glanz ist;
Sõitsin sõle walula		Fuhr in ihrer Spange Scheine
Wana wankri warjo alla,		Unter'm Schutz des alten Wagens,

Warda juhti wõerast teeda,		Nach der Sterne Wink den Fremdpfad,
Koido täht kutsus koduda.		Rief der Morgenstern nach Hause.
Lõppes mere kaljo silda;	85	Als des Meers Felsbrück' am Ende,
Läksin maale sõitamaie,		Fing ich an auf's Land zu fahren,
Mööda angesi ajama,		Durch die Triften Schnees zu treiben,
Pikki tänawaid tuhnimaie.		Lange Engweg' aufzuwühlen.
Käisin külasta külani,		Fuhr von Dorf zu Dorf hinüber,
Alewista alewini.	90	Von dem Flecken zum Flecken hin.
Noorik ikki igawusta,		Weinte langgeweilt die Jungfrau,
Kurtis kodomaa kaugusta.		Um der Heimath Fern' im Harme.
Mina naista meelitama:		Ich die Gattin zu begüt'gen:
Ära ikke, armokene,		Weine nimmer, du mein Liebchen,
Ära kaeba, kullakene!	95	Klage nimmer, kleines Goldchen!
Kül saame koido eel koduje,		Kommen ja vor dem Frühroth heim,
Enne walget ema õlma,		In der Mutter Arm vor Tage,
Pärast koitu päris-paika.		Auf dem Erbgrund nach dem Frühroth.
Weni, weni, wäsind ruuna,		Streck dich, streck dich, müder Rune,
Tõrgi, tõrgi, tülpind täkku!	100	Schreite, schreit, erschöpfter Hengst du!
Kaerad koduda kutsuwad,		Hin nach Hause ruft der Hafer,
Suitsu sulus meelitamas.		Dich begüt'gen soll Brühfutter.
Saani a'in tare läwela,		Vor die Thüre fuhr der Schlitten,
Saani aisad katukselle.		Unter's Dach des Schlittens Deichseln.
Tuli tüdruk waatamaie,	105	Schritt hervor zu schaun das Mädchen,
Sulane saani seadamaie;		Zu beschicken der Knecht den Schlitten;
Tõttas wasto ella memme,		Eilt' heran die holde Mutter,

Astus wastu wana taati.	Eilt' heran der alte Vater.
Mina emalta küsima,	Alsobald sagt' ich der Mutter,
Wõeral keelil wõltsimaie:	110 Fremder Sprache Worte wälschend:
Andke jua wastsest kannust	Laßt aus neuer Kanne kosten
Moka kasteta Marila.	Gern Marie der Lippen Labe.
Eite kohkus, kostis wasto:	Sprach da die bestürzte Mutter:
Kust ma wõtan, kust ma löuwan?	Woher nehm' ich, woher find' ich?
Kibu kuldene kuienud,	115 Ist zerlechzt die goldne Gelte,
Kabu kardene kadunud.	Fortgebracht der blechne Becher.
Isa üüdis üle läwe:	Rief der Vater von der Schwelle:
Wõta kuldene karikas,	Nimm die goldgeschmückte Schale,
Wana Lempiti leina-riista,	Lempit des Alten Trauerkelch,
Kustuta noöriko jänuda.	120 Lösche den Durst der jungen Frau.
Siis ma naista tuppa tõstin;	In's Gemach hob ich die Frau nun;
Kallid reiwad kahisesid,	Das Gewand, das reiche, rauschte,
Siidi-särgid särisesid,	Knisterten die Seidenkleider,
Kulda keetid kõlisesid.	Klangen schrill die goldnen Ketten.
Nüüd eitis isa toassa,	125 Schrecken faßt' im Haus den Vater,
Nõrkes ema ahjo ette,	An der Ess' Ohnmacht die Mutter,
Õde peido kamberisse,	In die Kammer schlich die Schwester,
Weli wiina kelderisse.	In des Weins Verließ der Bruder.
Isa üüdis imetelles:	Rief der Vater sich verwundernd:
Se on Kungla kuulus tütar,	130 Das ist Kunglas Kind des Ruhmes,
Kuningate kaasaline!	Sie, der Könige Gesellin!
Aga kesse kuulus meesi,	Doch wer ist der Mann des Ruhmes,
Kes on mõrsja mõrda püüdnud?	Der die Braut im Netz erbeutet?
Tule, isa, tunne poega!	Komm, erkenn den Sohn, o Vater!

Tule, ema, tunne poega!	135 Komm, erkenn den Sohn, o Mutter!
Ei siin tunnud isa, ema,	Nicht erkannt' hier Vater, Mutter,
Ega tunnud weled noored,	Noch erkannten junge Brüder,
Aga sõsar-silma tundis	Aber Schwesteraug' erkannte
Welekesta wõerasesta,	Ihren Bruder in dem Fremden;
Oma aetud amedasta,	140 Selbst hat sie gesäumt das Hemde,
Oma kirjusta kindesta.	Selbst die Handschuh' ausgenähet.

116. Legende.

Im Nordwesten des Landes erzählt das Volk die Sage einfacher. Jesus wünschte einen Fluß zu überschreiten; doch nirgend war Steg noch Nachen zu finden. Da forderte Jesus das Pferd auf, ihn hinüber zu tragen; es verweigerte den Dienst. Jetzt wandt' er sich an das Rind, und es ließ sich willig finden und trug ihn hinüber. Darnach gewährte der Herr dem Rinde zum Lohn die Freuden der Ruhe und des Wiederkäuens; über das Pferd aber verhängte er die Strafe der Unruhe und eines immer regen Hungers, und es wird bis auf den heutigen Tag von demselben gequält. So stimmt die Sage näher zur litthauischen, in welcher nur, ist die Fassung älter, für Jesus Perkunas genannt wird, s. Tettau und Temme, die Volkssagen Ostpreußens, Litth. und Westpr., S. 29, u. Grimm, deut. Myth., Ausg. 2, S. XXXV. Unser Lied aber stammt aus Pleskau.

Z. 46 erinnert der göttliche Schaukelschöpfer an den lett. Lihgo, den Gott der Fröhlichkeit, da lihgoht schaukeln ist (ehstn. likuma, finn. liikkua, sich bewegen. Bedeutet das lett. lihgoht auch jubiliren und erklingt Lihgo's Name zumal um Johannis, so dauert in Ehstland die Zeit des Schaukelns bis Pfingsten, an einzelnen Orten auch drüber hinaus; bei den pleskauischen Ehsten ist aber dies die Zeit des Frühlingsgesanges. Dann tritt daselbst eine Pause ein, bis der Gesang wieder am Tage Jacobi beginnt und bis zum Spätherbst dauert. (Nach Kreutzwald). Z. 47 geht wohl auf Tara den Donnerer; s. Verhndl. d. g estn. Gesell. Bd. I Hft. II, 92.

Jeesus ulkus jõge pidi,	Jesus wallte hin am Wasser,
Püha Marja perwe pidi.	Hin am Ranft Marie, die heil'ge.
Mis neila wasto puutunessa?	Was schritt ihnen dort entgegen?
Wasta puutus hiirokene.	Schritt ein mausfahl Roß entgegen.

Jeeſus üttel ratſule kumardille:	5	Jeſus ſprach zum Roß ſich neigend:
Wii ſa Jeeſu üle wette,		Führ du Jeſum über's Waſſer,
Kanna Marja kuiwale,		Trag auf's Trockene Marie,
Wii meid wiigi wälja peale,		Führ uns auf das Feld der Feigen,
Saada wälja kuiwa peale!		Leit uns auf das Land, das trockne!
Hobune keelela kõneles,	10	Sprach das Rößchen mit der Stimme,
Hobune meelela mõisteti:		That das Rößchen kund mit Klugheit:
Wõi ma wia Jeeſu poiga,		Kann den Sohn Jeſum nicht führen,
Ei wõi kanda Marja ema:		Nicht Marie, die Mutter, tragen:
Eile ſõidin ſõa al,		Geſtern fuhr ich unter'm Kriege,
Täämbä ſõide ſaja al;	15	Heute fuhr ich Hochzeitsgäſte;
Suuſt mul pesti ſuitſe weri,		Riß das Gebiß mir Blut vom Mund,
Pääſt jälle päitſe weri.		Blut vom Haupt die Halfter wieder.
Jeeſus käis jõge pidi,		Jeſus wallte hin am Waſſer,
Püha Marja perwe pidi.		Hin am Ranft Marie, die heil'ge.
Mis neil wasto puutunesſa?	20	Was ſchritt ihnen dort entgegen?
Kirik wasta puutunesſa.		Schritt entgegen eine Kirche.
Jeeſus kirikul kumardille:		Jeſus zur Kirche ſich verneigend:
Wii meid üle jõe, püha riſt,		Führ über'n Fluß uns, heilig Kreuz,
Kanna teiſe kaldale!		Trag uns an das andre Ufer!
Kirik keelele kõneli,	25	Sprach die Kirche mit der Stimme,
Kirik meeleli mõisteti:		That die Kirche kund mit Klugheit:
Wõi ei wia Jeeſu poiga,		Kann den Sohn Jeſum nicht führen,
Ega kanda Marja ema:		Noch Marie, die Mutter, tragen:
Se om püha ſuuri päiwa,		Iſt des Heiles hoher Feſttag,
Papid palwid lauliwa,	30	Prieſter ſangen Preisgebete,
Siſen laulid kooli-poiſid,		Sangen drin der Schule Knaben,

Siſen palw'ſid ſini-ſärgid;		Beteten die Blauröck' innen;
Ei tohi püha puutuneſſa,		Darf nicht an das Heil'ge rühren,
Ega palwed pahandada.		Noch die Preisgebet' entweihen.
Jeeſus kõndis järwe pidi,	35	Jeſus wallte hin am See,
Püha Marja perwe pidi.		Hin am Ranft Marie, die heil'ge.
Mis neil wasta puutuneſſa?		Was ſchritt ihnen dort entgegen?
Ärg neil wasta puutuneſſa.		Ihnen ſchritt ein Rind entgegen.
Jeeſus ärjale kumardille,		Jeſus zu dem Rind ſich neigend,
Marja põlwe nikuteni:	40	Ihre Kniee Marie beugend:
Wii ſa Jeeſu wette peale,		Führ du Jeſum fort auf's Waſſer,
Wii meid teiſele talule!		Uns zum anderen Gehöfte!
Iſe armo elajalle		Selber Gnade ſei dem Thiere
Seal, kus kolmema looja:		Dort, wo der dreifält'ge Schöpfer:
Eſimene ilma looja,	45	Erſtens er, der Welten Schöpfer,
Keſkmine kiige looja,		Mitten in der Schaukel Schöpfer,
Kolmas pilli puhuja!		Drittens der Sackpfeife Bläſer!
Jeeſus palus palwe keelil,		Jeſus flehte flehnder Stimme,
Marja meelit' marja meelil.		Sanft Marie mit Beerenſinne.
Ärg aga keelela kõneles,	50	Sprach das Rind doch mit der Stimme,
Ärg aga meeleli mõisteti:		That das Rind doch kund mit Klugheit:
Ei wõi wia Jeeſu poiga,		Kann den Sohn Jeſum nicht führen,
Ega kanda Marja ema:		Noch Marie, die Mutter, tragen:
Ärja ſarw on ſammeltanud,		Mooſumhüllt ſind Rindes Hörner,
Ärja kukra ikke murdnud.	55	Brach das Joch des Rindes Nacken.
Jeeſus pani kulda kukru peale,		Gold that Jeſus auf den Nacken,
Hõbedat ſarwe ſambla peale.		Silber hin auf's Moos der Hörner.
Siis ſai Jeeſus üle jõe,		Da kam über's Waſſer Jeſus,
Marja teiſele talule,		Hin zum andern Hof Marie,
Kus ni kena ſaja peeti,	60	Wo man hielt ſo ſchöne Hochzeit,
Kolme pidu parajaſte.		Feierlichſt ein Feſt dreifältig.
Üks oli pidu Jumalale,		Galt das eine Feſt da Gotte,

Teine welja kosijale,
Kolmas neitsi nooretelle.
Rahwas üüdis Jeesu wasto:
Mis te meie maale tulete?
Meil on pime piina-põlwe,
Ohwerrikas orja-põlwe!
Jeesus kostis: ma toon rahu,
Walgust warju-ilmale,
Priust päris-orjatelle,
Armo, rõemo kõikidelle!

Dann eins für den freienden Bruder,
Doch das dritte jungen Mädchen.
65 Jesu rief das Volk entgegen:
Was doch kommt in unser Land ihr?
Bei uns ist noch finstres Elend,
Opferreiches Sklavenelend!
Jesus sprach: ich bringe Frieden,
70 Schenke Licht der Welt des Schattens,
Freiheit den gebornen Sklaven,
Allen Seelen Gnade, Selde!

117. Thiergeschichten.

A.

Pannin küljed küpſemaie,	Seiten hingen, daß ſie brieten,
Sea reied rippumaie,	Schweineſchenkel, daß ſie ſchwebten.
Tulli kasſi nurgastanna,	Kam die Katz' aus ihrem Winkel,
Keroſilma, iroende,	Augenwendend, Schwänzchen ſchwenkend,
Söi mo külled küpſemasta,	5 Fraß die Seiten, wie ſie brieten,
Sea reied rippomasta.	Schweineſchenkel, wie ſie ſchwebten.
Wöttin piitſa nurgastanna,	Langt' ich die Geißel aus dem Winkel,
Löin kasſi kakſi napſo.	Schlug zwei Klapſe nach der Katze.
Kas läks kaewoje paggoje,	Katze flüchtet' in den Brunnen,
Sabba pitka ſai weddije.	10 Langſchwanz ſtürzt' hinein in's Waſſer.
Minna ſadin ſakſa teada,	Kunde gab ich gleich dem Herren,
Sakſa ſatis walla teada;	Gab der Herr gleich dem Gebiete;
Mindi kasſi naudemaije.	Gingen die Katz' heraus zu klauben.
Nineſt köiſi prakſatelles,	Kniſterte da die Lindenleine,
Kannepine prakſatelles,	15 Kniſterte da die hänfne Leine,
Wälja naudes kasſikesta.	Als man heraus die Katze klaubte.
Ired nurgaſt irwitaſid,	Her vom Winkel höhnten Mäuſe,
Rottid rohhuſt naerataſid:	Her vom Raſen lachten Ratten:
Odat, kasſi, no no, kasſi!	Warte, Katze, nun nun, Katze!
Tänna ſinno nahka noelatasſe!	20 Heute flickt man dir am Felle!

Kus mo wiſi wennanaista,	Wo sind mir fünf Bruderfrauen,
Seitſe ſirgeed minniad?	Sieben der schlanken Schnuren wo?
Ühhekſe üwa küddida?	Acht der edelen Schwäger wo?
Köik on ned kasſi köhhusſa,	Blieben all' im Bauch der Katze,
Musta makkerja mausſa!	25 All' im Wanst der Wurst, der schwarzen!

B.

Kits läks kideldes mäele,	Eilig ging die Geiß den Berg an,
Hunt läks hobeldes järrele:	Hurtig hinter ihr drein der Wolf:
Tulle mulle, kitſekenne!	Komm zu mir, o komme, Geiß-lein!
Ma teen ued ummiskingad,	Neue Schuhe, die schenk' ich dir,
Alla abſattid punnaſed,	5 Rothe Absätz' unten dran,
Peäle ſeun ſidirihmad.	Drüber bind' ich Seidenbänder.
Lind agga laulis leppikusſe:	In der Erle doch sang der Vogel:
Ärra usſu, kitſekenne,	Nimmer glaub' es, o du Geiß-lein,
Ärra usſu hundi jutto:	Glaub den Worten nicht des Wolfes:
Hundil on need hullud jut-tud,	10 Falsche Reden, die führt der Wolf,
Karrul on könne kawwala.	Trüglich täuschet des Bären Wort.
Omma nahk on ummiskinga,	Feine Schuhe nennt dein Bließ er,
Werri alla abſatimed,	Nennt dein Blut die Absätz' unten,
Soled peäle ſidirihmad.	Bänder dran dein Eingeweide.

118. Der Pflegling des Waldes.

Man erzählt von Kindern, auch Erwachsenen, die sich in die Wälder des Landes verirrt und hier von Beeren und Wurzeln gelebt.

Suggu ütles mind ſurrema,	Die Verwandtschaft wähnt', ich stürbe,
Öed mind ärrakadduma,	Auch die Schwestern, ich verdürbe,
Wennad wette uppumaie.	Meine Brüder, käm' im Bach um.
Minna hinges hirekenne,	Ich am Leben, ich das Mäuschen,
Kahhejalgne kaſſikenne,	5 Ich das Kätzchen auf zwei Füßen,
Minna tome toidan peada,	Halt' aufrecht das Haupt, ein Faulbaum,
Ella hingeda ellatan!	Halte die liebe Seel' am Leben!
Ei mind toitnud tadi härjad,	Nicht des Vaters Farren nährten,
Ellatand iſſa hobboſed,	Nicht die Rosse des Beraters,
Wenna karri kaswatanud,	10 Nicht des Bruders Herde hegte,
Lelle lehmad leppitanud:	Nicht des Oheims Färsen ätzten:
Mind agga toitſid tome okſad,	Mich ernährten Faulbaumzweige,
Kaswatid kaddaka marjad,	Hegten des Wachholders Beeren,
Leppa lehhed leppitaſid,	Aetzeten der Erle Blätter,
Kaſſe okſad kaswataſid.	15 Zeitigten der Birke Zweige.

119. Dunkle Lieder.

A ist ein Zauberspruch. Wollen beim Buttern die Fetttheile der Milch sich nicht vereinigen, wird der Spruch über das Butterfaß gesprochen; hilft das nicht, wird es mit Ruthen gestrichen, witsutatud.

B scheint Scherz zu sein; doch zweifle ich, daß dieser Scherz zugleich als Spott, für welchen ihn zu halten man wohl versucht sein könnte, gemeint sei. Z. 8 ff. enthalten Züge, die augenscheinlich auf die beliebte Vorstellung vom Eldorado weisen (vgl. S. 346 f. u. XI). Darnach wäre der Inhalt des Liedes folgender. Warum, Marie, hast du meine Hand nicht angenommen? Längst hätte ich mich bemüht, dich glücklich zu machen.

C ist an eine Unglücklichverheirathete gerichtet. Z. 2 ist sinnine liiw, blauer Sand, fremd. Z. 15 rattaskael, Radhals (auch wörrokael, Ringhals), das lett. rattukaklis, der Galgen und Rad verdient hat. Z. 28 ff. weisen auf riesige Größe (Ungeschlachtheit) des Ehemannes.

D = F sind pulmalaulud, Hochzeitslieder. D, ehstn. (undeutlich) Karjalaul, Herdenlied, wird gesungen, wann die Braut von Hause weggeführt wird, wie es scheint, um die beim Schmause zögernden Gäste zur Eile anzustacheln. E wird, nach einer ehstnisch beigeschriebenen Bemerkung, gesungen, wann die Braut beim Hause des Bräutigams anlangend noch auf dem Wagen sitzt, in dem Falle nehmlich, wenn Zwischenträgereien stattgehabt (kel tühjad juttud wahhel käinud); zugleich wird ein Kleidungsstück auf die Erde geworfen. Z. 4 f. soll tondisilm, Hausgeistauge, eine, wie man mich versichert, schmähende Bezeichnung der Braut, laikäp, Breittatze, wie sonst der Bär genannt wird, des Bräutigams, nach Andern des Brautführers sein. Der Schluß scheint auf eine Besprechung zu gehn, wie eine solche bei Vermählungen auch anderweit üblich gewesen, vgl. Müllenhoff a. a. O. S. 519. F wird vielleicht bei Austheilung der Gaben durch die Braut gesungen, um die Begehrlichen, die scherzhaft Rübenwiesel, Rübendiebe, genannt werden, neckisch zurück zu weisen, als welche keine Ansprüche hätten, da sie der Braut nicht verwandt wären, was in Z. 6 ff. zu liegen scheint.

G enthält vielleicht Spott. Kolgirahwas Z. 1 soll nach Kreutzwald zugleich Bezeichnung der Mitglieder der Brüdergemeinde sein.

H ist ein in mehrern Wörtern unverständliches Bruchstück.

A.

Kokko, kokko, korekenne!	Rinne, Rähmchen, rinn zuſammen!
Taewaſt tulgo, kirko mingo,	Komm's vom Himmel, geh's zur Kirche,
Möda männa mütta mätta,	Längs dem Quirle tipti tapti,
Laua peäle lattakida,	Auf des Bordes ebne Schüſſeln,
Leiwa peäle liistakida!	5 Auf der Semmeln ſaubre Schnitte!
Kokko, kokko, korekenne!	Rinne, Rähmchen, rinn zuſammen!

B.

Oh Marri murro maddala,	O Marie, raſenniedre,
Angerpiga penikenne,	Feingeformtes Mädefüßchen,
Miks ſa mullo mul ei tulnud,	Konnteſt du nicht kommen firne,
Kui käiſid käsſud järrele,	Als nach dir die Werbung wallte,
Wied winad, kued kruſid,	5 Fünfmal Weine, ſechsmal Krüge,
Seitſemet ſaad ſannumed?	Siebenmal hundert Sendungen?
Ma olleks' ammo aita teinud,	Längſt gebaut hätt' ich den Speicher,
Aita teinud anne munneſt,	Einen Speicher von Enteneiern,
Kambere kanna munneſt,	Eine Kammer von Hühnereiern,
Keltri teinud punna kiwwiſt,	10 Einen Keller auch von Rothſtein,
Sisſe teinud ſidi ſängi	Drein gebaut ein Seidenbette
Nore noriko maggada,	Für die junge Frau zum Schlafen,
Ue kaſa uinutelle.	Für mein ſchönes Lieb zum Schlummern.

C.

Mötlid ſama moiſaaie,	Hoffteſt zum Herrnhof zu kommen,
Sisſe ſe ſinniſe liwa,	In den Sand hinein, den blauen,
Alla torni auguliſſe:	Unter den Thurm, der lückenvoll:
Said ſisſe ſiggade lauta,	Stiegeſt in der Eber Stallung,
Alla ſaid annede lauda,	5 Unten in der Gänſe Stallung,
Kahhe koera kamberie.	In das Häuschen zweier Hunde.
Seddaks ſa ubba ootid,	Darauf, Bohne, haſt geharrt du,
Seddaks ſa wahher watid,	Darauf, Ahorn, ausgeſchauet,

Seddaks lillak leinadelle,	Darauf, Blume, dich gedusdet,
Uwwa kauna ogadelle!	10 Bohnenschote du, gehoffet!
Selleks sa pea suggesid,	Hast für ihn das Haupt gestrählet,
Jallad allaje harrisid,	Für die Sohl' am Fuß gesorget,
Wõ wõle kinnitasid!	Gürtend dir den Gurt gefestigt!
Selle surele soele,	Diesem hochgewachsnen Wolfe,
Rattaskaelale karrole,	15 Diesem radumhalsten Bären,
Merreme'le põratselle,	Diesem Seemann, dem verkehrten,
Selleks sa pea suggesid!	Diesem hast du das Haupt gestrählt!
Sel polle mehhel meelta peassa,	Der hat keinen Sinn im Kopfe,
Poisil oido otsa eessa!	Kein Verständniß in der Stirne!
Padda pannakse tullele,	20 Töpfe stellt man an das Feuer,
Lissatasse leme-wetta:	Setzet Wasser zu zur Brühe:
Ei lissata mehhe meelta,	Setzt dem Manne keinen Sinn zu,
Poisi oido otsa ette.	Kein Verständniß in die Stirne.
Seddaks sa ubba ootid,	Seiner, Bohne, hast geharrt du,
Wirro wimista sulkasta,	25 Dieses widrigen Knechtes Wierlands,
Harjo alba karjapoisi,	Letzten Hirten von Harrien,
Jerwa jätkatud kübbara!	Haberlumpenhutes Jerwens!
Sel on kunar küllelude,	Ellenlang ist ihm die Rippe,
Kaksi waksa kaelaluda,	Zwei der Spannen das Schlüsselbein,
Waks on silmade wahheta.	30 Eine Spanne von Aug' zu Aug'.

D.

Kui prut ärrawiakse koddunt.	Wann die Braut weggeführt wird.
Sö, karja, sinneta, karja,	Iß, o Herde, zögre, Herde,
Jo, karja, jõrruta, karja,	Trinke, Herde, weile, Herde,
Heida, karja, hingamaie,	Lagre, Herde, zur Erholung,
Pühhust aiast pükkamaste:	Um zu ruhn die Frist der Nähe:
Senni kui touseb törwalelle,	5 Bis die Pechnelk' empor sich hebt,
Üle aia angerwaksa,	Ueber den Zaun das Mädesüß,
Üle pinno pilliroge,	Ueber den Schober Holz das Schilfrohr,

Ülle kattukſe kammara!	Ueber das Dach hinaus der Torf!
Siis mo karja kaua ſöneb,	Dann mag die Herde dauernd eſſen,
Kaua ſöneb, kaua joneb,	10 Dauernd eſſen, dauernd trinken,
Päwa ſöneb pillirogo,	Eſſen einen Tag vom Schilfrohr,
Kakſi päwa ſööb kammara!	Iſst zwei Tage von dem Torfe!

E.

Tulle, äia, to kasſukas,	Bring herbei den Pelz, o Schwäher,
Tulle, ämma, to kube,	Bring herbei ein Kleid, o Schwieger,
Wi riwato riesta!	Komm, entkleide die Beſcholtne!
Wige tuppa tondiſilma,	Führt in's Haus das Hausgeiſt-auge,
Tahha lauda laiakäppa.	5 An den Bord die breite Branke.
Toge totter ta otſimaie,	Bringt den Stottrer, ſie zu ſuchen,
Losſat lasſat laskemaie	Fiſefaſen zu verführen
Ülle ludade, labbida,	Ueber Beſen, über Spaten,
Ülle körge korekirno,	Ueber's Butterfaß, das hohe,
Ülle pitka pimapütti,	10 Ueber den langen Aſch der Milch,
Ülle kalli kaljakappa,	Ueber die theure Koſentkanne,
Ülle ſure ſolawakka!	Ueber's Salzgefäß, das große!

F.

Prudi poolt naeſed.	Brautgefolge.
Mis ſa hakkia augutelled,	Weßhalb kläffſt du mich an, Kläffer,
Nairisnirki, naerad minda?	Höhneſt mein, du Rübenwieſel?
Ei ma olle ſinno naene,	Deine Frau, das bin ich doch nicht,
Egga ſinno poia naene,	Doch nicht Frau von deinem Sohne,
Ma polle ſinno minnia!	5 Nie und nimmer ja deine Schnur!
Ma ollen kulla kuſe naene,	Bin die Frau des Föhrenbaumes,
Arwa awiko minnia,	Eine Schnur der ſeltnen Espe,
Leppa laia lapſokenne,	Kindlein einer breiten Erle,
Kasſe walge kaswandikko.	Pflegling einer weißen Birke.
Lep on mind jo leppitanud,	10 Mich geätzet hat die Erle,

Kaſk on walge kaswatanud,	Mich gewiegt die weiße Birke,
Aaw on haljas armastanud.	Liebgehabt die laub'ge Espe.
Neitſikenne norokenne,	Jüngferchen, du junges Mädchen,
Ärra tühja nutto nutta:	Laß nicht träufeln eitle Thränen:
Nutto päwad on ſul ees!	15 Dir bevor stehn Thränentage!

G.

Lähme koio, kolgi rahwas,	Gehn wir heim, du Volk der Breche,
Koio, kolgi moiſarahwas!	Heim, des Herrnhofs Volk der Breche!
Karro meil käinud kamberiſſa,	Uns in die Kammer kam ein Bär,
Metſa ol käind honeeſſa,	Kam in's Haus der Petz des Holzes,
Pilland mahha pima püttid,	5 Schlug die Schalen der Milch herab,
Kallutanud kore kirnud.	Warf der Sahne Wannen nieder.
Hakkame koio minnema!	Laßt uns heim zu gehn beginnen!
Ku on tousnud, koit on wäljas:	Auf ist der Mond, der Morgen dämmert:
Koddokorjajad küllaſſa,	Hausausräumer sind im Dorfe,
Perreröwijad perreſſa,	10 Beim Gesind Gesindeplündrer,
Lastetahtijad tallusſa!	In dem Hause Kinderheischende!
Touske ülles, nored piad,	Auf, erhebt euch, junge Mädchen,
Touske, linno lougutama,	Auf denn, um den Flachs zu schwingen,
Kannepida kolkimaie!	Um den Hanf alsbald zu brechen!

H.

Muſtlaſe laul.	Zigeunerlied.
Jõuro, jõuro, mõuro, mõuro,	Schwärme, schwärme, lärme, lärme,
Jõuro, mõuro, joodu pere!	Schwärme, lärme, Trinkgelage!
Mango, mango maaro,	Bettl', erbettle Brot nur,
Hakkut-ſakud ſaaro,	Was dem Leibe noth nur,
Hakkut-ſakud, leiwakakud,	5 Noth dem Leibe, Brotes Laibe,
Sea liha libedada,	Fleisch, das schlüpfende des Schweines,
Worstikesta kerikſelta.	Würstchen von des Ofens Gluthfang.
Mango, mango maaro!	Bettl', erbettle Brot nur!

Anmerkungen und Berichtigungen.

Die Sammlungen A. F. J. Knüpffer's (s. S. XII) nennen selten den Ort, von welchem die einzelnen Lieder stammen, vornehmlich nur die Dörfer Uddrik, Sorgi, Raggala, eine sogenannte Landstelle Rattasmäggi, sämmtlich aus der Umgegend der Kirche St. Katharinen in Wierland, wo er Prediger (gest. 1843) war. Indeß ergiebt sich aus mündlichen und brieflichen Andeutungen desselben, daß er hier mindestens die große Mehrzahl der Lieder aufgenommen, was auch öfter deren Mundart bestätigt. Diejenigen also der von ihm aufgenommenen Lieder, die im Nachstehenden bloß unter seinem Namen aufgeführt sind ohne weitere Ortsangabe, erheben nichts desto weniger den Anspruch, mit Wahrscheinlichkeit für wierländisch zu gelten. Ein ähnliches Verhältniß wird aber auch für die Sammlungen Anderer anzunehmen und die Bezeichnung hier darum dieselbe sein. Die Sammlung Agt's, Predigers des Kirchsp. Pöude auf der Insel Oesel, trägt die Überschrift: Ehstnische Volkslieder aus Oesel von P. Agt, ist mir aber nur in einer deutlichen Abschrift von Knüpffer's Hand zugänglich gewesen. Diese Abschrift muß indeß von einer ziemlich unleserlichen Urschrift genommen sein: sie ist vielfach corrigirt, öfter jedoch am Rande mit der Bemerkung „richtig" und Worterklärungen versehen, was jedenfalls beweist, daß Knüpffer um die Richtigkeit des Textes bemüht gewesen. Die Sammlung Ch. J. (nicht, wie S. XII unrichtig steht, D. G.) Glanström's, Predigers zu St. Johannis in Ostjerwen in Ehstland (gest. 1825), ist nach Angabe seines Sohnes daselbst entstanden. Der nicht immer sehr deutliche Auszug aus derselben von Knüpffer, der allein benutzt werden können, bestätigt dies, indem Knüpffer zu einzelnen Zusätzen, die er beigeschrieben, bemerkt hat, so laute es „nach der Weise der hiesigen Gegend" (d. i. Wierlands). Die Sammlung J. Jahnson's, Schullehrers im Kirchsp. Karrusen in der Wiek in Ehstland, enthält neben anderen auch solche Lieder, die er selbst aufgenommen, jedoch ohne Ortsangabe; ich vermuthe, daß die letztern meist aus der Wiek, einige vielleicht aus dem pernauer Kreise in Livland, wo er sich früher aufgehalten, stammen. Die kleine Sammlung der Frau Baronne N. v. Rossillon, geb. v. Toll (gest. 1846), ist auf dem Landgut Ruil im Kirchsp. St. Jacobi in Wierland zwar aus dem Munde einer dahin eingewanderten bejahrten Ehstin aufgenommen. Die wenigen von F. R. Fählmann, aus Wierl. gebürtig (gest. 1850), aufg. Lieder stammen vermuthlich daher; die von F. Russow von Reval aus der Gegend von Weißenstein in Jerwen; die von J. W. Friedberg vom Landgut Pallifer im Kirchsp. Pönal in der Wiek; die von A. Brandt mitgetheilten aus der Gegend von Krasnoe im opotschkaer Kreise in Pleskau und sind von einem Ungenannten, der des Ehstnischen nur wenig kundig, aufgenommen. Die Sammlung G. H. Schüdlöffel's, Predigers zu Jegleckt in Harrien, ist daselbst veranstaltet. Eine von einem Ungenannten mitgetheilte Sammlung ward auf Anfrage als aus der Gegend von Leal in der Wiek stammend bezeichnet.

Von den bereits früher gedruckten Liedern rühren die von W. K. F. v. Dittmar (gest. 1826) gesammelten und in Rosenplänter's Beiträgen zur genauern Kenntniß der ehstn. Sprache, IV (Pern. 1815), 134 ff., erschienenen wahrscheinlich von dessen Stammgut Fennern im pernauer Kreise her. Die von J. H. Rosenplänter, Pred. in Pernau (gest. 1846), ges. und a. a. O. VII (Pern. 1817), 32 ff., abgedruckten Lieder scheinen aus der Umgegend dieser Stadt zu stammen, wie einzelne Andeutungen desselben (a. a. O. VII, 59, 65, 68) vermuthen lassen. J. W. R. Everth, Prediger zu Koddafer im dorpater Kreise in Livland (gest. 1837), hat diejenigen Lieder und Sprichwörter, deren anderweitige Heimath er nicht ausdrücklich angegeben, vermuthlich zu Koddafer aufgenommen; abgedruckt sind sie in Rosenpl. Beitr. III (Pern. 1814), 104 ff. 112 u. XVII (Pern. 1825), 119 ff. Fräulein C. Oſſe und B. A. F. Oſſe, Prediger zu Torgel im pernauer Kreise, haben daselbst Lieder und Räthsel gesammelt, die in Rosenpl. Beitr. III, 106 ff. u. 116, u. VI (Pern. 1816), 80 ff. abgedruckt sind. Die von Ch. H. J. Schlegel, Reisen in mehrere russ. Gouvts. I u. V (Meiningen 1819 u. 1830) mitgetheilten Lieder sind, nach C. J. A. Paucker's Angabe, die erstern meist von dessen Vater H. J. Paucker (gest. 1819) und die letztern von dessen Bruder H. W. Ch. Paucker (gest. 1833), beide Prediger zu St. Simonis in Wierland, aufgenommen. Einige dieser Lieder sind auch in einer von H. R. Paucker, jetzigem Prediger zu St. Simonis, mitgetheilten Abschrift der Sammlung seines Bruders H. W. Ch. enthalten, so wie außer den angeführten gedruckten auch noch einige ungedruckte Lieder von den meisten der oben genannten Sammler sich in der allg. ehstländischen Bibliothek finden. Die von thor Helle, kurtzgefaßte Anweisung zur Ehstn. Sprache, herausg. v. Gutsleff, Halle 1732, S. 325 ff., zahlreich mitgetheilten Sprichwörter und Räthsel sind nach einer von mir eingesehenen Randbemerkung G. Carlblom's (vgl. jedoch Recke u. Napiersky, Schriftsteller- u. Gelehrten-Lexikon, II, 151) von Heß aus Thüringen gesammelt worden.

Die vielleicht zu zahlreich beigebrachten finnischen Sprachformen haben nur die Absicht nachzuweisen, daß die ehstnische Dichtersprache meist mit dem Finnischen stimme und dieses kein bloßer Zufall sein könne. Das Fragezeichen bei einzelnen ehstnischen Wörtern und ganzen Zeilen zeigt an, daß deren Bedeutung nicht hat erfragt werden können.

1 aus Pleskau, aufg. v. F. R. (nicht E. Fr., wie S. XII steht) Kreutzwald.
1 kurja lindo: finn. **kurja lintu**, Werfall. **2** ff. für **pesſitas** lies: **peſſitas**. **3 keskeella**: f. **keskellä**, Wof. **10 ſallaja**: f. **ſalaan, ſalahan**? **12 katteril**? Von **kaks**? **24 ſare**: f. **ſaari**, Werf., **ren**, Weßf.

2 aufg. v. Knüpffer.

2 kuſikkusta: f. **kuuſikosta**, Worausf. **5 pireed**, eigentlich die große Gartenscheere. (Nach Kreutzwald). **6** f. lauten genauer übersetzt:

Unter'm Schooß ein blankes Eisen, Unter'm Arm den Griff des Eisens.

9 Sullewi: verwandt mit dem ehstn. **ſulla**, flüssig, schmelzend? vgl. Nr. 3 A 3. 6. **11 multa, ſuda**: f. **minulta**, Vonf., **ſuuta**, Wenf. **15 pihhuſa**: wie im Finnischen **taloſa** neben **taloſſa**. **17 kaendclaſſa**: f. **kainaloſſa**, Worausf. **63** ff. sind, nach Kreutzwald und einem Hochzeitsliede, von der zu erwartenden Hochzeit des Mädchens zu verstehn und demnach zu übersetzen:

Harrtest auf des Vaters Ahle, Auf der edlen Freundschaft Socken,
Blicktest auf das Malz des Bruders, Deiner stolzen Schwester Strümpfe.

70 lies: Einen Glückwunsch schön die Schwester.

3 in allen vier Fassungen aus Wierland, die Fassnng C insbesondere aus dem Kirchsp. Haljal, aufg. v. Knüpffer. **A** aus Rosenpl. Beitr. XI (Pern. 1818), 138 ff.

A 1 ükſi nori: f **ykſi nuori**, Werf. **2 läkſi**: f. ebenſo. **9 tähte**: f. **tähti**, Werf., **hden**, Weßf **11 kümmenel**: f. **kymmenellä**, Wof. **13 aidasta(na)**: f. **aitasta**, Worausf. **16 kolmi** (Wenf. d. Mehrzahl(?): f. **kolmiä (kolmii)**. Im Ehstnischen wäre die Endung, wie meist, abgeworfen. Vgl. Ahrens, zur

ehstn. Declinationslehre, S. 14 f. 21 für **hobboesl** lies: **hobbosel**. 27 **helledaste**, wohl für **helledasta**, aus dem Heitern heraus. Das End - e Spur alter Vocalharmonie? und daher in den hier in Betracht kommenden Beugungsfällen die nicht seltne Verwirrung zwischen End - e und a? 32 **külwie**, Wenf.? f. **kylwiä**. 47 **kangaalla**, im frühern Druck **kanga alla**, irrig, wie Z 49 lehrt. 55 für **peale** lies: **peäle**. 66 **honeesfa**: f **huoneesfa**, **huoneesa**, zusammen gezogen aus **huonehesa**, Morinf., der hier jedoch für den Wohinf. steht. 72 **wöde läksi**. So im frühern Druck; an andern Stellen zeigt Knüpffer's Hndsch. **wödeleksi** (**kostelekfi**), was richtiger und wofür auch **wödelesfi** sich findet. Es scheint oft nur eine Nebenform der Vergangenheit zu sein, die wenig befremdet, berücksichtigt man die Vorliebe des ehstn. Zeitworts für ähnliche Bildungen; hier jedoch eher ein zurückkehrendes Zeitwort. 73 **eite**: f. **äiti**, Werf. 85 **raudesfe süddame**, Weßff., wie häufiger im Finnischen; vgl. S. 72 oben.

B 12 **kusi**: f. **kuusia** (**kuusii**), Wenf. 15 **päwa kaksi**, in der Hndsch. mit Blei in **päwakeksi** (-**esli**?) verändert; allein auch im Deutschen hört man in Ehstland: ein paar zwei Tage. 20 **poisikenne**, in der Hndsch. undeutlich; vielleicht **poisikeinne**. Bei Göseken erscheint die Endung **aine**, **eine** noch häufig. 22 **päwaleni** mit gehäuften Suffixen, wie oft, z. B. Z. 8 f. **pöllejeni**, **rüppejeni**. 30 liest die Hndsch **kui olli**. 64 **ta'ad**, in der Hndsch. undeutlich; vielleicht **ta'nd**, was **tahhand** wäre. 79 **ouestana** mit dem Suffix des Wofürfalls **na**, welches häufiger als im Finnischen an die verschiedensten Abfälle tritt; vgl. jedoch Kellgren, die Grundzüge der finn. Sprache, S. 51.

C 1 f. Am Schluß derselben klammert die Hndsch. ein „**tantsikenne**? **sötkekenne**?" Blickt hier etwa, da sie in der Fassung D Z. 2 **weregeme** mit durchstrichnem letzten **e**, wie in Z. 5 **hoidageme** zeigt, die ältere, dem Finnischen —**mme** nähere Form durch? 3 **endiselle**? Steht es für **endisella**? 4 **hobbose**; doch wohl von **kutsarilla** regiert? 7 **tahtend**. Die Hndsch. liest unter einander geschrieben **tahtnud** und [**taht**]**end**. 11 **läine**, Conjunctiv. 21 **perginalle**? 77 **tohhine** soll „fein" bedeuten und zu **toht**, Birkenrinde (litth. **toszis**, innere feine weiße Haut der Birke), gehören; also das f. **tuohinen**. 80 **peäle fe**; darunter klammert die Hndsch. ein „**päletse**". 86 **akkenaie**: f. **akkunahan**, Wohinf. 94 ff. Kreutzwald ist der Ansicht, daß **ku** und **pääw** auf Vater und Mutter zu beziehen sein, so daß Z. 94 u. 96 etwa zu übersetzen wären: Bei der Schwelle blieb der Monde, Blieb die Sonn' am Hag gebogen (**welo**? das f. **weulo**?). Doch finde ich **ku** und **pääw** sonst nicht in dieser Weise metaphorisch gebraucht. Die ganze Schilderung ist übrigens der im Ruodlieb I, 52 ff. ähnlich, f. Grimm u. Schmeller a. a. O. S. 130. In **isfani** u. **emmani** ist das **ni** entweder Pronominalsuffix, das sich sonst sicherer annehmen läßt, wo es sich auf die erste Person bezieht, oder, wenn **i**, wie sonst zuweilen, für **e** steht, alte Verkleinerungsform, wie **hobbone**.

D ist in der Hndsch. an denjenigen Stellen, wo die Tanzveränderungen (s. S. 10 oben) angegeben sind, durch Querstriche in vier Theile zerlegt und diese sind bei der später hinzugefügten Bezifferung auch als vier verschiedene Stücke gezählt. Indeß zeigt sowohl Angabe und Inhalt der Tanzveränderungen selbst, als auch der Vergleich mit dem vorangehenden Tanzreigen C, daß die drei ersten Stücke unzweifelhaft zusammen gehören; ob auch das vierte, das in der Hndsch. die Ueberschrift „**pulma laul**", d. i. Hochzeitslied, führt, aber in unmittelbarem Zusammenhange mit den frühern Stücken aufgenommen scheint, bleibt freilich ungewiß.

2 **weregem**; in der Hndsch. **weregeme** mit durchstrichenem End -**e**. 7 **marga**? 8 **werik**? Etwa das f. **wierikko**, Berg? Zu 10 vgl. unten das zu Nr. 7 Beigebrachte. 20 **waljaaida**: f. **waljaita**, zusammen gezogen aus **waljahita**, Wenf. Die Verdoppelung des **a** im Ehstnischen, wofür in andern Wörtern **e** und **i** genommen wird, scheint ein f. **han**, **hen** nachklingen zu lassen. 24 **tarka**: f. **tarkka**, Werf. 25 **waljo**: f. **walju**, **waljo**, Werf. 51 **rahwaaista**: f. **rahwaista** aus **rahwahista** (in der Einzahl **rahwahasta**), Woraus f.

4 A aufg von Knüpffer, aus d. Inland 1841 Nr. 35 Sp. 559 ff; B aufg. v. Rosenplänter, aus dessen Beitr. VII, 50 f. Eine dritte Fassung dieses Liedes bei Rosenpl. a. a. O. IV, 153 ff. Ueber Gestirnverehrung der alten Livländer ist zu vergleichen d. Inland 1841 Nr. 28 Sp. 445 (aus S. Münster's Cosmographey c. 497).

A 2 üwwa,' nach Knüpffer Bohne; wierl. Form? 11 ist gleichfalls nach Knüpffer's Angabe übersetzt; nach anderer aber wäre leht und naft Name einer platten ovalen Spange, wonach denn zu übersetzen wäre: Z. 11 f. Fliegen hin die flache Brese: Segle, Silber, flieg, du flaches. 16 wastaie: f. wastahan. 24 kurwa meli, ... keli: f. mielin, kielin, Wief., der in der ehstn. Dichtung nicht selten erscheint. Mit ihm ist der Weßfall des Beiworts kurwa, wie sonst mit andern Beugungsfällen und selbst dem Werfalle, Beispiele f. Revals sämmtl. Namen S. 59, verbunden. Die gewöhnliche Erklärung, als wären die Beugungsendungen als Ueberfluß nur abgeworfen, reicht also nicht aus. Der Weßfall dient auch in andern Verbindungen eben diese anzuzeigen. Das Beiwort hat ursprünglich wohl zugleich die Natur des Hauptworts gehabt. Die ganze Z. 24 erinnert an den leoninischen, althochdeutschen und altslawischen Vers. 51 für tähte lies: tähhe. 60 pärjad. Die Kränze um den Hut der Männer bestanden ehmals in einer Tresse oder einem breiten Bande, welches oben roth, dann blau oder grün, unten weiß war; die der Mädchen aus einem mit Seide überzogenen mit Flittern ꝛc. ausgezierten Pappstreifen. 66 ff. rogo, wahto, warjo: f. ruoko, wahto, warjo, folki, lehti (f. Z. 12), Werff.

B 12 wetta: f. wettä, Wenf. 20 für metsa lies: moisa.

5 aus Ubbrick, aufg. v. Knüpffer.

2 kawwala: f. kawala, Werf. 10 moisi: f. moisio, Werf. 11 muike? Etwa das Dorf Muike in St. Katharinen (f. Schlegel a. a. O. V, 124)? Knüpffer hat die finn. Wörter muija, alte Frau, muikku, Stintenart, beigeschrieben. In einer Sage wird die Kriegsbothschaft nach Kreutzwald Schwänen, luikedele, mitgetheilt. 12 mustele wesfile? Auch etwan Ortsname? die schwarze Mühle? Für die Annahme der Uebersetzung könnte jedoch S. 157 Z. 96 sprechen. 13 wette, Weßf. d. Mehrzahl? wofür sonst wohl wettede steht. 20? 27 pu; in der Hndsch. undeutlich, eher pae als pue; in einem andern Liede jedoch, das dieselben Schlußzeilen hat, sicher pu.

6 A aufg. v. Agt; B v. Rosenplänter, aus dessen Beitr. VII, 72 ff.

A 1 f. teid; nach einer Fassung dieses Liedes aus Nuckö, welche teida (f. teitä, Wenf. d. Mz.) bietet; Knüpffer's Hndsch. liest täid. 6 läigo, vielleicht laigo zu lesen, denn die Wiederholung in Z. 30 ist in der Hndsch., wie meist, nicht ausgeschrieben; am Rande aber steht „lakki laigud = lakki pael. Finn. laikka, Spleiße." 19 poega: f. poika Werf. 22 f. teid; die Hndsch. teed. 26 f. wahhetse, kullutsi, öselische Formen. 44 ok fol odab; die Hndsch. liest irrig, wie Z. 60 lehrt: „okso (wok) lodab"; was aber die Art und Weise veranschaulicht, wie die Ehsten nicht selten ihre Lieder hersagen. 47 f. kolkisise, warnasisa (63 f kolkisissa, warnasissa); besser getrennt geschrieben? Die Endung doch wohl zu sisse gehörig? Am Rande steht bei warnasisa: „mis seina külles kinni, kolk seäl külles". 60 ok; die Hndsch. wok, was weder öselische Form, noch auf otab reimt. 68 ommada; die Hndsch. „ommade(a)". 77 säinas? Am wierischen Strande nach Kreutzwald gadus callarias; f. säinäs cyprinus idus; lett. schkaunats Dünakarpfen. 80 kaanta; die Hndsch. „kaant ta (oder kaanta)".

7 aufg. v. Russow. Eine andere Fassung bei Rosenpl. a. a. O. XVIII, 109 f. Nach Sjögren gehn die Liven am kurländischen Strande am Ostermorgen in die Wälder, hauen Fichtenzweige ab, tragen sie an das Meergestade und pflanzen sie in den Sand. Das nennen sie Vogelstrauch und zieren damit auch die Boote aus. S. Denkschriften d. russ. geogr. Gesellsch. I, 540. Mit Zweigen schmückten auch die Lappen ihre Heiligthümer. S. Scheffer, Lapponia S. 111.

12 pürje? Nach Kreutzwald bedeutet jetzt pürjeto laps ein schutzloses Kind. Nach Schüdlöffel leitete sich pürje ab vom f. pyrjin, festinans nitor, contendo, und deutete auf das eilend Dahinschwindende, die Zeit. Vielleicht ist pürjelind „Strebevogel" und die Schwalbe, die in einem andern Liede purje- und päwalind, Segel- und Tagesvogel, heißt, gemeint und gefaßt als Sinnbild der Geschäftigkeit, schaffender Thätigkeit. 18 „Luchseskirche". Bei den Ehsten kommen Luchsdörfer vor. Graff, althochdeut. Sprachschatz II, 163, bringt aus einem St. galler Codex bei: „Luhsa, Linsa (silvestris" Gottheit). 25 armaakse: f. armaaksi aus armahaksi, Wojuf. 46 möud mustad? Kreutzwald hält dies für: schwarze Gedanken; indeß bietet eine andere Fassung an dieser Stelle ölled, Bier?

8 aufg. von Knüpffer; aus Rosenpl Beitr. XVIII (P. 1827), 110 f.
1 linnilirje, nach Knüpffer von lirk, Vogel, abgeleitet, wird auch in der Form linnilirja als schmeichelndes Beiwort zu Mädchen gesetzt. In andern Fassungen unsers Liedes wird es durch linnikirjo, blaubunt, ersetzt. Diese Formen sind wohl alte Werfälle. 8 f. kaske-metsa, nine-metsa: f. kaski-metsä, niinimetsä, lauter Werff. 18 järwe: f. järwi, Werf. 23 wälja: f. wäljä, Werf. 39 u. 48 neitsikesta, falls es kein Druckfehler, für neitsikeste.

9 aufg. v. Knüpffer.

2 külmetab; das b in der Hndsch. undeutlich, fast wie ein t und d zugleich. 10 wimaks. Die Hndsch. hat ursprünglich wimas gehabt, was zur dorpater Mundart stimmt, nachmals aber in wimaks umgeändert ist. Für haigutelled und Z. 11 kergitelled war zuerst geschrieben haigutelleb oder haigutellel und kergitellel. 16 paisteta, Wenf. des alten Stammes paiste (f. Fählmann in d. Verhndl. d. g. estn. Gesellsch. II Hft. I, 13 f.); in der Hndsch. ist später darauf getragen paistesfa.

10 aufg. v. Knüpffer. Andere Fassungen in Rosenpl. Beitr. VII, 60 ff., 84 f. u. XVIII, 92 f. Ein ungedrucktes Lied bezeichnet die Eiche als die Tara's und erinnert so daran, wie Bonifacius in Hessen die Rieseneiche „Jovis" fällte und aus ihr ein „oratorium" erbaute, welches er dem h. Petrus widmete. S. Grimm, d. Myth., Ausg. 2, S. 62 f.

2 jäärta, wie in Wierland gewöhnlich, zerstört hier den Reim und weist auf das ursprüngliche äärta. 16 kirwes häili. Die Hndsch. zeigt als erste Schreibung kirwe, das später in kirwes geändert ist; häili (vom f. heilua) heißt wohl „schwinge". 18 puud, in der Hndsch. das d mit Blei durchstrichen. 34 terringida? Nach Hupel ist terring Würfel: f. terninki; nach einer andern Angabe wär' es „Funke"; von terras, Stahl? Litth. tarszkéti, klappern, rasseln. 39 fee, zweispellig. 40 onnakse; für onnaks se?

11 aus Pleskau, aufg. v. Kreutzwald. Hier nach der Hndsch.; früher in d. Verhndl. d. g. estn. Gesell. II Hft. II, 80 ff.

3 walgehella, sonst gewöhnlich walgeella; in der pleskauer Mundart hat sich also jenes f. h erhalten. 16 hallijas halli särki. Da Rocks für hallijas, Elfe, die Form haldjas gehört (Fählmann kennt halgjas), so ist hallijas das f. haltia, Schutzgeist, assimilirt. Wäre särk etwan im Sinn der revaler Mundart für „Hemde" zu nehmen? 23 kamberehhe (f. kammarihin, Wohinf.) für das gewöhnlichere kamberie. Es beweist mit, daß die in der Dichtung so häufigen aus he, je entstandenen Endungen ie, ia, ije, eie, aie, wie in koioje, koioie, narrimaie, wodeeie, föimatije ꝛc. dem finn. Wohinfall entsprechen und mit ihm eins sind. Wie sie aber dem Versmaaß vollkommen Genüge thun, mögen sie immer in dieser Form lediglich innerhalb des Gebiets der Dichtung entstanden sein. 24 tännid. Ahd. zannen, dimovere dentes, os aperire, ringere; zannen, zännen, Grimasse machen, Maul fletschen. S. Grimm, Reinh. Fuchs, S. 108. 32 neide: f. näiden, Wesf.

12 aufg. v. Russow.

40 weddeje u. 77 weddeja: f. wetehen, Wohinf. 39 minno, Weßf., von raiutakse abhängig. 56 sita: f. siitä. 67—71 folgen in einer andern Fassung, den Schluß bildend, erst nach unserer Z. 82. 81 wöttiati (?) für wöttiad.

13 aufg. v. Knüpffer. Zwei andere Fassungen bei Rosenpl. a. a. O. IV. 142 f. u. bei Schlegel a. a. O. V. 140. Vgl. auch das Mährchen „die Pfeiferin" im Inland 1851 Nr. 14 Sp. 230 ff.

22 kannase: f. kanaisen, Weßf., von der alten Verkleinerungsform kannane: f. kanainen. Die Nachstellung der Weßfälle hier und Z. 21 ist im Ehstnischen selbst in der Dichtung selten. Zum Inhalt vgl. Castrén, Kalevala II, 182 f. 30 kämbellila? Kämmel, ble, die flache Hand; ich verbinde aber raudakämmel. Litth. skambėti, klingen, tönen, skambinti, spielen. 32 aine? Nach Kreutzwald wäre aine Trauer, Wehmuth, Klage, aine kele palluma wehmüthig u. klagend bitten (das f. ääni, Stimme?) und danach zu übersetzen: Voller Harm die Trauerharfe.

14 aufg. v. Fählmann; aus d. Verhndl. d. g. esthn. Gesell. I Hft. I, 40. 4 wadataie (seltne Form): f. wahdatahan, Wohinf., sofern ich annehmen darf, daß das ehstn. watama, sehen, sich aus dem f. wahdata, altniederd. wachten, entwickelt.

15 aus Naggala, aufg. v. Knüpffer. Die Hndsch. theilt und beziffert dies Lied irrig als zwei verschiedene Stücke, indem sie die zuerst unmittelbar unter Z. 18 hingeschriebene Z. 19 ausgestrichen zeigt und sie dann als erste Zeile des Nachfolgenden unter einer neuen Nummer wiederholt. Der Schluß des Liedes findet sich inhaltlich auch im Hagestolzen in Herder's Stimmen der Völker.
2 kannaksin. Nach Kreutzwald bedeutet ta ei kanna pikkust er erreicht das Maaß nicht, ladwa kannab pilweni der Wipfel reicht bis in die Wolken. 12 todemaie: f. tuotamahan, Wohinf. des Passivs, wonach S. VIII zu berichtigen. 13 pardez in der Hndsch. undeutlich, das d zugleich ein t. 20 nottista? Das f. nytet, Stütze?

16 aus dem Dorf Elpiko unfern Petschurs in Pleskau, aufg. v. Kreutzwald. Ueber den Gott Turris vgl. das Inland 1849 Nr. 48 Sp. 801 ff. und über das Turrisfest: Verhndl. d. g. estn. Gesellsch. II Hft. III, 49.

4 möggus, was mönnus (Kreutzwald). 8 für sömmer-ie lies: sömer-ie: f. somerihin, Wohinf. 31 pühha-ie pühkemed. Pühhaie ist entweder Weß- oder Wohinf.; wenn ersteres, so muß der alte Werf. pühhah oder pühhaha gelautet haben, wodurch das Wort näher zu puhhas rückt. Ueber die Bedeutsamkeit des Kehrichts (ehstn. pühkmed) bei den Litthauern vgl. Script. rer. Liv. II, 390. 32 murikud? Etwa das f. myrrys, yksen, Zauberentzückung? oder ist es mulkut, testiculi? Die Lappen brachten dem Storjunkare zum Opfer die Hörner, die vornehmsten Haupt- und Halsknochen, Füße und Klauen eines Thieres und richteten sie hinter ihm auf, entblößten das Haupt, verbeugten sich, beugten die Knie und bestrichen den Stein (den Gott?) mit Blut und Fett des Opfers. An das rechte Horn des geopferten Thiers banden sie dessen Zeugeglied, an das linke einen mit Zinn umsponnenen rothen Faden und ein kleines Stück Silber. In andern Gegenden opferten sie ebenso dem Seitas. S. Scheffer, Lapponia, S. 126.

17 aufg. v. Jahnson.

12 silmitlema, bei Hupel silmitellema, den Schlaf aus den Augen wischen. 13 tukkastama? 14 norgutlema; bei Hupel norkutama keifen, bei Göseken das Haupt neigen.

18—20 aus dem Kirchsp. Kais im dorpater Kreis, aufg. v. Kreutzwald. Nr. 20 soll dahin aus der Wiek durch einen alten Ehsten zu Anfang dieses Jahrh. gekommen sein.

20 4 maruka? 22 tulda: f. tulta, Wenf. 29 Taura? Vom f. touria, aufgraben? oder Eigenname? f. S. 429 Z. 27.

21 A aufg. v. H. W. Ch. Paucker; aus Schlegel's Reisen V, 128 f.; B v. Knüpffer

A 4 f. **jooksenemmad**, **langenemmad**, ungewöhnliche Formen, die ich nicht ändern wollen, weil möglich wäre, daß die nun eine Position gebildet. Zwar steht fest, daß die dritte Sylbe dieser Wörter kurz ist; fällt aber eine solche Kürze in die Hebung des Verses, für die sie eigentlich zu schwach ist, so versucht der Ehste wohl, sie zu verstärken. Er dehnt entweder den Selbstlauter der Sylbe und spricht z. B. **perlestäga**, oder verdoppelt den ihm folgenden Mitlauter, so daß er eine Position macht, und spricht **perlestegga**. Berücksichtigt man aber die eigenthümlich ehstnische Aussprache geschlossener Kürzen, welche der positionmachenden Verdoppelung der Mitlauter weit näher steht, als der Dehnung des Selbstlauters, und eben dadurch auch die in der ältern Rechtschreibung hergebrachte verwirrende Verdoppelung der Mitlauter nach Kürzen herbeigeführt hat: so wird man es ganz natürlich und sprachgemäß finden, daß, wo es sich um Verstärkung solcher Kürzen handelt, diese vorzugsweise durch wirkliche Verdoppelung des Mitlauters, durch einen etwas stärkern Druck auf den scheinbar ersten derselben, wodurch beide selbständig hervortreten, bewerkstelligt wird. Eine sehr ähnliche Erscheinung ist aus den alten classischen Sprachen längst bekannt. Auch hier wird, um eine Kürze in der Hebung des Verses zu halten, wie auch sonst und selbst wieder in Zusammensetzungen, der Mitlauter verdoppelt, wie z. B. ὀππότε für ὀπότε, **rettulit** für **retulit** steht. Darum hat man auch schon auf Anlaß älterer Handschriften und mancher verhärteten Formen, wie **reddere**, vermuthet, die gewöhnliche Aussprache der Alten habe, mindestens in gewissen Wörtern, einen verdoppelten Mitlauter hören lassen. Bedenkt man, daß die Alten wahrscheinlich ein ganz sinnliches Mittel hatten, um den betonten kurzen Selbstlauter sowohl von dem durch Position, als auch von dem von Natur langen zu unterscheiden, so scheint mir die Annahme nicht fern zu liegen, daß sie in der betonten kurzen Sylbe den ihr folgenden Mitlauter ungefähr so mögen ausgesprochen haben, wie ihn die Ehsten und Finnen aussprechen, d. h. so, daß ein ungeübtes Ohr allerdings wähnen kann, der Mitlauter sei verdoppelt worden, während er in Wahrheit es nicht ist. Wer sein Ohr einigermaßen am Ehstnischen oder Finnischen geübt hat, wird mindestens eingestehen müssen, daß diese ehstnische und finnische Aussprache ein bequemes Mittel an die Hand giebt, betonte Kürzen ebenso sinnlich wahrnehmbar zu machen, wie sie **ae** und **oe** als wirkliche Doppellaute in einer Sylbe deutlich hören läßt. Daß auch in andern alten Mundarten eine ähnliche Aussprache stattgehabt, ist nicht unglaublich. Die schwed. Mundart auf den Inseln Ehstlands, das Lettische sollen die betonte Kürze auf ähnliche Weise kennzeichnen, wie das Ehstnische. Wenn nun die gothischen Handschriften den der betonten Kürze folgenden Mitlauter, ähnlich wie die lateinischen, schwankend bezeichnen (s. Gabelentz u. Loebe, Gramm. d. goth. Sprache, S. 24), so dürfte dies wohl wieder auf die angedeutete Aussprache weisen. J. Grimm (Geschichte d. deut. Sprache, S. 846) möchte vermuthen, daß sich im Consonantismus der germanischen Sprachen die Unursprünglichkeit der Gemination behaupten lasse. Wie sie entstehn können, ließe sich aus der besprochenen Aussprache der Kürzen leicht begreifen. 17 f. **toreesta**, **werskeesta**, alte Worausff., die nach Knüpffer in Wierland in der kürzern neuern Form (z. B. **torest**, **werskest**) für den Wozuf. im allgemeinen Gebrauch sind. 24 u. 26 sind nicht vollzählig; es ist etwas ausgefallen, oder etwa zu lesen: **Merre kaldaad kallasta** (**kallaksi**), **Monne kele moistcesta** oder **moistajasta** (**moisteeksi** oder **moistajaksi**).

B 10 **kaddalasta**; so ursprünglich in der Hndsch., nachmals in **kaddalaiska** verändert. 12 **wette**; daneben eingeklammert **wasta**. 13 ist später zwischengeschrieben. 28 u. 30 **söökse**. Die Hndsch. bietet in Z. 28 undeutlich entweder „**söök, se**“ oder „**sööks, se**“; in Z. 30 aber deutlich „**sööks, se**“, was jedoch erst aus „**söök, se**“ durch Aenderung entstanden ist.

22 A aufg. v. H. W. Ch. Paucker; B aus der Gegend von Hapsal in der Wiek, von einer Ehstin daselbst an ein von einem Deutschen verfaßtes, von

ihr aus dem Gedächtniß niedergeschriebenes Liebeslied in unmittelbarer Folge angeschrieben.

23 aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 41 f.

24 A aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 39 f.; B aufg. v. Agt, C v. Russow, D v. Knüpffer.

A. Wirkung des Zaubergesanges auf den Himmel auch bei Griechen, Römern und Bretagnern, s. Villemarqué a. a. O. I, 97.

8 **laia**: f. **laaja**, Werf. 14 **lunda**: f. **lunta**, Wenf.

B 4 u. 6 **laulamaia**, **kulamaia**: f. **laulamahan**, **kuulamahan**, Wohinff. 9 die Hndsch. hat am Rande **rikkude**. 27 setze hinter **maakſi** ein Komma. 28 **linnoja**: f. **liinoja**, Wenf. d. Mz. 35 **minno**; in der Hndsch. über dem **o** noch ein **a**. 40 **o**: ostf. **oo**.

C 3 u. 4 **ennesini**, **waskesini**; wohl der dorpater Mundart verwandte Formen. 9 **paterekſi**. Patter, Potter ist auch im Schwäbischen eine aufgereihte Schnur Perlen, ein Rosenkranz; holländ. boot, Halsschmuck? 7 **kallukſi**; die Hndsch. **kallakſi**, aber, wie es scheint, erst aus **kallukſi** geändert. 24 **pilli**: f. **pilli**, Werf.

D 2 **körbe**: f. **korpi**, Werf. 9 **murdunesſe**; so die Hndsch., aber erst durch Aenderung aus **murdunekſe**.

25 u. **26** aus Uddrick, aufg. v. Knüpffer. Zu **25** vgl. Nr. 21 A.

25 2 **illo**, Schönheit, auch wohl wie im Finnischen Freude, hier Gesang. Agf. **gleo**, **gaudium**, dann Sang u. Spiel (lat. **hilaris**); f. Grimm., d. Myth., Ausg. 2, 854. 14 vgl. Nr. 32 Z. 7. 18 **lippi**, **lappi**?

27 aus dem Kirchsp. Maholm in Wierland, aufg. v. Kreutzwald.

2 **kiruſt**. Einen wetterzeugenden Stein **dsada**, den die Zauberer zu Störungen der Witterung gebrauchen und der aus dem Bauche von Ochsen und Pferden kommt, kennen Mongolen u. Chinesen. Wo er sich in Gebirgen findet, verleiht er den Gewächsen Gedeihen, den Quellen die Kraft Gesundheit und langes Leben zu schaffen. S. Erman, Archiv für wiss. Kunde Rußlands IX Hft IV, 555 f. 12 **pihlakasta**: f. **pihlajasta**, Worausf. 27 **wilud**, vom f. **wiileä**, **cultro findere**, **secare scissuras longas**.

28[a] aufg. v. Glanström.

3 **maenitſe**; in der Hndsch. das erste e durchstrichen. 4 **nörgukenne**; für ein gestrichenes **waene naene** daneben geschrieben. 9 **nurka**; darüber steht **ſeina**. 13 **iggaſid**? Die ganze Zeile ist später hinzugefügt 14 daneben steht **Hüa ikka**. 19 **kamberisſa**: f. **kammarisſa**, Worinf 22 **läks ſiis**; darüber, später geschrieben, „oder **läkſi**". 30 **kaſe**? **walgusteti**; zuerst stand **walgustati**. 32 **oigete**; darunter „**Haigete?**" und, später geschrieben, „**Hoigete?**". 36 **tubbaje**: f. **tupahan**, Wohinf. 41 **peäla**: f. **päällä**, Wof. 48 f. **kamberista**, **akkenasta**; zuerst stand **kamberisſe**, **akkenasſe** 58 **wadis**; über dem **d** steht ein **t**. Schüdlöffel vermuthet **weidis** [**weadis**?] 59 **pened** ... **linnasſe**; das **d** in der Hndsch. später gestrichen und für **linnasſe** steht **linnaſe**. Ist **pened** Nebenform für **peent**? 60 zuerst war geschrieben **peente**; das zweite **e** und das **t** ist durchstrichen; in **pitkie** das **t** später hinzugefügt, in „**liñadesſi**" das **de** gestrichen. 61 **pealukſele**; neben dem **a** ein zweites **a** darüber; darunter **peäle padja**, was eine zweite Fassung allein kennt, eingeklammert; f. jedoch S. 218 Z. 18. 64 ist späterer Zusatz. 68 **peadaasſe**; daneben **peäla padja**. 69 für **Jummale** lies **Jummala**. In der Hndsch. die letzten Buchstaben undeutlich, fast wie **lil**. Ich vermuthe die alte Form **Jummala**.

28[b] A aus dem Kirchsp. Kegel in Harrien, aufg. v. J. Petersohn in Hapsal in der Wiek; B v. Knüpffer.

28 16 **parje**; so undeutlich in der Hndsch., daß es auch wohl **oueje** gelesen werden könnte. 30 die Ehsten sollen die Wurst selber häufig das alte Brüderchen nennen, so wie ein Kuchen im Deutschen altes Weib heißt.

29 aufg. v. Schüdlöffel.

5 **föitelewad**. Nach anderweitiger Angabe soll **föitelema** steif werden sein, wonach zu übersetzen wäre: Starr sind ihrer Finger Spitzen. 10 f. sollen nach derselben Angabe nur bedeuten: Strümpf' an den Füßen, festgebunden, Handschuh' an den Händen lässig.

30 aufg. v. Knüpffer.

2 **toasfa**: f. **tuwassa**, Worinf. 4 **kindaad**: f. **kintaat** aus **kintahat**, Werf. 7 **liulaskialle**. Ehstenknaben gleiten, wie finnische, in Ermangelung von Schlittschuhen, auf Rippen unterm Fuß auf dem Eis einher; meist jedoch auf irgend einem andern Mittel, s. S. 333, von Anhöhen herab.

31 aufg. v. Knüpffer. Vgl. d. Inland 1841 Nr. 45 Sp. 716.

7 **fauna**, in der Hndsch **founa**, wie auch Z. 3 zuerst scheint geschrieben gewesen zu sein. 15 **armetuma**; in der Hndsch. **armetumad** mit nachmals durchstrichenem **d**. 17 **pärjelaud**? Etwa ein biegsamer Span für den Kopfschmuck der Mädchen? oder ließe sich gar an das mittellat. **pirgus**, Zabelbrett (Spielbrett) denken? S. Graff a. a. O. III, 289. 36 **käddeie**: f. **kätehen**, Wohinf. 42 **mooka**: f. **miekka**, Werf. In einem Bächlein unfern Dorpats liegt auch, nach der Sage, das blinkende und singende Schwert des Kallewingen. S. Verhndl. d. g. esthn. Gesellsch. I Hft I, 40, u. d. Inland 1851 Nr. 22 Sp. 380 f.

32 aus dem Dorfe Kirowa in Pleskau, aufg. v. Kreutzwald.

Dies Lied hat das Glück gehabt, zwei in sein Verständniß tief einführende Abhandlungen von Sjögren hervorzurufen. In ihnen ist erwiesen, daß es zum Hintergrunde hat die schon den Römern geläufige Vorstellung vom Wasserziehn des Regenbogens, s. S. 391, und dafür eben die Pflegekinder des **Wikkerwihm** fürzusorgen haben; daß dieser und **wikkerkaar**, Gewitterregen und Regenbogen, sich unmittelbar auf den Donnergott Pitkne beziehen; **kaar** aber hier den einfachen Sinn des Bogenförmigen hat und **logelinne** lichtgrün ist. S. Bull. hist. philol. de St. Pétersb. VIII Nr. 4 Sp. 64 ff. u. IX Nr. 10 ff. Sp. 150 ff.

Wenn ich nun die am letztern Orte Sp. 169 berichtigte und auf die Grundanschauungen möglichst zurückgehende Uebersetzung unsers Liedes hier, meiner erst durch dankbare Benutzung der Untersuchungen Sjögren's gewonnenen Ansicht gemäß, abermals ändere, hoffe ich auf Verzeihung um der Sache willen, kann ich auch hier nur die äußerste Oberfläche der Gründe berühren. Z. 1 f. erklären eine verwandte skandinavische Mythe und dürfen aus dieser erklärt werden, sowohl weil die Jötunen mit der Sippe des finn. **Hyyttö** ursprünglich eins sind, s. d. Inland 1852 Nr. 20 Sp. 386 f. u. Nr. 30 Sp. 595 ff., als auch weil Thor sich anderweit mit dem ehstn. **Tara** oder **Pitkne** berührt. Nach der skandinavischen Mythe besucht Thor den Jötun Utgardiloki und wird ihm hier ein Trinkhorn gereicht, das er nicht zu leeren vermag, weil dessen Ende bis in's Meer hinabgeht. Thor ist hier als **Jupiter pluvius**, **Wikkerwihm**, d. i. als Regengott oder Regenpitkne, wie ich waglich zu sagen mir erlaube, gefaßt; das ihm gereichte Trinkhorn der wasserziehende Regenbogen. Das ehstn. **karrikas**, Becher, ist dasselbe, und scheint vornehmlich an die kleinern Theile eines Regenbogens, wie sie nicht selten niedrig am Gesichtskreis erscheinen, gedacht zu sein, da Z. 13 f. den ganzen Regenbogen als Pfad des Schöpfers und Brücke Maria's bezeichnen. Z. 2 nennt die Kinder des **Wikkerwihm** dessen Pflegekinder, weil sie nach Z. 3 ff. Wassergeister sind. Z 4 bezeichnet den See als Person. In Jerwen, wo unser Lied bekannt und **wikkerwihm** in der Bedeutung genommen werden soll, die ich S. 103 vermuthet habe, ist **jänderik** Zwerg, so daß unsere Zeile eine Vorstellung aufweist, die an die finnische vom Meergott Uros (s. S. 116) streift. Freilich möchte man nun auch in Z. 5 **kaew** und **jöggena** (von **jöggi**, Fluß, wie

das f. **laikkana**, Spleiße und **longurio**, von **laikka**, Spleiße) für persönlich nehmen. Z. 7 erinnert an Nr. 25 Z. 14. **Pilkusela** in Z. 8 (in einer andern Stelle: **koido pire pilkusella**) halte ich zum f. **pilkistää**, hervorgucken, scheinen, wozu **pilkutus**, Blinzen, und wohl das deut. blicken, blinken, gehört. Z. 13 f. erinnern einerseits an bekannte heidnische Vorstellungen, anderseits an das Mittelalter, welches Maria um Regen anflehte, f. Eckermann a. a. O. IV Abth. II, 333. Jetzt das Lied selbst, in welchem ich mir nur erlaube, die Vergangenheit in die Gegenwart zu verwandeln.

Regen-Pitkne kennt fünf Kinder,
Pflegekinder bei dem Becher.
Lebet eins in des Meers Ursippe,
Mit dem Zwerg des Sees das zweite,
Pflegling ist des Borns das dritte,
Maid beim Flußgeist doch das vierte,
Sohn der Quellenwittib ist das fünfte.

Wallen dann empor zur Wolk' im Blinken,
Aufzubaun des Regens Brücke,
An des Nebels Gewand zu weben.
Goldfarb bilden sie den Bogen,
Abendroth des Bogens Ränder,
Schwadenfarb den Pfad des Schöpfers,
Glänzend blau Maria's Brücke.

33 A aufg. v Rosenplänter; **B** v. Knüpffer. Andere Fassungen bei Rosenpl., Beitr. VII, 43 ff. u. 62 f.

34 aus Wierland, und zwar die eine der zu Grund gelegten Fassungen aus dem Kirchsp. Haljal, aufg. v. Knüpffer. Aus d. Inland 1841 Nr. 49 Sp 781 ff.

9 **Karjalaine**: f. **Karjalainen**. 21 **peälta**: f. **päältä**, Vonf. 24 **lunnasta mind** u. Z. 32 **misga ma sinno lunnastan**: f. **lunasta minua** u. **millä mä sinun lunastan**, f. Kanteletar III, 131. Der Wenfall, wo das Zeitwort vorangeht; der Weßfall, wo das Zeitwort nachfolgt, also dieselbe Erscheinung, wie bei ehstnischen Postpositionen. 133 für **Saka** lies: **Sakſa**. 206 **usi**: f. **uusi**, Werf. 207 für **on** lies: **on jo**.

35 aus Sorgi, die eingeklammerten Zeilen aber aus Rattasmäggi, aufg. v. Knüpffer. Eine Deutung bei Eckermann a. a. O. IV Abth. I, 155 f.

2 ist in der Hndsch. später, doch mit derselben Tinte zwischen geschrieben. 6 **kulda-mees**: f. **kulta-mies**, Werff. 46 u. 47 **sellele**; aus einem frühern **selle** geändert; auch für **tootand** stand zuerst **lubband**.

36 aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 42 f.

37 aufg. v. Agt.

1 **ukse**: f. **uksi**, eigentlich Werf, hier als Wenf. (f. S. 389 Z. 9; alterthümlich?) gebraucht, wie im Wotjakischen und Syrjänischen beide Fälle oft gleich sind, f. Wiedemann, Gramm. d. wotjak. Sprache, S. 35, u Versuch e. Gramm. d. syrjän. Spr, S. 21. 4 **ilma**: f. ebenso, Werf. 5 **kohhas**: f. **kohdasſa**? Worinf. 6 **ahho**? 13 **ölla**?

38 aus Uddrick, aufg v. Knüpffer. 1 **hakki neitsikenne**, nach Kreutzwald: Brünette. Der Weßf. bezeichnet bloß die Verbindung beider Begriffe zu einem, wie deutsch Mädchendohle. 2 **kaela, risti rinda**: f. **kaula, kakla** (lett. **kakls**, deut. Hals), **risti-rinta**, Werff. 7 **lauda**: f. **lauta**, Werf. **Lömmuspuine** zeigt in der Hndsch. über dem ersten m ein h. 22 **tahband**; undeutlich, könnte auch **tahtmud** gelesen werden. Die Zeile ist später zwischen geschrieben. 27 **haugatelles**. Zuerst scheint **haugatelle** gestanden zu haben; eine geschwächte Form, wie sie bei diesen Zeitwörtern häufig in den Volksliedern erscheint.

39 aus Pleskau, aufg. v. Kreutzwald. Theilweise Verwandtes f. Kanteletar III, 147 Nr. 30, bei Europäus a. a. O. S. 17 f. u. Kalevala, Ausg. 2, Ges. 36.

5 wird richtiger heißen: Eilig ihm gebracht die Fodrung; wie Z. 12 vielleicht: und hielt sich inne (blieb, wo er war).

40 A u. B aus dem Kirchsp. Lais, aufg. v. Kreutzwald.

A 1 **aega**: f. **aika**, Werf. **10 meida**: f. **meitä**, Wenf. **23 naudi nawwilta**? Etwa das f. **nawetto**, Viehstall? Dann wäre **naud**, Schatz, in Allentacken Geld (wie das lett. **nauda**, das im Litthauischen Nutzen, Habe bedeutet), hier noch im alten Sinn des f. **nauta**, Rindvieh, altn. **naut**, agf. **neát**, ahd. **nôz**, gebraucht. **25 armoie**: f. **armohon**? Wohinf. **27 Kiruie kiddura**. Ob mit **Kiro** auch die S. 88 erwähnten Wetter-, Kälte- und Wärmesteine zusammen hangen? **Kiddur** vom f. **kitua**, kränkeln, klagen. Vgl. S. 83 Z. 13. Hinter Klagende setz ein Komma. **71 Tara-ie taosfa**. Nach Hupel ist **tarra**: f. **tarha**, **taraha**, Hürde, und dafür auch die dorpater Form **taar** üblich; der altehstn. Weßf. wäre, nach dem Finnischen, **taraje**, **taraie**. Kreutzwald indeß vermuthet hier den Gott Tara (f. Z. 26) und läßt **tao**[?] Geschlecht bedeuten, wonach zu übersetzen wäre: Unter Tara's Geschlecht den Mörder. Etwas Ueberliefertes, das Erklärung böte, ist mir nicht bekannt. **73 fisfalikko**: f. **fisalisko**? Werf.

B **6 mära-hiod**? **19 werda**: f. **werta**, Wenf.

41 aus Pleskau, aufg. v. Kreutzwald. Hier nach der Hndsch.; früher gedruckt in d. Verhndl. d. g. estn. Gesellsch. II Hft. II, 84 ff.

1 mälestine (Vergangenheit?) u. 3 **17 mälestäni** (Gegenwart? Aber der frühere Druck hat an beiden Stellen **mälästeni**); die Endung **ne**, **ni** das finn. Suffix der ersten Person? **2 wannaie**: f. **wanahan** (in Runen), Weßf. **16 johtegi** weist auf das ursprüngliche **ühtegi**, als Reim auf **ei**. Einfluß des Russischen? **18 polestäni**? Abgeleitet von **poles**, **poleks**, zur Seite, wie das f. **edistää**, **procedere**, von **edes**, **prorsum**?

42 A vom Landgut Wieso im Kirchsp. St. Petri in Jerwen, aufg. v. Kreutzwald; B aus dem Kirchsp. St. Katharinen auf Nucko u. C vom Landgut Laiz im Kirchsp Nissi in Harrien, aufg. von mir; aus d. Dorpat. Jahrb. V, 224 ff. Andere Fassungen bei Rosenpl. a. a. O. VII, 53 ff. u. XI, 142 ff.

A 1 **lapfi**, f. Werf. **38 fusfi-fabba**? **40 aigeed**: f. **haikiat**, Werf. **45 pasi paksu**: f. **paasi paksu**, Werff. **74 allaje**: f. **alahan**, Wenf.; auch der ehstn. Werf. d. Mz. **allajed** liegt mir vor. **101** für **fömeraida** lies: **fömeraida**. **120** für **ukfi** lies: **ükfi**.

B 33. Eine Steinkiste ward in einem Grabe in Reval aufgedeckt, f. d. Inland 1851 Nr. 27 Sp. 468.

C **8 wöda**: f. **wyötä**, Wenf. **31** für **liba** lies: **mulla**.

43 A aufg. v. Friedberg; B v. der Baronne v. Rossillon; C v. Russow.

A **4 elloje**: f. **elohon**, Wohinf. **15 ölma alla**; ursprünglich **ölmaalle**? **20 alla**; kaum richtig; nach Knüpffer und ähnlichen Stellen: **halla**, traurig. **21 kaewaje**: f. **kaiwohon**, Wohinf.

B **10 tule** (mit geschwächtem Auslaut): f. **tuuli**, Werf.

C **11 furi kuuski**: f. **fuuri kuufi**, Werff.

44 A aufg. v. Knüpffer; B vom Landgut Laiz, aufg. v. mir, aus d. Dorpat. Jahrb. V, 226 f.

B **1 minno**. Dieser Weßf. ist mir im Munde der herfagenden Ehstin öfter aufgefallen und könnte bei der eigenthümlichen Verwendung dieses Falles in der Sprache wohl das Ich selbst bezeichnen: Ach ich armes kleines Vögelein.

45 aus Pleskau, aufg. v. Kreutzwald.

2 limiteta: f. **liimatatta**, Mittelwort. Hinter Z. 3 setz einen Punct.

46 A vom Landgut Laiz, aufg. v. mir; B v. Knüpffer.

47 A u. B, letzteres aus Rattasmäggi, aufg. v. Knüpffer; C vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreutzwald. A, bereits im Inland 1841 Nr. 51 Sp. 813 ff. gedruckt, erscheint jetzt nach der ursprünglichen Aufnahme; zu Z. 24 vgl. Rosenpl. Beitr. VII, 78.

A 6 Paideeie; daneben später „(Pohlamale)“. 13 f. kuuldakseni, nähjakseni, Wozufälle des Infinitivs mit dem Pronominalsuffix. 23 öiget; in der Hdsch. das t zugleich ein d 24 ff. Hier zeigt sich überall die Endung telle als erste Schreibung, an die später ein b angehängt, in Z. 24 u. 27 aber wieder gestrichen ist. 29 keritab; in der Hdsch. das b durchstrichen.

B 10 korda: f. kertaa, Wenf. 17 u. 18. Zwischen beiden stand ursprünglich die Z. Taewarigis paradisis, die durchstrichen und später an die jetzige Stelle geschrieben wurde. 21 sure issa hieß zuerst issa sures.

48 A u. B aufg. v. Glanström; C aus Allentacken in Wierl., aufg. v. H. R. Paucker; D u. E aufg. v. Knüpffer, letzteres aus Rattasmäggi.

A 2 kaunist; in der Hdsch kaunis. 3 minnula: f. minulla, Wof. 3 saunassagi, in der Hdsch. undeutlich, vielleicht -ga. 6 nurgassaga in der Hdsch. 13 hallitseda; in d. Hdsch. ein a über dem i.

B 1 leske: f. leski, Werf. 10 orraksida; die Hdsch. orraksita, doch mit einem d über dem t. 12 alwa: f. halpa, Werf. 14 kui; darüber in d. Hdsch. „keik?“ Wibbuwad oder wibbowad.

C 2 päiwakenne: f. päiwäkäinen, Werf. 12 surma, f. Werf.

E 12 holi: f. huoli, Werf. 24 hoolta: f. huolta, Wenf.

49 aufg. v. Knüpffer.

4 pulmissa; in der Hdsch. ist das i vielleicht ein e. 9 kasassa(na): f. kansassa.

50 A u. D aus Pleskau, B aus dem Kirchsp. Lais, C aus Altsommerhusen im Kirchsp. Wesenberg in Wierl., aufg. v. Kreutzwald. E aus d. Verhdl. d. g. estn. Gesellsch. II Hft. II, 58 ff. Eine andere Fassung der ersten Hälfte von B in Rosenpl. Beitr. VII, 66 f.

B 12 f. teinud, näinud: f. tehnyt, nähnyt; wieder i für h. 23 äästaessin; eine auffallende Form, deren Aeußeres nach zwei Seiten hin an Finnisches erinnert. Einmal streift sie nehmlich an den finn. Optativ; dann, nach Maaßgabe anderer ehstnischen Formen, wie palweheida in Z. 18, auf eine ältere äästahessin, äästahesin zurückgeführt, rührt sie an einen finn. Wohinf.

C 27 wisi: f. wiisi, Werf. 41 kasteetta: f. kasteheta, Ohnef.

51 A aus Sorgi, aufg. v. Knüpffer; B aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Koddafer im dorpat. Kreise, aufg. von Kreutzwald im J. 1823.

A 11 waewatselle: f. waiwaiselle, Wemf. 20 tattipattaked?

52 A, B u. D aufg. von Knüpffer; C v. Agt. D aus d. Inland 1840 Nr. 27 Sp. 423.

A 10 waine; für waene? 13 halledad, in der Hdsch. das letzte d mit Blei durchstrichen.

B 4 rögotama; daneben: „(laulminne)“. 6 illula: f. ilolla, Wof. 11 laule maie ist ein Wort. 23 f. warbaalle, warbaast: f. warpaalle, warpaasta.

53 A aus dem Kirchsp. St. Petri u. B aus dem Kirchsp. Lais, aufg. v. Kreutzwald; C u. D aufg. v. Knüpffer. A aus Kreutzwald's Wina-katk.

S. 25; C, früher im Inland 1841 Nr. 51 Sp. 811 ff. gedruckt, hier nach der ursprünglichen Aufnahme.

A 16 sulge: f. sulka, Werf. waipa: f. waippa, Werf.

D 8 lougutid; daneben: „(wanna lougut lobba)". Nach Z. 26 ist Z. 23 noch einmal in der Hndsch. wiederholt, aber gestrichen.

54 A aufg. v. Fräulein C. Osse; B u. C v. Knüpffer. A aus Rosenpl. Beitr. III, 109 f. Andere Fass. zu A ebenda VII, 81 f., u. zu B IV, 141 f.

55 aus dem Dorfe Wakkorow in Pleskau, aufg. v. Kreutzwald.

8 neida: f. neitä, Wenf. 10 tahtamaie: f. tahtomahan, Wohinf.

56 A aus dem Dorf Megosit in Pleskau u. B nebst Nr. 57 vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreutzwald.

56 A 1 laddusahhe; wie üllembahhe der dorpat. Mundart bei Hupel.

58 A auf. v. Fählmann; B aus Strandwierland, aufg. v. Kreutzwald im J. 1824.

A 5 ülgenewad? 11 wermekene? 12 lassikene? 14 wermetan?

59 aus Pleskau, aufg. v. Kreutzwald.

12 silma: f. silmä, Werf. 38 kübbara: f. kypärä, Werf.

60 A, B u. D aufg. v. Knüpffer; C aus dem Kirchsp. Lais, aufg. v. Kreutzwald.

A 6. Alte livische Streitkolben, wie Dreschflegel gestaltet, bewahrt das Schwarzenhäupterhaus in Riga, s. Mittheil. aus d. Gesch. Liv-, Ehst- u. Kurl. III, 141 f. Nach Z. 11 zeigt die Hndsch. einen Querstrich

B 1 kukke (mit geschwächtem Auslaut): f. kukko, Werf. 5 witsutada; in der Hndsch. das erste a vielleicht ein u. Vgl. S. 442. 11 woöraaida: f. wieraita, Wenf. Zwischen Z 11 u. 12 ist in der Hndsch. ein Trennungsstrich; doch mit einem Zeichen auf Z. 12 hingewiesen. 12 kilki scheint erst kilgi gewesen zu sein.

C 5 suwwista: f. suwista, Wenf. 10 taewaassa: f. taiwahassa, Worinf.

D 20 kasgo; die Hndsch. „kas(wa)go".

61 A vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreutzwald; B aus Raggala, aufg. v. Knüpffer.

B 1 annisid: f. hanhiset, Werf. 3 karja: finn. Werf.

62 A aufg. v. Knüpffer; B aus dem Kirchsp. Bartholomäi im dorpater Kreise u. C aus Pleskau, aufg. v. Kreutzwald. A, früher im Inland 1841 Nr. 42 Sp. 671 ff. gedruckt, jetzt nach der ursprünglichen Aufnahme.

A 1 tingalista; über der ersten Spelle in der Hndsch. „tön-", mit zustimmender Erklärung; allein auch in einem andern Liede bietet der Eingang tingalista. 15 aineleine, mit des Maaßes wegen verstärkter dritten Spelle, von dem Schmeichelwort aine. Oder wäre an aine, Klage, Stimme (s. d. Anmerk. zu Nr. 15), zu denken, wo es dem f äänellinen, hellklingend (rührend), entspräche? 30 saddula: f. satula, Werf.

C 27 für pälikn lies: päliku. 29 tüwwitsa?

63 A aufg. v. Fräulein C. Osse; B u. C aufg. v. Knüpffer. A aus Rosenpl. Beitr. III, 106 f. u. C ebendaher XVIII, 95 f. Eine andere Fassung von C ebenda II, 72.

A 15 kakfi: f. kaksii, Wenf. 14 pitka, laiska: f. pitkä, laiska, Werff. 21 sirbi: f. sirppi, Werf.

64 A aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Kobbafer im dorpat. Kreise, aufg. v. Kreutzwald; B v. Schüdlöffel.

A 22 tome: f. tuomi, Werf. 24 leppa: f. leppä, Werf.

B 1 für Tulle lies: Tule. Wihma: f. Werf.

65 A aus dem Kirchsp. Bartholomäi, aufg. v. Kreutzwald; B aufg. von Agt. Zum Schluß von A vgl. Rosenpl. Beitr. IV, 138 f.

7 foda: f. suota, Wenf. 8 jäda kann auch Wenf. (f. jäätä) von jä, Eis, sein, so daß zu übersetzen wäre: Ueber's Eis die Hund' hinüber. Zu jölkfid steht am Rande „laufen". 11 roga; in der Hndsch. raga mit einem o über dem ersten a und am Rande „rogudest kattuksed". 14 fustrad? Am Rande foorfad, metspardid. Ein anderes Volkslied hat foostred und H. J. Paucker übersetzt: Morasthühner. 18 murdesta; ganz undeutlich in der Hndsch., vielleicht rawedesta herauszubringen, was dem Maaß entspräche. 20 ellad wennad, nach der ersten Schreibung; durch übergesetzte Buchstaben ist die Lesart ella werda angedeutet.

66 aufg. v. Jahnson.

67 A aus dem Kirchsp. Torma im dorpat. Kreise, aufg. v. Kreutzwald; B aufg. v. Knüpffer, C v. Schüdlöffel.

C 1 uuta: f. uuta, Wenf. 6 pönardida; Werfall?

68 A aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Kobbafer im dorpat. Kreise, aufg. v. Kreutzwald; B v. Rosenplänter, aus dessen Beitr. VII, 34 Nr. 3.

B 8 Mardi, Weßf. von Marti (Z. 13), alt. Werf., von mustokenne abhängig, wie Eigennamen auch sonst im Weßf. stehn.

69 aufg. v. Russow.

4 laastu: f. lastu, Werf. 6 koddara: f. ketara, Werf. 8 fani: f. faani, Werf. 9 eddele: f. edellen, Wemf. 20 loka: f. luokka, Werf. 24 ounapuida: f. omena-puita, Wenf.

70 A aus Uddrick, aufg. v. Knüpffer; B aus dem Kirchsp. Bartholomäi, aufg. v. Kreutzwald.

B 4 öda: f. yötä, Wenf. 9 walgeella: f. walkialla, Wof. 12 wahti: f. Werf. 18 wodiesta: f. wuoteesta, Worausf. 19 fisfe: f. fifään? Wohinf.

71 A 1—4 aus thor Helle a. a. O. S. 339 ff.; 5 u. 6 aufg. v. Schüdlöffel; 7—12 aus Strandwierland, aufg. v. Kreutzwald. B 1 aus H. Göseken's, Predigers zu Goldenbek in der Wiek, manuductio ad ling. Oesth. (Reval 1660), S. 411; 2—24 aus thor Helle a. a. O. S. 326 ff.; 25 aufg. v. Everth, aus Rosenpl. Beitr. III, 112; 26 u. 27 aus Rosenpl. Beitr. XI, 152 f. Nach Rußwurm haben die Schweden an den Küsten Ehstlands viele Sprichwörter mit den Ehsten gemein. 6 hat in der Zeile fünf Hebungen, was sehr selten, vgl. Nr. 108 A. 26 für esK lies: Kes.

72 A aufg. v. Eh. Kelch? damals Prediger zu St. Johannis in Jerwen; aus dessen Liefl. Historia (Reval 1695), S. 14; B aus J. A. Brand (reiste 1673 über Neuhausen im werroer Kreise in Livland): Reysen durch die Mark Brandenburg, Preuß., Churl., Liefl., Pleßcovien rc. (Wesel 1702), S. 164 (holl. Uebers. S. 221).

A 3 olle, nach Masing's Vermuthung; Kelch hat ella. 5 wirbi, von Kelch übersetzt Zweiglein, also das f. warwet, warpet (litth. werba, wirbas), virga, wovon sich wirwikko, zweigvoller Ort, ehstn. warrik, leitet. 8 f karkotella, liuka, weil damals k für das jetzige g mag gesprochen sein, f. Göseken a. a. O. S. 8. 11 kaunist; bei Kelch kaunis (alter Wenf.?)

B 1 bei Brand Tule tenne Titerken. 2 Tule meno jure mägghome. Das o vielleicht richtig, s. S. 144 Z. 23 f. 3 anne sud ... mud. 4 anne ermes netzukan. Die Endung-kan stimmt zur pleskauer Mundart; -ken begegnet in frühern Drucken überall und liegt mir auch in einem von Ugt aufgenommenen Liede aus Oesel vor.

73 A u. B, B insbesondere aus Raggala, aufg. v. Knüpffer.

B 7 litth. wagas waryti, Furchen machen. 10 üwwida, in der Hndsch. undeutlich, vielleicht iwwida.

74 A aufg. v. Russow; B v. Knüpffer; C nebst Nr. 75 A u. B aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Kobbafer, aufg. v. Kreutzwald.

74 B 3 nähtawalla: s. nähtäwällä, Wos. 16 f. minno, temma, Weßff., s. die Anmerkung zu Nr. 34. 20 heineetta: s. eineetta, Ohnes.

75 A 3 hallokesed? 21 für Bronnes lies: Bronnens.

76 A aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 71 Nr. 93; B aus dem Kirchsp. St. Katharinen auf Nuckö, aufg. v. mir; aus d. Dorpat. Jahrb. V, 227 f. Andere hiezu gehörige Lieder s. bei Rosenpl. a. a. O. IV, 139 ff. u. in d. Dorpat. Jahrb. a. a. O.

77 aus Sorgi, aufg. v. Knüpffer. Eine andere Fassung in Rosenplänter's Beitr. VII, 33 f.

10 heißt in der Hndsch. minna kulin, kohhe kostin. 11 hullo: s. hullu, Wers. 12 ich bezeichne den in dieser Weise seltenen Buchstabenreim: |ei neido te|ella müa.

78 A vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreutzwald; B v. H. W. Eh. Paucker; C v. Knüpffer, C, früher in Rosenpl. Beitr. XVIII, 99 f., erscheint hier nach der ursprünglichen Aufnahme.

B 10 suiskumatta; daneben in der Hndsch. „(od. sojendamatta)".

79 A aufg. v. Schüdlöffel; B v. Rosenplänter, aus dessen Beitr. VII, 83 f.

A 13 töda: s. työtä, Wens. 17 wemmalta: s. wemmeldä, Wens.

80 aufg. v. Knüpffer.

4 sannada; die Hndsch. läßt sich auch sannoda lesen. 14 ja; dies Wort ist der Zeile später vorgesetzt. Zwischen Z. 16 u. 17 ist eine Zeile: Aeg on käia halladelle, was sich auch hallodelle lesen läßt, mit anderer Tinte gestrichen.

81 aufg. v. Glanström. Andere Fassungen in Rosenpl. Beitr. IV, 151 f., VII, 76 ff., u. XVII, 119 ff. In der Vorbemerk. lies für S. 52: S. 42.

28 süddanda: s. sydäntä, Wens. 31 weiste jua; in der Hndsch. eher weeste. Man achte auf den Weßf. 38 kasteeksi: s. Wozus. 46 für Steckenmesser lies: Streckenmesser. 63 s. ribbasin? Nach Luce feiern die Ehsten in Mohn noch tombamisse aeg, d. i. die Zeit, wo die alten Heiden ihre Weiber raubten, s. Mitth. aus d. Gesch. Liv-, Ehst- u. Kurl. V, 449.

82 aufg v. Knüpffer. Eine andere Fassung bei Schlegel a. a. O. VIII, 171 f.

24 u. 26 zeigen wieder den Weßf. des Fürworts vom Zeitwort abhängig; 26 ließe sich auch übersetzen: Wer verkaufet mich wohl an dich? 46 päiwitago läßt sich in der Hndsch. auch päewitago lesen.

83 A vom Landgut Weißenfeld im Kirchsp. Röthel in der Wiek, aufg. v. A. F. Jahn von dort; B aus der Gegend von Leal in der Wiek, aufg. v. einem Ungenannten. Andere Fassungen von B in Rosenpl. Beitr. VII, 51 f. u. 69 f.
A 2 kä; doch wohl für käe? 7 körke: s. kerkiä, Wers. 10 ff. kommen auch weiter ausgeführt vor als selbständiges Lied, falls es kein Bruchstück

ist. 17 tuhkröd; umgelautet wegen des ausgefallenen u, indem das Wort tuhkur heißt. So liegt mir aus Jerwen vor pölle für ep olle. 21 pipo warre. Man möchte einen Blumennamen vermuthen und pibelehhed, nach Hupel Teufelsabbiß, nach Kreutzwald convallaria majalis, klingt an.

B 1 Weltsase. Man möchte in diesem Namen, den zwei Landgüter, in der Wiek im Kirchsp. Michaelis und in Wierland im Kirchsp. Haljal (Uilsä im liber c. Daniae?), führen, nach dem Inhalte des Liedes (vgl. S. 346) einen Sinn vermuthen, der sich der Vorstellung von einem Wunderlande fügt. Wär' er von wöltsima, bei Hupel wölsma, lügen, abzuleiten? Im Finn. ist wälsyä, wälhyä, plaudern; welho (ehstn. wölho), Hexe, Beschwörer. 23 in der Hndsch. „elmes kaelad (elmes-kaela)". 30 in der Hndsch. „takka wanduma (pead wangutama sagte der Dictirende beim zweiten Recitiren)".

84 A u. E aufg. v. H. J. Paucker, früher gedruckt in Wieland's teut. Merkur vom J. 1787, viert. Viertelj. S. 237 ff., u. in Schlegel's Reisen I, 293 ff., jetzt jedoch nach Abschriften der ursprünglichen Aufnahme; B, C, D, G, dies aus Uddrick, u. H aufg. v. Knüpffer; F aus dem Dorfe Uchten des gleichnamigen Landgutes im Kirchsp. Wesenberg, aufg. von G. v. Vietinghoff u. mitgetheilt v. Kreutzwald; J vom Landgut Fähna im Kirchsp. Kegel, aufg. von mir. Andere Fassungen von G in Hupel's topogr. Nachrichten v. Lief- u. Ehstl. II, 159, u. Rosenpl. Beitr. I, 11 f. u. IV, 156 f.

G 18 körged, undeutlich, vielleicht körgid zu lesen.

85 A, dies aus Sorgi, C, D, E, F u. H aufg. v. Knüpffer; B u. J aufg. v. Agt; G aufg. von Glanström. Eine andere Fassung von H in Rosenpl. Beitr. VII, 85 ff.

A 4 tullessagi; in der Hndsch. scheint erst -ni gestanden zu haben. 7 körwaasse; so die Hndsch., doch erst aus körwasse geändert.

B 13 rihhalus; das u in der Hndsch. vielleicht ein a.

E 2 ff. tehtutassa rc.? 7 f. puhtaad, walgeemad: f. puhtaat, puhtahat, walkiammat, Werff.

F 4 otsikuida? f. etsikko, Suchung, Besuchung. 8 harja: f. Werf. 10 juusta (dreispellig?): f. hiusta, Wenf.

G 10 mustele; in der Hndsch. aus mustile geändert.

J 12 liate; das a in d. Hndsch. vielleicht ein o. 23 seädusisse; in der Hndsch. undeutlich, zuerst stand seädussisse. 27 käsku: f. käsky, Werf. 30 ätse, dorpat. ehstn. häitse, lett. seeds.

86 aufg. v. Dittmar; aus Rosenpl. Beitr. IV, 134 f.

87 aufg. v. Knüpffer; aus Rosenpl. Beitr. XVIII, 107 f. Eine andere Fassung ebenda III, 104.

9 kasaaie: f. kansahan? 45 ligguie: f. likohon, Wohinf. 52 terweeksi: f. Wozuf.

88 A aus dem Kirchsp. Lais, aufg. v. Kreutzwald; B, nach Angabe des hersagenden Wierländers ursprünglich aus der Gegend von Leal in der Wiek stammend, u. C aufg. v. Knüpffer. B, früher im Inland 1841 Nr. 28 Sp 447 f. u. C in Rosenpl. Beitr. XVIII, 100 f., gedruckt, erscheinen hier nach der ursprünglichen Aufnahme.

A 19 täiela: f. täydellä, Wof. 26 f. äija, ämma: f. äijä, ämmä, Werf.

B 40 ist in der Hndsch. später zwischen geschrieben worden.

C 8 keske: f. keski? oder kesken? 9 marja: f. Werf.

89 u. **90** A aufg. v. Knüpffer; aus d. Inland 1840 Nr. 30 Sp. 461 ff. u. Nr. 32 Sp. 501 ff.; **90** A jedoch jetzt nach der ursprünglichen Aufnahme; B vom Landgut Wieso, aufg v. Kreutzwald.

91 aus Pleskau, aufg. v. Kreutzwald.

6 (vgl. Z. 16). In dem niederdeutschen Gedicht Theophilus hat Lucifer einen Brief unter der Zunge, s. Höfer, Zeitschr. für d. Wissensch. d. Spr. III Hft 1 u. II, 221.

8 jubbedusta? Verwandt ist das f. juopua, listig täuschen. 22 kihhutes? Litth. kuszu, kuszéti, sich rühren. 88 raisaroga? 92 für möted lies: mötted. 93 für ; setz ein Kolon. 112 für okad lies: okkad. 140 pölwele. Man möchte nach dieser Stelle vermuthen, daß die aus einander gehenden Bedeutungen von pölwe sich dennoch von einander ableiteten.

92 A aus dem Dorfe Kislowo im pleskauer Kreise, aufg. v. Kreutzwald; B aufg. v. Everth; aus Rosenpl. Beitr XVII, 124 ff.; C aus dem Kirchspiel St. Katharinen auf Rucö, aufg. v. mir. Andere Fassungen in Rosenpl. Beitr. IV, 135 f., VII, 47 ff. u. eine Stelle in Hupel's ehstn. Sprachl. 1780, S. 99. S. 313 Z. 20 für Bauchr lies: Bauche.

A 48 raskcida: f. raskaita, Wenf. d. Mz. 84 pöigelista: peukalosta? Worausf. 78 anta: f. annetaan, annetahan; mit abgeworfener Endung, wie meist. 80 pima: f. piimä, Werf. 87 für ! setz ein Semikolon. 113 ist die Feindschaft persönlich gedacht? S. Grimm, d. Myth. Ausg. 2, 31 2. 118 koera konod, vgl. d. Inland 1837 Nr. 2 Sp. 26 ff., Nr. 8 Sp. 134 f., Nr. 51 Sp. 814 f. u. 1851 Nr. 24 Sp. 416 f 181 Jäura. Unter Kemiträsk in Kemilappmark giebt es einen Bauerhof Jauru, s. Sjögren, anteckningar om församligarne i Kemi-Lappm., S. 137.

B 20 mängiste: so vermuthe ich für möngiste im frühern Druck, nach der Lesart mäugis ta in einer nahverwandten Fassung. 23 fösfarate, ganz wie H. Stahl um 1640 einige Weßfälle bildet. 42 wilguteleb?

C 25 föitna; zusammen gezogen aus föitnunna? f. foitanunna. 63 f. lauten in einer ähnlichen Fassung: Kaunis kangepea hobbone, Se peästab mehhe föast, d. i. Schön ist ein Roß von rüst'gem Haupt, Das den Mann führt aus dem Kriege; nach Z. 65 wird dann noch eingeschaltet: Alta lippo kandijad, d. i. Weit hinweg vom Bannerträger. 66 kehlode? Ob etwa mißverstanden und entstellt aus kihhulanne, das in der Fassung A Z. 52 vorkommt? 69 hat die erwähnte Fassung vollzählig: Kui on merres wetta paljo, d. i. Wie im Meer ist viel des Wassers.

93 aus Pleskau aufg. v. Kreutzwald.
8 für lippu lies: lipu. 15 wellitseje: f. weljekšiin, Weßf. d. Mz.

94 A u. B aufg. v. Knüpffer; C v. Jahnson. B, früher gedruckt im Inland 1840 Nr. 37 Sp. 581 ff., hier nach der ursprünglichen Aufnahme; vgl. Schlegel a. a. O. V., 156 f.

A 5 ärkepak, nach Kreutzwald der Kloß am Pflug, in dem die Eisen stecken; in der Hndsch. undeutlich und in äkke verändert; davor steht här, ist aber gestrichen. 6 annettewa: f. annettawa, Mittelwort des Passivs.

B 6 meilla: f. meillä, Wof. 21 paika: f. paikka, Werf. 27 f. kabbeli, mängi: f. kappeli, mänkki, Werff. 38 mindi laewa; darunter „(minnemisse)". Laewa für laewad?

95 A aus dem Kirchsp. Torma u. H aus dem Kirchsp. Haggers in Harrien, aufg. v. Kreutzwald; B aufg. v. M. (O. W. Masing? damals Prediger zu Ecks im dorpat. Kreise) und enthalten in einem Briefbruchstücke vom 24.

Decb. 1816 voll Sprachbemerkungen in Knüpffer's Sammlung; C aus der Gegend von Leal, aufg. v. einem Ungenannten; D aufg. v. Jahnson; E aufg. v. Knüpffer; aus d. Inland 1840 Nr. 39 Sp. 615 ff.; F aufg. v. Dittmar; aus Rosenpl. Beitr. IV, 150; G aufg. v. Russow.

B 7 für Rutschten lies: Rutschet.

E 5 f. rauda, kirpi: f. rauta, kirppi, Werff. 11 ainelta; etwa von der finn. Partikel aina? 21 korella: f. kuorella, Wos. 22 woida: f. woita, Wenf.

H 12 waenelane: f. wainollinen, Werf.

96 A aus dem Kirchsp. Lais, B aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Koddafer im dorpat. Kreise u. C vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreutzwald: D v. der Baronne v. Rossillon. Zu B eine andere Fassung in Rosenpl. Beitr. XVII, 123 f., deren Schluß sich dem Schluß unserer Nr. 70 A nähert, u. zu C ebenda VII, 41 Nr. 10.

B 7 saggamaie? Es scheint sehr verschiedene Bedeutungen zu haben. 19 tubbakat; darüber in der Hndsch. lukkud, Schlösser.

97 A aufg. v. Dittmar; aus Rosenpl. Beitr. IV, 144, f.; B aus Pleskau aufg. v. Kreutzwald; früher gedruckt in d. Verhndl. d. g. estn. Gesellsch. II Hft. II, 52 ff., hier jedoch nach einer Hndsch.; C aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 59 Nr. 24. Von A findet sich auch eine Fassung in Rosenpl. Beitr. VII, 67 Nr. 35.

98 A, B u. E aufg. v. Knüpffer; C von Schüdlöffel; D aus dem Kirchsp. Lais, aufg. v. Kreutzwald; F aus der Gegend von Leal, aufg. von einem Ungenannten; G aus Dagö und vermuthlich aus dem Kirchsp. Pühhalep, aufg. v. einer ungenannten Dame; H u. K aufg. v. Jahnson; J vom Landgut Laiz, aufg. v. mir; früher gedruckt in d. Dorpat. Jahrb. V, 231, jetzt nach der ursprünglichen Aufnahme; L v. Rosenplänter. Andere Fassungen von J in Rosenpl. Beitr. VII, 67 f. u. XVIII, 105 f.; noch jüngere Fassungen haben gehäufte Endreime. S. 380 Z. 3 für M lies: L.

B 3 wärdiaida; Mehrzahl der Würde? 5 wästeriko: f. wästäräkki? 11 radelema; daneben in der Hndsch. „kerand teise sanna körwa“. 16 f. für schwärment lies: schwärmen, und für Haup lies: Haupt. 17 hulgi; in der Hndsch. daneben „hulganel“; doch das n undeutlich. 29 seäse lakkalinne; vgl. die Anmerk. zu Nr. 68 B. 37 killokallada; das zweite a undeutlich, vielleicht ein o.

C 8 für in lies: im. D 1 für Kukkekene lies: Kukekene.

E 10 wärh; in der Hndsch. „warb“. 11 f. wärboie woeti, seuti. Da in sicher Endung des Weßfalls (s. d. Anmerk. zu Nr. 41) und auf ähnliche Weise auch sonst beim Zeitwort der Weßfall steht (s. S. 266 Z. 24), so erkenne ich ihn auch in wärboie. Es fragt sich nur, wie er sich hier rechtfertigen läßt. Zu Nr. 38 habe ich bemerkt, daß der Weßfall die Verbindung des Zusammengehörigen im allgemeinen anzeige, zu Nr. 4, daß das Beiwort ursprünglich zugleich die Natur des Hauptworts gehabt habe. Dasselbe scheint nun der Fall mit dem Zeitworte gewesen zu sein. Der Stamm desselben wird nach Fählmann (Verhndl. d. g. estn. Gesellsch. II Hft. I, 1 u. zumal 13 f.) noch jetzt sehr gewöhnlich als Hauptwort gebraucht. Sieht man die Endungen des sogenannten Passivs an, welches durchsichtiger, weil es ja wohl jüngere Bildung als das Activ, so ordnen sie sich leicht unter einzelne Beugungsfälle des Hauptworts, d. h. sie sind mehr oder minder vollständig selbst Beugungsfälle. Die finn. Gegenwart auf ahan (ehstn. verkürzt a) ist ein Wohinfall des Infinitivs, für den das Ehstnische den Wozufall auf akse, der ihm auch sonst

den Wohinfall vertritt, zu verwenden pflegt. Die finn. Vergangenheit auf ihin (ehstn. verkürzt i, in den Liedern ie) scheint wieder ein Wohinfall, vielleicht etwas entstellt vom Mittelwort der Vergangenheit. Auch der Optativ auf aisiin scheint derselbe Fall, nur aus der Mehrzahl entlehnt, die auch seine Bedeutung veranlaßt haben mag. Mit dem Activ wird es sich aber kaum anders verhalten, nur daß hier Suffixe hinzugetreten und die ursprünglichen Formen mehr verdeckt haben. Die Verbindung des Zeitworts mit dem Weßfall wäre hiernach also vollkommen naturgemäß, und selbst der Boden, auf welchem das Zeitwort erwachsen, möchte sich in Wendungen wie: **minna tamme watemaie, minna wenna palweelle** (ich dahin zu des Bruders Bitte, s. S. 48 Z. 9 u. 14) erkennen lassen. Auffallend erscheint nur, daß der Weßfall der Mehrzahl, der doch nothwendig in ähnlicher Weise in Anwendung gekommen sein muß, sich nicht öfter zeigt. Doch mag hier ein Wink Fählmann's (Verhndl. d. g. estn. Gesellsch. I Hft. IV, 34) auf die richtige Erklärung weisen. Der sogenannte Indefinitiv, Wenfall der Einzahl hat sich aus dem einst häufiger gebrauchten Weßfall der Mehrzahl, welche die Vorstellung vom Theilweisen und Unbestimmten leicht in sich schließt, entwickelt und denselben beim Zeitwort und auch sonst nicht selten verdrängt. **17 arro teggema** soll jetzt sich verantworten bedeuten, scheint mir aber hier eher zu sein: das Recht finden. **22 naeste peasta**; in der Hndsch. **naesta peaste**.

F 1 **waene**; in der Hndsch. **waena**. 2 **lippelkane**? Etwa: Flattervöglein?

99 1 aufg. v. Everth; aus Rosenpl. Beitr. XVII, 123 Nr. 5; 2 u. 3 aus dem Kirchsp. Lais, aufg. v. Kreutzwald; 4 u. 5 aufg. v. Dittmar; aus Rosenpl. Beitr. IV, 136 u. 149 f., woselbst S. 48 noch zwei Fassungen von Nr. 5; 6 aufg. v. Knüpffer; 7 aus dem Kirchsp. St. Katharinen auf Nuckö, aufg. v. mir.

100 A u. D aufg. v. Knüpffer; B v. Rosenpländer; C u. E vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreutzwald. B aus Rosenpl. Beitr. VII, 82 f.; D ebendaher XVIII, 104 f. Eine andere Fassung zu E ebenda XVIII, 96 ff. Nr. 5.

A 6 **öigeemad**: f. **oikiammat**, Werf. 11 **halli**; in d. Hndsch. ist das **h** später vorgesetzt. 20? 29 **liemasta**; daneben in d. Hndsch. „**liemaks**“.

C 1 **kige, körgeelle**: f. **kiikku, korkialle**. 3 u. 14 **mada, maalta**: f. **maata, maalta**.

D 5 **pitka**; in anderer Fassung **kalli**. 8 **haugi**: f. **hauki**, Werf. 43 **pärge**?

E 3, 6 f. für **Küllab** lies: **Külab**.

J 9 für **tükib** lies: **tükkib**.

101 A aufg. v. Rosenpländer; B aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Koddafer im dorpat. Kreise, C aus der Gegend von Wesenberg in Wierland, D aus Pleskau u. J aus dem Kirchsp. Lais, aufg. v. Kreutzwald; E, F, G, H u. K, das letzte vom Landgut Kunda im Kirchsp. Maholm, aufg. Knüpffer. D früher gedruckt in d. Verhndl. d. g. estn. Gesell. II Hft. II, 56 ff., jetzt nach der Hndsch. Zu B eine andere Fassung in Rosenpl. Beitr. IV, 137 f. u. zu H u. J ebenda IV, 163 ff. u. VII, 79 f.

D 28 für **külest** lies: **küllest**,

E 4 u. 8 **penikesta** u. **penikenne**; dafür eine andre Fassung **pisokesta** u. **pisokenne**. 6 **kaunikesta**? Etwas? Litth. **zaune**, Stückchen Brot (ehstn. **kaunikas**; wie für **kaunike** auch **kannike** gilt.)

F 1 **oimud**. In der ersten Zeile ist mit andrer Tinte ein **h** vorgeschrieben.

H 16 pitke; das e könnte vielleicht ein i sein.

K 8 surrekse; für surri, wie öfter, oder vom f. surra, betrauern.

102 A aus Schlegel's Reisen I, 170 f., vermuthlich aus der Gegend der Landgüter Kunda oder Jendel im Kirchsp. Ampel in Jerwen, wo Schlegel sich um 1781 aufhielt; B aus der Gegend von Krasnoe, mitgetheilt v. A. Brandt; C u. D aus dem Kirchsp. Neuhausen, aufg. v. Kreutzwald; E aus dem ljutzyner Kreise, wo zwei Ehstendörfer Janowol u. Michailowa, in Witeps, aufg. v. einem Kupferschmide in Ljutzyn, Livländer von Geburt, mitgetheilt v. A. Brandt; F aus dem Kirchsp. Kegel, aufg. v. Petersohn; G v. Dittmar; aus Rosenpl. Beitr. IV, 137 Nr. 4. Zu F eine andere Fassung in Rosenpl. Beitr. IV, 146 Nr. 18. S. 378 Z. 22 setz hinter Dorpats einen Punct.

E 1 f. kergitaie, wibbotaie. Findet sich hier die Endung der finn. Gegenw. ajaa, aa?

103 sämmtliche Spiele aufg. v. Knüpffer, mit Ausnahme von B vom Landgut Laiz, aufg. v. mir. A aus d. Inland 1840 Nr. 34 Sp. 535.

B 1 nörred? 3 nöäla: f. neula, Werf. 10 kiin (lett. schkihnis), sonst kiim, langes Strauchbeil; f. kiemoa, flagello ferire; gr. γένυς, Beilschärfe, Beil; litth. genéti, den Baum kappen, peitschen.

C 11 wasketa; das t hat die Hndsch. auf ein d aufgetragen. 18 pabberitte; die Hndsch. pabbritte. 27 tütteri; das i undeutlich. 36 sukke; das e undeutlich.

D 1 kus ta; beidemal, wie auch in Z. 2, stand ursprünglich kusta, das dann getrennt worden. 2 beginnt noch einmal kus ta tulleb und zeigt, wie Z. 6, ein später vorgeschriebenes h vor anni. 11 u. 13 poege; der Auslaut undeutlich. 23 katkestawad; das e vielleicht ein i. 27 f. möchten richtiger zu übersetzen sein:

Hab' auch vormals hier gewandert, Umgebracht auch gute Kindlein.

28 poead; vielleicht poiad.

E 2 wärrawast; auf st ist später ein s aufgetragen. 11 liiga; daneben „(lidiga)“.

F 3 ehk ta; ursprünglich stand eht ta, was dann in ehkta geändert ist. 13 lauaga? Das f. lawa, erhöheter Boden zur Unterlage? Eine Fassung aus Jerwen soll laewaga haben.

G 2 woella; daneben „(aastal)“. Die neueste zum Theil in Endreimen abgefaßte Bearbeitung dieses Liedes stimmt mehr zur deutschen bei Erlach a. a. O. IV, 326 f.

J üks wird auch von Göseken als Wenf. angeführt, s. Hupel's ehstn. Sprachl., Ausg. 2, S. 85.

104 A aufg. v. Knüpffer; B v. Jahnson; C 1 — 3 aus Oesel, aufg. v. J. W. L. v. Luce; aus Rosenpl. Beitr. III, 113 ff.; 4 aufg. v. Fräulein Osse, ebendaher III, 116; 5 u. 10 — 18 aus thor Helle a. a. O. S 362 ff.; 6 — 9 aufg. v. B. A. F. Osse. Eine sehr ähnliche Fassung von A findet sich im Inland 1841 Nr. 29 Sp. 461 f.

A 8 errilane; bei Göseken sind ehreleiset kleine in der Erde nistende Bienen. 20 u. 28 taewaja, taewaa: f. taiwahan, taiwaan, Wohinff.

C 4. Die Z. 3 f. lauten in einer Fassung aus Jerwen in Ehstland:

Kelle tüttar ma ollin, Wessen Töchterchen ich war,
Selle emmaks ma jähhin. Dessen Mutter ward ich da.

7. Läßt sich dabei an die Esche Yggdrasill denken?

105 A vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreutzwald; B aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 34 ff.

106 A aufg. v. Knüpffer; B aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Koddafer im dorpat. Kreise, aufg. v. Kreutzwald; C aus Dagö und vermuthlich aus dem Kirchsp. Pühhalep, aufg. v. einer ungenannten Dame; D vom Landgut Laiz, aufg. v. mir; früher gedruckt in d. Dorpat. Jahrb. V, 232, jetzt nach der Aufnahme selbst; E aus der Gegend von Krasnoe, mitgetheilt v. Brandt; F aufg. v. Rosenplänter. Von A u. B andere Fassungen in Rosenpl. Beitr. VII, 88 f., u. von C u. D ebenda VII, 89 f. u. XVIII, 103 f.
A 1 kille; daneben „kitse nimmi"; f. kili. 17 ist später zwischengeschrieben. 20 folgt in e. andern Fassung erst nach Z. 21.

C 26 käibelema? doch wohl das f. kaiwalla? 33 neid; das i ohne Punct, sonst deutlich.

D 1 lurri; Andere schreiben löri; in diesem Munde klang im dumpfen ö jedesmal ein unreines u vor; f. liiruttaa, trillern. 9 töstlid; unsicher.

E 6 useh; nach Kreutzwald wird das auslautende h wie das russ. x gesprochen. 8 hinter b setz einen Punct. 23 für starkes lies: schönes.

F 2 — 6 bietet die Abschrift seäl u. peäle.

107 ganz aus Wierland, aufg. v. Kreutzwald.

108 A aus dem opotschkaer Kreise in Pleskau, mitgetheilt v. A. Brandt; B u. C aus Strandwierl. u. D aus dem Kirchsp. Haggers, aufg. v. Kreutzwald.

A 1 lauli? D. russ. душа, Seelchen. Wotjak. lul Leben, Seele, Geist.

109 A aus Wierl., B u. D, letzteres aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Koddafer im dorpat. Kreis, aufg. v. Kreutzwald; C v. Knüpffer.

110 A aus Reval, aufg. v. mir; B aus dem Kirchsp. Kegel, aufg. v. Petersohn; C u. D aus Wierl., aufg. v. Kreutzwald.

111 A u. B aufg. v. Knüpffer.

A 4 für den Punct setz ein Komma. 8 hallisida war ursprünglich ohne h geschrieben; in Z. 11 taiwasta. 14 wargaad: f. warkaat, Werf. 17 lammas, ein alter Wenfall?

B 1 kohhus, auch wohl kuus, bei Hupel ko-us; das f. ko'osfa von koko, Haufen. 2 nokkokenne; das zweite o undeutlich, wie a.

112 A, B u. C aufg. v. Schüdlöffel; D u. E vom Landgut Laiz, aufg. v. mir; F v. Knüpffer; G aus dem Kirchsp. Bartholomäi, aufg. v. Kreutzwald.

A 2 faksa: f. Werf. 5 söna jalga ... ruuna: f. sana jalka, ruuna, Werff.

E 1 u. 4 paista; in diesem Munde eher wie peästa.

F eine andere Fassung in Knüpffer's Sammlung bietet folgende Lesarten: 2 päsokenne, 3 Öhta uiusin, 4 für mäela: paiusfa, 5 Hommiko.

G 11 für Pappi lies: Papi. 14 für wakka lies: waka.

113 u. **114** aufg. v. Knüpffer.

113 10 sömmeralla: f. somerolla, u. 13 wahhela: f. waiheella, Woff.

115 aus Pleskau, aufg. v. Lipping daselbst u. mitgetheilt v. Kreutzwald.

8 **torga**? Etwa das schwed. **korg**, Korb? 11 **luigaluine**: f. **luikaluinen**, Werf. 35 **awistasin**? 40 **rahna-kalla**? Etwa das f. **lahna**, **cyprinus brama**? 51 **kaljuti**? 102 suitsu sulus? Das erste Wort ist rein finnisch und bedeutet gebähtes Viehfutter; das andere das f. sulku, etwas Zuschließendes? Litth. **sillis**, Krippe.

116 aus dem Dorfe Wakforow, aufg. v. Kreutzwald.

30 **lauliwa**: f. **lauloiwat**, Vergangenheit? 53 **ema**: f. **emää**, Wenfall? 63 **welja**: f. **weljän**, Wesf.

117 A aufg. v. der Baronne v. Rossillon; B aus Ubbrick, aufg. v. Knüpffer.

B 14 für Einbeweibe lies: Eingeweide.

118 aufg. v. Knüpffer.

119 A vom Landgut Kochtel im Kirchsp. Jewe in Wierl., aufg. v. Everth; aus Rosenpl. Beitr. III, 106; B aufg. v. A. W. Hupel, damals Prediger in Oberpahlen; aus dessen ehstn. Sprachl., Ausg. v. 1780, S. 99; C — G aufg. v. Knüpffer; H aus Strandwierl., aufg. v. Kreutzwald.

A 4 **lattakida**? Etwa das f. **latukka**, flache Schüssel?

C 1 **mötlid**; dafür stand zuerst in der Hndsch. **mötlin**. 4 **lauta**; das t zugleich ein d. 6 **kahhe**; vielleicht **kohhe**. 9 f. **leinadelle**, **ogadelle**; ein d ist später angehängt. 19 **poisil**; das l ist später angehängt. 28 für **kunar** lies: **künar**.

D 1 **finneta**; darunter steht „seisa". 2 **jorruta**; darüber steht „punneta". F. **jorottaa**, etwas ununterbrochen und langsam fortsetzen.

E 1 **kasfukas**; das u vielleicht ein o. 7 **losfat lasfat**? Das f. **losuta**, plaudern?

G 4 **ol**, mit diluirtem o, nach Glanström: Bär.

H 1 **jöuro**, **möuro**? Zum ehstn. **jorro**, Geschwätz, u. **möurama**, brüllen, gehörig? 3 **mango maro**. F. **mankua**, **enixe mendicare ut Cingarus**; **maru** u. **marnu**, **adulator**, **simulator**; letzteres auch Beiwort u. Zigeunerranzen. Nach Pott bedeutet **maro** aber Brot. Das stimmt also zum lett. **kulle**, **kullite** (ehstn. **kullid**), Bauerränzel für Brot, Arbeits- und Reisekost, u. **kulle**, rein ausgedroschenes Korn, von **kult**, schlagen, dreschen (zigeun. **marav**, ich schlage, f. Pott's Zigeun. II, 450). Ist die Bedeutung d. Schmeichelns von der Bitte um Brot auf das letztere übertragen? 4?

S. 82 D Z. 8 für **kulunekfi** lies: **kulunekfe**.

Geringere Druckfehler wird der geneigte Leser gebeten, selbst zu verbessern.

Register zu den beigebrachten Bemerkungen.

Inhaltsverzeichniß.





